

PÄPSTLICHE DOKUMENTE DES HEILIGEN PAPSTES GREGOR XVII., DES GRÖßTEN

EINFÜHRUNG

ONEDER HEILIGE GREGOR XVII., DAS PONTIFIKAT EINES BLINDEN

Worte Seiner Heiligkeit Papst Petrus III.

“Wir beabsichtigen hiermit, den großen Papst Gregor XVII., den Größten, mit bürgerlichem Namen Clemente Domínguez y Gómez, zu verteidigen und hervorzuheben. Dieser große Papst war während seines gesamten Pontifikats ein Blinder. Wenn man einen Blinden sieht, kann man sich das Leiden des armen Blinden vorstellen: nichts zu sehen, immer von den anderen abhängig zu sein, immer Hilfe zu bedürfen, nichts tun zu können: weder alleine die heilige Messe zu zelebrieren, noch zu lesen, noch zu schreiben. Die Blindheit ist ein überaus schweres Kreuz, und wahrscheinlich auch ein sehr langweiliges. Der heilige Gregor XVII. trug das Kreuz der Blindheit mit unglaublicher Ergebenheit. Wie ist es möglich, dass die Feinde der Kirche einen armen Blinden so verleumdete und verurteilten? Wenn sie sich in seine Lage versetzen würden, hätten sie nichts mehr zu sagen.”

WIE CLEMENTE DOMÍNGUEZ ERBLINDETE

Am 29. Mai 1976, verlor der Bischof Pater Clemente Domínguez beide Augen bei einem Verkehrsunfall. Pater Clemente Domínguez war auf der Rückreise von Frankreich unterwegs und saß auf dem Beifahrersitz. Auf der Autobahn von Behobia-Bilbao, Kilometer 32,200, kurz vor Zarauz, kam das Fahrzeug aufgrund des Regens ins Rutschen und krachte gegen die Leitplanken in der Mitte der Autobahn. Das Auto überschlug sich und die Vorderreifen hingen über die Leitplanken. Einige der Mitfahrenden, welche sich genau an die Einzelheiten des Unfalls erinnern, sind zu dem Schluss gekommen, dass die Unfallsursache nicht nur auf die Kräfte der Natur zurückzuführen ist, sondern auch auf eine unerklärliche übermenschliche Gewalt, die auf das Fahrzeug einwirkte. Der Unfall ereignete sich um 8,20 Uhr morgens.

Pater Clemente trug einen schweren Schlag über der Nase und auf beiden Augen davon und wurde in das Krankenhaus Unsere Liebe Frau von Aranzazu in San Sebastian eingeliefert. Unterwegs verlor er ununterbrochen Blut und konnte nichts sehen. In diesem Krankenhaus wurden ihm etwas später beide Augäpfel entfernt, denn der eine war vom Schlag ganz zerschmettert und der andere war voller Glassplitter, Farbpartikel, usw., sodass er auch diesen verlor, da der Augapfel beim Reinigungsversuch zerbröckelte.

Trotz des unglaublichen Leidens, setzte er als Blinder mit starkem apostolischen Eifer die Reisen durch Spanien, andere Länder von Europa und Amerika fort. Dieser große

apocalyptische Papst übte sein gesamtes Pontifikat ohne körperliche Sehkraft aus. Er hatte seine Blindheit zum Wohle der heiligen Kirche aufgeopfert und sich in den letzten Jahren seines Lebens vollkommen damit abgefunden, dass er das Augenlicht nicht mehr zurückerhalten würde.

PREDIGTEN DES PAPSTES GREGOR XVII.

“Wir ihr wisst, verloren wir die Augen am 29. Mai des Jahres 1976, als Wir Bischof und Generaloberer des Ordens der Karmeliter vom Heiligen Antlitz in Gesellschaft Jesu und Mariens, gerade erst kürzlich 30 Jahre alt geworden waren, und zwar am 23. April, nur kaum einen Monat vor der Blindheit. Mit dreißig Jahren die Augen zu verlieren, blind zu werden, nachdem man dreißig Jahre lang so viele Dinge gesehen hat, ist ganz schrecklich. Und das Pontifikat als Blinder anzutreten ist grauenvoll; das Pontifikat als Blinder weiterzuführen ist erschauerlich; doch dieser Blinde wahrt ruhig Blut, auch wenn er Herzkrank ist. Der geistige Antrieb von Gregor XVII. ist stark und verlässlich, er arbeitet unaufhörlich. Der geistige Antrieb von Gregor XVII. ist der Antrieb dessen, der wachsam und sorgfältig die von Gott anvertraute Aufgabe erfüllt.”

“Wir wurden von Christus direkt zum Papst erwählt, als Uns bereits die körperlichen Augen fehlten, damit sich die Prophezeiung jenes jungen Clemente Domínguez y Gómez bevor er Ordensbruder wurde, erfülle, als Wir im Flughafen von Río de Janeiro, der Hauptstadt von Brasilien, dem damaligen Carmelo Pacheco Sánchez, der später Pater Elias Maria vom Heiligen Antlitz hieß, versicherten, dass Wir eines Tages blind würden, weil Wir dem Herrn im Alter von zweiundzwanzig Jahren die Augen aufgeopfert hatten, um keusch zu sein. Wir hatten die volle Gewissheit, dass Christus Uns diesen Wunsch erfüllen werde. Wir wussten nicht, wie, noch wann, noch auf welche Weise. Doch Wir hatten in der Seele die volle Gewissheit, dass Wir eines Tages blind würden. Und deshalb sagten Wir zu jenem jungen Carmelo Pacheco Sánchez: „Wenn ich einmal blind werde, willst du dann mein Blindenführer sein?“ Und er fragte: „Warum sagst du das?“ Wir entgegneten ihm: „Weil ich mit zweiundzwanzig Jahren Christus meine Augen aufopferte, um keusch zu sein. Ich weiß, dass Christus mich erhört hat und dass ich eines Tages blind werde. Ich weiß nicht wie, aber ich werde blind werden.“ Und er fing an zu weinen, denn er nahm jene Worte ernst, denn Wir sagten sie ihm mit aller Bestimmtheit und ganz deutlich, ohne zu stammeln, und versicherten ihm, dass Christus Uns diese Gnade geben werde, die Gnade der Blindheit, um geistige Gnaden zu erlangen.”

“Seht, innigst geliebte Kinder Unserer priesterlichen Seele, die Kirche erlebt eine ihrer besten Phasen in der Geschichte, weil es die Phase ist, in welcher die Doktrin mehr hervorstrahlt, die Phase, in welcher die hochheiligen Wahrheiten unseres katholischen, apostolischen und palmarianischen, vorher römischen Glaubens, mehr hervorstrahlen. In der ganzen Kirchengeschichte gab es nie eine solch ausgedehnte und intensive doktrinale Lehre wie in diesen Zeiten. Und dies ereignet sich, obwohl die Heilige Kirche Gottes durch einen blinden Papst regiert wird. Es ist wahr, dass bereits andere Päpste die Kirche auch blind führten, in einem Fall, weil ihm die Feinde die Augen herausstachen, in anderen Fällen, weil sie im

Laufe der Jahre die Sicht ganz verloren. Doch der Fall von Gregor XVII. ist verschieden von denen der verehrungswürdigen Päpste, die Uns in der Regierung der Kirche vorausgingen und die blind waren.”

“Oh Heilige Luzia, Beschützerin der Blinden! Jetzt fühlen Wir uns mehr denn je von dir durchdrungen, denn vor kurzem haben Wir mittels eines Heiligen Apostolischen Dekretes auf das versprochene Wunder der Wiedererlangung der Augen verzichtet. Jetzt fühlen Wir deinen Schutz noch näher, oh glorreiche Heilige Luzia! Dein Name bedeutet Licht, dein Name bedeutet Klarheit, dein Name bedeutet Friede, der Friede des himmlischen Lichtes. Wozu benötigen Wir die leiblichen Augen, wenn Wir mit den geistigen Augen immer besser sehen? Wir lieben sehr stark, jetzt mehr denn je, die leibliche Blindheit, denn diese leibliche Blindheit von Uns wird uns Gewähr sein, dass Wir unter dem Licht Gottes wandeln, denn die Hindernisse, die die Dinge dieser vergänglichen Welt darstellen, werden auf Uns nicht soviel Eindruck machen, wenngleich Wir aus eigener Erfahrung wissen, dass das Gehör auch Türen zur Sünde sind und alle anderen Sinnesorgane des Körpers. Doch Wir können nur auf die Augen verzichten, denn wenn Uns das Gehör auch fehlen würde, wären Wir verloren. Wir glauben, dass der Herr nicht so viel verlangt, denn das Kreuz eines jeden ist nach dem Maß der Person angefertigt. Nie wird Christus ein schwereres Kreuz auferlegen, als die Kräfte der Person, die es tragen soll, zulassen. Das haben Wir mit Nachdruck gepredigt: Christus legt nie ein Kreuz auf, das schwerer ist als die Kraft, um es zu tragen. Das schöne Kreuz von Uns ist die Blindheit, umringt von vielfältigen Kreuzen, die alle erträglich sind, denn das Joch Christi ist sanft und seine Bürde leicht. Christus legt nie eine Last auf, die größer ist als die Kräfte desjenigen, der sie zu tragen hat.”

PÄPSTLICHE DOKUMENTE:

Wir sprechen mit großer Freude und zugleich mit tiefem Schmerz diesen ehrenwerten Satz aus: Gepriesen sei die Blindheit, denn sie ist der sichere Weg und Pfad zum Erlangen der Heiligkeit.

Wir sagen mutig und verwegen, aber mit Vertrauen auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes: Tausendmal gepriesen sei die erhabene Stunde, in der Wir diese ekelhaften und widerlichen Augen verloren, mit denen Wir so viel gesündigt und so viele Personen zur Sünde verleitet haben.

Wir möchten auch bekunden, dass Wir das Wunder der Augen brennend herbeisehnen, wenn Gott damit verherrlicht wird, wenn dies kein Hindernis für Unsere ewige Rettung ist und wenn dies zur Bekehrung unzähliger Sünder gereicht. Wir bekunden und möchten, dass ihr alle wisst, dass Wir Uns ganz dem Willen Gottes unterordnen. Es geschehe, was für die Kirche besser ist.

Was Unseren Papstnamen Gregor betrifft, möchten Wir, dass die Bedeutung dieses Namens nicht den anerkannten Ruf verliert, denn, wie ihr ja wisst, bedeutet Gregor wach und wachsam. So schreibt Gott die Geschichte und das bringt die für weise und klug Gehaltene in Verwirrung. Die Heilige Kirche Gottes wird nämlich von einem blinden Papst regiert,

wobei das große Wunder geschieht, dass dieser blinde Papst wach und wachsam ist. Mit den Augen der Seele können Wir nämlich viel besser sehen als mit den körperlichen Augen. Da Wir keine materiellen Augen haben, können Wir das Geistige sehen, ohne dass Uns der Anblick der materiellen Dinge stört. Da Wir keine körperlichen Augen haben, können Wir das Panorama der Welt aus einer viel höheren Perspektive betrachten, nämlich ohne den schrecklichen Schleier, den die Ablenkung durch die materiellen Dinge verursacht. Gewiss stellt die Blindheit ein furchtbares und entsetzliches Kreuz dar, doch dieses Kreuz ist zugleich kaum spürbar, leicht und erhaben, weil Wir dieses schmerzhaftes Kreuz durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes annehmen, ja Wir nehmen es nicht nur an, sondern lieben es, lieblosen es und küssen es mit höchster Begeisterung aus Liebe zu Gott, da Wir Uns durch dieses Kreuz immer mehr mit Christus identifizieren können. Der Göttliche Meister sagte nämlich: *„Wenn jemand Mir nachfolgen möchte, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“*

Wir wagen es, Unsere kindlichen Worte an Unseren Herrn Jesus Christus zu richten: O Jesus Christus! Gepriesen seist Du tausendmal, weil Du dieses ansprechende Kreuz auf Unsere Schulter gelegt hast. O Jesus! O sanftmütigstes Lamm! O unvergleichliche Schönheit! O reinste Unschuld! O mit den Schafen Vermählter! Gepriesen sei Dein heiliger Beschluss! Durch diesen Beschluss hast Du dieses Kreuz der Blindheit wunderbar vorbereitet, wie nur Du allein es verstehst. O Jesus! Kaiserliche Majestät, erinnert Euch an Unsere Bitten, erinnert Euch daran, dass Wir Euch in Unseren Jugendjahren aus Scham über Unsere Sünden lange Zeit angstvoll darum baten, Uns Unsere sündigen Augen zu nehmen, weil sie in den meisten Fällen die Ursache abscheulicher Beleidigungen gegen Euch waren. O Herr! O Unser Erlöser! O Herrscher des Universums! Wie gut herrscht Ihr doch! Ihr beweist Eure Herrschergewalt, denn ein guter Herrscher gewährt seinen Untertanen besondere Gnaden. O Göttlicher Herrscher Jesus Christus! Gedenkt der inständigen Bitten, die dieser sündige Untertan in jenen Jugendjahren an Euch richtete, weil er nicht fähig war, seine Leidenschaften zu beherrschen. O Jesus! O Kaiserliche Majestät! Ganz sicher habt Ihr selbst Uns erleuchtet, um das Kreuz der Blindheit zu erbitten. Auf diese Weise zeigt Ihr, dass derjenige, der gebührend bittet, erlangt, worum er bittet. Als Wir diese Bitte vorbrachten, stand nämlich Unsere ewige Rettung auf dem Spiel. O Jesus Christus! O erhabener Herrscher! Ihr habt Uns die Erleuchtung und den Mut gegeben, das Kreuz zu erbitten, das Wir brauchten, denn es gibt kein besseres Kreuz als das, welches nach dem Maß dessen angefertigt ist, der es tragen muss.

O Göttliche Kaiserliche Majestät! Gestattet Uns eine weitere Bitte vorzubringen:

O Heiligster Jesus! Wenn es Euch gefällig ist, bitten Wir darum, dieses Kreuz der Blindheit auf Unserer Schulter zu lassen, solange Wir in diesem Jammertal leben, es sei denn, dass Euer Herrscherwille, dem Wir Unseren Willen unterordnen, es anders verfügt.

O Jesus Christus! Erhabener Geber Unseres Kreuzes! Wir bitten Euch um der Liebe willen: Nehmt dieses vortreffliche und kunstvolle Kreuz nicht von Unserer Schulter, weil Wir ohne dieses Kreuz nicht zu leben wüssten. Dieses Kreuz der Blindheit ist nämlich Unsere liebliche Gemahlin und Gefährtin, und Wir könnten ohne die angenehme Gesellschaft Unserer liebevollen Gemahlin gar nicht leben. O Jesus! Hört gnädig auf Unser Weinen und Seufzen. Wir beweinen schon im Voraus den denkbaren Verlust dieser innigst geliebten Gemahlin. Wie Ihr wisst, ist diese Gemahlin diejenige, die Ihr selbst in mystischer

Vermählung mit Uns vereint habt. O Herr! Erbarmt Euch Unser! Habt Mitleid mit Uns! Denkt an Unseren Kummer! Dieser Kummer verursacht ja trostlose Herzensangst, weil Wir eine schauerhafte Zukunft ohne die angenehme Gesellschaft Unserer Gemahlin erahnen, da Wir Uns ohne sie in der Welt nicht zurechtfinden würden. Wenn man Uns diese erhabene Gemahlin, nämlich die Blindheit, nehmen würde, um sie gegen eine andere Gemahlin, nämlich das Augenlicht, auszutauschen, verstünden Wir es nicht zu leben. Diese erste Gemahlin, die Blindheit, ist nämlich sehr wohlgeformt, bildschön, erhaben und sehr liebenswürdig. Sie ist nicht nur liebenswürdig, sondern auch gelehrig, denn diese Gemahlin namens Blindheit ist Uns untergeben und leistet Uns Gehorsam. Diese Gemahlin ist auch intelligent, weil ihr Blick nach innen und nicht nach außen gerichtet ist. Diese Gemahlin, die Blindheit, ist eine vortreffliche Gefährtin und eine ausgezeichnete Ratgeberin. Wir sind so innig mit ihr verbunden und das Verständnis zwischen uns beiden ist so hervorragend, dass wir versuchen, alles in gegenseitigem Einverständnis auszuführen. O Herr! Gestattet, dass Wir zu Euch sagen: Herr, bedenkt und überlegt, was Ihr zu tun gedenkt! Betrachtet, welche Folgen der Witwerstand und die neue Vermählung möglicherweise nach sich ziehen können! Bevor Ihr Uns den Tod der Gemahlin namens Blindheit schickt, ist es notwendig, dass Ihr sie abwägt und mit der Gemahlin namens Augenlicht vergleicht. O Jesus! Erlaubt Uns, Euch Unsere Meinung über die zweite Gemahlin, das Augenlicht, zu sagen. Unserer Meinung nach ist diese zweite Gemahlin nicht so wohlgeformt und bildschön wie die erste, jedenfalls denken Wir so. Außerdem ist diese zweite Gemahlin ungeschickt und dumm; sie ist auch betrügerisch, äußerst gefährlich und wird nicht die Treue halten. Angesichts dieser Aussichten könnt nur Ihr die richtige Lösung finden, denn wenn Ihr wollt, kann die zweite Gemahlin namens Augenlicht die erste an Schönheit und Anmut übertreffen. Wenn dies der Fall ist, nehmen Wir den Tausch an. Wenn es so sein wird, erlaubt Uns, zu Euch zu sagen: Los, Herr! Nun könnt Ihr dieser Gemahlin, der Blindheit, den Tod schicken und Wir werden sofort die andere Gemahlin, das Augenlicht annehmen! O Jesus! Noch einmal sagen Wir zu Euch: Es geschehe Euer Wille und nicht der Unsrige!

BEMERKUNGEN

Der heilige Papst Gregor XVII. verstand es, die Blindheit selbstbewusst zu ertragen. Zwei Geistliche halfen ihm, die Heilige Messe zu lesen, doch er erreichte solch eine Gewandtheit bei den Bewegungen, dass er beim Zelebrieren nicht länger als andere Priester brauchte.

Bei der Verfassung seiner Päpstlichen Dokumente, vor allem bei den längeren (Nummer 37, 45, ...) geschah es manchmal, dass man Gregor XVII. abends, wenn es Zeit zum Schlafen war, noch hörte, wie er diese mit kräftiger Stimme seinen Sekretären diktierte. Und am nächsten Morgen beim Aufstehen, hörte man ihn weiterhin diktieren, so lange, bis das Dokument später am Vormittag fertig gestellt war. Trotzdem war keine Korrektur notwendig, die Hilfe des Heiligen Geistes war so hervorragend, dass es nichts zu ändern gab.

Das Gleiche trifft auf seine Predigten zu, stets sehr interessant, voller Kraft und überaus wichtig für die Kirche. Sie wurden so veröffentlicht wie er sie predigte. Es war nicht notwendig diese zu korrigieren.

Trotz der Wichtigkeit und Bedeutung seiner Dokumente und Predigten, sind seine beinahe neunhundert dogmatischen Definitionen noch hervorragender. Eigentlich gab es mehr als neunhundert davon, wenn man andere Beiträge in Betracht zieht, die zwar nicht diesen Namen trugen, aber ihnen gleichgestellt sind, wie zum Beispiel seine Beiträge bei den Generalsessionen der Palmarianschen Konzile sowie seine kronologischen Arbeiten. In seinen Visionen hatte er viele Glaubensgeheimnisse geschaut, doch das schwierige daran für Ihn war, das Gesehene in Worte zu fassen. Seine Lieblingsbeschäftigung bestand darin, auf den Gängen seiner Päpstlichen Wohnung im Generalhaus des Ordens spazieren zu gehen, wobei er den Rosenkranz, den Kreuzweg, usw. betete und gleichzeitig tiefer in die Geheimnisse eindrang, die er so gerne ans Licht bringen wollte. Seine Sekretäre mussten immer aufpassen, ob sie seinen Blindenstock fallen hörten, denn dies bedeutete eine Ekstase. Das unsichtbare Haupt der Kirche war stets in der Nähe seines Stellvertreters, des sichtbaren Hauptes.



ERSTES DOKUMENT

DAS GEHEIMNIS DES HOCHHEILIGEN OPFERS AM ALTAR

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Wir als Universaler Lehrer der Kirche:

I. Wir verkünden und bekunden mit feurigem Mut die Lehre, die Unsere verehrten Vorgänger so meisterhaft über das heilige Messopfer darlegten, und bekunden Unsere Treue

zu den hochheiligen ökumenischen Konzilen, unter denen das Tridentinische Konzil herausragt.

Wir bestätigen die jahrhundertealte Lehre über das heilige Opfer am Altar. Wir glauben, bekunden und verkünden, dass die heilige Messe das Kreuzesopfer ist. Es ist ein unblutiges, aber reales Opfer, bei dem sich Christus opfert.

Aus diesem Grund:

verurteilen und bannen Wir alle, die leugnen, dass die heilige Messe das Kreuzesopfer ist, verurteilen und bannen Wir diejenigen, die sagen, dass die Messe nur eine Mahlfeier sei.

Mit Unserer apostolischen Autorität verpflichten Wir alle, dieses hochheilige Geheimnis heiliges Messopfer, heiliges Opfer am Altar oder heiliges Kreuzesopfer zu nennen, sodass man deutlich erkennt, dass die heilige Messe ein Sühnopfer ist, bei dem Christus selbst das Opfer, also das Sühnopfer, ist.

Wir verfluchen den sogenannten „*Novus Ordo Missæ*“, das heißt die im November MCMLXIX zusammengestellte und aufgedrängte Messe. Denn eine Messe, die von Häretikern erstellt und ausgearbeitet wurde, kann nicht durch Eingebung Gottes zustande gekommen sein.

Wir verkünden vor dem unanfechtbaren Gericht Gottes und vor dem Gericht der Geschichte, dass diese neue Messe nicht das Werk Unseres verehrten Vorgängers, Papst Paul VI., ist. Wir machen also offen bekannt, dass Wir wissen, dass Unserem Vorgänger furchtbarer Zwang auferlegt wurde und ihm Drogen verabreicht wurden. Seine päpstliche Unterschrift wurde also von ihm erzwungen, indem der rechtschaffene Wille des Höchsten Pontifex ausgeschaltet wurde.

Wir verkünden, dass diese neue Messe, bei welcher der Begriff des Sühnopfers verlorengeht, verworren, zweideutig, falsch und häretisch ist, und verurteilen sie.

Wir bannen alle Bischöfe und Priester, die diese neue Messe zelebrieren.

Wir vertrauen mit großer Hoffnung auf das mächtige Eingreifen der Heiligsten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes und unserer Mutter. Sie, die Mutter der Kirche, wird von Unserem Herrn Jesus Christus viele Priester erlangen, damit das heilige Messopfer niemals an den Orten fehlt, wo es wahre Gläubige gibt.

II. Der Empfang des Sakraments der Eucharistie:

Einer ehrenwerten jahrhundertealten Tradition folgend verkünden Wir im Licht des heiligen Evangeliums und der lehramtlichen Vorschriften unserer Heiligen Mutter Kirche:

Alle Priester haben unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, die Pflicht, die heilige Hostie auf die Zunge des Kommunizierenden zu legen und niemals auf die Hand, denn Letzteres würde bedeuten, ein Sakrileg zu begehen. Ebenso müssen sie den Gläubigen, die stehen bleiben, die Kommunion verweigern.

Wir machen es allen Gläubigen unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, zur Pflicht, die heilige Kommunion auf der Zunge und kniend zu empfangen.

Wenn jemand es wagen sollte, sich diesen heiligen Anordnungen zu widersetzen, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

III. Wir erinnern die Gläubigen an die Lehre des heiligen Paul hinsichtlich der Mantille oder des Velo der Frau im Gotteshaus, und ebenso an die Lehre über den Anstand und die sittliche Kleidung.

Wir verurteilen und bannen alle Gläubigen – Männer oder Frauen –, die das Gotteshaus in unanständiger Kleidung betreten. Wir erinnern an die Worte Unseres Herrn Jesus Christus: „*Mein Haus ist ein Gebetshaus! Ihr jedoch habt es in eine Räuberhöhle verwandelt.*“

Als Stellvertreter Unseres Herrn Jesus Christus haben Wir die heilige Pflicht, die Peitsche gegen die Tempelschänder zu gebrauchen.

Demnächst werden Wir weitere Anordnungen für die Kirche erlassen.

Gegeben in Santa Fe de Bogota, Kolumbien, am 8. August, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



ZWEITES DOKUMENT

DIE MARIANISCHEN DOGMEN:

MARIA DIE MITTLERIN, MARIA DIE MITERLÖSERIN, MARIA DIE KÖNIGIN UND MARIA, MUTTER DER KIRCHE

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir die folgende unfehlbare Lehre:

Gemäß ältester und heiliger Überlieferung hat die Kirche von Generation zu Generation fest daran geglaubt, dass die Selige und allzeit Jungfräuliche Maria, die Mutter Gottes und unsere Mutter, bei der Ausspendung aller Gnaden die universale Vermittlung ausgeübt hat

und weiterhin ausübt. Diese unbestreitbare Wahrheit kommt deutlich im heiligen Evangelium, genauer gesagt bei der Begebenheit der Hochzeit zu Kana, zum Ausdruck.

Vor allem finden wir die heilige Bestätigung für die universale Vermittlung Mariens im heiligen Evangelium, welches das Wort Gottes ist. Wir finden diese Wahrheit in der jahrhundertalten Glaubensüberzeugung der Gläubigen, die durch das von Gott empfangene Licht gewöhnlich den Theologen zuvorkommen.

Es ist unfehlbare Lehre, dass Unser Herr Jesus Christus der Höchste Mittler zwischen dem Vater und uns ist. Der Herr wollte jedoch das Zepter in die Hände Seiner Heiligsten Mutter, der Jungfrau Maria, legen. Auf diese Weise erfüllt sich der weise Spruch „*ad Jesum per Mariam*“. Es wäre eine törichte und stolze Haltung, direkt zu Christus gehen zu wollen. Uns kam nämlich eine heilsame Lehre in den Sinn, welche die meisterhafte Erklärung ist, die uns anzeigt, wie Christus zu uns gekommen ist. Wir wissen, dass Christus durch Maria zu uns gekommen ist, und wir wissen auch, dass Christus die Wahrheit, das Leben und der Weg ist. Daraus folgt die Lehre, dass Er unser Göttlicher Meister ist. Wenn wir bezeugen, Jünger des Göttlichen Meisters zu sein, müssen wir also Seinem Weg folgen. Wenn also Christus durch Maria zu uns kam, müssen wir durch Maria zu Christus gehen.

Wir verkünden und erklären als unfehlbare Lehre, dass die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und unsere Mutter, die universale Vermittlung bei der Ausspendung aller Gnaden ausübt. Wir verkünden, dass diese Lehre eine logische Folge der göttlichen Mutterschaft Mariens ist, da Gott eine außergewöhnliche und einzigartige Frau vorbereitete, die Seine Mutter sein sollte.

Wenn man die erhabenen Vorrechte der Jungfrau Maria erwägt und analysiert, kann man durch die Vernunft als logische Folge ganz unbedenklich den Schluss ziehen, dass die Jungfrau Maria die Universale Mittlerin ist.

Wir bekunden, dass es nicht schwierig ist, dieses heilige Dogma zu begreifen, denn die Gläubigen aller Jahrhunderte haben diese Wahrheit bezeugt.

Wir wissen, dass die Heiligste Jungfrau Maria in den von der Kirche durchlebten großen Krisen mit zahllosen Erscheinungen offenkundig eingegriffen und Ihre hochehrwürdige Mission als Göttliche Hirtin der Seelen erfüllt hat. Wir verkünden, dass Maria als Göttliche Hirtin im Namen Christi die Schafe hütet. Wir verkünden auch, dass Maria die fürsorgliche Mission als Göttliche Lehrerin in der Kirche ausübt. Sie, die voller Gnaden und mit allen Vorrechten begnadet ist, kann demnach leicht die universale Vermittlung ausüben.

Die Heiligste Jungfrau Maria hat den christlichen Heeren bei unzähligen Anlässen zum Sieg verholfen, unter denen man die Schlacht in Lepanto nicht vergessen darf. Maria hat unzähligen Missionaren geholfen, die Irrlehren zu bezwingen. Die Geschichte ist voll von wahrheitsgetreuen Begebenheiten, die von der überaus mächtigen Fürsprache der Jungfrau Maria zeugen.

Es ist notwendig und unerlässlich, dass alle Mitglieder der Kirche ihre Augen wieder auf die Mutter Gottes richten. Es ist notwendig, dass alle kniend und mit reumütigem Herzen flehend darum bitten, dass die Jungfrau Maria mächtig in der Kirche eingreift, denn auf diese Weise wird das Versprechen vom Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens in Erfüllung gehen.

Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen verkünden Wir als unfehlbare Wahrheit, dass die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und unsere Mutter, Universale Mittlerin bei der Ausspendung aller Gnaden ist.

II. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen verkünden Wir, dass die Heiligste Jungfrau Maria Miterlöserin der Menschheit ist. Sie ist auf einzigartige Weise mit dem Heilswerk der Erlösung verbunden.

Damit es für alle verständlich ist, erklären Wir, dass die Jungfrau Maria, da Sie ohne Erbsünde empfangen wurde, logischerweise von allen Qualen, Leiden, Bitternissen und dergleichen befreit war. Dennoch verbrachte die Jungfrau Maria Ihr erhabenes Erdenleben mit zahllosen Bitternissen. Durch die Vernunft erkennt man klar und deutlich, dass eigentlich für diejenige, die keiner Läuterung bedurfte, so viele Leiden widersprüchlich sind. Man erkennt also deutlich, dass die Jungfrau Maria alle Leiden ertrug, um sie mit dem hochheiligen Leiden Unseres Herrn Jesus Christus zu vereinen und so mit Christus bei der Erlösung der Menschen mitzuwirken.

III. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen verkünden Wir als unfehlbare Wahrheit die Königswürde der Jungfrau Maria.

Wir erklären, lehren und verkünden, dass die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und Unsere Mutter, die Königin des Himmels und der Erde ist. Sie ist die Königin alles Erschaffenen und übt Ihre königliche Herrschaft im Himmel aus, wo Ihr alle Engel und Heiligen des himmlischen Hofes untergeben und untertan sind, und ebenso alle Dinge.

Wir erklären im Verein mit dem uns bekannten Kirchenlehrer, dem heiligen Bernhard: Was Gott von Natur aus kann, kann Maria durch die Gnade. Das soll heißen, dass die Heiligste Jungfrau Maria die Bittende Allmacht ist. Und dies bedeutet, dass Maria auf der Erde und im Himmel herrscht, weil es Unser Herr Jesus Christus, der König der Könige, so will.

IV. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen verkünden Wir die unfehlbare Lehre „*Maria, Mater Ecclesiae*“, was „*Maria, Mutter der Kirche*“ heißt.

Wir verkünden, dass diese Wahrheit leicht im heiligen Evangelium zu finden ist. Im Evangelium finden wir den Abschnitt vom Tod Unseres Herrn auf dem Kalvarienberg. An diesem Golgatha genannten Ort hinterließ uns Unser Herr Jesus Christus Seine eigene Mutter, die Jungfrau Maria. Wie die Bischöfe, die Priester und die Gläubigen im Allgemeinen feststellen können, wurde das von Uns Verkündete bereits im Voraus von Christus verkündet.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden und lehren Wir, dass die Heiligste Jungfrau Maria in jeder Hinsicht die Mutter des ganzen Christus ist, d. h. Seines ganzen Mystischen Leibes. Aufgrund dieser Wahrheit wurde beim Konzil zu Ephesus verkündet, dass Maria die Mutter Gottes ist, denn man kann in Christus nicht die Gottheit von Seiner Hochheiligen Menschheit trennen.

Der Apostel der Heiden, Paul von Tarsus, lehrt uns, dass die Kirche der Mystische Leib Christi ist. Maria ist also die Mutter der Kirche, da wir den Mystischen Leib Christi nicht von Seinem physischen Leib trennen können.

Dies ergibt sich aus der tief sinnigen Analyse der weisen Lehre über die allumfassende Mutter des ganzen Christus.

Demnach bilden wir in den verschiedenen Rangstufen, einschließlich der Gläubigen, den Mystischen Leib Christi. Da die Jungfrau Maria die Mutter der Kirche ist, bedeutet dies, dass Maria unsere Mutter ist.

Wir bitten alle Bischöfe, Priester, Ordensbrüder, Religiosas und Gläubigen im Allgemeinen, beim Beten des Ave-Maria stets die Worte „*unsere Mutter*“ hinzuzufügen, indem Wir sie dazu verpflichten. Der zweite Teil des Ave-Maria lautet also von nun an: „*Sancta María, Mater Dei et Mater nostra, ora pro nobis...*“

V. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen verkünden Wir:

Wenn jemand sagt, dass Maria nicht die Mittlerin ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wenn jemand leugnet, dass Maria die Miterlöserin ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wenn jemand leugnet, dass Maria die Königin des Himmels und der Erde ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wenn jemand leugnet, dass Maria die Mutter der Kirche ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Auf diese Weise verkünden Wir, dass die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und Mutter der Kirche, die in der Genesis angekündigte erhabene Frau ist, die den Kopf des höllischen Drachens zertritt.

Zweifellos zertreten wir Katholiken, die wir diese Dogmen bekannt machen und dafür eintreten, zusammen mit Maria den Kopf Luzifers und seiner Anhänger.

Wir können mit Freude und Jubel sagen: „*Herr, nun kann Dein Diener sterben, denn er hat der ganzen Kirche den wahren Weg zu Jesus Christus gezeigt, und zu Ihm gelangt man, wenn man den vortrefflichen Weg über Maria zurücklegt.*“

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 12. August, dem Festtag der heiligen Klara von Assisi, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



Drittes Dokument

DIE JOSEFINISCHEN DOGMEN: DER HEILIGE JOSEF, VORAUSGEHEILIGT, DER HEILIGE JOSEF, MIT LEIB UND SEELE IN DEN HIMMEL AUFGENOMMEN, DER HEILIGE JOSEF, VATER UND LEHRER DER KIRCHE

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Gemäß der Überlieferung, die von Generation zu Generation ununterbrochen in der Kirche weitergegeben wurde, wenn auch nicht allgemein, sondern nur kleinen, auserwählten und bevorzugten Seelen, hat man zusammen mit gelehrten Verfechtern schon von jeher fest daran geglaubt, dass der heilige Josef, dieser glorreiche und erhabene Patriarch, im Mutterschoß vorausgeheiligt wurde. Man hat auch schon von jeher ebenso fest daran geglaubt, dass dieser große Heilige mit Leib und Seele im Himmel ist. Diese Lehre wurde von unzähligen Heiligen, Mystikern und Kirchenlehrern sowie durch die fromme Tradition der Gläubigen angenommen, verteidigt und verbreitet. Unter den unzähligen Heiligen, die für diese Lehre eingetreten sind, stoßen wir auf den uns bekannten Kirchenlehrer, den heiligen Thomas von Aquin, auf den großen heiligen Bernhard, den heiligen Bonaventura, den heiligen Franziskus von Sales und andere berühmte und gelehrte Heilige der Kirche.

Zur Kenntnis aller Bischöfe, Priester, Ordensbrüder, Religiosas und Gläubigen im Allgemeinen erklären Wir:

Der glorreiche heilige Patriarch Josef wurde im dritten Monat im Mutterschoß vorausgeheiligt, und zwar früher als der heilige Johannes der Täufer, der Vorläufer.

II. Wir erläutern einige logische Folgen:

Gemäß unserem Glauben ist die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und Unsere Mutter, die Gnadenvolle und das auserlesenste Geschöpf von allem Erschaffenen. Wir

glauben, dass der Ewige Vater als Göttlicher Töpfer Maria auf außergewöhnliche Art geformt hat, und sagen auf volkstümliche und treffende Weise: „*Als der Ewige Vater Maria erschuf, zerbrach Er die Form, denn Er wollte das Werk nicht wiederholen.*“

Wir glauben, dass die Selige und allzeit Jungfräuliche Maria die Mutter Gottes ist. Aus diesem Grund verwandelte sich Ihr jungfräulicher Schoß in den Tempel und Tabernakel der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Gemäß unserem Glauben ist die Jungfrau Maria die zweite Eva. Die erste Eva nennen wir zwar Mutter, aber wir wissen, dass diese Mutter die Menschheit ins Verderben führte. Diese zweite Eva wurde jedoch zur geistigen Mutter von uns allen. Man soll in Betracht ziehen, dass die erste Eva den Auftrag zur Fortpflanzung hinsichtlich des Fleisches erfüllte, weil wir von ihr abstammen, und auch die zweite Eva, die Maria heißt, im geistigen Sinn die Fortpflanzung höchst fruchtbar zustande gebracht hat. Dem Fleische nach stammen wir von der ersten Eva ab und dem Geiste nach stammen wir von der zweiten Eva ab. Die erste Eva gab uns als Mutter das Fleisch. Die zweite Eva gab uns als Mutter die Gnade, Sie gab uns Gott selbst. In Ihrem jungfräulichen Schoß trug sie jenen, den das Universum nicht fassen kann.

Wie wir wissen, weist Gott in allem Vollkommenheit, Schönheit und Harmonie auf.

Wenn wir die Vorzüglichkeiten Gottes treffend schildern, können wir deutlich die Schönheit der Dinge Gottes erkennen und bewundern. Da Gott die vollkommenste Schönheit ist, schließen wir daraus, dass Er Seine Herrlichkeit mit nur einer Gefährtin teilen wollte.

Betrachten wir nun die Stellung dieser erhabenen Gefährtin. Wir wissen, dass Gott Einer in der Wesenheit und dreifach in den Personen ist. Vertiefen wir uns in dieses Dreifaltigkeitsgeheimnis. Der Dreieinige Gott wollte eine würdige Gefährtin haben. Betrachten wir, wie sich die unendliche Weisheit Gottes selbst völlig zufriedengestellt hat. Da Er ein einziger Gott in drei verschiedenen Personen ist, hat Er meisterhaft eine einzige Gefährtin für den einzigen Gott erwählt. Diese ist zwar die einzige Gefährtin Gottes, doch Sie erfüllt die Aufgabe als Gefährtin von dreien. Betrachten wir, wie sich dies verwirklicht:

Der Ewige Vater hat Sie zur vielgeliebten, erhabenen und einzigartigen Tochter erwählt.

Der Sohn hat Sie zur wirklichen und wahren Mutter erwählt, und Er bewirkte das Wunder und die unerreichbare Schönheit, dass Sie Mutter und Jungfrau zugleich ist.

Der Heilige Spiritus hat Sie zur hocherhabenen Gemahlin erwählt. Sie ist die jungfräuliche Gemahlin, die unbefleckte Gemahlin, die gnadenvolle Gemahlin, die fruchtbarste Gemahlin, denn diese Gemahlin schenkt dem Heiligen Spiritus unzählige Kinder. Diese Kinder sind wir, die wir uns mit dem Kostbarsten Blut des Göttlichen Lammes reinwaschen und läutern.

Wie ihr sehen könnt, ist Gott vollauf zufrieden, indem Er eine einzige Gefährtin erwählt, die als einzige die drei Erhabenen Personen erfreut, nämlich den Vater, den Sohn und den Heiligen Spiritus.

Nun überlegen Wir und fragen die ganze Kirche: Ist es etwa nicht logisch, dass demnach ein außergewöhnlicher Mann erforderlich war, um der erhabene Gefährte der erlauchten Gefährtin Gottes zu sein?

Wir wissen, dass Gott vollkommen ist, dass die wahre Schönheit von Gott ausgeht, dass Gott der großartige Töpfer ist, der alles erschaffen hat.

Da wir glauben, dass Gott nach der Erschaffung der Jungfrau Maria die Form zerbrach, können wir logischerweise auch glauben, dass Er nach der Erschaffung des glorreichsten heiligen Josef die zweite Form zerbrach.

Gott, der alles mit Weisheit und bewundernswerter Harmonie vollbringt, bildete selbstverständlich einen außergewöhnlichen Mann als Gemahl für die Mutter Gottes und

bereitete ihn vor, damit er zusammen mit der Jungfrau Maria ein schönes und harmonisches Paar bilde. Wir müssen das Äußere dieses erhabenen Paares bedächtig betrachten: Maria, eine junge Frau, der eine vorzügliche Schönheit eigen ist, ist zweifellos die schönste Frau der Schöpfung. Es ist völlig unmöglich, Ihr bildschönes unbeflecktes Antlitz zu beschreiben. Wir können es nicht einmal mit den schönsten Dingen, die wir auf der Welt kennen, vergleichen. Das Gemälde des besten Malers wäre nichts im Vergleich zum jungfräulichen Antlitz Mariens. Die beste Skulptur des besten Bildhauers aller Zeiten wäre armselig und lächerlich im Vergleich zur makellosen Silhouette Mariens. Wenn wir die beste Musik des berühmtesten Musikers aller Jahrhunderte hören und sie mit den Lobgesängen, Liedern und Wohlklängen der Engelschöre vergleichen, wenn sie Maria besingen, dann käme uns diese Musik ganz gewiss wie ein unschönes und lästiges Geräusch vor.

Der Jungfrau Maria ist eine vollkommene Schönheit eigen, weil es der göttliche Töpfer, der Sie zur Gefährtin erwählt hat, so wollte.

Wenn Wir damit nur einen ganz kleinen Begriff von der äußeren Schönheit Mariens gegeben haben, was wäre erst, wenn Wir über die innere Schönheit Mariens sprechen würden?

Da Wir gerade zu erkennen geben, wie schön Gott Seine Werke vollbringt, begreifen Wir, dass Gott es sehr gut versteht, die Schönheit zu paaren, weshalb Wir versichern können, dass der heilige Josef ein junger Mann war und dass sich dieser auserlesene Mann einer unbeschreiblichen Schönheit erfreute. Er hatte ein bildschönes Gesicht mit reinen, keuschen und durchdringenden Augen. Die Gesichtszüge waren völlig ebenmäßig und sein Körper war wohlgestaltet und ohne Mängel, denn Gott, der in allem Schönheit aufweist, gab der Jungfrau Maria einen Mann als Gefährten, der vollkommen mit Ihr harmonierte. Es ist ausgeschlossen, dass der heilige Josef ein Greis war, weil er sicherlich wegen des Alters und der Jahre hässlich, abstoßend und für eine so große Aufgabe kaum geeignet gewesen wäre. Wir wissen, dass der heilige Josef als Schreiner arbeitete, um Jesus und Maria zu ernähren. Deshalb war für die mühevollen Arbeit ein junger und starker Mann erforderlich, ein Mann, der imstande war, das Haus in Nazareth zu hüten. Außerdem sollte gemäß den göttlichen Plänen der Welt die Inkarnation des Göttlichen Wortes vorerst nicht offenbart werden. Sie sollten vor den Augen der Menschen für eine gewöhnliche Familie gehalten werden. Stellt euch vor, was die Mitbürger von der Jungfrau Maria gedacht hätten, wenn Sie die Gemahlin eines unfähigen Alten gewesen und zugleich Mutter geworden wäre. Natürlich wäre dann der gute Ruf und das Ansehen dieser Erhabenen Herrin in großer Gefahr gewesen.

Wie Wir erklärt haben, bildete Josef mit Maria äußerlich ein schönes und einträchtiges Paar, und folglich musste sein Inneres noch schöner und einträglicher mit Ihr harmonieren.

Maria ist Jungfrau, da Sie sich als Jungfrau Gott geweiht hat, und folglich ist auch Josef jungfräulich.

Maria ist voll der Gnade, und folglich bildete Gott aus der Frau voll der Gnade und dem Mann voll der Gnade ein Paar.

Er hat also aus der unbefleckten Frau und aus dem im Mutterschoß geheiligten Mann ein Paar gebildet. Gewiss besteht zwischen den beiden ein großer Unterschied, aber dies tut der Schönheit keinen Abbruch, denn letzten Endes bilden sie ein erhabenes, unbeflecktes Paar. Maria war schon im Augenblick der Empfängnis unbefleckt und Josef wurde es im Mutterschoß, nachdem die natürliche Entwicklung begonnen hatte.

Maria, die in den Himmel Aufgefahrene, bildet ein Paar mit Josef, dem in den Himmel Aufgenommenen. Gott hatte dieses schöne Paar, Maria und Josef, in Seiner unendlichen Weisheit erschaffen, nämlich Maria, um die Mutter Gottes zu sein, und Josef, um der

unbefleckte Gemahl Mariens sowie auf Erden der Stellvertreter des Ewigen Vaters im Schoße der Heiligen Familie zu sein. Gott, der in allem Schönheit aufweist, konnte und wollte den Himmel nicht unvollständig lassen. Dort ist also Unser Herr Jesus Christus mit Seinem Hochheiligen Leib für alle Seligen sichtbar und neben Ihm ist die Jungfrau Maria mit Leib und Seele als Herrscherin für alle heiligen Seelen im Himmel zu sehen, und dies natürlich durch die beseligende Vision. Schon durch den Verstand können wir ganz deutlich erkennen, dass sich Josef neben Jesus und Maria mit Leib und Seele im Himmel befindet.

Wir verkünden, verteidigen und erklären als unfehlbare Lehre, dass der glorreichste heilige Patriarch Josef nach der Heiligsten Jungfrau Maria der hervorragendste aller Heiligen ist und über allen Engeln und Heiligen des himmlischen Hofes steht.

III. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen verkünden Wir als Universaler Lehrer der Kirche, dass der glorreichste heilige Patriarch Josef im dritten Monat im Mutterschoß vorausgeheiligt wurde.

Wenn jemand es wagen sollte, dieses Glaubensdogma zu leugnen, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

IV. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen verkünden Wir als unfehlbarer Lehrer der Kirche, dass sich der erhabene heilige Patriarch Josef mit Leib und Seele im Himmel befindet, wo er als Gemahl der Jungfrau Maria seine Herrschaft über die Engel, über die Heiligen und über das Universum ausübt.

Wenn sich jemand erdreisten sollte, diese unfehlbare Wahrheit zu leugnen, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

V. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen verkünden Wir als Universaler Lehrer der Kirche, dass der jungfräuliche Gemahl Mariens, der glorreiche heilige Josef, Vater und Lehrer der Kirche ist.

Wenn jemand den Irrtum begehen sollte, dieses Glaubensdogma abzulehnen, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wir geben eine ganz kurze Erklärung über dieses letzte Dogma ab:

Da der heilige Josef jungfräulicher Vater Christi ist – Christus ist das unsichtbare Haupt der Kirche –, ist der heilige Josef auch Vater des ganzen Mystischen Leibes Christi.

Wir wissen, dass die Welt große Erleichterung und Trost finden wird, wenn man die Glorien Josefs mutig bekannt macht.

Um der Kirche in diesen apokalyptischen Zeiten heilsame Hilfe zu verschaffen, rufen Wir den glorreichen Vater der Kirche, den heiligen Josef, zum erhabenen Schutzpatron Unseres eigenen Pontifikats aus.

Wir erwarten große Herrlichkeiten in der Kirche, wenn der Vater der Kirche, der heilige Josef, bekannt wird.

VI. Mit der Autorität, die Wir innehaben, schaffen Wir das dem heiligen Josef als Patron der Arbeiter gewidmete Fest ab, denn Wir halten dieses Fest für eine politische, erbärmliche, pharisäische Sache, die nicht zur Vergeistigung in der Kirche dient.

Wir erinnern die Bischöfe, Priester, Ordensbrüder, Religiosas und Gläubigen im Allgemeinen daran, dass sie dem glorreichsten heiligen Josef, dem Vater der Kirche, innige Zuneigung und großes Vertrauen entgegenbringen sollen. Auf diese Weise wird man reichliche Früchte sehen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 13. August, dem Festtag des heiligen Märtyrers Hippolyt, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII. P.P. Póntifex Máximus



VIERTES DOKUMENT

KONZELEBRATIONEN.

DER TALAR.

LATEIN, DIE OFFIZIELLE SPRACHE.

VERURTEILUNG DER HÄRETIKER.

WEIHE RUSSLANDS AN DAS UNBEFLECKTE HERZ MARIENS

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Konzelebrationen

Mit der höchsten Autorität, die Wir als Universaler Lehrer der Kirche innehaben, verbieten Wir den Ritus der Konzelebrationen.

In diesen Letzten Zeiten wurde in der Kirche die konzelebrierte Messe eingeführt. Wir sind uns darüber völlig im Klaren, dass bei der Konzelebration nur eine einzige Messe zelebriert wird, unabhängig von der Anzahl der Konzelebranten. Um einen Fall anzuführen, gibt es zum Beispiel bei einer konzelebrierten Messe mit zweihundert Konzelebranten nur eine Messe. Das heißt, dass Gott an diesem Tag die den einhundertneunundneunzig Messen entsprechende Wiedergutmachung vorenthalten wird.

Wir wissen, dass die heilige Messe das großartigste Gebet ist, das man an Gott richten kann, denn wie wir wissen, ist die heilige Messe das Kreuzesopfer, das unblutig, aber real ist. Das Sühnopfer ist Christus selbst, der sich auf dem Altar opfert. Daraus ergibt sich die große Notwendigkeit unzähliger Messen auf der ganzen Welt. Wie wir wissen, sind die Sünden von uns Menschen unendliche Beleidigungen, die Gott Vater zugefügt werden. Da die Sünden unendliche Beleidigungen sind, benötigen wir unendliche Wiedergutmachung, um dem Ewigen Vater Sühne zu leisten. Diese Wiedergutmachung erfolgt beim heiligen Messopfer, weil Christus selbst, der nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott ist, das Sühnopfer ist. Das Sühnopfer leistet also unendliche Genugtuung. Es besteht kein Zweifel, dass Satan jene verfluchte progressistische römische Kurie anregte, die konzelebrierten Messen einzuführen, denn auf diese Weise wurde dem Ewigen Vater nicht genug Wiedergutmachung geleistet. Infolgedessen erlangte Satan größere Freiheit, um der Kirche zu schaden.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass es beim Letzten Abendmahl des Herrn einen einzigen Zelebranten gab, nämlich Unseren Herrn Jesus Christus. Die Apostel konzelebrierten nicht mit Christus. Sie beschränkten sich darauf, die von Jesus ausgesprochenen Worte mit Andacht anzuhören und empfingen die Heilige Eucharistie. Auf diese Weise lehrte uns Unser Herr Jesus Christus, der Göttliche Meister, dass es bei der heiligen Messe nur einen Zelebranten geben darf, der das Opfer für sich selbst und für die anderen darbringt.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, und als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass die Bischöfe und anderen Priester, die es wagen die sogenannten konzelebrierten Messen zu feiern, ipso facto in Exkommunikation verfallen, die Uns vorbehalten ist; und ebenso alle Gläubigen, die bei solchen Konzelebrationen anwesend sind.

II. Der Gebrauch des Talars

Wir führen für alle Priester in ihren verschiedenen Würdegraden wieder die Pflicht ein, den Talar oder die Soutane, wie sie allgemein genannt wird, zu tragen. Wir fordern dies von allen Priestern und ebenso verlangen Wir von allen Frailes und Nonnen, die entsprechenden Habite zu tragen.

Als höchste Autorität in der Kirche erklären Wir, dass alle Priester in ihren verschiedenen Würdegraden, und ebenso alle Frailes und Nonnen, die ihre entsprechenden Talare und Habite nicht tragen, automatisch in Exkommunikation verfallen, die Uns vorbehalten ist.

Wir bitten inständig alle Priester, alle anderen Religiosos und die Religiosas, ihre heiligen Habite mit Hingabe zu lieben, zu achten und zu pflegen. Denn obwohl man volkstümlich sagt, dass der Habit noch keinen Mönch macht, lehren Wir, dass der Habit dem Mönch hilft. Einerseits hindert er ihn daran, in Stätten einzutreten, in die er nicht eintreten soll, und andererseits hilft er ihm, Spiritualität zu erlangen. Vor allem verhilft er ihm zur Keuschheit. Andererseits dient der Habit dazu, dass die Gläubigen erkennen, dass es sich um Personen handelt, die anders sind, obwohl sie aus der Welt genommen wurden.

III. Die Verwendung des Lateins in der Kirche

Als Stellvertreter Christi auf Erden und als Universaler Lehrer der Kirche führen Wir das Latein wieder als offizielle liturgische Sprache der Kirche ein.

Damit führen Wir eine in der Kirche verehrte Tradition wieder ein, denn sechzehn Jahrhunderte lang verwendete die Kirche, Unsere Mutter, das Latein als offizielle Sprache.

IV. Verurteilung der Häretiker

Wir, der Stellvertreter Christi auf Erden, bestätigen als Universaler Lehrer der Kirche die von Unseren verehrten Vorgängern verkündete Lehre über das gottesmörderische jüdische Volk, dieses stolze Volk, das den Eckstein, nämlich Unseren Herrn Jesus Christus, verwarf und Ihn dem schmachvollen Kreuzestod auslieferte.

Wir erklären in Vereinigung mit Unseren verehrten Vorgängern, dass der Name, der den nicht bekehrten Juden entspricht, gottesmörderisches Volk, verräterische Juden und Häretiker ist.

Ebenso erklären Wir, dass es für alle, die von Unserer Heiligen Mutter Kirche, der einzigen wahren, getrennt sind und es wagen, sich den Namen Christen anzumaßen, einen Namen gibt: Häretiker und Schismatiker, damit man sie nicht irrtümlicherweise getrennte Brüder nennt.

Beten wir, dass sich diese Häretiker bekehren, denn sie werden die wahre Bekehrung nicht finden, solange sie die Selige und allzeit Jungfräuliche Maria nicht als Mutter und Königin der Einheit anerkennen.

In Vereinigung mit Unseren verehrten Vorgängern stoßen Wir den Bannfluch gegen die Freimaurerei aus, in welcher Form sie sich auch immer präsentieren mag, denn es ist nicht möglich, Christ und zugleich Freimaurer zu sein. Die Freimaurerei ist der Gegensatz zum Christentum. Die Freimaurerei ist eine Lehre, die vom leibhaftigen Satan inspiriert wurde, um die Kirche zu zerstören.

Als unfehlbarer Lehrer der Kirche erklären Wir, dass jedes Mitglied der Kirche, das es wagt, der Freimaurerei beizutreten, in Exkommunikation verfällt, die Uns vorbehalten ist. Das Gleiche gilt für den, der es wagt, mit den Freimaurern zu sympathisieren oder zu verhandeln. Es ist nämlich nicht möglich mit denen zu verhandeln, die sich zu satanischen Lehren bekennen.

Wir erklären vor dem unanfechtbaren Gericht Gottes und der Geschichte, dass die in Rom residierende Kurie während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers Papst Paul VI. größtenteils eine perfekte Filiale der Freimaurerei im 33. Grad war, um von dort aus die Kirche zu zerstören.

Wir erklären auch, dass die Freimaurerei durch das Konklave nun eine große Gelegenheit hat, um an der abtrünnigen Sede in Rom einen hochrangigen Freimaurer einzusetzen.

Doch der Herr, der Seinen versprochenen Beistand gegenüber der Kirche unter Beweis stellt, hat diesen armen Sünder, der euch schreibt, zu Seinem Stellvertreter erwählt, um die Kirche zu leiten. Damit geht in Erfüllung, dass die Pforten der Hölle die Kirche nicht überwältigen werden.

In Vereinigung mit Unseren verehrten Vorgängern verurteilen Wir auch den Marxismus. Und Wir erinnern euch daran, dass Unser verehrter Vorgänger Papst Pio XI. die marxistische Lehre als intrinsisch verdorbene verurteilte, was Wir bestätigen.

Als unfehlbarer Lehrer der Kirche erklären Wir, dass jedes Mitglied der Kirche, das es wagt, dem Marxismus oder Kommunismus beizutreten, in Exkommunikation verfällt, die Uns vorbehalten ist. Das Gleiche gilt für den, der es wagt, mit den Marxisten oder

Kommunisten zu sympathisieren oder zu verhandeln, denn es ist nicht möglich, mit denen zu verhandeln, die sich als militante Atheisten erklären, oder mit denen, die behaupten, dass die Religion das Opium des Volkes sei.

Mit Hilfe der Heiligsten Jungfrau Maria sind Wir bereit, für die Verteidigung des Glaubens und die Verurteilung der Häretiker das Leben hinzugeben.

Mit der höchsten Autorität, die Wir innehaben, erklären Wir, dass jedes Mitglied der Kirche, das es wagen sollte, mit der Hierarchie der abtrünnigen Römischen Kirche, die eine im Vatikan eingerichtete Filiale der Freimaurerei ist, zu verhandeln, in Exkommunikation verfällt, die Uns vorbehalten ist.

V. Als Oberster Hirte nutzen Wir im Namen der ganzen Kirche diesen Tag, um Russland dem Unbefleckten Herzen Mariens zu weihen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 22. August, zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariens, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

FÜNFTES DOKUMENT

DAS AMTSPRIESTERTUM. DAS ALLGEMEINE PRIESTERTUM. DER HOCHHEILIGE ZÖLIBAT. VERURTEILUNG DER ARBEITERPRIESTER

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Das Amtspriestertum und das allgemeine Priestertum

Als Universaler Lehrer der Kirche sehen Wir uns dazu verpflichtet, an die traditionellen Lehren zu erinnern, die mit der wahren Lehre über das Leben und das Wirken der Amtspriester übereinstimmen.

Wir erklären, dass es unbedingt notwendig ist, im Licht der wahren Lehre den Unterschied zu erläutern, der zwischen dem Amtspriestertum und dem allgemeinen Priestertum besteht.

Amtspriester ist der getaufte Mann, der unter den Gläubigen ausgewählt wurde und die heiligen Weihen empfangen hat. Das allgemeine Priestertum ist das Priestertum, das allen Gläubigen der Kirche zukommt, weil sie das Sakrament der Taufe empfangen haben.

Wie aus dieser kurzen Gegenüberstellung hervorgeht, ist der zwischen beiden bestehende Unterschied deutlich.

Leider wurde in den letzten Jahren die falsche Auslegung des allgemeinen Priestertums missbraucht. Daraus ergibt sich, dass die Laien in den Bereich des Amtspriestertums eingedrungen sind. Man hat die Sendung der Laien in der Kirche bis zum Überdruß eingepriesen. In diesen letzten Jahren wurde ein übertriebenes Laienamt ausgeführt. Wir haben zum Beispiel mit großem Schmerz und großer Bestürzung beobachtet, wie in zahlreichen

Gotteshäusern die Gläubigen das Sakrament der Eucharistie spendeten. Jeder gute Katholik fragte sich: Wozu sind die Priester da?

Wie man deutlich sieht, spenden die Priester die heilige Kommunion während einer Zeremonie. Wie ist es also möglich, dass die Gläubigen die heilige Kommunion spenden können? Sie sind nämlich keine Amtspriester, und deshalb sind weder ihre Finger gesalbt noch dürfen sie den entsprechenden Ornat benutzen, der erforderlich ist, um sich dem Altar Gottes zu nähern und es zu wagen, das Heiligste Altarsakrament zu berühren.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass diese Missbräuche während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers, des Papstes Pio XII., heimtückisch ihren Anfang nahmen, denn in dieser Zeit begann man, die sogenannte Messe in Dialogform abzuhalten. Die damaligen Liturgen erklärten, dass die Zeit gekommen wäre, den Gläubigen das Recht, sich an der Messe zu beteiligen, zurückzugeben.

Wir erklären, dass es durchaus nicht notwendig war, den Gläubigen das Recht, sich an der Messe zu beteiligen, zurückzugeben, denn man kann nicht zurückgeben, was niemals weggenommen wurde.

Bevor die Messe in Dialogform oder Gemeinschaftsmesse aufkam, verkündete die Kirche als eindeutige Lehre, dass der Priester die Mission als Mittler vollkommen und mit größter Würde erfüllt. Der Priester opfert am Altar das heilige Messopfer für sich selbst und für die Gläubigen auf, wodurch die wahre Beteiligung der Gläubigen an der Messe zustande kommt.

Mit der Autorität als Oberster Hirte in der Kirche missbilligen und verurteilen Wir mit Strenge die Gläubigen, die es wagen, die heilige Kommunion zu spenden oder andere den Priestern eigene Handlungen auszuführen, indem Wir die Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, über sie verhängen. Das gilt sowohl für sie als auch für die Priester in ihren verschiedenen Würdegraden, welche die Laien zu diesen Handlungen ermächtigen.

II. Der hochheilige Zölibat

Als Universaler Lehrer der Kirche sehen Wir es als eine Pflicht an, über den Zölibat zu sprechen, und nutzen dazu das vorliegende Dokument über das Amtspriestertum.

Wir bestätigen die jahrhundertealte Lehre über den Priesterzölibat, die von Unseren verehrten Vorgängern verkündet wurde.

Im Licht der traditionellen Lehre sehen Wir deutlich die Pflicht und die Notwendigkeit des hochheiligen Zölibats. Von den zahlreichen Beispielen, die Wir vorbringen könnten, führen Wir nur einige an:

Eines der wesentlichen Beispiele ist, dass es der sogenannte vollkommenste Weg ist, um zur Heiligkeit zu gelangen, denn die Priester sind aufgrund des Zölibats in gewisser Hinsicht mit den Engeln zu vergleichen. Durch den heiligen Zölibat haben nämlich wir Priester die große und beste Gelegenheit, Gott unzählige Abtötungen aufzuopfern, denn wir dürfen nicht vergessen, dass wir selbstverständlich natürliche Neigungen haben, welche der Verheiratete in der heiligen und rechtmäßigen Ehe befriedigen kann. Wir Priester verlieren unsere Neigungen nicht, sondern bewahren sie, vielleicht noch lebhafter als die Verheirateten. Wohl aber empfangen wir überreichliche Gnaden, um den natürlichen und heftigen Trieb zu beherrschen. Und das erlangt man, indem man die Selige und allzeit Jungfräuliche Maria sowie den keuschesten und vorausgeheiligten glorreichen heiligen Patriarchen Josef anruft.

Wir Priester sind nicht aus Eisen oder aus Stein oder aus einer anderen Materie als die anderen. Doch wir entsagen der Welt, verzichten auf alles und ergeben uns Gott mit Leib und Seele, mit allen unseren Sinnen und Kräften. Für diese Verzichtleistung empfangen wir die wunderbare göttliche Hilfe und gerade auf diesem Weg können wir die Heiligkeit erlangen.

Außerdem hat der zölibatäre Priester mehr geistige Kraft, um die Seelen zu heilen und zu retten, weil er der Engelsreinheit nahe ist.

Ein weiteres Beispiel zur Verteidigung des hochheiligen Zölibats ist die gänzliche Hingabe des Priesters an sein heiliges und hoherhabenenes Amt. Denn der Priester, der dazu fähig war, Vater, Mutter, Geschwister und Verwandte zu verlassen, um sich Gott und den Seelen zu widmen, und auch dazu imstande ist, den hochheiligen Zölibat einzuhalten, ist völlig frei von jeder irdischen Bindung, um sein Amt auszuüben, denn andernfalls wäre sein Apostolat sehr eingeschränkt, weil es nicht möglich ist, zwei Herren zu dienen. Diese wären Gott und die Ehefrau mit den dazugehörenden Pflichten, die dem Ehestand eigen sind, und zur größeren Belastung kommen die Kinder, die es als Frucht der Ehe geben kann.

Dem Priester, der völlig frei ist, steht logischerweise der ganze Tag für den Dienst Gottes und der Seelen zur Verfügung, und da er weder Frau noch Kinder hat, werden alle Gläubigen zu seinen geistigen Kindern. Für diese geistige Vaterschaft kann der Priester mit großen Gnaden und Kräften die ganze Vaterschaft einsetzen, die selbstverständlich im Mann besteht. Doch in diesem Fall ist sie viel bedeutender, denn es handelt sich um eine heilige und geistige Vaterschaft.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir: Niemand soll erwarten, dass die wahre Kirche Gottes den sogenannten freiwilligen Zölibat gutheißt, denn das wäre ganz deutlich eine Eingebung Satans, um die Kirche zu zerstören.

Wir sollen nicht vergessen, dass wir Priester lebendige Abbilder Christi, des Ewigen Hohepriesters, sind. Es ist nicht möglich ein wahres lebendiges Abbild von Ihm zu sein, wenn man ein verheirateter Priester ist, denn Christus hat eine Gemahlin. Diese Gemahlin ist die Kirche und diese sollen auch wir Priester zur Gemahlin nehmen.

Wenn wir Priester uns auf mystische Weise mit der Kirche vermählen, bedeutet dies für uns eine heilige, engelsgleiche und überaus fruchtbare Ehe, denn in dieser heiligen mystischen Ehe gibt es eine überreichliche Fruchtbarkeit, da sich durch unser beispielhaftes Leben die Gläubigen vermehren.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir: Wenn irgendein Mitglied der Kirche es wagen sollte, eine Lehre zu fördern, die im Widerspruch zum hochheiligen Priesterzölibat steht, verfällt es in Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist.

III. Die Arbeiterpriester

Da Wir gerade über das Leben der Priester sprechen, können Wir die Angelegenheit bezüglich der sogenannten Arbeiterpriester nicht verschweigen.

Wir stellen mit euch folgende Überlegung an: Nehmt Einsicht in das vorliegende Dokument. Ihr erkennt darin einen Weg, nämlich ein Leben der Entsagung, um sich ganz Gott und den Seelen zu widmen. Wenn der Priester, wie Wir gerade erklären, auf alles verzichtet, dann verlässt er Vater, Mutter, Geschwister und andere, lebt in heiligem Zölibat, hat weder Frau noch Kinder, hat alles zurückgelassen, um von jeder Bindung völlig frei zu sein und auf diese Weise Gott und den Seelen zu dienen.

Wir fragen: Wie ist es möglich, dass ein Priester, der alles verlässt, um sich ganz Gott und den Seelen zu widmen, die Zeit verliert, indem er als Arbeiterpriester tätig ist?

In der während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers Papst Paul VI. verkündeten zerstörerischen progressistischen Lehre zur Verteidigung der Arbeiterpriester wurde vorgebracht, dass der Priester auf diese Weise das Apostolat unter den Arbeitern ausführen könnte. Auf diese irrige Lehre müssen Wir entgegenen: Die in diesen letzten Jahren in der Praxis gemachte Erfahrung mit den Priestern, die auf dem Bau, auf dem Feld, im Bergwerk

oder an ähnlichen Orten arbeiten, hat uns deutlich gezeigt, dass sie, anstatt ein gutes Apostolat auszuführen, selbst zu Apostaten geworden sind. Sie wollten sich nämlich so sehr der Welt anpassen, dass sie auf ihre priesterliche Würde vergaßen und sich nach und nach von den menschlichen Leidenschaften einnehmen ließen. Zuerst legten sie die Soutane ab, denn sie war nicht vereinbar mit ihrer Arbeit im Betrieb. Danach versäumten sie ihre Pflichten als Hirten, verkürzten allmählich die Zeit der Gottesdienste in der Kirche, vernachlässigten die religiösen Übungen und nahmen dafür nach und nach andere Gewohnheiten an, die mit ihrer Arbeit im Betrieb vereinbar waren. Anstatt ihre Arbeitskollegen nach Feierabend in die Kirche zu führen, begleiteten sie die Arbeiter in die Stammkneipen, in die Spielkasinos, in die Gaststätten, in die sündhaften Nachtclubs, zu Tanzfesten und dergleichen. Bei dieser gesellschaftlichen Kollegialität sind natürlich manche auf hübsche junge Frauen gestoßen. Das Übrige versteht sich von selbst. Nach und nach kamen diese Priester auf den falschen und irreführenden Weg, bis sie der Apostasie anheimfielen.

Mit der Autorität als Oberster Hirte erklären Wir, dass jedes Mitglied der Kirche, das die verderbliche Lehre von den Arbeiterpriestern verbreitet und befürwortet, in Exkommunikation verfällt, die Uns vorbehalten ist.

Wir sind dazu bereit, Unser ganzes Pontifikat mit der Verurteilung von Irrtümern und Abweichungen zu verbringen. Wir werden die Zeit Unseres Pontifikats auch nutzen, um die von Unseren verehrten Vorgängern gelehrt heilsame Lehre zu bestätigen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 25. August, dem Festtag des heiligen Königs Luis von Frankreich, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

SECHSTES DOKUMENT

DIE UNAUFFLÖSLICHKEIT DER EHE. GEGEN DIE GEBURTENKONTROLLE. DIE TAUFEN FÜR DIE NEUGEBORENEN. DIE KINDERERZIEHUNG

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Die Unauflöslichkeit der Ehe

Als Universaler Lehrer der Kirche glauben, bekunden, verkünden und bestätigen Wir in Vereinigung mit Unseren verehrten Vorgängern im Lichte des heiligen Evangeliums, der traditionellen Lehre und des Lehramtes der Kirche die unveränderliche Lehre von der Unauflöslichkeit der Ehe.

Als Universaler Lehrer und Hirte der Kirche verkünden Wir, dass die Unauflöslichkeit der Ehe auf göttlichem Recht beruht. Um diese Wahrheit bekannt zu machen, stützen Wir uns auf die Heilige Schrift, sowohl auf das Alte Testament wie auch auf das Neue Testament. In

letzterem finden Wir die Worte Unseres Herrn Jesus Christus, dessen Autorität unbestreitbar ist.

Als Jesus Christus über das Verstoßungsrecht durch den Scheidebrief, das sich auf das Mosaische Gesetz stützte, gefragt wurde, antwortete Er: „*Wegen eurer Herzenshärte hat euch Moses erlaubt, eure Frauen zu verstoßen, doch am Anfang war es nicht so.*“ Wir alle wissen, dass Unser Herr Jesus Christus kam, um das Gesetz zu vervollkommen. Deshalb führte Er die Unauflöslichkeit der Ehe gemäß den Grundsätzen des göttlichen Rechts wieder ein.

Wir bestätigen den weisen und gerechten Sinnspruch Christi: „*Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen.*“

Wir bestätigen, dass durch das Sakrament der Ehe der Mann und die Frau durch ein heiliges Band vereint werden, das bestehen bleibt, bis der Tod sie trennt.

Leider ist in diesen Letzten Zeiten eine Rotte falscher Lehrer und eine Horde ruchloser Theologen aufgetreten, die es gewagt haben, falsche, irrige und zweideutige Lehren zu verkünden, die im Widerspruch zur wahren Lehre stehen und sich ihr entgegenstellen. Das ist der Grund, warum das sogenannte Gericht der heiligen Rota manipuliert und von häretischen und modernen Strömungen beeinflusst wurde.

Wir sind zutiefst bestürzt, weil Wir festgestellt haben, dass man am Gerichtshof der heiligen Rota bei den Ungültigkeitserklärungen der Ehen in vielen Fällen sichtlich zu weit gegangen ist. Wir verurteilen diese Ungültigkeitserklärungen mit aller Strenge. Wir wissen auch, dass viele Eheleute, welche die Ungültigkeitserklärung erlangen wollten, die Wahrheit verfälschten, als sie dem Gericht ihre Fälle vorlegten.

Wir verurteilen mit aller Autorität und Strenge diese durch Täuschung erreichten Ungültigkeitserklärungen und geben kund, dass sie zwar offiziell die Ungültigkeit erlangt haben, doch in Wirklichkeit war es nicht so, weil in den Augen Gottes der Bund bestehen blieb. Wer so gehandelt hat, handelte gegen Gott und zieht den gerechten göttlichen Fluch auf sich herab.

Wir wachen unermüdlich, damit die Orthodoxie in der Kirche erfüllt wird und erhalten bleibt und es schmerzt und trifft Uns sehr, wenn Wir bedenken, dass in den Ländern, in denen die atheistischen und gottlosen Staaten die Scheidung offiziell einführen wollten, viele Gläubige verblendet und wie Schafe ohne Hirten ihre Stimme zugunsten der Erlassung des Scheidungsgesetzes in den atheistischen und materialistischen Konstitutionen abgegeben haben.

II. Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden und erklären Wir, dass kein Staat und keine Regierung der Welt das Recht hat, die Staatsangehörigen zu zwingen, das teuflische Scheidungsgesetz zu unterstützen.

Wir verkünden und erklären, dass die Staaten und Regierungen der Welt, die als Obrigkeiten Gott vertreten, die heilige Pflicht haben, alle Gesetze, die mit dem Gesetz Gottes übereinstimmen, in der Praxis anzuwenden. Deshalb verkünden Wir nachdrücklich diesen heiligen und eindeutigen Ausspruch: „*Man muss eher Gott als den Menschen gehorchen.*“ Auf diese weisen Worte des heiligen Papstes Peter gestützt erklären Wir, dass die wahren Gläubigen der Kirche die heilige Pflicht haben, gegen die Gesetze, die nicht mit dem Gesetz Gottes übereinstimmen, zu protestieren.

Indem Wir Unsere heilige Mission als wahrer Hirte und Prophet erfüllen, kündigen Wir der Welt an: Alle Nationen, die bei der Gesetzgebung gottwidrige Gesetze verkündet, herausgegeben oder verteidigt haben, ziehen den Fluch des Allmächtigen Gottes auf sich

herab. Als Folge dieser gerechten Flüche werden sie unzählige Strafen erleiden müssen: grausame Kriege, schreckliche Erdbeben, Überschwemmungen, Plagen, Epidemien, abscheuliche Krankheiten und Katastrophen und Schicksalsschläge aller Art, denn Gott lässt Seiner nicht spotten. Die Zuwiderhandelnden werden Seiner göttlichen Gerechtigkeit nicht entkommen, denn wie wir wissen, ist der Allmächtige Gott, der unendlich gut und barmherzig ist, auch unendlich gerechtigkeitsliebend.

Als Universaler Vater der Kirche lieben Wir die Kinder innig, die Gott Uns anvertraut hat, und deshalb können Wir nicht verschweigen, dass ein schrecklicher und grauenvoller Dritter Weltkrieg vor der Tür steht. Bei diesem Weltkrieg werden viele Städte, ja sogar ganze Nationen von der Erdoberfläche verschwinden. Das Panorama, das man als Vorspiel von großen Ereignissen am Horizont sieht, ist schauderhaft und erschütternd. Wir sind noch an der Zeit, um den drohenden und nahe bevorstehenden Dritten Weltkrieg – einen haarsträubenden Atomkrieg – zu vermeiden, hinauszuzögern oder abzuschwächen.

Innig geliebte Kinder, wundert euch nicht, dass der Papst ein Prophet ist, der euch großes herannahendes Leid ankündigt, denn andere Päpste kündigten die vorigen zwei Weltkriege prophetisch an. Wenn die Welt auf die warnende Stimme der Päpste gehört hätte, wären die zwei Weltkriege vermieden worden.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden und erklären Wir, dass die wahre Kirche niemals die Scheidung befürworten wird, denn die Kirche kann nicht betrügen und nicht betrogen werden.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, erklären Wir: Wenn irgendein Mitglied der Kirche eine Lehre verteidigen, verkünden oder vorschlagen sollte, die sich der Unauflöslichkeit der Ehe entgegenstellt, verfällt es in Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist.

III. Die Geburtenkontrolle

Als Oberster Hirte und Lehrer der Kirche bestätigen Wir die von Unseren verehrten Vorgängern verkündete Lehre gegen die Geburtenkontrolle.

Wir verkünden und erklären, dass die jahrhundertealte Lehre lautet, dass der Hauptzweck der Ehe die Fortpflanzung und nicht die sexuelle Befriedigung ist. Die Eheleute wirken mit Gott bei der Vermehrung der Menschen mit.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Gott bei der Zeugung des Menschen im gleichen Augenblick der Empfängnis die Seele erschafft und einsenkt. Deshalb hat dieses Geschöpf das Recht, geboren zu werden. Niemand darf gegen dieses heilige Recht verstoßen. Daher würde jeder Mann und jede Frau, die etwas unternehmen, um die Geburt des Kindes zu verhindern, sich an Gott versündigen und gegen das Recht des Menschenkindes, geboren zu werden, verstoßen. Wer also gegen dieses göttliche und menschliche Recht handelt, zieht den Fluch Gottes auf sich herab.

Leider sind in diesen Letzten Zeiten falsche Lehren ans Licht gekommen oder in der Öffentlichkeit aufgetaucht, die sich auf den Mangel an Nahrung und Ressourcen für einen Großteil der Menschheit stützen.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden und erklären Wir, dass es keine zu Recht vorgebrachte Ausrede für die Geburtenkontrolle gibt, denn Wir glauben, bekunden und verkünden, dass nichts weiter nötig ist, als die sozialen Enzykliken Unserer verehrten Vorgänger in die Tat umzusetzen, damit es genug Nahrung und Ressourcen für die ganze Menschheit gibt. Unsere verehrten Vorgänger nahmen das heilige Evangelium als Grundlage für die Enzykliken und ließen sich vom davon ausgehenden strahlenden Licht inspirieren. Denn im Evangelium belehrt uns Jesus Christus selbst. Wir wenden uns daher an alle

Verantwortlichen der Regierungen auf der Welt: Bringt eure Gesetze mit dem heiligen Evangelium in Einklang. Darin findet ihr einen wahren und echten sozialen Weg. Sucht keine sozialen Wege außerhalb des heiligen Evangeliums. Nehmt also keine marxistischen, freimaurerischen, zionistischen und häretischen Lehren an. Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird euch dazugegeben werden.

Als Stellvertreter Unseres Herrn Jesus Christus auf Erden sind Wir zutiefst bekümmert, traurig und schmerzerfüllt, wenn Wir sehen, dass es Länder gibt, die das teuflische Gesetz der provozierten Abtreibung in ihr Gesetzbuch einfügen. Denn dieses Gesetz verstößt direkt gegen die göttlichen Rechte und die wahren Menschenrechte. Die wahren Menschenrechte stimmen nämlich immer mit den göttlichen Rechten überein.

Wir sind tief betrübt, wenn Wir bedenken, dass während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers Papst Paul VI. unzählige Katholiken ihr Vertrauen auf die Menschenrechte setzten, in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht, das von der freimaurerischen Weltorganisation herausgegeben wurde, die unter dem Namen Vereinte Nationen (UNO) bekannt ist.

Wir fragen die Weltorganisation der Vereinten Nationen ironisch: Ist etwa das Recht jedes Kindes, geboren zu werden, in den sogenannten Menschenrechten, die ihr verteidigt, inbegriffen? Wir selbst werden die Antwort darauf geben: Gerade diese Weltorganisation zur Verteidigung der Menschenrechte fördert die Geburtenkontrolle und setzt sich teuflisch dafür ein. Damit begeht sie die furchtbare Frechheit, gegen Gott und gegen die Menschheit vorzugehen.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass Unser verehrter Vorgänger Papst Paul VI., den man nie genug schätzte, manipuliert wurde und man Zwang auf ihn ausübte, damit er die verfluchte Organisation der Vereinten Nationen besuche. Mit Schmerz und Entsetzen erinnern Wir uns noch an die ehrwürdige Gestalt in weißer Soutane, als sie vor den Vertretern der UNO stand, als jene ehrwürdige Gestalt in weißer Soutane zu diesen Vertretern sprach, die größtenteils die Freimaurerei, den Marxismus und den Zionismus vertraten. Für einen guten Katholiken ist es nicht annehmbar, dass Unser verehrter Vorgänger Papst Paul VI. wirklich freiwillig die Weltorganisation der Vereinten Nationen (UNO) besuchte. Wir wissen und sind darauf gefasst, dass Wir Uns durch Unsere Erklärung zahllose Feinde zuziehen werden. Wir bekunden offen, dass es Uns nichts ausmacht, viele Feinde zu haben, wenn Wir dafür die Würde erlangen, in Freundschaft mit Christus verbunden zu sein. Diesbezüglich sagen Wir im Verein mit der mystischen Kirchenlehrerin, der heiligen Theresia von Jesus: „*Jesus und ich, die Mehrheit.*“

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche verkünden und erklären Wir: Wenn irgendein Mitglied der Kirche es wagen sollte, Irrlehren bezüglich der Geburtenkontrolle zu praktizieren, zu verbreiten oder vorzuschlagen, verfällt es in Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist.

Wir möchten das vorliegende Dokument nutzen, um mit Unserer Autorität als Stellvertreter Christi mit Strenge und Mut den Bannfluch gegen die freimaurerische Weltorganisation der Vereinten Nationen (UNO) auszustoßen.

IV. Das heilige Sakrament der Taufe

Als Universaler Lehrer der Kirche bestätigen Wir die von Unseren verehrten Vorgängern verkündete Lehre über die Dringlichkeit, die neugeborenen Kinder zu taufen.

Leider wurden während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers Papst Paul VI. falsche Lehren verbreitet, um die Spendung der Taufe im Erwachsenenalter zu unterstützen,

und zwar entgegen der von jeher verkündeten Lehre über die dringliche Notwendigkeit, die Neugeborenen zu taufen. Wir wissen und bestätigen, dass die neugeborenen Kinder das Sakrament der Taufe innerhalb von acht oder höchstens fünfzehn Tagen nach der Geburt empfangen sollen.

Wir wissen, bestätigen und verkünden, dass wir Menschen die Sünde unserer Stammeltern Adam und Eva erben, die unter dem Namen Erbsünde bekannt ist. Gott Vater verwies das erste Menschenpaar aus dem irdischen Paradies, denn dieses vom Teufel verführte und betrogene Paar gehorchte Gott nicht und verfiel daher auch in die Sünde des Stolzes. Die Himmelstore wurden hermetisch abgeriegelt. Sie öffneten sich aber, weil die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit im reinsten Schoß der Jungfrau Maria Fleisch wurde, die schmerzhafteste Passion erlitt und das Todesurteil und den Kreuzestod in Kauf nahm. Jesus Christus gab sich auf Golgatha als Opfer hin, ja Er opferte sich dem Vater auf, indem Er unendliche Genugtuung leistete und den Ewigen Vater mit den Menschen versöhnte, sodass wir das ewige Heil erlangen können, wenn wir uns das Heilswerk der Erlösung zunutze machen. Und wir machen es uns zunutze, wenn wir das heilige Evangelium annehmen, das heilige Sakrament der Taufe empfangen und das Gesetz Gottes in die Praxis umsetzen.

Erinnern wir uns an das heilige Evangelium, in dem wir die heilbringenden Worte des Göttlichen Meisters finden. Als Er die Jünger zum Apostolat aussandte, sprach Er zu ihnen: *„Zieht durch die ganze Welt und predigt allen Völkern das Evangelium. Geht also hin und lehrt alle Menschen, tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Spiritus.“* Er sagte ihnen auch: *„Wer glaubt, getauft wird und den Glauben praktiziert, wird sich retten, wer nicht, wird der Verdammnis anheimfallen.“* Deshalb ist es dringlich, erforderlich und heilbringend, die neugeborenen Kinder so bald wie möglich zu taufen.

Als Universaler Lehrer der Kirche belehren Wir die Gläubigen und verpflichten sie, dafür zu sorgen, dass ihre neugeborenen Kinder bald das heilige Sakrament der Taufe empfangen. Jeder, der sich für einen echten Katholiken hält, soll bedenken, dass er durch die Taufe, die er empfing, zur allerhöchsten Würde eines Gotteskindes gelangt ist. Wer also seine eigenen Kinder wirklich liebt, soll den heiligen Wunsch hegen, dass sie bald getauft werden, damit sie die gleiche Würde, Kinder Gottes zu sein, erhalten und schnell von der beständigen Knechtschaft des Teufels loskommen, die eine auf der Erbsünde beruhende Auswirkung ist.

Als unerschütterlicher Fels der Kirche verkünden und erklären Wir: Wenn irgendein Mitglied der Kirche sich erdreisten sollte, zu lehren, dass die Taufe der neugeborenen Kinder, unter welchem Vorwand es auch sei, hinausgezögert werden soll, dies in die Praxis umsetzt oder vorschlägt, verfällt es in Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist.

Wir haben als Oberster Hirte die heilige Pflicht, die Kirche gemäß der heilsamen Lehre zu unterweisen. Deshalb haben Wir die heilige Pflicht und das heilige Recht, mit aller Autorität und Strenge die falschen Lehren zu verfluchen. Denn Wir wissen, dass Gott Uns eines Tages rufen wird, um vor Ihm, dem unanfechtbaren und unbestechlichen Richter, zu erscheinen, und Wir dann von der Amtsführung während Unseres Pontifikats strenge Rechenschaft ablegen müssen. Noch einmal erklären und versprechen Wir vor Gott und vor der ganzen Kirche, dass Wir Unser Pontifikat damit verbringen werden, die traditionelle Lehre zu verkünden und die Häresien, Irrtümer, Abweichungen und dergleichen zu verfluchen.

V. Die Kindererziehung

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erinnern Wir alle katholischen Gläubigen an die heilige Pflicht, ihre Kinder gemäß der traditionellen Lehre der Kirche zu erziehen.

Wir wissen, dass den Kindern in den Schulen häretische, verworrene und zweideutige Lehren beigebracht werden, und sind deshalb schmerzlich betroffen. Es ist die Zeit gekommen, um die sogenannte Religionsfreiheit zu nutzen und in den Schulen zu verlangen, dass die Kinder keinen Religionsunterricht erhalten, denn der heutzutage in den Schulen erteilte Religionsunterricht stimmt nicht mit dem Gesetz Gottes überein. Deshalb müssen die Eltern jetzt mehr denn je an die heilige Pflicht und an das heilige Recht denken, ihre Kinder in der echten und heilsamen katholischen Lehre zu unterrichten. Die guten Katholiken dürfen nicht zulassen, dass ihren Kindern in den Schulen häretische Lehren oder verfälschte Lehren beigebracht werden.

Wir nutzen dieses Dokument und wenden Uns aus großer Liebe zu euren Kindern angstvoll an euch, die Eltern:

Wir haben festgestellt, dass die Freimaurerei, die im Wesentlichen eine Feindin Christi ist, die Schulen und auch die Kommunikationsmittel manipuliert. Leider sind heutzutage die Schulen Zentren der Verkommenheit, der Verderbnis und der Abirrung, wo die wahren religiösen, sittlichen und vaterländischen Werte herabgesetzt werden. Die Schulen sind auch zu einem durchdachten, kalkulierten und arglistig vorbereiteten zweckmäßigen Seminar geworden, wo man den Unterricht nutzt, indem man die Kinder veranlasst, jede Vorstellung von Gott zu verabscheuen, und Zwang auf ihren Willen ausübt, damit sie sich in naher Zukunft den politischen Organisationen anschließen. Diese Organisationen praktizieren den teuflischen militanten Atheismus, sei es unter dem Namen der Freimaurerei, unter dem Namen des Marxismus oder eines anderen ähnlichen Sozialismus. Das Schlimmste ist, dass dieser Unterricht in vielen Fällen von Priestern erteilt wird, die sagen, dass sie katholisch seien, wenn sie doch eigentlich Anhänger und Lakaien des Antichrist sind.

Innig geliebte Kinder, ihr Eltern, überwacht um Gottes willen eure Kinder! Sie können eins von beiden werden: entweder heilige, tapfere Kämpfer des Heeres Christi oder abtrünnige Soldaten, die dem Antichrist folgen. Kontrolliert den Lesestoff eurer Kinder! Als Stellvertreter Gottes in der Familie habt ihr als Eltern die Vollmacht, euren Kindern den Lesestoff, der sich gegen Gott richtet, zu verbieten, wobei ihr, wenn nötig, zu vernünftigen und strengen Strafen greifen sollt.

Innig geliebte Kinder, es ist notwendig, dass alle Bücher oder alle Publikation, die sich gegen Gott, gegen die heilsame Lehre, die guten Sitten und dergleichen richten, aus euren Häusern entfernt werden.

Innig geliebte Kinder, die ihr als Eltern die Familie leitet, müsst die gesellschaftlichen Kommunikationsmittel, von denen eure Kinder Gebrauch machen, überwachen und kontrollieren. Zum Beispiel das Fernsehgerät, das an und für sich ein wunderbarer Apparat ist, mit dem man ein großes Apostolat ausführen kann, wenn er in den Dienst Gottes gestellt wird. Leider ist dies aber nicht der Fall, denn die Freimaurerei manipuliert weltweit das Fernsehen, indem sie Programme überträgt, die sich gegen Gott, gegen die heilsame Lehre, gegen die guten Sitten und auch gegen die wahren vaterländischen Werte stellen. Es steht fest, dass es während der Pontifikate Unserer verehrten Vorgänger, nämlich im Pontifikat des Papstes Johannes XXIII. und im Pontifikat des Papstes Paul VI., weltweite Machenschaften gab, um die Länder, die sich traditionell durch den Katholizismus

auszeichneten, mithilfe des Fernsehens zur Apostasie zu bringen, damit sie sich den Rotten des Antichrist anschließen.

Als Allgemeiner Vater aller wahren Katholiken wiederholen Wir euch Eltern eindringlich und ermahnen euch sorgenvoll aus inniger Liebe zur Familie, dass ihr eure Kinder überwachen, beaufsichtigen und belehren sollt, damit sie stets wahre Kinder Gottes seien. Seid auf der Hut, denn die Freimaurerei, der Marxismus, der Zionismus und dergleichen beherrschen und manipulieren auf satanische Weise die Regierungen der Welt. Leider leben wir in einer Zeit, in welcher der Fürst der Finsternis die Weltlage beherrscht.

Innig geliebte Kinder, die Freimaurerei hat auch das Radio unterwandert, und am meisten hat sie sich in die Druckerzeugnisse infiltriert: in Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Zeitschriften, Dokumentarberichte, usw. Das Zeitungswesen wird ohne Zweifel von der internationalen Freimaurerei manipuliert, gelenkt und propagiert. Deshalb müsst ihr den ganzen Lesestoff, den eure Kinder in die Hände bekommen, kontrollieren, doch nicht nur kontrollieren, sondern ihr müsst euren Kindern auch streng verbieten, solchen Schund zu erwerben, durch welche Bezugsquelle es auch immer sein mag, sei es, dass sie Derartiges kaufen, bei Freunden ausleihen oder anderswie dazu gelangen. Verbietet es zum Wohl eurer Seelen und der Seelen eurer Kinder mit heiliger Energie, mit Strenge und mit gerechten Strafen, um der Heiligen Kirche Gottes zu dienen.

Vergesst nicht, dass in der Presse alle Art von Sittenverfall gefördert wird, unter anderem die Unzucht mithilfe der Pornografie. Vergesst nicht, dass die Pornografie eine satanische Erfindung ist, um die katholische Moral zu verdrängen und zunichte zu machen.

Als Oberster Lehrer und Hirte der Kirche, in Unserer Eigenschaft als unermüdlicher Apostel und mit der höchsten Autorität, die Wir innehaben, beklagen und verurteilen Wir als Stellvertreter Christi auf Erden mit Strenge alle gesellschaftlichen Kommunikationsmittel, die sich gegen Gott, gegen die heilsame Lehre und gegen die katholische Moral stellen.

Als Hüter in der Kirche erklären Wir, dass Wir alle gesellschaftlichen Kommunikationsmittel, die nicht das Gesetz Gottes zur Grundlage haben, verfluchen.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, erklären Wir, dass alle katholischen Gläubigen, die ihren Kindern erlauben, sich für die satanischen Machenschaften der Freimaurerei herzugeben, in Exkommunikation verfallen, die Uns vorbehalten ist.

Wir sagen mit aufrichtiger Liebe zur ganzen Kirche, dass man Uns nicht für einen ungerechten, diktatorischen Tyrannen oder etwas Ähnliches halten soll, denn aus Liebe zu euch stoßen Wir Bannflüche aus, um die wahre Lehre unversehrt zu bewahren.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 31. August, dem Festtag des heiligen Ramon Nonnatus, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

SIEBTES DOKUMENT

DAS HEILIGE SAKRAMENT DER BEICHTE ODER BUßSAKRAMENT. ANDERE RICHTLINIEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Das heilige Sakrament der Beichte oder Bußsakrament

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären, bekunden, glauben und verkünden Wir im Licht der Heiligen Schrift, der traditionellen Lehre, der heiligen Konzile, besonders des Tridentinischen, und in Vereinigung mit Unseren verehrten Vorgängern, dass das Sakrament der Beichte oder Bußsakrament von Unserem Herrn Jesus Christus eingesetzt wurde.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir die unfehlbare Lehre, dass die heilige Pflicht besteht, dem Beichtvater die Sünden zu bekennen, um die Lossprechung zu erlangen.

Wir wissen, dass es in der Praxis einige gerechtfertigte und heilsame Ausnahmen gibt. Setzen wir den Fall: Auf hoher See befindet sich ein Schiff mit palmarianischen Katholiken und unter ihnen ist ein Priester. Plötzlich bemerken alle, dass das Schiff untergeht. Sie bereuen aufrichtig ihre Sünden, verrichten ein Reuegebet mit dem festen Vorsatz, zu beichten, aber das Schiff ist praktisch schon am Untergehen. Es ist wirklich keine Zeit mehr, damit der Priester die Beichten aller hört, und da die Kirche eine gütige Mutter ist, die ihre Kinder retten möchte, gibt der Priester in diesem Augenblick gültig und auch erlaubterweise die Generalabsolution.

Einen anderen Fall können wir in einem Krieg finden. Plötzlich entbrennt ein heftiger Kampf. Dort, in der Nähe der palmarianischen Soldaten, befindet sich der Kaplan. Die Soldaten bereuen ihre Sünden und verrichten ein Reuegebet mit dem ganz festen Vorsatz, zu beichten. Wie im vorigen Fall ist wirklich keine Zeit mehr, damit der Kaplan alle Beichten hört, und unter diesen Umständen erteilt er die Generalabsolution.

In diesen beiden Fällen ist es möglich, dass es einige Überlebende gibt, und dann haben diese Überlebenden, welche die Generalabsolution empfangen haben, die Pflicht, dem Beichtvater ihre Sünden zu bekennen.

Mit Ausnahme dieser Notfälle ist es nicht erlaubt, die Generalabsolution zu erteilen. Darüber hinaus lautet die traditionelle Lehre: Wenn die Möglichkeit besteht zu beichten, und dies nicht getan wird, erlangt man die Lossprechung nicht. Folglich verbleibt man in Todsünde, und wenn man in diesem Zustand die Kommunion empfängt, kommuniziert man sakrilegisch.

Als Universaler Lehrer der Kirche verpflichten Wir alle Gläubigen, die Todsünden dem Beichtvater zu bekennen.

Wir erklären: Wenn irgendein Mitglied der Kirche behaupten sollte, dass die Generalabsolution nicht nur in Notfällen, sondern zu jeder beliebigen Zeit erteilt werden kann, verfällt es in Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist.

II. Andere Richtlinien

Wir lassen Unseren sorgenvollen Ruf an die Gläubigen ergehen. Dieser Ruf dient dazu, um zu euch über die Filmkunst und das Theater zu sprechen.

Wir haben mit großem Schmerz festgestellt, was sich heutzutage im Kino abspielt, wo Filme vorgeführt werden, die schamlos gegen Gott, gegen den Glauben, gegen die Lehre und gegen die katholische Moral gerichtet sind. Wir beobachten schon seit mehreren Jahren, dass häufig Vorführungen besucht werden, bei denen die Person Unseres Herrn Jesus Christus furchtbar beleidigt und gelästert wird, zum Beispiel, durch den verfluchten, gotteslästerlichen, sakrilegischen und häretischen Film, der unter dem Namen „*Jesus*

Christus Superstar“ bekannt ist. In diesem Film wird Jesus lächerlich gemacht und Judas Iskariot, der Verräter, wird hochgespielt. Jesus wird als Verlierer dargestellt und Judas als Sieger. Man präsentiert einen Jesus, der ein Sozialist, ein Aufrührer, scheint und gibt sogar zu verstehen, dass Er ein lasterhafter Mensch wäre.

In Übereinstimmung mit der traditionellen Lehre, die Wir bestätigen, erklären Wir Folgendes: Jeder Bischof, der zulässt, dass andere Irrlehren verkünden, oder was noch schlimmer ist, der sie selbst verkündet, ist automatisch nicht mehr der Hirte der Herde.

Wir haben wahrgenommen, dass auch im Theater Stücke vorgeführt werden, die diesen sakrilegischen Filmen ähnlich sind.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir: Alle Filme und Theaterstücke, die gegen Gott, die Kirche, ihre Lehre und gegen die katholische Moral gerichtet sind, seien verflucht. In diesen Bannfluch sind alle Regisseure, Produzenten, Schauspieler und Geschäftsleute eingeschlossen, sowie auch die Eigentümer der Lokale, wo diese Vorführungen dargeboten werden. Ebenso sind jene eingeschlossen, die diese Vorstellungen besuchen, sowie alle Obrigkeiten, die diese Vorstellungen zulassen.

Wir erklären auch: Wenn irgendein Mitglied der Kirche es wagen sollte, bei gotteslästerlichen Vorstellungen anwesend zu sein, verfällt es in Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist.

Wenn irgendein Mitglied der Kirche es wagen sollte, bei obszönen Vorstellungen anwesend zu sein, verfällt es in Exkommunikation, die dem Beichtvater vorbehalten ist, (jetzt ist sie dem Papst vorbehalten).

Betet, betet und tut Buße! Wir kündigen als prophetischer Papst wiederum an: Der Dritte Weltkrieg steht vor der Tür. Die praktische und schnelle Lösung finden wir, indem wir uns an die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und Mutter der Kirche, wenden. Wir müssen Sie ständig anrufen, damit Sie Ihren heiligen Mantel ausbreite und die Kirche beschütze.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 4. September, dem ersten Montag des Monats, welcher der heiligen Theresia von Jesus gewidmet ist, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

ACHTES DOKUMENT

DAS SEELLENLEBEN DES GUTEN CHRISTEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Das Seelenleben des guten Christen

Als Allgemeiner Vater der Kirche ermahnen Wir alle Gläubigen, ein echt christliches Leben zu führen.

Wir halten es für angebracht, einige Anweisungen und Richtlinien für die christliche Lebensführung zu geben. Gerade in diesen Zeiten so großer Verwirrung sollen wir Licht in

die Finsternis bringen. Wir haben die heilige Pflicht, mit dem kräftigen Licht Christi die zahllosen Menschen zu erleuchten, die behaupten Christen zu sein.

Als Führer der guten Katholiken möchten Wir einige Verhaltensregeln hinsichtlich des Seelenlebens des guten Christen festlegen.

Jeder gute Christ hat die heilige Pflicht, die heiligen Geheimnisse unseres heiligen katholischen Glaubens anzunehmen, offen zu bekennen und mutig zu bezeugen. Als logische Folge hat jeder gute Christ die Pflicht, die Gebote des Gesetzes Gottes und ebenso die Gebote der Heiligen Mutter Kirche einzuhalten und zu erfüllen. Wir möchten alle guten Christen daran erinnern, dass die Zehn Gebote, wie Christus sagt, in diesen zwei Geboten enthalten sind: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all deinem Verstand und mit allen deinen Kräften lieben. Dieses ist das größte und erste Gebot, und das zweite ist diesem ähnlich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es gibt keine größeren Gebote als diese. Von diesen zwei Geboten sind das ganze Gesetz und die Propheten abhängig.*“ Hinsichtlich dieser Gebote des Gesetzes Gottes müssen wir unterscheiden: die einen gereichen nämlich zur Ehre Gottes und die anderen zum Wohl des Nächsten.

Leider wurde in diesen Zeiten so großer Verwirrung die Reihenfolge der Gebote des Gesetzes Gottes umgekehrt. Während der Pontifikate Unserer verehrten Vorgänger, nämlich während des Pontifikats des Papstes Johannes XXIII. und während des Pontifikats des Papstes Paul VI., verkündeten die meisten Prediger bis zum Überdruß, dass man den Nächsten lieben soll, dass man den Bruder lieben soll, dass man den Feind, also alle Menschen, lieben soll. Sie predigten aber nicht, dass man zuerst Gott über alles lieben soll, und dann aus Liebe zu Gott die Menschen. Es wurde ein Humanismus gepredigt, der nicht von den göttlichen Lehren herrührte, sondern von internationalen Organisationen, die der Freimaurerei angehören. Wir rufen euch wiederum in Erinnerung: Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird euch dazugegeben werden.

Wir sehen und nehmen mit großer Betrübnis wahr, wie unzählige Menschen aufgrund der damaligen verwerflichen Lehren den Gottesdienst unter humanistischen Vorwänden verarmen ließen. Doch Wir lehren: Wir alle haben die heilige Pflicht, Gott das Beste vom Besten zu geben. Wir sind dazu verpflichtet, Gott unsere Erstlingsfrüchte zu geben. Daher müssen wir den Gottesdienst wieder voller Pracht und Herrlichkeit abhalten. Mit dem erhabenen Gottesdienst erfüllen wir mehrere Zwecke: Der erste und hauptsächliche ist, Gott das Beste, was wir besitzen, zu geben; der zweite ist, zu versuchen den Gläubigen, wenn auch nur in geringem Maß, die Triumphierende Kirche, die im Himmel herrscht, zu veranschaulichen; und der dritte besteht darin, zu bewirken, dass der Glaube und die Frömmigkeit durch die äußeren Sinne in die inneren Sinne eindringen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Verehrung der heiligen Bilder und Statuen, denn sie stellen die Seligen im Himmel dar. Deshalb sollen die Statuen mit großer Pracht bekleidet werden, indem man das Beste von der heiligen Kunst verwendet, wie z. B. Kronen, Mäntel, Juwelen, usw.

Wir müssen auch daran erinnern, dass es noch zwei andere Gebote gibt, von denen heutzutage sehr wenig oder kaum gesprochen wird, und die oft entstellt werden. Diese Gebote sind das sechste und das zehnte. Vom sechsten Gebot ist heutzutage kaum die Rede, denn die Apostaten ziehen es vor, über die sogenannte Nächstenliebe, die Bruderliebe, über soziale und wirtschaftliche Angelegenheiten und vieles andere zu reden. Wir lehren euch, innig geliebte Kinder, dass wir, wenn wir von der wahren Nächstenliebe sprechen wollen, das sechste Gebot nicht vergessen dürfen, das besagt „*sich unkeuscher Handlungen zu*

enthalten“. Denn wenn man dieses Gebot nicht befolgt, ist es an sich schon eine äußerst schwere Sünde, und außerdem sind damit merkbare Fehler hinsichtlich der Liebe verbunden: erstens und hauptsächlich gegen Gott, zweitens gegen den Nächsten, drittens gegen sich selbst und logischerweise gegen die ganze Kirche, denn durch diese Sünde wird der Mystische Leib Christi befleckt. Vom ersten Teil des zehnten Gebotes sprechen die Apostaten auch nicht und so zielen sie auf die Einführung der ehebrecherischen und freien Liebe ab. Vom zweiten Teil dieses Gebotes sprechen sie ebenfalls nicht, indem sie so das Begehren von fremden Gütern fördern, denn durch die marxistische, kommunistische und sozialistische Idee wird auf das Privateigentum keine Rücksicht genommen, wodurch in der Gesellschaft irreparable Schäden verursacht werden.

Nach dem Aufruf zur Einhaltung dieser zuvor erwähnten grundlegenden Weisungen möchten Wir alle guten Katholiken ermuntern und ihnen anraten, häufig den heiligen Messen beizuwohnen und die heiligen Sakramente zu empfangen.

Wir fordern die ganze Kirche auf, die fromme Übung zu wahren, beim heiligen Bußrosenkranz die Glaubensgeheimnisse zu betrachten. Nach der heiligen Messe ist der heilige Bußrosenkranz das Gott wohlgefälligste Gebet. Wir fordern die ganze Kirche auf, sich die überaus fromme Gewohnheit anzueignen, den heiligen Bußrosenkranz zu beten, der auch als Vater-Pio-Rosenkranz oder Rosenkranz von Palmar bekannt ist. Der Bußrosenkranz besteht aus fünfzig Vaterunsern, fünfzig Ave-Maria, fünfzig Ehre sei dem Vater und fünfzig Gegrüßt seist Du, Reinste Jungfrau Maria, ohne Sünde empfangen. Wer diesen Bußrosenkranz betet, leistet der Heiligsten Dreifaltigkeit und der Heiligsten Jungfrau Maria Sühne. Wer diesen heiligen Bußrosenkranz betet, betet auch den traditionellen Rosenkranz, denn im Bußrosenkranz ist der traditionelle Rosenkranz inbegriffen.

Wir gewähren allen, die den heiligen Bußrosenkranz andächtig beten, ein echt christliches Leben führen und für Unsere Anliegen bitten, einen vollkommenen Ablass für jede Perle des Rosenkranzes, das heißt, für jedes Vaterunser, Ave-Maria, Ehre sei dem Vater und Gegrüßt seist Du, Reinste Jungfrau Maria, unter der Bedingung, dass die fünfzig Perlen am gleichen Tag gebetet werden. Im heiligen Bußrosenkranz können alle guten Christen eine wahre Rettungsplanke finden. Ebenso werden sie Kraft finden, um trotz der großen Verwirrung, in der man heutzutage lebt, standhaft auszuharren. Wenn sie den heiligen Bußrosenkranz beten, können sie gegen die unzähligen Versuchungen, gegen Satan, gegen die Irrlehren und gegen Feinde aller Art ankämpfen.

Wir wollen alle guten Katholiken auch daran erinnern, dass es notwendig ist, den heiligen Kreuzweg betrachtend zu beten und häufig über das hochheilige Leiden Unseres Herrn Jesus Christus nachzusinnen. Es besteht kein Zweifel, dass nach dem heiligen Bußrosenkranz der heilige Kreuzweg das Gott wohlgefälligste Gebet ist, da man beim Beten über das schmerzhaftes Leiden Christi und den Preis der Erlösung meditiert und nachdenkt. Man betrachtet auch das geistige Leiden der Jungfrau Maria, unserer Miterlöserin, indem man Ihrer Schmerzen und Tränen gedenkt. Wir gewähren allen, die andächtig den heiligen Kreuzweg beten, einen vollkommenen Ablass für jede der fünfzehn Stationen, unter der Bedingung, dass man sie am gleichen Tag betet und für Unsere Anliegen bittet.

Wir empfehlen auch die heiligen Gebete im Palmarianischen Gebetbuch, die Unserem Herrn Jesus Christus, der Heiligsten Jungfrau Maria, dem heiligen Josef, den Engeln und Heiligen gewidmet sind.

Wir fordern alle Gläubigen auf, das heilige Skapulier mit dem Heiligen Antlitz oder heilige Skapulier von Palmar eifrig zu tragen, da ihnen dadurch all das vom Himmel Verheißene zuteil wird.

Wir bitten alle, diese gottgefälligen Gewohnheiten zu beherzigen und zu wahren, denn es sind wirksame Mittel, um das ewige Heil zu erlangen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 8. September, dem Geburtsfest der Jungfrau Maria, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

NEUNTES DOKUMENT

TOTALER BRUCH MIT ROM

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Totaler Bruch mit Rom

Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir auf einige Fragen und Anregungen der Gläubigen eine entschlossene Antwort geben.

Wir erkennen deutlich, dass die Stunde der Entscheidung gekommen ist. Wir müssen also den Nachweis erbringen, ob wir für Christus oder gegen Christus sind, denn es ist nicht möglich zwischen zwei Stühlen zu sitzen, unklar zu reden, oder in der Wahrheit und zugleich im Irrtum zu wandeln.

Wir glauben, dass die Stunde gekommen ist, endgültig mit der Römischen Sede zu brechen, die vom Gegenpapst Johannes Paul I. regiert wird. Es besteht kein Zweifel, dass die vom Betrüger Johannes Paul I. geleitete römische Kurie den Weg für den Antichrist vorbereitet.

Wir erklären als unfehlbare Lehre, dass sich die von Unserem Herrn Jesus Christus gegründete Kirche, die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische, an dieser Apostolischen Sede in El Palmar de Troya befindet. Und durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes sind Wir ihr sichtbares Oberhaupt.

Wir erklären als unfehlbare Lehre, dass es nur eine einzige wahre Kirche gibt, und diese befindet sich an der Heiligen Sede in El Palmar de Troya.

Wir erklären als unfehlbare Lehre, dass man an der Apostolischen Sede in El Palmar de Troya glaubt, offen bekennt, bezeugt und erklärt, dass die von Gott offenbarte Wahrheit die Wahrheit ist, die wir predigen. Wir wahren den Hochheiligen Schatz der Göttlichen Offenbarung: die Heilige Schrift, die heilige Tradition, die von Unseren verehrten Vorgängern verkündete unfehlbare Lehre, die dogmatischen Definitionen der heiligen ökumenischen Konzile und die mystisch-prophetischen Offenbarungen. Deshalb besteht kein Zweifel, dass die wahre und einzige Kirche die Kirche in El Palmar de Troya ist, wo sich jetzt die Apostolische Sede befindet.

Manche Gläubige haben gefragt, ob Wir unter gewissen Umständen den Gläubigen erlauben, an den Gottesdiensten teilzunehmen, die in Kirchen abgehalten werden, die von Johannes Paul I. abhängig sind.

Neben anderen Fällen sind diese und ähnliche angeführt worden: der eine, in Bezug auf Begräbnisse, die für Familienangehörige oder Freunde abgehalten werden; der andere, in Bezug auf Hochzeiten unter den gleichen Umständen, und auch, wenn es sich um Taufen und andere Zeremonien handelt.

Da Wir als Stellvertreter Christi auf Erden väterlich auf das Wohl der Seelen der Schafe bedacht sind, die Uns durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes anvertraut wurden, müssen Wir mit Entschlossenheit rundweg Nein sagen. Denn alle Priester, die Johannes Paul I. unterstellt sind, sind Apostaten und ihre Gottesdienste sind häretisch.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, verbieten Wir allen zur Palmarianischen Kirche gehörenden Gläubigen unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, geistig,

körperlich oder auf irgendeine andere Weise an den Kulten der Anhänger von Johannes Paul I. teilzunehmen.

Wir lehren, dass die Pflicht besteht, Christus mehr zu lieben als alle Menschen. Wer Christus nicht mehr liebt als seinen Vater, seine Mutter, seine Frau, seine Kinder, seine Angehörigen und andere, ist des Himmelreiches nicht würdig. Deshalb gibt es aus familiären Gründen keine Ausreden, um an den Kulten teilzunehmen, die von abtrünnigen Priestern gehalten werden.

Wir erklären nochmals, dass Wir Unser Pontifikat damit verbringen werden, die wahre Lehre zu verkünden und die falschen Lehren zu verurteilen.

Wir möchten eher Christus und Seiner Lehre dienen als den Angehörigen und Freunden. Wir möchten auch bekunden, dass Wir mit der Hilfe Gottes und Seiner Heiligsten Mutter, der Jungfrau Maria, streng und unnachgiebig sein werden.

II. Als Universaler Lehrer der Kirche bannen Wir den abtrünnigen Kardinal Albin Luciani, der weltweit mit dem Namen Johannes Paul I. bekannt ist, und ebenso bannen Wir alle Anhänger dieses Gegenpapstes.

Wir möchten den Gläubigen ein tiefsinniges Mysterium schildern, das sich bei der satanischen Wahl des Gegenpapstes Johannes Paul I. abgespielt hat: Viele Millionen von Erdbewohnern konnten die durch die Rauchzeichen verursachte Verwirrung beobachten, denn morgens stieg zuerst schwarzer Rauch auf, fünf Minuten später stieg weißer Rauch auf, doch man versteifte sich darauf, die Wahl fortzusetzen, wenn doch klar war, dass Gott der Welt zeigte, dass sich der wahre Stellvertreter Christi in Sevilla befand. Die Rauchzeichen am Nachmittag waren dann ein wahrhaftiges Durcheinander, denn fast vierzig Minuten lang stieg schwarzer Rauch, dunkelgrauer, hellgrauer und scheinbar weißer Rauch auf. Solche Verwirrung durch die Rauchzeichen hat es in der Geschichte der Konklave noch nie gegeben. Wir glauben, dass der Gegenpapst Johannes Paul I. von der Vorsehung bestimmt darauf verzichtet hat, gekrönt zu werden, denn es war nicht logisch, ihn zu krönen, da Wir bereits gekrönt waren. Er hat darauf verzichtet, die heilige Tiara zu tragen, die das erhabene Symbol der geistlichen und zeitlichen Macht des Papstes ist, und er hat auch die Sedia gestatoria abgelehnt.

Ironisch gesagt, haben Wir dem Anschein nach die Pflicht, dem Gegenpapst Johannes Paul I. zu danken, dass er nicht gebraucht, was Uns zusteht.

Wir fordern alle Gläubigen auf zu beten und Buße zu tun, damit die sogenannten Traditionalisten die Augen öffnen, die tatsächliche Lage erkennen und sich von Uns leiten lassen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 8. September, dem Geburtsfest der Jungfrau Maria, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



ZEHNTES DOKUMENT

FEIERLICHE ERKLÄRUNGEN ÜBER DEN HEILIGEN PIO VON PIETRELCINA, EINEN GEISTIGEN MÄRTYRER

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Seligsprechung und Kanonisation des ehrwürdigen Vater Pio von Pietrelcina:

Als Universaler Lehrer der Kirche geben Wir anschließend anhand des vorliegenden päpstlichen Dokuments einige Einzelheiten über das Leben und das Werk des italienischen Kapuzinerpriesters Vater Pio von Pietrelcina bekannt.

Wir legen einige Hauptgründe dar, die Uns zu diesem heiligen Schritt anregen, nämlich:

Die wahre und einzige Kirche, die von Unserem Herrn Jesus Christus auf dem unerschütterlichen Felsen, nämlich Peter, gegründet wurde und wahrheitsgemäß die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche genannt wird, befindet sich an der Heiligen Apostolischen Sede in El Palmar de Troya, einem Ort, der mit dem ehrwürdigen Vater Pio in enger Verbindung steht.

Als Allgemeiner Vater der ganzen Kirche und unter dem Beistand des Heiligen Spiritus glauben, bekunden und anerkennen Wir die heroischen Tugenden des vortrefflichen Kapuzinerpriesters, den Wir jetzt den Gläubigen als Vorbild empfehlen.

Wir kennen das heldenhafte, schöne und großartige, mit der Ehrenkrone der Heiligkeit gezierte Leben dieses erhabenen Kapuziners.

Wir geben kund, dass Vater Pio mehr als fünfzig Jahre lang ein intensives und tief empfundenes Martyrium erlitt. Vater Pio empfing die Leidensstigmata Unseres Herrn Jesus Christus und so hatte er auf besonders vertrauliche und tiefgründige Weise Anteil am hochheiligen Leiden Christi.

Wir erklären, dass Vater Pio ein gottergebenes Leben führte und sich in den Dienst der Seelen stellte. Er führte ein beispielhaftes Seelenleben, widmete sich ganz dem Gebet und der Buße und übte stets die wahre Nächstenliebe.

Wir geben kund, dass Vater Pio ständig Verfolgungen, Verständnislosigkeit sowie äußerst heftige Schmerzen in seiner Seele und an seinem Fleisch erduldet. Er ertrug mit bewundernswerter Selbstverleugnung alle Leiden aus Liebe zu Gott und zur Kirche.

Wir erklären, dass das Leben von Vater Pio ein wahrhaftiges Märtyrerleben war.

Wir wissen, dass die Inquisition ihn fünfmal, und immer ungerechterweise, verurteilte, wodurch sein intensives Martyrium noch mehr zunahm. Ebenso litt er furchtbar, als eine Gruppe von Klerikern, die aus Kardinälen, Bischöfen, dem Vater General des Ordens und den nächstfolgenden Oberen bestand, das Sakrileg beging, das heilige Beichtgeheimnis zu verletzen, indem Mikrofone geheim im Beichtstuhl angebracht wurden. Es besteht kein Zweifel, dass diese Tat teuflisch war, wodurch versucht wurde, Vater Pio zugrunde zu richten. Leider wurde Unser verehrter Vorgänger, Papst Johannes XXIII., von dieser verfluchten Gruppe beraten und verwandelte sich ebenfalls in einen Verfolger von Vater Pio. Es war ein noch nie da gewesener Fall in der Kirchengeschichte. Trotz all des Berichteten blieb Vater Pio standhaft und opferte alles in Vereinigung mit dem Leiden Unseres Herrn Jesus Christus und den Schmerzen der Heiligsten Jungfrau Maria auf.

Wir bekunden, dass Vater Pio sein Leben damit verbrachte, nach dem Beispiel des Göttlichen Meisters Gutes zu tun. Zur Kenntnisnahme geben Wir auch kund, dass Vater Pio von Gott mit unzähligen Charismen, Visionen, Stigmen, Levitationen und anderen mystischen Geheimnissen begnadet wurde. Vater Pio hinterließ eine große, über die ganze Welt verteilte Schar unzähliger geistiger Kinder. Die geistigen Kinder von Vater Pio fanden in ihm stets ein Vorbild eines beispielhaft christlichen Lebens.

Wir erinnern alle Gläubigen daran, dass Unser verehrter Vorgänger Papst Paul VI. das unauslöschliche spirituelle Andenken an das beispielhafte Leben von Vater Pio wiederherstellte.

Wir geben kund, dass dieses beispielhafte Leben von Vater Pio durch unzählige Wunder gekrönt wurde, die, sogar als er noch lebte, auf seine Fürbitte hin gewirkt wurden.

Als sichtbares Oberhaupt der Kirche sowie als Oberster Hirte und Universaler Lehrer geben Wir die feierliche Seligsprechung des Vaters Pio von Pietrelcina bekannt.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, nehmen Wir die Kanonisation des seligen Pio von Pietrelcina vor und erheben ihn zur Ehre der Altäre.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, verleihen Wir dem heiligen Pio von Pietrelcina die Aureole und die Krone eines geistigen Märtyrers.

Als Stellvertreter Christi auf Erden ernennen Wir den heiligen Pio von Pietrelcina zum erhabenen Patron des palmarianischen Bischofskollegiums.

Wir setzen den 23. September fest, um feierlich des Heiligen zu gedenken, den Wir heute als Vorbild empfehlen. Dieses Datum stimmt mit dem Todestag dieses Heiligen überein.

Wir verkünden allen Gläubigen, dass der heilige Pio von Pietrelcina ein großer Fürsprecher für alle Mitglieder der Kirche ist, um Seelenstärke und Beharrlichkeit zu erbitten.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 12. September, dem Fest des lieblichen Namens Mariens und sechsten Jahrestag der Inthronisierung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



ELFTES DOKUMENT

DEKRET ÜBER DIE REHABILITIERUNG DES HEILIGEN ORTES HEROLDSBACH UND AUFHEBUNG DER VERURTEILUNGSDEKRETE

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Als Oberster Hirte der Kirche haben Wir die Pflicht, das Licht dorthin zu bringen, wo Finsternis herrscht.

Wir geben der ganzen Kirche bekannt, dass die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und unsere Mutter, am 9. Oktober 1949 in Heroldsbach, einem kleinen Dorf in Bayern, in der Nähe von Nürnberg, Deutschland, acht Mädchen erschien und dann laufend wieder erschien.

Wir haben auch glaubwürdige Informationen, dass die Heiligste Jungfrau Maria anderen Personen im Erwachsenenalter erschien – ungefähr hundert Personen. Wir wissen durch glaubhafte Mitteilungen, dass es an diesem heiligen Ort große himmlische Wunder gab. Dazu zählt das mehrmalige Wunder, das dem Wunder in Fatima gleicht und unter dem Namen Sonnenwunder bekannt ist. Ebenso haben Wir zuverlässige Informationen, dass es bemerkenswerte Bekehrungen von Sündern, wunderbare Krankenheilungen und viele andere Wunder gab.

Wir erklären mit Sicherheit, dass das deutlichste Zeichen, um die wahre Erscheinung von der falschen zu unterscheiden, die Bekehrung von Sündern ist. Gewiss gab es viele andere Wunder, doch das großartigste, um eine Erscheinung anzunehmen, ist zweifellos die wahre und authentische Bekehrung, denn die Bekehrung ist eine ganz deutliche von Gott kommende übernatürliche Gnade.

Trotz des soeben Berichteten wurde dieser heilige Ort Heroldsbach von der offiziellen Hierarchie, die keine eingehende theologische Untersuchung vornahm, nicht anerkannt.

Diese Hierarchie beschränkte sich nämlich darauf, die Erscheinungen willkürlich zu verwerfen.

Als Stellvertreter Christi auf Erden erklären Wir mit der Autorität, die Wir innehaben:

Wir rehabilitieren den heiligen Erscheinungsort Heroldsbach und erklären alle Verurteilungsdekrete für null und nichtig. Wir befreien den heiligen Ort Heroldsbach von jeder Exkommunikation und jedem Interdikt, die ungerechterweise von Unserem verehrten Vorgänger Papst Pio XII. verhängt wurden.

Wir erhoffen voller Freude und Jubel, dass Deutschland durch die Rehabilitierung dieses heiligen Ortes reichliche Gnaden und Segnungen der Heiligsten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes und Mutter der Kirche, empfängt.

Wir hoffen vertrauensvoll, dass die Bekanntmachung dieses heiligen Ortes dazu beiträgt, die Auswirkungen des bevorstehenden Dritten Weltkriegs abzuschwächen.

Wir bekunden, dass der heilige Erscheinungsort Heroldsbach in Deutschland im Vergleich zum heiligen Ort in El Palmar de Troya in Spanien zweitrangig war. Denn der Herr und die Heiligste Jungfrau Maria gaben oft kund, dass in El Palmar de Troya der größte Erscheinungsort ist, den es gegeben hat, gibt und geben wird, wenn man der Gnade entspricht. Folglich waren alle Erscheinungsorte hinsichtlich der Erscheinungen in El Palmar de Troya zweitrangig.

Wir lehren die Gläubigen, dass die himmlischen Erscheinungen eine der vielen Arten sind, von denen Christus Gebrauch macht, um ständig der Kirche beizustehen. Es besteht kein Zweifel, dass nicht so viele Erscheinungen notwendig wären, wenn die kirchliche Hierarchie Christus treuer wäre.

Wir erinnern die Gläubigen daran, dass die meisten geistlichen Orden durch Erscheinungen an bestimmte Personen gegründet wurden. Ebenso wurden auch zahlreiche Andachten und Mittel zum Erlangen der Heiligkeit durch Erscheinungen eingesetzt.

Wir erinnern daran: Der Heilige Spiritus inspiriert, wo Er will, wen Er will und wann Er will. Seien wir also gelehrig hinsichtlich der wahren Charismen, die Christus manchen Mitgliedern der Kirche gewährt. Man darf nicht vergessen, dass das charismatische Leben das hierarchische Leben vervollständigt. Sie bilden also keinen Gegensatz, sondern ergänzen sich.

Wir erinnern die Gläubigen daran, dass die Verehrung des Heiligsten und Göttlichen Herzens Jesu der Kirche reichliche Gnaden und Segnungen gebracht hat. Die in der ganzen Kirche verbreitete Herz-Jesu-Verehrung rührt von Erscheinungen an auserwählte Seelen her. Das Gleiche sagen Wir vom Unbefleckten Herzen Mariens, vom Heiligen Antlitz, vom heiligen Rosenkranz, vom heiligen Skapulier und von so vielen anderen Andachtsübungen, die als Mittel zur Vervollkommnung und Heiligung dienen.

Wir bekunden, dass Gott die Jahrhunderte hindurch fortwährend zu bestimmten Personen gesprochen hat, dass Er weiterhin spricht und es bis ans Ende der Zeiten tun wird. Niemand, so hoch seine Stellung auch sein mag, kann sich die Dreistigkeit anmaßen, Gott Schweigen zu gebieten.

Wir lehren, dass Gott manchmal direkt spricht, bei anderen Anlässen Seine Heiligste Mutter, die Jungfrau Maria, als Seine Botschafterin sendet und in anderen Fällen einige Engel oder Heilige als Boten schickt.

Wir erinnern daran, dass im Alten Testament angekündigt wird, dass es am Ende der Zeiten viele Seher geben wird. Manche werden mystische Träume haben und andere werden prophezeien. Unter ihnen wird es Greise, Kinder, Männer mittleren Alters, Frauen und Menschen aller Art geben.

Als Universaler Lehrer der Kirche geben Wir kund, dass wir in den Letzten Zeiten, in den apokalyptischen Zeiten, leben, dass die letzten Trompeten ertönen, und dass die letzten Siegel und die göttlichen Zornesschalen nahe sind. Auch die universale Herrschaft des Antichrist steht nahe bevor, und ebenso nähert sich die Wiederkunft Christi, der mit Seinem göttlichen Hauch den Antichrist vernichten wird. Wir werden furchtbare und düstere Zeiten erleben, doch wir sollen uns nicht fürchten, denn Christus hat versprochen, dass Er bis ans Ende der Zeiten mit Seiner Kirche sein und ihr beistehen wird.

Wir erklären: Nach der vorigen Darlegung sollen wir uns über die heiligen Erscheinungen der Heiligsten Jungfrau Maria nicht wundern. Wie wir alle wissen, ist die Jungfrau Maria die Mutter der Kirche. Wenn Ihre Kinder Sie am nötigsten brauchen, ist es also logisch, dass Sie sich offenbart, indem Sie Ihre großherzige geistige Mutterschaft über die Kirche bekundet.

Wir möchten allen Gläubigen diese Wahrheit väterlich ans Herz legen:

Der heilige Johannes der Täufer war der Wegbereiter für die Erste Ankunft Christi. Die Jungfrau Maria ist die Wegbereiterin für die Zweite Ankunft Christi. Als Botschafterin Jesu bereitet Sie die Wege des Herrn und Sie macht es mit den Händen voller Gnaden, um diese unter die Kinder zu verteilen, die Jesus Ihr auf dem Kalvarienberg übergab.

Wir möchten allen in Erinnerung rufen: Die Heiligsten Herzen Jesu und Mariens werden bald triumphieren, und zwar durch die Bekanntmachung der Glorien des glückseligen und heiligen Patriarchen Josef.

Als Stellvertreter Christi auf Erden möchten Wir das Folgende deutlich zum Ausdruck bringen: Ein eindeutiger und offenkundiger Beweis für die mütterliche Liebe der Jungfrau Maria zur Kirche ist, dass Sie von Unserem Herrn Jesus Christus die Erwählung eines Papstes erlangte, der dazu bereit ist, bei der Verteidigung der heilsamen Lehre sein Leben zu geben.

Wir hoffen, dass alle mit kindlicher Gelehrigkeit das vorliegende Dokument annehmen, womit das große Werk der Erscheinungen der Jungfrau Maria am heiligen Ort Heroldsbach in Deutschland rehabilitiert wird.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 12. September, dem Fest des lieblichen Namens Mariens und sechsten Jahrestag der Inthronisierung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

ZWÖLFTES DOKUMENT

FEIERLICHE SELIGSPRECHUNG UND KANONISATION DES HEILIGEN PIO IX., DES HEILIGEN LEO XIII., DES HEILIGEN PIO XI., DES HEILIGEN PIO XII., DES HEILIGEN MARCELLUS VON SEVILLA UND DER HEILIGEN ELISABETH I., KÖNIGIN VON SPANIEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Feierliche Seligsprechung und Kanonisation des Papstes Pio IX.

Als sichtbares Oberhaupt der universalen Kirche fassen Wir die einmütigen Meinungen der Kirche zusammen, und da Wir von der Heiligkeit und den heroischen Tugenden einiger Mitglieder des Mystischen Leibes Christi Kenntnis haben, empfehlen Wir diese den Gläubigen als beispielhafte Vorbilder.

Als Universaler Lehrer der Kirche werden Wir durch das überaus kräftige Licht des Heiligen Spiritus erleuchtet und erklären:

Wir nehmen die feierliche Seligsprechung Unseres verehrten Vorgängers, des Papstes Pio IX., vor.

Wir nehmen die feierliche Kanonisation des seligen Pio IX. vor und erheben ihn zur Ehre der Altäre.

Wir ermuntern die Gläubigen, Gott ihre Bitten und Anliegen durch die Vermittlung des heiligen Papstes Pio IX. vorzubringen.

Wir möchten die ganze Kirche daran erinnern, dass der heilige Papst Pio IX. ein beispielhaftes Leben führte und ein Vorbild für die Christen war. Der heilige Pio IX. war mehr als dreißig Jahre lang Hirte der Heiligen Kirche Gottes. Während seines Pontifikats griffen die Mächte des Bösen das Papsttum furchtbar an. Im Verlauf der mehr als dreißig Pontifikatsjahre musste der heilige Pio IX. das schwere Kreuz der Verständnislosigkeit bei der Übereinkunft der Nationen ertragen. Kaiser, Könige, Staatschefs, Herrscher und sogar zahlreiche Kleriker schlossen sich dem Unternehmen Garibaldi an, um dem Papst das höchste Recht auf die zeitliche Macht abzuringen. Durch diese satanische und freimaurerische Machenschaft gelang es ihnen, dem Papst den Kirchenstaat wegzunehmen. Der heilige Papst Pio IX. wurde von seinen Feinden in die Enge getrieben. Sie bewirkten, dass er ein Pontifikat voller Bitternis, Verdross, Verfolgungen und unzähliger Übel durchleben musste. Der heilige Pio IX. sah sich bei mehreren Anlässen genötigt, aus dem Vatikan zu fliehen. Bei einem dieser Anlässe suchte er in Gaeta, unweit von Neapel, Zuflucht. Trotz der zahllosen Leiden blieb der heilige Pio IX. immer standhaft, indem er das schwere Kreuz mit Liebe auf sich nahm. Der heilige Pio IX. exkommunizierte alle, die ihm den Kirchenstaat weggenommen hatten. Diese Exkommunikation bestätigen auch Wir.

Der heilige Papst Pio IX. führte beim Heiligen Vatikanischen Konzil den Vorsitz. Bei diesem Konzil wurden alle bei den vorigen Konzilen dargelegten Lehren, vor allem die Lehren des Tridentinischen Konzils, bestätigt.

Der heilige Papst Pio IX. verkündete feierlich zwei Glaubensdogmen: eines über die Unbefleckte Empfängnis der Jungfrau Maria und das andere über die päpstliche

Unfehlbarkeit. Es besteht kein Zweifel, dass der heilige Papst Pio IX. mit Recht zu den erhabenen und großen Päpsten zählt.

Als Universaler Lehrer der Kirche äußern Wir Unseren brennenden Wunsch, dass dieser Heilige, den Wir heute zur Ehre der Altäre erheben, unter dem Titel heiliger Pio IX., der Große, bekannt werde.

II. Feierliche Seligsprechung und Kanonisation des Papstes Leo XIII.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, erklären Wir:

Wir nehmen die feierliche Seligsprechung des Papstes Leo XIII. vor.

Wir geben feierlich folgende Erklärung ab:

Wir erheben den seligen Leo XIII. zur Ehre der Altäre, und durch diese Kanonisation erhält er den Titel heiliger Leo XIII., der Große.

Wir möchten den Gläubigen die bedeutende Persönlichkeit des heiligen Papstes Leo XIII., des Großen, in Erinnerung rufen. Dieser große Papst führte das Werk des heiligen Papstes Pio IX., des Großen, weise und heiligmäßig weiter. Wir alle kennen sehr gut die Heiligkeit und heroischen Tugenden dieses großen Papstes, der das Unverständnis erbt, das auf dem heiligen Papst Pio IX. lastete. Der heilige Papst Leo XIII., der Große, belehrte mit großer Weisheit und Klugheit die katholischen Gläubigen in sozialen Belangen durch bedeutungsvolle päpstliche Dokumente. Vor allem aber arbeitete dieser große Papst bei seinem leidenschaftlichen Apostolat rastlos, indem er fortwährend in allen Bereichen und Gesellschaftsschichten weltweit die heilsame Lehre verkündete. Er wollte das Licht des Evangeliums überallhin bringen.

Wir ermuntern alle Gläubigen, die großen Probleme, die es jetzt in der Kirche gibt, diesem ausgezeichneten Papst, dem heiligen Leo XIII., dem Großen, zu empfehlen.

III. Feierliche Seligsprechung und Kanonisation des Papstes Pio XI.

Als Universaler Lehrer der Kirche, unter dem Beistand des Heiligen Spiritus, erklären Wir feierlich:

Wir nehmen die Seligsprechung des Papstes Pio XI. vor.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, geben Wir folgende Erklärung ab:

Wir nehmen heute die feierliche Kanonisation des seligen Pio XI. vor und erheben ihn zur Ehre der Altäre.

Wir anerkennen, bezeugen und legen die Heiligkeit und heroischen Tugenden des heiligen Papstes Pio XI. dar.

Wir möchten die Gläubigen daran erinnern, dass der heilige Papst Pio XI. ein sehr beschwerliches Pontifikat ertrug, denn es traf ihn, die päpstliche Autorität in der schwierigen Zeit zwischen den zwei Weltkriegen auszuüben.

Der heilige Papst Pio XI. litt furchtbar wegen der politischen Belange in jener Zeit.

Während des Pontifikats des heiligen Pio XI. konnte man es erreichen, dass der Papst die zeitliche Macht als Herrscher über die sehr kleine Vatikanstadt behielt.

Das beispielhafte Leben des heiligen Papstes Pio XI. ist ein geeignetes Vorbild für uns, wenn wir die Heiligkeit erlangen wollen.

IV. Feierliche Seligsprechung und Kanonisation des Papstes Pio XII.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, erklären Wir feierlich:

Wir nehmen die Seligsprechung des Papstes Pio XII. vor.

Wir geben feierlich folgende Erklärung ab:

Wir nehmen die Kanonisation des seligen Pio XII. vor und erheben ihn zur Ehre der Altäre.

Wir äußern Unseren brennenden Wunsch, dass dieser engelhafte Hirte, der heilige Papst Pio XII., weltweit unter dem erhabenen Titel heiliger Pio XII., der Große, bekannt werde.

Wir möchten allen Gläubigen die majestätische und mystische Persönlichkeit des heiligen Pio XII., des Großen, in Erinnerung rufen. Dieser große Papst ertrug die Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs. Der heilige Pio XII., der Große, war ein Papst, der ein Seelenleben führte, das auf das Gebet, die Buße und die Aufgabe, das Licht in der Kirche zu verbreiten, ausgerichtet war.

Wir ermuntern die Mitglieder der Kirche, sich dem heiligen Papst Pio XII., dem Großen, zu empfehlen, damit wir alle im Glauben gestärkt werden.

V. Feierliche Seligsprechung und Kanonisation des Bischofs Marcellus Spínola

Als Universaler Lehrer der Kirche nehmen Wir die Seligsprechung des ehrwürdigen Marcellus Spínola y Maestre, Erzbischof von Sevilla, vor.

Wir verkünden feierlich:

Wir kanonisieren heute den seligen Marcellus von Sevilla und erheben ihn zur Ehre der Altäre.

Wir möchten ein wenig über das beispielhafte Leben des heiligen Marcellus von Sevilla sprechen. Dieser heilige Kardinal zählt zu den Spätberufenen, denn er war schon fast dreißig Jahre alt, als er den brennenden Wunsch verspürte, Priester zu werden. Don Marcellus, wie man ihn nannte, war Rechtsanwalt und übte den Anwaltsberuf in Sanlúcar de Barrameda, Cádiz, aus. Als er eines Tages den Ruf Gottes verspürte, verließ er alles und wurde Priester des Herrn. Don Marcellus entstammte den sevillanischen Adelsfamilien. Er wurde in der heiligen Gottesfurcht erzogen und stets darin unterrichtet. Von klein auf zeichnete er sich in der Schule als Vorbild der Heiligkeit und durch seine Liebe zu Gott und zum Nächsten aus. Nach einiger Zeit wurde er zum Bischof geweiht und als Vikar des Kardinals Lluç in sein geliebtes Sevilla gesandt. Gerade damals, als er heldenhaft seine Arbeit als Koadjutor des Kardinals Lluç verrichtete, begann er furchtbar zu leiden, denn der Kardinal-Erzbischof von Sevilla verstand damals die Marienverehrung in Sevilla nicht, eine Marienverehrung, an der sich Bischof Spínola tatkräftig beteiligte. Daher wurde er als Götzendiener, Häretiker, Sophist und vieles andere bezeichnet. Bischof Spínola kam ins Gefängnis, weil er wegen Hochverrat am König von Spanien angeklagt wurde, denn er verteidigte mit heldenhaftem Mut den spanischen Traditionalismus gegen den freimaurerischen Liberalismus. Trotz der Verfolgungen, der Gefängnishaft und der vielen Feinde unterlag der heilige Marcellus von Sevilla nie. Er blieb fest im Glauben und in der wahren Lehre. Später wurde er zum Erzbischof von seinem heißgeliebten Sevilla ernannt und nach einer kurzen Unterbrechung wurde er sofort zur heiligen Kardinalswürde erhoben. Damals war der heilige Marcellus glücklich, doch nicht weil er ein Ehrenamt bekleidete, sondern weil er nun im Erzbistum Sevilla die volle Befehlsgewalt hatte und so die Marienliebe, die Sevilla bekundete, wahren konnte.

Wir wissen, dass der heilige Marcellus von Sevilla, als er Kardinal und Erzbischof war, die Gewohnheit hatte, sich oftmals als Priester zu kleiden, um die Pfarreien unvorhergesehen aufzusuchen und persönlich die Andacht der Priester beim Zelebrieren der heiligen Messe zu beobachten. Er konnte es nämlich nicht ausstehen, dass ein Priester die Erhebung der Hostie oder die Kniebeugen schnell machte. Der heilige Marcellus von Sevilla war ein glühender Liebhaber der Eucharistie und der Jungfrau Maria. Bei der Inspektion, die er persönlich

durchführte, hörte er sich gerne die Predigten seiner Priester an, und wenn ein Priester wenig über Maria sprach, wurde er ins bischöfliche Palais gerufen, das er dann von Liebe zu Maria erfüllt verließ, sodass er ein marianischer Prediger wurde.

Ebenso wissen Wir, dass der heilige Marcellus von Sevilla anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Mariens in der Stadt eine große Ehrung der Jungfrau Maria organisierte. Viele Bischöfe und Priester aus verschiedenen Teilen der Welt, die zu der so großen Feierlichkeit nach Sevilla kamen, sagten, dass sie niemals so große Marienfeste gesehen hätten wie in Sevilla.

Der heilige Marcellus von Sevilla war auch als Vater und Beschützer der Armen bekannt. Er hegte eine starke, übernatürliche Liebe zu den Armen, denen er großzügig Hilfe leistete. Aber er hatte die Gewohnheit, sie zuerst den Katechismus zu lehren, denn der heilige Marcellus sagte: Gewiss, diese armen Menschen hungert es nach materiellem Brot, vergessen wir aber nicht, dass es sie noch mehr nach spirituellem Brot hungert.

Wir ermuntern alle Gläubigen, sich andächtig und liebevoll dem heiligen Marcellus von Sevilla, dem Vater und Beschützer der Armen, zu empfehlen.

VI. Feierliche Seligsprechung und Kanonisation von Elisabeth I., der Katholischen, Königin von Spanien

Da Wir als Universaler Lehrer der Kirche das heiligmäßige Leben und die heldenhaften Tugenden dieser vorbildlichen Königin kennen, verkünden Wir:

Wir nehmen heute die Seligsprechung der Dienerin Gottes, Elisabeth I., Königin von Spanien, vor.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, geben Wir folgende Erklärung ab:

Wir nehmen heute die Kanonisation der seligen Elisabeth I., Königin von Spanien, vor, und erheben sie zur Ehre der Altäre.

Wir äußern Unseren brennenden Wunsch, dass diese Heilige, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben, unter diesem Titel bekannt werde:

Heilige Elisabeth I., Königin von Spanien, Urheberin und Stütze der katholischen Einheit Spaniens sowie Förderin und Schirmherrin der Entdeckung und Christianisierung des amerikanischen Kontinents.

Wir verleihen der heiligen Elisabeth I., Königin von Spanien, den Titel Mutter von Amerika.

Wir bezeugen die Heiligkeit und heldenhaften Tugenden aller, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben.

Wir ermuntern die ganze Kirche, die erlauchte heilige Elisabeth I., die Katholische, Königin von Spanien, andächtig zu verehren, denn sie ist das Gegenteil der Königin Elisabeth I. von England. In diesen Zeiten der Glaubenskrise, der Krise hinsichtlich der Lehre und der katholischen Werte, in dieser Zeit der großen Apostasie ist es sehr empfehlenswert, die Fürsprache der heiligen Elisabeth I., Königin von Spanien, zu erbitten, um die wahre Verteidigung der katholischen Einheit in Spanien wie auch in der Welt zu erlangen.

VII. Wir erklären und geben Unser Wort darauf, dass Wir während der Verkündigung des vorliegenden Dokuments die ganze Zeit über gehört haben, wie unzählige Engel Gott Loblieder sangen und voller Freude und Jubel die Trompeten bliesen. Zweifellos ist heute ein großer Tag im Himmel, denn vier Päpste, ein Kardinal und eine Königin wurden kanonisiert. Ganz sicher erbebt die Hölle angesichts dieser feierlichen Verkündigungen, da

die Gläubigen auf mehr Fürsprecher und mehr Vorbilder zählen können, um den Weg der Heiligkeit zu erlernen.

Als Stellvertreter Christi auf Erden möchten Wir allen Spaniern in Erinnerung rufen, dass heutzutage die heilige Einheit Spaniens durch die satanischen und freimaurerischen regionalen Autonomien bedroht ist, welche die Zerstörung Spaniens herbeiführen werden.

Als Oberster Hirte der Kirche rufen Wir voller Sorge:

Spanier! Verteidigt um Gottes willen die Einheit Spaniens und ergreift Maßnahmen gegen die regionale politische Neigung, wodurch die ewigen Werte und die vaterländischen Werte zugrunde gerichtet werden!

Als Stellvertreter Christi sind Wir dazu bereit, die Einheit Spaniens mit dem Kreuz und dem Schwert zu verteidigen. Wir sind bereit, die heilige spanische Flagge, das Symbol der Einheit Spaniens, zu verteidigen.

Als Oberster Hirte machen Wir zur Verteidigung des einzigen großen und freien Spaniens von der zeitlichen Macht Gebrauch und verurteilen alle parteilichen und regionalistischen Bestrebungen.

Wir erklären anhand des vorliegenden Dokuments:

Wir verfluchen alle regionalen Flaggen, weil es Symbole sind, durch die man sich über die heilige Einheit Spaniens hinwegsetzt.

Als Allgemeiner Vater der Kirche bitten Wir Unsere geistigen Kinder: Richtet Bittgebete an die heilige Elisabeth I., Königin von Spanien, damit Wir Kraft erhalten und niemals nachgeben.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, dem Fest des lieblichen Namens Mariens und sechsten Jahrestag der Inthronisierung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

SIEBZEHNTES DOKUMENT

FEIERLICHE SELIGSPRECHUNG UND KANONISATION SOWIE ERKLÄRUNG ZUM KIRCHENLEHRER DES DIENERS GOTTES THOMAS HEMERKEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Spiritus die einhelligen Meinungen der Kirche zusammengefasst und die Geschichte analysiert haben, erklären und verkünden Wir feierlich:

Wir erheben heute mit großer Freude den weltweit bekannten Thomas Hemerken zur Ehre der Altäre, indem Wir ihn seligsprechen und kanonisieren.

Wir möchten alle Gläubigen lehramtlich über das heiligmäßige Leben und die heroischen Tugenden des heiligen Thomas Hemerken unterrichten. Es gibt zahllose unbestreitbare und unwiderlegbare Beweise für die Heiligkeit und die heroischen Tugenden, die von unzähligen Zeitgenossen des Heiligen wahrgenommen wurden. Dieser große deutsche Heilige widmete

sich gänzlich dem Leben bei Gebet, Buße, Abtötung, Sühne usw. Der heilige Thomas Hemerken trat das Ordensleben an, indem er entschlossen auf die weltlichen Vergnügungen verzichtete. Der Heilige lebte in einer Ordensgemeinschaft in den Niederlanden. Wir können garantieren und versichern, dass der Heilige vor den Menschen verborgen leben wollte, doch Gott kannte ihn gut. Die heldenhafte Demut, die der Heilige uns alle lehrt, ist bewundernswert und der Nachahmung würdig. Wir wissen, dass der Heilige, über den Wir gerade sprechen, die vergänglichen weltlichen Werte gänzlich verachtete. Bezüglich der Spiritualität, der Buße und der Lehre schmückt das Leben des heiligen Thomas Hemerken die Kirche, die unbefleckte Gemahlin Christi, mit noch mehr Herrlichkeit aus. Der Heilige verehrte und betrachtete auf einzigartige Weise das hochheilige Leiden des Erlösers, bei dem Maria als Miterlöserin klar und deutlich mit dem Opfer Christi verbunden war. Der Heilige hegte eine abgrundtiefe, das innerste seines Wesens durchdringende Liebe zur Hochheiligen Eucharistie, weil er so das sicherste und schnellste Mittel fand, um mit Gott ein erquickliches Zwiegespräch zu führen. Wir können versichern, dass der heilige Thomas Hemerken schließlich dem Leiden Christi sowie der heiligen Kommunion so sehr zugetan war und die erhabene Einsamkeit vor dem Tabernakel so sehr schätzte, weil er zweifellos durch seine bewundernswerte Hingabe an die Heiligste Jungfrau Maria, der Mutter des von seiner Seele über alles Geliebten, dazu veranlasst wurde.

Wir möchten die Gläubigen daran erinnern, dass Wir in Unserem persönlichen Leben Gott lange Zeit mit unzähligen und abscheulichen Sünden beleidigt haben. Wir haben oft sehr schwer gesündigt, Wir haben Uns oft durch die widerlichen weltlichen Vergnügungen befleckt. Wir haben bei sehr vielen Anlässen die schreckliche Einsamkeit verspürt, Uns von der göttlichen Vätergüte verlassen zu fühlen. Ohne jeden Zweifel war sehr tief in der Hölle, tiefer als ihr euch vorstellen könnt, ein Platz für Uns reserviert. Wir möchten alle Gläubigen väterlich bitten, für Uns zu beten, denn solange die Seele mit dem Panzer oder der Hülle namens Fleisch umgeben ist, geschieht es leicht, dass Wir Uns der ewigen Verdammnis aussetzen. Wir möchten allen Folgendes sagen: Als Wir Uns bei vielen Anlässen an den verfluchten und vergänglichen weltlichen Freuden ergötzen, litten Wir gleichzeitig, denn Wir fühlten eindeutig, dass Gott sich von Uns entfernte und Wir in die Sklaverei Satans gerieten. Wir möchten zum Wohl der Seelen einiges erzählen, was Uns widerfahren ist. Wenn Wir die abgrundtiefe Bitternis fühlten, von Gott verlassen zu sein, dachten Wir gleichzeitig, dass noch eine Verbindung erhalten war, um Uns mit Gott zu vereinen. Wir dachten nämlich: Gott ist mir fern, ich bin verlassen. Aber Wir überlegten und sagten: Gott ist wegen meiner vielen Sünden schrecklich erzürnt über mich, doch obwohl ich durch meine Sünden diese Vaterschaft verloren habe – überlegten Wir weiter –, darf ich nicht vergessen, dass die Jungfrau Maria weiterhin meine Mutter ist, weil Sie die Zuflucht der Sünder ist. Den Beweis dieser Mutterschaft sahen Wir eindeutig in El Palmar de Troya, denn trotz so vieler Sünden wollte sich die Göttliche Maria an Uns erinnern. Angesichts dieser tröstlichen Wahrheit suchten Wir eilig unter dem Mantel der Mutter Zuflucht und dadurch wurde für Uns die Vaterschaft Gottes wieder zurückgewonnen.

II. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir feierlich:

Wir erheben heute den erwähnten Heiligen zur überaus hohen Würde eines Kirchenlehrers und möchten, dass er unter dem Titel heiliger Thomas Hemerken, Kirchenlehrer, bekannt werde.

Wir glauben, dass Gott in Seiner unendlichen Weisheit genau den heutigen Tag bestimmt hatte, damit dieser hervorragende Heilige zum Kirchenlehrer erklärt werde, denn dadurch

sollen wir alle gestärkt werden, auf dass wir tapfer Widerstand leisten, damit das unanständige Verhalten und der Schund in dieser entsetzlichen und Ekel erregenden Zeit, in der wir leben, nicht auf uns übertragen wird.

Wir erklären und verkünden, dass die Kirche in diesen apokalyptischen Zeiten durch das vorliegende Dokument einen leuchtenden Stern finden kann, der zur mystischen Krippe des großartigen Werks in El Palmar de Troya führt.

III. Der heilige Thomas Hemerken

Er wurde in der ersten Hälfte des Jahres 1379 in Kempen, Westfalen, Deutschland, geboren. 1392 war der heilige Thomas Hemerken Schüler in der Klosterschule von Deventer, Holland, und später gehörte er zu den Brüdern im Gemeinschaftsleben. 1399 war er Gast bei den Regularkanonikern von Sankt Augustin in der Kongregation von Windesheim, im Kloster auf dem Sankt-Agnes-Berg in der Nähe der holländischen Stadt Zwoll. 1401 trat er in den Orden ein und 1413 wurde er zum Priester geweiht. Der heilige Thomas Hemerken diente dem Herrn siebenzig Jahre lang als Religioso, wobei er ein strenges Leben führte und seine Tugend ständig zunahm, sodass alle seine außerordentliche Hingabe und gute Gesinnung bewunderten. Er war klein von Statur und war am liebsten allein. Dieser rechtschaffene Mann lebte vom Weltlichen und der sinnlichen Lebensweise abgewandt. Er war freundlich und mild zu allen, vor allem zu den religiös und demütig Gesinnten. Stets war er dem Leiden des Herrn sehr zugetan, und er hatte eine besondere Gabe, um diejenigen zu trösten, die Versuchungen oder andere innerliche Drangsale erlitten. Er starb am 25. Juli 1471 mit zweiundneunzig Jahren und hinterließ mehrere Schriftwerke von hoher Spiritualität.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 29. September, dem Festtag des heiligen Erzengels Michael, dem Fürst der himmlischen Heerscharen, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

ACHTZEHNTES DOKUMENT

FEIERLICHE SELIGSPRECHUNG UND KANONISATION VON DREIZEHN SEELENHIRTEN, DIE WÄHREND DER VERFOLGUNG DURCH DIE KOMMUNISTEN IN SPANIEN ZU TODE GEMARTERT WURDEN. AUßERDEM EINIGE ERWÄGUNGEN ÜBER DEN TOD DES GEGENPAPSTES JOHANNES PAUL I.

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Spiritus die Meinungen der Kirche zusammengefasst und die historischen Tatsachen analysiert haben, erklären und verkünden Wir feierlich:

Wir erheben heute mit großem Jubel dreizehn Bischöfe und einen Apostolischen Administrator von Spanien zur Ehre der Altäre, indem Wir sie feierlich seligsprechen und kanonisieren. Diese Bischöfe starben Gott und Spanien zuliebe als Märtyrer, und zwar in der

Zeit, die unter dem Namen Religionsverfolgung bekannt ist und von den Kommunisten ausgelöst wurde.

Wir erheben heute folgende Märtyrer zur Ehre der Altäre:

1. **Eustachius Nieto Martín, Bischof von Sigüenza**
2. **Silvio Huix Miralpeix, Bischof von Lérida**
3. **Cruz Laplana Laguna, Bischof von Cuenca**
4. **Florentin Asensio y Barroso, Bischof von Barbastro**
5. **Michael Serra Sucarrats, Bischof von Segorbe**
6. **Manuel Basulto Jiménez, Bischof von Jaén**
7. **Manuel Borrás Ferré, Weihbischof von Tarragona**
8. **Narziss de Esténaga y Echevarría, Bischof von Ciudad Real**
9. **Diego Ventaja Milán, Bischof von Almería**
10. **Manuel Medina Olmos, Bischof von Guadix**
11. **Manuel Irurita Almandoz, Bischof von Barcelona**
12. **Anselm Polanco y Fontecha, Bischof von Teruel**
13. **Johannes von Gott Ponce y Pozo, Apostolischer Administrator von Orihuela**

II. Wir möchten klarstellen, dass der dreizehnte Heilige nicht die Bischofswürde hatte, aber er wird zu den Hirten gezählt, weil er eine Diözese apostolisch verwaltete.

Als Universaler Lehrer der Kirche bestätigen Wir die Heiligkeit und heldenhaften Tugenden dieser dreizehn Hirten und Märtyrer. Ihr Leben war stets vom wahren Geist des Gebetes, der Buße, der Abtötung und dergleichen beseelt. Diese dreizehn heiligen Hirten besiegelten ihr heldenhaftes und heiliges Leben mit der Märtyrerpalme. Als sie ihren Mördern gegenüberstanden, zogen sie es vor, sich zu Christus zu bekennen und ihr Leben Gott, dem katholischen Glauben und dem Vaterland zuliebe zu opfern. Es besteht kein Zweifel, dass diese Männer eine Möglichkeit gefunden hätten, ihr menschliches Leben zu retten, wenn sie ihrem katholischen Glauben abgeschworen und gleichzeitig die marxistische Lehre angenommen hätten. Diese glorreichen Heiligen gaben ein Beispiel an heldenmütiger Heiligkeit und vortrefflicher Tapferkeit. Wir wissen, dass diese Seelenhirten in den bitteren Jahren des marxistischen Imperialismus in Spanien bei vielen Anlässen ihren Gläubigen in der Diözese gegen die marxistische Lehre predigten, wie es den von den Päpsten verkündeten Verurteilungen entsprach.

III. Vielgeliebte Kinder, Wir möchten, dass ihr mit tiefer Demut die Ereignisse während der satanischen Zweiten Spanischen Republik in Augenschein nehmt. Die Heiligste Jungfrau Maria, die einzigartige Beschützerin Spaniens, kam dieser katholischen Nation zu Hilfe, indem Sie einen mächtigen Führer auftreten ließ, den ihr alle unter dem Namen Oberbefehlshaber Franco kennt und der jetzt der heilige Franziskus Franco ist. Diesem von der Vorsehung geschickten Mann schlossen sich beim Heiligen Kreuzzug gegen den Kommunismus alle katholischen Streitkräfte Spaniens an.

Wir empfinden tiefen Schmerz, wenn Wir betrachten, dass man in den meisten Nationen viele Jahre lang den heiligen Franziskus Franco und den Heiligen Spanischen Kreuzzug zensurierte und kritisierte. Wenn Wir den Sachverhalt analysieren, müssen Wir Folgendes sagen: Wie kann man die Nationen begreifen, die den heiligen Führer angriffen oder kritisierten? Zweifellos haben diese Nationen die verfluchte und teuflische marxistische Tyrannei nicht am eigenen Leib zu spüren bekommen.

Wir sagen der Welt Folgendes: Alle guten Katholiken der Welt sollten den heiligen Franziskus Franco hoch schätzen, denn er war bei der Verteidigung des Glaubens die energische Peitsche gegen den Marxismus und gegen andere teuflische Sekten.

Heute zieren Wir mit großer Feierlichkeit die Heilige Kirche Gottes, indem Wir diese dreizehn Hirten und Märtyrer zur Ehre der Altäre erheben. Es besteht kein Zweifel, dass das von diesen Märtyrern vergossene Blut ein vortrefflicher Samen ist, der in der Zeit, in der wir leben, reichliche Früchte hervorbringen wird. Für jeden guten Katholiken ist der Heldentod der Bischöfe bewundernswert. Man darf nicht vergessen, dass die Bischöfe Nachfolger der Apostel sind, und deshalb ist es grandios und vortrefflich, dass die Bischöfe, so wie die meisten Apostel, das Martyrium erleiden. Wir möchten allen Gläubigen Folgendes sagen: Vielgeliebte Kinder, die Epoche während des Heiligen Kreuzzugs gegen den Kommunismus in Spanien ist gewiss beneidenswert. Leider ähnelt die jetzige Epoche nicht der damaligen, denn die jetzigen Bischöfe der abtrünnigen Römischen Kirche befreunden sich mit den Kommunisten, anstatt den Marxismus zu verurteilen. Zweifellos sind die meisten dieser Bischöfe daran schuld, dass der Kommunismus von neuem in Spanien triumphiert.

Wir ermuntern die Gläubigen, die Fürsprache der heiligen Märtyrer, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben, zu erbitten, damit diese Heiligen als Vorbilder und Muster dienen, um einen neuen Heiligen Kreuzzug gegen den Kommunismus zu organisieren.

IV. Wir möchten das vorliegende Dokument nutzen, um den Gläubigen einiges mitzuteilen. Vor drei Tagen ist der Gegenpapst Johannes Paul I. gestorben. Wir möchten der ganzen Kirche kundgeben, dass der Gegenpapst Johannes Paul I. so gestorben ist, wie er gelebt hat, nämlich mit dem Rücken zu Gott gewandt. Wir bitten alle sogenannten Traditionalisten, tiefgehend nachzudenken und zu prüfen, wie der plötzliche Tod des Gegenpapstes Johannes Paul I. erfolgte. Zweifellos ist dieser schnelle Tod ein besonderes Zeichen Gottes, damit man sich demütig darüber Gedanken macht. Auf seine Erwählung hin folgten verwirrende Rauchzeichen, die der Welt andeuteten, dass er nicht von Gott erwählt worden war. In seinem kurzen Gegenpontifikat, das dreiunddreißig Tage dauerte, hinterlässt er der Kirche keinen beispielhaften Weg. Der Gegenpapst Johannes Paul I. hat kein schriftliches Dokument hinterlassen, um die Gläubigen zu belehren. Seine Reden waren inhaltslos und ohne spirituellen Gehalt. In seinen Reden hat er Persönlichkeiten gepriesen, die durch Irrlehren aller Art hervortreten. Die meisten seiner Reden waren voller dummer und alberner Anekdoten, die nicht zum Stellvertreter Christi passen, der vor allem ein Lehrer sein soll, um die Kirche zu leiten.

Wir möchten für die sogenannten Traditionalisten einige Bemerkungen machen, denn sie wunderten sich, als der Herr Uns mit dem Namen Gregor XVII. zum Höchsten Pontifex erwählte, weil dieser Name in den Prophezeiungen des heiligen Malachias dem Sinnspruch „*de Glória Olivæ*“ entspricht. Viele von ihnen sagten: „*Die Erwählung von ‚de Glória Olivæ‘ ist zurzeit nicht möglich, weil ‚de labóre solis‘ fehlt.*“

Wir zeigen euch Folgendes an: Der Gegenpapst Johannes Paul I., dem der Sinnspruch „*de medietáte lunæ*“ entspricht, ist tot und hat sein heuchlerisches Halbmond-Lächeln mit ins Grab genommen. Jetzt werden sich die abtrünnigen Kardinäle wieder im Konklave versammeln, um den Nachfolger des Gegenpapstes Johannes Paul I. zu wählen. Diesem Nachfolger entspricht der Sinnspruch „*de labóre solis*“, der natürlich ebenfalls ein Gegenpapst ist. Wieder einmal erweist sich, dass Gott Seiner nicht spotten lässt. Die zur römischen Kurie gehörenden Freimaurer waren stolz darauf, dass sie einen geheimen Freimaurer auf die Cathedra Petri erhoben hatten, der dem Anschein nach demütig war, der mit einem ständigen Lächeln auf dem mittleren Balkon der Vatikanbasilika erschien. Dieses Lächeln zeigte er bei allen Audienzen und immer, wenn er vor anderen Leuten auftrat.

Wir stellen allen Unseren Gläubigen folgende Frage: Kann der Stellvertreter Christi etwa ständig lächeln, wenn er sieht, wie die Kirche leidet? Wir antworten im Namen von euch allen: Es ist nicht möglich, dass der Stellvertreter Christi ständig ein Lächeln aufsetzt, während die Kirche auf dem Leidensweg nach Golgatha weint. Wir alle wissen, dass die Kirche nach dem Beispiel des Göttlichen Gründers jetzt die Passion erleidet und gekreuzigt werden muss, um glorreich auferstehen zu können. Auf diese Weise folgt sie den heiligen Spuren des Göttlichen Meisters.

Wir möchten Unsere Gläubigen auf Folgendes aufmerksam machen: Der Gegenpapst Johannes Paul I. hat sein sehr kurzes Gegenpontifikat wie ein echter Clown mit einem ständigen und falschen Lächeln verbracht. Unser verehrter Vorgänger, Papst Paul VI., hat jedoch ein langes Pontifikat voll großer Leiden verbracht und es ist bekannt, dass man ihn oft weinen sah. Es war ein fünfzehnjähriges Pontifikat, das die Welt immer noch nicht anerkannt hat. Das dreiunddreißig Tage dauernde falsche Pontifikat des Gegenpapstes Johannes Paul I. hat jedoch in der ganzen Welt die Runde gemacht, wobei er als heiliger und demütiger Mann anerkannt wurde.

Wir glauben ganz sicher, dass der heilige Erzengel Michael, der große Beschützer der Kirche, dem Gegenpapst Johannes Paul I. mit seinem Schwert einen heftigen Schlag versetzt hat, denn sein Tod erfolgte am Vorabend des Festes des heiligen Michael. Wir bekunden noch einmal: Gott lässt Seiner nicht spotten!

Wir ermahnen alle sogenannten Traditionalisten, gut über die Zeichen nachzudenken, die Gott in diesen Letzten Zeiten offenbart.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 1. Oktober, dem zweiundvierzigsten Jahrestag der Erhebung des heiligen Franziskus Franco Bahamonde zum spanischen Staatschef, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



NEUNZEHNTES DOKUMENT

FEIERLICHE SELIGSPRECHUNG UND KANONISATION DURCH DIE ERHEBUNG ZUR EHRE DER ALTÄRE EINIGER GLIEDER DES MYSTISCHEN LEIBES CHRISTI, DEM HEILIGEN IGNATIUS VON LOYOLA WIRD FEIERLICH DER TITEL „KIRCHENLEHRER“ VERLIEHEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche, angeregt vom Heiligen Spiritus, die Meinungen der Kirche zusammengefasst und die Geschichte analysiert haben, erklären und verkünden Wir feierlich:

Mit großer Freude erheben Wir heute folgende hervorragende Glieder des Mystischen Leibes Christi zur Ehre der Altäre, indem Wir sie seligsprechen und kanonisieren:

1. Die Dienerin Gottes Maria Dolores Rodríguez Ortega, Spanierin
2. Josefina Vilaseca, Spanierin
3. Die ehrwürdige Maria von Jesus, Spanierin
4. Die Dienerin Gottes Mutter Pilar Vega Iglesias, Spanierin
5. Mutter Amable Vega Iglesias, Spanierin
6. Antonius Molle Lazo, Spanier
7. Den Diener Gottes Vater Peter Poveda Castroverde, Spanier
8. Pilar Cimadevilla y López-Dóriga, Spanierin
9. Den Diener Gottes Fray Jaime Carretero Rojas, Spanier
10. Vater Josef Maria Mateos Carballido, Spanier
11. Den Diener Gottes Fray Joachim Romero Olmos, Spanier
12. Vater Carmelo Moyano Linares, Spanier

13. Vater Bonaventura García de Paredes, Spanier

14. Vater Titus Brandsma, Holländer

II. Als Universaler Lehrer der Kirche erfüllen Wir Unseren hocharhabenen Auftrag als Stellvertreter Christi auf Erden und Seelenführer, indem Wir die Heiligkeit und die heroischen Tugenden derer, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben, bestätigen und dafür garantieren. Wir haben den brennenden Wunsch, dass die Gläubigen diese hervorragenden Vorbilder mit Ehrerbietung nachahmen, um die Heiligkeit zu erlangen, zu der wir alle berufen sind.

Wir möchten die lebensnahen Vorbilder hinsichtlich der Heiligkeit hervorheben, die mit ihren Tugenden die Heilige Kirche Gottes zieren. Vielgeliebte Kinder, in diesen unheilvollen Jahren, die wir durchleben, müssen wir eilig auf die Suche nach sicheren Führern gehen, die wir in den heiligen Mitgliedern der Kirche finden, die Gott durch Seine unendliche Barmherzigkeit in allen Epochen, in allen Nationen und vor allem bei den großen Verfolgungen hervorgehen ließ. Wir möchten alle Gläubigen darauf hinweisen, dass für die Kirche unbedingt viele Märtyrer notwendig sind. Denn die Märtyrer sind die grandiosen Säulen und Bollwerke, die uns allen helfen, zu erstarken, damit wir uns zu Christus bekennen, dem katholischen Glauben die Treue halten und mit heiligem Mut gegen die Feinde Christi und Seiner Kirche kämpfen.

Vielgeliebte Kinder, Wir möchten euch alle darauf aufmerksam machen, dass die Erhebung zur Ehre der Altäre mancher Glieder des Mystischen Leibes Christi dazu dienen soll, der Welt die Ehre Gottes kundzutun. Die Heiligen, die Märtyrer, die Tugendhaften und dergleichen bestehen aus Leib und Seele wie wir, und sie fühlten furchtbare Versuchungen, die von Gott zugelassen werden, um uns zu prüfen, damit wir kämpfen und Satan besiegen. Vielgeliebte Kinder, Wir glauben, dass viele von euch bedrückt sind, dass ihr unzählige Versuchungen seitens des Teufels erleidet, und manche von euch aufgrund der vielen Versuchungen, die ihr erleidet, vielleicht entmutigt sind. Wir ermuntern euch, über das Leben der Heiligen nachzudenken, denn obwohl sie geprüft wurden und Versuchungen und Bitternisse erlitten, können wir sie jetzt auf den Altären betrachten. Es besteht kein Zweifel, dass ihr, wenn ihr wollt, die Versuchungen überwinden und die Heiligkeit erlangen könnt, natürlich indem ihr um die sichere und wahre Hilfe der Heiligsten Jungfrau Maria, der Königin aller Engel und Heiligen, bittet. Vielgeliebte Kinder, wenn ihr wegen eurer großen Bitternisse und schweren Kämpfe überlastet seid, denkt an den Gekreuzigten und denkt an die Miterlöserin. Wie wir alle wissen, machte sich Christus uns in allem gleich, außer in der Sünde. Um uns loszukaufen, nahm Christus die Sünden auf sich, das heißt er nahm alle unsere Sünden auf sich, denn an jenem schweren Kreuz befanden sich unsere Sünden. Wir wissen, dass Unser Herr Jesus Christus auf dem Leidensweg nach Golgatha dreimal zu Boden stürzte. Wir möchten klar und deutlich anzeigen, warum Jesus zu Boden stürzte. Unser Herr Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, hatte den vollkommensten Leib eines Mannes, Er war ein kräftiger und stattlicher Mann, menschlich gesagt, Er war von Natur aus befähigt, jenes Kreuz zu tragen. Unsere Sünden waren der wahre Grund, warum das Kreuz so schwer war. Die Stürze Jesu zeigten die furchtbare Schwere unserer Sünden an. Wir wissen auch, dass Jesus nicht nur wegen des Gewichtes des Kreuzes zu Boden stürzte, sondern vielmehr, weil Er seine Heilsabsichten vereitelt sah, denn trotz dieses unendlichen Opfers würden noch viele Seelen verloren gehen und in die ewige Hölle stürzen. Wer also das Heilswerk der Erlösung ablehnt, stürzt ins ewige Feuer der Hölle. Vielgeliebte Kinder, wenn ihr aufgrund des ständigen Kampfes gegen die Versuchungen überlastet seid, denkt an

das sanftmütigste Lamm, welches das furchtbare Kreuz mit unseren Sünden trug, und denkt auch an die Schmerzen und Tränen der Heiligsten Jungfrau Maria, Unserer Miterlöserin.

Wir möchten alle Gläubigen lehren, dass die unzähligen Glieder des Mystischen Leibes Christi zur Heiligkeit gelangt sind, weil sie über das hochheilige Leiden Christi, die Schmerzen Mariens, das Blut der Märtyrer und die Liebe aller Heiligen Betrachtungen anstellten und darüber nachdachten.

Wir bestärken euch, indem Wir euch sagen: Erfreut euch mit heiliger Freude im Herrn, wenn ihr furchtbare Versuchungen erleidet, denn so habt ihr die Gelegenheit, durch euren heiligen Kampf und euren heiligen Sieg über Satan große Verdienste zu erwerben.

Wir sagen euch noch einmal: Hütet euch vor den falschen Lehrern, den falschen Hirten, den falschen Propheten und Ähnlichen. Die Kirche lebt heutzutage in großer Finsternis, denn es gibt viele Apostaten, die sich noch das Recht anmaßen, die Herde zu hüten.

Wir empfehlen euch väterlich: Verehrt eifrig die Heiligen und sammelt ihre Lebensgeschichten, denn so werdet ihr wunderbare Wege finden, um zu Christus, dem Heiligen der Heiligen, zu gelangen.

IV. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir heute feierlich, dass dem heiligen Ignatius von Loyola der Titel „*Kirchenlehrer*“ verliehen wird.

Wir möchten der ganzen Kirche bekunden, dass die Ernennung zu Kirchenlehrern kein Spiel mit der Ehre ist, und auch keine Würde, wodurch die eine oder andere Nation stolz werden soll.

Wir möchten der ganzen Kirche Folgendes sagen: Heutzutage ist es mehr denn je unbedingt notwendig, heilige und weise Kirchenlehrer bekannt zu machen. Denn wir haben selbstverständlich die Pflicht und das Recht, die falschen Lehrer zu bekämpfen, die heutzutage die Schafe vom rechten Weg abbringen.

Wir sind in diesen Augenblicken hoch erfreut, weil Wir den heiligen Ignatius von Loyola zum „*Kirchenlehrer*“ ernannt haben, denn er ist auch einer der Schutzpatrone des Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz, da unser Orden ebenfalls eine Gesellschaft Jesu ist.

Wir ermuntern alle Karmeliter vom Heiligen Antlitz in Gesellschaft Jesu und Mariens aus den verschiedenen Zweigen, sich auch über diese höchst ehrenvolle Ernennung zu freuen.

Wir erklären den heiligen Ignatius von Loyola zum Beschützer des Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz.

Wir möchten alle auf Folgendes hinweisen: Vielgeliebte Kinder, vergesst nicht, dass unsere heilige Reformerin, die heilige Theresia von Ávila, besonders für die Jesuiten eine große spirituelle Vorliebe hatte. Danken wir Gott, denn jetzt herrscht in unserem Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz auch der Geist des heiligen Ignatius von Loyola.

Wir ermuntern euch, darüber nachzudenken, wie bedeutungsvoll es ist, Karmeliter vom Heiligen Antlitz in Gesellschaft Jesu und Mariens zu sein. Einerseits haben wir als Gefährten Mariens den Geist vom Berge Karmel, und andererseits haben wir als Gefährten Jesu den Geist der Jesuiten. Überdies ist der heilige Josef der allgemeine Vater des Ordens. Es besteht kein Zweifel, dass der Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz der einzige Orden ist, der weiterbesteht und Christus entgegengeht, wenn Er auf die Erde zurückkehrt.

Wir möchten euch zu erkennen geben, dass der Sinnspruch „*de Glória Olivæ*“ gewiss nicht nur für Uns ist, sondern zweifellos für den ganzen Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz. Als Stellvertreter Christi stellen Wir den Olivenbaum dar, und ihr, die ihr mit Uns verbunden seid, stellt die vortrefflichen und schönen Oliven dar, die durch ihr Gebet und durch ihre Buße die spirituelle Schönheit des Olivenbaumes erhalten.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 3. Oktober, dem Festtag der heiligen Theresia vom Kinde Jesus und vom Heiligen Antlitz, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



ZWANZIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE ERHEBUNG DER HEILIGEN THERESIA VOM KINDE JESUS UND VOM HEILIGEN ANTLITZ ZUR WÜRDE EINER KIRCHENLEHRERIN. CHARISMEN UND WEGE ZUR HEILIGKEIT

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Spiritus die Meinungen unzähliger Glieder des Mystischen Leibes Christi zusammengefasst und die Geschichte analysiert haben, erklären und verkünden Wir feierlich:

Wir erheben heute voller Jubel und Freude die berühmte französische Karmeliterin, die heilige Theresia vom Kinde Jesus und vom Heiligen Antlitz, zur erhabenen Würde einer Kirchenlehrerin.

Wir haben den brennenden Wunsch, alle Gläubigen zu lehren, dass uns durch das Innenleben der heiligen Theresia eindeutig ein sicherer Weg angezeigt wird, um durch das verborgene Leben die Heiligkeit zu erlangen.

Diese große Heilige war nicht mit Visionen, Ekstasen, Stigmen und anderen hervorragenden mystischen Gnaden geziert. Zweifellos wollte Unser Herr Jesus Christus

diese Karmeliterin auf dem schlichten und normalen Weg zur Heiligkeit führen. Anhand dieser Wahrheit wird noch einmal bewiesen, dass es bei den Sehern weder auf Verdienste noch auf Missverdienste ankommt, denn die Visionen sind unverdiente Gnaden, die Gott manchen Werkzeugen zum Wohl der ganzen Kirche gewährt. So erkennt man, wie weitreichend die Kirche in ihrer zweifachen Erscheinungsform ist, nämlich in der hierarchischen und der charismatischen, die nicht unvereinbar sind, sondern sich ergänzen.

II. Wir möchten die ganze Kirche lehren, dass Gott in Seiner unendlichen Weisheit die Seelen auf sehr verschiedenen Wegen leitet, aber natürlich immer innerhalb der katholischen Orthodoxie.

Wir möchten alle auf diese erhabene und vortreffliche Wahrheit hinweisen: Unser Herr Jesus Christus hat einen jeden von uns zur Heiligkeit berufen. Ein jeder hat die heilige Pflicht, auf dem Weg zur Heiligkeit zu gelangen, den Jesus ihm vorgegeben hat. Es wäre eine furchtbare Torheit, die Heiligkeit auf einem Weg, der nicht dem Willen Gottes entspricht, erlangen zu wollen. Gott vergießt ständig mit vollen Händen Gnaden, die Er unter den verschiedenen Gliedern, welche die Kirche bilden, verteilt. Manchen gibt Er die Gabe des Unterscheidungsvermögens, anderen die Gabe des Predigens, der Deutung, der Sprachen, und andere überhäuft Er mit besonderen mystischen Gnaden. Es wäre ein schrecklicher Hochmut und ein abscheulicher Stolz, alle Gnaden besitzen zu wollen. Gott hat in Seiner unendlichen Weisheit alles so klug und meisterhaft bestimmt, dass es nicht möglich ist, alle Charismen aufzuweisen. Deshalb müssen wir uns als Glieder des Mystischen Leibes Christi gegenseitig helfen, ein jeder mit den verschiedenen Talenten, die Jesus ihm, also einem jeden von uns, gewährt hat. Gott hat in Seiner unendlichen Weisheit einen Beweis hinsichtlich dieser Regel gegeben, denn Er hat auf weise Art bestimmt, dass es ganz wenige Ausnahmen gibt. Wir wissen nämlich alle, dass die Göttliche Maria als meisterhafte Ausnahme gilt, weil Sie voll der Gnade ist. Die andere vortreffliche Ausnahme stellt der erhabene Gefährte Mariens dar, der glorreichste heilige Josef, weil er voll der Gnade ist.

Wir möchten Beweise erbringen, dass der Mystische Leib Christi wirklich mit vielfältigen und schönen Charismen geziert ist. Diese Charismen gewährt Gott, wem Er will, wann Er will und wie Er will.

III. Wir möchten diese erhabene Wahrheit deutlich darlegen: Die heute zur Kirchenlehrerin ernannte heilige Theresia vom Kinde Jesus und vom Heiligen Antlitz wurde mit vortrefflichen und heiligen Charismen geziert. Diese sind zum Beispiel der heilige Gehorsam und die genaue Erfüllung der täglichen Pflichten gemäß den heiligen Regeln des geistlichen Ordens. Ein anderes Charisma ist, schweigend zu leiden, leben ohne zu klagen, den Oberen sogar in Dingen, die uns töricht scheinen können, zu gehorchen, weil ihr Wort die Stimme Christi darstellt. Ein weiteres Charisma dieser Heiligen war, Krankheiten zu erleiden und sie Gott für die Bekehrung der Sünder aufzuopfern. Ein anderes wunderbares Charisma, das als erwähnenswertes beispielhaftes Vorbild genommen werden kann, war der ständige Wunsch, immer und in jedem Augenblick den Willen Gottes zu erfüllen. Sie hatte den brennenden Wunsch, tausend Jahre zu leben, um Gott und den Seelen noch mehr zu dienen. Trotz dieses großen Wunsches fügte sich die Heilige dem Willen Gottes und nahm es mit unbeschreiblicher Freude und Wonne an, weniger Jahre zu leben. Sie wusste, dass ihr Wandel in diesem Jammertal in der Erfüllung des Willens Gottes bestand.

IV. Wir möchten, dass ihr über die Bedeutung der verschiedenen Wege, die zur Heiligkeit führen, nachdenkt. Wir stellen euch zwei Kirchenlehrerinnen vor, die beide Karmeliterinnen

waren: Die eine, die heilige Theresia von Ávila, die mystische Lehrerin, sagt: „*Ich sterbe, weil ich nicht sterbe.*“ Die andere, die heilige Theresia vom Kinde Jesus und vom Heiligen Antlitz, die Lehrmeisterin für das einfache und verborgene Leben, sagt: „*Ich möchte tausend Jahre leben...*“

Wir sehen, dass Gott in Seiner unendlichen Weisheit den liebevollen väterlichen Wunsch hat, Seine Kinder an Seiner eigenen Glückseligkeit teilhaben zu lassen, und jedem von uns Wege zeigen möchte, die unseren Kräften angemessen sind. Ein deutlicher Beweis ist der Unterschied zwischen diesen beiden Wahrheiten: „*Ich sterbe, weil ich nicht sterbe*“ und „*Ich möchte tausend Jahre leben.*“ Die eine empfindet eine unbeschreibliche Agonie, weil ihr Tod fern ist, denn der heilige Wunsch, beim Geliebten zu leben, ist so groß, dass sie glaubt zu sterben, weil sie es nicht erreicht. Diese Heilige, die sterben möchte, akzeptiert den göttlichen Willen und nimmt es mit Freude an, noch länger zu leben. Es handelt sich nicht um einen selbstsüchtigen Wunsch, zum Geliebten fliegen zu wollen. Sie ist eine starkmütige Frau, versteht es zu kämpfen und weiß, dass Jesus bei ihr ist. Sie denkt, dass sie, wenn sie schon zusammen mit dem Gemahl im Himmel wäre, besser Fürbitte einlegen könnte, um die Bekehrung der Sünder zu erlangen. Wenn die heilige Theresia vom Kinde Jesus und vom Heiligen Antlitz sagt, dass sie tausend Jahre leben möchte, legt sie mit ihrer Äußerung keinen Egoismus an den Tag. Nie kam dieser Heiligen der eitle Gedanke in den Sinn, Methusalem übertreffen zu wollen. Sie findet sich mit heiligem Heldenmut damit ab, tausend Jahre auf der Erde zu verbringen, natürlich ohne sich des schönen Anblicks und der Nähe des Gemahls zu erfreuen. Sie ist dazu bereit, dieses außerordentliche Opfer zu bringen, um die Bekehrung der Sünder zu erlangen.

Da Wir immer aufrichtig sein wollen, möchten Wir allen folgende Wahrheit verkünden: Während Wir von diesen zwei Kirchenlehrerinnen sprachen, empfanden Wir im Tiefsten der Seele auf unbeschreibliche Art und Weise etwas wie eine heilige und mystische Vermählung mit ihnen. Es besteht kein Zweifel, dass diese Vermählung zur Erfüllung des großen Wunsches Unserer Seele führt, und dieser Wunsch ist, die mystische Vermählung mit der Jungfrau Maria zu erlangen.

Zugleich bitten Wir die Heiligste Jungfrau Maria um Verzeihung, dass Wir nach dieser mystischen Vermählung verlangen, denn, um der Wahrheit die Ehre zu geben: Wir dienen nicht einmal als Trittbrett, wo Maria Ihre Füße aufsetzen kann. Doch obwohl Wir nicht tauglich sind, verlangen Wir weiterhin nach dieser mystischen Vermählung. Wir werden Unser Leben mit Gebeten, Bußen, Abtötungen und dergleichen verbringen, um diese Gnade zu erlangen. Und Wir werden es wagen, diese Gnade von Unserem Herrn Jesus Christus zu erbitten, ja Wir werden sie über die Jungfrau Maria erbitten. Wir wissen, dass in die Seele dessen, der die Gnade der mystischen Vermählung mit Maria erlangt, zweifellos Unser Herr Jesus Christus kommt, um darin Wohnung zu nehmen. Jesus ist immer in der Nähe der Mutter. Wir werden eindringlich darum bitten, indem Wir den glorreichsten heiligen Josef einschalten, damit er als Oberhaupt der Heiligen Familie es durch inständiges Bitten erreicht.

Wir richten nun das Wort an euch Frailes und Nonnen, die Karmeliter vom Heiligen Antlitz in Gesellschaft Jesu und Mariens. Vielgeliebte und innig geliebte Kinder, als Allgemeiner Vater des Ordens ersuchen Wir euch: Bittet auch ihr alle darum, die Gnade eurer mystischen Vermählung mit der Heiligsten Jungfrau Maria zu erlangen! Als Stellvertreter Christi auf Erden geben Wir euch Unseren apostolischen Segen, damit ihr diese Gnade erbittet und erlangt.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 7. Oktober, dem Fest Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

EINUNDZWANZIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE ERHEBUNG ZUR EHRE DER ALTÄRE VON EINIGEN BERÜHMTE MITGLIEDERN DER KIRCHE. NACHDRÜCKLICHE VERTEIDIGUNG DER HEILIGEN INQUISITION. FEIERLICHE ERNENNUNG EINIGER KIRCHENLEHRER

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche, erleuchtet durch das überaus kräftige Licht des Heiligen Spiritus, die Meinungen der Kirche zusammengefasst und die Geschichte analysiert haben, erklären und verkünden Wir feierlich: Wir nehmen die Seligsprechung und Kanonisation folgender berühmter und tugendhafter Mitglieder des Mystischen Leibes Christi vor und erheben sie zur Ehre der Altäre.

- 1. Fray Luis de León, Spanier**
- 2. Fray Luis von Granada, Spanier**
- 3. Fray Isidor Isolano, Italiener**
- 4. Maria Concepción Barrecheguren García, Spanierin**
- 5. Vater Franziskus Barrecheguren Montagut, Spanier**
- 6. Mutter Maria Anna Mogas Torras, Spanierin**
- 7. Vater Josef Mañanet y Vives, Spanier**
- 8. Mutter Katharina Aurelia vom Kostbarsten Blut, Kanadierin**

II. Als Universaler Lehrer der Kirche bestätigen und bekräftigen Wir mit Nachdruck das heiligmäßige Leben und die heldenhaften Tugenden derjenigen, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben.

Wir haben wahrgenommen, dass in jedem von ihnen der offensichtliche und lautere Wunsch, jederzeit den Willen Gottes zu erfüllen, erkennbar ist. Sie alle sind auf den verschiedenen Wegen, die Gott ihnen anzeigte, auf große Hindernisse und Widerwärtigkeiten gestoßen. Trotz der zahllosen Unannehmlichkeiten, die sie zu ertragen hatten, verzagten sie nicht. Ganz im Gegenteil, sie setzten ihr heiliges Vorhaben, die Ehre Gottes und die Rettung der Seelen zu suchen, in die Tat um. Diese Heiligen schritten inmitten der alltäglichen Versuchungen, der Verständnislosigkeit, ja der Halsstarrigkeit derer, die ihre Aufgabe nicht begriffen, mit feurigem Mut voran. Von diesen Hindernissen wählen Wir einige aus, die der heilige Luis de León zu bewältigen hatte, denn er musste vor dem Inquisitionsgericht erscheinen, da er von einigen neidischen Feinden angeklagt wurde. Gott in Seiner unendlichen Weisheit und Barmherzigkeit ließ zu, dass der heilige Luis de León vor der heiligen Inquisition erscheinen musste, denn umso größer war sein Ruhm, da ihn das heilige Gericht von jeder Schuld freisprach, weil man ihm nichts Tadelnswertes zur Last legen konnte. Wer die Handlungsweise des Inquisitionsgerichts kennt, weiß, dass das Erlangen des

Freispruchs ein klarer Beweis für die Unschuld im entsprechenden Fall ist, denn das heilige Gericht spricht normalerweise völlig unparteiisch Recht.

Wir möchten alle Gläubigen lehren, dass das Inquisitionsgericht der Kirche einen großen Dienst erwies, da es die katholische Orthodoxie gegen Häresien aller Art schützte. Für uns alle ist es großartig, dass wir über wunderbare Schriften großer Heiliger verfügen können, die das Inquisitionsgericht zuvor peinlich genau überprüft hat.

Wir wissen, dass viele Heilige zuerst die läuternde und notwendige Prüfung des hohen Inquisitionsgerichts über sich ergehen lassen mussten. Es ist für die Kirche sehr beruhigend, hervorragende heilige Persönlichkeiten verehren zu können, die zuvor von der heiligen Inquisition anerkannt wurden.

Als Stellvertreter Christi auf Erden und als höchster Überwacher der katholischen Orthodoxie nutzen Wir das vorliegende Dokument, um dem Inquisitionsgericht Ehre und Dank zu erweisen.

Wir möchten offen bekunden, dass sich im 16. Jahrhundert in Europa die großen Irrlehren ausbreiteten, während in Spanien der katholische Glaube erstarkte, da die Irrlehren streng verurteilt wurden. Die heilige Inquisition trug machtvoll und heiligmäßig dazu bei, dass die Einführung des Protestantismus in Spanien verhindert wurde. Dieses hohe Gericht wurde von Unserem verehrten Vorgänger, dem heiligen Pio V., dem Großen, der mit heiligem Mut den Titel Großinquisitor trug, stets gepriesen. Auch andere Päpste beteiligten sich mit ihrer väterlichen Hilfe am hervorragenden Werk des Inquisitionsgerichts. Wir warnen euch: Vielgeliebte Kinder, hütet euch vor den verfluchten Büchern, die zur Verleumdung der heiligen Inquisition geschrieben wurden. Der leibhaftige Satan hat durch die Freimaurerei zur Abfassung dieser verfluchten und häretischen Bücher angeregt.

Wir möchten klar und deutlich darlegen, dass die heilige Inquisition der Katholischen Kirche einen wertvollen Dienst erwiesen hat. Diese Wahrheit wird eindeutig durch die unzähligen Inquisitoren bewiesen, welche die Heiligkeit erlangten und von Unseren verehrten Vorgängern anerkannt wurden. Wir erklären noch einmal: Die Kirche kann nicht betrügen und nicht betrogen werden.

Als Höchster Pontifex erklären Wir mit der Autorität, die Wir innehaben: Wenn jemand es wagen sollte, das wunderbare Werk der heiligen Inquisition entweder durch Predigten und Schriften oder durch andere Medien zu verurteilen, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wir haben den brennenden Wunsch, dass alle Gläubigen anerkennen, welch großen Wert das Inquisitionsgericht für die Kirche hat.

Als Universaler Lehrer der Kirche unterbreiten Wir euch folgende Erwägungen, damit ihr später darüber nachdenken könnt.

Jahrhundertlang hat die Kirche gelehrt, dass es erlaubt ist, bei den Gerichtsverfahren die Todesstrafe über die Personen zu verhängen, die Morde begehen, denn die Richter vertreten bei der Rechtsprechung die Autorität Gottes. Es wäre nämlich ein furchtbares Verbrechen, die Kriminellen mitten in der Gesellschaft leben zu lassen. Es ist gerecht, wenn man den verurteilt, der tötet.

Wir erklären, dass die Erlaubnis, einen Kriminellen zum Tode zu verurteilen, hauptsächlich den Zweck hat, die fauligen Äpfel auszulesen, um zu vermeiden, dass die gesunden Äpfel angesteckt werden. Es soll auch vermieden werden, dass es zu einem möglichen Völkermord kommt, denn das Individuum, das fähig ist, eine Person zu töten, neigt auch dazu, viele andere Personen zu töten. Daraus folgt, dass die Todesstrafe für die Mörder notwendig ist.

Wir möchten lehren, dass man nicht sagen kann: „Niemand kann sich selbst Recht verschaffen“, denn ein gerechter Richter, der natürlich katholische Grundsätze haben muss, vertritt Gott und wendet daher das Recht im Namen Gottes an. Man darf nicht vergessen, dass Gott, der uns als unendlich gut bekannt ist, auch unendlich gerecht ist und alles vergilt, indem Er die Guten belohnt und die Bösen bestraft. Daraus ergibt sich diese Weisheit: Ein Richter, der wirklich Gott vertritt, muss notwendigerweise vergelten und folglich mit aller Gerechtigkeit verurteilen, denn andernfalls würde er sich zum Komplizen der Verbrecher machen.

Wir haben euch die vorige Erwägung unterbreitet, die sich auf den Leib bezieht, denn es ist erlaubt, die Mörder, die den Leib töten, zum Tode zu verurteilen. Wer könnte also angesichts dieser Erlaubnis daran zweifeln, dass die heilige Inquisition zu Recht jene zum Tode verurteilte, die das Gift ihrer Irrlehren verbreiteten und den Tod zahlloser Seelen verursachten? Vielgeliebte Kinder, Wir lehren euch gemäß der traditionellen Lehre folgende Wahrheit: Die Seele, die als Ebenbild Gottes Ihm ähnlich ist, ist unendlich mehr wert als der Leib. Gott erschafft die Seele eines jeden und gibt sie bei der ehelichen Vereinigung hinzu, wodurch Er dem neuen Wesen das Leben gibt. Dieses Lebewesen ist die Frucht des göttlichen Gebotes der Fortpflanzung.

Wir möchten, dass ihr überlegt, indem ihr an die Seelen denkt, die durch die Einwirkung der Irrlehren das Gnadenleben verlieren. Die Häretiker werden nämlich ipso facto aus der Gemeinschaft der Heiligen ausgeschlossen. Vielgeliebte Kinder, betrachtet und denkt über das wahre Leben der Seele nach. Die Seele lebt, wenn sie die Heiligmachende Gnade besitzt, wenn sie im Besitz der wahren Lehre ist und wenn sie am Leben der wahren und einzigen Kirche, der Einen, Heiligen, Katholischen und Apostolischen, Anteil hat.

Wir denken an die vergangenen Jahrhunderte, als Europa von der protestantischen Irrlehre heimgesucht worden war. Der Protestantismus verbreitete sich mit Leichtigkeit. In jener Epoche hatte sich in Spanien erst kurz zuvor die katholische Einheit gefestigt, nachdem acht Jahrhunderte vergangen waren, in denen man intensiv gegen die eingedrungenen Moslems gekämpft hatte. Seit Menschengedenken war Spanien eine Nation gewesen und nicht so wie heutzutage, da man es teilen will. Als der Apostel Jakobus der Ältere, ein Jünger Christi, zum Predigen nach Spanien kam, war es eine römische Provinz. Später erlitt Spanien andere Invasionen, doch die Einheit blieb erhalten. Danach kam die Invasion der Araber, welche die satanische Moslemfahne mit dem Halbmond mit sich führten. Diese dem Halbmond treu ergebene Araber teilten Spanien in unzählige Teilreiche auf. Angesichts dieser Tatsachen leitete die Heiligste Jungfrau Maria mit dem heiligen Pelayo in Covadonga das glorreiche christliche Zeitalter der Wiedereroberung ein. Indem die Christen ständig kämpften, erlangten sie in Spanien zur Zeit des Katholischen Königspaares die katholische Einheit im Vaterland von neuem zurück. Durch diese in acht Jahrhunderten gemachte Erfahrung erkannten die Spanier die gefährliche Situation in den angrenzenden Ländern, in denen der Protestantismus herrschte, der in Spanien den katholischen Glauben spalten und zugrunde richten würde. Angesichts dieser Sachlage führte das Königspaar von Spanien mit dem Segen und der Gutheißung des Papstes das heilige Inquisitionsgericht in Spanien ein. Vor Jahrhunderten war dieses Gericht schon im katholischen Schwesterland Frankreich eingeführt worden. Dank der heiligen Inquisition sind Spanien und Hispanoamerika während dieser Jahrhunderte katholisch geblieben.

IV. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des tröstenden Göttlichen Spiritus die Meinungen der Kirche zusammengefasst und die geschichtlichen Tatsachen analysiert haben, erklären und verkünden Wir feierlich:

Wir erheben heute folgende berühmte Heilige zur Würde von Kirchenlehrern:

1. **Den heiligen Vinzenz Ferrer, mit dem Titel „Kirchenlehrer“**
2. **Den heiligen Luis de León, mit dem Titel „Kirchenlehrer“**
3. **Den heiligen Luis von Granada, mit dem Titel „Kirchenlehrer“**
4. **Den heiligen Isidor Isolano, mit dem Titel „Kirchenlehrer“**

Wir möchten alle Gläubigen auf die bedeutungsvollen Lehren dieser vier Heiligen aufmerksam machen, die ab heute die Kirche mit der Würde von Kirchenlehrern zieren.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 9. Oktober, dem Festtag des heiligen Papstes Pio XII., des Großen, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

ZWEIUNDZWANZIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE ERHEBUNG ZUR EHRE DER ALTÄRE VON EINIGEN HEILIGEN. FEIERLICHE ERNENNUNG VON KIRCHENLEHRERN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Spiritus die Meinungen der Kirche zur Kenntnis genommen und die Geschichte analysiert haben, werden Wir einige vortreffliche und tugendhafte Glieder des Mystischen Leibes Christi feierlich seligsprechen und kanonisieren.

Wir erheben heute voller Jubel und Freude im Herrn folgende Diener Gottes zur verdienten Ehre der Altäre:

1. **Bischof Franziskus Jiménez de Cisneros, Spanier**
2. **Edela Maria Quinn, Irländerin**
3. **Den seligen Leopold Mandić, Kroat**
4. **Schwester Katharina Tekakwitha, Amerikanerin**
5. **Den ehrwürdigen Vater Ambrosius de Lómbez, Franzose**
6. **Vater German von Sankt Stanislaus, Italiener**
7. **Bruder Antonius Martín, Spanier**
8. **Bruder Peter Velasco, Spanier**
9. **Bruder Simon de Ávila, Spanier**
10. **Bruder Dominikus Piola, Italiener**
11. **Vater Ferdinand Nuñez, Spanier**
12. **Josefa de Prado, Spanierin**
13. **Schwester Elisabeth von der Heiligsten Dreifaltigkeit, Französin**
14. **Petra Corral, Spanierin**
15. **Franziskus Esteve Pi, Spanier**
16. **Corpus Solá Valencia, Spanierin**
17. **Den ehrwürdigen Vater Luis Orione, Italiener**

II. Wir verbürgen Uns und bestätigen das heiligmäßige Leben und die heroischen Tugenden derjenigen, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben.

Wir präsentieren heute diese lebensnahen Vorbilder und Muster, durch welche die Gläubigen aufgefordert werden, den Weg zur Heiligkeit ausfindig zu machen. Unter ihnen gibt es Beispiele bemerkenswerter Bekehrungen, die sehr notwendig sind, um in der gegenwärtigen sittenlosen Epoche die Bekehrung der Sünder zu erlangen. Es ist großartig und bewundernswert, das vergangene Leben dieser großen Sünder eingehend zu betrachten, denn sie bekehrten sich aufrichtig und ließen alles zurück, um sich Gott und dem Wohl der Seelen zu widmen. Es ist wirklich großartig und vortrefflich, wie Gott in Seiner unendlichen Weisheit und Barmherzigkeit darauf besteht, die Seelen zu retten. Durch die Geschichte weiß man, dass es die Jahrhunderte hindurch unzählige Bekehrungen von Sündern gab, die dank dem Gebet und der Buße mancher hervorragender Mitglieder der Kirche erlangt wurden. Anhand dieser Überlegung sollen wir alle veranlasst werden, ein intensives Gebets- und Bußleben zu führen, denn auf diese Weise werden wir die Bekehrung vieler Sünder, ja sogar der verstocktesten und unbußfertigen, erlangen. Wir stellen euch diese Vorbilder und Muster an Heiligkeit nicht nur vor, damit ihr sie verehrt, sondern auch, damit ihr sie nachahmt. Wenn Wir diejenigen vorstellen, die zum Lohn für ihre Opfer und Entságungen bereits die Ehrenkrone empfangen haben, soll es für uns ein starker Anreiz sein, um nach und nach hohe Grade an Heiligkeit, zu der wir berufen sind, zu erreichen.

Wir möchten aus den frommen Leben dieser Vorbilder auch einige heldenhafte Tugenden auswählen, die in dieser Zeit, in der wir leben, sehr notwendig sind. Diese Tugenden, auf die Wir hinweisen möchten, beziehen sich auf das keusche Leben. Wir präsentieren euch heute lebensnahe Muster an Keuschheit. Manche bewahrten die Keuschheit, indem sie ein Leben mit beständiger Buße und Kasteiung führten, andere, indem sie sich zur Gewohnheit machten, täglich kleine Opfer zu bringen, wenn es sich vielleicht auch nur um unbedeutende Dinge handelte. Durch diese kleinen Opfer gewöhnten sich die Personen daran, gegen die Versuchungen anzukämpfen, denn wer nicht fähig ist, kleine Opfer zu bringen, wird auch keine großen Opfer bringen können. Andere erlangten die heilige Reinheit, nämlich die Keuschheit, indem sie, bevor sie ihr Tagewerk begannen, Gott und Seine Heiligste Mutter, die Jungfrau Maria, anriefen; andere, durch die genaue Erfüllung ihrer Pflichten, indem sie alles aus Liebe zu Gott und stets gemäß Seinem heiligen Gesetz ausführten. Andere bewahrten die Keuschheit, nachdem sie gegen ihre eigenen Versuchungen und gegen andere zudringliche Personen hart angekämpft hatten, und sie zogen es sogar vor, als Märtyrer zu sterben als Gott zu beleidigen.

Wir richten das Wort an euch alle, die ihr die verschiedenen Städte der Welt bereisen müsst. Vielgeliebte Kinder, die Gefahr, die ihr in der Welt lauft, ist furchtbar groß. Ihr lebt inmitten einer verdorbenen Gesellschaft, in der alle im Namen einer falschen Freiheit unzählige Gelegenheiten finden können, um Gott zu beleidigen. Gerade an euch, vielgeliebte Kinder, richten Wir diese aufmunternden Worte: Predigt mit dem Beispiel, führt ein intensives Gebets- und Bußleben und bringt Opfer. Ihr, die Marienkinder, seid dazu berufen, in der Welt über die Reinheit Mariens zu predigen. Um von solch erhabener Reinheit predigen zu können, besteht die ernsthafte Pflicht, ein wirklich lauterer Leben zu führen, und zwar beim Beten, beim Reden, beim Gehen, in der Kleidung, bei euren gesellschaftlichen Beziehungen, bei eurer alltäglichen Arbeit, jederzeit und an jedem Ort sollt ihr blanke und vollkommene Spiegel sein, worin man das Abbild Mariens sieht. Wenn wir möchten, dass diese verdorbene Welt die Heiligste Jungfrau Maria wirklich kennt, müssen wir Sie durch

unser beispiel- und tugendhaftes Leben bekannt machen. Wie wir alle wissen, stehen im Gegensatz zu den sieben Hauptsünden sieben Tugenden. Es genügt nicht, diese Wahrheit zu kennen, es genügt nicht, sie zu predigen, denn man predigt diese Wahrheiten am besten, wenn man diese Tugenden in die Praxis umsetzt. Wir leben in einer Welt, in der die Verderbnis, die Zurschaustellung, die anstößige Pornografie, die unanständige Kleidung und dergleichen vorherrschen. Wenn wir also unter diesen Gegebenheiten wahre Kinder der Heiligsten Jungfrau Maria sein wollen, haben wir die große Verantwortung, die Welt zu läutern, und sie wird am besten geläutert, wenn wir uns zuerst selbst läutern. Angesichts des gegenwärtigen Panoramas von so viel abscheulicher Lüsternheit haben wir die heilige Pflicht, Gott für diese Beleidigungen Genugtuung zu leisten, und die beste Genugtuung leisten wir Ihm, wenn wir zu wahren Helden der Keuschheit werden. Vielgeliebte Kinder, das Martyrium ist nicht der einzige Weg, um den Titel Held der Keuschheit zu erlangen. Es gibt auch andere erhabene Wege. Ein Held der Keuschheit ist jener, der schreckliche Versuchungen gegen die Keuschheit erleidet und einen harten Kampf führt. Ein Held der Keuschheit ist jener, der beim Erwachen sein Versprechen, keusch zu leben, vor Gott erneuert, beim Schlafengehen eine gründliche Gewissensforschung macht und ruhig einschläft, weil er den Tag verbracht hat, ohne dem Teufel in die Falle gegangen zu sein. An jedem Tag, der vergeht, verspricht dieser Held von neuem, bis zum letzten Augenblick seines Lebens auf Erden keusch zu leben. Wenn diese Voraussetzung gegeben ist, kommt von Gott die Gnade, die bewirkt, lieber das körperliche Martyrium zu erleiden als zu sündigen. Vielgeliebte Kinder, wozu dient das menschliche Vergnügen, wenn man dadurch das ewige Leben verliert? Wie viele haben doch wegen eines vorübergehenden und vergänglichem weltlichen Vergnügens die ewige Glückseligkeit verloren und sind in die Hölle gestürzt! Vielgeliebte Kinder, wie groß und wunderbar ist doch in den Augen Gottes die Enthaltensamkeit der Keuschen. Gepriesen sei Gott, der unsere Versuchungen zulässt, damit wir große Verdienste erlangen können. Vielgeliebte Kinder, Wir sagen euch: Die beste und wohlgefälligste Buße, die wir verrichten können, besteht darin, unsere natürlichen Neigungen zu unterdrücken. Wenn es also nötig ist, inständige Gebete zu verrichten und Opfer zu bringen, um diese Gnade zu erlangen, sagen Wir euch: Es lohnt sich, so viele Opfer zu bringen, um Gott auf ewig von Angesicht zu Angesicht zu schauen. In Gott ist die wahre Glückseligkeit, denn Gott ist in sich selbst glücklich. Oft beobachten Wir, dass die Menschen inmitten der Welt vorgeben sehr glücklich zu sein, doch man kann nicht glücklich sein und zugleich ohne Gott leben. Vielgeliebte Kinder, denkt nach und betrachtet mit geschlossenen Augen im Geiste die unzähligen Märtyrer, die bei ihrem glorreichen Heimgang unbeschreibliche und unsagbare Freude empfanden. Auf diese Weise steht Gott denen bei, die um Seines Heiligen Namens willen sterben, und tröstet sie. Es ist großartig und vortrefflich, mit Schmerz und Freude zugleich zu sterben, denn das ist ein Beweis, dass Gott mit ihnen ist.

Vielgeliebte Kinder, Wir fordern euch auf inmitten der Welt ohne Worte zu predigen. Die jetzige Welt ist völlig taub. Man hört nicht auf Unser Rufen, aber vielleicht wird die sanfte Ausstrahlung bei der Übung unserer Tugenden wahrgenommen.

IV. Als Universaler Lehrer der Kirche erheben Wir heute mit großer Freude fünf heilige Päpste und einen heiligen Bischof zur höchsten Würde von Kirchenlehrern:

- 1. Den heiligen Pio IX., den Großen**
- 2. Den heiligen Leo XIII., den Großen**
- 3. Den heiligen Pio X., den Großen**
- 4. Den heiligen Pio XI., den Großen**

5. Den heiligen Pio XII., den Großen
6. Den heiligen Ildefons, Erzbischof von Toledo

Wir haben diese großen Heiligen zur Würde von Kirchenlehrern erhoben, denn sie haben durch ihre Schriften dazu beigetragen, dass der universalen Kirche größere Glorie zuteil wurde.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 15. Oktober, dem Festtag der heiligen Theresia von Jesus, Reformerin des Karmels und große Kirchenlehrerin, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

Dreiundzwanzigstes Dokument

DIE SOZIALLEHRE DER KIRCHE

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Wir möchten anhand des vorliegenden Dokuments noch einmal die von Unseren verehrten Vorgängern verkündete Soziallehre bestätigen.

Wir möchten alle Gläubigen darauf aufmerksam machen, dass wir Katholiken alle die heilige Pflicht haben, das heilige Evangelium in die Praxis umzusetzen. Gerade im heiligen Evangelium zeigt uns Unser Göttlicher Meister Jesus Christus den Weg an, dem wir folgen sollen.

Wir erinnern an die traditionelle Lehre über die Pflicht, dass jeder gute Katholik zum Allgemeinwohl beitragen muss.

Wir richten nun das Wort an die Katholiken, die zur Zahl der Reichen gehören. Zu euch, die ihr viele Reichtümer empfangen habt, sagen Wir: Ihr verwaltet einen Reichtum, den Gott in eure Hände gelegt hat, und eines Tages wird Er strenge Rechenschaft von euch fordern, wie ihr diesen Reichtum verwaltet habt. Wir rufen euch folgenden Sinnspruch Christi ins Gedächtnis: „*Leichter ist es, dass ein Kamel durch das Nadelöhr geht, als dass ein Mensch, der übermäßig an den Dingen dieser Welt hängt, in das Himmelreich eingeht.*“ Wir erinnern euch auch an einen anderen Sinnspruch aus dem Evangelium: „*Ihr könnt nicht Gott und zugleich den Reichtümern dienen, wenn letztere euch zur Sünde verleiten.*“ Wir könnten noch sehr viele andere Sinnsprüche anführen, doch Wir denken, dass diese beiden genügen. Wir lehren, dass jeder Reiche, der sich Katholik nennt, die Pflicht und die schwere Verantwortung hat, den Arbeitern den gerechten Lohn auszuzahlen. Oft stimmt der wirklich gerechte Lohn nicht mit dem gesetzlichen Lohn überein. In diesem Fall soll man gemäß dem rechtschaffenen Gewissen vorgehen. Selbstverständlich ist es notwendig, dass im Bürgerlichen Gesetzbuch ein bestimmter Mindestlohn angegeben wird, denn wenn dieser höher wäre, würden dadurch die kleinen Unternehmer in ihrer Existenz getroffen und könnten aufgrund der übermäßigen Abgaben ihren Betrieb nicht weiterführen. Oft soll der gerechte Arbeitslohn auch höher sein als der in den sogenannten Tarifverträgen festgesetzte Lohn. Denn ein Großunternehmer, der ein großes Unternehmen oder eine große Fabrik besitzt, die große finanzielle Gewinne abwirft, hat moralisch die Pflicht, die durch die Arbeit

seiner Angestellten erzielten Gewinne gemäß dem göttlichen Gesetz mit Rechtschaffenheit zu taxieren und auf die Löhne aufzuschlagen.

Wir lehren euch: Es ist nicht möglich, dass ein guter Katholik, der über ein großes Kapital verfügt, ruhig schlafen kann, wenn seinen Arbeitern das Notwendige fehlt. Ihr, die Reichen, könnt Gott einen großen Dienst erweisen, wenn ihr als Verwalter im Namen Gottes euren Reichtum gemäß den göttlichen Grundsätzen gerecht verteilt.

Als Stellvertreter Christi auf Erden erklären Wir mit der Autorität, die Wir innehaben: Wir verfluchen die vom Kapitalismus ausgehenden Irrtümer.

Wir verpflichten unsere Bischöfe und Priester mit aller Strenge, jedem Kapitalisten, der sich Katholik nennt und seinen Arbeitern den gerechten Lohn vorenthält, die Sakramente zu verweigern. Wer sich nämlich den Arbeitnehmern gegenüber ungerecht verhält, stellt sich gegen Gott. Gott ist der Schöpfer aller Dinge und deshalb gehört alles Gott. Wir sind nur die Verwalter von dem, was wir besitzen.

Wir richten das Wort an die Großkapitalisten: Seid auf der Hut, denn wahrscheinlich werdet ihr nur einen einzigen Himmel durchleben, solange ihr auf Erden seid. Es ist nämlich sehr schwierig, in den wahren Himmel einzugehen, wenn man die Reichtümer mehr liebt als Gott.

Wir sagen unerschrocken, dass auch die vom Kapitalismus ausgehenden Irrtümer die Welt verdorben haben. Unzählige Kapitalisten sind Mitglieder der Freimaurerei. Viele Kapitalisten investieren große Summen, um die Freimaurerei zu unterstützen. Viele Kapitalisten investieren große Summen, um die pornografischen Darbietungen zu fördern. Viele Kapitalisten bezahlen ungeheure Summen für christenfeindliche Propaganda.

Wir sagen euch: Ihr, die ihr so handelt, habt euren Himmel bereits verlerbt. Deshalb wird nach eurem Tod die ewige Hölle eure Wohnstätte sein.

Wir erklären, dass der Kapitalismus ein Bruder des Marxismus ist, denn beide kämpfen gegen Gott, beide richten die Welt zugrunde und beide verderben die Geschöpfe. Der Kapitalismus und der Marxismus sind zwei Extreme, die an der Spitze zusammenlaufen. Sowohl der Marxismus wie auch der Kapitalismus sind ein Werk der Freimaurerei und die Freimaurerei ist ein satanisches Werk. Wie wir alle wissen, ist Satan der Nachäffer Gottes. Da er der Nachäffer ist, imitiert er die Dinge Gottes zu seinem eigenen Vorteil. Gott hat die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche gegründet, die den Mystischen Leib Christi bildet. Satan hat die Freimaurerei gegründet, die aus Marxisten, Kapitalisten, Protestanten und Mitgliedern anderer häretischer Sekten besteht. Dieses ganze System bildet den mystischen Leib Satans, der Zionismus heißt, dem auch die treulosen Juden, nämlich das gottesmörderische Volk, die Verfluchten, angehören. Denkt über die vorige Erwägung nach. Die wahre Kirche vertritt Gott, und das Gegenteil von Gott wird durch den Zionismus vertreten, der von denen gegründet wurde, welche die erste Ankunft Unseres Herrn Jesus Christus nicht annehmen wollten.

Wir erklären mit aller Energie, dass der Kapitalismus ein Glied des Leibes des Antichrist ist, der das Gegenteil von Christus ist. Wir kündigen euch prophetisch an: Der Marxismus bereitet mit Hilfe des Kapitalismus den Dritten Weltkrieg vor. Letzten Endes sind sie Brüder und Söhne des gleichen Vaters, nämlich Satans.

Wir erklären, dass die Arbeiter das heilige Recht haben, einen gerechten Lohn zu erhalten, was natürlich voraussetzt, dass sie auch die heilige Pflicht haben, bei der Arbeit die entsprechende Leistung zu erbringen. Der Arbeitnehmer ist nämlich verpflichtet, seine Arbeitsstunden mit besonderem Interesse abzarbeiten, um mit seiner Leistung zur

Vermehrung der Güter beizutragen, weshalb der Arbeiter ein Anrecht auf den gerechten Lohn hat.

Wir erklären, dass man das heilige Evangelium in die Praxis umsetzen muss, um ein wahrer Christ zu sein. Der Unternehmer, der Besitzer oder Chef einer Fabrik hat die heilige Pflicht, seine Arbeiter und Angestellten wie eigene Kinder zu behandeln. Die Angestellten, Arbeiter und dergleichen haben die heilige Pflicht, ihren Chef wie einen wahren Vater zu behandeln, indem sie daran denken, dass der Chef im Betrieb bei der Verwaltung des Reichtums Gott vertritt.

Wir verurteilen streng den Klassenkampf, weil er nicht gottgefällig ist.

Wir erklären, dass die vollkommene Gesellschaft nur diejenige ist, in der alle Mitglieder das heilige Evangelium in die Praxis umsetzen, und zwar an dem Platz, den Gott einem jeden zugewiesen hat.

Wir erklären, dass man den Kapitalismus nicht mit der marxistischen Idee bekämpfen kann, weil beide satanisch sind. Den Kapitalismus bekämpft man mit dem Christentum, denn das Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus ist die einzige Lehre, die fähig ist, die Welt umzuwandeln.

Als Allgemeiner Vater der Kirche richten Wir nun das Wort an die Bedürftigsten: Vielgeliebte Kinder, das Evangelium wurde euch verkündet. Opfert Gott eure Opfer, eure Sorgen und eure Probleme auf. Vielgeliebte Kinder, euch, den Bedürftigen, Bedrückten, Leidenden und Ähnlichen, sagen Wir: Wendet euch an Jesus, den wahren Balsam, der alle Wunden heilt. Wendet euch an die Heiligste Jungfrau Maria, den Trost der Betrübten, denn Sie ist schließlich das Heil der Kranken und die Zuflucht der Sünder, da Sie die Mutter der Kirche ist.

Wir erklären, dass auch ein Reicher überaus hohe Grade an Heiligkeit erreichen kann, denn da er den Reichtum verwaltet, kann er im Namen Gottes und aus Liebe zu Gott großzügig austeilen, ja er kann sogar den Reichtum vermehren, um mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Auch ihr, die Reichen, könnt, wenn ihr wollt, den Weg zur Heiligkeit finden. Erkundigt euch über das vorbildliche Leben einiger Reicher, die ein heiligmäßiges Leben führten und heldenhaft die Tugenden übten, denn alle können die Heiligkeit erlangen, wenn sie Gott an dem Platz, den Er ihnen zugewiesen hat, treu dienen.

Wir sagen euch: Hütet euch vor den falschen Gelehrten, den falschen Hirten und den falschen Propheten, weil sie das Gift aller falschen Ideologien verbreiten.

Wenn Wir jetzt an dieses Dokument und an andere vorhergehende denken, erkennen Wir, dass Wir eine sehr heikle Stellung einnehmen, denn damit schaffen Wir Uns zahllose Feinde.

Wir fordern euch auf, die Heiligste Jungfrau Maria anzuflehen, damit Sie Uns ganz besonders beschütze.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 15. Oktober, dem Festtag der heiligen Theresia von Jesus, Reformerin des Karmels und große Kirchenlehrerin, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

VIERUNDZWANZIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE KANONISATION VON EINHUNDERTZWEIUNDZWANZIG HEILIGEN. CHRISTUS, DER MYSTISCHE OLIVENBAUM. BANNFLUCH WIDER DEN GEGENPAPST JOHANNES PAUL II. UND SEINE ANHÄNGER

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir Uns als Universaler Lehrer der Kirche, entflammt durch das kräftige Licht des Heiligen Spiritus, die Meinungen der Kirche zu eigen gemacht und die Geschichte analysiert haben, erheben Wir heute mit großer Freude einige berühmte und hervorragende Glieder des Mystischen Leibes Christi zur Ehre der Altäre, indem Wir sie feierlich seligsprechen und kanonisieren:

1. Papst Johannes XXIII., Italiener
2. Papst Paul VI., Italiener
3. Vater Vinzenz Blanco Martínez, Spanier
4. Vater Karl Esquer Mira, Spanier
5. Vater Josef Aznar Guirao, Spanier
6. Vater Stephan Zarco de Moya, Spanier
7. Vater Eduard Torres Lozano, Spanier
8. Vater Jaime Soriano García, Spanier
9. Vater Antonius Albadalejo Aguirre, Spanier
10. Vater Manuel García Riquelme, Spanier
11. Fray Antonius Abad Gómez, Spanier
12. Vater Ignatius Abad, Spanier
13. Vater Amado García Sánchez, Spanier
14. Vater Josef Durán Soler, Spanier
15. Ramon Poch Casasampere, Spanier
16. Luis Hill Rovira, Spanier
17. Vinzenz Blasco Cirera, Spanier
18. Antonius Mampel Gavaldá, Spanier
19. Dominikus Tuset Cladellas, Spanier
20. Clemente Prats Boloix, Spanier
21. Luis Oller Almirall, Spanier
22. Johannes Termes Rebordosa, Spanier
23. Bruder Joachim Natividad Villacampa, Spanier
24. Bruder Luis Espuny Marco, Spanier
25. Johannes Nicolau Ferrés, Spanier
26. Victor Capdevila Gaujachs, Spanier
27. Candelaria Pascual Boada, Spanierin
28. Johannes Romaguera Ortiz, Spanier
29. Salvadora Monzo Viadel, Spanierin
30. Johanna Romaguera Monzo, Spanierin
31. Bruder Alexander Planas Sauri, Spanier
32. Bruder Eliseo García Morán, Spanier
33. Peter Valls Valls, Spanier
34. Josef Amigó Tuset, Spanier
35. Johannes Boltá Casanovas, Spanier

36. **Juventinus Balcells Huguet, Spanier**
37. **Johannes Boltá Nicolau, Spanier**
38. **Jaime Cortadella Fumanal, Spanier**
39. **Vater Manuel Gasset Llecha, Spanier**
40. **Ramon Camps Miró, Spanier**
41. **Vater Johannes Ramon Munt, Spanier**
42. **Bruder Agapio, Spanier**
43. **Schwester Carmen Moreno, Spanierin**
44. **Schwester Amparo Carbonell, Spanierin**
45. **Vater Remigius de Papiol, Spanier**
46. **Vater Robert Grau Bullich, Spanier**
47. **Vater Cyrill Montaner, Spanier**
48. **Vater Michael de Grajal, Spanier**
49. **Bruder Bonifatius, Spanier**
50. **Mutter Trinidad vom Reinsten Herzen Mariens, Spanierin**
51. **Mutter Maria vom Heiligsten Herzen Jesu, Spanierin**
52. **Mutter Candida Maria von Jesus, Spanierin**
53. **Die selige Maria von Jesus, die kleine Gelehrte der heiligen Theresia, Spanierin**
54. **Die selige Maria Anna von Jesus, die Lilie von Madrid, Spanierin**
55. **Den seligen Marcellinus Champagnat, Franzose**
56. **Den seligen Nikolaus von Longobardi, Italiener**
57. **Mutter Cornelia Cornelly, Amerikanerin**
58. **Mutter Maria Theresia vom Herzen Jesu, Spanierin**
59. **Mutter Maria von Sankt Marcellus vom Herzen Jesu, Spanierin**
60. **Mutter Maria Dolores vom Herzen Jesu, Spanierin**
61. **Anna Linares, Spanierin**
62. **Die ehrwürdige Schwester Filomena von Sankt Coloma, Spanierin**
63. **Schwester Consuelo Utrilla Lozano, Spanierin**
64. **Vater Josef Torres Padilla, Spanier**
65. **Vater Josef Maria Rubio, Spanier**
66. **Vater Franziskus Coll, Spanier**
67. **Vater Wilhelm Doyle, Irländer**
68. **Vater Theobald Mathew, Irländer**
69. **Bischof Daniel Murray, Irländer**
70. **Mutter Maria Augustina, Irländerin**
71. **Bischof Dermitius O'Hurley, Irländer**
72. **Den seligen Dominikus Barberi, Italiener**
73. **Vater Friedrich Wilhelm Faber, Engländer**
74. **Vater Johannes Eduard Lamy, Franzose**
75. **Den seligen Eugen de Mazenod**
76. **Vater Johannes Baptist Debrabant, Belgier**
77. **Den seligen Johannes Nelson, Engländer**
78. **Den seligen Thomas Sherwood, Engländer**
79. **Den seligen Wilhelm Filby, Engländer**
80. **Den seligen Lorenz Richardson, Engländer**
81. **Den seligen Thomas Cottam, Engländer**
82. **Den seligen Wilhelm Lacy, Engländer**
83. **Den seligen Richard Kirkeman, Engländer**
84. **Den seligen Jaime Thompson, Engländer**
85. **Den seligen Wilhelm Hart, Engländer**
86. **Den seligen Richard Thirkill, Engländer**
87. **Den ehrwürdigen Vater Georg Haydock, Engländer**
88. **Den seligen Jaime Fenn, Engländer**
89. **Den seligen Johannes Slade, Engländer**
90. **Den seligen Johannes Body, Engländer**
91. **Den seligen Thomas Hemerford, Engländer**

92. Den seligen Johannes Nutter, Engländer
93. Den seligen Johannes Munden, Engländer
94. Den ehrwürdigen Vater Stephan Rousham, Engländer
95. Den ehrwürdigen Vater Alexander Crow, Engländer
96. Den ehrwürdigen Vater Hugo Taylor, Engländer
97. Den seligen Eduard Transham, Engländer
98. Den ehrwürdigen Vater Nikolaus Woodfen, Waliser
99. Den ehrwürdigen Vater Richard Sergeant, Engländer
100. Den ehrwürdigen Vater Wilhelm Thomson, Engländer
101. Den seligen Robert Anderton, Engländer
102. Den seligen Wilhelm Marsden, Engländer
103. Den ehrwürdigen Vater Franziskus Ingleby, Engländer
104. Den ehrwürdigen Vater Johannes Finglow, Engländer
105. Den ehrwürdigen Vater Johannes Sandys, Engländer
106. Den ehrwürdigen Vater Johannes Lowe, Engländer
107. Den ehrwürdigen Vater Johannes Adams, Engländer
108. Den ehrwürdigen Vater Robert Dibdale, Engländer
109. Den ehrwürdigen Vater Thomas Pilchard, Engländer
110. Den ehrwürdigen Vater Edmund Sykes, Engländer
111. Den ehrwürdigen Vater Johannes Hambley, Engländer
112. Den ehrwürdigen Vater Georg Douglas, Schotte
113. Den ehrwürdigen Vater Nikolaus Garlick, Engländer
114. Den ehrwürdigen Vater Robert Ludlam, Engländer
115. Den ehrwürdigen Vater Richard Simpson, Engländer
116. Den ehrwürdigen Vater Robert Sutton, Engländer
117. Den seligen Wilhelm Dean, Engländer
118. Den seligen Wilhelm Gunter, Waliser
119. Den seligen Robert Morton, Engländer
120. Den seligen Thomas Holford, Engländer
121. Den seligen Jaime Claxton, Engländer
122. Den seligen Richard Leigh, Engländer

II. Als Universaler Lehrer der Kirche verbürgen Wir Uns und bestätigen das heiligmäßige Leben und die heroischen Tugenden der Diener Gottes, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben. Sie alle waren lebensnahe Vorbilder hinsichtlich der Hingabe an Gott und der Opferbereitschaft im Dienste der Heiligen Kirche. Unter den Heiligen, die Wir heute kanonisiert haben, finden wir Päpste, Bischöfe, Priester, Kanoniker, Religiosos, Religiosas und auch Laien. Auf einzigartige Weise ragen unter ihnen die Märtyrer hervor. Unter diesen Märtyrern finden wir diejenigen, die beim Heiligen Spanischen Kreuzzug gegen den Kommunismus ihr Leben Gott und Spanien zuliebe hingaben. Wir stoßen auch auf die Märtyrer von England, die den katholischen Glauben gegen die protestantische Irrlehre verteidigten. Unter den Heiligen von heute finden wir mehrere Gründer und Gründerinnen geistlicher Orden.

Wir möchten Unsere verehrten Vorgänger herausuchen, nämlich den heiligen Papst Johannes XXIII. und den heiligen Papst Paul VI. Über den heiligen Johannes XXIII. wissen Wir, dass er ein beharrliches Gebets- und Bußleben führte. Er war dem hochheiligen Leiden Unseres Herrn Jesus Christus ganz besonders zugetan. Dieser heilige Papst war ein sehr großer Liebhaber des Kostbarsten Erlöserblutes. Er hegte eine kindliche und brennende Liebe zur Heiligsten Jungfrau Maria. Der heilige Johannes XXIII. bewies klar und deutlich, dass er ein eifriger Marienverehrer war, denn jeden Tag betete er andächtig die fünfzehn Geheimnisse des heiligen traditionellen Rosenkranzes, den Angelus und er hielt andere fromme Andachten, um Maria zu ehren. Der heilige Johannes XXIII. hatte die fromme

Gewohnheit, sich jeden Tag der Jungfrau Maria zu empfehlen und zu weihen. Dieser heilige Papst hegte auch eine große Liebe zum glorreichen heiligen Josef. Sein Privatleben war das eines musterhaften Priesters.

Wir verteidigen den heiligen Papst Johannes XXIII. Die Fehlgriffe bei der Regierung der Kirche, die während seines Pontifikats gemacht wurden, können ihm nicht voll angelastet werden, denn dieser heilige Papst wurde wegen seiner Güte von den Feinden der Kirche ausgenutzt. Dieser Papst war nicht in der Lage, von den anderen schlecht zu denken. Er traute jedermann und hielt die scheinbare Güte derer, die ihn umgaben, für echt. Es besteht kein Zweifel, dass die Freimaurer Zwang auf den heiligen Papst Johannes XXIII. ausübten und ihn in ihrer Gewalt hatten. In jener schrecklichen Agonie, die ihn auf den Übergang ins andere Leben vorbereitete, sühnte er durch furchtbare Schmerzen zum Teil die Fehlgriffe in seinem Pontifikat, denn als er starb, kam er nur für einen Augenblick ins Fegfeuer.

In Bezug auf Unseren verehrten Vorgänger, den heiligen Papst Paul VI., sagen Wir, dass sein Pontifikat ein wahrhaftiger Leidensweg war, der ihn auf Golgatha führte. Dieser heilige Papst durchlebte sein Pontifikat mit einem schweren Kreuz beladen. Für die Progressisten erwies er sich als Rückschrittlicher. Den traditionellen Extremisten schien er ein Häretiker, andere Male ein Gegenpapst, und sogar ein Antichrist. Dieser Papst fühlte sich praktisch allein. Andere frühere Päpste trugen den Beinamen Gefangener, doch dieser Papst war im wahrsten Sinne des Wortes der Gefangene. Einige frühere Päpste lebten als Gefangene in ihrer Residenz im Vatikan. Die Gefängniswärter und die Henker der früheren Päpste lebten aber im Allgemeinen außerhalb der Vatikanmauern. Der heilige Papst Paul VI. lebte im Vatikan von Feinden umgeben, die als Gefängniswärter und Henker fungierten. Dieser heilige Papst stand während seines Pontifikats unter dem Einfluss einer großen Dosis von Drogen, die ihm seine Henker verabreichten. Diese waren Kardinäle, Bischöfe, Priester usw. Von diesen Henkern standen an erster Stelle Kardinal Johannes Villot, Kardinal Johannes Benelli, Kardinal Sebastian Baggio, Kardinal Poletti, und unter anderen ragte auch Casaroli hervor, der Außenminister, welcher der große Verräter war, der die Tore für den satanischen Dialog mit den Marxisten öffnete. Der heilige Papst Paul VI. war nicht schuld an den eingeführten Irrlehren, denn er lebte unter Zwang und stand unter dem Einfluss von Drogen. Auch die Unterschrift des Höchsten Pontifex wurde gefälscht und ebenso wurden verfälschte Dokumente herausgegeben. Die in die römische Kurie eingeschleusten Freimaurer und anderen Häretiker gingen so weit, dass sie die authentische Messe zerstörten, indem sie diese änderten und durch die häretische Messe des großen Freimaurers und Verräters Bugnini ersetzten.

Wir garantieren und versichern im Namen Christi, indem Wir Unser Wort darauf geben, dass das Leben des heiligen Papstes Paul VI. vorbildlich und tugendhaft war. Dieser heilige Papst lebte dem Gebet und der Buße ergeben, und selbstverständlich dem ständigen Opfer, denn sein Pontifikat war ein schmerzhafter Aufstieg auf den Kalvarienberg. Dieser heilige Papst wurde von den Verrätern der römischen Kurie auf niederträchtige Weise ermordet.

Wir wollen, dass der heilige Papst Paul VI. den höchst ehrenvollen Titel Märtyrer trägt.

Wir erklären den heiligen Papst Paul VI., den Märtyrer, zu Unserem besonderen Beschützer in Unserem Pontifikat.

Wir fordern alle Gläubigen auf, dem großen Pontifex, dem heiligen Papst Paul VI., dem Märtyrer, ein ehrendes Gedenken zu bewahren. Es ist die Zeit gekommen, in welcher der hervorragende Charakter dieses erhabenen Papstes anerkannt wird. Er lebte inmitten großer Verständnislosigkeit, und zwar sowohl seitens der Progressisten als auch seitens der traditionellen Extremisten. Nach einem Leben, in dem er von den anderen nicht verstanden

wurde, folgte ihm, um das Maß der ungerechten Menschen randvoll zu machen, nach seinem Tod der Gegenpapst Kardinal Luciani, dieser Clown mit dem Namen Johannes Paul I. Dieser Gegenpapst stellte mit seinem gekünstelten Lächeln das große fünfzehn Jahre andauernde Pontifikat des heiligen Papstes Paul VI. in dreiunddreißig Tagen in den Schatten. Es ist nicht nötig noch mehr anzuführen, denn die Ereignisse sind allgemein bekannt.

III. Wir zieren den schönen und mystischen Olivenbaum mit weiteren vortrefflichen, schönen und heiligen Oliven.

Wir möchten kurz über den mystischen Olivenbaum und die Oliven sprechen. Als Gott den ersten Mann, nämlich Adam, erschuf, pflanzte Gott sozusagen einen Olivenbaum auf der Erde. Dieser Olivenbaum verdorrte, weil er nicht die nötige Bewässerung durch den Gehorsam erhielt. Der erste Olivenbaum, der Adam hieß, verdorrte wegen seines Stolzes und Ungehorsams gegenüber dem Schöpfer. Betrachten wir nun den zweiten Olivenbaum, der Unser Herr Jesus Christus ist, der zweite Adam. In der Genesis finden wir das Wasser, das den Olivenbaum erhalten soll. Dieser Olivenbaum stellt die Verheißung des Messias dar, und das Wasser den Gehorsam. Hierzu erinnern Wir an diese Wahrheit: „*Christus factus est pro nobis obædiens usque ad mortem, mortem autem crucis*“, „*Christus wurde für uns gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.*“ Durch diese Wahrheit erkennen wir deutlich das lebensspendende Wasser, das den Olivenbaum erhält, also den Gehorsam. Der zweite Olivenbaum stellt den Gehorsam und die Demut im Gegensatz zum Stolz und Ungehorsam des ersten Olivenbaumes dar. Der zweite Olivenbaum schlägt auf dem Gipfel des ersten Olivenbaumes Wurzeln. Diese Pflanzung vollzieht sich auf Golgatha, denn jener Berg wird Kalvarienberg genannt, was Schädelstätte heißt. Auf jenem Berg befand sich der Schädel Adams, und über diesem Schädel wurde das heilige Kreuz unserer Erlösung triumphierend aufgerichtet. Der zweite Olivenbaum salbte mit seinem kostbarsten Blut die Erde wie mit mildem und wohltuendem Olivenöl. Deshalb verwandeln wir uns alle, die wir die Erlösung annehmen, getauft sind und das Evangelium in die Praxis umsetzen, in Oliven, die am mystischen Olivenbaum hängen, weil wir die Salbung mit dem kostbarsten Erlöserblut empfangen. Für einen guten Katholiken ist es sehr wichtig, den Olivenbaum zu betrachten, denn unsere heiligen Zeremonien sind mit heiligen Riten von Salbungen mit den heiligen Ölen umgeben. Diese Salbungen mit den Ölen finden wir auch häufig im Alten Testament, und ebenfalls im Neuen Testament. Mit den beiden Testamenten wird schließlich ein einziger mystischer Olivenbaum, nämlich Christus, gebildet. Unter den Oliven, die prachtvoll am Olivenbaum hängen, ragen jene Heiligen hervor, die sich durch ihr Leben der Hingabe an Gott und an die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche auszeichneten. Wenn wir, die wahren Katholiken, zur Heiligkeit gelangen wollen, müssen wir den mystischen Olivenbaum betrachten, der aufrecht auf Golgatha steht. Durch das leistungsfähige Leben, den intensiven Duft und den kräftigenden Saft dieses mystischen Olivenbaumes wird von uns verlangt, dass wir uns als schöne Oliven dieses dicht belaubten Baumes mit ihm vereinen und dadurch veredelt werden. Der Saft dieses mystischen Olivenbaumes ist kraftvoller als der Saft, der durch alle gewöhnlichen Bäume fließt, denn dieser Saft ist das kostbarste Blut Unseres Herrn Jesus Christus. Wenn wir als Oliven, die an den Zweigen des mystischen Olivenbaumes hängen, das ewige Leben erlangen wollen, müssen wir uns mit dem kostbarsten Blut des Erlösers nähren. Diese Nahrung empfängt man vor allem durch die Sakramente.

Wir stellen euch einen Olivenbaum vor, der vor Schönheit strahlt, weil die daran hängenden Oliven ihre Pracht widerspiegeln. Nun aber kommt der Besitzer des Olivenhains

und beobachtet sorgfältig, ob der Baum Reinheit, Schönheit und Leben aufweist, und wenn er hässliche und unansehnliche Oliven sieht, entschließt er sich schnell, diese schlechten Oliven zu entfernen. Dieses Verfahren ist als Olivenernte zu verstehen: Die hässlichen und schlechten Oliven werden abgepflückt und in den Müll geworfen. Damit sind die Seelen gemeint, die in die Hölle gestürzt werden. Der gute Erntearbeiter sammelt die schönen und prächtigen Oliven ein und vollzieht zwei Arbeitsvorgänge: Zuerst verwendet er eine bestimmte Menge von Oliven zur Gewinnung von Öl, und eine andere Menge legt er beiseite, um sie ganz zu verkaufen. Dieses Verfahren hat zwei Bedeutungen: Im ersten Arbeitsvorgang sind die Märtyrer gemeint, denn der Vorgang der Ölgewinnung stellt mit aller Klarheit das reichliche Vergießen des Blutes der Märtyrer dar, das wie kostbares Öl die ganze Kirche erhält und stärkt. Die zweite Ernte, also die Oliven, die ganz verkauft werden, stellen das heiligmäßige Leben dar, das den Leuten als wertvolles Angebot präsentiert wird. Dies vollzieht sich auf einzigartige Weise durch die beispielhafte Lebensführung der Heiligen. Bei dieser Ernte findet der Besitzer des Olivenhains manche schöne Oliven, die durch einige Insektenstiche ein wenig verunstaltet sind. Der Erntearbeiter nimmt diese Oliven sorgsam, entfernt liebevoll und fürsorglich die schadhafte Stellen und macht sie für den guten Verkauf brauchbar. Diese Ernte stellt zwei Arten von Seelen dar: Erstens, die durch Abtötungen, Krankheiten und andere Leiden noch auf der Erde geläuterten Seelen, und zweitens, die nach dem Tod durch die Qualen im Fegfeuer geläuterten Seelen.

Wir ermuntern alle Gläubigen, ständig die Heiligste Jungfrau, Unsere Mutter, darum zu bitten, dass wir zur Zahl der schönen und prächtigen Oliven gehören. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Jungfrau Maria die Mutter des mystischen Olivenbaumes ist. Als Mutter ernährte Sie den physischen Olivenbaum, den Sie in Ihrem jungfräulichen Schoß getragen hatte. Als Mutter stand Sie auf Golgatha am Fuße des Olivenbaumes. Auf diesem Golgatha empfing Sie offiziell die geistige Mutterschaft über den mystischen Olivenbaum, die Kirche.

IV. Anhand des vorliegenden Dokuments bannen Wir mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus den abtrünnigen Kardinal Karol Wojtyła, der weltweit mit dem Namen Johannes Paul II. bekannt ist. Wir bannen auch alle Anhänger dieses Gegenpapstes. Es besteht kein Zweifel, dass der Gegenpapst Johannes Paul II. ein marxistischer Spion ist, der sich in seiner Jugendzeit in die Katholische Kirche einschleuste, um sie von innen her zu zerstören.

VI. Als Universaler Lehrer der Kirche verleihen Wir dem heiligen Dominikus Barberi den erhabenen Titel „*Apostel des hochheiligen katholischen Glaubens in England*“. Wir ermuntern die Gläubigen, zum heiligen Dominikus Barberi zu beten, um die Bekehrung Englands zu erlangen.

Wir bitten Unsere vielgeliebten Kinder väterlich, die Heiligste Jungfrau Maria um besonderen Schutz für Uns anzuflehen. Die jetzige Zeit ist äußerst schwierig, denn Wir verurteilen Häretiker aller Art. Wir vertrauen auf die göttliche Hilfe, um bei der Verteidigung des katholischen Glaubens voranzuschreiten.

Wir hoffen vertrauensvoll, dass irgendein Engel oder Heiliger bald sein Schwert wider den Gegenpapst Johannes Paul II. erhebt, ebenso wie der heilige Erzengel Michael sein Schwert wider den Gegenpapst Johannes Paul I. erhob, als Gott zuließ, dass das Leben des abtrünnigen Kardinals Johannes Villot, eines Freimaurers im 33. Grad, ein Ende nahm. Noch einmal wiederholen Wir: Gott lässt Seiner nicht spotten und niemand entkommt Seiner Gerechtigkeit.

Wir sind voller Freude und Jubel, da die bis jetzt von Uns vorgenommenen Kanonisationen die schätzenswerte Anzahl von zweihundertvierundachtzig Heiligen erreicht haben. Wir hoffen auf ihre Fürsprache, damit Wir die Kirche Gottes, die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische, heiligmäßig hüten können. Zweifellos sieht man allmählich die Glorie der Oliven, denn Wir bereichern den mystischen Olivenbaum immer mehr.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 24. Oktober, dem Festtag des heiligen Erzengels Raphael, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

FÜNFUNDZWANZIGSTES DOKUMENT

ERHEBUNG ZUR EHRE DER ALTÄRE VON ZWEIHUNDERT EINUNDVIERZIG HEILIGEN. ANDERE ERKLÄRUNGEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olivæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Spiritus die Meinungen der Kirche zusammengefasst und die geschichtlichen Tatsachen analysiert haben, erklären und verkünden Wir mit Jubel und großer Freude, dass Wir zweihunderteinundvierzig Glieder des Mystischen Leibes Christi zur Ehre der Altäre erheben.

Ab jetzt werden Wir in den Dokumenten über die Kanonisationen der Heiligen eine einzige Liste anfertigen, damit die Ausführung der Arbeiten erleichtert wird und die Gläubigen die Dokumente schneller lesen können.

Als Universaler Lehrer der Kirche verbürgen Wir Uns und versichern allen Gläubigen nachdrücklich, dass diejenigen, die Wir heute kanonisiert haben, ein heiligmäßiges Leben führten und heldenhaft die Tugenden übten.

Wir möchten den Gläubigen einige bedeutende Begebenheiten über die Heiligen, die Wir heute vorstellen, bekannt geben:

Unter ihnen wollen Wir die Päpste hervorheben. In diesen neun Päpsten, die Wir heute kanonisieren, findet ihr großartige Beispiele von hervorragenden Männern in ihrer Eigenschaft als treue und wachsame Hüter des katholischen Glaubens. Diese hervorragenden Päpste erlitten während ihres Pontifikats große Drangsale. Dennoch stärkten sie, nach dem Beispiel des Apostelfürsten, ihre Brüder beständig im Glauben. Diese glorreichen Päpste lieferten klare Beweise, dass sie ganz Gott und der Kirche ergeben waren. Diese Päpste verurteilten energisch jegliche Art von Irrtümern und Irrlehren. Sie stellten die Disziplin für den ordnungsgemäßen Ablauf in der Kirche wieder her und gaben sich voll und ganz dem Gebets- und Bußleben hin. Sie erfüllten die Heilige Kirche Gottes mit Pracht. Unter diesen Päpsten befinden sich hervorragende Kreuzfahrer, die nicht zögerten das Schwert gegen die Feinde des katholischen Glaubens zu erheben. Europa und ein Großteil der Welt haben diesen

Päpsten viel zu verdanken, denn dadurch, dass diese Päpste den katholischen Glauben verteidigten, verteidigten sie auch die abendländische Zivilisation und hielten Europa von der moslemischen Tyrannei fern.

Wir ermuntern euch, sehr aufmerksam das Leben dieser glorreichen Päpste zu lesen, die starke und unerschütterliche Felsen waren, und deren Programm für die Zeit, in der wir jetzt leben, von größter Bedeutung ist. Die Zeit, in der wir leben, weist eine große Ähnlichkeit mit diesen geschichtlichen Epochen auf und die heutige Epoche ist bei weitem schlimmer als die anderen, denn nur eine kleine Minderheit ist dem Glauben treu geblieben, den die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche traditionsgemäß lehrt.

II. Vielgeliebte Kinder, Wir machen euch allen bekannt: Wir sind bereit, zum Schwert zu greifen, wenn der Allerhöchste die Weisung gibt. Wir hegen die Hoffnung, dass eines Tages ein großer Kreuzzug gegen die Feinde Gottes und Seiner Kirche durchgeführt wird.

Wir erleben vertrauensvoll den einzigartigen Schutz der Heiligsten Jungfrau Maria, um einen Heiligen Kreuzzug zu organisieren und so das Heilige Palmarianische Spanische Reich errichten zu können, in dem die Heiligsten Herzen Jesu und Mariens herrschen und regieren. Für dieses große Unternehmen benötigen Wir eure Hilfe, und zwar durch das Gebet und die Buße.

Wir möchten, dass ihr die Lebensbeschreibungen aller Heiligen, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben, mit frommer Gesinnung lest und darüber meditiert. Unter diesen findet ihr Kleriker, Laienbrüder, Religiosas, Gläubige im Laienstand und zahlreiche Märtyrer. Diese Märtyrer gaben während der marxistischen Tyrannei Gott und Spanien zuliebe ihr Leben als kostbares und vortreffliches Opfer hin.

Wir glauben, dass es nicht notwendig ist, mit weiteren Kommentaren noch ausführlicher zu werden, denn die beispielhafte Lebensführung all dieser Heiligen spricht für sich selbst.

Wir geben euch noch einmal folgenden Hinweis: Ihr kennt unzählige Wege, um die Heiligkeit zu erlangen, denn diese Heiligen legen Zeugnis von diesen eindeutigen Wegen ab. Nehmt euch also ein Beispiel an ihrem Leben. Auf diese Weise werdet ihr eine sehr wertvolle und wirksame Hilfe finden, damit ihr auf sicheren Pfaden wandelt, die zu Gott führen.

Wir streben weiterhin danach, die Kirche mit diesen schönen und frischen Oliven des mystischen Olivenbaums zu verschönern.

IV. Als Allgemeiner Vater der Kirche geben Wir euch mit großer Freude bekannt, dass sich die Anzahl der Heiligen, die Wir bis jetzt kanonisiert haben, auf die ansehnliche Summe von fünfhundertfünfundzwanzig beläuft. Zweifellos werden sich diese Heiligen für uns alle, die wir im Glauben standhaft bleiben, in besondere Fürsprecher verwandeln.

Wir verleihen der Spanierin, der heiligen Luisa de Carvajal y Mendoza, den Titel „*Apostel des hochheiligen katholischen Glaubens in England*“.

Wir hoffen, dass England ein wirksamer Schutz zuteil wird und die Bekehrung erlangt, sodass es endgültig der protestantischen Irrlehre abschwört.

Wir verleihen der heiligen Klara Maria Luisa Ferchaud den Titel „*Apostel des Heiligsten Herzens Jesu*“.

Wir hoffen, dass diese hervorragende französische Heilige es ermöglicht, dass sich im geliebten Frankreich tapfere und heldenhafte Verteidiger des katholischen Glaubens erheben, die sich Uns beim großen Kreuzzug gegen die Feinde Gottes und der Kirche anschließen.

Wir ermuntern alle Gläubigen, von den Heiligen, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben, einen besonderen und ständigen Schutz für die ganze Kirche zu erbitten.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 23. November, dem Festtag der Göttlichen Lehrerin und des heiligen Papstes Clemente I., des Großen, im Jahre MCMLXXVIII nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

SECHSUNDZWANZIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE SELIGSPRECHUNG UND KANONISATION VON FÜNFHUNDERTVIERZIG HEILIGEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche erheben Wir heute voller Jubel und Freude fünfhundertvierzig Diener Gottes, die vortreffliche und berühmte Glieder des Mystischen Leibes Christi sind, zur Ehre der Altäre, indem Wir sie feierlich seligsprechen und kanonisieren.

Nachdem Wir mit Hilfe des kräftigen Lichts des Heiligen Spiritus die Meinungen der Kirche zusammengefasst und die Geschichte gründlich analysiert haben, verbürgen Wir Uns und versichern, dass diejenigen, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben, ein heiligmäßiges Leben geführt und die Tugenden heldenhaft geübt haben.

Wir ermuntern alle Gläubigen, eine sehr eingehende Betrachtung und Überlegung über diese hervorragenden Vorbilder anzustellen, die euch auf eurem Weg zur Heiligkeit helfen werden. Durch diese tugendhaften Beispiele werdet ihr lernen, wie man Gott und Seiner Heiligen Katholischen und Apostolischen Kirche dienen soll.

Wir wünschen von ganzem Herzen, dass ihr aus diesen reichhaltigen Quellen trinkt, denn alle diese Heiligen verherrlichten Gott und setzten sich ein einziges Ziel: stets den Willen Gottes zu erfüllen und Ihm an dem von der unendlichen Barmherzigkeit des Herrn gekennzeichneten Platz, Ort und Zeitpunkt zu dienen.

Wir erklären und verkünden feierlich, dass euch diese Heiligen, die Wir euch heute empfehlen, auf den Pfaden leiten werden, die zu Gott führen. Jeder von ihnen diente Gott an dem Platz oder der Stelle, die von Unserem Herrn Jesus Christus für ihn ausgewählt wurde. Lernen wir alle, Gott dort zu dienen, wo Er will, und nicht, wo wir wollen.

Wir möchten alle lehren, dass die in den Augen des Allerhöchsten wohlgefälligste Buße gerade der unverzügliche Gehorsam gegenüber den göttlichen Anordnungen ist.

Von diesen glorreichen Heiligen möchten Wir elf Päpste herausuchen, die Unsere Vorgänger im Papsttum waren. Diese hervorragenden und vortrefflichen Päpste halfen mit ihrem großartigen Beispiel unzähligen Gläubigen, die Heiligkeit zu erlangen. Diese glorreichen Päpste blieben immer standhaft und verurteilten energisch alle Irrtümer und alle Irrlehren. Manche dieser Päpste leiteten sehr geschickt einige heilige Kreuzzüge gegen die Feinde des katholischen Glaubens. Einige von ihnen führten die Kreuzfahrer an. Wir möchten in diesem Dokument folgendes Sprichwort wiedergeben, das die guten spanischen Katholiken jahrhundertlang gebraucht haben: „*Zu Gott beten und hart kämpfen.*“ Zweifellos haben sich die Spanier diesen Spruch ausgedacht, weil die Päpste die Kreuzzüge

anführten. Es besteht kein Zweifel, dass es bei bestimmten Anlässen notwendig ist, zum Schwert zu greifen.

II. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir nachdrücklich:

Wenn jemand es wagen sollte, die Päpste, die zum Schwert griffen, zu kritisieren, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wenn jemand sagen sollte, dass der Papst bei den Heiligen Kriegen nicht intervenieren soll, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wenn jemand es wagen sollte, eine von Katholiken durchgeführte militärische Erhebung gegen die Feinde des Glaubens zu kritisieren, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Als Universaler Lehrer der Kirche machen Wir uneingeschränkt von Unseren päpstlichen Vorrechten Gebrauch und erheben – bis die Stunde kommt – schon im Voraus das Schwert und rufen mit dem heiligen Erzengel Michael: „*Wer ist wie Gott!*“ Wir bitten mit Nachdruck alle Gläubigen, sich Unserem glorreichen Ruf „*Wer ist wie Gott!*“ anzuschließen.

Wir hegen den brennenden Wunsch und die Hoffnung, dass Wir zu dem von Gott bestimmten Zeitpunkt den großen und Heiligen Kreuzzug gegen die Feinde des katholischen und apostolischen Glaubens leiten werden.

Wir lehren euch:

Alle, die ihr euch wahre Katholiken nennt, seid von Gott durch Seinen rechtmäßigen Stellvertreter dazu berufen, die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche zu verteidigen.

Wir erklären: Wenn jemand nicht seine ganze Kraft für die Verteidigung des katholischen Glaubens aufbietet, ist er zur Zahl der Apostaten hinzuzurechnen.

Wir erinnern euch an diese lehrreiche Wahrheit: Entweder ist man für Christus oder gegen Christus. Es ist für einen wahren Katholiken nicht möglich, kein Risiko eingehen zu wollen, womit Wir sagen möchten: Es ist nicht möglich, dass man für Christus und zugleich für Satan ist.

Wir lehren euch: Wer für Christus ist und Ihm treu bleibt bis in den Tod, wird zu den Seligen, die im Himmel sind, gezählt werden.

Wer hingegen sagt, dass er für Christus sei, Ihm aber untreu ist und zulässt, dass der Glaube zunichte gemacht wird, wird zu den Verdammten im ewigen Feuer der Hölle gezählt werden.

Wir möchten euer Gedächtnis auffrischen, damit ihr euch daran erinnert, dass ihr einmal das Sakrament der Firmung empfangen habt und durch dieses Sakrament zu Soldaten Christi wurdet. Da wir Soldaten Christi sind, werden wir laut und vernehmlich aufgefordert, zum Schwert zu greifen, um den König des Himmels und der Erde, dem wir dienen, zu verteidigen.

Wir fordern euch auf, über Folgendes nachzudenken: Jahrhundertlang haben wir alle diesen Ausspruch gehört: Auf patriotischer Ebene einer Nation dienen die Soldaten dem König. Wenn dies bedeutet, dass die Bewohner eines Landes streng dazu verpflichtet sind, dem König zu dienen, was sollen wir dann erst über die geistliche Ebene sagen, da der König, dem wir dienen, der König des Himmels und der Erde ist!

III. Wir möchten allen Spaniern Folgendes in Erinnerung rufen:

Die Jahrhunderte hindurch habt ihr mit heiligem Stolz diesen äußerst wichtigen Sinnspruch gehört: „*Für Gott, für das Vaterland und für den König.*“ Vielgeliebte Kinder, denkt über diesen Sinnspruch nach. An erster Stelle steht Gott, der von Natur aus König ist,

ja König der Könige. Kein König der Erde kann sich die schreckliche Dreistigkeit erlauben, den Namen Gottes für nichtig erklären zu wollen.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir nachdrücklich:

Jeder König, der es wagt, den Namen Gottes für nichtig zu erklären, sei aus der Kirche ausgeschlossen. Daher ist er in den Augen Gottes abgesetzt und verwandelt sich in einen Thronräuber.

Wir erklären und verkünden nachdrücklich: Jeder König, jeder Staatschef, jeder Regierungspräsident oder irgendein anderer, der vor dem Kruzifix und dem heiligen Evangelium den Eid geleistet hat, die Gesetze zu erfüllen und dafür zu sorgen, dass die anderen sie erfüllen, verwandelt sich, wenn er diesen Eid nicht einhält, logischerweise in einen Eidbrüchigen und zieht den Fluch Gottes über sich und seine Familie herab.

Als Stellvertreter Christi auf Erden richten Wir das Wort an die palmarianisch-katholischen Spanier:

Euch, die ihr stolz darauf seid, Katholiken zu sein, bitten Wir im Namen Christi: Rettet Spanien! Wer immer auch dabei umkommen mag.

Wolle Gott, dass bald im ganzen Vaterland die inbrünstigen Rufe der Märtyrer beim Kreuzzug ertönen: „*¡Viva Cristo Rey! ¡Arriba España!*“

Im Namen Christi bitten Wir alle Spanier, die noch an die religiösen Werte glauben: Ruft mit lauter Stimme: *¡Viva Cristo Rey! ¡Arriba España!*, auch wenn euch diese Worte den Tod bringen. Fürchtet euch nicht! Nach diesen Worten und eurer Opferung werdet ihr durch das große Tor in den Himmel einziehen, und bei diesem so großen Ereignis werden euch die glorreichen Märtyrer vom Heiligen Kreuzzug des heiligen Franziskus Franco in Begleitung der himmlischen Heerscharen entgegenkommen.

Wir sagen euch diese unmissverständliche Wahrheit:

Der Spanier, der den Heiligen Namen Gottes und die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche nicht verteidigt, ist es nicht wert, Spanier genannt zu werden, denn er gehört zur Zahl der Apostaten und der Volksfeinde.

Als Stellvertreter Christi und als Spanier lieben Wir Spanien, doch nicht wegen der Schönheit des Landes, sondern wegen des großen Schatzes des traditionellen katholischen Glaubens in Spanien.

Wir machen mit kräftiger Stimme folgende Wahrheit bekannt und geben ausdrücklich Unser Wort darauf: Wenn eines Tages in Spanien kein einziger wahrer Katholik mehr leben würde, würden Wir auf die spanische Staatsbürgerschaft verzichten und auf sie spucken. Wenn in Spanien der palmarianisch-katholische Glaube nicht mehr existieren würde, dann wäre es nicht mehr Spanien, weil es sich ganz und gar in einen Feind Christi verwandelt hätte, und Wir würden zum Feind Spaniens werden. Christus steht über Spanien. Jedes Volk, das Christus in Massen ablehnt, ist es nur wert, ins Feuer geworfen zu werden, denn das ist die Strafe für die Ungläubigen.

Wir möchten euch wissen lassen, dass Wir große Liebe für Spanien empfinden, insofern und soweit die spanischen Palmarianer dem Versprechen der Heiligsten Jungfrau Maria entsprechen, das Sie bei ihrem Besuch in Zaragoza gab, als Sie noch auf Erden lebte. Dieses Versprechen geht jetzt am heiligen Ort in El Palmar de Troya, der jetzigen Apostolischen Sede der Kirche, in Erfüllung.

Wir lehren, indem Wir nachdrücklich erklären und verkünden: Wenn irgendein Spanier es wagen sollte, Spanien mehr zu lieben als Christus, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Bei sehr vielen Anlässen haben Wir Gott gedankt, dass Wir in Spanien geboren wurden, aber nicht wegen der Schönheit des Landes, sondern wegen seiner Liebe zur Jungfrau Maria.

Wir lieben die Heiligste Jungfrau Maria über alle Maßen bis hin zur mystischen Entzückung. Wir lieben Sie wie eine Mutter. Wenn sich unsere andere Mutter, die Heimat, in Massen gegen die Himmlische Mutter auflehnen würde, würden Wir Unsere Zugehörigkeit zum Mutterland Spanien mit heiligem Stolz auflösen.

Wir erklären: Sollte der Tag kommen, an dem Wir Unser heiliges Amt als Höchster Pontifex nicht mehr auf spanischem Boden ausüben könnten, ohne zu Tode gemartert zu werden, würden Wir das Land sofort verlassen.

Gott sei Dank hängen Wir nicht fanatisch am spanischen Land, sondern nur insofern noch einige Spanier da sind, die dazu bereit sind, den Katholischen, Apostolischen und Palmarianischen Glauben zu verteidigen und ihr Leben um dieser Wahrheit willen hinzugeben.

Einerseits möchten Wir der erste Märtyrer bei diesem Kreuzzug sein, damit ihr so gestärkt werdet. Andererseits möchten Wir der letzte sein, um mit großem Jubel dem wunderbaren Schauspiel der neuen Märtyrer beizuwohnen. Dieses Schauspiel wird schmerzvoll sein, doch zugleich auch fröhlich stimmend, denn das Blut der Märtyrer öffnet den Himmel und zieht den Segen Gottes auf die Kirche und auf die Nation herab.

Wir fordern die Gläubigen allgemein auf, zu beten und Buße zu tun, um überreichliche Gnaden und Kraft für Uns zu erlangen, damit Wir bis zum Tod standhaft bleiben. Oft denken Wir, dass Unser Martyrium auf jeden Fall sehr nahe bevorsteht, denn Wir haben Uns noch von vielen Sünden und Fehlern zu läutern. Es ist besser, bald als Märtyrer zu sterben, als viele Jahre zu leben und dann der Verdammung anheimzufallen.

IV. Wir stellen euch heute diese fünfhundertvierzig Heiligen vor, die der Kirche wirksame Hilfe leisten werden. Unter ihnen findet ihr Päpste, Kardinäle, Bischöfe, Priester, Religiosos, Religiosas und Laien. Unter ihnen findet ihr auch Gründer, Gründerinnen, Könige, Prinzen und Märtyrer der Religionsverfolgung in England und der Religionsverfolgung in Spanien.

Wir ermuntern euch, über alle diese Märtyrer eingehend nachzudenken, denn mit ihrem Blut besiegelten sie ihre Treue zu Christus und zur Kirche. Durch ihr Blut zogen sie große und reichliche Segnungen herab.

Das von den Märtyrern bei ihren glorreichen Hinopferungen vergossene Blut fordert den heiligen Zorn heraus.

Durch dieses Märtyrerblut werden diejenigen, die den Glauben nicht verteidigen, zurückgewiesen.

Durch dieses heilige Märtyrerblut werden diejenigen, die den Glauben nicht verteidigen, als Feiglinge, Verräter und Apostaten angeklagt.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir: Die erste Pflicht der Menschen ist, die Rechte Gottes und Seiner Kirche, der Einen, Heiligen, Katholischen, Apostolischen und Palmarianischen, zu verteidigen.

Wir weisen euch voller Jubel darauf hin, dass die von Uns kanonisierten Heiligen jetzt die bedeutende Zahl von eintausendfünfundsechzig erreicht haben. Da diese Heiligen alle besondere und hervorragende Mitglieder des Mystischen Leibes Christi sind, zieren sie als wunderschöne Oliven den mystischen Olivenbaum.

Wir möchten eigens erwähnen, dass ihr im vorliegenden Dokument die Kanonisation des heiligen Papstes Clemente XIII. vorfinden werdet. Dieser Papst leistete den furchtbaren Angriffen der Freimaurer, welche die Abschaffung der Gesellschaft Jesu erreichen wollten, energischen Widerstand. Zu denen, die um die Aufhebung der Approbation des Jesuitenordens baten, zählten Könige, Fürsten, ja sogar Kardinäle, Bischöfe usw. Zu ihnen

gehörte der König von Spanien, Karl III. Im vorliegenden Dokument findet man auch die kanonisierten Päpste, welche die Gesellschaft Jesu wiederherstellten.

Wir bekunden Unsere große Freude über die Kanonisation dieser Päpste, welche die Jesuiten voller Begeisterung verteidigt haben; denn man darf nicht vergessen, dass der Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz auch die Gesellschaft Jesu und Mariens ist.

Anschließend präsentieren Wir die vollständige Liste der fünfhundertvierzig Heiligen, indem Wir einige historische Details anführen, die für sich sprechen, sodass es nicht nötig ist, dass Wir weitersprechen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 2. Februar, dem Fest der Purifikation der Jungfrau Maria und neunten Jahrestag der Inthronisierung des Heiligen Antlitzes in Palmar, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

SIEBENUNDZWANZIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE SELIGSPRECHUNG UND KANONISATION VON VIERHUNDERTSIEBZEHN HEILIGEN UND UNZÄHLIGEN MÄRTYRERGEFÄHRTEN. ORIENTIERUNGSLICHT, UM DIE HEILIGKEIT ZU ERLANGEN, UND ANDERE ERKLÄRUNGEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche erheben Wir heute mit unaussprechlicher Freude berühmte und vortreffliche Glieder des Mystischen Leibes Christi zur höchsten Würde der Ehre der Altäre. Die Anzahl derer, die Wir namentlich anführen, beläuft sich auf vierhundredsiebzehn ausgezeichnete Glieder. Dazu kommt eine Gruppe unzähliger und ungenannter Märtyrergefährten, deren genaue Anzahl und Namen nur Gott kennt.

Als Universaler Lehrer der Kirche stellen Wir euch diese Heiligen vor, indem Wir feierlich ihre Seligsprechung und Kanonisation bekannt geben. Wir haben das unfehlbare Licht des Heiligen Spiritus empfangen und ziehen mit der gebührenden Anerkennung und Umsicht die Meinungen der Kirche in Erwägung, nachdem Wir die geschichtlichen Tatsachen, durch welche die Heiligkeit und die heldenhaften Tugenden dieser auserlesenen Heiligen nachgewiesen werden, eingehend überprüft haben.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erklären und verkünden Wir feierlich, indem Wir uns verbürgen, bestätigen und nachdrücklich Unser Wort darauf geben, dass diese vortrefflichen Heiligen ein heiligmäßiges Leben führten und die Tugenden heroisch übten.

Als Universaler Lehrer der Kirche fordern Wir euch noch einmal auf, aus dem Leben der Heiligen zu lernen, denn es besteht kein Zweifel, dass diese Lebensweisen wunderbare Muster sind, um euren Glauben zu vermehren und zu beleben. Dieser Glaube ist der Glaube, den die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche lehrt. Durch diese großartigen Vorbilder findet ihr Wege und Pfade, die zu Christus führen. Diese

Heiligen werden euch den sicheren Weg anzeigen, auf dem ihr zur Heiligkeit gelangen könnt. Noch einmal legen Wir besonderen Nachdruck auf diese erhabene und unbestreitbare Wahrheit: Wir alle sind zur Heiligkeit berufen. Niemand darf sagen: Ich kann nicht zur Heiligkeit gelangen, ich bin nicht zu solch hohem Grad berufen, ich gebe mich damit zufrieden, gerettet zu werden.

II. Wir legen euch die nachstehenden Überlegungen ans Herz. Unser Herr Jesus Christus sagte Folgendes:

„*Seid vollkommen, so wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist.*“ Diese Worte Christi zeigen ganz deutlich an, dass wir alle zur Heiligkeit berufen sind. Diese Worte Christi geben mit aller Klarheit kund, dass wir alle vollkommen sein können wie der Himmlische Vater. Wir erklären, dass diese Vollkommenheit im Wesentlichen darin besteht, den Willen Gottes zu erfüllen. Wir sagen es mit den Worten Christi: Wer Mir folgen möchte, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erklären Wir, dass wir alle zur Heiligkeit gelangen können, denn Gott möchte es so. Und weil Gott es so will, stellt Er selbst uns die Mittel zur Verfügung, damit wir die Heiligkeit erlangen können. Wir sagen: Wenn jemand die Heiligkeit nicht erlangt, ist es darauf zurückzuführen, dass er nicht will, denn die Mittel fehlen ihm nicht.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir: Es wäre eine entsetzliche Verwegenheit, sich nur mit der Rettung zu begnügen. Es ist weder erlaubt noch ehrenwert, sich nur mit der Rettung zu begnügen, denn Gott verlangt viel mehr von uns. Gott verlangt, dass wir vollkommen sind. Und zur Heiligkeit gelangt man eben durch die Vollkommenheit.

Wir erklären, dass Unser Herr Jesus Christus mit den Worten „*Seid vollkommen, so wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist*“, sagen wollte und wirklich sagte: Seid heilig.

Wir möchten euch ermuntern, vielgeliebte Kinder, eingehend über den Stand der Vollkommenheit nachzudenken. Meditiert und vertieft euch in die verschiedenen himmlischen Wohnungen.

Wir möchten euch diese erhabene und vortreffliche Wahrheit lehren: Es ist erlaubt und in den Augen Gottes wohlgefällig, die höchsten himmlischen Wohnungen anzustreben. Natürlich soll sich dieses Streben auf die feste Grundlage stützen, dass man sich danach sehnt, näher bei Gott zu sein, um Ihn inniger zu lieben und Ihm besser zu dienen. Durch diese innigere Liebe und diesen besseren Dienst können wir also Gott tiefgründiger kennenlernen als andere. Und wenn wir Gott gut kennen, werden wir infolgedessen auch höhere Grade an Seligkeit erlangen.

Als Papst und Mystiker, als Papst, der etwas von der Mystischen Stadt Gottes weiß, möchten Wir gerne Worte finden, damit ihr die tiefe Bedeutung der himmlischen Wohnungen so begreift wie Wir. Wir würden gerne alles, was der Herr in Seiner unendlichen Barmherzigkeit Uns zu zeigen bereit war, mit erhabener Beredsamkeit ausdrücken.

Wir sagen euch sehr eindringlich: Vielgeliebte Kinder, ihr sollt die höchsten himmlischen Wohnungen anstreben. Vielgeliebte Kinder, Wir hoffen sehnsuchtsvoll, die höchsten himmlischen Wohnungen zu erreichen. Wir geben euch, vielgeliebte Kinder, diesen Hinweis: Verwechselt nicht die Worte „*anstreben*“ und „*verdienen*“. Wir sagen, dass Wir die höchsten himmlischen Wohnungen anstreben, können aber nicht sagen, dass Wir sie verdienen, denn Wir wissen ganz genau, dass Wir die ewige Hölle verdienen. Wir wissen, dass es in der Hölle auch verschiedene Behausungen gibt. Wir sind Uns dessen völlig bewusst, dass Wir in Unserem vergangenen Leben Gott beleidigt haben, wie ihr es euch nicht

vorstellen könnt. In Unseren Jugendjahren waren Wir bei vielen Anlässen mit der ganzen ungestümen Leidenschaft, die Unserem feurigen Charakter eigen ist, dem Sündenleben ergeben.

Wir möchten, weil Gott es so will, dass ihr und die künftigen Generationen wissen, dass Wir in Unserer Vergangenheit Sünden begangen haben, die in den Augen Gottes abscheulich sind.

Bei einigen Anlässen haben Wir durch Stolz gesündigt, aber Gott sei Dank bei sehr wenigen Anlässen.

Bei ganz wenigen Anlässen haben Wir durch Eitelkeit gesündigt.

Bei einigen Anlässen haben Wir durch Neid gesündigt, doch diese Anlässe könnte man an den Fingern einer Hand abzählen.

Bei sehr vielen Anlässen haben Wir durch Unmäßigkeit gesündigt, wovon Wir Uns jetzt läutern. Wir waren ein großer Liebhaber, ja fast ein Verehrer, des guten Essens und guten Trinkens. Natürlich vererbt sich diese Liebhaberei gewissermaßen mit der spanischen Wesensart. Darum sagen Wir oft, dass es im Fegfeuer viele Spanier geben muss, denn es gibt solche, die sich wegen der Unmäßigkeit gehörig läutern müssen.

Bei sehr wenigen Anlässen haben Wir durch Trägheit gesündigt, denn Gott sei Dank waren Wir fast immer bestrebt, fleißig zu sein. Es besteht kein Zweifel, dass diese Gnade auch zur spanischen Wesensart gehört, denn dieses Volk war immer fleißig und arbeitsam. Man könnte fast sagen, dass diese Tugend angeboren ist. Deshalb mussten Wir in dieser Angelegenheit keinen harten Kampf führen.

Man könnte sagen, dass Wir fast bis zum Überdruß durch die Sinnlichkeit gesündigt haben. Wir möchten einen sehr dichten Schleier finden, um die von Uns begangenen unzüchtigen Schändlichkeiten verhüllen zu können.

In den Jugendjahren und auch noch im reiferen Alter waren Wir bei vielen Anlässen mit Unserer ganzen Leidenschaft und Unserem lebhaften Ungestüm den Sünden der Unkeuschheit ergeben. Bei vielen Anlässen sind Wir in den tiefsten Abgrund hinabgestürzt und haben Uns den ekelhaftesten und abstoßendsten Leidenschaften ergeben.

Wir möchten euch erkennen lassen, dass Wir niemals denken können, dass Wir die höchsten himmlischen Wohnungen verdienen. Eher im Gegenteil, Wir verdienen die tiefsten höllischen Behausungen.

Wir wissen, dass Wir trotz Unserer in der Vergangenheit begangenen Sünden zur Heiligkeit berufen sind. Wir erklären, dass jene Sünder, die mit feuriger Leidenschaft den Sünden verfallen waren, nach ihrer Bekehrung zweifellos mit brennendem Feuer und glühender Leidenschaft nach der Vollkommenheit strebten. Wenn sie mit ihren Sünden so weitergemacht hätten, wären sie in die tiefsten Abgründe gestürzt worden, da sie sich jedoch nach ihrer aufrichtigen Bekehrung mit feuriger Leidenschaft fürs Gute einsetzten, erreichten sie natürlich hohe Grade an Heiligkeit.

Als Universaler Vater der Kirche richten Wir das Wort nicht nur an euch, die ihr in der Gnade Gottes lebt, sondern viel eindringlicher richten Wir das Wort an diejenigen, die noch im traurigen, armseligen Sündenleben verharren.

III. Als Stellvertreter Christi auf Erden sprechen Wir mit Schauer und gleichzeitig mit Freude diese Worte aus: Im Namen Christi richten Wir als Höchster Hirte der Herde das Wort an euch Sünder. Wir sagen denen von euch, die ständig in Sünde leben: Überlegt und denkt eingehend über die unendlichen Beleidigungen nach, die ihr Gott zufügt. Betrachtet das hochheilige Leiden Unseres Herrn Jesus Christus, denn gerade darauf beruht eure Rettung,

wenn ihr euch Sein am Kreuz vergossenes Kostbarstes Blut zunutze macht. In diesem Blut findet ihr das belebende Mittel, das euch von euren Missetaten läutern wird. Ihr sollt euch zwar wohl über eure Sünden schämen, doch schämt euch nicht bis zum Extrem. Ihr müsst bedenken, dass Satan alles versuchen wird, damit ihr euch nicht bekehrt. Er wird euch sogar einreden, dass es keine Rettung mehr für euch gäbe. Im Namen Christi sagen Wir euch Sündern: Auch über euch haben Wir im Namen Christi die Vaterschaft inne. Wendet euch an Uns, Wir erwarten euch mit offenen Armen, wenn ihr aufrichtig bereut und euch Christus hingebt. Wir sagen den verstockten Sündern auch noch: Bedenkt, dass Unser Herr Jesus Christus, wenn ihr euer Leben wirklich ändert, eure früheren Sünden nicht sehen wird, denn sie werden mit einem dichten Schleier bedeckt sein. Dieser Schleier ist der Mantel der Heiligsten Jungfrau Maria, der Mutter Gottes und unserer Mutter, und natürlich auch eurer Mutter, denn die Jungfrau Maria ist die Miterlöserin. Sie ist die erhabene Frau, die auf dem Kalvarienberg am Fuße des Kreuzes stand. Sie ist die liebevolle Mutter, die auf geistige Weise die Passion Christi erlitt, denn alle Schmach, die Christus in Seiner Seele und an Seinem Leib erduldet, ertrug Maria auf geistige Weise in Ihrer Seele und an Ihrem Leib. Die Heiligste Jungfrau Maria ist als Miterlöserin der Menschheit die Mutter der ganzen Menschheit, doch aus geheimnisvollen Gründen sind nicht alle Ihre Kinder. Wir möchten den tiefen Sinn dieses Geheimnisses der Mutterschaft der Jungfrau Maria erklären: Wir alle wissen, dass Unser Herr Jesus Christus am Kreuz starb, um dem Ewigen Vater, der unendlich beleidigt und unendlich erzürnt war, unendliche Genugtuung zu leisten. Unser Herr Jesus Christus starb am Kreuz, um die Menschheit mit dem Himmlischen Vater zu versöhnen und auf diese Weise die himmlischen Wohnungen zugänglich zu machen. Daraus geht mit aller Klarheit hervor, dass Unser Herr Jesus Christus für alle Menschen am Kreuz starb. Es stimmt also, dass Christus für alle Menschen starb, doch es stimmt auch, dass das heilige Messopfer zur Rettung vieler Menschen gereicht, denn obwohl Christus für alle Menschen starb, gibt es viele, die zum ewigen Feuer der Hölle verurteilt werden, aus dem sie niemals herauskommen werden. Aus dieser schauerhaften und entsetzlichen Wahrheit ergibt sich, dass sich diejenigen verdammen, die das Heilswerk der Erlösung ablehnen. Man darf nicht vergessen, dass Gott die menschliche Freiheit achtet, und daraus folgt, dass sich verdammt, wer sich verdammen will.

Als Universaler Lehrer der Kirche haben Wir euch an die vorige Wahrheit erinnert, damit ihr das tiefe Geheimnis über das erhabene Vorrecht der Jungfrau Maria als Mutter der Menschheit versteht. Es gilt als unfehlbare Wahrheit, dass die Heiligste Jungfrau Maria die Mutter der ganzen Menschheit ist, insofern Sie die zweite Eva ist. Es ist aber auch offenkundig und klar, dass nicht alle Menschen Kinder der erhabenen Himmlischen Mutter, der Jungfrau Maria, sind; aber nicht, weil Sie nicht ihre Mutter wäre, sondern weil diese Sie ablehnen. Daraus geht hervor, dass alle, welche die erhabene Mutterschaft Mariens über sich ablehnen, als Entartete angesehen werden müssen, denn wer Maria nicht zur Mutter hat, hat Gott nicht zum Vater.

Im Namen Christi sagen Wir zu den verstockten Sündern: Wendet euch an die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und zärtliche Mutter der Menschen, denn Sie ist die Zuflucht der Sünder. Versucht es und ihr werdet euch davon überzeugen. Wir lehren, dass alle Sünder, die sich der Jungfrau Maria nähern, Jesus voller Barmherzigkeit antreffen werden; vergesst nicht, dass der heilige Mantel der Jungfrau Maria wie eine ganz dicke Mauer ist, die verhindert, dass Unser Herr Jesus Christus die früheren Missetaten sieht, wenn ihr wirklich bereut habt und hingegangen seid, um dem Priester eure Sünden zu beichten.

IV. Wir denken, dass der Herr in Seiner unendlichen Barmherzigkeit den erbärmlichen Sünder namens Clemente Domínguez y Gómez erwählt und ihn zur erhabenen Würde des Höchsten Pontifex der Kirche, der mit dem Namen Gregor XVII. regiert, erhoben hat, damit auf diese Weise vielen Sündern die Gelegenheit gegeben wird, die Versöhnung mit Gott zu erlangen. Dieser Papst, der jetzt zu euch spricht, kennt nämlich die schwachen Seiten der Menschen gut, er weiß von der schrecklichen Verdrossenheit, die das Sündenleben mit sich bringt, weil man Gott fern ist. Dieser Papst, der sich an euch richtet, verspürt den furchtbaren Stachel am eigenen Fleisch.

Wir richten nun väterlich das Wort an alle: Vielgeliebte Kinder, Wir glauben, dass ihr nun die Gründe gut versteht, warum Wir uns nicht sehr danach sehnen, die Augen zurückzubekommen. Vielgeliebte Kinder, betrachtet und denkt über Folgendes nach: Als Wir noch Augen hatten, frönten Wir den schrecklichen Leidenschaften des Fleisches, die Uns dem höllischen Abgrund zuführten. Wir möchten auch bekennen, dass sich die Sünden seit dem Verlust der Augen Tag für Tag und jeden Augenblick verringerten.

Wir sprechen mit großer Freude und zugleich mit tiefem Schmerz diesen ehrenwerten Satz aus: Gepriesen sei die Blindheit, denn sie ist der sichere Weg und Pfad zum Erlangen der Heiligkeit.

Wir sagen mutig und verwegen, aber mit Vertrauen auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes: Tausendmal gepriesen sei die erhabene Stunde, in der Wir diese ekelhaften und widerlichen Augen verloren, mit denen Wir so viel gesündigt und so viele Personen zur Sünde verleitet haben.

Wir möchten auch bekunden, dass Wir das Wunder der Augen brennend herbeisehnen, wenn Gott damit verherrlicht wird, wenn dies kein Hindernis für Unsere ewige Rettung ist und wenn dies zur Bekehrung unzähliger Sünder gereicht. Wir bekunden und möchten, dass ihr alle wisst, dass Wir Uns ganz dem Willen Gottes unterordnen. Es geschehe, was für die Kirche besser ist.

V. Als Universaler Lehrer der Kirche empfehlen Wir euch diese wunderbaren Heiligen, unter denen ihr Märtyrer aller Epochen findet. Ihr werdet Märtyrer aus verschiedenen Epochen finden, in denen die Heilige Kirche Gottes schmäzlich verfolgt wurde. Ihr werdet Märtyrer mit unterschiedlicher Staatsangehörigkeit, Muttersprache, Rasse und aus verschiedenen sozialen Schichten finden. Damit wird die Katholizität der Kirche bestätigt und ebenso die Heiligkeit, Apostolizität und wahre Einheit der von Unserem Herrn Jesus Christus gegründeten Kirche. Unser Herr Jesus Christus übergab Peter die Schlüssel, die über seine Nachfolger in Unseren Besitz gelangt sind.

Wir möchten betonen, dass es außer den vierhundertsiebzehn namentlich angeführten Heiligen zahllose ungenannte Heilige gibt, deren Namen von den Engeln mit Goldbuchstaben in das Buch der glorreichen Märtyrer und Heiligen der Kirche Gottes eingetragen wurden.

Wir stellen euch all diese glorreichen Märtyrer aus den verschiedenen Epochen und Nationen oder Rassen vor. Obwohl es dem Anschein nach viele Unterschiede gibt, gehören sie alle zu einem einzigen Geschlecht, dem Geschlecht Unseres Herrn Jesus Christus. Dies geschieht durch die Taufgnade und wird durch ihr Blutvergießen bei ihren glorreichen Martyrien bestätigt. Die Heilige Kirche Gottes, die als Eine, Heilige, Katholische und Apostolische bekannt ist, hat sich zwar in allen Nationen, auf allen Kontinenten, verbreitet und weist eine Vielfalt an Sprachen, Rassen und Kulturen auf, doch es gibt nur ein einziges Volk, das wir unter dem Namen wirkliche Priesterschaft, königlicher Stamm, kennen. Diese

erhabene Eigenschaft verwirklicht sich natürlich hauptsächlich im Amtspriestertum, obwohl sie an zweiter Stelle auch dem allgemeinen Priestertum entspricht, und zwar aufgrund der Taufgnade und der Sakramente, welche die Amtspriester wie einen milden Lebenssaft über die allgemeine Priesterschaft ausgießen. Aus dieser Lehre geht hervor, dass alle Mitglieder der Kirche den königlichen Stamm und die wirkliche Priesterschaft darstellen. Dabei ist selbstverständlich die hierarchische und monarchische Rangordnung der Kirche zu berücksichtigen. Durch diese Rangordnung wird den Gläubigen diese erhabene Zugehörigkeit zum königlichen Stamm und zur wirklichen Priesterschaft zuteil.

Wir möchten die ganze Kirche lehren, dass alle Heiligen, ungeachtet der nationalen Schranken, geschätzt und in Ehren gehalten werden sollen, denn in der Triumphierenden Kirche, welche der Himmel ist, gibt es keine Staatsangehörigkeiten, Nationen, Sprachen, Rassen oder andere Unterschiede. Dort besitzt man die Wohnungen aufgrund der von Unserem Herrn Jesus Christus durch Sein schmerzhaftes Leiden erworbenen Verdienste, aufgrund der von der Jungfrau Maria als Miterlöserin erworbenen Verdienste und aufgrund der von uns vollbrachten Werke, weil Gott unsere Mitwirkung verlangt. Diese Verdienste wurden auf Erden erworben, doch nicht von der einen oder anderen Nation, sondern von den Heiligen, weil sie den Willen Gottes genau an dem Ort erfüllten, wo Er wollte.

Wir lehren euch: Vielgeliebte Kinder, in den Lebensbeschreibungen der Heiligen kommt es nicht auf die Nation an, zu der sie gehörten, und auch nicht auf die Sprache, die Rasse oder die soziale Schicht und dergleichen, sondern auf die heroischen Tugenden, die sie in ihrem gottergebenen Leben übten.

VI. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir unfehlbar: Wenn jemand sein Vaterland mehr lieben sollte als Christus, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Aufgrund einer sanften Eingebung des Heiligen Spiritus legen Wir diesen Spruch Christi aus: „*Wer seinen Vater oder seine Mutter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert, und wer seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert.*“ Wenn Christus diesen furchtbaren und zugleich wunderbaren Spruch schon in Bezug auf unsere eigene Familie ausspricht, was wird Er dann über ein Stück Land sagen? Dieses Land ist nämlich genauso wie der ganze Erdball für das Feuer bestimmt, wie es der Apostelfürst ankündigt.

Im Namen Christi sagen Wir zu allen Nationen ohne Ausnahme: Christus und Seine Kirche stehen über allen Nationen. Aus dieser Lehre kann man entnehmen, dass in der Kirche jedes Mitglied vor Gott dazu verpflichtet ist, der Kirche dort zu dienen, wo ihn der Stellvertreter Christi auf Erden hinschickt, denn alle Mitglieder der Heiligen Kirche Gottes sind wahre Brüder. Sie haben jedoch eine viel innigere geschwisterliche Beziehung als die Menschen, die aus dem gleichen Land stammen. Diese geschwisterliche Beziehung ist sogar inniger als die Beziehung der blutsverwandten Kinder einer Familie, denn diese geschwisterliche Beziehung unter den Kindern der Kirche ist nicht nur symbolisch, sondern auch mystisch. In dieser Mystik werdet ihr sowohl den Leib als auch den Geist finden, denn die Kirche, besser gesagt die Mitglieder der Kirche, ernähren sich mit der Hochheiligen Eucharistie, in der Unser Herr Jesus Christus aufgrund des tiefen Geheimnisses der Wandlung wahrhaftig mit Leib, Blut, Seele und Gottheit zugegen ist. Vertieft euch in diese Wahrheit, denkt darüber nach. Gewiss wurden wir Mitglieder der Kirche zum ersten Mal vereinigt, als wir die Taufe empfangen, die uns alle zu Kindern Gottes macht. Doch im Sakrament der Eucharistie finden wir die wahre und echte Nahrung, welche die Seele zum Leben braucht. Vorausgesetzt, dass wir alle die Eucharistie würdig und ehrfürchtig empfangen, empfangen wir den Leib, das Blut, die Seele und die Gottheit Unseres Herrn

Jesus Christus. Gibt es etwa eine noch bessere geschwisterliche Beziehung, als wenn man sich mit dem Leib Unseres Herrn Jesus Christus ernährt? Gibt es etwa ein besseres Blut als das Blut Unseres Herrn Jesus Christus, das wir in der Eucharistie empfangen? Aus dieser wahren Lehre kann man folgende Wahrheit entnehmen: Wer nicht dazu imstande ist, wer nicht den Mut aufbringt, wer nicht aus wahrer Liebe zu Gott dazu bereit ist, den Vater, die Mutter, die Ehefrau, die Kinder, die Heimat, den Reichtum und alles andere aus Liebe zu Christus zu verlassen, ist des Himmelreiches nicht wert.

VII. Als Universaler Lehrer der Kirche hegen Wir den Wunsch, dass ihr das heldenhafte Leben der anderen Gruppe von Heiligen, die nicht zum Martyrium gelangten, betrachtet und darüber nachdenkt. Als Kleriker, Religiosos, Gründer, Könige, Fürsten, als Arbeiter in den verschiedenen Berufen und dergleichen mehr hatten sie eine andere Aufgabe zu erfüllen. Sie alle erlangten nämlich die Heiligkeit an der Stelle, wo Gott sie hinstellte.

Wir versuchen, dieses Dokument nicht allzu sehr in die Länge zu ziehen, und lassen nun diese bewundernswerten Heiligen selbst sprechen, und zwar anhand der kurzen Zusammenfassung ihres heldenhaften Lebens. Sie haben durch ihr Leben die Heilige Kirche Gottes sehr prunkvoll ausgeschmückt.

Wir halten an Unserem heiligen Bestreben fest, den heiligen mystischen Olivenbaum weiterhin mit diesen frischen und prächtigen Oliven zu dekorieren. Es ist Unser brennender Wunsch, dass dieses reichhaltige Öl in eure Adern eindringt, damit ihr auf diese Weise die Grade an Heiligkeit erreicht, die diese Heiligen durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes erlangt haben.

Wir teilen euch mit, dass sich die vortreffliche Zahl der Heiligen, die Wir bis zum jetzigen Zeitpunkt namentlich zur Ehre der Altäre erhoben haben, auf eintausendvierhundertzweiundachtzig beläuft. Zu diesen namentlich angeführten Heiligen sind im vorliegenden Dokument noch mehr als tausend anonyme Märtyrer hinzuzurechnen. In den folgenden Dokumenten werden Wir jedoch, so Gott will, ab Nummer eintausendvierhundertzweiundachtzig zu zählen beginnen und überlassen Gott die Zählung der anonymen Märtyrer.

VIII. Mit der Autorität, die Wir innehaben, legen Wir Folgendes fest:

Wir verleihen Unserer Gekrönten Mutter von Palmar den Titel Königin des Karmels und Universale Patronin.

Indem Wir Christus dafür einstehen lassen, versprechen Wir im Namen Christi feierlich Folgendes: In allen Nationen, in denen Unsere Gekrönte Mutter von Palmar ganz besonders verehrt wird, wird der Glaube bis ans Ende der Zeiten erhalten bleiben. Somit erweitern Wir das von der Jungfrau Maria dem heiligen Apostel Jakobus dem Älteren in Zaragoza gegebene Versprechen, dass Sie Spanien stets beschützen wird.

Wir legen fest, dass eine der notwendigen Bedingungen, damit sich dieses Versprechen erfüllt, darin besteht, Unsere Gekrönte Mutter von Palmar ganz besonders zu verehren, indem man Sie allen anderen Statuen der Jungfrau Maria vorzieht. Selbstverständlich soll man diese Verehrung auch durch Bildchen, Medaillen, Bilder, Statuen und dergleichen fördern und bekannt machen. Natürlich soll man dieses Versprechen kundtun und soll überall mutig verkünden, dass Wir, Gregor XVII., der wahre Stellvertreter Christi auf Erden sind.

Im Namen Christi versprechen Wir, dass die Häuser, in denen die Statue Unserer Gekrönten Mutter von Palmar einen Ehrenplatz einnimmt, ganz besonders und ganz

einzigartig von der Muttergottes beschützt werden, vor allem in den künftigen Tagen der Strafen, Finsternis, Kriege usw.

Wir gewähren allen, die in der Todesstunde die Hände Unserer Gekrönten Mutter von Palmar auf Ihrem heiligen Bildnis küssen, einen vollkommensten Ablass. Alle Sterbenden, die dies tun möchten und denen es wirklich nicht möglich ist, empfangen auch diesen vorzüglichen Ablass.

Wir bestimmen im Namen Christi, dass die heilige Statue Unserer Gekrönten Mutter von Palmar der starke Schutzschild und das besondere Symbol oder Kennzeichen ewiger Vorherbestimmung sei.

Wir legen Folgendes fest: Wir erklären Unsere Liebe Frau von der Immerwährenden Hilfe zur erhabenen Patronin der Cathedra Petri in El Palmar de Troya.

IX. Wir geben euch nun die hervorragendsten geschichtlichen Einzelheiten über die Heiligkeit und die heldenhaften Tugenden der Heiligen bekannt, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 30. März, dem elften Jahrestag der ersten Erscheinung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

ACHTUNDZWANZIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE KANONISATION DES HEILIGEN CHRISTOPH KOLUMBUS, DES ENTDECKERS VON AMERIKA.

DOGMATISCHE ERKLÄRUNG ÜBER DIE ZEITLICHE MACHT DES PAPSTES UND ANDERE ERKLÄRUNGEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir feierlich, dass Wir den berühmten und ehrwürdigen Diener Gottes Christoph Kolumbus, den glorreichen Entdecker, Christianisierer und Missionar von Amerika zur Ehre der Altäre erheben, indem wir ihn feierlich seligsprechen und kanonisieren.

Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche, unter dem Beistand des überaus kräftigen Lichts des Heiligen Spiritus, die Meinungen von sehr vortrefflichen und berühmten heiligen Seelen der Kirche zusammengefasst und die historischen Gegebenheiten über das glorreiche Leben des erhabenen Admirals, des heiligen Christoph Kolumbus, eingehend überprüft haben, verbürgen Wir Uns und bestätigen sein heiligmäßiges Leben und die heroischen Tugenden, indem Wir Unser Wort darauf geben.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche haben Wir Unser eigenes Leben der Aufgabe gewidmet, die vortrefflichen Glieder des Mystischen Leibes Christi eifrig zu suchen, um Gott durch Seine hervorragenden Diener noch mehr zu preisen.

Mit unbeschreiblichem Jubel stellen Wir euch heute die hervorragende Persönlichkeit des heiligen Christoph Kolumbus vor. Auf diese Weise möchten Wir durch das Beispiel, welches das heroische Leben dieser Leitfigur widerspiegelt, das heilige Streben fördern und beleben, damit aus der heiligen Kirche Gottes künftig ausgezeichnete und große Heilige hervorgehen.

Als Stellvertreter Christi auf Erden werden Wir Unsere Geistesgaben und Kräfte einsetzen, um unerschrocken gegen die Verleumdungen und Lügen anzukämpfen, die über so hohe Persönlichkeiten verbreitet werden.

Wir richten das Wort an euch, vielgeliebte Kinder: Wir haben von den unzähligen Schriften, die es über das Leben des heiligen Christoph Kolumbus gibt, einige sorgfältig und eingehend analysiert. Wir haben zahllose Verleumdungen über diesen erhabenen Heiligen gefunden, Verleumdungen, die von den zahllosen Neidern, die jeder berühmte Mensch hat, verbreitet wurden. Wir erkennen eindeutig, auf welcher wunderbaren Weise die erhabenen Tugenden des heiligen Christoph Kolumbus zwischen den Zeilen von so viel geschriebenem Unsinn durchschimmern. Es wurden Verleumdungen und Lügen aller Art erfunden, um den unerschütterlichen Glauben dieses glorreichen Heiligen herabzuwürdigen. Über die Tatsache, dass so viele Lügen und Märchen über Christoph Kolumbus erfunden wurden, braucht man sich nicht zu wundern, denn viele andere große Heilige wurden auf die gleiche Weise behandelt.

Vielgeliebte Kinder, überlegt und denkt über die Verleumdungen, Lügen, Beleidigungen und Schmähungen nach, die Unserem Herrn Jesus Christus entgegengebracht wurden. Die neidischen Juden, die sich vor Pontius Pilatus befanden, erhoben gegen Jesus alle möglichen Verleumdungen und Lügen. Wer Lügen über Jesus erfand und Ihn verleumdete, wurde von hohen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Israel unterstützt. Unter diesen Persönlichkeiten befanden sich die Priester, ja sogar die Pontifices sowie der Hohe Rat. Der tyrannische Herodes, der glaubte, dass seine Herrschaft in Gefahr war, schürte gegen Unseren Herrn Jesus Christus, den König der Könige, den Hass. Der ungerechte Richter Pontius Pilatus, der befürchtete, dass ihn der Kaiser von seinem Posten absetzen würde, verkündete das Todesurteil, obwohl er wusste, dass Jesus unschuldig war. Der Pontifex Kaiphas und der Pontifex Annas kannten die Heilige Schrift ganz genau. Deshalb erkannten sie den verheißenen Messias, doch obwohl Er vor ihnen stand, lehnten sie Ihn ab. Als sich Jesus als Sohn des lebendigen Gottes kundtat, zeriss der Pontifex Kaiphas seine Kleider und sagte lakonisch: *„Er hat Gott gelästert, wozu brauchen wir noch Zeugen? Ihr habt soeben die Gotteslästerung gehört: Was meint ihr?“* Alle Anwesenden schrien daraufhin mit dröhnender Stimme: *„Er ist des Todes schuldig!“* Der Pontifex Annas hatte einen niederträchtigen Diener, der es wagte, das gütige Antlitz Jesu mit seiner ekelhaften Hand zu schlagen, um das Vertrauen des Pontifex zu gewinnen.

Vielgeliebte Kinder, vergesst nicht, dass Jesus an jenem Palmsonntag triumphierend in Jerusalem einzog. Alle Stadtbewohner wollten Ihn zum König ausrufen, alle riefen: Hosanna! Und wenige Tage später schrie die gleiche Menschenmenge: Kreuzige Ihn! Kreuzige Ihn! Die damalige offizielle Kirche, die durch die Synagoge repräsentiert wurde, befreundete sich mit den Römern, die Thronräuber und Eindringlinge waren. So wurde Christus von allen verurteilt, von der Kirche, der Obrigkeit und dem Volk im Allgemeinen, mit Ausnahme einer ganz kleinen Gruppe, die weiterhin auf der Seite des Nazareners stand. Nach dieser schändlichen Verurteilung lud man Unserem Herrn Jesus Christus das schwere Kreuz auf die Schulter. Er stieg inmitten von Beschimpfungen und Schmähungen seitens der Menschenmenge zum Golgatha hinauf. Seine eigenen Jünger ließen Ihn im Ölgarten im Stich. Der auf dem Kalvarienberg Gekreuzigte erweckte den Eindruck, dass Er scheinbar

gescheitert war. Dieser scheinbare Misserfolg verlor sich durch die grandiose Auferstehung Christi. Trotz der Auferstehung waren die Feinde Jesu weiterhin gegen Ihn. Sie suchten stets falsche Zeugen, um gegen Jesus vorzugehen. Um die Auferstehung abzuleugnen, sagten sie sogar, dass die Jünger den Leib gestohlen hätten, während die Soldaten schliefen. Diese Lügengeschichte, dass sie geschlafen hätten, spricht für sich selbst, denn während man schläft, kann man von nichts Zeuge sein. Diese Soldaten waren Augenzeugen der Auferstehung Christi, sie waren überrascht und geblendet, doch danach versicherten sie, dass sie geschlafen hätten.

Wir möchten, dass ihr über die vorigen Sätze eingehend nachdenkt. Ihr werdet wohl bemerken, dass nicht gesagt wird, dass diejenigen Jesus beim Gericht verteidigt hätten, die von Ihm so viel Wunderbares, so viele Heilungen und so viele Gnaden empfangen hatten. Man behandelte also den Erlöser der Welt, Unseren Herrn Jesus Christus, ohne Erbarmen. Der Göttliche Meister wurde verächtlich behandelt und den Jüngern kann es nicht besser ergehen.

Wir erkennen deutlich, dass das Leben des hervorragenden heiligen Admirals Christoph Kolumbus heroisch und heiligmäßig war. Dieser von der Vorsehung bestimmte Mann wurde von Gott erwählt, um das große Unternehmen der Entdeckung Amerikas in Angriff zu nehmen. Der heilige Christoph Kolumbus, ein tiefgläubiger und sehr frommer Mann, der das Reich Christi ausbreiten wollte, fühlte im Innersten seiner Seele ein heftiges Feuer, durch das er angeregt wurde, das erhabene Werk der Entdeckung Amerikas mutig in Angriff zu nehmen. Der heilige Christoph Kolumbus fasste den Entschluss, sich in jene unbekanntem Länder zu begeben, in denen er reichlich Gold und kostbare Perlen finden würde. Es war sein brennender Wunsch, mit diesen Reichtümern das Heilige Land in Jerusalem zu befreien und es den Ketzern abzurufen, um es dem Katholischen Königspaar von Spanien, der heiligen Elisabeth I., der Katholischen, und Ferdinand V., dem Katholischen, zu übergeben. In der damaligen glorreichen Epoche war das Katholische Königspaar das mächtigste Königspaar auf der Erde. Der heilige Christoph Kolumbus wollte die Reichtümer dieser unbekanntem Länder auch dazu verwenden, die Heilige Katholische Kirche zu bereichern und mit diesen Reichtümern den Stellvertreter Christi zu unterstützen, damit er heilige Kreuzzüge zur Verteidigung des Glaubens in Angriff nehmen konnte. Natürlich erbat er auch für sich selbst Würden und einen Teil der Reichtümer. All dies war logisch, denn er musste sich absichern, um in Zukunft weitere glorreiche Unternehmungen starten zu können. Der heilige Bartholomäus de las Casas beschreibt ihn und hinterlässt uns eine vortreffliche Charakterisierung des heiligen Christoph Kolumbus, indem er ihn als frommen und tugendhaften Mann darstellt, der täglich der heiligen Messe beiwohnte, häufig kommunizierte, jeden Tag das Stundengebet verrichtete und den heiligen Rosenkranz betete. Er trug gerne die franziskanische Tracht und gehörte dem Dritten Orden der Franziskaner an. Der heilige Bartholomäus de las Casas sagt auch: Er war ein Mann, der das Fluchen verabscheute, die Jungfrau Maria eifrig verehrte und dem heiligen König Ferdinand III., dem Eroberer von Sevilla, sehr zugetan war. Er hatte die Gewohnheit, den heiligen Ferdinand ständig anzurufen. Der heilige Bartholomäus de las Casas sagt außerdem: Er war ein Mann mit einem energischen Charakter, der zu großen Unterfangen fähig war. Dieser Mann handelte mit Autorität und Milde.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erkennen Wir ganz deutlich, dass das vom heiligen Bartholomäus de las Casas Dargelegte der Wahrheit entspricht. Er war ein guter Freund und Vertrauter des heiligen Christoph Kolumbus. Es wäre leichtfertig, die Beschreibungen, die ein Heiliger über einen anderen Heiligen macht, zu verschmähen, denn

es besteht kein Zweifel, dass die Heiligen am besten dazu imstande sind, andere Heilige zu verstehen.

Wir ziehen den einzigartigen Schutz, den die heilige Königin Elisabeth die Katholische dem heiligen Christoph Kolumbus gewährte, ganz besonders in Erwägung. Das ist eine weitere Bestätigung, dass sich die Heiligen untereinander gut kennen. Ein weiterer hervorragender Heiliger ist der große Kardinal und Regent von Spanien, der heilige Franziskus Jiménez de Cisneros, der ein großer Verteidiger des heiligen Christoph Kolumbus war. Wir gedenken auch des Franziskaners aus dem Rábida-Kloster, des Vaters Antonius des Astrologen von Marchena, der beim Unternehmen der Entdeckung Amerikas so viel mithalf. Wir gedenken des Vaters Johannes Pérez von Palos de la Frontera und ebenso des ausgezeichneten Beichtvaters der heiligen Königin, nämlich des Hernando von Talavera. Diese heiligen und berühmten Persönlichkeiten bezeugen die Heiligkeit des großen Admirals und Entdeckers. Angesichts dieser Tatsachen werden alle Verleumdungen und Lügen gegenstandslos.

Wir wissen durch Offenbarung Unseres Herrn Jesus Christus, dass der große Admiral und Entdecker Amerikas, der heilige Christoph Kolumbus, in der sehr marianischen Stadt Sevilla geboren wurde. Das stellt sich gegen alle Meinungen, die ein jeder nach seinem Belieben geäußert hat, indem verschiedene Städte als Geburtsort angegeben wurden, vor allem Genua. Er zog nicht in diese Stadt ein, um die Entdeckung anzukündigen, und es gibt nichts Widersprüchlicheres als seinen Landsleuten ein so großes Unterfangen nicht bekannt zu machen. Der heilige Christoph Kolumbus schrieb vor und nach der Entdeckung alle seine Briefe auf Spanisch und nie auf Italienisch. Wenn er auf Lateinisch schrieb und einen Fehler machte, war es stets eine eindeutig spanische und nie eine italienische Spracheigentümlichkeit, die mit dem Latein vermischt war. Sein Beichtvater, Vater Goricio, war zwar Italiener, aber den Briefwechsel führten sie immer auf Spanisch. Während der vierzehn Jahre, die er in Portugal lebte, schrieb er seine Briefe immer auf Spanisch. Durch die dargelegte Begründung wird logischerweise die These, dass er in Genua geboren worden sei, gegenstandslos. Am 3. August 1492 verließ er den Hafen von Palos de la Frontera in der Provinz Huelva und am 12. Oktober entdeckte er die unbekanntenen Länder im Ozean. Er unternahm drei weitere Reisen. Bei der dritten Reise wurde er mit Fußfesseln und angekettet nach Spanien gebracht, als ob es sich um einen Verbrecher handeln würde. Nach dieser Schmach half ihm das Katholische Königspaar wieder, damit er die vierte und letzte Reise unternehmen konnte. Versehen mit den Sakramenten der Kirche starb er am 20. Mai 1506 in Valladolid, Spanien, nachdem er siebenzig Jahre lang gelebt hatte. Nach diesem langen, frommen und heiligmäßigen Leben übergab er Gott sein Leben und überließ den Menschen das Problem mit den Ländern, denn er hatte ein großes Geschäft in Aussicht, nämlich die ewige Seligkeit. Seine sterblichen Reste befinden sich in Sevilla in einem großen Mausoleum, wo sie die Auferstehung des Fleisches erwarten. Von der göttlichen Vorsehung bestimmt, werden diese sterblichen Reste in der Stadt aufbewahrt, in der er das Licht der Welt erblickte. In Sevilla hatte er seine schlimmsten Feinde, die ihn am meisten verleumdeten, indem sich erfüllte, dass *„der Prophet in seinem Heimatland nicht geschätzt wird.“* In Sevilla war man gegenüber diesem Heiligen, dem es gelang, die Stadt weltbekannt zu machen, sehr undankbar und sehr grausam. Damals wurde Sevilla zur Hauptstadt von zwei Welten und zum Lohn empfing er nur Undank und Verleumdungen. So behandeln die Völker ihre besten Söhne. Noch schlechter wurde Jesus von Seinem eigenen Volk behandelt.

Wir möchten alle Gläubigen auf Folgendes hinweisen: Im Leben des heiligen Christoph Kolumbus gab es auch Fehler, Unvollkommenheiten, Irrtümer und schwache Seiten. Es

besteht kein Zweifel, dass die Verleumdungen und Lügen, die über ihn verbreitet wurden, zum Teil auch dazu dienten, ihn von seinen Schwächen zu läutern. Der Herr holt nämlich die Seelen in den Himmel, nachdem er sie früher oder später, auf der Erde oder im Fegfeuer, geläutert hat. In den Himmel muss man nämlich lauter und rein, makellos, weiß und kristallklar eingehen. Selig diejenigen, die ungerechterweise Verfolgungen erleiden, denn damit läutert und erprobt sie Gott, um ihnen danach die Krone der unvergänglichen Herrlichkeit zu geben.

Wir möchten allen Gläubigen die großen Wohltaten ins Gedächtnis rufen, die der Christenheit durch das große Werk der Entdeckung von Amerika zuteil wurden. Auf diese Weise wurde nämlich das Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus in den Ländern gepredigt, die das Licht der Erlösung noch nicht kannten. Wir möchten auch alle Spanier daran erinnern, dass sie dem heiligen Christoph Kolumbus tiefe Ehrfurcht bezeigen sollen, denn durch seine Entdeckung förderte er den Katholizismus und machte aus Spanien das größte Reich. Dieses Reich gehört in den Augen Gottes weiterhin zu Spanien, denn Unser Vorgänger Papst Alexander VI. übergab anhand der Bulle „*Inter Cétera*“ vom 4. Mai 1493 der spanischen Krone den amerikanischen Kontinent samt seinen Inseln von Pol zu Pol. Er übergab den Kontinent für immer dem Katholischen Königspaar und seinen Nachfolgern. In diesen glorreichen Jahrhunderten respektierte die ganze Christenheit die zeitliche Macht der Päpste und anerkannte, dass ihnen alle Länder gehören, weshalb sie die Macht haben, die Länder im Namen Christi zu verteilen. Dieser Papst, nämlich Alexander VI., übergab Portugal alle Länder, die Portugal entdeckt und für Christus erobert hatte. Das Gleiche taten andere Päpste mit anderen Ländern, indem sie diese den Verkündern des Evangeliums übergaben. Aufgrund dieser Bulle „*Inter Cétera*“ des Papstes Alexander VI. gehört der amerikanische Kontinent weiterhin zu Spanien, dem Mutterland. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat noch kein Papst nach Alexander VI. eine Bulle herausgegeben, welche die Bulle „*Inter Cétera*“ aufgehoben hätte. Daraus kann man schließen, dass das Werk der sogenannten Befreier Amerikas eine freimaurerische und satanische Machenschaft ist, denn diese Unabhängigkeit verstößt gegen das göttliche Recht.

II. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass der Papst durch göttliches Recht auch die zeitliche Macht innehat. Wir lehren, dass der Papst die zeitliche Macht weder von Kaiser Konstantin I., dem Großen, noch vom heiligen Kaiser Karl I., dem Großen, empfangen hat. Diese beiden Kaiser gaben nur dem, was im göttlichen Recht bereits enthalten ist, eine äußerliche Gestalt.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass der Papst die geistliche Macht und die zeitliche Macht zusammen empfängt, da er der Liebevollste Christus auf Erden ist.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche lehren Wir, dass Unser Herr Jesus Christus Ewiger Hohepriester und ebenso König des Universums ist. Deshalb hat der Papst als Stellvertreter Christi durch göttliches Recht die zwei Vollmachten inne, denn er vertritt eine einzige Person und regiert im Namen Christi die Welt sowohl im Geistlichen als auch im Zeitlichen. Christus ist der wahre Herr über alle Länder, alle Inseln, alle Meere und Flüsse, alle Ebenen und Berge, usw. Aus dieser unfehlbaren Lehre geht also hervor, dass der Papst der Herr über alle Länder ist.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass der Papst die höchste Macht innehat, die Länder zu verteilen, aber natürlich um sie den Verkündern des Evangeliums und nicht den Häretikern zu übergeben.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir die unfehlbare Lehre, dass der Papst den Häretikern die Länder nicht gültig übergeben kann.

Wir lehren, dass die Päpste die Pflicht und das Recht haben, alle Kreuzzüge zu unterstützen und gutzuheißen, um die Häretiker zu vertreiben, denn man darf die Länder nicht von den verfluchten und ekelhaften Füßen der Häretiker beschmutzen lassen.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass die Päpste die heiligen Kreuzzüge gegen die Häretiker fördern sollen, bis sie deren Bekehrung erlangen oder sie vertreiben, indem sie sie auf der ganzen Welt verfolgen. Jeder, der zulässt, dass falsche Götter angebetet oder falsche Religionen praktiziert werden, widersetzt sich Gott. Wir lehren, dass es den Päpsten nicht erlaubt ist, sich mit häretischen Fürsten zusammenzuschließen, um gegen katholische Fürsten zu kämpfen.

Wir lehren, dass jeder Papst, der sich mit Häretikern zusammenschließt, um gegen die wahren Katholiken vorzugehen, den Zorn Gottes, den Zorn der heiligen Apostel Peter und Paul und Unseren persönlichen Unwillen auf sich zieht.

Wir nutzen das vorliegende Dokument, um über den Fall des katholischen Irlands zu sprechen, und dabei empfinden Wir tiefe Freude und großen Jubel. Es ist unfehlbare Lehre, dass Unser verehrter Vorgänger, Papst Hadrian IV., die Vollmacht hatte, Irland im Namen Christi der Nation zu übergeben, die es christianisierte. In dem Augenblick, in dem England der Irrlehre verfiel, verlor es also die Herrschaft über Irland. Da dieses Land keinen katholischen König hat, der es regiert, übt der Papst weiterhin direkt die Herrschaft über dieses Land aus, bis es einen katholischen König hat.

Wir verkünden als unfehlbare Lehre, dass England, als es der Irrlehre verfiel, das Recht auf jegliche Macht über Irland verlor.

Wir erinnern daran, dass Unser verehrter Vorgänger, der große heilige Kreuzfahrer Papst Pio V., der Große, vom göttlichen Recht der zeitlichen Macht Gebrauch machte und Königin Elisabeth I. von England absetzte, weil sie der Ketzerei verfiel. Demzufolge ging sie des Thrones von England verlustig. Aus diesem Grund konnte Elisabeth I. als Ketzlerin nicht die Königin von Irland und selbstverständlich auch nicht von England sein.

Im Namen Unseres Herrn Jesus Christus, mit Seiner Autorität, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen erklären und verkünden Wir nachdrücklich:

Der Papst übt als Stellvertreter Christi von göttlichem Recht her die geistliche Macht und die zeitliche Macht aus, weshalb ihm die ganze Welt untergeben ist.

Wenn jemand es wagen sollte zu sagen, dass der Papst die zeitliche Macht nicht ausüben könne, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wenn jemand es wagen sollte zu sagen, dass der Papst die Länder nicht verteilen könne, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wenn jemand es wagen sollte zu sagen, dass der Papst die Könige nicht ernennen könne, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wenn jemand es wagen sollte zu sagen, dass der Papst die Könige nicht absetzen könne, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

III. Mit der Autorität, die Wir innehaben, bannen Wir die sogenannten Befreier, welche die vom Papst an Spanien übergebenen Länder raubten.

Mit der Autorität Christi erklären Wir nachdrücklich: Wenn jemand sagen sollte, dass die Befreier von Hispanoamerika mit ihrem satanischen Unabhängigkeitsbestreben Gott einen Dienst erwiesen, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wir lehren, dass die Freimaurerei eine von Satan inspirierte Organisation ist, die danach strebt, die Heilige Kirche Gottes zu zerstören.

Als Stellvertreter Christi werden Wir, wenn die Zeit gekommen ist, durch göttliches Recht die geistliche Macht und die zeitliche Macht ausüben und mit der Hilfe Gottes und dem Schwert alle Länder Stück für Stück zurückerobern, um sie Christus, dem König des Universums, zu Füßen zu legen.

IV. Wir verleihen dem heiligen Christoph Kolumbus die Titel glorreicher Entdecker, Christianisierer und Missionar von Amerika.

Wir fügen der Liste der Beschützer Unseres Pontifikats den glorreichen heiligen Christoph Kolumbus hinzu.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 1. April, dem vierzigsten Jahrestag des Sieges des heiligen Franziskus Franco über den Kommunismus, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



Neunundzwanzigstes Dokument
FEIERLICHE SELIGSPRECHUNG UND KANONISATION DER
DREIHUNDERTTAUSEND
GLORREICHEN MÄRTYRER VON IRLAND.
VORTREFFLICHE LEHRE ÜBER DAS MARTYRIUM

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Spiritus die Meinungen der Kirche zusammengefasst und die historischen Tatsachen eingehend analysiert haben, erheben Wir mit unbeschreiblicher Freude die

dreihunderttausend irischen Märtyrer des Anglikanismus, die im Laufe von dreieinhalb Jahrhunderten gestorben sind, zur Ehre der Altäre, indem Wir sie seligsprechen und kanonisieren.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erklären Wir, dass der glorreiche Märtyrertitel nicht einzig und allein denen zusteht, die ihr Blut vergießen. Gott, Unser Herr Jesus Christus, hat in Seiner unendlichen Barmherzigkeit und in Seiner unendlichen Weisheit die verschiedenen Grade des Martyriums festgelegt. Für die einen hat Er die Ehre bestimmt, durch das Blutvergießen Märtyrer zu werden wie Er. Wir erklären, dass niemand Unserem Herrn Jesus Christus den Märtyrertitel nehmen könnte, auch wenn er Sein Kostbarstes Blut nicht vergossen hätte. Als Jesus die Anklagen und Anschuldigungen, die gegen ihn erhoben wurden, gelassen und schweigend anhörte, bewies Er, dass Er ein Märtyrer war. Als Jesus den frevelhaften Kuss von Judas Iskariot, dem Verräter, empfing, gab Er Seine Eigenschaft als Märtyrer deutlich zu erkennen. Als Jesus die Beschimpfungen und Verleumdungen mit sanftester Geduld hinnahm, stellte Er Seine Eigenschaft als Märtyrer ganz eindeutig unter Beweis.

II. Wir möchten den Gläubigen diese erhabene Wahrheit zur Betrachtung vorlegen: Die Heiligste Jungfrau Maria war die Miterlöserin. Diese erhabene Miterlöserin trägt den glorreichen Titel Königin der Märtyrer. Wenn man leugnen würde, dass die Heiligste Jungfrau Maria eine Märtyrerin ist, wäre man Gott furchtbar undankbar. Diese Heiligste Mutter wünschte sehnlich mit Christus zu sterben, um sich dem Ewigen Vater als Miterlöserin der Menschheit aufzuopfern. Unser Herr Jesus Christus wollte nicht, dass Seine Heiligste Mutter den körperlichen Tod erlitt, denn es war notwendig, dass die entstehende Kirche unter dem sichtbaren Schutz der Mutter geleitet wurde. Jesus stellte den Himmlischen Vater, die Mutter und die Kirche auf vortreffliche Weise zufrieden. Jesus entsprach der mütterlichen Bitte der Jungfrau Maria, indem Er Sie zur Miterlöserin bestimmte, da Sie Seine ganze Passion und den mystischen Tod erlitt. Wie man erkennt, ging die Prophezeiung des greisen Propheten Simeon vollständig in Erfüllung, denn er sagte: „*Ein Schwert wird Deine Seele durchbohren.*“ Da sich diese Prophezeiung erfüllte, kann man daraus die unfehlbare Lehre entnehmen, dass Maria Miterlöserin und Königin der Märtyrer ist.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche verkünden Wir auch die unfehlbare Lehre, dass der glorreichste heilige Josef, der Gemahl der Heiligsten Jungfrau Maria und jungfräuliche Vater Unseres Herrn Jesus Christus, zweifellos der große Märtyrer ist. Dieser glorreiche Märtyrer erreichte diese höchste Würde ohne Blutvergießen. Das Leben des heiligen Josef weist unbestreitbar das Siegel des Martyriums auf. Wir sehen, dass der heilige Josef ständig als wahrer Märtyrer wandelte. Der glorreichste heilige Josef begleitete in Bethlehem die Königin der Märtyrer, die Jungfrau Maria, die den Märtyrer der Märtyrer, den Schmerzensmann, in Ihrem jungfräulichen Schoß trug. Dieser glorreiche Märtyrer ging in Begleitung der Märtyrer Jesus und Maria von Tür zu Tür, damit die Königin der Märtyrer den zur Welt bringen könne, den das Universum nicht fassen kann. Doch die undankbare Stadt wies die kostbare Gnade dieser großartigen Geburt zurück, indem die Bewohner den beiden würdevollen Märtyrern die Türen vor der Nase zuschlugen. Etwas später begleitete dieser glorreiche Märtyrer die Heiligste Jungfrau Maria mit dem Jesuskind, als Sie bekümmert nach Ägypten zogen. Der heilige Josef ließ alles zurück, hörte auf die Stimme des Allerhöchsten und begab sich in ein fremdes Land. Wir sehen den heiligen Josef im Laufe seines Lebens in der Schreinerei mühevoll und schweißbedeckt mit seinen Händen arbeiten, um die Heilige Familie zu erhalten. Töricht wäre der Mensch, der versuchen würde dem

heiligen Josef die glorreiche Märtyrerkrone abzuerkennen. Der glorreiche heilige Josef erreichte durch diese höchste Eigenschaft als großer Märtyrer die erhabene Würde eines Miterlösers, aber natürlich in geringerem Grad als die Miterlöserin.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir die unfehlbare Lehre, dass es verschiedene Arten von Martyrien gibt. Wir lehren, dass der Märtyrer, der kein Blut vergossen hat, die Märtyrerwürde erlangt, wenn er bis zum letzten Augenblick seines Lebens wirklich dazu bereit war, den katholischen Glauben zu verteidigen, ja bis zum Blutvergießen, wenn es so der Wille Gottes ist.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche lehren Wir, dass alle, die schändlich verfolgt werden, die Leiden mit Liebe aufopfern und ihren Henkern verzeihen, ipso facto Märtyrer sind. Wer kann wohl leugnen, dass diejenigen Märtyrer sind, die es vorziehen vor Hunger zu sterben, als vom Glauben abzufallen? Diese glorreichen Märtyrer von Irland erreichten diese höchste Würde, weil sie es vorzogen, vor Hunger und Not zu sterben, als unserem heiligen katholischen Glauben abzuschwören. Es handelte sich nicht um mehrere Tage ohne Essen, es handelte sich um eine ständige Unterernährung. Allerdings erreichten nicht alle, die in Irland vor Hunger starben, das Martyrium, denn um diese glorreiche Palme zu erlangen, sind mehrere Bedingungen zu erfüllen: Zum einen muss man seinen Verfolgern aus ganzem Herzen verzeihen, indem man im Herzen keine möglichen Hass- oder Rachegefühle aufkommen lässt. Zum anderen muss man seine Verfolgung Gott aufopfern, indem man sie mit dem Leiden Unseres Herrn Jesus Christus und den Schmerzen der Heiligsten Jungfrau Maria vereint. Eine weitere Bedingung ist, dass man durch die bei der Verfolgung erlittenen furchtbaren Leiden nur auf die Ehre Gottes, den Ruhm der Heiligen Kirche, die Bekehrung der Sünder und die eigene Läuterung bedacht ist und die Bereitschaft zeigt, Christus mehr zu lieben als seine Familie, das Vaterland oder die Besitztümer. Der Christ muss aufgrund des unendlichen Geschenks der Taufgnade stets dazu bereit sein, das Kreuz auf sich zu nehmen, Christus nachzufolgen und alles zu verlassen.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir als unfehlbare Lehre, dass Wir nur diejenigen kanonisieren, welche die zuvor angeführten Bedingungen erfüllt haben. Nur Gott in Seiner unendlichen Weisheit kennt die Namen und die Zahl der glorreichen Märtyrer von Irland.

Nachdem Wir die geschichtlichen Gegebenheiten analysiert haben, schätzen wir annähernd eine Zahl von ungefähr dreihunderttausend Märtyrern. Wir glauben, dass die eigentliche Zahl diese Anzahl nur sehr wenig übersteigt, und Wir glauben, dass die Differenz sehr gering wäre, wenn die eigentliche Zahl niedriger wäre.

Als Universaler Lehrer der Kirche verbürgen Wir Uns und bestätigen die Heiligkeit und das heldenhafte Leben dieser glorreichen Märtyrer von Irland, indem Wir Unser Wort darauf geben. Wir möchten auch lehren, dass man diese Zahl möglicherweise mit zehn hätte multiplizieren können, wenn die zuvor angeführten Bedingungen erfüllt worden wären. Doch durch den Hass, die Rache und andere territoriale Interessen wurde ihnen die so glorreiche Märtyrerkrone nicht gewährt. Wir möchten auch lehren, dass viele von den anderen das Heil erlangten.

Wir lehren alle Gläubigen auch, dass viele von Irland gegen England geführte Kriege wirklich heilige Kreuzzüge waren, aber nicht alle Teilnehmer waren Kreuzfahrer. Diese Tatsache kann man bei den Kreuzzügen jeder anderen Nation wahrnehmen.

Wir möchten in Erinnerung rufen, dass der spanische Krieg von 1936 bis 1939 ein Heiliger Kreuzzug war. Aber nicht alle Teilnehmer waren Kreuzfahrer, denn gewiss gab es ziemlich viele Personen, die sich aus persönlichen Beweggründen dem Heiligen Kreuzzug

anschlossen. Es stimmt auch, dass es bei diesem Heiligen Spanischen Kreuzzug Personen gab, die sich aus Hass und Rache gegen die anderen anschlossen. Diese erlangten niemals die Märtyrerpalme.

Wir möchten den Gläubigen auch in Erinnerung rufen, dass sich bei den von den Päpsten gegen die Moslems organisierten heiligen Kreuzzügen auch Personen anschlossen, die andere Ziele als die von den heiligen Kreuzfahrern angestrebten verfolgten.

Ebenso möchten Wir in Erinnerung rufen, dass die Christen während der acht Jahrhunderte andauernden moslemischen Herrschaft in Spanien ständig einen Heiligen Kreuzzug führten. Doch nicht alle Teilnehmer waren tatsächlich Kreuzfahrer, denn leider gab es Christen, die sich mit den Moslems verbündeten, um gegen die Christen zu kämpfen. Bei diesem ständigen Kreuzzug gab es auch Personen, die durch den Hass und die Rache angegert wurden. Diesen wurde die Märtyrerpalme nicht gewährt.

Als Stellvertreter Christi auf Erden sagen Wir mit Christus: *„Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, und bittet für diejenigen, die euch verfolgen und verleumden.“*

Wir lehren: Wenn ein Christ der Verfolgung preisgegeben ist und seinem Verfolger nicht verzeiht, wird ihm die Märtyrerkrone nicht gewährt und er setzt sein ewiges Heil aufs Spiel, da er ihm nicht nur verzeihen, sondern ihn auch lieben und segnen soll. Wir sagen mit Christus: *„Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, biete ihm auch die andere Wange.“* Das ist ein furchtbarer und zugleich erhabener Denkspruch, denn wenn man einen Schlag auf die eine Wange bekommt, soll man liebevoll die andere Wange darbieten, und zwar alles aus Liebe zu Christus.

Wir geben allen Gläubigen bekannt, dass die Kirche die Verfolgungen braucht, damit sie erstarkt. Es ist nämlich sehr leicht, Katholik zu sein, wenn man von allen respektiert wird, aber das Wesentliche ist, Katholik zu sein, wenn man von der ganzen Welt verfolgt wird. Es besteht kein Zweifel, dass durch die Märtyrer – sei es mit oder ohne Blutvergießen – die Herrlichkeit der Kirche vergrößert und vermehrt wird.

Nachdem Wir die tatsächlichen historischen Gegebenheiten in Bezug auf das Leben in Irland analysiert haben, haben Wir widersprüchliche Begebenheiten und Geschichten gefunden, denn es kommt darauf an, wer sie schreibt. Das Gleiche geschieht mit der Geschichte Spaniens und aller anderen Länder. In der Geschichte stößt man gewöhnlich auf beiden Seiten auf übertriebene Darstellungen und auf das hartnäckige Bestreben, immer dem anderen die Schuld in die Schuhe zu schieben. All dies ist den unausgeglichenen Menschen eigen, denn sie senken die Augen, indem sie auf das Irdische blicken, anstatt die Augen zum Himmel zu erheben, wo die wahre Gerechtigkeit und Ausgewogenheit existiert.

Wir verbürgen Uns und bestätigen, indem Wir Unser Wort darauf geben, dass Wir beim Lesen der historischen Texte beständig die notwendige und heilige Rolle des Advocatus Diaboli spielen, um die Irrtümer, die es womöglich gibt, zu finden. Vielgeliebte Kinder, dankt dem Herrn, denn da der Papst diese notwendige Rolle des Advocatus Diaboli spielt, gibt er seine Erklärungen mit absoluter Sicherheit ab, ja er trägt, wenn es sein muss, sogar die Konsequenzen. Niemand darf vergessen, dass der Papst der Fels ist, auf dem die Kirche ruht. Niemand darf dem Papst bei seiner Aufgabe Hindernisse in den Weg legen. Im gegebenen Augenblick erklärt er die zweifelhaftesten Fragen, die es geben kann. Der Papst betrachtet als sichtbares Oberhaupt der Kirche die Angelegenheiten bezüglich der Heiligen und Märtyrer ohne jeglichen Patriotismus. Der Papst ist auf die Ehre Gottes und Seiner Kirche bedacht. Für den Papst sind alle Gläubigen seine Kinder und er macht keinen Unterschied bezüglich der Staatsangehörigkeit, der Sprache oder der Rasse. Diese Ansicht des Papstes soll auch die Ansicht der ganzen Kirche sein. Alle Gläubigen der Kirche sollen

auf die Ehre Gottes und den Ruhm der Kirche bedacht sein, indem sie die Lebensgeschichten der Heiligen und Märtyrer suchen, wo sie eben zu finden sind, denn alle sind Kinder Gottes und alle sind Kinder der Jungfrau Maria. Alle, nämlich die Familien, die Gruppen und die Heimatländer, werden diese wahre, erhabene geschwisterliche Beziehung, Kinder des gleichen Vaters und der gleichen Mutter zu sein, nur durch das Blut Unseres Herrn Jesus Christus erlangen, und wenn alle um Peter, den allgemeinen Vater der Kirche, versammelt sind.

Wir möchten alle Gläubigen darauf hinweisen, dass das katholische Irland hinsichtlich der Zahl der glorreichen Märtyrer zweifellos den dritten Platz einnimmt, und zwar nach Spanien und Frankreich. Von der göttlichen Vorsehung so gefügt, finden wir den Ursprung der Iren in Spanien, denn die Iberer, die Spanien bevölkerten, ließen sich zum Teil in Irland nieder. Einerseits ist es nachweisbar, dass der ursprüngliche Name Spaniens Iberien war und dass Irland einen sehr ähnlichen Namen hatte, nämlich Hibernien. Andererseits stimmt es auch, dass die Bewohner beider Länder nicht nur Iberer, sondern auch Kelten waren. Damit wird bewiesen, dass sie aus einem zweifachen Grund eine innige geschwisterliche Beziehung haben. Aufgrund dieser geschwisterlichen Beziehung in beiden Nationen findet man in ihnen viele Heilige, viele Krieger, aber auch viele Stolze und Rachsüchtige. Das sind sehr parallele Tugenden und Fehler, obwohl es stimmt, dass die Spanier disziplinierter sind, weil die zahlreichen Invasionen auf der Pyrenäenhalbinsel auf sie einwirkten. Infolge dieser geschwisterlichen Beziehung ergibt sich, dass auch Frankreich, diese Nation, die unter dem Namen Gallien bekannt war, dazugehört.

Wir erbringen den Beweis, dass Gott diese drei Länder stets auf ganz einzigartige Weise geliebt hat, denn wenn wir auf die Geschichte zurückgreifen, stoßen wir auf den wahren jüdischen Ursprung. Wir möchten, dass ihr Folgendes in Betracht zieht: Um diese Wahrheit nachzuweisen, muss man über den Besuch der Heiligsten Jungfrau Maria nachdenken, den Sie während Ihres Erdenlebens in Spanien am Ufer des Ebro in Zaragoza abstattete. Spanien wurde hauptsächlich vom Apostel Jakobus dem Älteren christianisiert, der ein Jünger des Herrn und nach dem heiligen Peter der Lieblingsjünger der Heiligsten Jungfrau Maria war. In Spanien predigten auch die heiligen Apostel Peter und Paul. Von diesen beiden kann man sagen, dass sie den Spaniern ein sehr gutes Beispiel gaben, um den heiligen Glauben energisch zu verteidigen.

Wir rufen in Erinnerung, dass Frankreich die Freunde des Herrn aufnahm: die heilige Maria Magdalena, die heilige Martha, den heiligen Lazarus, den heiligen Zachäus und andere.

Wir wollen darauf hinweisen, dass Irland vom heiligen Patrick christianisiert wurde, der ein großer Verehrer der Heiligsten Jungfrau Maria war. Er verehrte Sie aber nicht nach Belieben, sondern auf ganz innige und einzigartige Weise.

Wir hoffen mit wahrer Sehnsucht, dass die drei Nationen eines Tages eine Heilige Liga bilden, um in den Ländern den Glauben an Christus wiederherzustellen. Das mächtige Schwert des Papstes Gregor XVII. wird nicht ruhen, bis die Welt mit der machtvollen Hilfe der Heiligsten Jungfrau Maria für Christus zurückerobert ist.

III. Wir richten noch einige Worte an Unsere vielgeliebten Kinder von Irland: Innigst geliebte Kinder, bittet auf Fürsprache dieser glorreichen Märtyrer darum, dass ihr im palmarianischen Glauben fest ausharrt und zur Märtyrerzahl hinzugerechnet werden könnt. Die jetzige Epoche ist nämlich für das Martyrium günstiger als die damalige, denn die jetzigen Apostaten nennen sich weiterhin Katholiken und behaupten, sie würden dem Papst

die Treue halten, aber sie folgen dem Gegenpapst von Rom. Wir leben in den furchtbaren Zeiten, in denen die Prophezeiung von der allgemeinen Apostasie in Erfüllung geht. Es gibt nichts Traurigeres als zu wissen, dass es Millionen von Apostaten gibt, die es wagen, sich Katholiken zu nennen. Gepriesen sei der Herr, der diese furchtbare Epoche zulässt, in der wir die Heiligkeit und das Martyrium erlangen können.

Wir sagen euch: Der Papst ist mit Irland, aber natürlich mit dem Irland, das auf Unserer Seite steht, denn wer nicht für Uns ist, ist gegen Christus, den Wir repräsentieren. Es ist notwendig, dass ihr, die frommen Gläubigen von Irland, in eurem Land ein intensives Apostolat ausführt, damit alle den wahren Papst anerkennen. Wir haben nämlich die Pflicht, zuerst denen zu predigen, die sich noch Katholiken nennen, obwohl sie der Apostasie verfallen sind. Das Gleiche taten die Apostel, die zuerst dem jüdischen Volk predigten.

Wir legen den Gläubigen von Irland väterlich ans Herz, dass sie ihr Möglichstes tun sollen, damit alle, die einst Gläubige waren, dieses Dokument erhalten, damit das Licht zu ihnen gelange. Wenn sie es jedoch zurückweisen, sollt ihr mit ihnen keine Dialoge führen, denn der Dialog ist höchst gefährlich und ihr setzt euch der Gefahr aus, den Glauben zu verlieren. Natürlich sollen, soweit als möglich, Unsere Missionsbischöfe, die unter euch weilen, diese Aufgabe ausführen. Es ist eine schwierige Aufgabe, doch mit väterlichem Wohlwollen möchten Wir diesen Kindern, die sich getrennt haben und für die Wir sehr viel beten, diese Gelegenheit geben.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 4. April, dem Festtag des heiligen Isidor von Sevilla, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

Dreißigstes Dokument

FEIERLICHE ERHEBUNG ZUR EHRE DER ALTÄRE VON SECHSHUNDERTDREIUNDSECHZIG HEILIGEN, DIE WIR FEIERLICH SELIGSPRECHEN UND KANONISIEREN.

DER WEG ZUR HEILIGKEIT.

DAS GEHEIMNIS ÜBER CHRISTUS DEN WIEDERGUTMACHER. EINFÜGUNG DES GRUBES „*VIRGO HUMÍLLIMA*“ IN DIE LAURETANISCHE LITANEI

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Nachdem Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Spiritus die Meinungen der Kirche zusammengefasst und die Geschichte analysiert haben, geben Wir feierlich die heldenhaften Tugenden und das heiligmäßige Leben der sechshundertdreiundsechzig berühmten Glieder des Mystischen Leibes Christi bekannt, die

Wir heute voller Jubel zur Ehre der Altäre erheben, indem Wir sie feierlich seligsprechen und kanonisieren.

Als Lehrmeister und Leiter der Kirche verbürgen Wir Uns für die Heiligkeit und das beispielhafte Leben dieser glorreichen Heiligen, indem Wir Unser Wort darauf geben. Unter ihnen findet ihr viele heilige Märtyrer aus verschiedenen Ländern, Epochen und Verhältnissen. Noch einmal bekunden Wir, wie würdevoll der Stand der Märtyrer ist, denn das von ihnen vergossene Blut ergießt sich zusammen mit dem Kostbarsten Blut des Erlösers wie ein strömender, reichlicher und läuternder Regen über die Kirche. Dieser kostbare Regen ist eine wunderbare und großartige Bewässerung, die bewirkt, dass die Olivenbäume inmitten der großen Wüste eine wunderschöne Oase darstellen. Diese grünen und vortrefflichen Olivenbäume verschönern unseren Weg zu Gott. Wir möchten euch alle lehren, über diese geistige Wüste nachzudenken, durch die Gott, Unser Herr, uns führen möchte. Natürlich ist die Wüste, in der wir wandeln müssen, nicht nur überaus trocken, sondern auch voller unzähliger Gefahren und unzähliger wilder Tiere sowie voller Raubzeug. Unser Herr Jesus Christus hegt den brennenden Wunsch, uns durch die Wüste zu führen, denn um die Heiligkeit zu erlangen, ist es sehr notwendig, die Wüste ganz zu durchqueren. Aber nicht alle legen die gleiche Strecke zurück, denn der Herr führt uns auf sehr unterschiedlichen Wegen, doch innerhalb der gleichen Wüste, welche die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche ist. Und die verschiedenen Strecken stellen die verschiedenen Kreuze dar, die der Herr einem jeden übergibt, damit er zu Ihm gelangt. Wenn ihr das Leben der Heiligen genau analysiert, werdet ihr tatsächlich stets die wunderbare Wüste finden, denn außerhalb dieser Wüste, welche die einzige und wahre Kirche Christi darstellt, ist keine Heiligkeit möglich. Ganz gewiss befindet sich der schönste Teil der Wüste dort, wo die furchtbare Dunkelheit herrscht, die wir empfinden, wenn wir auf die Heiligkeit zusteuern, denn es gibt Augenblicke, in denen es scheint, dass der Herr uns im Stich lässt. Aber natürlich handelt es sich nur um eine scheinbare Verlassenheit, denn Er lässt Seine Kinder niemals im Stich. Es ist jedoch notwendig, diese scheinbare Verlassenheit durchzustehen, denn als Unser Herr Jesus Christus mit ausgebreiteten Armen am Kreuz hing, fühlte auch Er zutiefst die scheinbare Verlassenheit, denn Er fühlte sich vom Vater verlassen. Auf diese Weise wird der authentische Weg der Jünger des Herrn perfekt vollendet, denn die Jünger können nicht besser behandelt werden als der Göttliche Meister. Unser Heiligster Erlöser verbrachte zum zweiten Mal vierzig Tage und Nächte in der Wüste, um uns den mühevollen Weg zu zeigen, den wir zu gehen haben, wenn wir zu Ihm gelangen möchten. Nach der Wüste kommt natürlich der Leidensweg, der nach Golgatha führt. Wir wären töricht, wenn wir uns erdreisten würden, zu Christus zu gehen, ohne auf dem Weg zu wandeln, den Er für uns bestimmt hat. Unser Göttlicher Erlöser legt in die Hand eines jeden eine höchst wertvolle und kunstvolle Münze, womit wir den genauen Betrag bezahlen können, mit dem man den Himmel erkaufte. Natürlich hat diese höchst wertvolle Münze die Form eines Kreuzes, ohne das man den Himmel nicht erlangen kann. Damit gehen diese Worte des Göttlichen Meisters in Erfüllung: *„Wenn jemand Mir nachfolgen möchte, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“*

II. Wie man erkennen kann, ist die Form dieser kunstvollen Münze ganz gut bekannt. Unser Herr gibt die Münze in die Hand, stellt es aber dem Inhaber dieser Münze frei, wie er mit ihr umgeht. So kann diese kostbare Münze zur Rettung oder zur Verdammung gereichen. Es hängt davon ab, welchen Gebrauch wir von unserer Freiheit machen. Vielgeliebte Kinder, Wir möchten euch lehren, dass der Wert dieser so wunderbaren Münze im Laufe der Zeit und

durch die von unseren eigenen Händen verursachte Abnutzung gesteigert wird. Wenn uns am Ende unseres Durchzugs durch die Wüste Unser Herr entgegenkommt und wir Ihn sagen hören: „*Mein Kind, gib Mir deine Münze*“, dann wäre es großartig, wenn wir zu Ihm sagen könnten: Herr, hier ist meine Münze. Man sieht sie kaum, denn ich habe so viel gearbeitet und geschwitzt, dass sie abgenutzt ist. Bei dieser majestätischen Begegnung, bei der wir die abgenutzte und fast nicht mehr erkennbare Münze vorzeigen, wird es gewiss plötzlich einen großen hellen Schein geben, denn diese Münze, die das Kreuz gewesen ist, wird sich in eine Ehrenkrone umwandeln. Somit lehren Wir, dass die Abnutzung der Münze nur dem Anschein nach erfolgt, da die Münze nicht zerstört, sondern umgewandelt wird. Es gibt nämlich keine Ehrenkrone, wenn zuvor kein Kreuz vorhanden war. Natürlich sind die Münzen eines jeden anders, denn gewichtsmäßig wurden sie genau unseren Kräften angepasst, sie wiegen nicht mehr und nicht weniger.

Vielgeliebte Kinder, denkt nach und überlegt, denn diese Münze wird nicht so gehandhabt wie die anderen Münzen auf der Welt. Diese Münze ist nicht an den offiziellen Wechselkurs der Banken gebunden, denn der Geldwechsler ist der Oberste Richter höchstpersönlich. Er wird einem jeden den gerechten Betrag auszahlen. Bei diesem geistigen Bankgeschäft ist kein Betrug möglich, denn niemand kann der göttlichen Gerechtigkeit entkommen und niemand kann dem entkommen, der gerecht abwägt. Wir müssen die kreuzförmige Münze, die wir empfangen, mit feinem Gold überziehen und mit kostbaren Perlen besetzen. Diese Metalle sind aber weder im Geschäft noch bei den gewöhnlichen Pfandleihern zu bekommen, denn die Metalle, womit diese kreuzförmige Münze überzogen wird, sind die Sakramente. Um dieses reich geschmückte Kreuz mitbringen zu können, müssen wir uns als Verbindung allerdings ein Metall suchen, das eine sehr gute Legierung bildet. Um das Metall zu finden, das sich mit den Metallen, die Sakramente genannt werden, verbinden lässt, haben wir die Heiligste Jungfrau Maria, die diese schöne und mystische Legierung ermöglicht. Wir können dieses höchst kostbare Metall namens Maria mit zahllosen Facetten kombinieren: Manchmal wirkt Sie als Cyrenäer, denn niemand weiß so gut über Kreuze Bescheid wie die Jungfrau Maria. Bei anderen Anlässen wirkt Sie wie die heilige Veronika, um bei unserem schmerzhaften Wandeln auf dem Leidensweg unser Gesicht zu trocknen. Vor allem spielt Sie die Rolle, die für Sie besonders bezeichnend ist, und zwar als Mutter. Diese wunderbare Mutter wird auf dem Golgatha stehen, das ein jeder von uns erleiden muss. Unser Leib wird auf dem Schoß der Heiligsten Jungfrau Maria ruhen. Vielgeliebte Kinder, Wir lehren euch, dass Christus die Münze in einem kostbaren Etui oder Medaillon übergibt, das genauer gesagt die Heiligste Jungfrau Maria ist. Wenn wir Jesus entgegengehen, müssen wir Ihm die Münze natürlich im gleichen Etui zurückgeben, in dem wir sie empfangen haben, denn wenn man das Etui austauscht, wird der Eigentümer der Münze diese nicht annehmen und sie ins Feuer werfen. Wieder einmal haben Wir die universale Vermittlung, welche die Jungfrau Maria bei der universalen Ausspendung aller Gnaden ausübt, ganz klar dargestellt.

Im Namen Christi sagen Wir euch väterlich: Jedem von euch wurde die entsprechende Münze gegeben, um die Heiligkeit zu erlangen.

Wir bitten alle diese Heiligen, die Wir heute zur Ehre der Altäre erhoben haben, dass sie als Muster und Vorbilder dienen, damit ihr alle die Heiligkeit erlangt.

III. Es ist Unser brennender Wunsch, dass ihr alle begreift, wie tiefgründig das Geheimnis in Bezug auf Christus den Wiedergutmacher ist, das uns an den Hauptzweck des Leidens, der Kreuzigung und des Todes Unseres Herrn Jesus Christus erinnert. Die Wiedergutmachung ist nämlich das wesentliche Werk, das Jesus durch Sein Leiden

vollbrachte. Wir müssen uns vor Augen halten, dass die Sünden eine unendliche Beleidigung sind, die Gott Vater zugefügt wird. Deshalb war eine unendliche Wiedergutmachung erforderlich, die Christus am Kreuz vollbrachte und auf dem Altar fortgesetzt wird. Seit dem Sündenfall von Adam und Eva war der Ewige Vater über die Menschen erzürnt. Das Erste, was Unser Herr Jesus Christus ausführte, war, dem Vater Wiedergutmachung zu leisten. Als Folge dieser unendlichen Wiedergutmachung wird uns unentgeltlich die kostbare Erlösung zuteil. Es ist notwendig, dass ihr alle zwischen Wiedergutmachung und Erlösung deutlich unterscheidet, und euch ganz klar wird, dass die Wiedergutmachung von größter Bedeutung ist. Wenn wir dies ernsthaft analysieren, erkennen wir, dass die Wiedergutmachung unbedingt notwendig war. Die Geschöpfe konnten sie nicht vollbringen, denn für eine unendliche Beleidigung können nicht diejenigen Wiedergutmachung leisten, die nicht unendlich sind. Daraus ergibt sich, dass die Inkarnation des Göttlichen Wortes notwendig war. Da Jesus Christus auf diese wunderbare Weise die zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, in sich vereint, wurden durch Sein Leiden, Seine Kreuzigung und Seinen Tod die Wiedergutmachung und die Erlösung vollständig verwirklicht. Der Ewige Vater hätte den Himmel für immer verschlossen halten und uns ohne Erlösung lassen können, denn Sein Zorn war gerecht. Doch aus reiner Güte machte der Ewige Vater die Erlösung möglich und gab deutlich zu erkennen, dass die Erlösung durch die unendliche Wiedergutmachung und das Wohlgefallen, das Er darüber empfand, bewirkt wurde. Aus dieser Wahrheit ergibt sich, dass es unbedingt notwendig ist, das heilige Messopfer zu zelebrieren, denn dadurch wird das auf dem Kalvarienberg vollbrachte Wiedergutmachungsoffer fortgesetzt, jedoch mit dem Unterschied, dass es auf dem Kalvarienberg blutig war und auf dem Altar unblutig ist. Aus dieser Lehre geht logischerweise hervor, dass Wir stets betonen müssen, dass die heilige Messe ein Sühnopfer ist.

Wir möchten euch auffordern, über die Weltlage nachzudenken und sie zu betrachten. Ihr werdet erkennen, dass heutzutage der Großteil der Menschheit mit dem Rücken zu Gott gekehrt lebt. Man könnte sagen, dass die Welt ihren eigenen Weg geht und inmitten des herrschenden Materialismus auf das Verderben zusteuert. Zu diesen Verhältnissen ist es aufgrund der allgemeinen Apostasie gekommen und da zahlreiche Messen fehlen, die notwendig sind, um Gott Wiedergutmachung zu leisten. Das größte Unglück, das es auf Erden geben kann, ist das Fehlen unzähliger Messen, denn bei diesen wird auf jedem Altar das wiedergutmachende Sühnopfer fortgesetzt, wodurch der Welt reichliche Segnungen und Gnaden zuteil werden.

IV. Wir sind entschlossen, der ganzen Welt die Wahrheit kundzutun, dass Maria bei der Geburt Christi, vor der Geburt und nach der Geburt Jungfrau war. Denn in diesen apokalyptischen Zeiten fechten leider die Feinde Gottes aggressiv und satanisch die immerwährende Jungfräulichkeit Mariens an, und zwar unter dem Vorwand, sich mit den häretischen Protestanten zu vereinen.

V. Der Jungfrau Maria zu Ehren fügen Wir den Lobpreis „*Virgo Humillima*“ (Demütigste Jungfrau) in die Laurentianische Litanei ein, und zwar vor dem Lobpreis „*Virgo Potens*“. Durch diese Einfügung in die Litanei ehren wir mit Freude die Demut der Heiligsten Jungfrau Maria, denn Sie war von Freude erfüllt, als Sie erklärte: „*Ecce ancilla Dómini*“ (Siehe, Ich

bin die Magd des Herrn). Auf diese Weise werden wir, die wahren Marienverehrer, lernen demütig zu sein, denn wer sich demütigt, wird erhöht werden.

VI. Wir machen euch alle darauf aufmerksam, dass Wir bis jetzt, einschließlich des vorliegenden Dokuments, zweitausendeinhundertsechundvierzig Heilige zur Ehre der Altäre erhoben haben, was eine beträchtliche Zahl ist. Diese Heiligen werden machtvoll Fürbitte einlegen, um uns in der Wüste, durch die wir weiterhin wandeln müssen, Hilfe zu leisten.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 31. Mai, dem Fest der Königswürde Mariens, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

EINUNDDREIßIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE VERKÜNDIGUNG DER GLAUBENSDOGMEN: „MARIA DIE NICHTERLÖSUNGSBEDÜRFTIGE“ UND „MARIA, REINSTE GEMAHLIN DER PRIESTER“. VORTREFFLICHE LEHRE ÜBER DIE VERMÄHLUNG DER PRIESTER MIT DER HEILIGSTEN JUNGFRAU MARIA

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir im vorliegenden Dokument mehrere Glaubensdogmen bezüglich der Vorzüge der Erhabenen Mutter Gottes, der Heiligsten Jungfrau Maria, erklären.

I. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich folgendes Glaubensdogma: „*Die Heiligste Jungfrau Maria ist nichterlösungsbedürftig* (nicht erlöst).“

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären und verkünden nachdrücklich: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass die Jungfrau Maria nichterlösungsbedürftig ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich folgendes Glaubensdogma: „*Die Heiligste Jungfrau Maria ist die Reinste Gemahlin der Priester*.“

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären und verkünden nachdrücklich: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass die Heiligste Jungfrau Maria die Reinste Gemahlin der Priester ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

II. Wir, als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche, erklären, verkünden und lehren, dass Wir beim Definieren dieser Dogmen keine neue Wahrheit darlegen, denn diese Wahrheiten sind im Hochheiligen Schatz der Göttlichen Offenbarung enthalten. Diese Wahrheiten wurden im Laufe der Jahrhunderte schon vom gläubigen und einfachen Volk und auch von einigen berühmten Kirchenlehrern und Mystikern verteidigt. Gewiss erfassen die von Herzen Demütigen und Einfachen die Geheimnisse und die Glaubenswahrheiten schon viel früher als die Hierarchie sie verkündet. Es steht fest und ist bekannt, dass das gläubige Volk große Geheimnisse kennt. Und es kennt sie nicht nur, sondern verteidigt sie sogar bis zur Opferung des Lebens, wenn es notwendig sein sollte. Auch die folgende heilsame Lehre stimmt ganz gewiss, nämlich dass die Demütigen geneigt sind, die Glaubenswahrheiten anzunehmen, denn der Herr findet Gefallen daran, Seine Geheimnisse den von Herzen Demütigen und Einfachen mitzuteilen. Gott in Seiner unendlichen Weisheit und Güte verfügt über unzählige Mittel und Wege, um sich Seinen Kindern zu offenbaren. Im heiligen Evangelium wird diese Wahrheit ganz klar und deutlich bezeugt, denn darin stehen die folgenden Worte Christi geschrieben: „*Ich preise Dich, Mein Vater, Herr des Himmels und*

der Erde, weil Du diese großen Dinge denen verborgen hast, die auf dieser Welt für weise und klug gehalten werden, und sie den Kleinen und Demütigen offenbart hast. “

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir unfehlbar, dass es vernunftwidrig ist, Miterlöserin zu sein und erlöst zu werden.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erklären und verkünden Wir unfehlbar, dass die Heiligste Jungfrau Maria in keinem Augenblick Ihres Daseins verloren war, denn das stünde im Widerspruch zur Unbefleckten Empfängnis. Aus der Lehre über die Unbefleckte Empfängnis Mariens geht mit aller Klarheit hervor, dass die Erhabene Mutter Gottes nicht zur Zahl der Erlösten gehört, denn Sie ist hinsichtlich der Schöpfung etwas ganz Außergewöhnliches.

Wir fragen die Überklugen und Besserwisser, Wir fragen euch, die ihr auf die Irrlehre beharrt, dass die Heiligste Jungfrau Maria erlöst wurde: Könnt ihr Uns sagen, in welchem Moment oder Augenblick die Jungfrau Maria bei Ihrer Erschaffung die Erlösung erlangte? Ihr würdet ganz gewiss verrückt werden, denn auf der Suche nach diesem bestimmten Augenblick werdet ihr auf den gewaltigen Schutzwall der Unbefleckten Empfängnis stoßen. Diejenige, die ohne den Makel der Sünde Adams empfangen wurde, konnte nämlich von nichts erlöst werden, denn Sie war ja in keinem Augenblick befleckt. Wir stellen den Überklugen und Besserwissern erneut eine Frage: Wollt ihr ehrlich und aufrichtig antworten? Wäre etwa die Erlösung notwendig, wenn Adam und Eva nicht gesündigt hätten? Wir reden nun für euch Überkluge; gestattet Uns also, in eurem Namen zu sprechen. Wir antworten mit der folgenden unfehlbaren Lehre: Hätten Adam und Eva nicht gesündigt, dann wäre die Erlösung in keiner Weise erforderlich, denn erlösen bedeutet, dass man etwas Verlorenes wieder findet oder etwas Verkauftes zurückkauft.

III. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir, dass die dogmatische Definition über Maria die Nichterlösungsbedürftige nicht im Widerspruch steht zur dogmatischen Definition über Maria die Unbefleckte, die Unser verehrter Vorgänger, der heilige Papst Pio IX., der Große, darlegte. Dieser Papst erklärte nämlich unfehlbar, dass die Jungfrau Maria ohne Erbsünde empfangen wurde, er gab jedoch keine Erklärung darüber ab, ob die Jungfrau Maria erlöst wurde oder nicht. Außerdem erkannte man in der dogmatischen Definition über die Unbefleckte indirekt, wie Gott auf krummen Zeilen gerade schreibt. Bei dieser Erkenntnis der geraden Schrift Gottes erahnt man ein weiteres künftiges Dogma. Natürlich bezieht es sich auf die Nichterlösungsbedürftige Jungfrau Maria. Unter jenem Ausspruch ist nämlich zu verstehen, dass alles durch die Verdienste Unseres Herrn Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, geschah, was eine unfehlbare Lehre ist. Da Er wahrer Gott ist, verdient Er eine Mutter, die anders ist als alle anderen Geschöpfe. Deshalb bereitete und formte sich Gott ein Geschöpf, das als Geschöpf im ganzen Schöpfungswerk etwas Einzigartiges, ja etwas ganz Einzigartiges war. Nach dem Sündenfall unserer Stammeltern Adam und Eva verordnete Gott in Seiner unendlichen Weisheit und Güte, dass mit Ausnahme Seiner erhabenen Mutter die ganze Nachkommenschaft Adams den Erbmakel in sich trage. Es wäre töricht zu denken, dass jemand, der die Gelegenheit hat, sich seine eigene Mutter zu formen, ihr Vorrechte vorenthält oder sich keine Mutter zu Eigen macht, die anders ist als alle anderen Geschöpfe.

Wir erinnern alle Gläubigen an diesen weisen Ausspruch: Gott wollte es, konnte es und es stand Ihm zu, darum tat Er es.

IV. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und lehren Wir, dass das Dogma von Maria, Reinste Gemahlin der Priester, sehr umfangreich ist, denn es beschränkt sich nicht nur auf die Priester. Aufgrund des Priestertums werden die Priester beim Empfang der Priesterweihe automatisch mit der Jungfrau Maria vermählt. Man soll die heilsame Lehre beachten, dass hauptsächlich Maria und die Kirche gemeint sind, wenn von der biblischen Frau schlechthin die Rede ist, obwohl es auch andere Bedeutungen gibt. Der Priester ist also mit der Kirche vermählt. Wie wir wissen, hat die Kirche eine Mutter, welche die Jungfrau Maria ist, und aus dieser Wahrheit geht hervor, dass der Priester mit der Mutter der Kirche vermählt ist. Die Mutter der Kirche ist ihrerseits die Reinste Gemahlin des Heiligen Spiritus, des Parakleten, des Trösters, der die Kirche leitet und führt. Andererseits glauben und bekunden wir, dass die Heiligste Jungfrau Maria die wahre und engelreine Gemahlin des heiligsten und keuschesten Josef ist, der Vater und Lehrer der Kirche ist. Die Priester werden somit durch die Keuschheit des glorreichen heiligen Josef angeregt, sich in Engel zu verwandeln. Das ist also die bedeutendste Wahrheit über die Priester, denn obwohl sie einen Leib haben, werden sie durch das Priestertum zur hohen Würde der Engel erhoben.

Als höchster Priester der Kirche lehren Wir im Namen Christi unfehlbar: Der Priester, der das Priestertum aufgibt, begeht die schreckliche Sünde des Ehebruchs, und zwar noch viel schlimmer, weil es sich um einen sakrilegischen Ehebruch handelt, denn durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes vermählte er sich am Tag seiner Priesterweihe mit der Erhabenen Mutter Gottes, der Heiligsten Jungfrau Maria, für deren gebenedeite Füße wir nicht einmal als Trittbrett taugen. Diese wirkliche und geistige Vermählung der Priester mit der Jungfrau Maria löst sich durch den Tod nicht auf, sondern ist eine ewige Vermählung, denn der Tod löst sie nicht auf, sondern im Gegenteil, er belebt und entflammt sie noch mehr. Daraus kann man schließen, dass die Erhabene Frau der Genesis, die Jungfrau Maria, auf Ihrem Königsthron im Himmel mit königlichem Recht verlangt, dass sich die Priester um Sie scharen, um auf ewig Gott zu lobpreisen. Aus dieser Lehre geht hervor, dass der Priester, der das Priestertum aufgibt, sich selbst zum Apostaten erklärt. Wir alle wissen, dass der Priester auf ewig Priester nach der Ordnung des Melchisedech ist.

Wir verkünden als unfehlbare Lehre, dass der Priester aufgrund des Charakters, den das Sakrament der Priesterweihe einprägt, auf ewig Priester bleibt, entweder im Himmel, um auf ewig Gott zu loben, oder in der Hölle, um auf ewig Gott zu lästern, und das grauenhafte und schreckliche Feuer, das fesselt, das verrückt macht, das aber weder vernichtet noch verzehrt, wird ihn auf ewig einhüllen. Nach der Auferstehung des Fleisches wird nämlich dieses schwache Fleisch, dieses empfindliche Fleisch, ewig brennen, ohne dass die Materie zerstört werden kann. Das entspricht dem Zähneknirschen, denn obwohl das Fleisch in Feuer eingehüllt ist, wird es nicht nur drückende und erstickende Hitze, sondern zugleich die entsetzlichste eisige Kälte empfinden. Da können wir uns noch über die Kälte im russischen Sibirien lustig machen, denn es ist nichts im Vergleich. Doch das Schlimmste ist, dass es in alle Ewigkeit fort dauert und man nie mehr herauskommt. Das Fleisch wird an den Stellen, durch die Gott am meisten beleidigt wurden, am stärksten gepeinigt werden. Zu all dem kommt noch die Erfahrung Luzifers, des Teufelsfürsten, der zwar ein gefallener Engel, aber letzten Endes doch ein Engel ist. Stellt euch die geistigen Fähigkeiten dieses Engels in der Fertigkeit zu quälen vor!

Nachdem Wir diese kurze Beschreibung von der Hölle gegeben haben, stellen Wir euch die Bundeslade, die Jungfrau Maria, vor. Mit dieser Bundeslade sind wir, die Priester, vermählt. Als mit der Bundeslade Vermählte haben wir die heilige Pflicht, den Gläubigen

durch unser persönliches Beispiel Vertrauen auf die Bundeslade einzuflößen. Vergessen wir nicht, dass wir, die Priester, das Salz der Erde sind, und dieses Salz ist durch die Vermählung mit dem Tau verbunden. Dieser sanfte Tau, dieser vortreffliche und erhabene Tau, dieser lebenswichtige Tau für die Kirche, ohne den die Pflanzen und Kräuter verdorren würden, ist niemand anders als die Heiligste Jungfrau Maria, die Weiße Taube, die als unzertrennliche Gefährtin Gottes des Heiligen Spiritus über der Kirche Kreise zieht, wobei Sie den milden und notwendigen Sauerstoff herabrieseln lässt. Mit dieser lebenswerten Weißen Taube sind also wir, die Priester, vermählt.

Wir, der Hohepriester und Stellvertreter Christi auf Erden, fragen bestürzt: Ist es möglich, dass ein Priester, der durch die Apostasie versucht, diese wirkliche und geistige Vermählung aufzulösen, die ewige Rettung findet? Erschreckend ist die Antwort Christi, wenn Er sagt: *„Wer die Hand an den Pflug gelegt hat und zurückschaut, ist des Himmelreiches nicht würdig.“* Wir fügen diesen Furcht erregenden Ausspruch Christi hinzu: *„Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen.“*

Als Stellvertreter Christi sagen Wir zu den Priestern: Fürchten wir uns nicht, denn wenn wir auf unsere Reinste Gemahlin, die Jungfrau Maria, vertrauen, wird Sie uns wie ein schönes Paar an der Hand zur ewigen himmlischen Hochzeit führen, und dort wird das wunderschöne Antlitz des Bräutigams bei der Hochzeit, nämlich das Antlitz Unseres Herrn Jesus Christus, erstrahlen. Denn auf geheimnisvolle und mystische Weise wird unsere erhabene, wunderschöne, lebenswerte und engelreine Gemahlin uns hinführen, um uns mit dem Bräutigam, der Wonne aller Seligen, zu vermählen. Wir werden dorthin geführt werden, wo das kostbarste und Ehrfurcht gebietende Antlitz Unseres Herrn Jesus Christus majestätisch und erhaben gegenwärtig ist, und werden Seine unwiderstehliche Schönheit sehen können. In diesem Antlitz spiegelt sich die Gottheit wider. An diesem Antlitz des glorreichen Christus erfreuen sich alle Märtyrer und geraten in Verzückung, denn sie erlitten das Martyrium, um diese ewige himmlische Vermählung mit dem Lamm zu erlangen. Und das ist keine Dummheit, denn die Gläubigen der Kirche werden, ohne Unterscheidung der Geschlechter, Schafe genannt. Mit wem sollen die Schafe vermählt werden? Beim letzten Vermählungsgrad wird sich natürlich die Vermählung mit dem liebevollen, sanftmütigsten Lamm vollziehen. All dies ist auf geistiger und seelischer Ebene zu verstehen, denn der Geist weiß und versteht nichts von der Sexualität, da diese Funktion dem Fleisch eigen ist. Die Seele ist viel erhabener als all das. Deshalb eilt die Seele wie vernarrt, sie fliegt wie ein wunderschöner Schmetterling, um sich mit Gott zu vermählen, denn sie ist aus Gott hervorgegangen und kehrt zu Gott zurück. So kommt es zum allerletzten und höchsten Grad der Vermählung, wobei sich eindeutig zeigen wird, dass der Mensch nach dem Ebenbild Gottes erschaffen wurde. Damit wird bewiesen, wie viel Göttliches unserer Menschheit eigen ist, obwohl sie von dieser Hülle umgeben ist, die wir Fleisch nennen. Dieses muss harte Prüfungen durchstehen, um die Rückkehr zu Gott und die Krone der göttlichen Königswürde zu verdienen, denn Gott ist der höchste Herrscher im Himmel. Seine Kinder, die Seligen, können nichts anderes als Könige sein, weil ein Herrscher-Vater nichts anderes vererbt als die Königswürde. Diese Könige stehen natürlich unter Seiner Herrschaft, weil Er der König der Könige ist.

V. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass es bei der Vermählung mit der Jungfrau Maria verschiedene Grade und Stufen gibt. Wie ihr bereits wisst, erlangt der Priester diese Vermählung bei der Priesterweihe. Wenn der Priester aber ein Religioso ist, wird die Vermählung zu den höchsten Graden erhoben, sodass durch die Vermählung eine innigere

geistige Verbindung entsteht, womit er sich auf die künftige Vermählung mit dem Lamm vorbereitet, wofür er die höchsten himmlischen Wohnungen erlangen wird. Vielgeliebte Kinder, es ist nicht möglich, über dieses begeisternde Thema weiterzureden, denn Wir könnten wochenlang über diese erhabene Materie sprechen.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass die Ordensbrüder und die Religiosas ihre Vermählung mit der Jungfrau Maria beim Ablegen ihrer Gelübde erlangen. Diese Vermählung kommt wirklich zustande, sie erreicht jedoch nicht die Erhabenheit und Intensität der Vermählung derer, die Priester und Religiosos sind.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche lehren Wir, dass die gläubigen Männer und Frauen, die als wahre Katholiken in der Welt leben, die Vermählung mit der Heiligsten Jungfrau Maria erlangen können, wenn sie sich Ihr als Diener weihen, seien sie ledig, verheiratet oder verwitwet. Natürlich wird diese Vermählung niemals die höchsten Grade aufweisen, welche die Priester und anderen Religiosos erlangen.

VI. Wir hoffen mit großem Vertrauen auf die Heiligste Jungfrau Maria, dass diese Lehren über die neuen Glaubensdogmen eine überaus wirksame Hilfe für die Kirche sind. Denn durch diese dargelegte Lehre werden wir alle lernen, bessere Katholiken zu sein.

Als Wir über die Vermählung mit der Heiligsten Jungfrau Maria gesprochen haben, wollten Wir das hocherhabene Thema der mystischen Vermählung nicht berühren, denn diese weist einen viel höheren Grad als die anderen Vermählungen auf, und die Königin des Himmels und der Erde gewährt diese Vermählung nur sehr selten.

Wir legen allen Priestern und anderen Religiosos ans Herz, häufig über unsere wirkliche und geistige Vermählung mit der Jungfrau Maria nachzudenken, denn dieses Nachdenken und Betrachten wird eine wirksame Hilfe sein, um die Keuschheit sowie die anderen Tugenden zu erlangen und zu bewahren. Unsere Gemahlin, die Jungfrau Maria, ist nämlich von allen Tugenden erfüllt.

Wir nutzen das vorliegende Dokument, um allen Gläubigen Unseren apostolischen Segen zu erteilen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 12. September, dem Fest des lieblichsten Namens Mariens und siebten Jahrestag der Inthronisierung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



ZWEIUNDDREIßIGSTES DOKUMENT

FEIERLICHE VERKÜNDIGUNG DES GLAUBENSDOGMAS: DIE HEILIGMACHENDE GNADE IST DER HEILIGE SPIRITUS SELBST

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir allen Gläubigen anhand einer eindeutigen Lehre, die vom Heiligen Spiritus eingegeben wurde, einige im Hochheiligen Schatz der Göttlichen Offenbarung enthaltene Wahrheiten darlegen, um die Gläubigen in dieser apokalyptischen Zeit der Eschatologie der Kirche zu erleuchten. Wir halten es für unerlässlich, einige höchst bewundernswerte Dinge über die Gnade als Glaubensdogma zu definieren.

I. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich das folgende Glaubensdogma: *Die Heiligmachende Gnade ist der Heilige Spiritus selbst.*

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass die Heiligmachende Gnade der Heilige Spiritus selbst ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir die Vortrefflichkeiten der Heiligmachenden Gnade als unfehlbare Lehre:

In Übereinstimmung mit der traditionellen Lehre des Lehramtes der Kirche lehren Wir, dass der Heilige Spiritus der Urheber der Heiligkeit ist, und folglich ist der Heilige Spiritus der Heilmacher. Das Wort heiligmachend deutet das Wirken des Heiligen Spiritus in den Seelen an. Daraus ergibt sich die unfehlbare Lehre, dass die Heiligmachende Gnade der Heilige Spiritus ist.

Wir bestätigen die traditionelle Lehre, dass die Heiligmachende Gnade eine bleibende übernatürliche Gabe ist, die in der Seele im Gnadenstand wohnt. Mit der dogmatischen Definition über die Heiligmachende Gnade geben Wir eigentlich eine unfehlbare Erklärung über die Worte „*Sie ist eine übernatürliche Gabe*“, denn zweifellos empfängt man die Gaben vom Heiligen Spiritus.

Wir lehren nachdrücklich, dass die Heiligmachende Gnade der Heilige Spiritus selbst ist, und zwar nicht in symbolischer Form oder auf scheinbare Art, sondern wirklich.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir unter dem unfehlbaren Beistand des Heiligen Spiritus als unfehlbare Lehre, dass der theologische Ausdruck „*Akzidens*“ dürftig und unverständlich ist, denn durch diesen Ausdruck geht der Sinn hinsichtlich der durchdringenden Kraft des Göttlichen Trösters verloren. Die Heiligmachende Gnade hat beständige Kraft, aber natürlich nur, solange die Seele der Gnade entspricht.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche bestätigen Wir die seit Jahrhunderten bekannte Lehre über das Schöpfungswerk, nämlich: „*Adam und Eva wurden nach dem Ebenbild Gottes erschaffen.*“

Wir lehren unfehlbar, dass dieses wunderbare und bewundernswerte Ebenbild ganz klar und deutlich darstellt, dass Gott, als Er den Menschen erschuf, ihn göttlich erschuf. Natürlich darf man das Wort göttlich nicht mit dem Wort Gott verwechseln, denn es gibt nur einen wahren Gott in drei verschiedenen Personen, Vater, Sohn und Heiliger Spiritus. Bezüglich dieser wunderbaren Angelegenheit bestehen nämlich hierarchische Rangstufen. Gott ist der Schöpfer und der Mensch ist das Geschöpf. Die erschaffene Hierarchie hat also alles unentgeltlich von der unerschaffenen Hierarchie empfangen.

II. Wir lehren, dass man hinsichtlich der Erschaffung des Menschen klar und deutlich erkennt, dass sich das Wort Ebenbild bzw. die Ähnlichkeit mit dem Schöpfer konkret auf die Seele bezieht, denn es ist nicht möglich, körperlich Gott zu ähneln, weil Gott reinster Geist ist.

Wir lehren, dass das erste Menschenpaar Adam und Eva die Göttlichkeit erbe, aber natürlich war ihre Göttlichkeit unendliche Grade niedriger als die Gottheit des Schöpfers. Damit ist geklärt, dass die Seelen Adams und Evas bei ihrer Erschaffung göttlich waren. Als unsere Stammeltern Adam und Eva sündigten, verloren sie jedoch die Gotteskindschaft, wodurch ihre Seelen das Göttliche verloren und nur das Menschliche behielten. Gott verordnete in Seiner unendlichen Weisheit und mit Seinem freien Willen, dass die Nachkommen Adams die Gotteskindschaft verlieren und alle schrecklichen Folgen tragen sollten.

In Übereinstimmung mit der traditionellen Lehre erklären Wir, dass der Schöpfer in Seiner unendlichen Güte der geistig toten Menschheit ein anderes Paar gewährte, um sie zu neuem Leben zu erwecken. Dieses höchst hervorragende Paar wird von Unserem Herrn Jesus Christus und der Heiligsten Jungfrau Maria gebildet. Christus ist der zweite Adam, Maria die zweite Eva. Als die unendliche Wiedergutmachung und die Erlösung durch den neuen Adam und die neue Eva vollbracht war, erlangte die Menschheit etwas wie eine zweite Erschaffung, nämlich die Gotteskindschaft. Mit Menschheit sind hier natürlich die Getauften gemeint.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass man die Gotteskindschaft zuerst und hauptsächlich durch das Taufsakrament erhält. Die ganze Kirche weiß ganz genau, dass durch das Taufsakrament der Makel und die Schuld der Erbsünde getilgt und die Gotteskindschaft dem Schöpfungswerk entsprechend wiedergegeben wird.

III. Wir lehren: Wenn eine Person das Taufsakrament empfängt, empfängt sie die Heiligmachende Gnade, und das bedeutet wahrhaftig, dass sie den Heiligen Spiritus empfängt.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erklären Wir nachdrücklich als unfehlbare Lehre:

Da der Getaufte durch das Taufsakrament in Christus integriert wird, empfängt er ganz gewiss den Heiligen Spiritus, der sich auf mystische Weise mit der Seele vermählt und ihr dabei die göttliche Natur vermittelt. Die Seele behält jedoch zugleich die menschliche Natur und diese wird von Gott, unserem Schöpfer, angeregt, der unverdient neu erworbenen Natur zu entsprechen und sich ihr unterzuordnen. Die menschliche Natur behält natürlich das freie Ermessen, das ihr den freien Willen lässt und erhält, um der göttlichen Natur zu entsprechen oder nicht. Durch diese Lehre versteht man voll und ganz die erhabene Wahrheit, dass der Leib ein lebendiger Tempel des Heiligen Spiritus ist. Dieses Innewohnen des Heiligen Spiritus ist durchaus nicht symbolisch oder dem Anschein nach, denn es handelt sich um ein wirkliches und offenkundiges Innewohnen interner Art. Wir alle wissen und glauben, dass der Heilige Spiritus belebt und stärkt, denn Er ist der Herr über das Leben und der Lebensspender. Wenn sich der Heilige Spiritus mit der Seele vermählt, belebt Er diese so sehr, dass mystisch ausgedrückt der Heilige Spiritus und die Seele durch diese mystische Vermählung eine einzige Seele werden, vorausgesetzt dass die Seele dem Gemahl die Treue hält. So wie die Frau dem Mann untergeben ist und sie sich durch das Sakrament der Ehe in ein einziges Fleisch verwandelt haben, ohne dass ihre jeweiligen Leiber verändert wurden – der Mann und die Frau behalten jeweils ihre Leiber, weil es sich nicht um Veränderung, sondern um Untergebung handelt –, so verhält es sich auch mit der Beziehung des Heiligen Spiritus zur Seele des Getauften, denn es handelt sich nicht um Veränderung, sondern um Unterordnung. Diese höchst wunderbare Vermählung ist in keiner Weise akzidentiell, sondern substantiell, denn die vermählte Seele empfängt die Substanz vom Heiligen Spiritus. Diese Substanz schließt die göttliche Natur ein, und zwar nicht symbolhaft oder dem Anschein nach, sondern wirklich und offenkundig. Dadurch erlangt die Seele des Getauften die göttliche Natur gemäß dem Ebenbild des Schöpfers wieder.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass unser Vater, der zweite Adam, welcher Unser Herr Jesus Christus ist, durch Sein hochheiliges Leiden die Gotteskindschaft für die gefallene Menschheit erkaufte und ihr in Übereinstimmung mit den Plänen des Schöpfers die ursprüngliche Schönheit zurückgab.

IV. Wir rufen in Erinnerung, dass jeder Gläubige die Kirche bildet. Dabei besteht natürlich der dementsprechende Unterschied zwischen der lehrenden Kirche und der belehrten Kirche, und es gibt die jeweiligen hierarchischen Rangstufen, doch letzten Endes handelt es sich nur um die einzige wahre Kirche mit ihren verschiedenen Aufgaben, wie es den empfangenen Charismen entspricht. Aus dieser Wahrheit ergibt sich die unfehlbare Lehre, dass der Heilige Spiritus die Seele jedes Gläubigen im Gnadenstand ist, was eine logische Folgerung ist, denn der Heilige Spiritus ist die unerschaffene Seele der Kirche. Dieses überaus tiefe Geheimnis ist für unsere übernatürliche Existenz lebenswichtig, denn ohne diese Gnade ist es nicht möglich, gemäß den göttlichen Plänen zu leben.

Wir lehren in Übereinstimmung mit dem Hochheiligen Schatz der Göttlichen Offenbarung, dass der Geist Unseres Herrn Jesus Christus der Heilige Spiritus selbst ist, und dass dieser Spiritus aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht. Aber zugleich übt der gleiche Heilige Spiritus bei der Inkarnation des Göttlichen Wortes die Vaterschaft über die

Menschheit Unseres Herrn Jesus Christus aus, und zwar aufgrund Seiner machtvollen Einwirkung bei der Empfängnis Christi im reinsten und unbefleckten Schoß der allzeit Jungfräulichen Maria. Aus dieser Wahrheit lässt sich als logische Folge ableiten, dass der Heilige Spiritus, der ja der Geist Unseres Herrn Jesus Christus, des Hauptes des Mystischen Leibes, ist, ebenso der Geist der Getauften ist, welche die verschiedenen Glieder dieses Mystischen Leibes sind. Da die Glieder in Christus integriert sind, empfangen sie reichliche Gnaden, die ihnen durch das Haupt zuteil werden. Durch das Sakrament der heiligen Taufe wird durch diese Beteiligung die göttliche Natur Unseres Herrn Jesus Christus an die Gläubigen weitergegeben.

Wir lehren, dass durch die Inkarnation des Göttlichen Wortes die Menschheit – gemeint sind die Getauften – Gott ähnlicher wurde. Die Getauften erlangen die göttliche Natur, die Adam und Eva durch die Sünde verloren, und andererseits wurde die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit, als diese Göttliche Person Fleisch annahm, als Mensch den Menschen ähnlich, außer in der Sünde.

Vielgeliebte Kinder Unserer Seele, betrachtet diese wunderbare Lehre von der Ähnlichkeit mit unserem Schöpfer, denkt darüber nach und erfreut euch daran. Betrachtet sie von zwei Seiten: Einerseits nimmt Er unsere menschliche Natur an und andererseits lässt Er uns Seine göttliche Natur zukommen. Wie ihr seht, gibt es keine bessere Ähnlichkeit. Das ist ein Beweis für diese hervorragende und erhabene Wahrheit: Die geistige Beziehung des Mensch gewordenen Gottes zu den vergöttlichten Menschen ist mystisch ausgedrückt innig und sehr herzlich. Vielgeliebte Kinder, wie können wir Gott für eine so wunderbare Ähnlichkeit danken? Darauf gibt es nur eine kategorische Antwort: Diese Dankbarkeit können wir Ihm nur bezeigen, wenn sich die vermählte Seele den göttlichen Eingebungen des mit ihr vermählten Heiligen Spiritus gelehrig fügt. Die Dankesbezeugung besteht darin, jederzeit den Willen Gottes zu erfüllen.

V. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir mit besonderem Nachdruck unfehlbar, dass die Heiligste Jungfrau Maria bei dieser wunderbaren Aufgabe machtvoll vermittelt. Christus kam nämlich durch das Wirken des Heiligen Spiritus über Sie zu uns, denn die Leibesfrucht dieser Reinsten Jungfrau ist Werk und Gnade des Heiligen Spiritus. Die Erhabene Jungfrau Maria bringt uns, die Getauften, aufgrund Ihrer Würde als Mutter Gottes in der Gnade hervor. Die Jungfrau Maria gibt Ihr Fleisch und Ihr Blut an Unseren Herrn Jesus Christus weiter. Diese Gabe ist materiell, denn es handelt sich um Fleisch und Blut, obwohl der Heilige Spiritus vermittelt.

Wir lehren gemäß der traditionellen Lehre der Kirche, dass die Heiligste Jungfrau Maria die Mutter Gottes und unsere Mutter ist. Die Heiligste Jungfrau gibt uns aufgrund Ihrer geistigen Mutterschaft, die Sie über uns ausübt, unendlich mehr als unsere leibliche oder irdische Mutter, denn diese gibt uns den materiellen Teil, nämlich Fleisch und Blut, wohingegen unsere Himmlische Mutter als Gehilfin und Mitarbeiterin des Heiligen Spiritus uns die göttliche Natur gibt. Aus dieser Wahrheit lässt sich als logische Folge die unfehlbare Lehre ableiten, dass die Heiligste Jungfrau Maria wirklich und wahrhaftig, also keinesfalls symbolisch oder nur dem Anschein nach, unsere Mutter ist.

Da die Heiligste Jungfrau Maria die zweite Eva ist, ist Sie die wahre und geistige Mutter, die uns in der Gnade hervorbringt, das heißt, die uns durch Ihr Mitwirken die göttliche Natur übermittelt.

Wir rufen allen Gläubigen diesen heiligen Ausspruch in Erinnerung: Wer Maria nicht zur Mutter hat, hat Gott nicht zum Vater.

Wir lehren unfehlbar, dass wir die göttliche Natur verlieren, wenn wir eine Todsünde begehen, denn die Seele eines Sünders ist eine tote Seele. Aus dieser Lehre geht hervor, dass der Tod der Seele hinsichtlich des Gnadenlebens den Verlust der göttlichen Natur bedeutet. Die tote Seele erlangt die göttliche Natur durch das Bußsakrament wieder, wobei die Gotteskindschaft wiederhergestellt wird.

Wir erinnern an die traditionelle Lehre über die Sakramente, in der dargelegt wird, dass das Sakrament der Taufe und das Bußsakrament Sakramente für Tote sind. Im ersten Fall sind die Heiden gemeint und im zweiten Fall die sündigen Gläubigen. Diese beiden Sakramente sind unerlässlich, um andere Sakramente zu empfangen, denn die anderen fünf Sakramente sind für die Lebendigen, das heißt für die in der Gnade Lebenden.

Wir sagen euch mit besonderem Nachdruck: Innigst geliebte Kinder, wenn ihr unglücklicherweise eine Todsünde begeht, verliert ihr die göttliche Natur und setzt euch der Gefahr der ewigen Verdammnis im Feuer der Hölle aus. Aus dieser Wahrheit ergibt sich, dass es dringend notwendig ist, sich eilig an die Erhabene Mutter Gottes, die auch unsere Mutter ist, zu wenden, denn Sie ist die Zuflucht der Sünder, die Trösterin der Betrübten, die Hilfe der Christen und das Heil der Kranken; damit sind natürlich hauptsächlich und besonders die seelisch Kranken gemeint. Diese Erhabene Göttliche Maria ist das Heil der Kranken. Vielgeliebte Kinder, ihr wisst, dass die körperlich Kranken gewöhnlich den Arzt aufsuchen, um die körperliche Gesundheit wiederzuerlangen. Wenn man also wegen körperlicher Beschwerden einen Arzt aufsucht, dann müssen wir wegen seelischer Beschwerden umso eiliger die Göttliche Krankenpflegerin aufsuchen, denn Sie hat die geeignete Arznei, um unsere seelischen Leiden und Krankheiten zu heilen. Diese Göttliche Krankenpflegerin hält als vielvermögendes und sehr wirksames Skalpell ein Goldzepter in der Hand. So zeigt sich Ihre königliche Herrscherwürde, denn Sie ist mit zwölf Sternen gekrönt, was unter anderem darauf hinweist, dass Sie vom Heiligen Spiritus erfüllt ist. Der Halbmond zu Ihren Füßen deutet unter anderem die Macht der Finsternis an. Sie steht mit Ihren heiligsten Füßen auf dem Halbmond, macht den Tod zunichte und zertritt den Kopf des höllischen Drachens. Sie vertreibt die Finsternis und erleuchtet den Weg, den wir gehen sollen, mit überaus kräftigen Lichtstrahlen. In Ihrer linken Hand hält Sie die Rettung, denn es handelt sich um Unseren Herrn Jesus Christus. In Ihrer rechten Hand hält Sie das Herrscherzepter, das Sie bei Ihrer chirurgischen Mission wie ein wirksames Skalpell benutzt, womit Sie schneidet, ohne dabei den armen Patienten wehzutun. Sie macht es mit mütterlichem Feingefühl, wobei Sie eine sehr milde antiseptische Salbe aufträgt, damit sich die Wunden nicht entzünden und so verheilen können. Bei diesem chirurgischen Eingriff entfernt die Göttliche Krankenpflegerin alles Verdorbene, was Sie in den befleckten und lasterhaften Seelen der armen Sünder findet. Weil die Göttliche Krankenpflegerin eine gute Mutter ist, möchte Sie den chirurgischen Eingriff durchführen, ohne schreckliche Traumas zu verursachen. Da die Göttliche Krankenpflegerin außerdem die Göttliche Lehrerin ist, führt Sie alles mit wohldosierter Narkose und mit sanften und lindernden Händen aus. Sie straft also, ohne zu verwunden, Sie straft, ohne zu verletzen, Sie weist mit unbeschreiblicher Liebe zurecht. Diese Göttliche Krankenpflegerin liefert stets Beweise, dass Sie die Magd des Herrn ist, und da Sie sich gering achtet, obwohl der Allmächtige Wunderbares an Ihr getan hat, empfiehlt die Göttliche Krankenpflegerin zum Beweis ihrer Demut dem Göttlichen Chirurg, Unserem Herrn Jesus Christus, Ihre ausgeführte Arbeit, damit der Arzt als Chef des Chirurgen-Teams dem Patienten seine Arbeitsfähigkeit bescheinigt und ihn wieder zum Gnadenleben zulässt. Bei diesem mystisch-chirurgischen Eingriff wird dem Patienten selbstverständlich erneut die göttliche Natur übermittelt, sodass der Heilige Spiritus wieder

in ihm wohnt. Auf diese Weise macht er sich auf den Weg zum Himmlischen Vater, der ihn väterlich mit offenen Armen empfangen und im Herrscherhaus ein hochfeierliches Fest organisieren wird, an dem die Engel und alle glückseligen Heiligen teilnehmen werden.

VI. Wir haben das große Verlangen, auf Folgendes hinzuweisen: Bei diesem chirurgischen Eingriff spielt natürlich der heiligste Josef eine überaus wichtige Rolle, denn dieser erhabene Mann war im Schoß der Heiligen Familie der Stellvertreter des Himmlischen Vaters auf Erden. Vor den Mitbürgern war er der gesetzliche Vater Unseres Herrn Jesus Christus und als Gemahl der Heiligsten Jungfrau Maria war er der Vertreter des Heiligen Spiritus, denn die Zeit, das Wunder der Inkarnation des Göttlichen Wortes allen zu offenbaren, war noch nicht gekommen. Aus dieser Wahrheit ergibt sich die Vertrautheit des heiligsten Josef mit der Heiligsten Dreifaltigkeit, denn die drei Göttlichen Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit, des einzigen Gottes, verliehen dem heiligsten Josef Ämter und setzten ihn als Stellvertreter ein.

Von dieser dargelegten Lehre geht die Lehre von der mächtigen Fürsprache des heiligsten Josef aus, denn als Koadjutor der Erhabenen Mutter Gottes wirkt er als Miterlöser am Heilswerk der Erlösung mit, aber natürlich in viel geringerem Maße als die Göttliche Maria. Da der heiligste Josef der Gemahl der Mutter Gottes ist und familiäre und freundschaftliche Beziehungen zur Erhabenen Dreifaltigkeit hat, ist es ganz offensichtlich, dass er bei der universalen Vermittlung bei der Ausspendung aller Gnaden als Mitvermittler der Koadjutor der Heiligsten Jungfrau Maria ist.

Vielgeliebte Kinder: Es wäre endlos die „Ko“ des heiligsten Josef in seiner erhabenen Eigenschaft als Koadjutor der Göttlichen Maria aufzuzählen.

Wir verkünden die unfehlbare Lehre, dass die Göttliche Maria in Ihrer erhabenen Würde als Krankenpflegerin den heiligsten Josef als Hilfskrankenpfleger hat.

Dieser glorreichste Heilige, dieser gerechte und makellose Mann, arbeitet mit meisterhafter Geschicklichkeit mit dem Chirurgen-Team zusammen, denn außer seinen umfassenden Kenntnissen hatte er auf Erden eine lange und vortreffliche Ausbildung, da er Christus selbst als Lehrer und seine eigene Gemahlin, die Unbefleckte Jungfrau Maria, als Lehrerin hatte. Natürlich erlangte der heiligste Josef nach dieser Ausbildung bei der Verleihung der Doktorwürde hinsichtlich der göttlichen Medizin und der göttlichen Pädagogik, einen höheren Grad, da seine Lehrer Meister in der Unterweisung sind, und auch die besten Pädagogen, um ihm die schwierige Kunst, mit Autorität, Sanftmut und Geduld zu lehren, beizubringen. Der heiligste Josef erlangte bei seiner Promotion eine beachtliche Zunahme an weisheitsvoller Geduld, die ihm das Geduldigste und Göttliche Herz Jesu sowie das Geduldigste und Unbefleckte Herz Mariens einprägten. Sie bewirkten, dass in ihm die göttliche Natur noch mehr zunahm, und zwar in unvorstellbaren Graden, denn so war es für die vollkommene Einheit der Dreifaltigkeit auf Erden angebracht.

VII. Wir lehren, dass die unendliche Weisheit Gottes die nicht standesgemäßen Ehen verabscheut. Aus diesem Grund bestimmte Gott in Seinen unergründlichen Beschlüssen mit unendlicher Weisheit und mit kunstvoller Vorzüglichkeit eine erhabene Frau, damit Sie die Mutter des Wortes sei. Als Göttlicher Töpfer bildete und formte Er diese erhabene Frau so, dass Sie der Unserem Herrn Jesus Christus eigenen Verdienste würdig war, denn Er ist nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott. Stellt euch wenigstens für einen Augenblick die Mutter vor, die solch einen Sohn verdiente, denn wie wir wissen, trug Maria in Ihrem jungfräulichen Schoß den, den das Universum nicht fassen kann, nämlich den Sohn des

Ewigen Vaters. Betrachtet und denkt über die erhabenen Vorrechte nach, welche die Göttliche Maria empfangt, um die Mutter dessen zu sein, den das Universum nicht fassen kann.

Wenn man diese Lehre erwägt, lernt man den Göttlichen Töpfer allmählich ein wenig besser kennen. Und mit dieser Kenntnis kann man die Vorrechte erahnen, die dem heiligsten Josef gewährt wurden, damit er mit der Erhabenen Mutter Gottes ein Paar bilde, ohne dass sich dies auf die Große Herrin nachteilig auswirkte.

Wir lehren, dass es notwendig ist, den heiligsten Josef zu kennen, denn auf diese Weise werdet ihr die Göttliche Maria allmählich besser kennen, denn Sie überragt und übertrifft den Gemahl und Ihre hohen Würdegrade sind viel erhabener als die dem Gemahl gewährten. Wenn ihr diesem Weg folgt, werdet ihr Unseren Herrn Jesus Christus besser kennen, denn da Er nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott ist, übertrifft Er beide in unendlichen Graden. Wenn ihr auf dieser Strecke weitergeht, werdet ihr den Himmlischen Vater antreffen, ihr werdet hingerissen sein und in Verzückung geraten, ja bis zum mystischen und lyrischen Liebeswahn. Natürlich werdet ihr auf diesem mystischen Weg fast im Fluge auf samtweichen Wolken gehen und vom Heiligen Spiritus, der in euch wohnt, geführt, geleitet und erleuchtet werden.

VIII. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass der Heilige Spiritus wahrhaftig und majestätisch im Inneren der Seelen im Gnadenstand wohnt.

Wir lehren diese höchst traurige und beunruhigende Wahrheit:

Wenn jemand von uns das schreckliche Unglück hat, eine Todsünde zu begehen, stößt er natürlich den Heiligen Spiritus aus seiner Seele aus. Zweifellos kommt es zur Ausstoßung des Heiligen Spiritus, weil wir zuvor unsere Himmlische Mutter, die Jungfrau Maria, die Reinste Gemahlin des Heiligen Spiritus, ausgestoßen haben. Sobald wir hinterlistig und vorsätzlich die Mutter ermordet haben, ist der Heilige Spiritus unglücklich und tief betrübt, was eine logische Folge dieser Wahrheit ist. Und da Er sich in dieser Wohnung, in der die Mutter ermordet wurde, sehr unbehaglich fühlt, zieht Er ungestüm aus, um sich mit der Gemahlin, der Weißen Taube, zu treffen. Der Heilige Spiritus kann nicht ohne Seine Reinste Gemahlin, die Göttliche Maria, leben. Um das Innewohnen des Heiligen Spiritus oder die Vermählung mit Ihm wiederzuerlangen, müssen wir zuerst die Türen sperrangelweit öffnen, damit die Göttliche Maria majestätisch einzieht und so unsere Seele in Besitz nehmen kann, damit Sie als Lehrerin auf einem königlichen Thron sitzend herrsche. Da der Heilige Spiritus in Maria verliebt ist, sucht Er Sie eilig, und so nimmt Er den königlichen Thron in unserer Wohnung in Besitz und bereitet ihn würdevoller vor, damit uns durch den Empfang des Sakraments der Eucharistie eine innigere Vermählung mit Unserem Herrn Jesus Christus zuteil wird. Folglich bereitet der Heilige Spiritus die Seele auf eine innigere Vermählung mit dem Himmlischen Vater vor, der nicht leben kann, wenn sich nicht der Sohn und der Heilige Spiritus in der Nähe befinden, denn wo sich eine der Göttlichen Personen befindet, dort sind die anderen zwei.

IX. Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, denkt über diese spirituelle und heilsame Lehre nach, erwägt und durchforscht sie, stillt euren Hunger und löscht euren Durst. Der Stellvertreter Christi legt euch als Allgemeiner Vater diese unfehlbare Lehre vor, damit ihr dem neuen Menschen ähnlich werdet, damit ihr dem neuen Adam und der neuen Eva ähnlich

werdet. Dank diesem hervorragenden Paar wurde euch aufgrund der Innewohnung des Heiligen Spiritus durch das Teilhaben und die Übertragung die göttliche Natur zuteil.

Wir erinnern euch an diesen hochheiligen und geistvollen Satz des heiligen Apostels Paul: *„Der Heilige Spiritus bewegt uns dazu, das zu erbitten, was für uns von Nutzen ist, und Er veranlasst uns, es mit unsagbarer Inbrunst zu tun.“*

Vielgeliebte Kinder, um diese unsagbare Inbrunst zu erlangen, muss der Heilige Spiritus natürlich in uns wohnen, weil Er sich so für uns einsetzen kann. Durch Seine Vermählung mit unseren Seelen kennt Er uns nämlich, und indem Er Sein Wort dafür verpfändet, wird Er Sorge tragen, dass wir mit unsagbarer Inbrunst bitten.

Wir legen allen Gläubigen nachdrücklich ans Herz: Es ist notwendig und gerecht, den Heiligen Spiritus mit Seiner Würde und dem Ihm mit allem Recht zukommenden Stellenwert zu achten. Ebenso ist es unbedingt notwendig, den Heiligen Spiritus oft anzurufen, um in Heiligkeit zu wandeln.

X. Wir möchten allen großen Theologen aller Zeiten Unseren Dank aussprechen und tun es auch, denn es besteht kein Zweifel, dass sie große Opfer brachten und sich große Mühe gaben, um im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten der Kirche zu helfen. Mit den besten Absichten versuchten sie der Kirche so gut wie möglich zu dienen und die Gläubigen über die großen Geheimnisse unseres heiligen katholischen Glaubens zu belehren. Man muss in Betracht ziehen, dass die verschiedenen theologischen Meinungen über die bedeutenden theologischen Themen so lange geachtet werden, bis eine unfehlbare Obrigkeit, die der Papst ist, den Gläubigen etwas als unfehlbare Lehre erklärt und verkündet. Dadurch wird jede gängige These, die sich den unfehlbaren Definitionen des Stellvertreters Christi, des einzigen Felsens in der Kirche, entgegensetzt oder zu diesen Definitionen im Widerspruch steht, außer Kraft gesetzt und für ungültig erklärt.

Wenn diese Theologen zur Ehre der Altäre erhoben wurden, deutet dies darauf hin, dass ihre Lehren zuverlässig und glaubwürdig waren, wenn sich der Papst gegen diese Lehren nicht unfehlbar geäußert hat.

Abgesehen davon ist es klar, dass diese heiligen Theologen auf den umfangreichen Fachgebieten vieler anderer Materien weiterhin angesehen sind und als Autorität gelten.

Wir, der Stellvertreter Christi auf Erden, grüßen voller Freude und Jubel alle heiligen Theologen, die im Laufe der Kirchengeschichte inspirierte Lehrmeister waren, wenn auch innerhalb der verständlichen Einschränkungen, da ihnen das höchste Charisma der Unfehlbarkeit beim Definieren nicht gewährt worden war.

Wir versichern, dass diese heiligen Lehrer, wenn sie jetzt auf der Erde leben würden, selbst mit heiliger Demut ihre eigenen Auslegungen und gängigen Thesen zurücknehmen würden, wenn sie von Unseren unfehlbaren Definitionen, die Wir als Universaler Lehrer der Kirche unter dem Beistand des Heiligen Spiritus lehren, Kenntnis erhalten würden.

Wir nutzen das vorliegende Dokument nochmals, um allen heiligen Kirchenlehrern und Kirchenlehrerinnen Unseren innigen Dank für ihren großen selbstlosen Dienst in der Kirche auszusprechen.

Wir machen die Gläubigen nochmals darauf aufmerksam – wie schon oftmals –, dass bei der Auslegung oder Erklärung vieler bedeutungsvoller Materien sehr große Irrtümer aufgedeckt wurden.

Von neuem wiederholen Wir, dass das von Herzen einfache und demütige Volk im Allgemeinen den Gelehrten zuvorkommt, denn der Heilige Spiritus inspiriert, wo Er will, wen Er will und wie Er will.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 11. Oktober, dem Fest der göttlichen Mutterschaft Mariens, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus



DREIUNDDREIßIGSTES DOKUMENT

PÄPSTLICHE VERTEIDIGUNG DER JUNGFRAU MARIA UND DER HEILIGEN KATHOLISCHEN EINHEIT SPANIENS

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche fühlen Wir Uns vom Göttlichen Heiligen Spiritus angeregt, die Glorien Mariens öffentlich zu rühmen und hervorzuheben.

Wir halten es für dringend notwendig, in diesen apokalyptischen Zeiten die Glorien Mariens zu rühmen, um mit dem scharfen Schwert denen gegenüberzutreten, die es wagen, ihre verfluchte Stimme gegen die Erhabene Mutter Gottes, die Heiligste Jungfrau Maria, zu erheben. Wir erachten auch, dass es unbedingt notwendig ist, Licht in die Finsternis zu bringen, besonders in diesen Zeiten des Materialismus.

Wir, der unerschütterliche Fels der Kirche, können unter keinen Umständen zulassen, dass die Göttliche Maria beleidigt wird. Leider werden der Unbefleckten Jungfrau Maria die Beleidigungen oft von Personen, welche die Unverschämtheit haben, sich weiterhin Katholiken zu nennen, auf sarkastische Weise zugefügt. Es ist unfehlbare Lehre, dass es

unvereinbar ist, sich Katholik zu nennen und zugleich antimarianisch zu sein. In diesen Zeiten der Feigheit und der allgemeinen Apostasie erheben manche anmaßend ihre sakrilegische und verfluchte Stimme, um die Reinste Jungfrau Maria schändlich zu beschimpfen, ohne dass jemand zu Ihrer Verteidigung auftritt, oder zumindest nicht in dem Maße, wie es zu erwarten wäre. Denn die sogenannten Katholiken, die der offiziellen Kirche angehören, oder was das Gleiche ist, die der vom verfluchten und abscheulichen Gegenpapst Johannes Paul II. regierten und geleiteten Gegenkirche angehören, arbeiten mit den anderen häretischen Kirchen, die sich christlich nennen, in einer gut inszenierten und ausgeklügelten Verschwörung zusammen, um die Erhabene Mutter Gottes herabzuwürdigen. Als Beispiel genügt es, sich die verfluchten und wesentlich entarteten marianischen und mariologischen Kongresse, die in diesen Tagen in Spanien abgehalten wurden, ins Gedächtnis zu rufen.

II. Als die Hoherhabene, Majestätische und Göttliche Maria im Jahre 40 christlicher Zeitrechnung in Zaragoza dem Apostel Jakobus dem Älteren erschien, der in Spanien das Evangelium verkündete, gewährte Sie Spanien das einzigartige Privileg, dass Sie es während Ihres Erdenlebens besuchte, um den Apostel Jakobus bei seiner überaus schwierigen Aufgabe, dieses spanische Volk zu christianisieren, zu ermutigen. Die Erhabene Mutter Gottes, die Jungfrau Maria, gab das feierliche Versprechen, dass der Glaube in Spanien bis ans Ende der Zeiten erhalten bleiben würde. Diese Erhabene Herrin versprach, Spanien, Ihr geliebtes Land, auf einzigartige Weise zu beschützen. Im Laufe der Geschichte hat sich gezeigt und bestätigt, dass Sie das Vaterland ständig umsorgt und beschützt, ganz besonders in den großen Gefahren. Jahrhundertlang wurde die Jungfrau Maria jederzeit und bei allen Heiligen Kreuzzügen zur Führerin des spanischen Heeres ausgerufen. Nun sind die großen Siege des spanischen Heeres über ihre Feinde begreiflich, denn es ist nicht möglich, den Krieg zu verlieren, wenn man die Mutter Gottes als Führerin hat.

Wir erinnern die Spanier daran, dass in der christlichen Geschichte Spaniens die Jungfrau Maria jederzeit im Vordergrund stand, denn man könnte die Geschichte Spaniens nicht ohne die Jungfrau Maria schreiben. Spanien würde sogar nicht mehr existieren, wenn man die Jungfrau Maria übergangen hätte. Die Geschichte dieses katholischen und tapferen Volkes wurde nämlich bis ins kleinste Detail mit der Jungfrau Maria geschrieben, Sie stand bei allem im Vordergrund. Jeder Spanier – damit ist jeder gute Katholik aus jeder beliebigen Region Spaniens gemeint – hat die Gegenwart der Jungfrau Maria in der ganzen Geschichte des Vaterlandes gefühlt. In Spanien wurde nichts Großes unternommen, ohne die Jungfrau Maria anzurufen. Wie man durch die Geschichte nachweisen kann, vollzog sich die Vergrößerung des Spanischen Reiches wirklich stets unter dem Patrozinium der Jungfrau Maria. An einem schon weit zurückliegenden 12. Oktober, in jenem glorreichen Jahr 1492, erwachte Spanien unermesslich größer als es in der Nacht zuvor eingeschlafen war. Es besteht kein Zweifel, dass die Jungfrau Maria diejenige war, die mit Ihrem Mantel in Gestalt des Segels eines Schiffes die Grenzen Spaniens so weit ausdehnte, wie man es sich nicht erträumen kann. Jener amerikanische Kontinent, der im göttlichen Plan weiterhin zu Spanien gehört, wurde vom heiligen Admiral Christoph Kolumbus entdeckt, und dieser übergab diesen Kontinent dem Stellvertreter Christi, den er zugleich bat, ihn dem edlen Spanien zu schenken. Der Papst, der von seinen Rechten Gebrauch machte und die zeitliche Macht ausübte, übergab Spanien für alle Zeiten den amerikanischen Kontinent von Pol zu Pol. Später wurde Spanien dieser Kontinent von den Freimaurern weggenommen. Die Jungfrau Maria fuhr weiterhin zur See, um Länder und Inseln zu suchen, damit Spanien dort das Evangelium verkünde, sodass eines Tages die Fahne des Vaterlandes auf den fünf Kontinenten und auf zahllosen

Inseln zu sehen war. Spanien hat dieses überaus große Hispanische Reich der Jungfrau Maria zu verdanken, denn Spanien empfing es aus Ihren mächtigen Händen. Schon allein diese materiellen Gaben zu erwähnen, wäre mehr als genug, damit alle Spanier auf die Knie fallen, um der Jungfrau Maria zu danken. In diesen materialistischen Zeiten hat das spanische Volk wirklich auf die heilige Pflicht vergessen, der Jungfrau Maria zum Zeichen der Dankbarkeit die Ihr gebührenden Ehren zu erweisen. Wenn Ihr diese Dankbarkeit für diese materiellen Dinge zusteht, gebührt Ihr zweifellos unendlich viel mehr Dankbarkeit für die durch Ihre Vermittlung erlangten spirituellen Gnaden.

III. Wir fragen nun die Spanier: Entspricht ihr etwa dem Vielen, das ihr von der Jungfrau Maria empfangen habt? Gestattet Uns in eurem Namen zu reden und Wir antworten folgendermaßen:

Ihr habt nicht nur nicht entsprochen, sondern seid außerdem von eurem katholischen Glauben abgefallen und seid antimarianisch geworden, eine Bezeichnung, die für einen Spanier unzumutbar ist. Es besteht kein Zweifel, dass ihr zu dieser entsetzlichen allgemeinen Apostasie gelangt seid, weil ihr zuvor durch euren regionalistischen und separatistischen Egoismus zu Vaterlandslosen geworden seid. Gegen diejenigen von euch, die sich zu Separatisten erklären, stoßen Wir den Bannfluch aus, und zwar gegen sie und gegen ihre Nachkommenschaft. Das uneinige Spanien verliert nämlich das Privileg des katholischen Glaubens, weil es sich in ein nicht katholisches Land verwandelt, denn in den Augen Gottes kann man innerhalb von Spanien, das „*im Allgemeinen eine einheitliche Bestimmung hat*“, nicht Separatist und Katholik zugleich sein. Gott wird daher auf euch speien, denn ihr seid eine furchtbare, todbringende Pest, weil ihr die heilige Einheit Spaniens aufs Spiel setzt.

Wir sprechen beängstigt diese furchtbare Erkenntnis aus: Jede spanische Region, die sich von der heiligen Einheit Spaniens trennt, befindet sich außerhalb des Mantels der Jungfrau Maria und für sie wird das Versprechen der Jungfrau Maria nicht in Erfüllung gehen. Mit anderen Worten, diese Region ist nicht mehr katholisch.

Als Stellvertreter Christi auf Erden verfluchen Wir in Seinem Namen alle verräterischen und abscheulichen Separatisten jeder beliebigen Region Spaniens, obwohl letztere heute Nationalitäten genannt werden. In den Augen Gottes ist es widersinnig, lächerlich und Ekel erregend, dass es in Spanien eine verfluchte Verfassung gibt, die mit dem abscheulichen widersprüchlichen Ausdruck „*Spanien, eine Nation mit Nationalitäten*“ einverstanden ist.

Im Namen Gottes, des Allmächtigen, des Königs der Nationen, sagen Wir euch:

Über diejenigen von euch, die ihr gegen die heilige Einheit Spaniens vorgeht, soll Unser mächtiger Fluch fallen, bis ihr in den Abgrund hinabstürzt, denn mit eurer Haltung habt ihr euch gegen Gott gestellt.

Wir sagen euch mit brennendem Verlangen Folgendes:

Ihr seid noch an der Zeit, Unserem sicheren Fluch zu entkommen, wenn ihr eure Fehlritte korrigiert und unter Unserer Leitung zu Aposteln der katholischen Einheit Spaniens werdet.

IV. Wir möchten den wenigen palmarianisch-katholischen Spaniern Hoffnung machen, denn es gibt noch eine andere Pilar (Patronin von Spanien), und diese ist Unsere Gekrönte Mutter von Palmar, die an dieser Heiligen Apostolischen Sede den Ehrenplatz einnimmt. Diese Pilar von Palmar ist die Bundeslade, sie ist wie eine sichere Zuflucht für die guten

spanischen Katholiken. Von diesem Ort aus wird die Wiedereroberung Spaniens organisiert werden.

V. Wir haben mit dem vorliegenden Dokument zwei heilige Pflichten erfüllt, und zwar die Verteidigung der Jungfrau Maria und die Verteidigung der heiligen Einheit Spaniens.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 12. Oktober, dem Fest Unserer Lieben Frau auf dem Pfeiler (Pilar), im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

VIERUNDDREIßIGSTES DOKUMENT

DOGMATISCHE ERKLÄRUNG ÜBER DIE ERSCHAFFUNG DER GÖTTLICHSTEN SEELE CHRISTI UND DER GÖTTLICHEN SEELE MARIENS VOR DER ERSCHAFFUNG ALLER ANDEREN DINGE

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche legen Wir euch unter dem Beistand der überaus kräftigen Lichtstrahlen des Heiligen Spiritus die folgende unfehlbare Lehre dar.

Wir, als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche, freuen Uns aus ganzem Herzen, und angeregt vom Feuer des Göttlichen Heiligen Spiritus sowie Unserem Geist, der darauf ausgerichtet ist, zur größeren Ehre Gottes beizutragen und der Kirche zu dienen, sagen Wir euch:

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, den Blick auf den Allerhöchsten gerichtet, möchten Wir euch auf eurem Weg zur Heiligkeit einen ganz starken und lichtvollen Anreiz geben, der darauf abzielt, eine bessere Kenntnis von der unendlichen Weisheit Gottes zu erlangen, und zwar durch eine tiefgründige Kenntnis der Geschöpfe, denn beim Betrachten der Geschöpfe erkennen wir die unermessliche Größe des Allmächtigen Gottes. Der Schöpfer hat alles so geordnet, dass wir durch die Geschöpfe Gott erkennen können, denn die Geringfügigkeit der Geschöpfe lässt uns etwas von der Majestät Gottes erahnen. Durch diese Erwägung sind Wir verpflichtet, euch leidenschaftlich für das Schöpfungswerk zu begeistern, denn dieser Weg verhilft dazu, den Weg zum Schöpfer aller Dinge, sowohl der unsichtbaren wie auch der sichtbaren, zu kennen. Niemand befindet sich allein auf diesem Weg, denn in jedem Getauften im Gnadenstand wohnt im Tiefsten der Seele der Heilige Spiritus, und daher wird die betreffende Person angeregt, ja nicht nur angeregt, sondern ermutigt, diesen wunderbaren Weg zurückzulegen, um den Schöpfer zu erkennen. Auf diese Weise werden wir Ihn besser kennen und uns Ihm somit aus reiner Liebe unterordnen, denn es ist schwierig etwas zu lieben, was man nicht kennt. Es stimmt aber auch, dass diejenigen, die Gott nicht kennen, vom Heiligen Spiritus dazu bewegt werden, die Majestät des Allerhöchsten zu suchen und sich daran zu erfreuen. Gewiss kommt es häufig vor, dass viele von Herzen Einfache und Demütige auf erstaunliche Weise erleuchtet werden, um den Herrn kennenzulernen. Ihre

inspirierten Lehren führen uns auf einem Weg voller Kostbarkeiten und Wonnen. Wenn wir Gott durch die Kenntnis der Geschöpfe suchen sollen, müssen wir selbstverständlich die Geschöpfe herausuchen, die aus Gnade vom Schöpfer die meisten Gaben empfangen haben. Zweifellos sind sie die besten Vorbilder zum Nachahmen, und so können wir es wagen, den Weg einzuschlagen, der zu Gott führt.

II. Schon von Ewigkeit her hatte die Heiligste Dreifaltigkeit im Geiste eine Vorstellung von Christus als Mensch und Maria, doch dies verwirklichte sich am ersten Tag des Schöpfungswerkes bei der Erschaffung der Göttlichsten Seele Christi und der Göttlichen Seele Mariens. Vor allen anderen Dingen wurden die Göttlichste Seele Christi und die Göttliche Seele Mariens erschaffen, und zwar nicht auf symbolische Weise oder dem Anschein nach, denn es war eine reale Erschaffung, die folgendermaßen vor sich ging:

Am ersten Tag der Schöpfung erschuf Gott die Göttlichste Seele Christi und die Göttliche Seele Mariens, bevor Er irgendetwas anderes erschuf, denn es entsprach den Plänen Gottes, dass die Seele des zweiten Adam und die Seele der zweiten Eva aufgrund Ihrer Würde der ganzen Schöpfung vorangingen.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich folgendes Glaubensdogma:

Gott erschuf die Göttlichste Seele Christi und die Göttliche Seele Mariens am ersten Tag der Schöpfung, bevor alles andere erschaffen wurde, denn so entsprach es den Plänen des Schöpfers und gegen Seine gerechten und heiligen Beschlüsse kann niemand Einwände vorbringen.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes:

Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass die Göttlichste Seele Christi und die Göttliche Seele Mariens am ersten Tag vor allen geschaffenen Dingen erschaffen wurden, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche verkünden Wir die unfehlbare Lehre, dass die Erschaffung dieser beiden Seelen nicht symbolisch oder dem Anschein nach, sondern wirklich ist.

III. Wir lehren unfehlbar, dass diese beiden höchst bewundernswerten Seelen seit dem Augenblick Ihrer Erschaffung zum hocharhabenen Rat der Heiligsten Dreifaltigkeit gehörten, und zwar nicht symbolisch oder dem Anschein nach. Das ist keine simple dichterische Erklärung, sondern reine und wirksame schöpferische Realität. Sie gehörten nicht nur diesem erhabenen Rat an, sondern Sie sahen auch Gott von Angesicht zu Angesicht, so wie Er ist. Dieser wahren Anschauung Gottes zufolge erfreuten Sie sich natürlich von da an schon an Gott und dienten Ihm, denn dazu wurden Sie erschaffen. Die Göttlichste Seele Christi wurde mit vollkommenster Gnadenfülle, mit Tugenden, Weisheit, Wissen und natürlich mit eingegossenem Wissen begnadet, und selbstverständlich handelt es sich um eingegossenes Wissen in höchstem Grad, sodass Sie ganz deutlich erkannte und begriff, wozu Sie erschaffen wurde. Sie wurde nämlich erschaffen, um sich unzertrennlich mit der zweiten Person der Heiligsten Dreifaltigkeit zu vereinen, und daher trennten Sie sich seit jenem Augenblick der Schöpfung nie mehr. Ebenso hatte die Göttlichste Seele Christi völlige Kenntnis, dass Sie zur Stunde der Inkarnation zusammen mit der Gottheit in menschliches

Fleisch eingehüllt werden würde. Es war Christus völlig klar, dass Er durch das Einwirken des Heiligen Spiritus das Fleisch einer Frau annehmen würde, denn aus dem allerreinsten und unbefleckten Schoß dieser Frau, der Erhabenen Maria, sollte jener Leib hervorgehen, der eines Tages die Speise zum Heil der Menschen sein würde. Ebenso hatte Er völlige Kenntnis, dass in diesem Leib Blut fließen würde, und zwar das Blut Mariens. Christus wusste ganz genau, dass Er die Erlösung der Menschen durch ein höchst blutiges Leiden verwirklichen würde, und dass Er den Tod, ja den Kreuzestod, erleiden sollte. Ebenso wusste Er, dass Er am Kreuz mit ausgebreiteten Armen die unendliche Wiedergutmachung vollbringen würde, die notwendig war, um dem gerechterweise erzürnten Vater Genugtuung zu leisten. Ebenso war Er sich völlig bewusst, dass Er am dritten Tag auferstehen würde, und dass der unendlichen und notwendigen Wiedergutmachung zufolge den Menschen unentgeltlich die Erlösung zukommen würde. Die Göttlichste Seele Christi, die mit der Gottheit verbunden und innig mit Ihr vereint war, wusste durch ein überaus starkes Licht, von dem Sie schon erfüllt war, wie die Gründung einer Kirche vonstatten gehen würde. Diese Kirche sollte innig vermählt werden mit jener Seele, die mit der Gottheit vereint war und später mit dem Leib und Blut, die Sie von Maria empfangen würde, vereint wurde. Seit dem Augenblick der Erschaffung ist die Seele Christi innig mit der Gottheit vermählt, und zwar unauflöslich. Es waren nicht vier Personen, wie man hätte irrtümlich denken können, nämlich dass es in Gott den Vater, den Sohn, den Heiligen Spiritus und die Seele Christi gäbe. Alles war nämlich ganz anders, denn obwohl der Heiligsten Dreifaltigkeit ein viertes Element hinzugefügt wurde, waren es aufgrund unerforschlicher Geheimnisse weiterhin drei Personen in einem einzigen wahren Gott. Obwohl diese Seele erschaffen wurde und daher Ihren eigenen Willen hatte, gab es keinen Gegensatz oder Widerspruch zum Willen Gottes, denn dieser Wille, der aus reiner Liebe, die so groß war wie die Liebe zwischen Vater und Sohn, erschaffen wurde, blieb dem Willen Gottes untergeordnet, obwohl die natürliche Unabhängigkeit des Willens des Geschöpfes nicht beeinträchtigt wurde. Das ist ein sehr tiefes Geheimnis, denn zu dem an sich schon höchst komplizierten Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit kam nun die Vermählung mit einem vierten Element. Doch alles geschah in vollkommenster Harmonie und Liebe.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir euch unfehlbar, dass die Göttliche Seele Mariens seit dem Augenblick Ihrer Erschaffung vom Heiligen Spiritus erfüllt war. Die Göttliche Seele Mariens wurde mit allen Tugenden und allen Gaben überhäuft und die Göttliche Seele Mariens erhielt aus Gnade das eingegossene Wissen in unvorstellbar hohen Graden. Die Göttliche Seele Mariens wurde mit Weisheit und allen Gaben erfüllt, die Ihr von dem verliehen wurden, der übernatürliche Gabe genannt wird. Die Seele Mariens war voll der Gnade, die in Ihr wohnte und sich nie mehr von Ihr trennte. Die Seele Mariens wurde nach dem Ebenbild der Göttlichsten Seele Christi erschaffen. Sie war sich völlig bewusst, dass Sie nicht zur Zahl der Erlösten, sondern zur Zahl der Wiedergutmacher und Erlöser gehörte, das heißt, dass Sie völlig Christus beigesellt war. Sie wurde auch auf vollkommenste Weise erleuchtet, um zu erkennen, dass Sie eines Tages mit einem Leib umhüllt sein würde, durch den Blut fließen würde. Sie wusste ganz genau, dass Sie durch das Einwirken des Heiligen Spiritus die Mutter des Fleisch gewordenen Göttlichen Wortes sein würde, und war sich darüber im Klaren, dass Sie die Mutter eines wahren Menschen, der zugleich wahrer Gott ist, sein würde. Ebenso wusste Sie, dass dieser Leib und dieses Blut, die Sie Gott als Hülle für die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit geben würde, zugleich wahre Speise und wahrer Trank für das Heil der Menschen sein würde, denn nach der unendlichen

Wiedergutmachung sollte den Menschen die Erlösung unentgeltlich zuteil werden. Gleicherweise erkannte Sie mit aller Klarheit, dass Sie dazu bestimmt war, die Mutter Christi zu sein, und Sie wusste auch, dass Sie die Mutter der Kirche sein würde, die Ihr Sohn gründen wollte.

Wir lehren, dass die Heiligste Dreifaltigkeit diese Seele mit Vorzügen überhäufte, denn aus reiner Liebe konnte Ihr die Heiligste und Hoherhabene Dreifaltigkeit keine der Gnaden verweigern, die von der Göttlichsten Seele Christi auf hochheilige Weise verlangt wurden, damit sie der Göttlichen Seele Mariens gewährt würden.

IV. Vielgeliebte Kinder, gerade in diesem Augenblick hätten Wir gerne eine besondere geistige Fähigkeit, um dieses überaus tief sinnige Geheimnis, das die Göttliche Seele Mariens einhüllt, den anderen erklären zu können. Wir haben ein leidenschaftliches und brennendes Verlangen, ja Wir fühlen die Flammen eines lodernden Feuers, eines hell leuchtenden Feuers, um bis ins kleinste Detail diese lyrischen Augenblicke beschreiben zu können, in denen die Seele Christi Ihre Bitten vorbringt, damit die Seele Mariens von Gnaden erfüllt werde, und die Heiligste Dreifaltigkeit Ihr alles ohne den geringsten Einwand gewährt. Denn die Heiligste Dreifaltigkeit und die Göttlichste Seele Christi sind einer Meinung, kein Widerspruch erhebt sich, alle stimmen darin überein, Maria mit Vorzügen zu überhäufen. Oh, wie wunderbar! Die Göttliche Seele Mariens erbittet nichts für sich. Doch da Sie vollkommenste Kenntnis von der wahren Demut hat, weist Sie nichts zurück, denn Sie möchte Ihrem Schöpfer in allem wohlgefällig sein. Da Er verfügt hat, Sie so prächtig zu kleiden, findet Sie Gefallen daran, denn Sie erkennt, dass all dies geschieht, weil es der freie Wille Gottes ist. Ihre Liebe zum Schöpfer ist so groß, dass Sie sich trotz Ihrer äußerst großen Demut überaus kostbar kleidet, um den Himmlischen Vater nicht zu beleidigen oder zu kränken, ja um nicht einmal ein Wort zu äußern, das Ihm missfallen könnte, denn die Göttliche Seele Mariens empfindet eine leidenschaftliche Liebe zu Ihrem Vater und Schöpfer. Sie empfindet Wonne, Sie frohlockt, Sie erfreut sich daran, dem Himmlischen Vater Freude zu bereiten, wenn es möglich wäre, bis zur Verzückung. Es war logisch und angemessen, dass es so geschah, und dies erkennt man, wenn man weiter zurückblickt. Die Göttliche Seele Mariens ist nämlich die Seele der zweiten Eva und diese Seele empfand mit unsäglichlicher und unbeschreiblicher Sehnsucht im Voraus den brennenden Wunsch, Ihrem Himmlischen Vater für die Lieblosigkeit der ersten Eva Genugtuung zu leisten.

V. Wir lehren euch als unfehlbare Lehre, dass die Göttliche Seele Mariens die Wonne der Heiligsten Dreifaltigkeit war, denn Gott, Einer in der Wesenheit und dreifach in den Personen, wollte eine Gefährtin haben, aber nicht drei Gefährtinnen. Gott in Seinen weisheitsvollen Prinzipien sah nämlich, dass zum tiefgründigen Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit nicht drei Gefährtinnen passten, dass sie sich nicht eigneten und natürlich keine Paare gebildet werden konnten. Der Himmlische Vater liebt den Sohn innig, ja bis zur Vernarrtheit, wenn es möglich wäre. Der Himmlische Vater wäre dazu bereit, auf die Erde herabzukommen, um sich anstatt des Sohnes kreuzigen zu lassen, wenn es möglich wäre. Der Sohn erwidert diese übergroße Liebe des Himmlischen Vaters mit der gleichen Begeisterung und Glut wie der Vater. Und dank dieser vollkommensten Liebe, die zwischen beiden existiert, haben wir den Heiligen Spiritus. Der Himmlische Vater und der Sohn lieben den Heiligen Spiritus mit einer Begeisterung ohnegleichen, mit einer Glut ohnegleichen, mit einem Feuer ohnegleichen, denn beide, Vater und Sohn, wenden sich in Eintracht und ohne Widerspruch dem Heiligen Spiritus zu, der aus beiden hervorgeht. Man könnte

gewissermaßen sagen, dass Sie Ko-Väter des Heiligen Spiritus sind. Aus diesem gewaltigen und erhabenen Liebesvulkan quellen kräftige Lichtstrahlen hervor, die vom Vater und vom Sohn ausgehen und den Heiligen Spiritus durchdringen. Diesem Vulkan erwidert der Heilige Spiritus mit einem weiteren tätigen Vulkan, der Seine Liebe nicht länger zurückhalten kann und in Freude und Jubel ausbricht. Da die Liebe nach allen Seiten hin zunimmt, gehen aus der Mitte Seines Herzens zwei hell leuchtende Strahlen hervor, die das Herz des Himmlischen Vaters und das Herz des Eingeborenen Sohnes sozusagen ungestüm durchdringen, sodass diese durchdringenden Strahlen ein kunstvolles und wunderschönes Dreieck bilden. Dieses Dreieck, das von den drei Personen des einzigen wahren Gottes gebildet wird, nimmt gemäß unserer schwerfälligen Intelligenz folgende Gestalt an: Eine Seitenlinie entsteht durch die Erwidern der Liebe zwischen beiden, nämlich zwischen Vater und Sohn. Wenn die Liebe an ihre Extreme gelangt und der Vater und der Sohn vor Liebe überquellern, entstehen die zwei anderen Seitenlinien, die an ihrem Ende in das Herz des Heiligen Spiritus eindringen, der aus der Liebe zwischen beiden hervorgeht. Da der Heilige Spiritus mit dem Vater und dem Sohn innig verbunden ist und es keinen Widerspruch gibt, erwidert Er die Liebe überströmend und wie ein Vulkan, indem Er Seine leidenschaftliche Liebe zum Vater und zum Sohn über den gleichen Weg lenkt, auf dem die Liebe zwischen beiden zu Ihm gekommen war. Da der Vater und der Sohn mit dem Heiligen Geist innig verbunden sind und keine Egoisten sind, erwidern beide beim Empfang der entsprechenden Liebe des Heiligen Spiritus wieder Ihre Liebe, und so geht es auf ewig weiter. Deshalb bleibt die Einheit und die Liebe zwischen den drei Personen immer bestehen, die in einem einzigen wahren Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit fort dauert. Als diese drei Hoherhabenen Personen, mystisch ausgedrückt, miteinander beratschlagten, beschlossen Sie völlig freiwillig, diese vollkommene Einheit der Dreiecks-Liebe der mit der zweiten Person der Heiligsten Dreifaltigkeit vermählten Göttlichsten Seele Christi zu übermitteln. Dies geschieht auf so wunderbare Weise, dass man in Begeisterung, ja sogar außer sich geraten kann, wenn man feststellt, mit welcher vollkommener Willenseintracht die Liebe übermittelt wird. Bei diesem Vorgang nimmt das Dreieck, das seine Stellung nicht geändert hat, jetzt neue Richtungen auf, und zwar folgendermaßen: Der Vater und der Heilige Spiritus sind sich in Ihrem Willen einig, ihre jeweilige Vaterschaft auf zwei Seitenlinien zu übermitteln, nämlich so: Der Himmlische Vater nimmt die gewöhnliche Seitenlinie der Liebe zwischen beiden und verdoppelt Seine feurige Liebe zur zweiten Person der Heiligsten Dreifaltigkeit auf unvorstellbare Weise, weil sich diese zweite Person darauf vorbereitet, bald die Hülle aus Fleisch und Blut anzunehmen. Inzwischen hat der Heilige Spiritus schon die auf unvorstellbare Weise verdoppelte feurige Liebe des Himmlischen Vaters auf seiner Verbindungslinie mit dem Ewigen Vater empfangen. Darum schickt sich der Heilige Spiritus an, Seine Seitenlinie zur wechselseitigen Verbindung des Sohnes mit dem Ewigen Vater zu benutzen. Die wechselseitigen Strahlen der zwei Vaterschaften nehmen folgende Bahnen: Der Strahl der Vaterschaft des Himmlischen Vaters, womit Er als Gott Seinem Eingeborenen Sohn Seine Liebe zuwendet, reicht bis zum Ende Seiner wechselseitigen Verbindungslinie im Herzen Seines Eingeborenen. Der Heilige Spiritus ist der Vater der menschlichen Natur des Sohnes, die an sich mit der zweiten Person der Heiligsten Dreifaltigkeit vermählt ist. Deshalb benutzt der Heilige Spiritus Seine wechselseitige Verbindungslinie und das andere Ende der Seitenlinie dringt in das Herz der zweiten Person der Heiligsten Dreifaltigkeit ein. Durch dieses geheimnisvolle Herz verschmelzen die zwei Vaterschaften in ihrem Liebesfeuer in der Göttlichen Person Unseres Herrn Jesus Christus, und zwar in Seinen zwei Naturen, der göttlichen und der menschlichen. All die Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit

verlangt jedoch Erwidern und darum übermittle die menschliche Natur des Eingeborenen, die vom Feuer der Liebe entflammt ist, den drei Göttlichen Personen ihre unbeschreibliche Freude, und zwar durch einen sehr intensiven und angenehmen Duft, nämlich Blut und Wasser, das durch einen Spalt aus der rechten Seite quillt. Diese unbeschreibliche Freude gelangt von Seiner Seite über Seine zwei Verbindungslinien zur Heiligsten Dreifaltigkeit. Es wird also ohne Widerspruch die wiedergutmachende Liebe übertragen und vermittelt, die sich der Himmlische Vater und der Heilige Spiritus dann gegenseitig übermitteln. Da Sie drei sehr mitteilende Personen sind, stehen Sie natürlich stets miteinander in Verbindung, und zwar zum Zeichen, dass Ihre Willen übereinstimmen und nicht im Widerspruch stehen. Durch diese Mitteilbarkeit dringen, nachdem der Himmlische Vater die erforderliche unendliche Wiedergutmachung empfangen hat, diese Enden der zwei Seitenlinien in Sein väterliches Herz ein und ermöglichen, dass das Herz des Vaters vor Erbarmen überströmt und der Vater die Barmherzigkeit zum Wohl und Heil der Menschen nach außen weitergeben möchte. Zur Weitergabe Seiner Barmherzigkeit verwendet Er natürlich die zwei Verbindungslinien, durch die Ihm die Wiedergutmachung zuteil wurde. Auf diese Weise nehmen der Sohn und der Heilige Spiritus durch diese Verbindungslinien die Barmherzigkeit auf, leiten sie über Ihre jeweilige wechselseitige Verbindungslinie weiter und verströmen sie wie ein Heilsfeuer über die Kirche.

VI. Wir möchten noch mehr über diese besinnliche Lehre erklären und darlegen, denn man darf nicht vergessen, dass in diesem Rat der drei Göttlichen Personen weiterhin eine wechselseitige Übermittlung der Güte und der Liebe besteht. Da die drei Erhabenen Personen nicht egoistisch sind, entschließen Sie sich in vollkommener Eintracht und ohne Widerspruch, diese Liebe vor allem Erschaffenen der Göttlichen Seele Mariens zu übermitteln, und Sie wird in die Mitte des Dreiecks gestellt. Somit gibt es eine völlige Übereinstimmung zwischen Gott und Seinem wunderbarsten Geschöpf, der Jungfrau Maria. Die drei Göttlichen Personen wenden die leidenschaftliche Liebe, die Sie füreinander empfinden, ungestüm dem Unbefleckten Herzen Mariens zu. Da diese Erhabene und Auserlesene Mutter keinen Egoismus kennt, erwidert Sie diese Liebe und verteilt sie, wo es die Heiligste Dreifaltigkeit Ihr angibt, damit Sie als Schatzmeisterin aller Gnaden, die Gnaden mit vollen Händen unter Ihre unzähligen treuen Kinder verteilt. Da diese Göttliche Maria, die Mutter der Kirche, demütig ist, behält Sie nichts egoistisch für sich zurück, sondern verteilt es unter Ihre zahllosen treuen Kinder der Kirche.

VII. Wir möchten als unfehlbare Lehre erklären, dass sich das Buch der Sprüche unter anderen Bedeutungen nicht nur auf die Seele Unseres Herrn Jesus Christus bezieht, sondern auch auf die Seele der Heiligsten Jungfrau Maria, und tatsächlich gingen diese Worte in Erfüllung: „*Meine Seele wurde am Anfang der Schöpfung erschaffen, vor allem anderen, das nach Mir erschaffen wurde.*“ Schlagt im Buch der Sprüche nach und ihr werdet sehen, dass sie genau in Erfüllung gegangen sind.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir, dass Gott beim Schöpfungswerk die Heiligste Jungfrau Maria als Gefährtin hatte und Ihr all das Großartige der Schöpfung kundtat.

Wir empfehlen euch, vielgeliebte Gläubige, die inspirierten heiligen Texte im Buch der Weisheit aufmerksam und mit demütigem Herzen zu lesen, damit ihr euch daran erfreut und euch an solch köstlicher Nahrung labt.

Wir möchten allen Gläubigen als unfehlbare Lehre anzeigen, dass sich das Hohelied unter verschiedenen anderen Bedeutungen hauptsächlich auf Christus und Maria bezieht. Im Hohelied wird die erhabene und mystische Vermählung zwischen dem Göttlichen Bräutigam und der Göttlichen Braut gerühmt. Der Göttliche Bräutigam ist Unser Herr Jesus Christus und die Göttliche Braut ist im wahrsten Sinne des Wortes die Heiligste Jungfrau Maria und in weiterem Sinne ist es auch die Heilige Kirche. Das Hohelied ist also in erster Linie ein freudiges Loblied auf die seelische Schönheit Christi und Mariens. Wir empfehlen euch, das Hohelied zu lesen und darüber Betrachtungen anzustellen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 15. Oktober, dem Festtag der heiligen Theresia von Jesus, Reformerin des Karmels und große Kirchenlehrerin, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

Fünfunddreißigstes Dokument
FEIERLICHE DOGMATISCHE ERKLÄRUNGEN:
MARIA, GEMAHLIN GOTTES UND HEIL DER MENSCHHEIT,
MARIA DIE MITWIEDERGUTMACHERIN UND
MARIA DIE SCHATZMEISTERIN ALLER GNADEN.
WEITERE JOSEFS-TITEL

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Als Universaler Lehrer der Kirche bieten Wir euch anhand des vorliegenden Dokuments eine dogmatische Erklärung über die unfehlbare Lehre im vorhergehenden Dokument.

I. Lehre über die Göttliche Maria als Gemahlin Gottes und Heil der Menschheit.

Es ist unfehlbare Lehre, dass die Jungfrau Maria im Geist des Ewigen Vaters von Ewigkeit her die Gefährtin Gottes ist. Der Allmächtige Gott betrachtete schon in der Ewigkeit in Seiner unendlichen Weisheit sich selbst und sah sich unendlich glücklich. Da Er Liebe ist, wollte Er Seine Glückseligkeit und Seine Liebe kundtun. Mit diesem sehnlichsten und brennenden Wunsch ging Er in Seiner Freigebigkeit daran, zu erschaffen, um auf diese Weise Geschöpfe zu haben und so Seine Glückseligkeit kundzutun, weil Er in sich selbst die Glückseligkeit ist, denn Er brauchte niemanden und nichts, da Er ja alles ist. Der Ewige Vater, für den es weder Vergangenheit noch Zukunft gibt, weil für Ihn alles gegenwärtig ist, sieht das ganze Schöpfungswerk. Obwohl es bei Ihm keinen Zeitablauf gibt, wirkt Seine Vorsehung in einer strengen Ordnung von aufeinanderfolgenden Augenblicken, denn Er ist die Ordnung selbst. Die vorigen Erklärungen sind für uns, die Geschöpfe, gedacht, damit wir es begreifen können. Nach Festlegung dieser vorausdeutend dargestellten Ordnung erschuf Gott als Erstes die Göttlichste Seele Christi und gleich darauf die Göttliche Seele Mariens. Und genau in diesem Augenblick nahm Gott die Göttliche Seele Mariens für immer zur Gemahlin, von der Er sich nie mehr trennte.

Wir müssen nochmals betonen, dass Gott die nicht standesgemäßen Ehen verabscheut. Da Gott die nicht standesgemäßen Ehen missbilligt, kann man gar nichts anderes denken, als dass Gott Maria allerhöchste Würden gewährte, damit Sie gut zu Ihm passe, obwohl Sie ein

Geschöpf ist. Aus dieser lauterer Wahrheit ergibt sich die unfehlbare Lehre, durch die bekundet wird, dass Maria höchste Vorrechte gewährt wurden, denn diese gebührten der Gemahlin Gottes.

Seit der Erschaffung der Göttlichen Seele Mariens, die vor allen anderen Dingen erschaffen wurde, ist die Heiligste Jungfrau Maria durch ein unlösliches Band mit Gott vermählt. Aufgrund dieser engen Verbindung mit Gott ist Sie beim ganzen Schöpfungswerk die Gefährtin Gottes. Bevor Himmel und Erde erschaffen wurden, existierte Sie schon. Bevor die Sterne erschaffen wurden, war Sie schon da. Bevor die Engelschöre erschaffen wurden, fand Sie Ihr Glück darin, die feurige Liebe, die Sie von Gott empfing, mit leidenschaftlicher Liebe zu erwidern. Während Gott alle Dinge erschuf, erfreute sich Maria am Anblick aller Dinge, die der Gemahl erschuf.

Als Gott den Mann und die Frau, nämlich das Paar Adam und Eva, unsere Stammeltern, erschuf, betrachtete Maria jenes Menschenpaar, mit dessen Fleisch Sie eines Tages umhüllt werden sollte. Da Sie all dies in Erwägung zog, war Sie außer sich vor Jubel und Freude und lobpries Ihren Schöpfer. Er hatte Ihr nämlich so viele Gnaden und Vorrechte gewährt, dass Sie darin nur von der Menschheit Christi übertroffen wurde, denn alle anderen Geschöpfe waren unter Ihr.

II. Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erklären Wir im vorliegenden Dokument eingehender die Lehre über die Beziehung der Heiligsten Dreifaltigkeit zur Göttlichen Seele Mariens.

Im vorhergehenden Dokument haben Wir anhand eines Dreiecks die verschiedenen Beziehungen und wechselseitigen Verbindungen der Liebe der drei Göttlichen Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit erklärt.

Wenn man in Betracht zieht, dass Wir das Dreieck flach und waagrecht beschrieben haben, ist zu beachten, dass auf diese Weise die Liebe Gottes, die sich der Vater, der Sohn und der Heilige Spiritus gegenseitig übermitteln, dargestellt wird. Jede Göttliche Person der Heiligsten Dreifaltigkeit nahm eine Ecke ein und so sind die drei Winkel besetzt. Jetzt betrachten wir diese Lehre mit der Göttlichen Seele Mariens, die auf die ebene Fläche, die es innerhalb des Dreiecks gibt, gestellt wird. So empfängt die Seele Mariens drei überaus kräftige Strahlen, die je aus einem der Winkel kommen. Die Heiligste Dreifaltigkeit übermittelt Ihr auf diese Weise die Liebe, die es zwischen den drei Göttlichen Personen gibt. Dabei nimmt der Vater Sie als Tochter an, der Eingeborene als Mutter und der Heilige Spiritus als Gemahlin. Da die Göttliche Seele Mariens die Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit empfängt, benutzt Sie drei Wechselbeziehungsstrahlen und erwidert die Liebe, und zwar dem Vater als Tochter, dem Sohn als Mutter und dem Heiligen Spiritus als Gemahlin. Wenn diese wechselseitigen Verbindungen zustande gekommen sind, entbrennt die Göttliche Seele Mariens in sehr lebhaftem Liebesfeuer. Diese Liebe wirkt wie ein Magnet, sodass dieser Magnet durch die Anziehungskraft des Liebesausbruchs bewirkt, dass die drei Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit sich angezogen fühlen und auf die waagrechte Ebene der inneren Fläche des Dreiecks kommen, womit Sie die Göttliche Seele Mariens in die Stadt Gottes, in den Tempel und Tabernakel der Heiligsten Dreifaltigkeit, verwandeln. So ist nun klar, auf welcher wunderbaren Weise Maria die Gefährtin Gottes ist. Der Ewige Vater ist zufrieden, weil Er eine Tochter als Gefährtin hat, der Sohn ist zufrieden, weil Er eine Mutter als Gefährtin hat und der Heilige Spiritus ist zufrieden, weil Er eine Gemahlin als Gefährtin hat. Die drei Göttlichen Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit finden Gefallen daran, in einer Stadt zu wohnen, die Sie einmütig erschaffen haben, denn Sie sind ja ein einziger wahrer Gott.

III. Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir die unfehlbare Lehre, dass die Würde Mariens als Gefährtin Gottes logischerweise zur Folge hat, dass Sie das Heil der Menschheit ist.

Die Heiligste Jungfrau Maria erfüllt Ihre Mission als Heil der Menschheit die ganze Geschichte der Menschheit hindurch. Sie führt diese Mission, das Heil der Menschheit zu sein, im Alten Testament und im Neuen Testament aus. Im Alten Testament war Maria mit Ihrer Göttlichen Seele unter den Menschen zugegen und gab ihnen die Hoffnung auf die künftige Erlösung. Im Neuen Testament ist Sie, das Heil der Menschheit, mit Leib und Blut umhüllt, aus dem durch Wirkung und Gnade des Heiligen Spiritus die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit in der menschlichen Natur gebildet wurde. Christus, der von sich aus das Heil ist, kommt über Maria zu uns, die aus Gnade, die Sie von Gott unentgeltlich empfangen hat, das Heil ist.

IV. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich folgendes Glaubensdogma: *Maria ist die Mitwiedergutmacherin.*

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass Maria die Mitwiedergutmacherin ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

V. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich folgendes Glaubensdogma: *Maria ist die Schatzmeisterin aller Gnaden.*

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass Maria die Schatzmeisterin aller Gnaden ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

VI. Als Universaler Lehrmeister und Leiter der ganzen Kirche erklären Wir euch unfehlbar die Lehre über Maria die Mitwiedergutmacherin:

Wie ihr ja wisst, vielgeliebte Kinder, besitzt Maria alles, was Christus von Natur aus hat, durch die Gnade. Christus kam vor allem auf die Welt, um dem Vater unendliche Genugtuung zu leisten. Durch die Wiedergutmachung wurde uns unentgeltlich die Erlösung zuteil. Maria, die als Miterlöserin in jeder Hinsicht am Heilswerk der Erlösung beteiligt ist, beteiligt sich als Mitwiedergutmacherin auch uneingeschränkt am Werk der Wiedergutmachung. Maria war als Mitwiedergutmacherin bei der Passion Christi zugegen und erduldet auf geistige Weise alle Leiden, die Christus an Seinem Fleisch erlitt. Nachdem Christus am Kreuz gestorben war, wurde das Herz der Jungfrau Maria von unsäglichen Schmerzen durchdrungen, wodurch Sie auf geistige Weise starb. Als sich Christus am Kreuz dem Vater als Sühnopfer aufopferte, opferte Sie sich zusammen mit Christus als geistiges Sühnopfer auf, indem Sie dem Vater den Tod Ihres Sohnes sowie Ihren geistigen Tod aufopferte und so Ihre priesterliche Mission erfüllte. Als der Leib Unseres Herrn Jesus Christus vom Kreuz abgenommen und auf den Schoß der Heiligsten Jungfrau Maria gelegt wurde, erneuerte Sie Ihre Aufopferung als geistiges Sühnopfer und opferte dem Vater das

Unbefleckte Lamm auf, das Sie in Ihren Händen hielt, wodurch Sie die Wiedergutmachung fortsetzte. Es wäre endlos, hier über die umfassende Lehre von Maria der Mitwiedergutmacherin zu sprechen, denn wir können aufgrund vieler Begebenheiten im Leben Mariens erkennen, wie Sie dem Ewigen Vater Genugtuung leistet.

VII. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir als unfehlbare Lehre, dass die Mission Mariens als Schatzmeisterin aller Gnaden mit Ihrem erhabenen Vorrecht, die Universale Mittlerin zu sein, verknüpft ist, denn die Heiligste Jungfrau Maria ist Mittlerin im doppelten Sinn: einerseits, weil Christus durch Sie auf die Welt kam, und andererseits, weil Sie als unsere Fürsprecherin unsere inständigen Bitten entgegennimmt und sie Unserem Herrn Jesus Christus vorbringt. So gehen alle Gnaden durch die Hände Mariens, da Sie ja die Schatzmeisterin aller Gnaden ist. Sie empfängt die Gnaden und verwahrt sie als Ihr Eigentum, weil Ihr Christus das Zepter Seiner Königswürde übergeben hat, damit Sie selbst die Gnaden verteile. Die Heiligste Jungfrau Maria ist der unerschöpfliche Gnadenschatz, die unendliche Gnadenflut, und Sie verteilt die Gnaden in Hülle und Fülle unter Ihre Kinder, von denen Sie verehrt wird. Es stimmt also, dass ein wahrer Marienverehrer nicht der Verdammnis anheimfällt. Da Sie die Schatzmeisterin aller Gnaden ist, hat Sie den Hauptschlüssel, um uns die Himmelstore zu öffnen. Zugleich besitzt Sie den einzigen Schlüssel, der das Göttliche Herz Jesu öffnen kann, aus dem die unendliche Barmherzigkeit hervorgeht, durch die den wirklich reumütigen Sündern die Verzeihung gewährt wird.

Da die Heiligste Jungfrau Maria die Schatzmeisterin aller Gnaden ist, ist Sie auch die Schatzmeisterin der heiligen Lehre. Wer sich an Sie wendet, wird also stets in der Wahrheit belehrt werden und niemals in Verwirrung geraten.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir, dass die Heiligste Jungfrau Maria, die ja die gnadenvolle Gemahlin des Heiligen Spiritus ist, als Weiße Taube und als Gefährtin Gottes das Schiff Petri auf dem Meer steuert, um uns zum Hafen zu bringen, wo sich ein großer Schatz befindet. Dieser Schatz ist Unser Herr Jesus Christus, der alle, die sich in Begleitung Seiner Heiligsten Mutter, der Jungfrau Maria, Ihm nähern, gütig erhört.

Die Heiligste Jungfrau Maria verwahrt als Schatzmeisterin aller Gnaden einen Schatz, der aufgrund seiner Kostbarkeit und Schönheit unvorstellbar und unwiderstehlich ist, denn dieser Schatz ist Ihr Unbeflecktes Herz. Über dieses Herz können wir zum Herzen Jesu, dem unerschöpflichen Schatz der Barmherzigkeit, gelangen.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, Wir ermuntern euch, über Maria, über Ihre erhabene Würde als Schatzmeisterin aller Gnaden, gründlich nachzudenken, denn so werdet ihr lernen, euch an Sie zu wenden, wenn ihr vor allem hinsichtlich der Seele großen Gefahren ausgesetzt seid. In diesem Schatz, der im Unbefleckten Herzen Mariens eingeschlossen ist, werdet ihr die Kraft finden, um gegen eure Schwächen anzukämpfen. Maria ist die Schatzmeisterin aller Tugenden. Wenn ihr euch an Sie als Schatzmeisterin aller Gnaden wendet, werdet ihr die Tugenden finden, um gegen eure Laster anzukämpfen, denn Sie ist eure Schutzwehr und Stütze. Ihr sollt also die Vollkommenheit anstreben, indem ihr Maria als Schatzmeisterin aller Gnaden anruft.

VIII. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir unfehlbar, dass diese Marianischen Dogmen und Geheimnisse Wahrheiten unseres Glaubens sind, die im Hochheiligen Schatz der Göttlichen Offenbarung enthalten sind.

Als Stellvertreter Christi flehen Wir die Heiligste Jungfrau Maria als Schatzmeisterin aller Gnaden an, dass Sie alle Palmargläubigen schütze, schirme und segne und Ihren heiligen Mantel über sie alle ausbreite.

IX. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir unfehlbar, dass der heiligste Josef Mitwiedergutmacher ist, und zwar in der Eigenschaft als Koadjutor von Maria der Mitwiedergutmacherin.

Wir fordern euch auf, euch an den heiligsten Josef unter dem Titel Mitwiedergutmacher zu wenden, damit ihr auf diesem Weg zu Maria der Mitwiedergutmacherin gelangt, um Christus dem Wiedergutmacher entgegenzugehen. So werdet ihr alle durch Christus dem Ewigen Vater Sühne für eure Bosheiten leisten, wenn ihr eure Leiden in Vereinigung mit der hochheiligen Passion Christi und Mariens aufopfert. Durch diese Vereinigung erlangen eure aufgeopferten Leiden unendlichen Wert.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir als unfehlbare Lehre, dass der heiligste Josef Mitschatzmeister aller Gnaden ist, und zwar in seiner Würde als Koadjutor von Maria, der Schatzmeisterin aller Gnaden.

Wir sagen euch: Geht zu Josef. Ruft das keuscheste Herz des heiligsten Josef an, damit Er euch den in seinem Herzen eingeschlossenen Schatz aufschließt, um den Weg zu entdecken, der zum Unbefleckten Herzen Mariens führt.

Wir bitten euch inständig, den heiligsten Josef inbrünstig zu verehren, damit ihr auf diesem Weg zu Maria gelangt und durch Maria zu Christus.

X. Vielgeliebte Kinder, Wir ermuntern euch, vom Wasser dieser Lehrquelle der päpstlichen Dokumente zu trinken, denn dieses Wasser wird euren Durst nach heilsamer Lehre stillen, woran ihr in diesen apokalyptischen Zeiten leidet, in denen die falschen Lehrer mit ihren falschen Lehren ihr tödliches Gift überall verbreiten.

Wir sagen euch und geben Unser Wort darauf, dass euch, wenn ihr die päpstlichen Dokumente mit demütigem und einfachem Herzen häufig lest, reichliche Gnaden sowie klare Erleuchtungen zuteil werden, um inmitten der Finsternis wandeln zu können.

Wir bitten Maria, die Schatzmeisterin aller Gnaden, dass Sie die Weisheit unter Ihre Kinder verteilen möge, damit diese, durch die Macht der Schatzmeisterin in Begeisterung versetzt, sich mit Mut wappnen, Apostolat machen und das Martyrium annehmen, wenn es notwendig ist.

XI. Vielgeliebte Kinder, es ist sehr notwendig, dass ihr euch ganz der Katholischen Apostolats-Aktion widmet, denn man darf den Befehl Christi nicht vergessen: „*Geht also hin und belehrt alle Menschen.*“ Dieser Befehl Christi ist für gestern, für heute und für morgen.

Wir sagen euch: Der Christ, der kein Apostel ist, ist ein Apostat.

Im Namen Christi betrauen Wir euch mit der Katholischen Apostolats-Aktion. Man wäre ein Egoist und ein schlechter Christ, wenn man so viele Gnaden empfängt und sie den anderen nicht übermittelt. Um Apostolat zu machen müsst ihr euch von Uns und von Unseren rechtmäßigen Vertretern beraten lassen. Später werdet ihr Anweisungen zur Ausführung des Apostolats erhalten.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 20. Oktober, dem Fest von Christus, dem Höchsten und Ewigen Lehrer, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

Sechsenddreißigstes Dokument

FEIERLICHE DOGMATISCHE ERKLÄRUNGEN ÜBER DAS SCHÖPFUNGSWERK.

DIE ARCHE NOAH.

DIE MYSTISCHE STADT GOTTES.

DAS NEUE JERUSALEM, DAS VOM HIMMEL HERABKOMMT.

DIE PARUSIE UND DAS MESSIANISCHE REICH AUF ERDEN.

DIE DREI WESENTLICHEN TEILE DES HEILIGEN MESSOPFERS.

DOGMATISCHE ERKLÄRUNG

ÜBER DEN HEILIGSTEN HOHEPRIESTER MELCHISEDECH

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olivæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche werden Wir vom Heiligen Spiritus angeregt und wünschen, die in früheren Dokumenten dargelegte unfehlbare Lehre über die Erschaffung der Göttlichsten Seele Christi und der Göttlichen Seele Mariens im vorliegenden Dokument zu erweitern.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erklären Wir als unfehlbare Lehre, dass die Erschaffung der Göttlichsten Seele Christi im Wesentlichen die Erschaffung des Lichts ist. Denn am ersten Tag der Schöpfung „*schuf Gott das Göttliche Licht oder die Göttlichste Seele Christi*“, bevor alles andere erschaffen wurde.

II. Wir möchten an die Einleitung im Evangelium erinnern:

„Am Anfang der universalen Schöpfung existierte bereits das Göttliche Wort, und das Göttliche Wort war seit aller Ewigkeit in Gott, denn das Göttliche Wort ist Gott selbst. Es war von Anfang an bei Gott. Alles wurde durch das Göttliche Wort vollbracht und ohne das Göttliche Wort wird nichts vollbracht.“

Die Göttlichste Seele Christi wurde mit dem Göttlichen Wort vereint erschaffen; Sie ist das Leben und das Leben ist das Licht der Menschen. Dieses Licht strahlt inmitten der Finsternis, doch die Finsternis hat es nicht aufgenommen.“

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir gemäß der jahrhundertealten Lehre, dass das Göttliche Wort das Wort Gottes ist, und dass dieses Wort die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit ist. Da alles mit dem Wort, durch das Wort und für das Wort erschaffen wurde, lässt sich als logische Folge die unfehlbare Lehre ableiten, dass die Göttlichste Seele Christi das Erste war, was für das Wort erschaffen wurde. Die Göttlichste Seele Christi war genau von jenem Augenblick an mit der zweiten Person der Heiligsten Dreifaltigkeit vermählt. Ganz klar und deutlich ist die unfehlbare Lehre, dass die Göttlichste Seele Christi das Licht ist, das alles erleuchtet und erfüllt, denn dieses Licht ist durch die innige Vereinigung mit

dem Wort aus Gott hervorgegangen. Am ersten Tag der Schöpfung wurden die leuchtenden Sterne erschaffen, wobei die unsichtbaren leuchtenden Sterne die hervorragendsten sind, da es sich um reine Geister handelt, und diese reinen Geister sind die Engel. Über diesen Sternen steht der am hellsten leuchtende geistige Stern, nämlich die Seele Mariens, die wie bekannt vor allen Dingen und gleich nach der Göttlichsten Seele Christi erschaffen wurde. Das Licht ist ein überaus mächtiges Gestirn, das Sonne heißt, und diese Sonne ist die Göttlichste Seele Christi. Diese Sonne verbreitet ihre kräftigsten Strahlen, die sie vom Schöpfer empfangen hat, und überflutet damit die Göttliche Seele Mariens derart, dass sich die Seele Mariens in einen hell leuchtenden Stern verwandelt, den wir Morgenstern nennen. Dieser Stern, der das Licht von der Sonne empfängt, bestrahlt mit seinem starken Licht die anderen Lichter, welche die Engel sind. Diese Engel verwandeln sich in Sterne, doch in Sterne, die das Sonnenlicht durch den Morgenstern empfangen.

III. Wir lehren unfehlbar diese erhabene Wahrheit:

Als der Schöpfer alles erschuf, tat Er dies in Gesellschaft der Sonne, welche die mit dem Göttlichen Wort vermählte Seele Christi ist, und auch in Gesellschaft des Morgensterns, der die Seele Mariens ist.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir die unfehlbare Lehre, dass sich die Äußerung „Gott schuf am ersten Tag Himmel und Erde“, nicht nur auf die Erschaffung der sichtbaren Dinge, wie z. B. Gestirne, Sterne, Planeten, Satelliten und dergleichen bezieht, sondern hauptsächlich und vor allem darauf, dass der Himmel die Göttlichste Seele Christi ist, und dass die Erde die Göttliche Seele Mariens ist.

Wir lehren, dass Gott, Einer in der Wesenheit und dreifach in den Personen, sozusagen in diesen Himmel einzog, den Er durch die innige Vereinigung bei der Vermählung des Göttlichen Wortes mit der Göttlichsten Seele Christi erschuf. Ebenso ist es unfehlbare Lehre, dass der Himmel die Erde einhüllt und gewissermaßen der Sauerstoff für die Erde ist. Dies verwirklicht sich, wenn die Heiligste Dreifaltigkeit die Göttliche Maria in die Mitte des Dreiecks stellt, sodass sich die Göttliche Seele Mariens in die Mystische Stadt Gottes verwandelt. In dieser Stadt wohnt also die Heiligste Dreifaltigkeit, ja Sie wohnt dort in innigster Vertrautheit, was uns, die wir diese hochehrhabene Verfügung Gottes betrachten, in Staunen und Verwunderung versetzt.

IV. Wir lehren, dass im ganzen Schöpfungswerk die Göttliche Seele Mariens seit dem Augenblick Ihrer Erschaffung die Mystische Stadt Gottes ist. Seit jenem Augenblick wohnt Gott in Ihr und hat sich nie von Ihr getrennt, denn der Vater kann sozusagen nicht fern von der einzigen Tochter leben. Der Eingeborene Sohn des Vaters kann nicht leben, wenn die Mutter nicht in der Nähe ist. Der Heilige Spiritus, diese Taube, kann nicht getrennt von Seiner Gefährtin und Reinsten Gemahlin, der Göttlichen Seele Mariens, dieser Weißen Taube, leben. Sie ist nicht nur der Morgenstern, sondern auch der Tau, der in der Nacht die Felder benetzt. Sie wirkt als Tau durch Ihre Vermählung mit dem Heiligen Spiritus mit Ihm am Schöpfungswerk mit, indem Sie alles bedeckt. Die Vertrautheit Gottes mit Seiner Mystischen Stadt ist so innig, dass sich diese Stadt in den Tempel und Tabernakel der Heiligsten Dreifaltigkeit verwandelt, und als logische Folge in die Bundeslade.

V. In der ganzen Geschichte der Menschheit ist dieses höchst bewundernswerte erhabene Taubenpaar zugegen: der Heilige Spiritus und Maria. Dieses Paar ist so sehr in der Geschichte der Menschheit zugegen, dass es keinen Zeitpunkt gibt, zu dem es nicht die guten Handlungen leitet. Das ganze Alte Testament ist von der Gegenwart dieses Paares erfüllt,

denn der Heilige Spiritus sprach durch die Propheten. Der Heilige Spiritus führte die Patriarchen und Propheten, die Könige und Richter sowie das israelitische Volk. Der Göttliche Heilige Spiritus, der gewissermaßen nicht ohne die Gesellschaft Seiner Reinsten Gemahlin leben kann, zieht Sie durch ein leidenschaftliches Liebesfeuer an sich und nimmt Sie als unzertrennliche Gefährtin mit, damit Sie bei allen großen Ereignissen des auserwählten Volkes zusammen mit Ihm die Leitung übernehme.

Wir erklären euch, dass in der Arche Noah der Heilige Spiritus nicht fehlte, denn dieser hatte sich aufgrund der abscheulichen Sünden der Menschen von der Welt zurückgezogen und leistete Noah, dem gerechten Mann, weiterhin Seinen Beistand. Wie ihr ja wisst, erhielt Noah den göttlichen Befehl, eine Arche zu bauen, um bei Beginn der universalen Sintflut einzuziehen. Dieser gerechte Mann, der dem Schöpfer gehorchte, brachte nicht nur seine drei Söhne und ihre jeweiligen Frauen, einschließlich seiner eigenen Gemahlin, in die Arche, sondern auch Paare von jeder Tierart. Von allem gab es Paare: von den Menschen, Mann und Frau, von Tieren aller Art, also Vögel, Haustiere, andere Nutztiere, usw. Aus dieser wunderbaren Wahrheit ergibt sich als logische Folge, dass sich jene Paare in der Arche Noah der Leitung und der Führung eines weiteren Paares erfreuten. Dieses Paar wurde vom Heiligen Spiritus und der Göttlichen Seele Mariens gebildet, die ebenfalls in Gestalt einer Taube zugegen war. Und gerade diese Taube war es, die mit einem Ölzweig im Schnabel zurückkehrte. Der Ölzweig ist ein Symbol und das Sinnbild Christi. Der Heilige Spiritus, der durch die leidenschaftliche Liebe angezogen wird, lässt sich in Gesellschaft der Weißen Taube, der Göttlichen Seele Mariens, in der Arche nieder. Und gerade jetzt, in diesem Augenblick, fühlen Wir uns unfähig, auf poetische und mystische Weise zu erklären, was anschließend geschieht. In der Arche befinden sich also diese zwei Tauben, der Heilige Spiritus und Maria. Einerseits zieht der Heilige Spiritus mit leidenschaftlicher Liebe die anderen zwei Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit an, nämlich den Vater und den Sohn, denn die drei Personen leben unzertrennlich, weil es sich um einen einzigen wahren Gott handelt. Weil es dort nur Paare gibt, zieht die Weiße Taube, welche die Göttliche Seele Mariens ist, mit leidenschaftlicher Liebe die Göttlichste Seele Christi an: Hier ist also der Ölzweig. Da die Weiße Taube die Mystische Stadt Gottes ist, wohnen dort, wo sich diese Weiße Taube niederlässt, auf erhabene Weise die Heiligste Dreifaltigkeit und die mit dem Göttlichen Wort vermählte Göttlichste Seele Christi. So verwandelt sich die Arche Noah in einen neuen Himmel und in eine neue Erde. Daraus ergibt sich, dass man Maria wirklich mit dem Titel Arche Noah benennen kann. Gott bestrafte die sittenlose Menschheit mit der universalen Sintflut, aber gewissermaßen schuf Er in der Arche Noah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn die Arche Noah stellt beides dar.

VI. Als Universaler Lehrer der Kirche bestätigen Wir die Lehre, dass zur Zeit der Inkarnation Jesu Christi die Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde in Erfüllung gegangen ist. Dies vollzog sich, als zuerst die Göttliche Seele Mariens auf der Erde von Ihren Eltern, der heiligen Anna und dem heiligen Joachim, gezeugt wurde. Durch die Empfängnis und Geburt Mariens haben wir in Bezug auf das Fleisch und das Blut die Erschaffung einer neuen Erde. Da Maria die Mystische Stadt Gottes ist und diese neue Erde entstand, veranlasste Maria mit der Anziehungskraft der Liebe die Erschaffung eines neuen Himmels, nämlich die Inkarnation des Göttlichen Wortes in Ihrem reinsten Schoß, die sich durch Wirkung und Gnade des Heiligen Spiritus vollzog. Der neue Himmel ist Unser Herr Jesus Christus, und zwar hinsichtlich der menschlichen Natur, die innig mit der göttlichen Natur vereint ist, weil Er ja die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit ist. Da diese neue

Erde die Mystische Stadt Gottes ist und nun der neue Himmel zu Ihr gekommen ist, verlangt Er mit leidenschaftlicher Liebe sofort die Anwesenheit des Vaters und des Heiligen Spiritus, denn Sie sind unzertrennlich, weil Sie ein einziger wahrer Gott sind. Auf diese Weise verwandelt sich der jungfräuliche und reinste Schoß Mariens in den Tempel und Tabernakel der Heiligsten Dreifaltigkeit, denn Sie ist die Mystische Stadt Gottes.

Als Universaler Lehrer der Kirche bestätigen Wir, dass das Neue Jerusalem unter anderem die Heiligste Jungfrau Maria darstellt. Maria ist das Neue Jerusalem, das wie eine von Mauern umgebene und gut befestigte Stadt mit hohen Türmen und zwölf Toren vom Himmel herabsteigt. Die zwölf Tore sind die zwölf Sterne, die das Haupt Mariens krönen, und unter anderem bedeuten sie auf mystische Weise die zwölf Stämme Israels, die Gott treu waren, die zwölf Apostel, die zwölf Früchte des Heiligen Spiritus, die Heiligste Dreifaltigkeit und die neun Engelschöre, die zwölf Glaubensartikel des Credo der Apostel und ein endloses et cetera. Das Neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt, ist von der Sonne umgeben. Diese Sonne ist Christus selbst, der Seine Heiligste Mutter mit Licht überflutet. So sind also Ihre erhabenen Vorzüge. Sie, das Neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt, hat den Halbmond unter Ihren Füßen, was unter vielem anderen bedeutet, dass Sie als Morgenstern mit Ihrem starken Licht die Finsternis erhellt. Es besagt auch, dass dieses Neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt, die in der Genesis angekündigte Frau ist, die den Kopf der Schlange, des höllischen Drachen, zertritt. Dieses Neue Jerusalem, das mit dem Halbmond unter den Füßen vom Himmel herabkommt, bedeutet auch, dass Maria eine sichere Schutzwehr gegen Irrlehren aller Art ist. Es wäre endlos, über das Neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt, zu sprechen, denn über Maria wurde noch nicht genug geredet.

VII. Als Verkünder der Glorien Mariens geben Wir Unser Wort darauf, dass Wir Unser Pontifikat dazu verwenden werden, die Glorien Mariens zu rühmen, damit Maria, wenn Sie bekannt wird, das Antlitz der Erde umwandle. So wie wir den Heiligen Spiritus anrufen, damit Er kommen, beleben und das Antlitz der Erde erneuern möge, sollen wir auch die Weiße Taube, die Göttliche Maria, darum bitten, dass Sie kommen und das Antlitz der Erde erneuern möge, denn dieses Paar ist unzertrennlich. Wenn diese zwei Tauben über die Erdoberfläche kreisen, verwandeln Sie die Erde, indem Sie die Wege für den Herrn vorbereiten und ebnen. Die Göttliche Maria ist die Vorläuferin Unseres Herrn Jesus Christus für Seine Wiederkunft auf die Erde. Der Heilige Spiritus und die Göttliche Maria bereiten also das unumschränkte Reich Christi auf Erden vor, das nach Seiner Wiederkunft errichtet werden wird. Diesem Reich wird das Reich der Heiligsten Herzen Jesu und Mariens vorausgehen, und zwar als Vorbereitung für das Auftreten des Antichrist, für die letzte Verfolgung der Kirche, für die Zweite Ankunft Unseres Herrn Jesus Christus, die Vernichtung des Antichrist durch den Hauch Christi und die Errichtung des Messianischen Reiches auf der Erde, in dem es einen vollständigen Triumph über Satan und alle Seine Anhänger, die Teufel und verdammten Menschen, geben wird. In diesem Reich wird man in wahren Frieden leben, denn der Teufel, Satan, die alte Schlange, wird mit seinem langen Schweif aus höllischen Sternen für alle Ewigkeit angekettet werden und wird den Menschen nie mehr verführen können. In diesem Friedensreich wird es keinen Tod geben, denn dieser wird völlig bezwungen sein. Da es dann keinen Tod mehr gibt, werden die Bewohner der Erde, nachdem sie lange Zeit auf Erden gelebt haben, nach einem sanften Einschlafen in den Himmel entrückt werden, ohne dass ihr Fleisch der Verwesung preisgegeben wird. In diesem glorreichen Messianischen Reich auf der Erde wird es nie mehr Krieg geben, niemand wird sich um das Land streiten, die Staaten und Heimatländer werden nicht mehr notwendig sein,

denn überall auf der Erde wird man bestens leben können, ohne dass man nach anderen Ländern, Nationen oder Gegenden verlangt oder Heimweh hat. Die ganze Welt wird nämlich direkt von Unserem Herrn Jesus Christus als dem absoluten König und von der Göttlichen Maria als Königin regiert werden. Es wird keine unfruchtbaren Gegenden mehr geben, da es auf der ganzen Welt reichlich Kräuter, Gemüse und alles, was die Menschheit braucht, geben wird. Niemand wird zum Wohnen einen Ort dem anderen vorziehen, weil sich das Reich Christi über die ganze Erde erstrecken und Christus alle Bewohner zufriedenstellen wird. Christus der König wird die Wonne der Menschheit sein und ständig gesehen werden. Niemand wird Krankheiten, Schmerzen oder Trübsale erleiden und niemand wird irgendjemanden hassen, da sich alle in Christus lieben werden. Die Arbeit wird dann weder eine schwere Last noch ein Fluch sein, denn man wird sie mit Freude und Jubel verrichten. Durch das Einwirken Christi wird diese Arbeit die Freude und den Frieden der Menschheit vermehren. Niemand wird arbeiten, indem er rücksichtslos nach der Vermehrung des Besitzes strebt. Niemand wird die Arbeit scheuen, eher im Gegenteil, die Arbeit wird man als Segen Gottes ansehen, denn Christus wird beim Arbeiten wahrgenommen werden. Die Unbilden der Witterung werden nicht mehr existieren; es wird weder Kälte noch Hitze geben, was nicht heißt, dass sie nicht mehr existieren, sondern dass niemand ihre Rauheit spüren wird. Auf der ganzen Erde wird in der Nacht Tau fallen, was die erforderliche Bewässerung ist, damit die Pflanzen wachsen können. Es wird nicht mehr regnen, denn der Tau wird zweckmäßig und ausreichend sein. Die Tiere werden keinem Menschen mehr etwas zuleide tun, nicht einmal diejenigen, die wir jetzt als Raubtiere kennen. Die franziskanische Eigentümlichkeit, alles Bruder und Schwester zu nennen, wird in Erfüllung gehen. Die Hyäne wird so anmutig sein wie die Taube und der Löwe so zutraulich wie der Hund. Die Menschen und die Tiere werden sich nicht mehr voreinander fürchten. Die Gegenwart Gottes wird die Wonne der Erdbewohner sein, denn alle werden Seine Gegenwart fühlen, und alle werden sich freuen, wenn sie die Glückseligkeit der anderen Erdbewohner gewahren, denn Gott wird Gnaden verteilen und niemand wird auf andere neidisch sein. Es wird keine Unzucht mehr geben, denn das Eheleben wird in Übereinstimmung mit dem Schöpfungsplan verlaufen, nach dem das erste Paar erschaffen wurde, eine Gnade, die dieses Paar durch seinen Ungehorsam gegen den Schöpfer verlor. Die Erdbewohner werden sich außerordentlich vermehren, bis die von Gott bestimmte Zahl erreicht ist. Alle Sünden werden von der Erdoberfläche verschwunden sein, weil dann für den Versucher die Zeit, um die Menschen zu verführen, abgelaufen ist. Obwohl alle Menschen Gott lieben werden, wird das Maß ihrer Liebe verschieden sein. Wer Gott weniger liebt, wird dies jedoch mit vollkommener Liebe tun, und auf dieser Stufe beginnen die aufsteigenden Grade. Je nach der Liebe, die ein jeder Gott bezeugte, wird seine Herrlichkeit im Himmel sein, denn alles wird nach der Liebe bemessen werden. Alle diese in der Zukunft liegenden Dinge, die so erstaunlich und wundervoll sind, waren von Gott seit der Schöpfung für die Menschen vorgesehen, doch Adam und Eva verloren sie aus Ungehorsam. In diesem Messianischen Reich auf der Erde wird den Bewohnern die beseligende Vision und das eingegossene Wissen eigen sein, also die gleichen Gaben, die unsere Stammeltern hatten und durch die Sünde verloren.

Es würde kein Ende nehmen, wenn Wir über dieses erhabene Thema vom Messianischen Reich Christi auf der Erde weiterreden würden, denn Wir haben nur einen ganz kleinen Teil davon geschildert, im Vergleich zu dem, wie es der Wirklichkeit entspricht. Später werden Wir noch mehr über Themen bezüglich der Parusie und des Messianischen Reiches Christi auf der Erde lehren.

VIII. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich Folgendes:

Die wesentlichen Teile des heiligen Messopfers sind: die Aufopferung der zwei Gestalten, die Wandlung der zwei Gestalten und das Kommunizieren der heiligen Gestalten durch den Zelebranten. Diese Teile sind so wesentlich, dass es kein Opfer gibt, wenn einer davon fehlt.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass ein jeder dieser drei Teile wesentlich ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

IX. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich Folgendes: *Der Heiligste Ewige Hohepriester Melchisedech ist die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit.*

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass der Heiligste Ewige Hohepriester Melchisedech die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit ist, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 22. Oktober, dem Fest von Christus, dem Wiedergutmacher, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

SIEBENUNDREIßIGSTES DOKUMENT

**ERKLÄRUNGEN ÜBER DAS HEILIGE SAKRAMENT DER FIRMUNG.
NACHDRÜCKLICHE VERURTEILUNG DER KNAUS-OGINO-METHODE
UND ALLER ANDEREN ÄHNLICHEN PRAKTIKEN.
NACHDRÜCKLICHE VERURTEILUNG ALLER PRAKTIKEN ZUR
EMPFÄNGNISVERHÜTUNG.
FEIERLICHE ERKLÄRUNG ÜBER DIE EINSENKUNG DER SEELE,
DIE GOTT IM GLEICHEN AUGENBLICK DER EMPFÄNGNIS
DES NEUEN MENSCHEN ERSCHAFFT.
NACHDRÜCKLICHE VERURTEILUNG ALLER ABTREIBUNGSPRAKTIKEN.
NACHDRÜCKLICHE VERURTEILUNG JEDER KÖRPERSCHAFT ODER PERSON,
DIE BEI DEN ABTREIBUNGSPRAKTIKEN MITWIRKT, SIE LEGALISIERT,
TOLERIERT ODER SIE NICHT STRENGSTENS VERURTEILT.
EINIGE EINLEITENDE ERKLÄRUNGEN
ÜBER DAS II. VATIKANUM, EIN KETZERKONZIL.
MEDITATIONSPUNKTE IN BEZUG AUF DEN KARMELITERORDEN**

VOM HEILIGEN ANTLITZ IN GESELLSCHAFT JESU UND MARIENS IN SEINEN DREI ZWEIGEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir einige Erklärungen über das heilige Sakrament der Firmung geben.

I. Mit der Autorität, die Wir innehaben, führen Wir den traditionellen Brauch, den Kindern das Sakrament der Firmung im frühen Kleinkindalter zu spenden für die ganze Kirche wieder ein. Diese heilige Tradition blieb seit Menschengedenken in Spanien erhalten und ebenso in den hispanischen Ländern von Amerika sowie an einigen anderen Orten.

Wir erinnern alle Gläubigen daran, dass das heilige Sakrament der Firmung, wie den meisten von euch schon bekannt ist, in den ersten Zeiten des Christentums den Neugetauften gespendet wurde. Es war immer gelehrt worden, dass die Firmung das zweite Sakrament ist.

Wir legen Folgendes fest: Man soll gewissenhaft dafür sorgen, dass dieses heilige Sakrament im Anschluss an das Taufsakrament gespendet wird. Zwischen dem einen und dem anderen Sakrament soll jedoch eine kurze Pause eingelegt werden, um jede mögliche Verwechslung zu vermeiden.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir in Übereinstimmung mit der traditionellen Lehre:

Durch das Sakrament der Firmung empfängt man eine größere Fülle der Heiligmachenden Gnade. Die unfehlbare Lehre über die Heiligmachende Gnade wurde deutlich dargelegt und es besteht kein Zweifel, dass man durch das Sakrament der Firmung eine größere Fülle des Heiligen Spiritus empfängt, weil dieser Göttliche Spiritus seit dem Empfang des heiligen Sakraments der Taufe in der Seele wohnt. Da der Heilige Spiritus in der Seele des Getauften wohnt, unterliegt es also keinem Zweifel, dass das belebende und heiligende Wirken des Heiligen Spiritus durch das heilige Sakrament der Firmung verstärkt und gefördert wird. Durch das heilige Sakrament der Firmung werden der Seele des Getauften die Gaben des Heiligen Spiritus in noch größerer Fülle zuteil. Das heißt, dass die Seele die Gaben von der großen Gabe in noch größerer Fülle empfängt, denn die große Gabe und ihre sieben Gaben sind der Heilige Spiritus selbst.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir:

Heutzutage ist es mehr denn je dringend notwendig, den Kindern das Sakrament der Firmung so bald wie möglich zu spenden, und zwar im Rahmen der Normen, die Wir im vorliegenden Dokument festlegen.

Vielgeliebte Kinder, wie euch ja schon bekannt ist, hat Gott in diesen apokalyptischen Zeiten der allgemeinen Apostasie in Seiner unendlichen Weisheit und in Seinen unergründlichen Geheimnissen Satan, die alte Schlange, den höllischen Drachen, den Anführer der Teufel, losgelassen oder losgekettet und gestattet ihm, die Mitglieder der Kirche zu sieben. Wie bekannt ist, hat der Teufel in diesen Zeiten große Macht, und es ist unbedingt notwendig, dass die Kinder möglichst bald das Sakrament der Firmung empfangen, denn, wie wir wissen, werden die Getauften durch das Sakrament der Firmung zu Soldaten Christi, die zu harten Kämpfen bereit sein sollen. Abgesehen von anderen Gaben, wird die Gabe des Starkmutes durch das Sakrament der Firmung am meisten gefestigt. Auf diese Weise wappnen sich die Christen mit dem Starkmut, um gegen die Teufel und jeden anderen Feind

zu kämpfen, also nicht nur gegen den Teufel, sondern auch gegen die Welt und das eigene Fleisch.

II. Wir gewahren die furchtbare Gefahr, welche die Kinder in der jetzigen Zeit laufen, in dieser Zeit der Macht der Finsternis, in dieser Zeit der Macht des Fürsten der Welt. Leider verlieren die Kinder in diesen unheilvollen Jahren der gegenwärtigen Zeit die Unschuld viel früher als in der Vergangenheit, nämlich in den jetzigen Schulen, von denen die meisten von ruchlosen Lehrern geleitet werden, die Anhänger des leibhaftigen Teufels und von ihm gedungene Meuchelmörder sind. In den meisten jetzigen Schulen ist der Unterricht zum Kindesmissbrauch geworden, denn durch die neuen Theorien werden den Kindern so sehr die Augen geöffnet, dass sie schnell die Unschuld verlieren. Die jetzigen Schulen werden größtenteils von Wölfen im Schafspelz geleitet oder verwaltet. Diese jetzigen Schulen sind wahrhaftige Seminare der höllischen Freimaurerei und verwandeln sich in Brutstätten für künftige Verbrecher, Prostituierte, Diebe, Drogensüchtige, Schamlose und für alles mögliche verkommene Gesindel.

In den jetzigen verfluchten Schulen erteilt man den Kindern Sexualekundeunterricht, indem man vorgibt, sie für die künftigen ehelichen Beziehungen vorzubereiten. Doch anstatt die Kinder zu unterrichten, stürzt man sie eindeutig ins Verderben, denn durch diesen Unterricht wird den Kindern die heilige Unschuld genommen und man weckt in ihnen vorzeitig die sexuellen Begierden. Die Lehrer und Pädagogen von heute haben vergessen, dass Gott, der Höchste Schöpfer, die Kinder vortrefflich und mit hervorragender Weisheit anleitet. Der Heilige Spiritus, der in den Seelen der Getauften wohnt, erleuchtet und inspiriert nämlich die Seelen das ganze Leben lang, wenn sich diese willig führen lassen. Es steht fest, dass in den Kindern, wenn sie das entsprechende Alter erreicht haben, die Erkenntnisse hinsichtlich der Sexualität aufkeimen, ohne dass es ihnen jemand sagt, denn auch diesbezüglich leitet sie der Heilige Spiritus. In Anbetracht des Vorigen ist nur ein guter Seelenführer oder guter Beichtvater erforderlich, der weise und heilig ist, damit er dem Jugendlichen hilft, in dieser Hinsicht unterscheiden zu können, und seine Schritte lenkt, damit es zur größeren Ehre Gottes und Seiner Kirche gereicht.

Im Namen Christi sagen Wir euch mit kräftiger Stimme und aus ganzem Herzen Folgendes: Wir verfluchen alle Professoren und Lehrer, die in den verschiedenen Schulen den Kindern Sexualekundeunterricht erteilen.

Wir sagen euch: Lasst Gott die Kinder leiten und führen, denn als Unser Herr Jesus Christus auf Erden wandelte, sagte Er: *„Lasset die Kinder zu Mir kommen und verwehrt es ihnen nicht, denn das Himmelreich ist für diejenigen, die unschuldig sind wie sie.“*

Unser Herr Jesus Christus liebte die Kinder, segnete sie und legte ihnen Seine ehrwürdigen Hände auf. Der Göttliche Meister fand bei Seinem Apostolat in Israel Freude daran, die Kinder zu unterweisen, damit sie die großen Wahrheiten und Geheimnisse des Glaubens kennen.

Mit bekümmertem Herzen richten Wir väterlich das Wort an alle Gläubigen:

Wachet über eure Kinder, denn Gott wird strenge Rechenschaft von euch fordern, wenn ihr vor Ihm erscheint. Beaufsichtigt eure Kinder. Forscht nach, von welchen Lehrern sie unterrichtet werden. Achtet auch darauf, mit wem sie sich anfreunden, denn den Kindern gehört das Himmelreich. Für den, der den Kindern die Unschuld nimmt, wäre es besser, nicht geboren worden zu sein, weil er sich an dem vergreift, was Unserem Herrn Jesus Christus am Liebsten ist.

Väter und Mütter, Wir sagen euch: Ihr habt die heilige Pflicht, eure Kinder in den Lehren der Heiligen Mutter Kirche zu unterweisen. Ihr seid unter schwerer Sünde vor Gott verpflichtet, eure Kinder aus den verfluchten Schulen herauszuholen, wo ihnen verderbliche Lehren vermittelt werden. Ihr Väter und Mütter, hört auf die Stimme des Hirten der Kirche, der euch im Namen Christi vor Gott verantwortlich macht, wenn eure Kinder auf Abwege geraten. Zu euch Vätern und Müttern, die ihr eure Kinder nicht überwacht, sagen Wir: Der Fluch Gottes komme über euch, bis ihr in den Abgrund hinabstürzt, denn ihr tragt die Schuld daran, wenn eure Kinder einen liederlichen Lebenswandel führen. Es darf nicht vorkommen, dass sich ein christliches Ehepaar nicht um die christliche Erziehung seiner Kinder kümmert, denn das ist die erste Pflicht, die das Ehepaar, unter Strafe der ewigen Verdammung, zu erfüllen hat. Die Kirche lehrt, dass die Eheleute streng dazu verpflichtet sind, die Kinder gemäß der Lehre der Heiligen Mutter Kirche zu unterweisen, da die Familie für die Kinder die erste Schule und das erste Seminar ist oder zumindest sein sollte.

Im Namen Christi verkünden Wir aller Welt folgende Lehre:

Die Eltern, die nicht dafür sorgen, ihre Kinder gemäß den Lehren der Heiligen Mutter Kirche zu erziehen, seien aus der Kirche ausgeschlossen und verflucht.

III. Wir erinnern uns mit Freude daran, wie Wir in Unserer Kindheit, vom zartesten Alter an, von Unserer Mutter belehrt wurden, obwohl die Lehren aufgrund ihres einfältigen Glaubens sehr schlicht waren, denn im Rahmen ihrer Fähigkeiten lehrte sie Uns mit einfachen Worten das Nötige, um die Rettung zu erlangen. Sie ist nämlich keine hochgebildete Frau, aber sie ist einfach und demütig. Wir erinnern uns gut an die selbstlosen Opfer Unserer Mutter, die ihren Mann und sechs Kinder zu versorgen hatte und nie ein schlechtes Beispiel gab, eher im Gegenteil, sie wies Uns wegen Unserer Fehler immer streng zurecht. Wir danken dem Herrn aus der Tiefe Unseres Herzens für alle Zurechtweisungen Unserer Mutter und die strengen Strafen, die sie Uns auferlegte, um Uns auf den rechten Weg zu führen.

IV. Wir wenden Uns nun besonders an die Mütter: Vielgeliebte Töchter, erzieht eure Kinder gemäß den Lehren der Heiligen Mutter Kirche, wenn ihr auch nur elementare Kenntnisse vom heiligen Katechismus habt. Da ihr, die Frauen sehr einfühlsam seid, kennt ihr eure Kinder besser, ja viel besser als die Väter. Da ihr also eure Kinder kennt, sollt ihr sie wegen ihrer Fehltritte mit Autorität und Strenge zurechtweisen. Ihr seid nämlich bessere Mütter, wenn ihr eure Kinder streng erzieht, als wenn ihr ihnen alles durchgehen lasst. Es liegt in eurer Hand, ob eure Kinder tugendhaft und vorbildlich werden, denn eine gute Mutter wird mit tugendhaften Kindern belohnt, obwohl dies leider nicht immer zutrifft.

Innigst geliebte Töchter Unserer Seele, erinnert euch daran, dass der heilige Kaiser Konstantin I., der Große, sich durch das Beispiel seiner Mutter, der heiligen Helena, vom Heidentum zum Christentum bekehrte.

Denkt auch daran, dass der große heilige Augustin dank der vielen bitteren Tränen seiner Mutter, der heiligen Monika, die Bekehrung erlangte, nachdem er fast alles Erdenkliche gewesen war, nachdem er großen, ja abscheulichen Lastern ergeben gelebt und bei zahllosen Sekten nachgeforscht hatte.

Vielgeliebte Töchter Unseres Herzens, der Allgemeine Vater der Kirche, der Stellvertreter Christi, spricht zu euch Familienmüttern:

Betrachtet und bedenkt, was eine gute Mutter erreichen kann, denn Gott überhört niemals die frommen Bitten einer tugendhaften Mutter. Unser Herr Jesus Christus ist der Gemahl der

frommen Frauen, besonders der Nonnen, die beim Ablegen ihrer ewigen Gelübde mit Ihm vermählt werden. Die anderen Frauen erlangen ihre Vermählung mit Christus durch ihr tugendhaftes Leben als Veronikas, eine jede dort, wo der Gemahl sie hingestellt hat. Die Mutter im Kreise der Familie ist die Wonne des Herzens Christi. Wenn die Mütter ihre Kinder heiligmäßig erziehen, können sie nämlich tatkräftig zu Ordensberufungen oder zu heiligen und guten Eheschließungen anregen, je nach den Plänen Gottes.

Im Namen Christi richten Wir das Wort an die Familienväter:

Vielgeliebte Söhne, als Haupt der Familie, als Oberhaupt der Familie, habt ihr die heilige Pflicht und auch das heilige Recht, eure Kinder in den Lehren der Heiligen Mutter Kirche zu unterweisen.

Vielgeliebte Söhne, zu euch, den Männern, die ihr das Oberhaupt in der Familie seid, sagen Wir: Belehrt eure Kinder nicht nur mit Worten, sondern vor allem mit dem Beispiel, denn ein Apfelbaum trägt niemals Orangen, oder mit anderen Worten, ein schlechter Baum trägt keine guten Früchte.

Vielgeliebte Söhne, wenn ihr Kinder habt, die auf Abwege geraten sind, schiebt nicht nur ihnen die Schuld zu. Überlegt und denkt über euer eigenes Verhalten nach, denn eure Kinder haben viele ihrer schlechten Gewohnheiten zu Hause gelernt. Andere Unarten haben sich eure Kinder auf der Straße, an anderen Orten oder in anderen Häusern angeeignet. Überlegt also, ob ihr euch wirklich darum gekümmert habt, wo sich eure Kinder aufhielten oder welchen Freundeskreis sie hatten. Der Familienvater soll mit gutem Beispiel vorangehen. Er soll seine Frau als Gefährtin und nicht als Sklavin betrachten und seine Kinder mit väterlicher Liebe, die man nicht mit Weichlichkeit verwechseln soll, behandeln. Er soll also gerecht und barmherzig mit ihnen umgehen.

V. Vielgeliebte Kinder, wenn ihr alles, was vorhin in diesem Dokument dargelegt wurde, und die Zukunftsaussichten in der heutigen Welt betrachtet, ist es völlig klar, dass es dringend notwendig ist, den Kindern das Sakrament der Firmung im zartesten Alter zu spenden. Auf diese Weise wird das Kind auf die bevorstehenden großen Stürme vorbereitet sein. Man muss bedenken, dass der Gefirmte ein Soldat Christi ist, und das darf er nie vergessen, denn im Erwachsenenalter und schon viel früher, noch in der Jugendzeit, wird er gegen die Feinde der Seele ankämpfen müssen. Er wird auch tapfer gegen die Feinde des Glaubens kämpfen müssen, indem er sich inmitten der allgemeinen Apostasie zu Christus bekennt. Denn wer sich nicht zu Christus bekennt, den wird auch Christus vor Seinem Himmlischen Vater nicht anerkennen. Christus sagt ferner: „*Wer Mich vor den Menschen verleugnet, den werde auch Ich vor Meinem Vater, der im Himmel ist, verleugnen.*“

VI. Vielgeliebte Kinder, es naht eine gesegnete Zeit, in der es neue Märtyrer für die Heilige Mutter Kirche geben wird. Wir sollen uns alle an unsere Firmung erinnern, damit wir den Heiligen Spiritus, der in der Seele eines jeden von uns wohnt, vorausgesetzt dass wir in der Gnade leben, darum bitten, dass Er uns mit Starkmut erfülle, um die Märtyrerpalme anzunehmen, wenn die Stunde gekommen ist, zu der wir vor den Menschen für Christus Zeugnis ablegen sollen, denn die körperlichen Qualen werden unsere Kräfte nicht übersteigen.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, liebt das heilige Sakrament der Firmung und lehrt eure Kinder, es zu lieben und zu schätzen. Bei der Firmung empfangen wir nämlich eine größere Fülle des Heiligen Spiritus, der in uns wohnt, wenn wir im Gnadenstand leben.

Durch das heilige Sakrament der Firmung erhalten wir die Gnaden, um dem Heiligen Spiritus willig zu gehorchen. Er ist der Gemahl der Seele, der in ihr wohnt und in ihr wirkt, und Er wünscht, dass wir Ihm entsprechen.

VII. Mit der Autorität, die Wir innehaben, richten Wir das Wort an Unsere Missionare, die an den verschiedenen Orten der Welt verteilt sind:

Vielgeliebte Söhne und Missionare, Wir auferlegen euch die heilige Pflicht, Unsere Worte und Unsere Anordnungen mit aller Achtung und Ehrfurcht anzunehmen. Wir auferlegen euch die heilige Pflicht, den Kindern das heilige Sakrament der Firmung unter den Bedingungen zu spenden, die Wir schon erklärt haben. Ihr sollt das heilige Sakrament der Firmung auch allen Gläubigen spenden, die es noch nicht empfangen haben.

Wir lehren euch die folgende Wahrheit als unfehlbare Lehre: Jeder getaufte Gläubige, der das heilige Sakrament der Firmung empfängt, wird von den sieben Erzengeln beschützt, die damit beauftragt sind, uns zu helfen gegen die sieben Laster anzukämpfen. Das gilt natürlich für die Getauften, die der Einen, Heiligen, Katholischen, Apostolischen und Palmarianischen Kirche angehören.

Vielgeliebte Kinder, wie ist es möglich, das heilige Sakrament der Firmung abzulehnen, wenn einem doch dadurch eine größere Fülle des Heiligen Spiritus zuteil wird und die sieben Erzengel mithelfen, gegen die sieben Laster anzukämpfen? Nur die Toren wagen es, dieses heilige Sakrament abzulehnen, das so notwendig ist, um die sichtbaren und unsichtbaren Feinde der Seele zu bekämpfen.

VIII. Als Allgemeiner Vater der Kirche sagen Wir euch: Ruft häufig die sieben Erzengel an, die damit beauftragt sind, die sieben Laster zu bekämpfen. Ein jeder dieser Erzengel stellt eine Tugend dar. Ihr sollt diese sieben heiligen Erzengel eifrig anrufen, denn sie stehen im Kampf gegen Satan und seine Anhänger der Göttlichen Maria direkt zu Diensten. Auf ein einziges Wort der Göttlichen Maria hin werfen sich die sieben heiligen Erzengel vor Ihr nieder, um Ihre Anordnungen zu erhalten, und leisten mit ihren Schwertern und Tugendbannern den Verehrern der Göttlichen Maria mächtigen Beistand.

IX. Wir möchten Folgendes klar und deutlich darlegen: Wenn das Kind zum Vernunftgebrauch gelangt, ist es notwendig, dass die Priester und die Eltern selbst dem Kind erklären, dass ihm beim Empfang des Sakraments der Firmung die vom Heiligen Spiritus erhaltenen Gaben in größerer Fülle zuteil wurden. Es ist auch notwendig, dass das Kind, wenn es heranwächst, belehrt und an dieses erhabene Sakrament, das es empfangen hat, erinnert wird, sodass ihm bewusst wird, dass der Heilige Spiritus in ihm wohnt und ihm mit Seinen Gaben beisteht. Auf diese Weise wird das Kind lernen, den Heiligen Spiritus häufig anzurufen. Das Kind soll auch von der mächtigen Fürsprache der Heiligsten Jungfrau Maria als Weiße Taube und Reinste Gemahlin des Heiligen Spiritus wissen, damit es, sobald es in dieser Wahrheit unterwiesen ist, sich angewöhnt, Maria oft anzurufen, vor allem in seinen großen Gefahren und Versuchungen zur Sünde. Wenn das Kind durch diesen mächtigen Schutz der Jungfrau Maria ermutigt ist, kann es nach und nach an Heiligkeit zunehmen, damit

es, wenn es erwachsen ist und die Nachstellungen des höllischen Feindes dann zunehmen, sich daran erinnert, dass es eine Mittlerin vor Christus hat.

X. Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir unter dem Beistand des Heiligen Spiritus das vorliegende Dokument nutzen, um euch in einigen sehr delikaten und äußerst heiklen Themen hinsichtlich des heiligen Sakraments der Ehe zu unterweisen.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche nehmen Wir wahr, dass es dringend notwendig ist, einige Irrtümer hinsichtlich der Ehe, die von den neuen Moralisten bis zum Überdruß verbreitet werden, zu verurteilen und dagegenzuwirken. Diese neuen Sittenlehrer, die sich zu Predigern des Humanismus und des Materialismus aufwerfen, suchen eifrig Theorien, die das vergnügliche Leben begünstigen. Diese verfluchten Moralisten von heute streben nur danach, das Vergnügen und den Materialismus zu glorifizieren, und zwar so sehr, dass sie glauben oder anderen glauben machen, dass dieses Jammertal ein Tal des Vergnügens und der Fleischeslust sei. Die jetzigen Universitäten, die jetzigen Fakultäten und Schulen sowie die anderen Lehranstalten werden von einer Menge ruchloser Professoren geleitet, die sich beim Unterricht nur damit befassen die gute Sittenlehre und die christliche Ethik zunichte zu machen. Ihre Argumente sind widersprüchlich und beweisen nur, dass sie echte Toren sind, denn sie wollen mit Gott scherzen, indem sie Seine gerechten Gebote frei auslegen. Diese törichten und ruchlosen Moralisten von heute entstellen die Ehe und gehen sogar so weit, dass sie den Zweck der Ehe ins Gegenteil verkehren. Im Namen der Menschenrechte predigen diese von Satan gedungenen Meuchelmörder den Anthropozentrismus, was heißt, dass sie nur von der Liebe zu den Menschen predigen und von der Liebe zu Gott absehen. Mit diesen aktuellen Lehren will die Menschheit hier auf der Erde ein Paradies errichten, aber ein Paradies, das nichts mit Gott zu tun hat, denn man setzt es ohne Gott und mit dem Rücken zu Gott gekehrt ein. Andere dieser Moralisten akzeptieren noch ein Jenseits, in dem alle gerettet werden, und leugnen, dass es die ewige Hölle gibt, oder sie leugnen zumindest, dass man der Verdammnis anheimfallen und dorthin kommen kann. Andere leugnen sogar, dass das Fegfeuer existiert, indem sie behaupten, dass sich Gott nicht um die Angelegenheiten der Menschen kümmern würde.

Die verfluchten Moralisten und Theologen von heute sind sowohl beim Reden als auch beim Schreiben wie auch hinsichtlich ihrer Lehren grundsätzlich im Irrtum. Diese falschen und heterodoxen Lehren werden gewöhnlich von Wahrheiten und Lehren umgeben, die rein orthodox sind, um so ihre Irrtümer zu verbergen und sie mit neuen Ausdrücken weiterhin verbreiten zu können. Das einzig Moderne an den modernen Irrlehren ist nämlich die Umhüllung, denn sie werden mit neuen Worten vermittelt. Die modernen Irrlehren sind lediglich die alten verschleierte Irrlehren, die auf andere Weise präsentiert werden. Alle modernen Irrlehren gab es schon früher und wurden bereits von Unseren verehrten Vorgängern und bei den heiligen Konzilen verurteilt.

Wir sind zutiefst beunruhigt, da Wir festgestellt haben, welche Lehren heutzutage über die Ehe verkündet werden. Diese Lehren von heute stehen offen im Widerspruch zur traditionellen Lehre der Kirche.

Um ihre verfluchten irrigen Lehrsätze zu bekräftigen, stützen sich die neuen Theologen und Moralisten auf die ab dem 19. Jahrhundert entstandenen Strömungen hinsichtlich der Lehre, und natürlich auch auf das II. Vatikanum, ein Ketzerkonzil. Das II. Vatikanische Konzil wurde zwar vom Heiligen Spiritus gewollt und einberufen, doch dieser Göttliche Heilige Spiritus wurde bei diesem Konzil vertrieben, weil die allermeisten Bischöfe bereits Apostaten waren. Darüber hinaus wurde Er auch sehr wenig angerufen. Außerdem gibt es

keine Garantie für die Echtheit der Unterschrift Unseres verehrten Vorgängers, des heiligen Papstes und Märtyrers Paul VI., denn in seinem ganzen Pontifikat stand er die meiste Zeit unter dem Einfluss von Drogen. Dies bedeutet, dass das Konzil nicht maßgeblich ist, denn ein Konzil ohne den Papst an der Spitze hat keine Autorität über die Kirche. Wir ziehen die Schlussfolgerung, dass ein Papst, dem Drogen verabreicht werden, in der Zeit, zu der er unter dem Einfluss von Drogen steht, nicht als Papst zu betrachten ist. Da also beim Konzil ein Papst, der unter dem Einfluss von Drogen stand, den Vorsitz führte, bedeutet dies, dass das Konzil die meiste Zeit kein Oberhaupt hatte.

Bei diesem Ketzerkonzil, dem II. Vatikanum, das ein trauriges Andenken für die Kirche ist, wurde das verfluchte Gesetz hinsichtlich der Religionsfreiheit verkündet, das offen im Widerspruch zur Heiligen Schrift steht, das offen im Widerspruch zur allgemeinen Lehre der großen und heiligen Kirchenlehrer steht und das offen im Widerspruch zum unfehlbaren Lehramt der Kirche steht. Dieses verfluchte und verwerfliche Gesetz hinsichtlich der Religionsfreiheit steht im Widerspruch zu den Definitionen unzähliger Unserer verehrten Vorgänger.

Im Namen Christi versichern Wir euch Folgendes und geben Unser Wort darauf: Wir hatten eine Kopie vom Dokument über das Gesetz hinsichtlich der Religionsfreiheit in der Hand. Dieses Dokument war von Unserem verehrten Vorgänger, dem heiligen Papst Paul VI. unterzeichnet, der von Gott erleuchtet mit feurigem Mut Folgendes vor seine Unterschrift setzte: „*Dennoch bleibt in Kraft, was von Unseren verehrten Vorgängern gelehrt und erklärt wurde.*“ Mit dieser Klausel erklärte der Papst das Dokument über das Gesetz hinsichtlich der Religionsfreiheit für null und nichtig. Zur Zeit wird dieses Dokument überall veröffentlicht, jedoch ohne die vorhin angeführte Klausel.

XI. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir Weiteres über das Thema oder die Themen bezüglich des heiligen Sakraments der Ehe.

Im Namen Christi treten Wir den jetzigen Häretikern gegenüber, um sie mit Unseren energischen Worten scharf zu verwarnen.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich folgende Glaubenswahrheiten: Der hauptsächliche und allererste Zweck der Ehe ist die Fortpflanzung.

Wir erklären als unfehlbare Lehre, dass durch das Sakrament der Ehe ihr Hauptzweck, nämlich die Fortpflanzung, geheiligt wird und die Eheleute befähigt werden, Verdienste zu erwerben, und wenn diese Verdienste mit dem Leiden Christi vereint werden, erlangen sie unendlichen Wert, da ja die Ehe ein Kreuz ist.

Wir erklären als unfehlbare Lehre: Wenn der Hauptzweck, nämlich die Fortpflanzung, erfüllt wird, ist als unverdiente Belohnung das entsprechende sinnliche Vergnügen erlaubt, wenn es ausschließlich auf die Fortpflanzung abzielt.

Wir erklären unfehlbar die Lehre über die sexuellen Beziehungen der Eheleute:

Es ist unfehlbare Lehre, dass die sexuellen Beziehungen während der Unfruchtbarkeit erlaubt sind, sowohl bei der ständigen und gegebenenfalls bei der natürlichen Unfruchtbarkeit, wie auch während der zeitlichen Unfruchtbarkeit, wenn diese nicht künstlich herbeigeführt wurde. Natürlich ist es keineswegs und unter keinem Vorwand erlaubt, ausschließlich diese Zeiten der Unfruchtbarkeit zu nutzen, um die Fortpflanzung zu verhindern oder die Kinderzahl einzuschränken.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären, verkünden und lehren Wir unter dem Beistand des Heiligen Spiritus nachdrücklich Folgendes:

Die Eheleute, die ihre sexuellen Beziehungen während der zeitlichen, nicht künstlich herbeigeführten Unfruchtbarkeit unterhalten, sich aber während der Perioden der Fruchtbarkeit dem der Ehe eigenen Sexualakt enthalten, und zwar mit der eindeutigen Absicht, sei sie extrinsisch oder intrinsisch (durch äußerliche Anregung oder von sich aus), die Fortpflanzung zu verhindern oder die Kinderzahl einzuschränken oder die Kinder in bequemeren Zeitabständen zu bekommen, begehen eine sehr schwere Sünde und ziehen den Fluch Gottes auf sich herab.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes:

Wenn jemand es wagen sollte zu sagen, dass die sexuellen Beziehungen in der Ehe während der zeitlichen Unfruchtbarkeit erlaubt sind, und diese Beziehungen in den Perioden der Fruchtbarkeit bewusst unterlässt, um die Fortpflanzung zu verhindern oder die Kinderzahl einzuschränken oder die Kinder in bequemeren Zeitabständen zu bekommen, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir unfehlbar, dass nie ein gerechtfertigter Grund besteht, um die Zeugung von Kindern zu verhindern.

Wir bestätigen die jahrhundertealte Lehre, dass die Zeugung von Kindern auf göttlichem Recht beruht. Deshalb stellen sich die Eheleute, die bewusst die Fortpflanzung verhindern, gegen Gott.

XII. Manche Überkluge und Besserwisser werden behaupten, dass es gerechtfertigte Gründe gibt, wie z. B. der Mangel an finanziellen Mitteln zur Erhaltung der Kinder.

Auf diese ungeheure Torheit erwidern Wir: Wer Gott hat, hat alles. Wir beziehen Uns nun auf die Heilige Schrift und führen das Wort Gottes an: *„Seht die Vögel des Himmels, die weder säen noch ernten noch in Kornspeichern sammeln, und dennoch ernährt sie euer Himmlischer Vater.“*

Andere Toren werden Ausreden aufgrund von Krankheiten vorbringen. Diesen Toren antworten Wir: Wenn das Eheleben ein Kreuz ist, muss es natürlich auch den Ölgarten, den Leidensweg, das Golgatha und dergleichen geben. Selig die Mutter, die stirbt, weil sie den Willen Gottes erfüllt, indem sie mit dem Schöpfer am Schöpfungswerk mitwirkt! Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, dass die tugendhafte christliche Frau, die der Entbindung zufolge stirbt, obwohl sie es durch Empfängnisverhütungsmittel hätte verhindern können, ipso facto eine heilige Märtyrerin ist. Selig die Mutter, die zum Lohn für ihr Mitwirken am Schöpfungswerk die Märtyrerpalme empfängt! Damit ist bewiesen, dass es keine Ausrede gibt, um aufgrund von Krankheiten nicht zu empfangen, denn wenn Gott die Märtyrerpalme gewährt, gibt es nichts Besseres, als sie anzunehmen und das Kreuz, das Gott einem auf die Schulter gelegt hat, liebevoll und ehrfürchtig zu küssen.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass die Wege, die zur Märtyrerpalme führen, unzählig und unergründlich sind. Diese Worte Christi gehen allerdings in Erfüllung: *„Viele sind berufen, doch nur wenige auserwählt.“*

Wir bestätigen die jahrhundertealte Lehre, die lautet: Gott segnet die Ehepaare mit zahlreichen Nachkommen, wie Er den Patriarchen Jakob segnete.

Wir lehren, dass die fruchtbarsten Ehepaare zum Zeichen besonderer Bevorzugung meistens mit großen Gaben und Früchten des Heiligen Spiritus ausgezeichnet werden, weil sie auf diese Weise fruchtbringend am allgemeinen Priestertum mitwirken, selbstverständlich wenn die Kinder getauft werden.

Es wäre sehr weitläufig, über die Vorzüge der fruchtbaren Ehepaare zu sprechen, die sich nicht vom Vergnügen leiten lassen, sondern die Pflicht hinsichtlich der Fortpflanzung erfüllen.

Wir erinnern alle Gläubigen, dass im Alten Testament die Unfruchtbarkeit immer für einen Fluch Gottes gehalten wurde.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, denkt daran, dass in der heiligen Bibel viel über unfruchtbare Frauen berichtet wird. Denkt auch daran, dass viele unfruchtbare Frauen als Belohnung für ihr beharrliches Gebet und ihre Buße die Fruchtbarkeit erlangten.

XIII. Wir möchten die heiligste Anna, die Mutter der Göttlichen Maria, die Großmutter Unseres Herrn Jesus Christus und Großmutter der Kirche, voller Begeisterung hervorheben. Ihr wisst, dass die heiligste Anna, eine großartige Frau, zwanzig Jahre lang unfruchtbar war. Zusammen mit dem heiligsten Joachim betete sie jedoch ständig und brachte unaufhörlich Opfer, wobei beide den Allerhöchsten baten, dass Er ihnen die Gabe der Fruchtbarkeit gewähren möge. Schließlich erhörte der Allerhöchste die inständigen Bitten Seiner Dienerin Anna und Seines Dieners Joachim, indem Er ihnen die erhabenste Fruchtbarkeit gewährte, nämlich die Unbefleckte Empfängnis der Göttlichen Maria, der Mutter des Menschengeschlechts. Die Unfruchtbare wurde zur fruchtbarsten Großmutter der Schöpfung, denn da sie die Mutter Mariens ist und Maria die Mutter Gottes ist, die den Sohn des Ewigen Vaters, Unseren Herrn Jesus Christus, den das Universum nicht fassen kann, durch Wirkung und Gnade des Heiligen Spiritus empfing, hatte diese Großmutter als Tochter die fruchtbarste Mutter der ganzen Schöpfung, nämlich die Göttliche Maria. Mystisch ausgedrückt hatte diese Großmutter als geistigen Schwiegersohn den Heiligen Spiritus, welcher der fruchtbarste Vater ist, da Er Herr über das Leben und der Lebensspender ist.

XIV. Obwohl Wir es sehr bedauern, denken Wir, dass es notwendig ist, dieses wunderbare Kapitel abzuschließen, denn es wäre endlos und Wir würden in Verzückung geraten, ja bis zur stürmischen Begeisterung gelangen. Sogar die ganze Erde würde erbeben, weil sie den feurigen Vulkanausbruch des Heiligen Spiritus wahrnehmen würde. Würden Wir über dieses Thema weiterreden, würden Wir bei diesem Abschnitt des Dokuments so hoch in die mystische und lyrische Dichtkunst eindringen, dass die Jahre eures Daseins auf der Erde nicht ausreichen würden, um alle Seiten zu lesen, denn es ist ein unerschöpfliches Thema. Dieses unerschöpfliche Thema würde andere unerschöpfliche Lehren ans Licht bringen und so würde es bis ans Ende der Welt weitergehen. Begreifen werden wir es nur, wenn wir dann im Himmel das Antlitz Gottes von Angesicht zu Angesicht schauen, so wie es ist. Wir empfinden großen Schmerz und tiefe Betrübnis, weil Wir Uns genötigt sehen, diesen Abschnitt zu beenden. Es ist nämlich unmöglich, Worte zu finden, um den anderen zu erklären, was Wir durch das Feuer des Heiligen Spiritus in Unserer Seele, in der Er wohnt, wahrnehmen. Man kann dieses heftige und vulkanische Feuer in Gestalt von Lava, womit der Heilige Spiritus gerade jetzt Unsere Seele überflutet, nicht fotografieren und auf keiner Leinwand wiedergeben, wenn es auch der beste aller Maler wagen würde dieses Feuer darzustellen. Genauso wenig kann der beste aller Theaterautoren diese feurige Wirklichkeit plastisch darstellen. Es ist auch gewiss, dass nicht einmal die besten Dichter das, was Unsere

Seele gerade in diesen Augenblicken fühlt, sieht, wahrnimmt und betrachtet, rühmen und zum Ausdruck bringen könnten.

Wir hätten gerne eine lyrische und handliche Feder, und bitten den Allerhöchsten darum, sie Uns zu gewähren, um das, was Wir empfinden, zu Papier bringen zu können. Wir gestehen, dass die Zeit nicht ausreichen würde, um alles vollständig zu schildern, wenn Wir über alles, was Wir in diesem Augenblick empfinden, sprechen müssten, auch wenn Wir mehr als hundert Jahre leben würden. Da es also völlig unmöglich ist, diesen Seelenzustand zu schildern, sagen Wir nun: Schluss jetzt! Hier ist die Feder zerbrochen und sie sträubt sich, noch mehr mit feurigem Blut auf das Papier zu schreiben.

XV. Wir sprechen weiter, indem Wir Uns auf die unfruchtbaren Frauen beziehen:

Die heilige Elisabeth, die Base der Heiligsten Jungfrau Maria, war unfruchtbar. Diese tugendhafte und tapfere Heilige betete jahrelang sehr inständig und tat Buße, um den erhabenen Segen der Fruchtbarkeit zu erlangen. Der Allerhöchste erhörte gütig das fromme und demütige Flehen Seiner Dienerin Elisabeth und gewährte ihr als Belohnung die Fruchtbarkeit. Aufgrund dieser Fruchtbarkeit empfing sie im fortgeschrittenen Alter den heiligen Johannes den Täufer, den Vorläufer Unseres Herrn Jesus Christus, jenen, der in der Wüste rief.

Die Frau des Patriarchen Abraham, unseres Vaters im Glauben, die Sara hieß, war unfruchtbar. Sara betete und brachte Opfer, indem sie den Allmächtigen Gott Abrahams bat, dass Er ihr den hocherhabenen Segen der Fruchtbarkeit gewähre. Der Gott Abrahams, der Allmächtige und Allerhöchste, erhörte gütig das Flehen Seiner Dienerin Sara, indem Er sie segnete und ihr den Segen der Fruchtbarkeit gewährte, wodurch der Patriarch Isaak, das Sinnbild Christi, empfangen wurde. Diese tugendhafte Frau, die unfruchtbar war, wurde durch ihre Ehe mit dem Patriarchen Abraham zur Mutter der Glaubenden.

Nicht nur im Alten Testament findet man diese eindrucksvollen Wunder, sondern auch im christlichen Zeitalter, und dies sehr häufig. Die Liste der unfruchtbaren Frauen, die durch ihr frommes Flehen, durch große Opfer und Bußübungen den Segen der Fruchtbarkeit erlangten, wäre endlos. Es gibt viele Marienheiligtümer, wo die Jahrhunderte hindurch bei unzähligen Pilgerreisen bei vielen unfruchtbaren Pilgerinnen das Wunder der Fruchtbarkeit gewirkt wurde.

Wir sagen euch: Es ist ganz eindeutig, dass die Unfruchtbarkeit ein offensichtliches Zeichen des Fluches Gottes über die gefallene Menschheit ist. Ebenso ist es ganz klar und deutlich, dass die Fruchtbarkeit ein glaubwürdiges Zeichen für den Segen Gottes ist. Selig die tugendhaften und fruchtbaren christlichen Ehefrauen!, denn sie wirken mit Gott am Schöpfungswerk mit, und zwar bei diesem fortdauernden Schöpfungswerk, das Gott durch die heilige Ehe fortsetzt.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, erinnert euch an die Passage im Evangelium, als Christus den Feigenbaum verfluchte und dieser unfruchtbar wurde.

Als Allgemeiner Vater der Kirche richten Wir väterlich das Wort an die unfruchtbaren Frauen:

Vielgeliebte Töchter, ihr, die ihr unfruchtbar seid, ihr, die ihr in eurer Ehe keine Frucht bringt, habt zusammen mit eurem Ehemann die Verpflichtung, das göttliche Gebot der Fortpflanzung weiterhin als den Hauptzweck der Ehe zu achten. Denn solange ihr lebt, habt ihr noch Zeit, die Unfruchtbarkeit durch inständiges Gebet und durch Buße in Fruchtbarkeit zu verwandeln, wenn Gott es so will. Ihr sollt also den Herrn bitten, euch den Segen der Fruchtbarkeit zu gewähren. Auf diese Weise werdet ihr eure erlaubten ehelichen

Beziehungen durch dieses erhabene Gebet und dieses erhabene Flehen heiligen. Durch dieses ständige Gebet und diese anhaltende Buße, womit ihr um die Fruchtbarkeit bittet, werdet ihr euch bei euren intimen Beziehungen der egoistischen Begierden enthalten. Durch diese Gebete und die Buße, womit ihr die göttliche Hilfe erbittet, damit das Wunder der Fruchtbarkeit gewirkt werde, vermeidet ihr das abstoßende Vergnügen, das diese Beziehungen mit sich bringen können.

Wir versichern euch und verpfänden Unser Wort: Wenn ihr beharrlich seid, wenn ihr das Eheleben im Gnadenstand führt, wenn ihr eure intimen Beziehungen durch diesen brennenden Wunsch der Fortpflanzung heiligt, werdet ihr ganz sicher den Segen der Fruchtbarkeit erlangen, wenn es sich nicht dem göttlichen Plan widersetzt. So wie Gott anderen unfruchtbaren Frauen diesen Segen der Fruchtbarkeit gewährt hat, kann Er ihn euch gewähren, denn für Gott ist nichts unmöglich.

Die Überklugen und Besserwisser werden antworten: Bis jetzt wurde in der Kirche die These gebilligt, dass die ehelichen Beziehungen während der zeitlichen Unfruchtbarkeit erlaubt seien und in den Perioden der Fruchtbarkeit diese Beziehungen aus einigen schwerwiegenden Gründen unterlassen werden könnten. Solche Gründe wären z. B. Krankheiten und die Einschränkung der Kinderzahl aus Mangel an Geldmitteln für ihren Unterhalt. Andere Überkluge und Besserwisser werden sagen, dass Unser verehrter Vorgänger, der heilige Papst Pio XII., der Große, die Anwendung dieser Praktik empfahl, nämlich die sogenannte Knaus-Ogino-Methode.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass Unser verehrter Vorgänger, der heilige Papst Pio XII., der Große, hinsichtlich dieser Angelegenheit nichts definiert hat. Er beschränkte sich lediglich darauf, seine persönliche Meinung zu sagen, wie es zuvor schon andere Lehrer und Theologen getan hatten. Diese Methode ist eine von den vielen Tendenzen und Meinungen, die es gibt. Obwohl dieser so glorreiche Pontifex sehr unklug handelte, als er die verfluchte Knaus-Ogino-Methode billigte, steht jedoch fest, dass er Unserer Erklärung nicht abgeneigt war, denn bis jetzt war die Lehre umstritten und nicht definiert, wenn auch die Lehre, die Wir heute definiert haben, mit der Lehre, die jahrhundertlang von vielen heiligen Päpsten und Kirchenlehrern verteidigt wurde, im Einklang steht.

Wir erwidern den Überklugen und Besserwissern Folgendes: Diese verfluchte Knaus-Ogino-Methode wurde wegen eurer Herzenshärte erlaubt.

Wir richten an euch die gleichen Worte, die Christus bezüglich des mosaischen Gesetzes an die Pharisäer richtete, denn durch dieses Gesetz hatte man das Recht, die beim Ehebruch überraschten Personen zu verstoßen und ihnen den Scheidebrief zu geben: *„Wegen eurer Herzenshärte hat euch Moses erlaubt, eure Frauen zu verstoßen, doch am Anfang war es nicht so. Und ich sage euch sogar, dass jeder, der seine Frau aus einem anderen Grund als Ehebruch verstößt, sie der Gefahr aussetzt, Ehebrecherin zu werden. Selbst im Falle einer gerechten Verstoßung begeht derjenige, der die Verstoßene zu Lebzeiten ihres Ehemannes heiratet, Ehebruch, und auch sie begeht ihn. Denn, was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen.“*

XVI. Wir, als Stellvertreter Christi auf Erden, erklären mit Seiner Autorität, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, nachdrücklich Folgendes:

Wir exkommunizieren all jene palmarianischen Ehepaare, die sexuelle Praktiken anwenden, die im Widerspruch zu der von Uns in diesem vorliegenden Dokument definierten Lehre stehen. Diese Exkommunikation ist Uns vorbehalten.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, exkommunizieren Wir jeden palmarianischen Priester in den verschiedenen Würdegraden, der widerspricht oder predigt oder empfiehlt oder dazu verleitet, sexuelle Praktiken anzuwenden, die im Widerspruch zum vorliegenden Dokument stehen. Diese Exkommunikation ist Uns vorbehalten.

Als Allgemeiner Lehrer der Kirche halten Wir alle Verurteilungen und Bannflüche aufrecht, die unsere verehrten Vorgänger gegen alle Praktiken zur Empfängnisverhütung ausgestoßen haben.

Wir lehren auch unfehlbar: Wenn die völlige Enthaltbarkeit nicht auf der heiligen Keuschheit beruht, sondern auf materielle Interessen ausgerichtet ist, stellt sie sich gegen den Willen Gottes und ist eine Todsünde; denn der heilige Paul spricht über die Verpflichtung, die gegenseitigen ehelichen Pflichten aus Bedürfnis oder auf die Bitte des anderen hin und aus Liebe gemäß den Normen der heiligen Ehe zu erfüllen.

Des Weiteren lehren Wir unfehlbar: Wer sich aus materiellen Interessen gänzlich des ehelichen Aktes enthält, verfällt in Exkommunikation, die dem Papst vorbehalten ist.

Manche Überkluge und Besserwisser oder vielmehr Toren wagen es vielleicht zu sagen, dass diese im vorliegenden Dokument gegebenen Gesetze gegen die Natur gerichtet seien, indem sie behaupten, dass das innere Bedürfnis bestünde, das sexuelle Verlangen zu stillen.

Als Universaler Lehrer der Kirche sagen Wir euch im Namen Christi: Weicht von Uns, ihr Unmenschen!, denn ihr begeht Ungeheuerliches, indem ihr predigt, dass es unbedingt notwendig sei, das sexuelle Verlangen zu stillen. Durch diese verwerfliche Theorie bezeichnet ihr die großen Scharen von ledigen Priestern und Frailes als absonderliche Menschen, und ebenso die großen Scharen von Jungfrauen, die Nonnen.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir: Gott verlangt nichts Unmögliches. Durch eure verfluchten Theorien stellt ihr Gott, den Allmächtigen und Ewigen, als einen gefühllosen Dummkopf hin, der etwas verlangt, obwohl Er weiß, dass Seine Kinder es nicht erfüllen können.

XVII. Als Universaler Lehrer der Kirche sagen Wir im Namen Christi: Wir Frailes sind aus Fleisch und Blut wie ihr. Die Nonnen, diese heiligen Jungfrauen, sind aus Fleisch und Blut wie ihr. Natürlich wäre das Leben in Keuschheit ohne die Hilfe Gottes weder für uns Frailes noch für die Nonnen möglich. So gehen jene überaus weisen Worte des Apostels der Heiden, des großen heiligen Paul, in Erfüllung, denn er sagt: „*Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.*“ Wir erinnern auch an jene auf ewig geltenden Worte, die Christus aussprach: „*Ohne Mich könnt ihr nichts tun.*“ Die überzeugenden Antworten, um eure verfluchten und verwerflichen Lehren zu widerlegen, zu entkräften und gegenstandslos zu machen wären endlos.

XVIII. Als Allgemeiner Vater der Kirche richten Wir väterlich das Wort an die Männer und Frauen in Gemeinschaft mit Uns:

Vielgeliebte Kinder, ihr seid nicht allein auf eurem Kreuzweg, auf dem Leidensweg nach Golgatha, denn Christus geht mit euch. Mit Christus geht die Göttliche Maria als Cyrenäin, als Veronika, um eure Gesichter abzutrocknen, die auf eurem Weg durch dieses Jammertal schweißbedeckt und matt sind.

Wir sagen väterlich zu euch: Unser Herr Jesus Christus hat euch Ehemänner und Ehefrauen erwählt, damit ihr durch eure heilige Vereinigung das schwere Kreuz der Ehe mit allen seinen Folgen tragt, denn die Ehe ist ein vollkommenes Sakrament. Ihr wurdet auserwählt, um das Werk des Schöpfers durch die Fortpflanzung weiterzuführen. Mit euren

unzähligen Opfern und euren ständigen Verzichtleistungen verfertigt ihr Tag für Tag eure unvergängliche Krone der Herrlichkeit. Es ist unfehlbare Lehre, dass die Ehepaare, sofern sie ein heiligmäßiges Leben führen, mit sicheren Schritten und der Märtyrerpalm auf das Himmelreich zusteuern. Das Terrain der Märtyrer ist großräumig und mannigfaltig, und um zu diesem Terrain zu gelangen gibt es zahllose Wege, das genau die Wege sind, die Christus vorgegeben hat.

Vielgeliebte Kinder, zu all dieser Freude, die ihr im Himmel erlangen werdet, ist obendrein auch die vorweggenommene Freude auf Erden hinzuzurechnen, die eure Kinder als reichliche Frucht darstellen. Dank eures persönlichen Beispiels als christliche und tugendhafte Eltern seht ihr, wie eure Kinder heranwachsen, Kenntnisse erwerben und heiligmäßig leben.

Wir sagen euch mit einem von Freude und Jubel erfüllten Herzen, das beinahe vor Liebe zu Gott und zur Kirche zerspringt: Wir beneiden euch nicht im Geringsten, denn der Herr hat uns einen vollkommeneren Stand als den euren zukommen lassen. Der Priester- und Ordensstand ist nämlich der vollkommenste Stand. Gott hat uns in Seiner unendlichen Weisheit eine höhere Würde als euch verliehen, weil Er uns die übergroße Gnade gewährt hat, Gott vom Himmel auf den Altar zu bringen. Er hat uns durch unser Priestertum, welches das ewige Priestertum nach der Ordnung des Melchisedech ist, zum Mittler, zur Brücke, zu Seinem Diener gemacht, damit wir die Gnaden an die Gläubigen verteilen, die Gebete der Gläubigen entgegennehmen und sie am Altar vorbringen, damit Gott sie wohlwollend erhöere.

Es ist wahr, dass es eine beträchtliche Anzahl von Priestern, die hinsichtlich der Keuschheit gesündigt haben, gibt und gegeben hat. Da sie ihr Leben mit Leib und Seele Gott geweiht haben, empfangen sie jedoch aufgrund ihrer innigen Vereinigung mit Gott viel größere Gnaden, um sich schnell vom Fall zu erheben.

Innigst geliebte Kinder, zu euch Ehemännern und Ehefrauen, die ihr Gemeinschaft mit Uns habt, sagen Wir väterlich: Verschmäh dieses vortreffliche Kreuz nicht, das Christus euch auferlegt hat und ohne das ihr das ewige Heil nicht erlangen werdet. Liebt diese günstige Gelegenheit, denn wenn ihr ein heiligmäßiges Leben führt, wenn ihr euch fortpflanzt oder statt dessen die Keuschheit bewahrt, wird euch Gott die Würde der Engel zukommen lassen. Trotzdem beneiden Wir euch nicht, denn wenn ihr den Engeln ähnlich werdet, werden wir Priester selbstverständlich den Erzengeln ähnlich, da unser Stand unübertrefflich ist.

XIX. Wir geraten poetisch und mystisch ausgedrückt in Verückung, wenn Wir die überaus hohe Würde der Priester betrachten, denn der Priester hat die übergroße Gnade, Gott vom Himmel auf den Altar zu bringen, und ist der Mittler zwischen Christus und den Gläubigen. Zu all diesem Wunderbaren und Großartigen kommt nämlich noch eine erhabene Vollmacht hinzu, die nicht einmal die Kaiser und die Könige in der Welt haben. Es handelt sich um die Vollmacht, die Sünder loszusprechen. Diese erhabene Vollmacht wird nicht einmal dem bedeutendsten Menschen in der bürgerlichen Gesellschaft gewährt, weder den Reichen noch den Armen noch den Intellektuellen noch den Dichtern noch den hervorragendsten Künstlern noch den Wissenschaftlern noch den Ärzten noch den Anwälten noch irgendjemand anderem. Diese unübertreffliche Vollmacht wird also einzig und allein dem Priester gewährt. Nicht einmal den Engeln, die reine Geister sind, werden diese Vollmachten und Vorzüge gewährt, die dem Priester zuteil werden. Man könnte gewissermaßen sagen, dass sogar die Engel heiligen Neid auf die Priester empfinden.

Als Universaler Lehrer der Kirche verkünden Wir die unfehlbare Lehre, dass wir, die Priester, die wir aus Liebe zu Gott zölibatär leben, viel fruchtbarer sind als irgendein Vater

einer zahlreichen Familie, auch wenn sie sehr zahlreich ist. Der Familienvater ist der Vater einer begrenzten Anzahl von Kindern, wohingegen der Priester der geistige Vater von Tausenden und Abertausenden von Kindern ist, die er durch sein heiliges Amt bei der Spendung der Sakramente in der Gnade hervorbringt. Der Rang, den der Priester als Vater einnimmt, ist äußerst hoch, und das nicht nur wegen der Anzahl der geistigen Kinder, sondern was noch bedeutender ist, aufgrund des Charakters und der Würde. Der Familienvater, so tugendhaft er auch sein mag, gibt als Vater seinen Kindern nur sein Fleisch und sein Blut weiter, und zwar bei der innigen Vereinigung mit der Ehefrau. Der Priester hingegen gibt seinen geistigen Kindern die göttliche Natur, da er durch die Sakramente, die er spendet, den Heiligen Spiritus selbst übermittelt. Eine Seele, die das beklagenswerte Unglück hat, in Todsünde zu sein, ist eine tote Seele. Wer wird wohl dazu fähig sein, der toten Seele das Leben wiederzugeben? Die Antwort ist klar, einfach und kategorisch:

Die Person, die dieser toten Seele das Leben wiedergibt, ist der Priester, wenn er ihr das Bußsakrament spendet. Doch damit hat es nicht sein Bewenden, denn die Angelegenheit ist viel tiefsinniger, als es scheint. Nachdem der Priester der Seele den Heiligen Spiritus wiedergegeben hat, belebt er sie noch mehr durch die Hochheilige Eucharistie. Die Eucharistie wird ihr nicht nur vom Priester gespendet, sondern wird auch durch den Priester verwirklicht, da der Priester, wenn er das heilige Messopfer zelebriert, Christus seinen eigenen Mund und seine eigenen Hände zur Verfügung stellt. Durch den ehrfürchtigen Empfang der Hochheiligen und Göttlichsten Eucharistie wird der Seele die notwendige Stärke zuteil, damit sie sich stets so verhält, dass der Heilige Spiritus in ihr wohnt. Auf diese erhabene Weise verwandelt sich der Leib des katholischen Gläubigen in einen lebendigen Tempel Gottes. Aus dieser hervorragenden Lehre lässt sich die unfehlbare Wahrheit ableiten, dass der Priester nicht nur fruchtbar, sondern überaus fruchtbar ist. Die Gläubigen der Heiligen Kirche Gottes nennen den Priester aus guten Gründen Vater. Das Wort Vater ist das schönste, das ein Priester vernehmen kann, wenn man ihn anspricht. Diese erhabene und würdevolle Vaterschaft ist in keiner Weise symbolisch oder dem Anschein nach, denn es handelt sich um eine wirkliche Vaterschaft, weil das Geistliche viel bedeutender und fruchtbarer ist als das Materielle. Damit die überaus hohe Würde des Priesters erkannt wird, bedarf dieser keinerlei Titel: weder Exzellenz noch Hochwürden noch Monsignore noch Doktor noch Eminenz noch Euer Gnaden noch irgendeinen anderen Titel dieser Art. Das erhabene und schlichte Wort Vater schließt nämlich alle Titel und Vorzüge in sich, die der Priester unentgeltlich von Gott erhalten hat. Vom Priester bis zum Höchsten Pontifex haben alle den erhabenen Titel Vater und Letzterem wird die Bezeichnung Heiliger hinzugefügt, doch nicht wegen seiner Person, sondern wegen dem, den er vertritt, denn der Papst ist der Liebevollste Christus auf Erden, wenn auch mit seinen Armseligkeiten und schwachen Seiten. Seit unvordenklichen Zeiten jubeln alle Christen einstimmig dem Stellvertreter Christi mit dem erhabensten aller Titel zu, indem sie ihn mit dem Wort Papst hochleben lassen. Dieses vortreffliche Wort Papst hat unter anderem eine Bedeutung, die ihn am besten charakterisiert, nämlich Vater der ganzen Kirche. Papst heißt soviel wie Vater aller Väter, nämlich der Priester. Dieses Wort bedeutet ebenso Vater im wahrsten Sinne des Wortes. Das Wort Vater schließt alle erhabenen Titel und erhabenen Vorzüge in sich, die der Stellvertreter Christi unentgeltlich von Gott erhalten hat.

Wenn schon ein einfacher Priester euch Ehemänner und Ehefrauen nicht beneiden kann, dann der Papst noch viel weniger, denn er ist der fruchtbarste aller auf Erden lebenden Menschen, da er der Vater der ganzen Kirche und indirekt der Vater der ganzen Menschheit ist, wenn auch mit dem Unterschied, dass die Menschheit ihn nicht als Vater anerkennt. Der

Papst ist von göttlichem Recht her Vater der Menschheit, denn er vertritt Christus in Seinen verschiedenen Würden. Da Christus König des Universums ist, ist der Papst König des Universums, weil er Ihn vertritt. Aufgrund dieser Vertretung übt der Papst durch göttliches Recht die zeitliche Macht aus. Da Christus Hohepriester ist, ist der Papst Hohepriester, weil Christus ihn als sichtbares Haupt mit der Leitung der Kirche betraut hat. Da Christus der Vater der Menschheit ist, ist der Papst als Sein Stellvertreter Vater der Menschheit.

Die Darlegung der Lehre über all diese hochheiligen Wahrheiten würde endlos sein. Unser Herz hindert Uns daran über diese Wahrheiten weiterzureden, denn Unser Herz ist so sehr von Liebe zu Christus und zu Seiner Kirche erfüllt und entflammt, dass es unglaublich scheint. Wenn Wir über diese tiefen Geheimnisse weitersprechen wollten, würden Wir ganz bestimmt zur Vernarrtheit, das heißt zur Vernarrtheit aus Liebe zu Christus, gelangen, den Wir, wenn auch unwürdig, vertreten. Dieses lyrische Auflodern der mystischen Vernarrtheit in Christus würde in Uns die daraus folgende Vernarrtheit aus Liebe zur Kirche auslösen, die Wir aus unendlicher Güte Christi leiten. Diese Vernarrtheit aus Liebe zur Mutter Kirche, die Wir empfinden, ist überaus heftig, da die Kirche der Mystische Leib Christi ist. Wer Christus wirklich liebt, der wahrer Gott und wahrer Mensch ist, muss auch den Mystischen Christus lieben, weil es sich schließlich um Christus als Ganzes handelt.

XX. Innigst geliebte Kinder im Allgemeinen, hört auf das Wort des Papstes, der euch zum Überlegen, zum Betrachten und zum Nachdenken über die tiefsten Geheimnisse Unserer hochheiligen, katholischen, apostolischen und palmarianischen Religion ermuntert. Verkostet, genießt und sättigt euch an diesen Delikatessen, die aus diesen hochinspirierten Lehren bestehen, die so notwendig sind, um die Kirche und die Welt inmitten der schrecklichen Finsternis, in der die Menschheit heutzutage lebt, zu erleuchten.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, nachdem ihr euch an diesen Delikatessen und an diesem süßesten Honig gelabt habt, sollt ihr den köstlichen Wein der mystischen und lyrischen Lehre, die Wir euch darlegen, auskosten. Wir bitten euch nicht nur, mit diesen reinsten Lehren euren Hunger zu stillen und euren Durst zu löschen, sondern fordern euch auch auf, nach diesem schmackhaften Essen und Trinken eine angenehme Mittagsruhe zu halten, damit ihr während dieser friedlichen und stillen Mittagsrast den Geist ruhen lassen könnt, auf dass ihr euch dann bis zu den höchsten Stufen der himmlischen Wohnungen erheben könnt, zu denen ihr geladen seid.

Mit dem Sinnspruch „*de Glória Olivæ*“, der mit den Prophezeiungen des berühmten und hochgelehrten irischen Bischofs, des heiligen Malachias, übereinstimmt, fordern Wir, euer Papst, euch im Namen Christi auf, zur großen himmlischen Versammlung in den höchsten Wohnungen zu kommen, um möglichst nahe bei Jesus, Maria und Josef zu sein. Vielgeliebte Kinder, wenn wir wollen, werden wir es erreichen, denn Christus steht uns allen bei diesem edlen und erstrebenswerten Vorhaben zur Seite. Nehmt die Einladung des Stellvertreters Christi furchtlos an, denn er lädt euch im Namen Christi ein. Außerdem werdet ihr die beschwerliche Treppe nicht allein emporsteigen, denn Maria, die Göttliche Maria, wird euch als hoheitsvolle Göttliche Pfortnerin begleiten, und Sie versteht es, die Besucher in den verschiedenen Wohnungen im Hause des Vaters unterzubringen. Diese Göttliche Pfortnerin wird vom Hilfspfortner, dem heiligsten Josef, dem Gehilfen der Göttlichen Pfortnerin, begleitet werden. Innig geliebte Kinder, in diesen Augenblicken sind Wir auf ein sehr passendes Thema gestoßen, denn man darf nicht vergessen, dass der hervorragende Hilfspfortner Schreiner und Schlosser war. Wir haben also einen Hilfspfortner, der von Beruf Schreiner war, und daher ist nichts zu befürchten, denn dieser vorzügliche Schreiner hat in

jeder Wohnung die passende Tür eingebaut, die genau in den Türrahmen passt. Beim Öffnen und Schließen wird es daher keinerlei Schwierigkeiten geben, denn da er ein gerechter Mann ist, wird die Tür weder zu klein noch zu groß sein. Das Holz wird das richtige und erforderliche Maß haben. An jeder Tür hat er das passende Schloss angebracht und in jedes Schloss den richtigen Schlüssel gesteckt, der kein anderer sein kann als der Hauptschlüssel des heiligen Apostelfürsten Peter. Es wird keine Gefahr bestehen, dass sich das Holz vielleicht durch die Feuchtigkeit verzieht (mit Feuchtigkeit ist die Kaltherzigkeit gemeint). Da er ein sehr geschickter Schreiner ist und über eine vortreffliche Säge (d. h. seine Tugenden) verfügt, wird er alle Späne und alle Zugaben entfernen, die von den Lauen beigefügt wurden. Da dieser gerechte Mann ein vorzüglicher Schreiner ist, verwendet er weiterhin das Feuer, um den Leim zu erwärmen, mit dem er das Holz zusammenleimt. (Darunter ist der Schutz über diejenigen, die ihn anrufen, zu verstehen, denn sie werden Gnaden empfangen, um sich mit Jesus und Maria zu vereinigen.)

XXI. Wir haben zwar den brennenden Wunsch, über diese Geheimnisse weiterzureden, doch wir bemerken, dass das Tintenfass leer geworden ist (man kann nämlich solch abgrundtiefe Geheimnisse nicht mit geistlosen Worten beschreiben).

Wir hatten den Entschluss gefasst, von diesem Thema abzulassen, doch nun sehen wir, dass eine Ersatzfeder und ein Tintenfass voller Tinte zum Vorschein kommt (damit ist die Feder der heiligen Theresia von Jesus gemeint, die besser ist als die Unsrige, und das mit roter Tinte gefüllte Tintenfass bedeutet ihr durchbohrtes Herz). Vielgeliebte Kinder, jetzt gelangen wir in unergründliche Tiefen, denn wenn die hervorragende Feder der großen Kirchenlehrerin, der heiligen Theresia von Jesus, nicht mehr schreiben würde, weil sie durch den häufigen Gebrauch abgenutzt ist, braucht man sich keine Sorgen zu machen, denn mit dieser aus ihrem Herzen fließenden mystischen Tinte werden wir mit Goldbuchstaben weiterschreiben. Ihr Herz zerspringt nämlich explosionsartig, weil sie die leidenschaftliche Liebe, die sie für Christus, ihren Gemahl, empfindet, nicht mehr in ihrem Herzen einschließen und anhäufen kann. Natürlich ist dieser Vulkan der Liebe Theresias zu Christus nicht mehr als eine ganz geringe Erwidern der unfassbaren Liebe, die sie von ihrem Gemahl Christus, Unserem Herrn und Gott, empfängt. Betrachten wir kurz und flüchtig und ohne näher darauf einzugehen, wie diese Liebe Christi zu Theresia verwirklicht wird. Kurz gesagt, man kann über diese Liebe nachsinnen, bis man zur Ekstase gelangt, wenn man die Episode von der Durchbohrung betrachtet. Gewiss ist der Pfeil, der sie trifft, nichts anderes als die kräftigen Strahlen, die ungestüm, vulkanartig und durchdringend aus dem Göttlichen Herzen Jesu, des Gemahls von Theresia, hervorgehen. Gerade hier, angesichts dieser mystischen Perspektive, verstummt die Zunge, die Hand wird gefühllos, das Papier kann unmöglich diese geheimnisvolle Schrift aufnehmen, denn es sind so tief sinnige Worte, dass das Papier durch den mystischen Gehalt zerreißen würde. Dieser Vulkan, aus dem das wechselseitig zwischen Jesus und Theresia übermittelte Feuer hervorgeht, ist so ungestüm und leidenschaftlich, dass der berühmteste Maler der Welt keine Leinwand finden würde, die groß genug ist, um ein so wunderbares Geheimnis wiederzugeben. Man würde weder die notwendige Leinwand noch den erforderlichen Pinsel finden, mit dem man ein so vortreffliches, geheimnisvolles Bild auf der Leinwand malen könnte, denn der Pinsel würde so viel Feuer fangen, dass der Stoff der Leinwand in Flammen aufgehen würde. Angesichts dieses Panoramas voll loderndem Feuer und der Liebesglut wäre es dem Maler ganz und gar unmöglich, ein so großes Werk zu vollbringen.

Was Wir über den besten Maler gesagt haben, müssen Wir auch über den besten Schriftsteller, über den besten Dichter und über den besten Komponisten klassischer Musik sagen. Angesichts dieser geheimnisvollen und majestätischen Vermählung von Jesus mit Theresia von Ahumada fühlen sich die Engelschöre zu einer so bedeutungsvollen Hochzeit eingeladen, da sie durch das Feuer angezogen werden. Durch ihre Anwesenheit erfüllen die Engelschöre die Luft mit Klängen und wunderbarer Musik, die den besten Komponisten in den Schatten stellt.

XXII. Wir richten nun väterlich das Wort an den Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz in Gesellschaft Jesu und Mariens. Wir sagen euch:

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, freut euch und singt jubelnd, denn in Theresia von Ávila wurde der ganze Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz mit Christus vermählt. Den Gliedern des Körpers werden nämlich durch die Verbindung mit dem Haupt die gleichen Gnaden gewährt wie dem Haupt. Die große heilige Kirchenlehrerin Theresia von Jesus, die erhabene Mystikerin von Ávila, ist das Haupt des Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz, weil sie die hervorragende Reformerin des Karmels ist.

Innigst geliebte Karmeliter Unseres Herzens, freut euch von Herzen und frohlocket, sodass die Freude auf die Engel übertragen wird, damit sie sich uns anschließen und wir alle zusammen in Theresias Wohnung auf ewig Gott lobpreisen und Ihn von Angesicht zu Angesicht, so wie Er ist, anbeten. Unser Herr Jesus Christus hat durch Seine unendliche Barmherzigkeit und in Seinen unergründlichen Geheimnissen die berühmte und große Kirchenlehrerin, die heilige Theresia von Ávila, ohne ihr Verdienst der Heiligen Familie beigesellt, und dies aufgrund der mystischen Vermählung mit Christus. Diese mystische Vermählung von Jesus und Theresia ist höher als jede andere mystische Vermählung, die Christus anderen Mystikern gewährt hat. Da diese Vermählung unserer heiligen Reformerin mit Christus so innig ist, unterliegt es keinem Zweifel, dass sie, Schulter an Schulter, fast den heiligsten Josef berührt (wenn auch ein gewaltiger räumlicher Abstand zwischen ihr und dem heiligsten Josef besteht). Wenn die Reformerin des Karmels, nämlich das Haupt, im Himmel eine so erstklassige Wohnung hat, besteht natürlich kein Zweifel, dass für die Karmeliter vom Heiligen Antlitz die Throne in dieser Wohnung bereitstehen, denn die verschiedenen Glieder des Leibes können nicht von ihrem Haupt getrennt sein, weil ein Leib ohne Haupt nicht leben kann. Gewiss hat dieser Mystische Leib von Theresia, der von den verschiedenen Mitgliedern des Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz gebildet wird, zwei Dinge mit Theresia gemeinsam, nämlich:

Das mit Dornen gekrönte Haupt und das durchbohrte Herz, welche die zwei wesentlichen treibenden Kräfte des Körpers sind. Als Seele und Geist dieses Theresianischen Mystischen Leibes finden wir Christus selbst, der Seiner mystischen Vermählung zufolge mit loderndem und durchdringendem Feuer im Herzen Theresias wohnt. Wir kennen ja die unfehlbare Lehre, dass dort, wo sich eine Person der Heiligsten Dreifaltigkeit befindet, die anderen zwei Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit zugegen sind, und wenn wir diese tiefgründige Lehre weiterhin in Augenschein nehmen, werden wir der Göttlichen Maria begegnen, denn Sie ist die Mystische Stadt Gottes. Der heiligste Josef ist als Gemahl der Göttlichen Maria der Beschützer der Stadt. Und natürlich befinden Sie sich mystisch ausgedrückt auf vortreffliche und wunderbare Weise in einem Heimatland, denn die Städte befinden sich innerhalb der Heimatländer. Das will besagen, dass das durchbohrte Herz der heiligen Theresia von Jesus die Heimat Gottes ist. Begeben wir uns also in dieses Heimatland und gleich darauf werden

wir zur Mystischen Stadt Gottes geführt, und auf diese Weise wird Gott in unseren Herzen Wohnung nehmen.

Als Gründer und Vater General des Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz in Gesellschaft Jesu und Mariens werden Wir von Christus inspiriert und laden euch ein, mit Uns zu kommen, damit Theresia uns ihr Herz öffne, und so können wir uns mit dem Bewacher, dem heiligsten Josef, anfreunden, auf dass er uns in die Mystische Stadt Gottes eintreten lasse.

Da Wir die Leser nicht länger ermüden wollen, beenden Wir nun diese Erläuterungen über die mystische Landschaft und diesen Laubwald voller Bäume. Wisst ihr, welche Bäume es sind? Wir antworten euch:

Diese Bäume sind die Olivenbäume, die aus den Mitgliedern des Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz gebildet und zusammengesetzt sind. Sie empfangen das Licht oder die Sonne, die Christus ist, und den Tau, der Maria ist, über den marianischen Papst, Gregor XVII., „*de Glória Olivæ*“.

XXIII. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich folgende Glaubenswahrheiten:

Gott, unser Schöpfer, erschafft die Seele jedes Menschen im gleichen Augenblick seiner Empfängnis und senkt sie ihm ein.

Wir erklären unfehlbar die Lehre, dass das menschliche Geschöpf von seiner natürlichen Empfängnis an eine von Gott erschaffene Seele hat, die Er genau in diesem Augenblick der Empfängnis einsenkt. Das ist so gewiss, dass man ein schreckliches und abscheuliches Verbrechen gegen Gott und gegen das Recht des neuen Geschöpfes, geboren zu werden, begeht, wenn man eine Abtreibung vornimmt.

XXIV. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes:

Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass Gott die Seele, die Er erschafft, dem neuen Menschen im gleichen Augenblick seiner natürlichen Empfängnis einsenkt, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Beim Definieren dieser Wahrheit verkünden Wir keine neue Wahrheit, sondern bestätigen die Wahrheit, die im Hochheiligen Schatz der Göttlichen Offenbarung enthalten ist.

Diese Lehre wurde allgemein von den meisten Kirchenlehrern und Theologen für gültig gehalten. Diese Lehre wurde jahrhundertlang in der Kirche verkündet.

Leider sind in diesen letzten Zeiten falsche Lehrer und falsche Theologen aufgetreten, die Lehren verkünden, die im Widerspruch zur vorhin dargelegten und definierten Lehre stehen. Diese falsche Lehre ist auch nicht neu, denn sie wurde aus der Abstellkammer herausgeholt und abgestaubt oder aktualisiert. Sie entspricht der Lehre einiger Gelehrter, die diese Lehrmeinungen vertraten.

XXV. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität, die Wir innehaben, exkommunizieren alle Palmgläubigen, die Abtreibungspraktiken anwenden oder auf

irgendeine Art an Abtreibungspraktiken mitwirken. Diese Exkommunikation ist Uns vorbehalten.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität, die Wir innehaben, verfluchen alle Krankenhäuser, Kliniken oder Wohnungen, wo die abscheulichen Verbrechen der Abtreibungen verübt werden, sowie die Ärzte, Apotheker und anderen Personen, die direkt oder indirekt bei den Abtreibungspraktiken mitwirken.

XXVI. Im Namen Christi erklären und verkünden Wir in Unserer Eigenschaft und Würde als Sein rechtmäßiger Stellvertreter nachdrücklich:

Wir verfluchen alle Staaten, seien es Monarchien, Republiken oder Diktaturen, oder irgendeine andere Regierungsform, wo abscheuliche Gesetze zugunsten der Abtreibung in Kraft sind.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, erklären, verkünden und lehren Wir nachdrücklich Folgendes:

Wir verfluchen jede Obrigkeit oder Regierung, welche die Abtreibungspraktiken toleriert.

Wir verfluchen jede Obrigkeit oder Regierung, welche die Abtreibungspraktiken nicht strengstens verurteilt, denn diese Abtreibungspraktiken sollen im Strafgesetzbuch aller Nationen mit dem Titel „*abscheuliches Verbrechen*“ angeführt sein, und über diejenigen, die dieses Verbrechen begehen, soll die Todesstrafe verhängt werden, denn der christlichen Gesellschaft wird ein großer Dienst erwiesen, wenn die fauligen Äpfel beseitigt werden, bevor sie die christliche Gemeinschaft verderben.

Wir bitten den Allerhöchsten, dass Er alle Regierungen, welche die Abtreibung befürworten, Seinen Fluch und Seine gerechte Rache fühlen lassen möge.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 28. Oktober, dem Christkönigssonntag, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

ACHTUNDDREIßIGSTES DOKUMENT

EINIGE ERKLÄRUNGEN UND ERWÄGUNGEN ÜBER DAS II. VATIKANUM, EIN KETZERKONZIL.

DIE HERABKUNFT DES HEILIGEN SPIRITUS AUF EL PALMAR DE TROYA ALS ZWEITES PFINGSTEN.

FEIERLICHE EINBERUFUNG DES HEILIGEN, GROßEN UND DOGMATISCHEN PALMARIANISCHEN KONZILS.

FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES HEILIGEN PALMARIANISCHEN KONZILS AM 30. MÄRZ 1980, DEM ZWÖLFTEN JAHRESTAG DER ERSTEN ERSCHEINUNG UNSERER GEKRÖNTEN MUTTER VON PALMAR. BEKANNTMACHUNG DER ERHABENEN SCHUTZPATRONE DES HEILIGEN PALMARIANISCHEN KONZILS, WELCHE DIE HEILIGSTE JUNGFRAU MARIA UNTER IHRER LIEBLICHSTEN ADVOKATION UNSERE GEKRÖNTE MUTTER VON PALMAR UND DER HEILIGSTE UND KEUSCHESTE JOSEF SEIN WERDEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir im vorliegenden Dokument einige Begriffe erklären, die sich aus der in Unseren vorhergehenden Dokumenten dargelegten Lehre ergeben.

I. Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche möchten Wir in diesen apokalyptischen Zeiten die ganze Kirche orientieren, denn in diesen Zeiten ist die vom Stellvertreter Christi auf Erden ausgehende Unterweisung sehr notwendig. Unser Herr Jesus Christus setzte den Apostelfürsten, den heiligen Peter, als unfehlbaren Felsen ein, um der ganzen Kirche Sicherheit zu geben. Durch das heilige Martyrium des heiligen Apostels Peter, der gekreuzigt wurde, wurde dieser unveränderliche Felsen nicht zugrunde gerichtet, weil das, was Christus dem Apostelfürsten versprach, für alle rechtmäßigen Nachfolger des heiligen Peter gilt. Vom heiligen Peter bis zu Uns einschließlich sind wir Päpste alle der unfehlbare Fels in der Kirche. Die Gläubigen haben unter der Strafe, aus der Kirche ausgeschlossen zu werden, die Pflicht, sich dem Papst anzuschließen, da der Papst im Namen Christi die ihm anvertraute Herde hütet. Wenn der Papst als Universaler Lehrer der Kirche lehrt und eine Wahrheit darlegt, damit sie die ganze Kirche glaube, müssen die Gläubigen fest daran glauben, dass ihm diese Wahrheit vom Heiligen Spiritus, der nicht täuschen kann, eingegeben wurde. Der Heilige Spiritus ist der Vater der Wahrheit, also genau das Gegenteil von Satan, welcher der Vater der Lüge ist. Wenn der Papst eine Lehre unfehlbar erklärt, ist die ganze Kirche verpflichtet, diese Lehre anzunehmen, ja sie nicht nur anzunehmen, sondern sie auch zu verkünden und dafür Zeugnis abzulegen, wenn nötig sogar mit dem Martyrium. Es besteht kein Zweifel, dass der Heilige Spiritus durch den Papst spricht, wenn dieser unfehlbar lehrt. Wenn der Papst eine Lehre unfehlbar definiert, werden alle Meinungen und gängigen Theorien über strittige Materien gegenstandslos. Jeder Gläubige, der die unfehlbare Lehre des Papstes ablehnt, wird aus der Kirche ausgeschlossen und setzt sich der Gefahr der ewigen Verdammnis in der Hölle aus.

Der Heilige Spiritus erleuchtet die Kirche die Jahrhunderte hindurch. Der Heilige Spiritus steht dem Papst als dem einzigen unveränderlichen Felsen zur Seite, um die Heilige Kirche Gottes zu leiten und zu führen. Der Heilige Spiritus, der im Alten Testament durch die Propheten sprach, spricht im Neuen Testament weiter, und zwar durch die Päpste.

II. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären, verkünden und lehren Wir nachdrücklich:

Die jetzige Lehre der pharisäischen Römischen Kirche über das Kollegialsystem der Bischöfe steht offen im Widerspruch zur Existenz eines einzigen Felsens in der Kirche. Die abtrünnige Römische Kirche lehrt heutzutage, dass es Tausende von Felsen oder Tausende von Steinen gäbe.

Wir erklären unfehlbar, dass sich diese Lehre gegen das Fundament der von Unserem Herrn Jesus Christus gegründeten Kirche stellt. Unser Herr Jesus Christus sagte zu Peter: *„Ich sage dir, du bist Peter, der Fels, und auf diesem Felsen werde Ich Meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“*

Laut der neuen Religion, die Rom, die Große Hure der Letzten Zeiten, verkündet, wäre es nun auf einmal so, dass Christus Seine Kirche auf einer Menge von Steinen gegründet hätte.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären,

verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu behaupten, dass Christus die Kirche auf einer Menge von Steinen gründete, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, erklären, verkünden und lehren Wir nachdrücklich: Wenn jemand es wagen sollte zu sagen, dass der Papst zum unfehlbaren Lehren das Bischofskollegium benötigt, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären, verkünden und lehren Wir nachdrücklich gemäß der von Unseren verehrten Vorgängern dargelegten Lehre: Damit bei einem Konzil unfehlbar definiert werden kann, muss es unter der Leitung und Autorität des Papstes abgehalten werden.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, im Namen Unseres Herrn Jesus Christus, mit Seiner Autorität, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich:

Beim II. Vatikanum, einem Ketzerkonzil, wurde die Funktion des Bischofskollegiums bis zum Überdruß aufgewertet. Diese Überschätzung ist in der Kirche unannehmbar, denn sie stellt sich gegen die Institution der Kirche. Das bischöfliche Kollegialsystem, das beim II. Vatikanum, einem Ketzerkonzil, teuflisch hochgespielt wurde, zerstört eindeutig den monarchischen Charakter in der Kirche. Indem das II. Vatikanum, ein Ketzerkonzil, das bischöfliche Kollegialsystem aufwertet, verwandelt es die Kirche in eine demokratische Republik und dieses System steht offen im Widerspruch zu Unserem Herrn Jesus Christus.

III. Wir lehren unfehlbar, dass der monarchische Charakter göttlichen Rechts ist. Folglich ist die Monarchie eine göttliche Institution.

Jede republikanische oder demokratische Regierung steht im Widerspruch zum göttlichen Recht.

Die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche, die von Unserem Herrn Jesus Christus gegründet wurde, wird vom Papst geleitet, der von göttlichem Recht her die monarchische Herrschaft ausübt. Die Heilige Kirche Gottes wird vom Papst regiert, der das einzige sichtbare Haupt ist, welches das einzige unsichtbare Haupt, Unseren Herrn Jesus Christus, den König der Könige, repräsentiert.

Der Papst ist beim Ausüben seiner monarchischen Macht derjenige, der die verschiedenen Mitarbeiter ernennt, die in den verschiedenen päpstlichen Institutionen oder Sekretariaten tätig sind.

In der Kirche besteht die Hoheit im Papst und nicht in der Basis.

Das bei den Konzilen Angeordnete ist in der Kirche für die Gläubigen verpflichtend, vorausgesetzt dass die Konzile vom Höchsten Pontifex gestützt werden, denn er ist der einzige unfehlbare Fels, der das beim Konzil Vereinbarte definiert.

Wir sagen zu allen Gläubigen: Über diese Themen zu sprechen wäre endlos, vor allem in diesen Zeiten der allgemeinen Apostasie, in denen eine Rotte falscher Lehrer, falscher Hirten und falscher Propheten aufgetreten ist.

IV. Gewiss wurde das II. Vatikanische Konzil von Unserem verehrten Vorgänger, dem heiligen Papst Johannes XXIII., angesichts der im Geheimnis von Fatima beschriebenen schrecklichen Ereignisse einberufen. Der Papst, der über den Inhalt der Botschaft von Fatima erschrocken war, hatte die Eingebung des Heiligen Spiritus, das Konzil einzuberufen. Bei

den ersten Konzilssessionen schwebte der Heilige Spiritus noch über der Konzilsaula, wo sich die Konzilsväter versammelten.

Nach den ersten Sessionen war die Konzilsaula ein Spiegelbild der Menschheit vor der universalen Sintflut. Der Heilige Spiritus zog sich vom Konzil zurück, wie Er sich damals wegen der allgemeinen Gottlosigkeit der Menschheit, die es vor der Strafe der universalen Sintflut gab, von den Menschen zurückzog. Der Heilige Spiritus, der sich vom Volk zurückgezogen hatte, zog in die Arche Noah ein, um diesen gerechten Mann zu leiten.

Ebenso zog sich der Heilige Spiritus vom Hohen Rat zurück, als dieser ungerechte Hohe Rat Christus ablehnte.

Aus dieser Lehre lässt sich als logische Folge die auf sichtbare und grandiose Art erfolgte Herabkunft des Heiligen Spiritus auf die Apostel ableiten, die den neuen und heiligen Hohen Rat bildeten. Es war notwendig, dass das jüdische Volk das Pfingstwunder mit eigenen Augen sah. Bei der Herabkunft des Heiligen Spiritus auf die Apostel gab es einige demütige und einfache Juden, die erkannten, dass der Heilige Spiritus nicht mehr dem ehemaligen Hohen Rat vorstand. Doch trotz eines so grandiosen Wunders nahmen die meisten Juden dieses eindrucksvolle Zeichen nicht an. Die Juden zogen es vor, dem alten Hohen Rat zu folgen, und durch diesen halsstarrigen Eigensinn erblindeten ihre Seelen. Mit den leiblichen Augen sahen sie zwar das große Pfingstwunder, doch es war ihnen nicht möglich, das Pfingstwunder als wahr anzuerkennen, da ihre verblendeten Seelen verschleiert waren. Das gottesmörderische Volk, das tausendmal verfluchte Volk, dieses jüdische Volk, folgte hartnäckig seinem Hohen Rat. Das treulose jüdische Volk lehnte erstens Christus ab, denn als es Ihn vor sich hatte, anerkannte es Ihn nicht, und zweitens lehnte es den Heiligen Spiritus ab. Als es den Heiligen Spiritus ablehnte, lehnte es den Ewigen Vater und somit den wahren Gott ab, der Einer in der Wesenheit und dreifach in den Personen ist.

Die Geschichte der Menschen wiederholt sich immer wieder. Die falschen Katholiken haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, sie haben eine Seele und sind gefühllos. (Mit falsche Katholiken sind die Mitglieder der pharisäischen Amtskirche oder abtrünnigen Römischen Kirche gemeint.)

V. Das erhabene Werk der heiligen Erscheinungen in El Palmar de Troya ist zweifellos ein zweites und offenkundiges Pfingsten.

Der Heilige Spiritus wurde ausgestoßen, als sich das II. Vatikanische Konzil in ein Ketzerkonzil, das Sinnbild des abgefallenen jüdischen Hohen Rates, verwandelte. Gerade dieser Heilige Spiritus ist auf grandiose Weise nach El Palmar de Troya, das Sinnbild des neuen Apostolischen Hohen Rates, gekommen.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, am 6. August 1978, dem Fest der Verklärung Unseres Herrn Jesus Christus auf dem Berg Tabor und dem Fest des Heiligen Antlitzes, verließ der Heilige Spiritus nach dem Tod Unseres verehrten Vorgängers, des heiligen Papstes Paul VI., den Vatikan und begab sich über Santa Fe de Bogotá, die Hauptstadt Kolumbiens, nach El Palmar de Troya. Der Heilige Spiritus traf an jenem 6. August zum Erstaunen der Menschheit in Gestalt eines ganz kleinen Schmetterlings in dieser kolumbianischen Stadt ein. Viele erwarteten die anmutige und schöne sichtbare Taube sowie unzählige Feuerzungen. Gott in Seiner unendlichen Weisheit fügt jedoch alles auf bewundernswerte Weise, denn Er schreibt auf krummen Zeilen gerade.

Das jüdische Volk erwartete einen Messias, einen zeitlichen Retter, der das von den Römern unterdrückte Volk befreien sollte. Der Messias kam jedoch in einer bescheidenen Familie zur Welt, die zwar zum Geschlecht Davids gehörte, deren Würden aber verborgen

waren. Der Messias wurde inmitten von Tieren in einem armseligen Stall geboren. Dieser Messias galt in der Öffentlichkeit als Sohn des Schreiners. Die Überklugen und Besserwisser aus der Synagoge wollten nicht akzeptieren, dass der Befreier so arm war und so verborgen lebte. Der Messias sprach nicht über die Befreiung des jüdischen Volkes in Bezug auf das Materielle, denn Er sagte sogar: „*Gebt also dem Kaiser, was dem Kaiser zusteht, und Gott, was Gott zusteht.*“ Bei einem anderen Anlass sagte Er: „*Mein Reich ist nicht von dieser Welt.*“ Der Messias kam, um uns aus der Sklaverei des Teufels, aus der Sklaverei des Materialismus in der Welt und aus der Sklaverei der Leidenschaften unseres eigenen Fleisches zu befreien.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, betrachtet, erwägt und denkt über die Bedeutung des geheimnisvollen 6. August 1978 nach, denkt an diesen Tag zurück. Macht euch Gedanken über den Namen der Nation, die zum Gedenken an den heiligen Christoph Kolumbus Kolumbien heißt. Christoph bedeutet „*Christusträger*“. Kolumbus bedeutet „*Kolonisation*“.

Die Hauptstadt Kolumbiens wurde von den Spaniern mit Santa Fe (Glaube) de Bogotá benannt. Dieser Glaube war kein anderer als der Glaube an Christus, den der heilige Admiral und Entdecker auf den amerikanischen Kontinent brachte.

Ein kleiner Schmetterling brachte die Überklugen und Besserwisser in Verwirrung, und nur eine kleine Gruppe von Bischöfen erkannte, dass der Finger Gottes in jenem Augenblick einen neuen Stellvertreter Christi, den Nachfolger des heiligen Papstes Paul VI., erwählte.

Die von Herzen Einfachen und Demütigen werden erkennen, dass der Heilige Spiritus über El Palmar de Troya herabgekommen ist.

In diesen glorreichen Zeiten, die zwar von einer schrecklichen allgemeinen Apostasie gekennzeichnet sind, beginnt eine wunderbare Epoche des Heiligen Spiritus, denn noch nie wurde so treffend über den Heiligen Spiritus geredet, der in euch wohnt.

In diesen Zeiten hat der Heilige Spiritus einen Papst erwählt, der Ihn voller Begeisterung bekannt macht. Dieser Papst, Gregor XVII., *de Glória Olivæ*, ist der Papst, der das Glaubensdogma, dass der Heilige Spiritus in einem jeden von euch wohnt, definiert hat. Natürlich wohnte der Heilige Spiritus schon zuvor in den Seelen der Getauften, doch diese waren sich solch wundervoller Innewohnung nicht bewusst.

Vielgeliebte Kinder, gestattet Uns, euch folgende Frage zu stellen: Ist es etwa kein großes Pfingstfest, als unfehlbare Lehre zu wissen, dass der Tröster in euch wohnt?

Vielgeliebte Kinder, zwischen dem Nichtwissen und dem Wissen, dass der Heilige Spiritus in der Seele im Gnadenstand wohnt, ist ein unendlicher Zwischenraum. Wenn ein Katholik durch den Glauben ganz sicher weiß, dass der Heilige Spiritus in ihm wohnt, fühlt er sich noch mehr angeregt, der Gnade zu entsprechen. Wenn ihr also der Gnade entspricht, werdet ihr außerordentlich belehrt und erleuchtet werden, ihr werdet unvorstellbare Gaben, Gnaden und Früchte erlangen, und zwar bis zu sehr hohen Graden.

Die Bischöfe von El Palmar de Troya bilden den neuen Hohen Rat, der den alten Hohen Rat richten wird.

Der Heilige Spiritus offenbart sich in diesen apokalyptischen Zeiten wie bei einem zweiten Pfingsten, denn Er steht einem Papst bei, der praktisch bis vor kurzem noch ein einfacher Laie war und sich den weltlichen Leidenschaften hingab. Ein so fruchtbringendes Pontifikat, in dem in so kurzer Zeit so viele Dokumente und Lehren veröffentlicht wurden, hat es in der ganzen Kirchengeschichte noch nie gegeben.

Als Universaler Lehrer der Kirche sagen Wir: Wer nicht imstande ist, dieses Pontifikat als ein zweites Pfingsten anzusehen, ist ein Tor. Bis gestern war in Bezug auf diese so erhabene

Materie die Ungläubigkeit oder die Unwissenheit verständlich, doch ab jetzt wird es nur für die Toren unbegreiflich sein.

Der Heilige Spiritus wird bei diesem zweiten Pfingsten noch mehr erstaunliche und vortreffliche Dokumente bewirken.

Die außergewöhnliche Erwählung des Papstes Gregor XVII. sprengt den Rahmen, nachdem so viele Jahrhunderte Konklaven abgehalten wurden. Diese Erwählung ist nur mit der Erwählung des ersten Papstes vergleichbar, damit man besser erkennt, dass wir uns im zweiten Pfingsten befinden.

In der Kirchengeschichte wurden noch nie so große und wunderbare Geheimnisse über die Göttliche Maria, die Reinste Gemahlin des Heiligen Spiritus, offenbart. Diese tief sinnigen Kenntnisse über die Heiligste Jungfrau Maria sind ein weiterer Beweis dafür, dass wir uns beim zweiten Pfingsten befinden.

Wir sagen euch: Später werden Wir bei anderen Anlässen und in anderen Dokumenten mehr über diese erhabenen Wahrheiten hinsichtlich des neuen Pfingsten darlegen.

In dieser apokalyptischen Zeit der Kirche erfolgte in El Palmar de Troya die grandiose Herabkunft des Heiligen Spiritus, der in Gestalt einer Taube über den Papst Gregor XVII. und in Gestalt von Feuerzungen über die Bischöfe, die anderen Religiosos sowie die Gläubigen herabgekommen ist, sofern alle Gemeinschaft mit dem Papst haben. So erfüllt sich also das zweite Pfingsten. Die Feuerzungen über einem jeden – sie gehen aus dem Mund des Heiligen Spiritus hervor – stellen die Gemeinschaft mit dem Papst dar, denn der Papst spricht im Namen des Heiligen Spiritus und mit der Kraft des Heiligen Spiritus. Die Feuerzungen bedeuten eure eigenen Zungen beim Verkünden und Verteidigen der Lehre des Heiligen Spiritus, die euch der Papst in Seinem Namen und von Ihm erleuchtet predigt.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir euch unfehlbar, dass das Heilige Palmarianische Konzil die Menschheit in Staunen versetzen wird und dass man bei diesem Konzil die Herabkunft des Heiligen Spiritus über Palmar deutlich erkennen wird, und zwar wie ein zweites Pfingsten, das seit dem überaus glorreichen 6. August des Jahres 1978 andauert.

VI. Innigst geliebte Kinder Unseres Herzens, denkt über das Fest am 6. August nach, an dem man der Verklärung Unseres Herrn Jesus Christus auf dem Berg Tabor gedenkt, ein Fest, das der Tradition gemäß der Verehrung des Heiligen Antlitzes gewidmet ist. Wenn ihr diesem so wunderbaren Ereignis die erhabene Betrachtung des vorhergehenden Tages hinzufügt, an dem die Kirche das Fest Unserer Lieben Frau vom Schnee begeht, findet ihr in der Mitte die Weiße Taube, die Göttliche Maria, denn der Schnee ist Sinnbild der Weiße und Reinheit.

Das Heilige Palmarianische Konzil wird ein Markstein in der Kirchengeschichte sein und etwas Vergleichbares wird man nur beim ersten Pfingsten finden. Bei jenem ersten Pfingsten sah man die Feuerzungen über den Köpfen der Apostel, und beim zweiten Pfingsten, während des Heiligen Palmarianischen Konzils, wird man die Feuerzungen sehen, welche die Predigten darstellen, die aus dem Mund der staunenerregenden Palmarbischöfe hervorgehen. Niemand wird die Feuerzungen der Konzilsväter zum Schweigen bringen können, die sich beim Heiligen Palmarianischen Konzil unter der Autorität des Papstes versammeln werden.

Bei diesem Heiligen Palmarianischen Konzil werden keine Häretiker als Beobachter zugelassen werden. Bei diesem Heiligen Palmarianischen Konzil wird man mit keinem Häretiker und mit keiner Sekte Dialoge führen. Durch dieses Heilige Palmarianische Konzil

wird die Lehre nachdrücklich und feurig verkündet werden, womit der Welt Gelegenheit zur Bekehrung gegeben wird.

Das Hochheilige Palmarianische Konzil wird das erhabenste aller heiligen Konzile der Kirche sein. Bei diesem Konzil wird die von allen heiligen Konzilen erklärte Lehre bestätigt werden. Bei diesem Heiligen Palmarianischen Konzil werden gegen alle aus dem II. Vatikanum, einem Ketzerkonzil, hervorgegangenen Häresien und gegen alle zeitgenössischen falschen Lehrer Bannflüche ausgestoßen werden.

Durch das Heilige Palmarianische Konzil wird die ganze althergebrachte Disziplin der Heiligen Mutter Kirche wiederhergestellt werden.

VII. Wir, der Stellvertreter Christi auf Erden, der Wir durch die Gnade Gottes der Höchste Pontifex sind und unter dem Namen Gregor XVII. regieren, verkünden der ganzen Kirche und der Welt Folgendes:

Unter dem Beistand des Heiligen Spiritus, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, berufen Wir das Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil ein.

Mit der Hilfe Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Hilfe der Göttlichen Maria, des heiligsten Josef und der heiligen Apostel Peter und Paul möchten Wir das Heilige Dogmatische Palmarianische Konzil am 30. März, dem zwölften Jahrestag der ersten Erscheinung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar, im Jahre 1980 des Zeitalters Unseres Herrn Jesus Christus eröffnen.

Es ist zu beachten, wie bedeutend der denkwürdige Tag der feierlichen Eröffnung des bevorstehenden Großen Palmarianischen Konzils ist. Gerade an diesem Tag werden zwölf Jahre seit der ersten Erscheinung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar vergangen sein. An diesem hochfeierlichen Tag wird Palmar zwölf Jahre alt, wie das Jesuskind, als es sich im Tempel aufhielt und die Gesetzeslehrer in Verwunderung und Staunen versetzte.

El Palmar de Troya wird durch das heilige Konzil mit dem Papst und unter seiner Autorität die Gesetzeslehrer in Verwunderung und Staunen versetzen.

Wir, der Stellvertreter Christi auf Erden, rufen als sichtbares Oberhaupt der Einen, Heiligen, Katholischen, Apostolischen und Palmarianischen Kirche alle Palmarbischöfe auf, bei der feierlichen Eröffnung des großen Konzils in Palmar anwesend zu sein. Wir rufen alle Unsere Missionsbischöfe zusammen, die in den verschiedenen Diözesen verteilt sind.

Als Allgemeiner Vater der Kirche richten Wir väterlich das Wort an Unsere innig geliebten Söhne, die Bischöfe.

Liebe Söhne, intensiviert während dieser kurzen Zeit bis zum Tag der Konzilseröffnung eure tiefgründigen Studien.

Vielgeliebte Söhne, fürchtet euch nicht, denn ihr werdet nicht allein sein, da der Heilige Spiritus, der in einem jeden von euch wohnt, euch erleuchten wird, damit ihr in kurzer Zeit auf wunderbare und erstaunliche Weise belehrt werdet.

Wir hegen den brennenden Wunsch, dass die ganze Kirche mit Uns an der Spitze das Heilige Palmarianische Konzil unter den Schutz Unserer Gekrönten Mutter von Palmar und des heiligsten und keuschesten Josef stelle.

Liebe Söhne, ehrwürdige Väter des Heiligen Palmarianischen Konzils! Nutzt diese Zeit zum gründlichen Erlernen der spanischen Sprache, um während der Abhaltung des heiligen Konzils Übersetzungen zu vermeiden.

Innigst geliebte Gläubige im Allgemeinen, ruft den keuschesten und heiligsten Josef an, damit es mehr Priester- und Ordensberufungen gibt und so die Anzahl der Bischöfe ansteigt.

Wir möchten diesem Heiligen Palmarianischen Konzil einen besonders marianischen Charakter geben, wozu Wir Folgendes festlegen:

Abgesehen von anderen Verfügungen, die sich nach und nach ergeben, legen Wir fest, dass für die großartige Eröffnung des Heiligen Palmarianischen Konzils alle Bischöfe bei der vom Papst geleiteten hochfeierlichen Prozession himmelblaue Rauchmäntel tragen. Diese Farbe ist in Spanien für das Fest der Jungfrau Maria vorbehalten. Alle Bischöfe werden ihre entsprechende Mitra und ihren Bischofsstab tragen. Der Papst wird mit der roten Cappa Magna mit langer Schleppe, mit der Tiara und dem päpstlichen Stab einziehen. Demnächst werden die Vorbereitungen für eine so großartige Zeremonie getroffen werden.

Wir rufen alle Gläubigen auf, mit Gebeten und mit Spenden an den so kostspieligen Vorbereitungen mitzuwirken, da es sich um ein überaus bedeutungsvolles Ereignis handelt.

Wir richten nun väterlich das Wort an die Ordensbrüder: Intensiviert eure Studien, damit ihr bald das Priestertum und danach das Bischofsamt erlangt, um in den Dienst der Heiligen Mutter Kirche zu treten.

VIII. Wir legen allen Gläubigen ans Herz, inständig zu beten und Opfer zu bringen, damit sich die abtrünnigen Palmarbischöfe bekehren und sich mit wahrer Reue dem Papst Gregor XVII. zu Füßen werfen, auf dass sie zu den Vätern des Heiligen Palmarianischen Konzils gezählt werden können. Zweifellos wird dies eine günstige Gelegenheit sein, damit die Söhne, die das Vaterhaus verlassen haben, zurückkehren. Es ist notwendig, dass diese Apostaten zurückkommen wie der verlorene Sohn, und Papst Gregor XVII. wird ganz sicher seine väterlichen Arme ausbreiten, sie an sein Herz drücken, ihnen den Segen geben und ein großes liturgisches Fest ausrufen, um die Rückkehr der verlorenen Söhne zu feiern.

Wir empfehlen euch allen väterlich: Ihr sollt dieses Dokument zusammen mit den sieben letzteren allen Bischöfen, die sich von unserer Palmarianischen Kirche losgesagt haben, zukommen lassen. Noch einmal nähert sich ihnen das Licht. Wenn sie demütig und einfach sind, wird es ihnen sehr leicht fallen zurückzukehren, denn die Göttliche Maria wird sie bis zu Uns begleiten.

IX. Als Allgemeiner Vater der ganzen Kirche richten Wir väterlich das Wort an die Gläubigen.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, Wir rufen alle Gläubigen aus den verschiedenen Ländern der Welt auf, am 30. März 1980, dem zwölften Jahrestag der ersten Erscheinung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar und dem Tag der hochfeierlichen Eröffnung des Heiligen Palmarianischen Konzils in El Palmar de Troya anwesend zu sein.

Vielgeliebte Kinder, bereitet euch auf diese große Pilgerfahrt vor, damit ihr bei einer so bedeutenden Feier zugegen sein könnt, denn das Heilige Konzil gereicht zum Wohl der ganzen Kirche.

Von Herzen geliebte Kinder, Wir bitten euch, großzügig zu sein, denn das Werk ist sehr kostspielig und wir benötigen eure Mitwirkung, soweit es euch möglich ist. Wir wünschen, dass eure großzügige und selbstlose Hilfe ein ständiger Geldregen sei, um für die Abhaltung des Heiligen Palmarianischen Konzils die Kosten bestreiten zu können.

X. Die Stunde ist ausschlaggebend, denn es ist der Augenblick gekommen, sich hinsichtlich der Haltung zu entscheiden: entweder für Christus oder gegen Christus.

Wer nicht für Papst Gregor XVII. ist, ist nicht für Christus, denn Papst Gregor XVII. ist der rechtmäßige Stellvertreter Christi auf Erden.

Papst Gregor XVII. predigt euch nicht über die Menschenrechte, denn die Freimaurer mit dem Gegenpapst Johannes Paul II. an der Spitze predigen darüber schon bis zum Überdruß.

Papst Gregor XVII. verkündet euch die Rechte Gottes und die Pflichten des Menschen. Von der Erfüllung dieser Pflichten sind nämlich die Menschenrechte abhängig, denn es kann keine Menschenrechte geben, wenn die Rechte Gottes missachtet werden.

Die Menschen haben Menschenrechte, insofern sie Ebenbilder Gottes sind. Die Menschen haben die heilige Pflicht, zuerst die Rechte Gottes und die Pflichten des Menschen zu predigen. Wenn sie ihre Pflichten im Einklang mit dem Gesetz Gottes erfüllen, dann können sie von Menschenrechten reden.

Die meisten der sogenannten Menschenrechte, die von der freimaurerischen Organisation der Vereinten Nationen verkündet werden, haben mit den im heiligen Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus verkündeten Menschenrechten nichts gemeinsam. Wenn es im Völkerrecht irgendein gerechtes Menschenrecht gibt, wird damit nichts Neues gelehrt, denn alles, was gerecht ist, wurde schon vom Göttlichen Meister, Unserem Herrn Jesus Christus, gelehrt.

Die Welt braucht keine freimaurerische oder marxistische Organisation, die sich für die Menschenrechte einsetzt, denn wenn man das Evangelium in die Praxis umsetzt, setzt man sich am besten für die Menschenrechte ein.

Wir lassen andere Themen für andere Dokumente offen, die Wir nach und nach ausarbeiten werden.

Wir fordern alle Gläubigen auf, inständig zu beten und Buße zu tun, um den Schutz der Heiligsten Jungfrau Maria für das Heilige Palmarianische Konzil zu erleben.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 30. Oktober, dem Fest der Versetzung der heiligen Statue der Göttlichen Hirtin, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

NEUNUNDDREIßIGSTES DOKUMENT

EINIGE ERLÄUTERUNGEN ZU DEN SINNSPRÜCHEN DER PAPSTPROPHEZEIUNGEN DES HEILIGEN MALACHIAS. BANNFLUCH GEGEN DEN FRANZÖSISCHEN ERZBISCHOF MARCELLUS LEFEBVRE SOWIE GEGEN SEINE ANHÄNGER UND GEGEN ALLE, DIE AN SEINEN KULTEN TEILNEHMEN. EINIGE DOGMATISCHE DEFINITIONEN ÜBER DAS SCHÖPFUNGSWERK

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir einige Themen behandeln, die mit Unseren vorhergehenden Dokumenten in Beziehung stehen.

I. Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche möchten Wir die Gläubigen eindeutig über die großen Geheimnisse unseres hochheiligen katholischen Glaubens in Kenntnis setzen.

Unter dem Beistand des Heiligen Spiritus und von unbeschreiblichem Feuereifer erfüllt, möchten Wir einige strittige Fragen verschiedener Kirchenlehrer und Autoren klären.

Gewiss haben die heiligen Kirchenlehrer die Kirchengeschichte hindurch mit großem Eifer gearbeitet, um Licht in die großen Geheimnisse zu bringen. Alle diese heiligen Lehrer haben mit leidenschaftlicher Liebe zur Kirche ihre Thesen aufgestellt. Obwohl sie verschiedener Meinung waren, herrschte die Liebe unter ihnen.

Es wäre endlos, das von den großen Kirchenlehrern gebotene umfangreiche Studium im vorliegenden Dokument zu beschreiben.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, es steht fest, dass diese Kirchenlehrer beim Studieren tiefsinniger Materien und beim Versuch, einige Geheimnisse aufzuhellen, niemals egoistische Absichten hatten oder andere überragen wollten, denn sie wurden immer von ihrer innigen Liebe zur Heiligen Kirche Gottes dazu angeregt.

Es ist auch einleuchtend und wahr, dass die Kirchenlehrer nicht immer das Richtige trafen, wenn sie genaue Lösungen für die endlosen Probleme suchten, die durch die großen Geheimnisse aufkamen. Sie fanden die Lösung nicht, weil der Heilige Spiritus das Licht und die Lösungen für die jeweilige festgesetzte Epoche vorbehalten hat.

II. Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir in Übereinstimmung mit Unseren verehrten Vorgängern:

Der Heilige Spiritus hat die Kirche die Jahrhunderte hindurch den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend erleuchtet, und den jeweiligen Zeitpunkt kann nur Gott bestimmen.

Vielgeliebte Kinder, der Heilige Spiritus hat der Kirche für jeden geschichtlichen Zeitabschnitt den passenden Papst gegeben.

Aus dem zuvor Gesagten lässt sich die unfehlbare Lehre ableiten, dass jeder Papst die Kirche gemäß den Anforderungen einer bestimmten geschichtlichen Zeit geleitet hat.

Die Päpste haben das Schiff Petri mit dem Beistand des Heiligen Spiritus geleitet. Jeder Papst hat, abgesehen von seinen schwachen Seiten und persönlichen Fehlern, mit seinem eigentümlichen Charakter, den Gott als Werkzeug achtete, der Kirche gedient.

III. Innigst geliebte Kinder Unseres Herzens, es ist äußerst wichtig, die tiefgründigen Sinnsprüche der Papstprophezeiungen, die der heilige irische Erzbischof Malachias der Kirche vermacht hat, zu erforschen, zu berücksichtigen und zu prüfen. In jedem Sinnspruch werdet ihr einen tiefgründigen Überblick über jedes Pontifikat finden. Diese Sinnsprüche sind in sehr kurze, doch zugleich sehr tiefsinnige Sätze gefasst.

Man wäre töricht, wenn man die Prophezeiungen des heiligen Malachias ablehnen würde, denn diese Prophezeiungen in Form von kurzen Sinnsprüchen leisten der Heiligen Kirche Gottes einen großen Dienst.

Dieser heilige irische Erzbischof übergab der Kirche ein großartiges und wunderbares Geheimnis bezüglich des Schiffes Petri. Der Sinnspruch über jeden Papst stellt das große oder kleine, erhabene oder mittelmäßige, hervorragende oder unbedeutende Pontifikat jedes Papstes dar. Natürlich scheinen nicht alle Sinnsprüche verständlich zu sein, denn manche weisen eine gewisse Unklarheit auf. Man braucht sich nicht zu wundern, dass manche Sinnsprüche unklar sind, denn so wenden sich die Gläubigen mit Gebet und Buße an den Heiligen Spiritus, um bezüglich dieser Unklarheiten Licht zu erbitten. Obwohl es manche

Unklarheiten gibt, konnten einige Personen mit der Gnade Gottes ganz tief sinnige Geheimnisse erahnen.

Vielgeliebte Kinder, ihr sollt über die Unklarheiten in manchen Sinnsprüchen der Papstprophezeiungen nicht verwundert sein.

Noch einmal müssen Wir jenen thesesianischen Ausspruch wiederholen: Gott schreibt auf krummen Zeilen gerade.

Gott in Seiner unendlichen Weisheit hat die Dinge so eingerichtet, damit den Gläubigen stets bewusst werde, dass sie nichts wissen. Von dieser Tatsache ausgehend ist es völlig klar, dass sich die Gläubigen angeregt fühlen, ihre Hände zu falten, sich hinzuknien und ihre Augen zum Himmel zu erheben, um von der Mutter vom Guten Rat Licht zu erleben, um unergründliche Geheimnisse ans Licht zu bringen.

Gott hat der Kirche in Seiner unendlichen Güte und Weisheit einen Steuermann gegeben, der die Kirche belehrt. Die Person, die das Steuer der Kirche führt, ist eben der Papst, dem der Heilige Spiritus beisteht, um nicht zu täuschen und sich nicht zu täuschen.

Wir kommen nun auf die Papstprophezeiungen zurück und ihr könnt darüber in Verwunderung und Verzückung geraten. Auf diese Weise werdet ihr bemerken, dass der Heilige Spiritus den für jeden geschichtlichen Zeitpunkt erforderlichen Papst einsetzt.

Innigst geliebte Kinder!

Analysiert und erwägt schlicht und demütig den Sinnspruch „*de Glória Olivæ*“. Dieser Sinnspruch entspricht Uns. An vielen Einzelheiten werdet ihr erkennen, dass der Sinnspruch „*de Glória Olivæ*“ genau zu Papst Gregor XVII. passt.

Da der Heilige Spiritus der Kirche zu jedem geschichtlichen Zeitpunkt den richtigen Papst gibt, ist es völlig klar, dass Papst Gregor XVII. der richtige Papst für den jetzigen geschichtlichen Zeitpunkt ist. Es ist unfehlbare Lehre, dass Gott Seine Instrumente in all dem achtet, was zum größeren Ruhm der Kirche gereicht. Unser leidenschaftlicher Charakter ist in der jetzigen Zeit eine zweckmäßige Hilfe für die Kirche. Die gegenwärtige Zeit in der Kirche und der Welt kennzeichnet sich durch eine allgemeine Apostasie und eine entsetzliche Mittelmäßigkeit. In der jetzigen Epoche gibt es leider keine großen Persönlichkeiten, denn die allermeisten Menschen in der Welt verhalten sich wie Marionetten.

IV. Die jetzige Epoche der Geschichte kennzeichnet sich durch eine unermessliche Anzahl von Toren sowie von unzähligen Verrätern und Feiglingen, die Christus erneut für dreißig Silberlinge verkaufen. Angesichts der Perspektive der Abtrünnigkeit, der Treulosigkeit, der Feigheit und der bequemen Haltungen ist es zweifellos notwendig, dass ein Mann mit einem leidenschaftlichen Temperament, mit einem rechtschaffenen Charakter regiert und bereit ist, die Dinge bei ihrem wahren Namen zu nennen, ohne bequeme Worte zu suchen. In dieser apokalyptischen Epoche ist ein Mann notwendig, der alle Personen, die ohne Ehrgefühl und ohne Ehrbarkeit handeln, Unverschämte nennt! In dieser für die Kirche kritischen Zeit ist ein Mann notwendig, der den Marxismus weiterhin „*wesentlich entartete Lehre*“ nennt. In der furchtbaren geschichtlichen Epoche, in der Russland seine Irrlehren verbreitet – diese Irrlehren umfassen selbst Spanien – ist ein Mann erforderlich, der weiterhin mutig den Kommunismus verurteilt, ein Mann, der den Kommunismus nicht nur verurteilt, sondern ihn verflucht und weiterhin jeden Katholiken, der dem Kommunismus beitrifft, exkommuniziert, ja nicht nur den, der beitrifft, sondern auch den, der mit dieser wesentlich entarteten Lehre sympathisiert.

In diesen Zeiten der furchtbaren Irrtümer war ein Mann erforderlich, der weiterhin lehrt, dass das Christentum und der Marxismus unvereinbar sind.

Er lehrt auch, dass der Marxismus den militanten Atheismus darstellt, und ebenso, dass der Marxismus jede Idee von Gott für unwahr erklärt.

Es ist klar, dass der Kommunismus, in welcher Form er auch in Erscheinung treten mag, weiterhin ein schrecklicher Feind Christi und Seiner Kirche ist. In Anbetracht der vorigen Feststellung ist es ganz und gar unmöglich, mit den Kommunisten Dialoge zu führen. Wenn also die Dialoge mit ihnen unmöglich sind, dann kann man die Kommunisten noch viel weniger umarmen. Noch viel schlimmer als die Kommunisten zu umarmen ist die Anwesenheit dieser verfluchten Feinde bei den Zeremonien in der Kirche. Wenn die Anwesenheit der Kommunisten bei den Zeremonien unmöglich ist, ist es zweifellos noch weniger möglich sie einzuladen, damit sie zur Zeremonie kommen.

Die Toren in der gegenwärtigen Zeit sehen die Zeichen nicht, weil sie sie nicht sehen wollen. Während Papst Gregor XVII. sein Leben aufs Spiel setzt, weil er den Kommunismus verurteilt, führt der abscheuliche Gegenpapst Johannes Paul II. Dialoge mit den Kommunisten. Er führt nicht nur Dialoge, sondern drückt die kommunistischen Anführer, die Christus verfolgen, fest an sich. Er umarmt sie nicht nur, sondern lädt die kommunistischen Anführer auch ein, damit sie bei den religiösen Zeremonien anwesend sind. Natürlich sind diese religiösen Zeremonien, die der Gegenpapst Johannes Paul II. abhält, kein heiliges Messopfer, sondern die verfluchte lutherische Mahlfeier. Da es sich um eine lutherische Mahlfeier handelt, ist es logisch, dass Irrlehrer, Sektierer, Atheisten aller Art und alle anderen Verfluchten anwesend sind.

Zu den religiösen Zeremonien, die Papst Gregor XVII. abhält – diese Zeremonien sind das heilige Messopfer –, werden jedoch keine Verfluchten eingeladen und es wird auch nicht erlaubt, dass sie erscheinen.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele!

Ihr selbst könnt klar und deutlich sehen, dass in der jetzigen Epoche ein Mann wie Papst Gregor XVII. notwendig ist, wenn er auch seine schwachen Seiten und Fehler hat.

V. Vielgeliebte Kinder!

Analysiert den Sinnspruch des abscheulichen Gegenpapstes Johannes Paul II. „*de labore solis*“, denkt darüber nach und überlegt. Dieser Sinnspruch bedeutet „*von der Sonnenfinsternis*“. Johannes Paul II., dieser Betrüger, versucht mit seinen Aktivitäten nichts anderes als die Sonne zu verfinstern. Diese Sonne ist Christus selbst, und von Christus beauftragt ist sie auch der wahre Papst. Der falsche Papst, dessen Sede sich widerrechtlich in der Stadt der sieben Hügel befindet, trachtet heuchlerisch danach, Papst Gregor XVII. in den Schatten zu stellen. Der Sinnspruch des Papstes Gregor XVII. lautet „*de Glória Olivæ*“. Der Olivenbaum ist ein Sinnbild Christi. Christus ist der Mystische Olivenbaum. Daher ist der Papst als Beauftragter ebenfalls der Mystische Olivenbaum. Ebenso ist auch die ganze Kirche der Mystische Olivenbaum, weil sie der Mystische Leib Christi ist.

Der Gegenpapst Johannes Paul II., der ein Vorläufer des Antichrist ist, täuscht mit manchen scheinbar guten Worten sogar diejenigen, die sich Traditionalisten nennen.

Es wäre töricht zu glauben, dass Karol Wojtyla die heilige Tradition der Kirche wiederherstellen wird, wenn er doch bei vielen Anlässen wiederholt hat, dass sich sein Pontifikat dadurch auszeichnen wird, dass die Lehren des unheilvollen II. Vatikanums, eines Ketzerkonzils, in die Praxis umgesetzt werden. Dieser verfluchte Gegenpapst hat gesagt, dass in der Kirche noch mehr Reformen durchgeführt werden müssen und dass das bischöfliche Kollegialsystem mit aller Strenge angewandt werden müsse.

Gewiss verurteilt der Gegenpapst Johannes Paul II. die Abtreibung, die Scheidung und andere Abirrungen. Wenn er sie verurteilt, tut er es jedoch im Namen der Menschenrechte und weder gemäß der traditionellen Lehre der Kirche noch gemäß dem göttlichen Recht. Andere Religionen verurteilen ebenfalls die Abtreibung, doch aus verschiedenen Gründen. In manchen Ländern ist die Scheidung nicht erlaubt, aber nicht aufgrund der christlichen Gesinnung, sondern aus politischen Interessen, weil dies für die Staatssicherheit von Nutzen ist (mit Staat ist das Volk gemeint).

Der Gegenpapst Johannes Paul II. verurteilt viele Theorien, er verurteilt aber nicht diejenigen, die diese Theorien praktisch anwenden. Der Gegenpapst Johannes Paul II. hat noch keinen der zahllosen häretischen Bischöfe, die weiterhin die Herde leiten, gebannt oder exkommuniziert. Es wäre endlos, über die eindeutigen Zeichen zu sprechen, wodurch man unterscheiden kann, wer der wahre Papst ist und wer der falsche Papst ist. Nur die von Herzen Demütigen und Einfachen sehen die Zeichen, wohingegen die Überklugen und Besserwisser einen Schleier vor ihren Augen haben, der es ihnen nicht ermöglicht, die Zeichen zu erkennen. Diesen Schleier haben sie selbst gewoben. Die Überklugen und Besserwisser weben den Schleier, der sie am Sehen hindert, durch ihren Stolz. Gott aber verabscheut die Haltung der Stolzen.

Während alle Welt dem Gegenpapst Johannes Paul II. zujubelt, wird Papst Gregor XVII. zurückgewiesen und verleugnet, und zwar nicht nur von den Progressisten, sondern auch von den sogenannten Traditionalisten, was noch schlimmer ist.

VI. Es ist unbegreiflich, dass eine beträchtliche Anzahl von sogenannten Traditionalisten dem französischen Erzbischof Marcellus Lefebvre folgt. Die Haltung dieses Erzbischofs ist nicht offenkundig, denn während er sich zum Oberhaupt der traditionellen und tridentinischen Gruppen erklärt, bittet er zugleich um Audienz, damit er vom Betrüger im Vatikan, Johannes Paul II., empfangen werde. Die Haltung von Lefebvre ist opportunistisch, das heißt: Er treibt ein doppeltes Spiel, oder anders gesagt, er zündet eine Kerze für Gott und eine andere für den Teufel an.

Wenn dieser Erzbischof daran festhält, dass die vom heiligen Pio V. eingesetzte lateinische tridentinische Messe die katholische Messe ist, kann er keineswegs akzeptieren, dass die lutherische Mahlfeier von irgendeiner Obrigkeit gebilligt wird. Es genügt nämlich nicht, dass er für seine Seminare die Genehmigung erlangt oder dass seine Priester weiterhin die katholische Messe feiern. Er muss außerdem darauf dringen, dass die lutherische Mahlfeier (das heißt der „*Novus Ordo Missæ*“) ganz abgeschafft, verurteilt und verflucht wird.

Der Erzbischof Marcellus Lefebvre, ein schlauer und höchst diplomatischer Mensch, wagt es nicht darum zu bitten, dass die lutherische Mahlfeier von Rom aus abgeschafft werde, denn er könnte sich eine Exkommunikation zuziehen und könnte verfolgt, verleumdet und für verrückt gehalten werden. Der schlaue Erzbischof weiß, dass er im Fall einer offenen Verfolgung viele seiner Anhänger, besonders die wohlhabenden, verlieren würde.

Wir haben einen leidenschaftlichen Charakter und fühlen den Blitz wie der Apostel Jakobus der Ältere, der „*Donnersohn*“ genannt wurde. Darum können Wir die bequeme Haltung des Erzbischofs Marcellus Lefebvre nicht ertragen, zu dem Wir mit Christus sagen: „*Da du jedoch lau handelst, werde Ich dich ausspeien.*“

Es ist klar, dass dieser Erzbischof weder heiß noch kalt ist, weil er für zwei Interessengruppen arbeitet, er setzt sich nämlich für die traditionalistischen Gruppen ein und für die abtrünnige römische Amtskirche. Man sieht deutlich, dass die Gruppe von Lefebvre

unabhängig ist. Sie ist unabhängig, weil sie in Wirklichkeit weder mit dem wahren Papst noch mit dem Gegenpapst ist.

Es ist unfehlbare Lehre, dass sich die Kirche dort befindet, wo Peter ist. Peter ist in Palmar, denn der jetzige Peter ist Papst Gregor XVII., mag es dem Erzbischof Marcellus Lefebvre behagen oder nicht. Wenn dieser Erzbischof demütig und schlicht wäre, würde er das große Werk in El Palmar de Troya nicht ablehnen. Dieser Erzbischof, der sich einbildet, weise und klug zu sein, hat Palmar abgelehnt, ohne sich jemals die Mühe zu machen, seine Füße in El Palmar de Troya aufzusetzen. Die Stolzen billigen nicht, dass eine Anzahl von denen, die für Ignoranten gehalten werden, ihre Mitbrüder im Bischofsamt sind. Der Erzbischof Marcellus Lefebvre sowie viele andere Bischöfe wurden zu der im Evangelium erwähnten Hochzeit geladen. Da sie die Einladung nicht annahm und Ausreden vorbrachten, sandte der Herr Seine Diener auf die Wege, um die Unwissenden, die Armen, die Krüppel und Ähnliche einzuladen.

Im Namen Christi fragen Wir den Erzbischof Marcellus Lefebvre: Kannst du Uns sagen, ob die Apostel für so weise und klug gehalten wurden, wie du dir einbildest es zu sein?

Gestatte Uns, in deinem Namen zu antworten: Die Apostel, jene armen Fischer, glichen in keiner Weise dem Marcellus Lefebvre vom Hohen Rat. Marcellus Lefebvre gehört zu den Mitgliedern des Hohen Rates, die sich einbildeten, weise und klug zu sein, und dennoch Christus verurteilten. Papst Gregor XVII. und das Bischofskollegium der Palmarianischen Kirche gehören zur Gruppe jener Fischer, die für arm und unwissend gehalten werden, aber unter der Leitung des Heiligen Spiritus den ehemaligen Hohen Rat richten.

Es ist notwendig, dass sich Marcellus Lefebvre ein für alle Mal entscheidet: entweder für Christus oder gegen Christus, denn zwei Haltungen sind nicht möglich. Das heißt: entweder für Papst Gregor XVII. oder für den Gegenpapst Johannes Paul II. mit allen seinen Konsequenzen.

Im Namen Christi, den Wir auf Erden repräsentieren, erklären Wir nachdrücklich: Wir belegen den Erzbischof Marcellus Lefebvre und alle seine Anhänger mit dem Kirchenbann. So spricht der Stellvertreter Christi.

VII. Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, unter dem Beistand des Heiligen Spiritus, der Uns mit überaus kräftigen und hellen Strahlen erleuchtet, sprechen weiterhin von der unfehlbaren Lehre über das Schöpfungswerk.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche erklären Wir die folgende unfehlbare Lehre über das Schöpfungswerk:

Gott erschuf alles Unsichtbare und Sichtbare am ersten Tag. Dieser Tag wurde zum Schöpfungstag.

In Seiner unendlichen Weisheit erschuf Gott alles Unsichtbare und Sichtbare in einem Augenblick, aufgeteilt in Augenblicke.

Es ist als unfehlbare Lehre bekannt, dass es vor der Schöpfung keine Zeit gab. Die Zeitmessung begann nämlich bei der Schöpfung, denn alles, was vor der Schöpfung war, bezieht sich nur auf Gott und Seine Ewigkeit.

Da Wir als Universaler Lehrer der Kirche vom Heiligen Spiritus erleuchtet werden, glauben, bekunden und lehren Wir feierlich: Es ist ganz klar und deutlich, dass der Sonntag, der dem ersten Tag der Woche entspricht, der Tag des Herrn ist.

VIII. O unergründliches Geheimnis! Der Heilige Spiritus hat den Tag des Herrn als hochheiligen Schatz für die Christen vorbehalten. Die Kirche, unsere Mutter, hat nämlich

weisheitsvoll zum Gedenken an die Auferstehung Christi den Sonntag, den ersten Tag der Woche, als gebotenen Feiertag eingesetzt, und zwar unter Todsünde.

Christus, der gekommen ist, um das Gesetz zu vervollkommen, hat dem Sonntag, dem ersten Tag der Woche, mit Seiner glorreichen Auferstehung den heiligen Charakter wiedergegeben, indem Er den Sabbat abschaffte.

O höchst erstaunliches Wunder! Der Heilige Spiritus kam beim ersten Pfingsten am Sonntag auf die Apostel herab, damit der Tag des Herrn gut besiegelt sei. Mit Herr ist eine jede der drei Göttlichen Personen der Hoherhabenen und Heiligsten Dreifaltigkeit gemeint. Der Ewige Vater ist Herr, der Eingeborene Sohn des Vaters ist Herr, der Heilige Spiritus, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, ist Herr und Lebensspender. Gott, Einer in der Wesenheit und dreifach in den Personen, ist der Herr.

Wenn man sagt, dass Gott alles Unsichtbare und Sichtbare erschaffen hat, versteht man eindeutig, dass die drei Göttlichen Personen alles Unsichtbare und Sichtbare erschaffen haben, insofern Ihr Wille völlig übereinstimmt, da es sich um einen einzigen wahren Gott handelt.

Christus zog an jenem glorreichen Palmsonntag triumphierend in Jerusalem ein. Der Einzug Jesu in Jerusalem ist ein hochfeierliches Ereignis in der Geschichte Israels.

Indem Christus an einem Sonntag triumphierend in Jerusalem einzog, wollte Er auf die große Bedeutung des ersten Tages der Woche hinweisen. Dies bestätigte Er mit Seiner glorreichen Auferstehung am hochfeierlichen Ostersonntag, wodurch das jüdische Passahfest abgeschafft wurde.

IX. O Jesus Christus, Unser Herr, wie wunderbar sind Deine Lehren! Du bist die Wahrheit, das Leben und der Weg. Du bist das Licht, Du hast Worte ewigen Lebens.

Als Unser Herr Jesus Christus zu den Aposteln sagte: „*Und ihr, wollt auch ihr gehen?*“, antwortete Ihm Peter: „*Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.*“

O Christus! O sanftmütigstes Lamm! Eure Majestät gestatte, dass dieser Euer Stellvertreter die gleichen Worte wiederholt!: „*Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.*“

O Göttliche Kaiserliche Majestät! Seht, Euer Stellvertreter, Papst Gregor XVII., liebt Euch unsäglich, trotz seiner schwachen Seiten, Fehler und Unvollkommenheiten, trotz der abscheulichen Sünden, die er gegen Euch begangen hat. Aber lasst Uns auf Eure unendliche Barmherzigkeit vertrauen, der Wir alle Unsere schrecklichen vergangenen und gegenwärtigen Sünden anempfehlen. Lasst Uns vertrauensvoll auf Eure Gnade hoffen, denn in sie legen Wir Unsere Zukunft. Mit dieser Gnade möchten Wir uns stärken, um Unsere abwegigen Leidenschaften zu beherrschen.

O gütigster Christus, erbarmet Euch Unser! Stärkt Euren Stellvertreter, damit aus Uns kein Verdammter wird.

O unendlich Barmherziger Herr! Schaut nicht auf Unsere Sünden. Schaut auf Euer eigenes beleidigtes Antlitz, schaut auf Eure Dornenkrone, erwägt Eure Geißelung, erwägt Eure Schritte mit dem schweren Kreuz auf dem Leidensweg. An diesem Kreuz waren Unsere Sünden. Erwägt Euer ganzes hochheiliges Leiden. Erwägt Eure Kreuzigung. Betrachtet Euer Blutvergießen bis zum letzten Tropfen.

O Jesus, sanftmütigstes Lamm, o Schlachtopfer, waschet mit Eurem Kostbarsten Blut alle Unsere Sünden ab!

O Christus, Göttliche Kaiserliche Majestät, lasst nicht zu, dass Euer Kostbarstes Blut an Uns verloren sei!

O Göttliche Majestät, Heiligste Jungfrau Maria, legt hinsichtlich Unserer Bitten vor Seiner Göttlichen Majestät, Jesus Christus, Unserem Herrn und Gott, Fürsprache ein!

O Göttliche Maria! Lasst nicht zu, dass Wir auch nur einen einzigen Augenblick außerhalb Eures heiligen Mantels stehen. Wenn dies einmal geschehen sollte, dann nehmt Uns Unsere Freiheit und verpflichtet Uns gebieterisch, damit Wir Uns erneut unter Eurem heiligen Mantel in Sicherheit bringen.

X. Wir möchten durch das vorliegende Dokument darauf hinweisen, dass Wir nichts gegen all diejenigen haben, die bis gestern andere Lehren über das Schöpfungswerk vertraten als die von Uns im vorliegenden Dokument unfehlbar festgelegten. Bis gestern waren alle frei, zu irgendeiner der verschiedenen Thesen zu neigen oder sie anzunehmen, da es eine strittige und nicht definierte Materie war. Wir verurteilen jedoch mit aller Strenge diejenigen, die ab jetzt für diese Lehren eintreten. Der Papst hat gesprochen, die Angelegenheit ist bereinigt! Palmar, nämlich das neue Rom, hat gesprochen, die anderen sollen schweigen!

Wir, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich: Gott erschuf alles Unsichtbare und Sichtbare am ersten und einzigen Schöpfungstag.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, lehren Wir unfehlbar, dass der erste Schöpfungstag der Tag des Herrn oder der Sonntag ist, nämlich der erste Tag der Woche.

Wir, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass Gott alles Unsichtbare und Sichtbare am ersten und einzigen Schöpfungstag oder Tag des Herrn erschuf, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Als Universaler Lehrer der Kirche fühlen Wir, dass es dringend notwendig ist ein Machtwort zu sprechen, um die aktuellen neuen wissenschaftlichen Theorien hinsichtlich des Schöpfungswerks, genauer gesagt, über den Ursprung des Menschen, ein für alle Mal mit einem treffsicheren Hieb aus der Welt zu schaffen.

Im Folgenden zitieren Wir die Passage aus der Bibel über den Ursprung des Menschen: *„Der Schöpfer formte den ersten Menschen aus Erde und hauchte ihm eine unsterbliche Seele ein, die fähig ist, Ihn zu erkennen, Ihn zu lieben und Ihm im Namen der ganzen sichtbaren Schöpfung zu huldigen.“*

Bei dieser Passage stellt der Heilige Spiritus auf vollkommenste Weise klar, welchen Ursprung der Mensch hat, denn an dieser Textstelle muss man den Geist mit dem Buchstaben ergänzen.

Viele Wissenschaftler haben die Absicht, die Heilige Bibel, das Buch der Bücher, das auf Eingebung des Heiligen Spiritus geschrieben wurde, mit Scharfsinn zu widerlegen. Durch die Worte des Heiligen Spiritus über den Ursprung des Menschen, die aus der Genesis entnommen wurden, werden alle wissenschaftlichen Thesen, die den Ursprung des Menschen auf eine andere Weise erklären, hinfällig und gegenstandslos.

XI. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir in Übereinstimmung mit der heiligen Tradition unfehlbar, dass Gott den Menschen aus dem Staub oder einem Gemisch aus Erde und Wasser bildete, eine vernunftbegabte Seele erschuf und diese in jene Gestalt einsenkte. Durch die eingesenkte Seele wurde der Mensch nach dem Ebenbild Gottes erschaffen. Dies tat Gott mit keinem anderen Lebewesen.

Der Mensch hat im wahrsten Sinne eine rationale Seele nach dem Ebenbild Gottes.

Die anderen Lebewesen haben eine subrationale Seele, weshalb sie im übertragenen Sinne Ebenbilder Gottes sind, denn sie sind nur eine Spur oder ein Abdruck Gottes.

Da der Mensch eine rationale und unsterbliche Seele hat, ist er fähig, zwischen dem Guten und dem Bösen zu unterscheiden. Der Mensch ist imstande, seinen Willen einzusetzen, um seine Leidenschaften zu zügeln, aber natürlich nur, wenn er sich von Gott helfen lässt. Der Mensch ist imstande, verschiedene Wissenschaften und Künste zu erlernen. Es ist nachweisbar, dass der Mensch die Geschichte der Menschheit hindurch die geistigen Fähigkeiten einsetzte, um komfortable Einrichtungen zu erfinden.

Die anderen Lebewesen haben eine subrationale Seele, weshalb ihnen das Unterscheidungsvermögen fehlt. Alle Tiere mit subrationaler Seele, die heutzutage leben, nutzen seit grauer Vorzeit die gleichen Mittel, um sich im Laufe ihres Lebens zu erhalten.

Die sogenannte Evolutionstheorie ist völlig falsch.

Die Tiere mit subrationaler Seele sind so subrational wie früher im Altertum, denn keines von ihnen hat sich verändert. Sie verhalten sich weiterhin wie seit grauer Vorzeit, wobei sie sich von den bekannten und sogenannten Instinkten leiten lassen, die Gott in sie gelegt hat, damit sie sich zurechtfinden, wie es dem Leben eines subrationalen Tieres entspricht.

Es ist völlig falsch und absurd zu sagen, dass der Mensch vom Affen abstammt.

Es stimmt zwar, dass der Affe das Tier ist, das von den verschiedenen subrationalen Tieren dem Menschen am meisten ähnelt, aber man muss sich darüber im Klaren sein, dass diese Ähnlichkeit nur dem äußeren Anschein nach und in keiner Weise dem Wesen nach besteht. Zwischen dem Affen und dem Menschen besteht sozusagen die gleiche Ähnlichkeit wie zwischen Wein und Wasser.

Es ist bewiesen, dass der Affe im Allgemeinen den Menschen nachahmt, obwohl dies leider nicht immer der Fall ist, denn es gibt Menschen, die den Affen nachahmen. (Die Zahl der Toren ist unermesslich.)

Es ist geschichtlich bewiesen, dass heutzutage der Affe die gleichen Drolligkeiten vorführt wie der Affe im Altertum.

Die Befürworter der verfluchten These, dass der Mensch vom Affen abstammen würde, haben die verwerfliche Absicht, alles auf materialistische Weise zu erklären und den Leuten glauben zu machen, dass Gott nicht existiert.

Die Tierexperten können nachweisen, dass es unter den Affen sehr verschiedene Arten gibt, denn manche ähneln äußerlich gewissermaßen dem Menschen, andere ähneln den Hunden und sogar anderen Tieren. Deshalb behauptet aber niemand, dass der Hund vom Affen abstammen würde.

Es stimmt auch, dass Folgendes genau beobachtet wurde: Es kommt vor, dass die Affen, die den Menschen am ähnlichsten sind, mit großem Wohlgefallen die Frauen anschauen, und das Gleiche gilt für die Äffinnen in Bezug auf die Männer.

Aufgrund des vorhin Dargelegten soll man jedoch nicht annehmen, dass darin der Ursprung liegen würde, denn dieses gewisse Wohlgefallen beruht auf einer gewissen äußerlichen und angenehmen Ähnlichkeit, die hinsichtlich des Menschen in den anderen Tieren nicht zu finden ist. Aber es stimmt auch, dass man von der Geschichte her weiß, dass die Menschen nicht nur den Affen, sondern bei vielen Anlässen auch den Hunden, den Kälbern und anderen Tieren Unsinniges beigebracht haben.

Wenn sich der Mensch von Gott abwendet, ist er leider fähig, sich in das wildeste aller Tiere zu verwandeln, denn der Mensch, der sich von Gott abwendet, verroht. Der Mensch, der sich von Gott abwendet, macht sich zum Sklaven Satans und unterwirft sich seiner

Herrschaft. Als Vater der Lüge ist dieser höllische Drache imstande zu den schrecklichsten Abirrungen anzuregen.

Der verrohte Mensch ist zu den schlimmsten Verbrechen fähig, weil er seine geistigen Fähigkeiten in den Dienst des Bösen stellt.

Der Mensch, der sich von Gott führen lässt, ist imstande, die Würde der Engel zu erlangen, weil er seine geistigen Fähigkeiten in den Dienst Gottes stellt.

Der Mensch, der das heilige Sakrament der Taufe empfängt, erhält durch die Verbindung mit Christus, dem zweiten Adam, die göttliche Natur und der Heilige Spiritus nimmt in seiner Seele Wohnung, und zwar nicht akzidentiell, sondern substantiell.

Kein Affe, so drollig und reizend er auch sein mag, würde die göttliche Natur erhalten, und der Heilige Spiritus würde niemals in ihm wohnen, wenn man auch das Sakrileg begehen würde, ihn zu taufen. Der Affe wurde nämlich nicht nach dem Ebenbild Gottes erschaffen und er hat auch keine rationale Seele.

Wir möchten an das folgende spanische Sprichwort erinnern: „*Aunque la mona se vista de seda, mona se queda.*“ „*Kleider allein tun es nicht; ein Aff bleibt ein Aff, er mag König werden oder Pfaff.*“

XII. Wir, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich: Gott bildete den Menschen aus Staub oder einem Gemisch aus Erde und Wasser und senkte ihm eine vernunftbegabte Seele ein, weshalb der Mensch hinsichtlich der Seele Sein Ebenbild ist.

Wir, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass Gott den Menschen aus Staub oder einem Gemisch aus Erde und Wasser bildete, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Als Universaler Lehrer der Kirche glauben, bekunden und lehren Wir nachdrücklich: *Die Welt hat nicht das Alter, von dem so viele Wissenschaftler reden.*

Es ist ein Unsinn, wenn ein Wissenschaftler, der ein Steinchen oder irgendetwas anderes findet, sofort behauptet: Dieser Stein ist fünfzehn Millionen Jahre alt.

Diesen Lügner fragen Wir: Freund, kannst du Uns sagen, an welcher Stelle des Steinchens du das Datum gesehen hast? Es kann sogar sein, dass der verlogene Wissenschaftler aus Rechthaberei das Vorhandensein gewisser Zeichen aus dem Ärmel schüttelt, um das Alter anzugeben, das er glaubhaft machen will.

In den archäologischen Museen gibt es beeindruckende uralte Überreste, denen ein Alter zugeschrieben wird, das unannehmbar ist. Es genügt natürlich, wenn ein Wissenschaftler in früheren Zeiten damit begonnen hat, manchen Objekten ein unwahrscheinlich hohes Alter zuzuschreiben, sodass den anderen gefundenen Objekten aufgrund ihrer Ähnlichkeit eine Existenzdauer zuerkannt wurde, die im Verhältnis zum vorigen nicht vorhandenen Alter steht.

Die Wissenschaftler sind in ihrer Dreistigkeit sogar so weit gegangen, dass sie dem Menschen ein unannehmbares Alter zugeschrieben haben, was offen im Widerspruch zu dem steht, was in der Heiligen Bibel gelehrt wird.

In der Heiligen Bibel scheint ein ausführlicher genealogischer Bericht auf, und zwar anfangen beim ersten Menschen, der Adam war. Es wird angegeben, wie viele Jahre die Menschen jeweils gelebt haben.

Wir möchten das vorliegende Dokument nicht allzu sehr in die Länge ziehen, denn mit der Hilfe Gottes werden Wir in den nachfolgenden Dokumenten Weiteres lehren können.

Wir hatten das Dokument mit der Absicht begonnen, noch über andere Themen zu sprechen, doch nun fassen Wir den Entschluss, in den nachfolgenden Dokumenten weiterzureden und beenden das vorliegende Dokument, um den hervorragenden Charakter des Schöpfungswerkes hervorzuheben.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 11. November, Sonntag zum Dank an den Ewigen Vater, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

VIERZIGSTES DOKUMENT

EINIGE ERWÄGUNGEN ÜBER DAS HEILIGE, GROßE UND DOGMATISCHE PALMARIANISCHE KONZIL.

EINIGE BETRACHTUNGEN ÜBER DIE ERHABENE DREIFALTIGKEIT AUF ERDEN. EINIGE ERKLÄRUNGEN ÜBER DIE MYSTISCHE STADT GOTTES. WIEDEREINFÜHRUNG DES LAIENAPOSTOLATS DER KATHOLISCHEN AKTION.

EINIGE ERWÄGUNGEN ÜBER GROßE EREIGNISSE IN EL PALMAR DE TROYA

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Wir richten väterlich das Wort an alle Gläubigen, um einige Erwägungen über die hochfeierliche Eröffnung des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils darlegen.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele!

Durch ein vorhergehendes Dokument wisst ihr schon, dass die Eröffnung des Heiligen Palmarianischen Konzils, so Gott will, am 30. März 1980 erfolgen wird. Dieser Tag trifft mit dem zwölften Jahrestag der ersten Erscheinung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar zusammen.

Von der Vorsehung bestimmt, fällt der kommende 30. März auf den Palmsonntag, den Tag, an dem man des triumphalen Einzugs Unseres Herrn Jesus Christus in Jerusalem gedenkt.

Vielgeliebte Kinder Unseres Herzens!

Überlegt, denkt nach und betrachtet eingehend den 30. März, denn an diesem Tag zeigt uns die Kirche Jesus bei Seinem triumphalen Einzug in Jerusalem. Bei Seinem Einzug kommen Ihm die Bewohner Israels entgegen, um Ihn zu empfangen. Voller Freude und Jubel breiten sie ihre Kleider auf dem Boden aus und schneiden Palm- und Ölzweige ab, um sie auf den Weg zu legen, damit sie Unserem Herrn Jesus Christus als Teppich dienen.

Die Palmen und Olivenbäume haben in der Heiligen Schrift einen sehr tiefgehenden Sinn. Dieser ganze Sinngehalt bezieht sich auf das auserwählte Volk Gottes, zuerst auf das jüdische Volk und dann auch auf die Kirche Christi.

II. Innigst geliebte Kinder Unserer Seele!

In dieser tiefgründigen Mystik, bei der es um die Rettung der Menschen geht, sind zwei Bäume grundlegend:

Der Olivenbaum ist das Sinnbild Christi und die Palme ist das Sinnbild Mariens.

In der ganzen Heiligen Schrift ist oft von den Olivenbäumen und Palmen die Rede.

Der Olivenbaum ist der Baum, von dem das Öl gewonnen wird, das in der Liturgie verwendet wird.

Der hohe Wuchs und die Pracht der Palme sind bewundernswert. Ihre Höhe ist grandios, denn man kann sie von weitem sehen. Ihre Gestalt ist anmutig.

Neben der Palme wächst der Weinstock, der köstliche Trauben hervorbringt. Damit sich die Reben in die Höhe ranken können ohne abzurechen, müssen sie neben einer kräftigen Palme wachsen. Wenn wir einen hohen und schönen Weinstock haben wollen, müssen wir ihn neben der höchsten, kräftigsten und widerstandsfähigsten Palme pflanzen. Wenn wir möchten, dass der Weinstock reichliche Frucht, also prachtvolle und süße Trauben trägt, müssen wir ihn neben der besten Palme im Paradies pflanzen. Wenn wir aus einer Palme und einem Weinstock ein wunderbares harmonierendes Ganzes bilden wollen, müssen wir den Weinstock unbedingt neben der hoch gewachsenen Palme pflanzen.

Die prächtige Palme ist sehr hoch und schlankwüchsig. Ihr oberes Ende ist von einem Astwerk aus vielen Palmzweigen gekrönt. Diese Zweige, welche die schlankwüchsige Palme krönen, weisen eine vortreffliche Farbenvielfalt auf: verschiedene Schattierungen in Grün, Gelb, Braungelb, die mit anderen Farbtönen in Hellgelb vermischt sind. Die ganze Palme ist schön geziert und weist nichts Hässliches auf. Zwischen den Palmzweigen sieht man die köstlichen Früchte.

Die oben genannten verschiedenen Farben stellen die Fülle der Gaben dar, womit die Göttliche Palme Maria geziert worden ist. Die Früchte stellen die Fülle der Früchte des Göttlichen Spiritus dar, womit die Göttliche Palme Maria ausgeschmückt worden ist.

Der Weinstock, der neben der Palme vortrefflich wächst, versinnbildlicht die zahllosen Kinder der Göttlichen Maria. Die wahren Marienverehrer werden durch den vortrefflichen Weinstock dargestellt, der unter dem Schutz der prächtigen Palme wächst. Die sehr köstlichen Trauben, die Früchte des Weinstocks, sind die Tugenden, welche die wahren Marienverehrer nach und nach erlangen.

III. Vielgeliebte Kinder!

Denkt über den erhabenen Titel Unsere Gekrönte Mutter von Palmar nach.

Palmar ist eine Ableitung von Palme. Diese Palme, die Erhabene Königin von Palmar, ist gekrönt. Diese Krone versinnbildlicht die prachtvollen Palmzweige.

Die großartige und prachtvolle Palme wurde in einem herrlichen Paradies gepflanzt und dieses Paradies ist der Christkönigsberg. In diesem herrlichen Paradies steht ein wunderschöner Olivenbaum und dieser Olivenbaum ist das Hochheilige Antlitz Christi. In diesem herrlichen Paradies steht eine prachtvolle Palme, die so schön ist, als wäre sie aus dem Libanon gebracht worden. Es ist die hochheilige Statue Unserer Gekrönten Mutter von Palmar. Das mystische und herrliche Paradies von Palmar ist mit vortrefflichen Weinstöcken geziert, die voller köstlicher Trauben sind, die den Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz in

seinen verschiedenen Zweigen darstellen. Der köstliche Saft, den diese prächtigen Trauben abgeben, ist die wahre Lehre der Einen, Heiligen, Katholischen, Apostolischen und Palmarianischen Kirche. Dieser wohlschmeckende Saft wird der Menschheit kostenlos gegeben, doch leider entschließen sich nur wenige, diesen so schmackhaften Saft zu trinken und zu genießen.

Vielgeliebte Kinder!

Die prachtvolle und schlankwüchsige Palme ist auch ein erhabenes Sinnbild der Kirche Gottes. Diese Palme, das Sinnbild der Kirche, ist sehr hoch, man könnte sagen, dass ihre Zweige das Himmelsgewölbe berühren. Obwohl diese Palme sehr hoch ist, besteht keine Gefahr, dass sie umstürzt. Es ist wunderbar zu betrachten, wie diese Palme trotz der heftigen Stürme, denen sie ausgesetzt ist, aufrecht stehen bleibt. Heftige Wirbelstürme tosen wild um die Palme und versuchen sie zu Boden zu reißen. Die furchtbaren Wirbelstürme wehen ungestüm um die prachtvolle Palme und es ist verblüffend festzustellen, dass die Palme nicht zu Boden stürzt, so sehr sie auch hin und her schwankt. Man könnte sagen, dass der ganze kosmische Raum gegen die Palme anstürmt, um sie zu zerstören. Doch trotz aller Turbulenzen bleibt die Palme aufrecht und prachtvoll stehen. Der höllische Drache motiviert die Menschen mit all seiner Arglist, damit sie alles Mögliche versuchen, um die prachtvolle Palme zu Boden zu reißen.

O Wunder der Wunder, dass Du trotz der Wirbelstürme aufrecht stehst!

Vielgeliebte Kinder Unseres Herzens!

Überlegt, meditiert, denkt nach, forscht nach und ihr werdet in Verzückung geraten, ihr werdet begeistert sein, wenn ihr feststellt, dass die schlankwüchsige Palme aufrecht, unbeschädigt und kräftig dasteht. Diese prachtvolle Palme, an der reichliche Früchte hängen, steht trotz ihrer außerordentlichen Größe und trotz der Stürme und Gewitter aufrecht da, denn sie hat überaus tiefe Wurzeln.

Wisst ihr, woraus diese überaus tiefen Wurzeln bestehen? Gestattet, dass Wir in eurem Namen antworten: Diese überaus tiefen Wurzeln sind ein Sinnbild des Felsens, und dieser Fels ist der Papst.

Der Göttliche Meister sagte bei jenem Anlass: *„Ich sage dir, du bist Peter, der Fels, und auf diesem Felsen werde Ich Meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“*

Diese Wurzeln wurden schon vor zwanzig Jahrhunderten im Paradies eingegraben. Jeder Papst ist der Peter seiner Zeit und die dauerhafte Wurzel.

Wenn ihr die Kirchengeschichte ganz genau durchgeht, werdet ihr staunen, denn die Kirche hatte unzählige und sehr mächtige Feinde. Ihr werdet feststellen, dass es die Kirchengeschichte hindurch Verfolger aller Art gegeben hat. Kaiser, Könige, Herrscher und Diktatoren aller Art haben aggressiv gekämpft, um die prachtvolle Palme zu zerstören. Es ist ihnen aber nie gelungen und wird ihnen auch nie gelingen. Der Papst, der die starke Wurzel ist, welche die Palme aufrecht erhält, hat niemals zugelassen, dass die Palme zu Boden stürzt, und er wird es auch niemals zulassen.

Im Laufe der Geschichte stand die Palme oft so schief da wie der Turm zu Pisa, doch sie wurde niemals bezwungen. Die Heiligste Jungfrau Maria kommt nämlich als erhabene Heerführerin dem Papst zu Hilfe, wodurch das große Wunder erlangt wird, dass sich die Palme wieder geradebiegt und dann noch viel prächtiger als zuvor ist; denn nach jedem Sturmtief kommt der Frühling, wodurch die Palme veredelt wird.

IV. Innigst geliebte Kinder!

Überlegt und denkt an das bedeutende Ereignis der hochfeierlichen Eröffnung des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils am 30. März 1980. Nach einem lang anhaltenden Sturmtief kommt abermals der Frühling, der die Palme veredeln wird. Der 30. März stimmt genau mit dem Frühlingsbeginn überein, denn neun Tage zuvor beginnt der Frühling.

Vielgeliebte Kinder!

Denkt an den herrlichen sevillanischen Frühling, wenn von den Bäumen ein vorzüglicher Duft ausströmt, der Sevillaner und Fremde betört, bis sie in Verzückung geraten. In diesem Land der Heiligsten Jungfrau Maria gibt es prachtvolle Bäume, nämlich Orangenbäume, an denen im sevillanischen Frühling kleine weiße Blüten hervorsprossen, die Azahares (Orangenblüten) heißen und von denen ein vorzüglicher Duft ausströmt, der bewirkt, dass wir in Verzückung geraten. Mitten im sevillanischen Frühling wird das majestätische Palmarianische Konzil eröffnet werden. Von diesem Konzil wird der herrliche Duft der Orangenblüten ausgehen, um die von Herzen Einfachen und Demütigen zu betören. Der von den Orangenblüten ausströmende Duft ist ein erhabenes Sinnbild der Lehre, die beim Hochheiligen Palmarianischen Konzil definiert werden wird.

Die wahren Traditionalisten mit demütigem und einfachem Herzen werden eilig in den mystischen Orangenhain von El Palmar de Troya kommen. Die Demütigen und Einfachen werden mit Freude im mystischen Orangenhain von Palmar eintreffen, um sich mit den köstlichen Orangen von El Palmar de Troya zu erquicken und sie zu genießen. Die Orangen geben einen köstlichen Saft, der ein erhabenes Sinnbild der heilsamen Lehre ist, welche die Gläubigen brauchen, um inmitten der apokalyptischen Finsternis, in der die Menschheit heutzutage lebt, sicheren Schrittes zu wandeln.

Den dezenten und dennoch intensiven mystischen Duft der Orangenblüten auf dem Christkönigsberg wird man in aller Welt wahrnehmen, doch nur die von Herzen Demütigen und Einfachen werden den Duft mit ihrem Geruchssinn wahrnehmen können. Die für Weise und Kluge Gehaltene werden nämlich kein Unterscheidungsvermögen haben, um den dezenten Geruch der Orangenblüten, den die mystischen Orangenbäume von El Palmar de Troya hervorbringen, wahrzunehmen.

Innigst geliebte Kinder Unseres Herzens!

Die mystischen Orangenbäume auf dem hochheiligen Christkönigsberg sind erhabene Sinnbilder der staunenerregenden Palmarbischöfe, die das vortreffliche Aroma aus den mystischen Orangenblüten gewinnen. Durch ihren dezenten Duft wird man die Bekehrung vieler Sünder erlangen.

Der mystische Wohlgeruch der palmarianischen Orangenblüten wird das sichere Zeichen sein, damit zahlreiche Anhänger der abtrünnigen Römischen Kirche den Entschluss fassen, zur Palmarianischen Kirche überzuwechseln.

Der mystische Duft der palmarianischen Orangenblüten wird wie ein dezenter Wohlgeruch in alle Welt gelangen. Dieser mystische Duft ist ein deutlicher Hinweis, damit die Welt bemerkt, dass die Heilige Kirche Gottes weiterhin von Leben erfüllt ist.

Vielgeliebte Kinder!

Da Wir von mystischen Palmen, mystischen Olivenbäumen und mystischen Orangenbäumen reden, werdet ihr einen mystischen Garten finden, sodass ihr in Verzückung geraten und vollauf begeistert sein werdet.

V. Vielgeliebte Kinder!

Hier befindet sich der Papst, der im mystischen Garten auch den Beruf eines Pförtners ausübt.

Als Pförtner im mystischen Garten anempfehlen Wir den Gläubigen und der Welt mit diesen Worten Folgendes:

Fasst Mut und entschließt euch, in diesen mystischen Garten einzutreten, wo ihr prächtige Olivenbäume, anmutige Palmen, vortreffliche Weinstöcke und vorzügliche Orangenbäume finden werdet. In diesem mystischen Garten werdet ihr unter diesen vortrefflichen Bäumen ganz bequeme Lehnstühle finden. Tretet ein, macht es euch gemütlich, stillt euren Hunger und löscht euren Durst und nehmt den Duft dieser vortrefflichen Bäume wahr. Wenn ihr es euch in euren Lehnstühlen bequem gemacht habt, dann blickt zum Himmel auf und achtet auf die Eleganz der zwei erhabenen Tauben, die der Heilige Spiritus und die Göttliche Maria sind. Ihr müsst unbedingt den graziösen Flug dieser erhabenen Tauben betrachten, damit ihr vor Freude in Verzückung geratet.

VI. Vielgeliebte Kinder!

Wir möchten euch darauf aufmerksam machen, dass der 30. März 1969 ebenfalls ein Palmsonntag war.

Das Jahr 1969 war genau das Jahr, in dem Wir die übergroße unverdiente Gnade empfangen, die erste Vision zu haben. Das war genauer gesagt am 30. September, also sechs Monate nach jenem denkwürdigen Palmsonntag.

Im kommenden Jahr 1980 werden elf Jahre seit Unserer ersten Vision vergangen sein. Unter anderem kann man dies zweifellos so auslegen, dass die elf Jahre die elf Apostel darstellen, die Unserem Herrn Jesus Christus treu blieben.

Mit diesen Daten und den zusammentreffenden Umständen werdet ihr im Lichte alter Prophezeiungen Hoffnung spendende und vortreffliche Stellen finden. All dies sind übereinstimmende Zeichen, die das Große Palmarianische Spanische Reich ankündigen. In diesem Reich werden die Heiligsten Herzen Jesu und Mariens regieren, und zwar unter der heiligen Tiara und unter der Leitung des Papst-Kaisers.

VII. Es nähern sich große Ereignisse für die Kirche und für die Welt.

Wir betrachten die aktuellen schrecklichen internationalen Ereignisse, welche richtungsweisende Zeichen sind, die den nahe bevorstehenden Dritten Weltkrieg ankündigen; sowie auch unzählige Katastrophen, die wie ein kleines Endgericht sein werden. All diese furchtbaren Ereignisse müssen wohl noch vor der Errichtung des Heiligen Palmarianischen Spanischen Reiches kommen.

Vielgeliebte Kinder!

Beobachtet die aktuellen Ereignisse in der Welt, die chaotisch sind und durch die ihr auf den bevorstehenden schrecklichen Weltkrieg aufmerksam gemacht werdet.

VIII. Das Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil wurde in zahllosen Prophezeiungen verschiedener Mystiker aus den verschiedenen Nationen angekündigt.

Dieses Heilige Palmarianische Konzil wird ein kräftiges Licht inmitten der chaotischen Finsternis sein, welche die Menschheit während der furchtbaren Kriege und Kämpfe, die herannahen, erleben wird.

Wir fordern alle Gläubigen auf, inbrünstig zu beten und viele Opfer zu bringen, damit dieses heilige Konzil auch das Licht für viele Anhänger der abtrünnigen Kirche von Rom sei.

Es ist notwendig, dass ihr von jetzt an die Heiligste Jungfrau Maria noch inständiger anfleht, damit Sie Ihren heiligen Mantel über das Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil ausbreite.

IX. Als Universaler Lehrer der Kirche nutzen Wir das vorliegende Dokument, um euch einige Meditationspunkte zu geben.

Der Göttliche Töpfer hat unter den Männern Israels einen gerechten Mann namens Josef aus dem Hause Davids ausgewählt. Gott, der Allmächtige, übergab diesem gerechten Mann als Eigentum ein prächtiges und mystisches Landgut namens Maria, die Auserwählte des Herrn. Auf diesem Landgut pflanzte der Heilige Spiritus einen vortrefflichen und mystischen Olivenbaum namens Jesus. Der Gutsbesitzer, sein Landgut und der Olivenbaum sind die Dreifaltigkeit auf Erden, die ein kostbares und mystisches Dreieck bilden.

Dieses heilige Dreieck ist auf folgende Weise gestaltet:

Da der heiligste Josef das mystische Landgut vom Schöpfer als Eigentum erhalten hat, geht die Frucht, die auf dem mystischen Landgut ohne Mitwirkung des heiligsten Josef hervorgebracht wird, gesetzlich in das Eigentum des Gutsbesitzers über, da dieser der Eigentümer des Landguts ist.

In Anbetracht der vorigen Darlegung wird das Dreieck folgendermaßen gebildet:

In Vertretung des Himmlischen Vaters stellt sich der heiligste Josef an dessen Platz, sodass sich die Göttliche Maria zu seiner Rechten befindet. Durch die keuscheste und reinste Liebe zwischen beiden erhielten wir Jesus. Jesus empfängt durch das Wirken des Heiligen Spiritus das Fleisch und das Blut von der Göttlichen Maria. Jesus erhält vom heiligsten Josef, dem gesetzlichen Vater, den Thron Seines Vaters David, denn die monarchische Thronfolge geht über die Männer, und zwar vom Vater auf den Sohn. In diesem Fall ist der Vater nur offiziell und nicht auf natürliche oder physische Weise der Vater.

Die reinste Liebe, die sich das keuscheste Herz des heiligen Josef und das Unbefleckte Herz Mariens über zwei verbindende Strahlen bezeigen, überflutet das Göttliche Herz Jesu. Dieses höchst sanftmütige und demütige Herz Jesu erwidert die von Seinem gesetzlichen Vater und Seiner leiblichen Mutter empfangene Liebe, wozu es durch Seinen heiligsten Gehorsam die gleichen verbindenden Strahlen benutzt. Indem die Göttliche Maria und der heiligste Josef die Liebe des Göttlichen Herzens Jesu empfangen, übermitteln sie sich diese Liebe gegenseitig und erwidern sie erneut, indem sie das Göttliche Herz Jesu anbeten, weil Er ja nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott ist.

Nun stellt sich die Heiligste Jungfrau Maria zur Rechten Unseres Herrn Jesus Christus. Das Heiligste Herz Jesu übermittelt dem Unbefleckten Herzen Mariens Seine Liebe und das Unbefleckte Herz Mariens übermittelt dem Heiligsten Herzen Jesu Ihre Liebe. Nach diesem Liebesaustausch zwischen beiden übermitteln Sie Ihre Liebe durch zwei leuchtende Strahlen dem keuschesten Herzen des heiligen Josef. Der heiligste Josef, der von den zwei Verbindungslinien Gebrauch macht, erwidert seine Liebe dem Herzen Jesu und dem Herzen Mariens. Über die Linie, die ihn mit dem Herzen Jesu verbindet, erwidert er, indem er Jesus anbetet. Über die Linie, die ihn mit dem Herzen Mariens verbindet, erwidert er mit einer besonderen Verehrung (Hyperdulie), indem er Maria als Gebieterin und Herrin anerkennt, da Sie die wahre Mutter Gottes ist. Diese drei erhabenen Personen der Dreifaltigkeit auf Erden erwidern sich die reinste Liebe ununterbrochen und harmonisch, denn die drei Personen erfüllen jederzeit den Willen Gottes des Vaters. Jesus Christus leistet als Wiedergutmacher dem Himmlischen Vater Genugtuung und ist der Erlöser der Menschheit. Die Heiligste Jungfrau Maria ist als Gehilfin Christi die Mitwiedergutmacherin und Miterlöserin. Der

heiligste Josef ist als Gehilfe der Heiligsten Jungfrau Maria der Mitwiedergutmacher und Miterlöser.

Man soll in Betracht ziehen, dass wir das Dreieck auf einer waagrechten und ebenen Fläche gebildet haben, denn die Heilige Kirche wird in die Mitte des Dreiecks gestellt. In jedem Winkel befindet sich eine der Erhabenen Personen der Dreifaltigkeit auf Erden. Aus jedem Winkel geht ein Verbindungsstrahl zur Kirche hervor, welche die empfangene Liebe über die Verbindungsstrahlen erwidert, und zwar folgendermaßen:

Die Kirche erwidert Christus die Liebe, indem sie Ihn anbetet (Latrie), der Heiligsten Jungfrau Maria, indem sie Ihn eine besondere Verehrung zukommen lässt (Hyperdulie) und dem heiligsten Josef, indem sie ihn verehrt (Protodulie). Da die drei Personen dieser Erhabenen Dreifaltigkeit auf Erden keine Eigenliebe kennen, erwidern sie diese empfangene Liebe, indem sie überreichlich Gnaden über die Kirche ausgießen. Auf diese Weise wird die Liebe ständig erwidert. So schließt sich die ganze Kirche durch das hochheilige Leiden Christi und Mariens dem Heilswerk der Wiedergutmachung und Erlösung an.

X. Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir euch Folgendes unfehlbar:

Aus der zuvor dargelegten Lehre lässt sich die unfehlbare Lehre ableiten, dass die im Gnadenstand lebenden Mitglieder der Kirche zu kleinen Mitwiedergutmachern und Miterlösern werden. Diese Würde ist natürlich der Würde der Heiligsten Jungfrau Maria und der Würde des heiligsten Josef weit unterlegen.

XI. Wir richten väterlich Unser Wort an alle Gläubigen:

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, es ist Unser brennender Wunsch, dass ihr die heilsame Lehre über die Mystische Stadt Gottes in Erwägung zieht und hoch schätzt.

Vielgeliebte Kinder!

Stillt euren Hunger und genießt die Mystische Stadt Gottes, denn diese Lehre ist ein köstlicher mystischer Honig, der vom erhabenen mystischen Bienenpaar, das den Heiligen Spiritus und die Göttliche Maria darstellt, erzeugt wird.

Dieses mystische Bienenpaar erzeugt niemals einen süßlichen Honig, denn seine Süße ist erquickend und mild. Von diesem Honig kann man nie genug bekommen, denn er ist leicht verdaulich und man kann ihn mit heiliger Wonne genießen. Er führt uns auf den Weg zu den höchsten Stufen der Heiligkeit, wenn wir es verstehen, ihn uns zunutze zu machen.

XII. Wir nutzen das vorliegende Dokument, um allen Gläubigen Unsere ständige Sorge kundzutun, und zwar:

Wir stellen für die ganze Kirche das Laienapostolat der Katholischen Aktion wieder her. Dieses Laienapostolat wurde von Unseren verehrten Vorgängern, dem heiligen Papst Pio XI., dem Großen, und dem heiligen Papst Pio XII., dem Großen, so sehr unterstützt.

Der Hirteneifer dieser überaus glorreichen Päpste, der in der Kirche in guter Erinnerung bleibt, wurde durch die neuartigen Strömungen des II. Vatikanums, eines Ketzerkonzils, beeinträchtigt, und zwar wegen des unheilvollen Wortes „*aggiornamento*“ (auf den neuesten Stand bringen).

Aufgrund der progressistischen Tendenz bei jenem unheilvollen Ketzerkonzil, dem II. Vatikanum, wurde die traditionelle Katholische Aktion mit einem Federstrich für null und nichtig erklärt.

Nach dem II. Vatikanum, einem Ketzerkonzil, verlor die Kirche ihren missionarischen Charakter, weil man auf die anderen Religionen achtete, wie es der beim Ketzerkonzil verkündeten Religionsfreiheit entspricht.

Nach dem II. Vatikanum, einem Ketzerkonzil, glaubte man in der Kirche, dass die katholische Glaubensverbreitung unrechtmäßig sei und den verfluchten Ökumenismus gefährde, der von den Verbreitern der unheilvollen Lehren des Ketzerkonzils verteidigt wurde. Nach dem II. Vatikanum, jenem Ketzerkonzil, gab es nur noch sehr wenige, die mutig waren und es wagten, den katholischen Glauben unter den protestantischen Häretikern zu predigen, denen der beschönigende Titel „*getrennte Brüder*“ gegeben wurde. Ein Katholik, der aus Liebe zu den getrennten Brüdern das Evangelium nicht predigen will, stellt sich automatisch gegen Christus, der sagte: „*Zieht durch die ganze Welt und predigt allen Völkern das Evangelium.*“

Dieser Befehl Christi gilt für gestern, für heute und für morgen.

Wir wiederholen nochmals: Der Christ, der kein Apostel ist, ist ein Apostat.

Im Namen Christi sagen Wir euch: „*Zieht durch die ganze Welt und predigt allen Völkern das Evangelium.*“

Vielgeliebte Kinder!

Ihr sollt das Laienapostolat der Katholischen Aktion unter der geistlichen Leitung Unserer Missionare heiligmäßig ausführen, denn sie vertreten Uns bei der ihnen anvertrauten Herde. Unternehmt nichts ohne die geistliche Leitung Unserer rechtmäßigen Vertreter und eurer Hirten.

Die Katholische Aktion wird in zwei Zweige aufgeteilt sein: einen werden die Männer bilden und den anderen die Frauen.

Das Laienapostolat der Katholischen Aktion wird zwei erhabene Schutzpatrone haben:

Die Schutzpatronin wird die Heiligste Jungfrau Maria unter der lieblichen Advokation der Göttlichen Hirtin sein, und der Schutzpatron wird der heiligste Josef unter dem Titel Vater und Lehrer der Kirche sein.

XIII. Durch das vorliegende Dokument bitten Wir den heiligsten Josef um den besonderen Schutz für alle Gläubigen, die Wir eindringlich bitten, diesen erhabenen Beschützer und Fürsprecher eifrig zu verehren.

Wir stellen alle Ereignisse, durch die das Große Kaiserreich angebahnt wird, unter den Schutz des heiligsten Josef, damit er zusammen mit Unserer Gekrönten Mutter von Palmar das Heer des Papst-Kaisers anführe.

Unter der Führung der Heiligsten Jungfrau Maria und des heiligsten Josef wird es einen sicheren und grandiosen Sieg geben. Durch die Führung eines so erhabenen Paares werden die feindlichen Truppen in Schrecken versetzt werden.

XIV. Innigst geliebte Kinder Unserer Seele!

Habt Vertrauen, denn alles wird zur gegebenen Zeit eintreffen, und alles wird gemäß den Plänen Gottes in Erfüllung gehen, doch es hängt davon ab, wie man der Gnade entspricht.

In weniger als zwölf Jahren, in denen das große Werk in El Palmar de Troya besteht, gab es schon eine Reihe großartiger Ereignisse.

Zuerst erfolgte die Gründung des Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz, am nächsten Tag traf der vietnamesische Erzbischof Don Peter Martin Ngô-dinh Thuc ein. Anschließend wurden die ersten Priester- und Bischofsweihen vorgenommen, sodass ein Bischofskollegium gebildet wurde, das in seiner Eigenschaft als neuer Heiliger Hoher Rat

den abtrünnigen Hohen Rat von Rom richten wird. Danach wurde auf göttliche Anordnung die Sede und Cathedra von Rom nach El Palmar de Troya verlegt, weil sich Rom in die Große Hure der Letzten Zeiten verwandelte. So ist der in der Apokalypse angekündigte Fall des Großen Babylons oder der Stadt der sieben Hügel in Erfüllung gegangen.

Ein weiteres Ereignis war die feierliche kanonische Krönung der hochheiligen Statue Unserer Mutter von Palmar.

Ein anderes großes Ereignis in Palmar war der Kauf des mit Christkönigsberg benannten Geländes.

Ein weiteres großes Ereignis in El Palmar de Troya war der Beginn der Erbauung der großen Kathedralbasilika Unserer Gekrönten Mutter von Palmar. Bei den Bauarbeiten hat man dank der spirituellen und finanziellen Mitwirkung der Gläubigen Fortschritte gemacht. Wir danken ihnen nochmals von ganzem Herzen dafür. Dank der karitativen Großzügigkeit der Gläubigen erbauen wir allmählich die große Kathedralbasilika und das Kloster und wir bezahlen nach und nach unsere beträchtlichen Schulden.

Gewiss ist es ein großes Wunder, dass es mit den großen Bauarbeiten in El Palmar de Troya vorwärts geht.

Wir nutzen das vorliegende Dokument, um euch nochmals inständig um eure ständige finanzielle Hilfe zu bitten, damit wir unsere beträchtlichen Schulden bezahlen können.

Habt Vertrauen, denn so wie bereits vieles in Erfüllung gegangen ist, wird auch das andere in Erfüllung gehen, wenn wir entsprechen.

Die ganze Gemeinschaft der Religiosos und Religiosas unseres Ordens betet inständig zur Heiligsten Jungfrau Maria, damit Sie Ihren Schutzmantel über unsere Wohltäter ausbreite. Sie beten im Vertrauen, dass Unser Herr Jesus Christus es ihnen allen hundertfach vergelten wird.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 23. November, dem Fest der Göttlichen Lehrerin und des heiligen Papstes Clemente I., des Großen, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

EINUNDVIERZIGSTES DOKUMENT

EINIGE ERGÄNZUNGEN IN BEZUG AUF DAS VIERZIGSTE DOKUMENT. EINIGE ERWÄGUNGEN ÜBER DIE BEKEHRUNG DES JÜDISCHEN VOLKES. WEITERE ERKLÄRUNGEN UND ERWÄGUNGEN ÜBER ANDERE THEMEN UND DERGLEICHEN MEHR

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir unfehlbar und feierlich:

Der Heilige Spiritus steuert das Schiff Petri, indem Er es jederzeit erleuchtet und nicht zulässt, dass es täuscht oder getäuscht wird. Zweifellos erstrahlt die Wahrheit und überwindet alle Hindernisse und Stürme.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären und verkünden Wir feierlich Folgendes:

Wir bestätigen, billigen und lehren alle dogmatischen Definitionen aller heiligen ökumenischen Konzile der Kirche sowie alle unfehlbaren Erklärungen aller Unserer verehrten Vorgänger, denn keiner von ihnen irrte sich, wenn er ex cathedra sprach, denn Peter widerspricht sich niemals in dem, was unveränderlich ist.

Wir geben zu, dass sich einige Päpste irrten, wenn sie als Lehrer privat ihre Meinung äußerten, doch niemals, wenn sie als Universale Lehrer unterwiesen.

II. Wir richten väterlich das Wort an alle Gläubigen:

Als Universaler Lehrer der Kirche bekunden Wir in der Gegenwart Gottes und der Kirche öffentlich:

Jedes Mal, wenn Wir ein Dokument verfassen, haben Wir immer deutlicher das sichere Gefühl, dass Wir der wahre Stellvertreter Christi auf Erden sind.

Wir ermuntern alle Gläubigen, Unsere päpstlichen Dokumente mit demütigem und schlichtem Herzen zu lesen, damit sie trotz aller Belesenheit und überdies sagen: Der Papst hat es unfehlbar definiert, es besteht nicht der geringste Zweifel, ich demütige mich und werfe mich dem Stellvertreter Christi zu Füßen. Der Papst hat gesprochen! Das Problem ist gelöst.

III. Wir möchten alle Gläubigen auf Folgendes aufmerksam machen:

Oh, wie grandios wird der Tag sein, an dem das Erhabene Paar, das der Heilige Spiritus und die Göttliche Maria bilden, auf dem Christkönigsberg sichtbar wird!

Wer wird wohl der glühenden Begeisterung der Palmarbischöfe widerstehen können?

Die Völker werden über die majestätische apokalyptische Vision in El Palmar de Troya staunen. Wahrscheinlich wird bis dahin auch die majestätische Kathedralbasilika Unserer Gekrönten Mutter von Palmar mit ihren stilvollen Türmen und Kuppeln fertiggestellt sein, sodass sie sich in eine der schönsten Basiliken der Christenheit verwandelt haben wird. All diesem Wunderbaren und Grandiosen ist noch ein weiteres Wunder hinzuzufügen, und zwar das Wunder, dass sich die Cathedra und Sede Petri auf dem Christkönigsberg befindet und dass dort selbstverständlich der kaiserliche Hofstaat des Papst-Kaisers, dem der Sinnspruch „*de Glória Olivæ*“ entspricht, residiert.

Höchstwahrscheinlich steht es auf dem Plan Gottes, dass an diesem großartigen Tag, an dem El Palmar de Troya verherrlicht wird, große und majestätische Engelsscharen eingeladen werden, die ihre Trompeten blasen und damit grandiose Ereignisse für die Heilige Kirche Gottes ankündigen. Natürlich werden der heilige Papst und Märtyrer Paul VI. sowie der heilige Märtyrer Pio von Pietrelcina in ihrer Eigenschaft als machtvolle Fürsprecher des großen Palmarwerks nicht fehlen.

Oh, wie glorreich wird doch der Tag sein, an dem die Stolzen, die für weise und klug gehalten werden, kniend ihr Angesicht zur Erde neigen müssen, um das große Werk auf dem Christkönigsberg anzuerkennen!

Höchstwahrscheinlich werden sich an diesem majestätischen Tag unzählige heilige Märtyrer aller Zeiten und aus allen Nationen auf dem Christkönigsberg einfinden.

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, geduldet euch ein wenig und ihr werdet diese großen Ereignisse miterleben. Natürlich werden die von Herzen Demütigen und Einfachen bevorzugte Zeugen dieser so glorreichen Ereignisse sein.

Grandios wird der glorreiche Tag sein, an dem in El Palmar de Troya offenbar wird: das zweite Pfingsten, die Große Herrin der Apokalypse und das Neue Jerusalem, das die

prachtvoll gezierte Palmarianische Kirche ist, die geschmückt sein wird wie eine Braut, die dem Bräutigam, Jesus Christus, Unserem Herrn und Gott, entgegengeht.

Bis zu diesem glorreichen Tag der großen Ereignisse in Palmar werden sich die Mitglieder der verschiedenen Zweige des geistlichen Ordens der Karmeliter vom Heiligen Antlitz überraschend vermehrt haben.

IV. Wir richten väterlich das Wort an die Frailes und Nonnen unseres vielgeliebten Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz.

Vielgeliebte Kinder, gebt Acht, denn der Teufel umkreist euch wie ein brüllender Löwe, um euch zur Apostasie zu bewegen, denn da dieser böse höllische Drache alt und schlau ist, ahnt er, dass der Tag der großen Ereignisse in Palmar nahe ist. Natürlich kennt der Teufel die Zukunft nicht, doch da er so alt und so schlau ist, stellt er seine Berechnungen an und oft findet er es beinahe heraus. Selbstverständlich muss man immer bedenken, dass er in allem nur so weit gehen kann, so weit Gott es ihm erlaubt.

Vielgeliebte Frailes und Nonnen des Ordens!

Wenn ihr Schwächen und Fehler an Uns seht, nehmt nicht Anstoß daran wie die Pharisäer. Es ist nämlich für alle viel vorteilhafter, wenn ihr für Uns betet und Buße tut, denn so werden Wir Uns schrittweise vervollkommen. Ihr dürft nicht vergessen, dass Wir trotz Unserer überaus hohen Würde aus Fleisch und Blut sind wie ihr, und dass Wir den Leidenschaften und dem Elend in diesem Jammertal preisgegeben sind. Wenn ihr einen wirklich heiligen Papst wollt, liegt es in euren Händen, dies durch Gebet und Opfer zu erreichen. Diese Gnade wird sich auf euch auswirken, denn die anderen Glieder des Leibes können sich viel leichter heiligen, wenn das sichtbare Haupt heilig ist, denn alle Glieder haben ihre Funktionen. Mit einem gesunden und klaren Kopf ist der ganze Körper viel gewandter.

V. Wir möchten das vorliegende Dokument auch nutzen, um über Daten weiterzusprechen, durch die große Zeichen angekündigt werden.

Im vorhergehenden vierzigsten Dokument haben Wir aus Vergesslichkeit ein überaus bedeutendes Datum, dessen die Kirche freudig gedenkt, nicht erwähnt. Es ist der 30. März des Jahres 1975. Dieser Tag war der Ostersonntag und der siebte Jahrestag der ersten Erscheinung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar. Dieser Tag war aus zwei Gründen ein bedeutender Tag: Erstens war Ostern, das Fest, an dem man der glorreichen Auferstehung Unseres Herrn Jesus Christus gedenkt, und zweitens, weil die Geschichte von Palmar an diesem Tag das siebte Jahr vollendete. Man darf nicht vergessen, dass die Ziffer sieben eine tiefgründige biblische Bedeutung hat.

In jenem biblischen Jahr 1975 gab es große und erhabene Ereignisse für El Palmar de Troya, für die Kirche und für die Welt. In jenem Jahr wurde auf Wunsch des Allerhöchsten der Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz in Gesellschaft Jesu und Mariens gegründet, das mit Christkönigsberg benannte Gelände wurde gekauft und der vietnamesische Erzbischof Don Peter Martin Ngô-dinh Thuc traf ein. Dies hatte etwas ganz Besonderes auf sich, denn dieser heilige Erzbischof stammt aus dem Osten, und das ist ein Zeichen, das uns sozusagen auf die Wahrheit hinweist, dass das Licht aus dem Osten kommt.

Man soll bedenken, dass von März bis Dezember neun Monate vergehen, und dies hat eine ganz tiefgehende mystische Bedeutung.

Im März wurde El Palmar de Troya sieben Jahre alt, was heißt, zweimal dreieinhalb Jahre. Wenn wir diese dreieinhalb Jahre verdoppeln, hat dies auch eine tiefgehende Bedeutung, denn nachdem diese sieben Jahre abgelaufen waren, gab es sozusagen eine mystische

Empfängnis und vor allem soll man bedenken, dass der 25. März, das Fest der Inkarnation des Göttlichen Wortes und der Verkündigung an die Heiligste Jungfrau Maria, nahe bevorsteht. Ferner ist zu erwägen, dass der Erzbischof am 24. Dezember in Palmar eintraf und dass die Heiligste Jungfrau Maria dem Erzbischof am 25., dem Geburtsfest des Herrn, den Auftrag gab, die apostolische Nachfolge in Palmar fortzusetzen. So als ob das Jahr 1975 noch weiterginge oder verlängert würde, fanden am 1. Januar 1976 die ersten Priesterweihen statt und trafen daher mit dem Fest der Beschneidung des Herrn zusammen, und am 11. Januar des gleichen Jahres, nämlich am Fest der Heiligen Familie, fanden die ersten Bischofsweihen statt.

In jenem Jahr 1975, nämlich am 20. November, wurde Spanien und die Christenheit durch eine schmerzliche Nachricht von Trauer erfüllt, denn an diesem Tag übergab der glorreiche heilige Führer Franziskus Franco Bahamonde dem Herrn seine Seele. Er war ein großer Kreuzfahrer, der den heiligen katholischen Glauben verteidigte und dem Marxismus und der Freimaurerei einen harten Schlag versetzte. Durch den Tod dieses heiligen Führers endete in Spanien eine der längsten Friedenszeiten, die es in seiner Geschichte gegeben hat. Der Herr wollte Spanien nicht verwaist lassen, denn Er gab dem Vaterland einen neuen Vater, der damals unter dem bürgerlichen Namen Clemente Domínguez y Gómez bekannt war und jetzt mit dem Namen Gregor XVII. als Papst-Kaiser glücklich regiert. Als Stellvertreter Christi auf Erden üben Wir nämlich von göttlichem Recht her die geistliche Macht und die zeitliche Macht aus.

Nur die Dummen und die an der Seele Erblindeten sehen die Zeichen nicht. Von neuem rufen Wir diesen weisen Ausspruch in Erinnerung: Die Zahl der Toren ist unermesslich.

Wir legen allen Gläubigen ans Herz, über alle vorhin angeführten Zeichen Betrachtungen anzustellen und darüber nachzudenken.

Wir möchten folgenden Betrachtungspunkt vorbringen:

Am 30. September 1969 erfolgte eine weitere geheimnisvolle und mystische Empfängnis, denn an jenem glorreichen Tag empfingen Wir unverdient die Gnade Unserer ersten himmlischen Vision. Am 6. August 1978, dem Fest der Verklärung Unseres Herrn Jesus Christus auf dem Berg Tabor, erfolgte die glückliche Geburt, denn an diesem Tag erwählte und salbte Unser Herr Jesus Christus in Begleitung der heiligen Apostel Peter und Paul durch Seine unendliche Barmherzigkeit in Santa Fe de Bogotá, Kolumbien, Uns zu Seinem rechtmäßigen Stellvertreter auf Erden. Wenn man bedenkt, dass von 1969 bis 1978 neun Jahre vergingen, die man auf mystische Weise für neun Monate halten könnte, und dass der Herr den Auserwählten zuliebe die so erfreuliche Geburt vorrückte, erscheint hier ein klares Zeichen, das die von Herzen Demütigen und Einfachen erkennen werden.

Wir sagen vertrauensvoll:

Haben wir Geduld und volles Vertrauen, hoffen wir auf Maria, denn wir dürfen niemals vergessen, dass Sie unsere Hoffnung ist, wie es die Kirche beim Beten des Salve Regina so tief sinnig verkündet, wenn man frohlockend sagt: „*Et spes nostra, salve.*“

VI. Wir erinnern nochmals daran, dass die Heiligste Jungfrau Maria, die Mutter Gottes und unsere Mutter, die Wegbereiterin für die Zweite Ankunft Unseres Herrn Jesus Christus ist. Also, wenn wir alle daran glauben, sollen Wir uns vertrauensvoll an Sie wenden, damit Sie den Triumph Christi beschleunige und das Messianische Reich, das Christus bei Seiner

glorreichen und majestätischen Wiederkunft auf der Erde errichten wird, früher seinen Anfang nimmt.

O Göttliche Maria, Wir bitten Dich, die Bekehrung des jüdischen Volkes zu beschleunigen!

Oh, welch glorreiche Tage werden es doch sein, wenn sich das jüdische Volk bekehrt!

Wir wagen es, Unsere kindlichen Worte auf folgende Weise an die Erhabene Mutter Gottes zu richten:

Göttliche Maria! O unsere allerliebste Mutter! O Zuflucht der Sünder! O Heil der Kranken! O Heil der Menschheit! Liebste Mutter, denke daran, dass Ihr, sowohl Dein vielgeliebter Sohn, Unser Herr Jesus Christus, als auch Du selbst, dem jüdischen Volk angehört, und dass jüdisches Blut durch die Adern Unseres Herrn Jesus Christus fließt, das wir Kostbarstes Blut nennen. Bedenke, dass durch Deine Adern, o liebevolle Mutter, jüdisches Blut fließt und Du dieses jüdische Blut, das durch Deine Adern fließt, an Jesus weitergegeben hast, damit es unser Trank sei, der zum ewigen Heil gereicht.

Oh, wer kann wohl die Freude beschreiben, die es im Himmel geben wird, wenn sich das jüdische Volk bekehrt! Denn wenn es wegen eines reumütigen Sünders im Himmel schon ein so großes Fest gibt, was wird es wohl geben, wenn das ehemals von Gott auserwählte Volk seine Reue kundtut! Dieses Volk war nämlich der Augenstern des Ewigen Vaters!

O Maria! Rücke den Tag vor, an dem das jüdische Volk Deine Herrschaft anerkennt!

Oh, welch undankbares Volk! Es wollte Dich nicht als seine Herrscherin anerkennen! Doch andere Völker, die zu den heidnischen gehörten, haben Dir jahrhundertlang zugejubelt, unter ihnen Spanien, wie es ihm entspricht, da es das zweite Israel ist.

O Maria, unsere liebevolle Mutter! Nun ist es verständlich, warum Du Spanien besucht hast, als Du auf Erden lebst. Das spanische Volk kann wohl mit heiligem Stolz sagen, dass Du diejenige warst, die das Evangelium Jesu Christi in Spanien gepredigt hat, weil Du dem Apostel Jakobus dem Älteren die Kraft dazu gabst. Wir bekunden, dass der Apostel Jakobus ohne Deine Besuche in Spanien wenig Erfolg gehabt hätte. Deshalb jubelt Dir dieses spanische Volk als seiner erhabenen Patronin und Herrscherin zu, vor allem Sevilla, das von heiligem Stolz erfüllt wird, da man es Land der Heiligsten Jungfrau Maria nennt. Darum steht auf dem Wappen dieser Stadt unter anderen Titeln folgender, welcher der vorzüglichste ist: „*Marianische Stadt Sevilla*.“ Gepriesen sei dieses Wappen schon deshalb, weil es Deinen Namen aufweist! Zur Bekräftigung dieser marianischen Tradition sind auf dem Wappen der Stadt Sevilla drei marianische Heilige zu sehen, nämlich der heilige König Ferdinand III. sowie die heiligen Erzbischöfe Isidor und Leander. Während andere Städte in beliebigen anderen Teilen der Welt Bäume, Tiere und andere Zeichen auf ihrem Wappen führen, führt diese Stadt drei Heilige auf dem Wappen und setzt noch dazu den Namen der Königin aller Heiligen als Titel darunter.

O Maria! Jetzt begreift man es leichter, dass die Erscheinungen in El Palmar de Troya die bedeutendsten der Welt sind, denn es ist Dein Land. Als Gebieterin und Herrin hast Du das Land erwählt, das „*Land der Heiligsten Jungfrau Maria*“ heißt.

O Göttliche Maria! O allerreinste Taube! O strahlend weiße Gemahlin! O Mutter der Schönen Liebe! Jetzt ist es verständlicher, warum sich die Cathedra und Sede Petri in diesen Letzten Zeiten in El Palmar de Troya befindet. Ganz einfach, weil es Dein Land ist.

O Weiße Taube! O Morgenstern! O Arche Noah! O Taube von El Palmar de Troya! O Taube von Sevilla, Liebliche Maria! Erinnerst Du Dich, dass ein anderer berühmter Sevillaner, welcher der Rasse und dem Blute nach auch Jude war und heiliger Christoph

Kolumbus heißt, den unbekanntem amerikanischen Kontinent entdeckte? Durch die Marienverehrung in Hispanoamerika wird nämlich die Liebe zu Maria und das sevillanische Gemüt jenes berühmten Admirals bekundet, der ein Reich entdeckte, das er unter die Herrschaft des Papstes sowie unter die Herrschaft der heiligen Elisabeth I., der Katholischen, und Ferdinands V., des Katholischen, stellte.

O Maria, Lieblichste und Reinste Gemahlin! Verzeih, dass Wir nicht weitersprechen, denn dieses Dokument würde nie enden, wenn Wir Unser Herz über Dich sprechen lassen.

O Maria, Herrscherin des Himmel und der Erde! Rücke den Tag vor, an dem das Heilige Palmarianische Spanische Reich errichtet wird. Denn in diesem Reich werden die Völker in Verzückerung geraten, wenn sie sehen, wie wir Dir zujubeln.

Wir sind davon überzeugt, dass es Dir besser gefällt und dass es Dir mehr Freude bereitet, wenn wir Dich nach sevillanischer Art mit Herrscherin und nicht mit Kaiserin anreden. Im Allgemeinen herrschen nämlich die Kaiserinnen überhaupt nicht, denn als Gemahlin des Kaisers heißen sie nur so. Du aber bist eine Herrscherin, weil Du wirklich herrschst. Denn Jesus Christus, der Herrscher aller Herrscher, hat Sein eigenes Herrscherzepter in Deine Hand gelegt, damit Du mit Majestät und Autorität herrschest. Dies ist eine unleugbare Wahrheit, denn wer sich Dir, der Herrscherin, nicht zu Füßen wirft, würde die Zeit vergeuden, wenn er Christus, den Herrscher aller Herrscher, um eine Audienz bittet. Um zu diesem Erhabenen Herrscher zu gelangen, muss man nämlich die von der Herrscherin unterzeichnete Visitenkarte vorzeigen. Wer es nicht so macht, kann nicht in den kaiserlichen Palast eintreten, denn vor der Tür des Thronsaales steht der Mit-Herrscher, der heiligste Josef, welcher der Gehilfe der Erhabenen Herrscherin ist. Bevor man zum Thronsaal gelangt, muss man an das Tor des kaiserlichen Palastes klopfen, an dem der heilige Peter, der Apostelfürst, steht, welcher der Erste ist, der mit Strenge die entsprechende Visitenkarte fordern wird. Der Versuch, durch die Fenster des Palastes einzusteigen, wäre zwecklos, denn an jedem Fenster ist ein Erzengel platziert und der heilige Erzengel Michael, der Fürst der himmlischen Heerscharen, ist auf der Dachterrasse der kaiserlichen Festung postiert. Nur hinter der kaiserlichen Festung gibt es einen Durchgang oder einen unterirdischen Gang, den nur die Erhabene Herrscherin kennt. Wer also in das große Königsschloss eintreten will, muss zuerst die Erhabene Herrscherin um eine Audienz bitten. Wenn Sie die Visitenkarte unterzeichnet, kann sich der Besucher im kaiserlichen Palast wie zu Hause fühlen. Diese majestätische kaiserliche Festung liegt verborgen in einem dichten und weitläufigen Wald, in dem es viele blutgierige Wölfe gibt, die auf viele Arten versuchen, die Beute zu verschlingen. Da aber die Erhabene Herrscherin auch die Göttliche Hirtin ist, versteht Sie es, die Schafe zu führen, indem Sie die Wölfe zum Narren hält. Das will heißen, dass nur derjenige nicht in den kaiserlichen Palast eintritt, der nicht will. Man braucht sich nämlich wegen der Hofetikette oder der Höflichkeit keine Sorgen machen, denn da diese Erhabene Herrscherin auch die Göttliche Lehrerin ist, können alle das gute Benehmen erlernen, um in den so prächtigen Palast einzutreten. Es können auch die Verwundeten kommen, denn da diese Erhabene Herrscherin auch die Göttliche Krankenpflegerin ist, versteht Sie es, die Verwundeten zu heilen, damit sie beim Eintreten in den Palast bei niemandem Übelkeit erregen. In diesen Palast werden alle vollkommen rein und mit dem Festgewand eintreten. Dieses Gewand stellt die Tugenden dar, die ein jeder erlangt.

Los! Vorwärts! Kopf hoch! Steuert auf die kaiserliche Festung zu, denn die Göttliche Herrscherin, die Lieblichste Maria, die Mutter Gottes, die auch unsere Mutter ist, wartet darauf, dass ihr um eine Audienz bittet. Sie hat nämlich keine festgelegten Sprechstunden, denn Sie ist jederzeit bereit, Audienz zu gewähren.

VII. Wir möchten im vorliegenden Dokument noch ein wenig ausführlicher über die baldige Bekehrung des jüdischen Volkes sprechen. Wir werden im Rahmen Unserer Möglichkeiten versuchen, das zu beschreiben, was Wir empfinden, was Wir sehen, ohne zu sehen, was Wir hören, ohne zu hören, was Wir berühren, ohne zu berühren:

Wenn diese so lange herbeigesehnten Tage kommen, an denen sich das jüdische Volk bekehrt, wird man im Himmel von Jubel und unsäglichlicher Freude erfüllt sein. Wenn diese Zeit gekommen ist, wird die Heiligste Dreifaltigkeit den Engeln erhabene Befehle erteilen, damit sie ihre Trompeten blasen. Denn Gott wird die ganze Schöpfung einberufen, damit alle Geschöpfe, die unsichtbaren und sichtbaren, bei diesem bedeutenden Ereignis zugegen sind. Gott, Einer in der Wesenheit und dreifach in den Personen, wird Gefallen daran finden, der Welt anzukündigen, dass sich Sein ehemals auserwähltes Volk, das einst Gottesvolk genannt wurde, bekehrt hat. Der Ewige Vater wird sich sofort prunkvoll kleiden, wie Er es bei den großen Ereignissen zu tun pflegt. Er wird Unseren Herrn Jesus Christus zu Seiner Rechten haben und zwischen den beiden wird sich der Heilige Spiritus befinden. Neben der Erhabenen Dreifaltigkeit wird die Heiligste Jungfrau Maria stehen, neben Ihr der heiligste Josef und ringsumher alle Engel, Märtyrer und alle anderen Heiligen. Sie alle werden ihr prunkvollstes Festgewand tragen. Der Himmlische Vater wird eine majestätische, mit Teppich ausgelegte kunstvolle und prächtige Treppe herablassen, um auf der Treppe das jüdische Volk mit offenen Armen zu empfangen. Der Himmlische Vater wird mit unbeschreiblicher Rührung das Wort an das jüdische Volk richten und zu ihm sagen:

O Mein Volk! O auserwähltes Volk! O Volk Meines Herzens! Womit habt ihr es euch verdient, dass Ich euch so sehr liebe? O vielgeliebtes Volk! Schließlich habe ich euch nichts mehr vorzuwerfen! Tretet also ein in Mein Besitztum. Seht, ich habe den mit euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschlossenen Bund nicht vergessen. Seht, Ich erinnere Mich an Meine Gespräche mit eurem hervorragenden Gesetzgeber Moses, durch den Ich euch die Gesetzestafeln übergab. Seht, Ich erhalte Meine Bündnisse mit euren Patriarchen, Propheten, Richtern und Königen aufrecht. Seht, Ich erhalte die Standhaftigkeit jener starkmütigen, tapferen und tugendhaften Frauen aufrecht. Seht, Ich erinnere Mich an eure kostbare und hoch geschätzte Bundeslade. Seht hier zu Meiner Rechten Christus, den Gesalbten, den Messias, den Retter Meines auserwählten Volkes. Seht hier in Meiner Gegenwart den Heiligen Spiritus, der Mein Volk Israel führte. Seht hier in Meiner Nähe die Frau, die Ich euch in der Genesis angekündigt habe. Diese Frau ist das Heil des jüdischen Volkes, diese Jungfrau ist der Stolz und Ruhm des Volkes Israel. Hier ist Sie! Maria ist Ihr Name. Sie ist Meine vielgeliebte Tochter und eure Königin. Seht hier den ganzen himmlischen Hof, der auszieht, um euch mit fröhlichen Liedern, mit vortrefflichen Musikinstrumenten und mit prunkvollen Kleidern willkommen zu heißen. O Mein Volk! Betrachte wie die Engel auf diese prächtige Treppe Palm- und Ölzweige legen, damit sie euch als Teppich dienen. Ihr seid ja das Gottesvolk! Tretet also in das Besitztum ein! Das ist eure Wohnung! O Mein Volk! O auserwähltes Volk! O jüdisches Volk! Ihr seid wieder Mein Augenstern, ihr lasst Mein Herz wieder höher schlagen, ihr seid wieder die Edelsteine, die Meine Kaiserkrone zieren, ihr stellt wieder Meine himmlischen Gewänder dar. O Mein Volk! O Volk Israel! Obwohl ihr bis jetzt das gottesmörderische Volk gewesen seid, liebe Ich euch wieder. Endlich sind die zu Boden gefallenen Zweige wieder am Olivenbaum angewachsen und ersetzen die anderen abgebrochenen Zweige, welche die Heiden darstellen. O auserwähltes Volk! O jüdisches Volk! Wenn Ich auch wegen eures Verrats gerechterweise über euch sehr erzürnt war, ist jetzt Mein Jubel und Meine Freude über eure Bekehrung umso größer. Also, mein

Volk! Zieht ein und nehmt am himmlischen Festessen teil! Der Tisch ist gedeckt und die Plätze sind für euch vorbereitet. Kommt und vermählt euch mit dem Lamm! Das habe Ich für dich so sehr ersehnt, Mein Volk! O Volk, du heißt wieder Gottesvolk! Seht, wegen eurer massenhaften Bekehrung frohlockt das ganze Schöpfungswerk. Schaut zum Himmel auf! Heute ist sein Blau so kräftig wie noch nie! Seht die Sonne! Heute strahlt sie heller. Beobachtet alle Sterne, Planeten, Satelliten...! Sie alle jubeln über eure Bekehrung! Seht das Grün der Pflanzen! Heute ist ihr Grün satter denn je. Betrachtet die Olivenbäume und Palmen! Es scheint sogar, dass sie tanzen. Richtet euren Blick auf die Meere! Heute sind sie alle himmelblau, viel schöner als das Mittelmeer. Seht die Flüsse! Heute führen sie mehr Wasser und fließen schneller zum Meer, denn sie möchten auch dabei sein, wenn der Himmlische Vater Sein auserwähltes Volk umarmt. Seht die Farbenpracht der Vögel des Himmels! Heute scheint ihr Flug ein Gedicht zu sein. Seht, wie die Fische ihre Köpfe aus dem Wasser recken, um Augenzeugen zu sein, wenn sich Mein Bund mit Meinem Volk erfüllt. Seht wie alle Tiere ihren Kopf neigen, indem sie die Majestät des Schöpfers anerkennen und die Güte dieses Vaters gegenüber Seinem Volk betrachten! Seht, wie heute alle Geschöpfe aufgrund der Wonne und Freude über die Bekehrung des jüdischen Volkes den Schöpfer lobpreisen! O Mein Volk! O Volk Israel! Seht, an eurer Spitze geht der letzte Stellvertreter Christi! Seht, wie heute die heilige Tiara des Papstes mehr denn je glänzt! Seht, wie er heute seinen Stab graziöser und eleganter bewegt! Denn dieser Papst-Kaiser ist von Jubel und Freude erfüllt, weil er euch zur Begegnung mit Christus führt, wenn Er bei Seiner Zweiten Ankunft mit großer Macht und Majestät auf die Erde kommt. O Mein Volk! O bekehrtes jüdisches Volk! Seht, wie euch heute Männer und Frauen aller Rassen umgeben, die zusammen mit euch Christus entgegengehen und Ihn als den absoluten König des Universums anerkennen! O Mein Volk! Seht, wie diese Menschen der verschiedenen Rassen und Nationen dem Messias, Christus, eurem König, dem Stolz eures Volkes, zujubeln! Ihr könnt heiligen Stolz empfinden, denn in Ihm fließt euer Blut! Dieses Kostbarste Blut trinken die Gotteskinder aller Nationen, denn sie begreifen, dass es der Trank ist, der zum ewigen Heil gereicht. Schnell, Mein Volk, setzt euch schon zu Tisch! Jetzt gehen die Worte des Lammes in Erfüllung, dass es wieder von der Frucht des Weinstocks trinken wird. Auf, auserwähltes Volk, feiert jubelnd euren Triumph! Denn der König der Juden, Jesus Christus, wurde als König des Universums anerkannt und errichtet jetzt das Messianische Reich des wahren Friedens auf der Erde. O jüdisches Volk! Du bist wieder Mein Volk! Du bist wieder das Volk Meines Herzens! Du bist wieder Mein Augensterne! Ich bin wegen eurer Bekehrung von Rührung übermannt, dass Ich euren Verrat ganz vergessen habe!

VIII. Wir nutzen das vorliegende Dokument, um einige Betrachtungspunkte über die extremen traditionalistischen Gruppen vorzubringen.

Es ist allgemein bekannt, dass die extremen Traditionalisten während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers, des heiligen Papstes Paul VI., der Kirche ironisch den Titel „*Montini-Kirche*“ gaben. Natürlich wurden diese Extremisten nicht der tiefen Bedeutung des Titels gewahr. „*Montini*“ ist nämlich auch eine Ableitung von „*monte*“ (Berg), womit viele heilige Berge in Erinnerung gerufen werden, zum Beispiel der Berg der Seligpreisungen, der Berg Tabor oder der Verklärung, der Ölberg, der Berg Karmel, der Berg Sion und vor allem der Kalvarienberg, durch den das Pontifikat des heiligen Papstes Paul VI. am besten charakterisiert war. Andererseits erahnt man auch eine prophetische Ankündigung bezüglich des Christkönigsberges in El Palmar de Troya sowie eines weiteren Berges Tabor, denn am Fest der Verklärung auf dem Tabor übergab der Märtyrer im Vatikan dem Herrn seine Seele.

Und genau an diesem Fest, das auch dem Heiligen Antlitz gewidmet ist, wurde der Gründer und Vater General des Karmeliterordens vom Heiligen Antlitz zum neuen Papst erwählt. Der Name des Ordens erinnert an den Tabor und an den Karmelberg, wo die Geschichte der Karmeliter begann, die den heiligen Propheten Elias als Vater und Vorbild hatten. Wir sind den extremen Traditionalisten ironisch gesagt noch zu Dank verpflichtet, dass sie während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers, des heiligen Papstes Paul VI., der Kirche einen so vortrefflichen Titel gegeben haben. Sie haben nämlich wie Kaiphas prophezeit, ohne es zu bemerken.

Diese starrköpfigen und törichten extremen Traditionalisten haben es während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers, des heiligen Papstes Pio XII., des Großen, den die Kirche freudig in Erinnerung behält, nicht gewagt, der Kirche einen Titel zu geben, wenn man ihr doch eigentlich mit seinem Familiennamen den vortrefflichen Titel „*Pacelli-Kirche*“ hätte geben können, weil zu beachten ist, dass sich „*Pacelli*“ sehr gut von pax (Friede) herleiten lässt. Damit hätte man das glorreiche Pontifikat dieses so berühmten Papstes vortrefflich charakterisiert. Während dieses Pontifikats konnte man die erhabene weiße Gestalt des heiligen Papstes Pio XII., des Großen, auf dem Petersplatz in Rom sehen, wo er die Verwundeten versorgte, wobei seine weiße Soutane mit Blut befleckt wurde. Niemand, der ein rechtschaffenes Gewissen hat, kann die elegante Gestalt dieses Papstes zwischen den Verwundeten, die es in jenem entsetzlichen Weltkrieg gab, vergessen. Dieser überaus glorreiche Papst versuchte mit allen diplomatischen Mitteln den Frieden zwischen den Krieg führenden Parteien wiederherzustellen. Dieser Papst, der ein feines und edles Taktgefühl hatte und königlicher Herkunft war, flehte unablässig zu Gott, damit der Krieg ein Ende nähme, und empfahl den Gläubigen, ebenfalls für dieses Anliegen zu beten. Während des Pontifikats dieses so erhabenen Papstes herrschte in Spanien der von Franco aufrechterhaltene Friede. Während der Herrschaft des heiligen Franziskus Franco regierte in allen Städten und überall in diesem Land das Göttliche Herz Jesu, das wahre Friedensherz. Zu Recht erhielt der hochgelehrte heilige Pio XII., der Große, den Titel Friedensfürst, denn sein eigener Nachname, Pacelli, brachte dies zum Ausdruck.

Die törichten extremen Traditionalisten wagen es aus Feigheit ebenso wenig, die jetzige abtrünnige Kirche von Rom auf den Namen „*Karol-Wojtyla-Kirche*“ zu taufen. Wenn man dem spanischen Sarkasmus freien Lauf lässt, kann dieser Titel mit „*Kirche des Karren Attilas*“ ausgelegt werden. Wo der verfluchte Attila seine plumpen Füße aufsetzt, da wächst nämlich kein Gras mehr. Der Beweis ist offensichtlich: Die ehemaligen grünen Felder haben sich in die unfruchtbaren Felder von heute verwandelt. Wir erinnern daran, dass der berühmte Hunnenkönig Attila auch „*Geißel Gottes*“ genannt wurde. Der Beweis ist offensichtlich: Der betrügerische und satanische Gegenpapst Johannes Paul II. schließt Pakte und führt Dialoge mit den Marxisten, mit den Freimaurern, mit den Zionisten und mit Häretikern aller Art. Es gibt keine schlimmere Geißel Gottes!

IX. Der Herr hat aber der Kirche Seinen Beistand versprochen, als Er sprach: „*Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Zeiten.*“ Als Beweis dafür, dass Er dieses Versprechen hält, hat Er der Heiligen Kirche in der jetzigen Zeit ein sichtbares Oberhaupt gegeben, das Papst Gregor XVII. ist, der mit bürgerlichem Namen Clemente Domínguez heißt. In Spanien entstand der Nachname Domínguez aus dem Namen Dominikus. Wie wir alle wissen, bedeutet Dominikus: „*Es gehört dem Herrn.*“ Der Fall ist klar. Papst Clemente Domínguez kann es hinnehmen, dass der Kirche in dieser Epoche der familiäre und ansprechende Titel „*Dominikus-Kirche*“ gegeben wird, was soviel heißt wie: „*Kirche des Herrn.*“ Dies bezieht

sich natürlich auf die wahre Kirche, die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische, also auf die von Unserem Herrn Jesus Christus gegründete Kirche. Diese Kirche widersetzt sich mutig der „*Karol-Wojtyla-Kirche oder Satanskirche*“. Wenn man zu Unserem frei erfundenen Titel, um ihn noch zu vervollständigen, Unseren eigenen Vornamen wohlwollend hinzufügt, lautet der Titel folgendermaßen: „*Clemente-Domínguez-Kirche*“, was heißt: „*Kirche von der Clementia (Gnade) des Herrn.*“ Papst Gregor XVII. gewährt nämlich allen von Herzen Demütigen und Einfachen, die ihn als den wahren Stellvertreter Christi auf Erden anerkennen, Nachsicht und Vergebung.

X. Wir richten Unser mahndes Wort an die extremen Traditionalisten:

Freunde, um euch nicht auf eine andere Weise zu nennen, wie ist es möglich, dass ihr bis jetzt absolutes Stillschweigen bewahrt habt? Ihr seht doch, dass euer doppelzüngiger sanhedritischer Hierarch Marcellus Lefebvre es nicht gewagt hat, der abtrünnigen Kirche den Titel „*Karol-Wojtyla-Kirche*“ zu geben, dieser abtrünnigen Kirche, die vom Wolf im Schafspelz, Johannes Paul II., geleitet wird, was als trauriges Andenken in die Annalen der Kirche zu verzeichnen ist.

Wir möchten dem Hohe-Rat-Mitglied Marcellus Lefebvre Folgendes ins Gedächtnis rufen:

Lieber Stiefbruder, erinnerst du dich noch an die Zeit, als du selbst den Titel „*Montini-Kirche*“ verwendet hast? Vielleicht leidest du bei deiner bequemen Diplomatie häufig an Gedächtnisschwund. Wir haben jedenfalls die gute und typisch spanische Gewohnheit, den Vergesslichen das Gedächtnis aufzufrischen, das heißt, dass Wir die in Archiven festgehaltenen Tatsachen mit glaubwürdigen Beweisen öffentlich bezeugen.

In diesen Augenblicken fassen Wir den Entschluss, das vorliegende Dokument zu beenden, sodass Wir andere Themen für andere Dokumente offen lassen. So Gott will, haben Wir nämlich ein langes Pontifikat vor Uns, was zum Verdruss der unzähligen Toren gereicht, deren Zahl, wie bekannt, unermesslich ist.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 24. November, dem Festtag des heiligen Kirchenlehrers Johannes vom Kreuz, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

ZWEIUNDVIERZIGSTES DOKUMENT

EINIGE ERKLÄRUNGEN UND ÜBERLEGUNGEN ZU DEN MARIANISCHEN DOGMEN.

EINIGE ERKLÄRUNGEN ÜBER DIE TRADITIONELLE LEHRE DER KIRCHE.

EINIGE ERWÄGUNGEN UND ÜBERLEGUNGEN ÜBER DIE MISSION DES HEILIGEN, GROßEN UND DOGMATISCHEN PALMARIANISCHEN KONZILS

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir im vorliegenden Dokument allen Gläubigen einige Erklärungen und Erwägungen kundtun:

Gott hat in Seiner unendlichen Weisheit und mit Seinem völlig freien Willen Maria auf einer Rangstufe inthronisiert, die weit über der ganzen Menschheit liegt.

Alle Glaubenswahrheiten über die Jungfrau Maria wurden schon von den Aposteln geglaubt und verteidigt. Sie wurden diesbezüglich von Unserem Herrn Jesus Christus und auch von der Jungfrau Maria persönlich belehrt. Der von den Aposteln überlieferte Glaube ging auf die ersten Christen und auf die Kirchenväter über. Danach kam für die Kirche eine Epoche, in der große Theologen und Kirchenlehrer auftraten, die in ihrem Innersten die gleichen Wahrheiten glaubten und verteidigten wie die Apostel. Hinsichtlich der Ausdrucksweise trafen sie jedoch nicht immer das Richtige, denn in vielen Materien fanden sie nicht die treffenden Worte, um auszudrücken, was sie glaubten. Gott ließ zu, dass diese großen Kirchenlehrer nicht die Schlüsselwörter fanden, damit so die ganze Kirche zu jedem bestimmten Zeitpunkt, zu dem der Stellvertreter Christi jede Sache definiert, auf seine Worte höre.

II. Der Heilige Spiritus hat für jede bestimmte Sache eine bestimmte Zeit vorbehalten. In vielen Fällen wurden sogar die Worte der großen Kirchenlehrer auf ganz verschiedene Weisen ausgelegt, damit so die unfehlbaren Auslegungen der Päpste klar ersichtlich wurden, denn der Heilige Spiritus gewährt ausschließlich ihnen die Unfehlbarkeit.

Die heiligen und weisen Kirchenlehrer litten oft furchtbar, wenn sie die Wahrheiten, an die sie glaubten, zum Ausdruck bringen wollten, denn der dieser Epoche eigene Sprachgebrauch stellte für sie ein Hindernis dar. Diese großen Kirchenlehrer harrten endlose Tage, Monate und sogar Jahre aus, um die großen Glaubensgeheimnisse eingehend zu studieren. Sie widmeten sich mit Leib und Seele dem Studium und setzten bei ihren Bemühungen die fünf körperlichen Sinne sowie die drei Seelenkräfte ein. Viele dieser Lehrer litten an heftigen Kopfschmerzen, denn die intellektuelle Arbeit ist sehr erschöpfend. Sie stellten ihre geistigen Fähigkeiten in den Dienst Gottes und der Kirche. Man kann den heiligen Kirchenlehrern keinen Vorwurf machen, denn sie arbeiteten mit Liebe im Rahmen ihrer menschlichen Möglichkeiten. Sie leisteten der Kirche und der Menschheit eine wirksame Hilfe, denn in ihren Schriften fanden die Menschen stichhaltige Argumente, durch die sie den Schöpfer kennenlernen konnten. Gott hat in Seiner unendlichen Weisheit zugelassen, dass die Kirchenlehrer dem Anschein nach widersprüchliche Worte zu Papier brachten, und zugleich geschieht das geheimnisvolle Wunder, dass in diesen Worten die Wahrheit enthalten ist und der Heilige Spiritus den geeigneten Augenblick bestimmt, um das Verborgene zu offenbaren. So fühlen sich alle Gläubigen verpflichtet, den Heiligen Spiritus anzurufen, damit Er der Kirche zu Hilfe komme, und auch, damit die Gläubigen Vertrauen und Gewissheit haben, wenn der Papst unfehlbar lehrt.

Darum haben alle Gläubigen die heilige Pflicht, zu glauben, was gemäß dem Lehramt der Kirche gelehrt wird. Es ist unfehlbare Lehre, dass der Heilige Spiritus auch derjenige ist, der die Kirchenlehrer erleuchtet, wobei Er natürlich den Schreibstil Seines Werkzeugs, der nicht immer ganz treffend ist, achtet. Der Heilige Spiritus führt die Kirche auf dem Weg der Wahrheit und niemals auf dem Weg der Lüge. Es ist nur so, dass die Wahrheit mit

scheinbaren Widersprüchlichkeiten formuliert wird, damit sich alle in der Demut üben und sich verpflichtet fühlen, zu beten und Buße zu tun, indem sie um Licht bitten, damit sie die verwendeten Worte verstehen.

Es gibt ja eine bekannte Geschichte vom heiligen Franziskus von Assisi. Zu diesem heiligen Franziskaner sagte Christus diese Worte: „*Ich möchte, dass du Mir einen Tempel errichtest.*“ Der demütige heilige Franziskus schickte sich an eine Kirche zu erbauen und begann den Grundstein zu legen. Als er diese bedeutende Arbeit verrichtete, gab ihm Christus dies zu verstehen: „*Ich bitte dich nicht um eine materielle Kirche, sondern um einen geistigen Tempel.*“ Dadurch begriff der heilige Franziskus, dass mit Tempel sein eigener Gott geweihter Leib gemeint war. Kein vernünftiger Mensch kann es wagen, Christus einen Lügner zu nennen, denn die Worte schlossen die Wahrheit in sich, doch der Diener hatte es anders ausgelegt.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir unfehlbar, dass alle im Laufe der Kirchengeschichte definierten Wahrheiten im Allgemeinen schon von den von Herzen Demütigen und Einfachen auf indirekte Weise geglaubt wurden.

III. Wir nutzen das vorliegende Dokument, um über das vorhergehende Dokument weiterzusprechen, weil der folgende Teil nicht angeführt ist:

Es fehlt noch, über den Titel zu reden, den man der Kirche während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers, des heiligen Papstes Johannes XXIII., geben könnte, dessen Familienname Roncalli lautete. In Anbetracht dieses Nachnamens könnte die damalige Kirche den Titel „*Roncalli-Kirche*“ tragen. Wenn man ein Wortspiel macht, kann man diesen Nachnamen als das Schnarchen (roncar) oder den Schlaf der Apostel im Garten Gethsemane deuten. Im Hinblick darauf, dass das Pontifikat des heiligen Papstes Paul VI. das Golgatha der Kirche darstellte, kann man es so deuten, dass das Pontifikat des heiligen Papstes Johannes XXIII., seines Vorgängers, den Ölgarten darstellte. Während des Pontifikats Unseres verehrten Vorgängers, des heiligen Papstes Johannes XXIII., wurden die Bischöfe beim Abhalten des II. Vatikanischen Konzils vom Tiefschlaf und der Lethargie übermannt und sie haben sogar die Festnahme verschlafen. Wenn man sich vorstellt, dass das Konzil der Ölgarten war und die traditionalistischen Bischöfe die schlafenden Apostel darstellten, fehlt nur noch hinzuzufügen, dass die wachen progressistischen Bischöfe mit Judas Iskariot an der Spitze in Begleitung einer Kohorte von Soldaten in die Konzilsaula eindringen. Diese Kohorte von Soldaten bestand aus Freimaurern, Marxisten, Zionisten, Protestanten und aller Art von Häretikern und Atheisten. Diese Kohorte von Soldaten kam in den Ölgarten und war mit Stöcken und anderem Rüstzeug bewaffnet, was ihre häretischen Lehren darstellt, womit sie den Gerechten fesselten.

Der ehrwürdige heilige Greis Johannes XXIII., der nicht imstande war, den anderen zu misstrauen, und der von einfältiger Nächstenliebe entflammt war, erstickte angesichts der schlechten Luft beinahe und beschloss, die Fenster zu öffnen, um die Konzilsaula mit Frischluft zu versorgen, doch dadurch bewirkte er, dass anstatt des guten Sauerstoffs noch mehr stickige Luft eindrang. All dies geschah, weil die Apostel schliefen, obwohl Christus ihnen geboten hatte: „*Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.*“

Aufgrund des II. Vatikanischen Konzils und des Optimismus des heiligen Papstes Johannes XXIII. erwarteten alle einen herrlichen Frühling für die Kirche. Die traurige Wirklichkeit war aber, dass sich der erwartete Frühling in den rauesten und turbulentesten Winter verwandelte, den die Kirche je gekannt hat.

Es war prophezeit, dass am Ende der Zeiten ein Engel dem Teufel die Tür öffnen würde, und gerade der heilige Johannes XXIII. hieß Angel Josef. Dieser Engel öffnete nicht die Tür, um der Kirche zu schaden, sondern weil er an die Güte der anderen glaubte und sich ihre Boshaftigkeit nicht vorstellen konnte, da er gutmütig war. Wenn die Apostel, die von den traditionalistischen Bischöfen dargestellt werden, wach gewesen wären, hätte dieser gute Engel, der vom ehrwürdigen Greis dargestellt wird, ganz sicher nicht das Fenster geöffnet.

Im nächsten Pontifikat, das dem heiligen Papst Paul VI. entsprach, standen in der Kirche überall die Fenster offen, sodass alle, die sich darin befanden, fast eine Lungenentzündung bekamen. Gerade der heilige Papst Paul VI. war derjenige, der sagte: „*Der Rauch Satans ist durch einen Spalt in die Kirche eingedrungen.*“

Wir sagen, dass jener Spalt, auf den sich der heilige Papst Paul VI. bezog, die unzähligen offen stehenden Fenster darstellt, die der ehrwürdige Greis zu schließen vergaß, weil er auf die Güte der Bischöfe vertraute.

Wir regieren mit dem Namen Gregor, der „*wach und wachsam*“ bedeutet, und fühlen, dass es unbedingt notwendig ist, alle Fenster gut zu verschließen, und zwar mit Schlüsseln, Schiebern, Sicherheitsketten und Fensterriegeln. Wir werden nicht nur die Fenster gut verschließen, sondern auch als Wächter an der Tür stehen, um den Eingang zu bewachen.

IV. Wir berufen das Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil eigens ein, um durch dieses Konzil alle Fenster und Türen gut verschließen zu können, damit der Rauch Satans nicht von neuem in die Kirche eindringt.

Als Leiter des Heiligen Palmarianischen Konzils richten Wir Unser maßgebendes Wort an die ehrwürdigen Konzilsväter.

Ehrwürdige Mitbrüder im Bischofsamt und vielgeliebte Söhne in Gemeinschaft mit Uns: Mit der Autorität, die Wir innehaben, ermahnen Wir euch, wach und wachsam zu sein. Wir sagen euch mit Christus: „*Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!*“

Wir sagen väterlich zu euch: Euch, den ehrwürdigen Vätern des Palmarianischen Konzils, kommt es zu, intensiver zu beten und Buße zu tun, damit dieses Palmarianische Konzil das Licht für die Welt sei, auf dass sich viele bekehren.

Ehrwürdige Väter des Heiligen Palmarianischen Konzils: Ruft den Heiligen Spiritus an, der in euch wohnt, damit Er euch erleuchte, und ruft die Göttliche Maria an, die Weiße Taube, die Reinste Gemahlin des Heiligen Spiritus, damit Sie euch mit Ihrem heiligen Mantel beschütze und bewahre.

Wir hoffen sehnsuchtsvoll, dass das Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil den wahren Frühling darstellt, wodurch es möglich wird, jede Gefahr und jeden Sturm von der Kirche fernzuhalten.

Wir vertrauen darauf, dass durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes, und wenn wir der Gnade entsprechen, diese Prophezeiung in Erfüllung geht: Ein anderer Engel wird den Teufel anketten.

Wir legen allen Gläubigen ans Herz, zur Heiligsten Jungfrau Maria zu beten, damit wir die Gnade erlangen, dass das Heilige Palmarianische Konzil das bedeutendste Konzil in der Kirchengeschichte wird.

Wir ersuchen alle Gläubigen, den heiligsten Josef inständig zu bitten, dass er als Vater und Lehrer der Kirche allen ehrwürdigen Vätern des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils seine wirksame Hilfe gewähre.

Wir legen allen Gläubigen nahe, die mystische Kirchenlehrerin, die heilige Theresia von Ávila, inständig zu bitten, dass sie als Reformerin des Karmels den Karmelitern, nämlich den

ehrwürdigen Vätern des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils, tatkräftig beistehe.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 8. Dezember, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

DREIUNDVIERZIGSTES DOKUMENT

EINIGE LEHREN UND ÜBERLEGUNGEN IN BEZUG AUF DEN MILITANTEN ATHEISMUS.

EINIGE ERWÄGUNGEN ÜBER DAS KREUZ DER BLINDHEIT.

DOGMATISCHE ERKLÄRUNG ÜBER DIE TAUFEN DER GÖTTLICHEN MARIA

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

Als Universaler Lehrer der Kirche nutzen Wir das vorliegende Dokument, um die Lehre über einige Wahrheiten und einige Geheimnisse, welche die Göttliche Maria betreffen, unfehlbar zu bestätigen.

I. Es ist Unser brennender und sehnlicher Wunsch, einige tiefgründige Geheimnisse bezüglich der Heiligsten Jungfrau Maria zu erklären, um so alle Gläubigen zu belehren, denn je bekannter die Göttliche Maria wird, desto besser werden wir Gott kennen, weil Sie alles, was Sie besitzt, von der Heiligsten Dreifaltigkeit empfangen hat. Heute ist es mehr denn je dringend notwendig, die Geheimnisse über die Erhabene Mutter Gottes gut zu kennen, da wir in einer Zeit der Verwirrung, der Verblendung und der Abirrungen leben. Wir leben in einer gefährlichen Zeit, in der zahllose Unwahrheiten verbreitet werden. Dieser Situation müssen Wir Einhalt gebieten, indem Wir die Gläubigen hinsichtlich der tiefen Erkenntnis über die erhabenen Geheimnisse der Reinsten Gemahlin des Heiligen Spiritus belehren, um so das Licht dorthin zu bringen, wo Finsternis herrscht. In diesen Zeiten, die Zeiten der Aufklärung genannt werden, ergibt sich leider die Paradoxie, dass wir in einer Zeit furchtbarer Finsternis leben, denn da dem Teufel, Satan, der alten Schlange, in diesen apokalyptischen Zeiten mehr Freiheit gewährt wird, könnte man sagen, dass sich der Teufel in den König der Welt verwandelt hat, was auch tatsächlich so ist, weil die meisten Bewohner dieses Planeten bedenkenlos diese Bestie anbeten. Es ist entsetzlich, Erwägungen über die materialistischen Lehren im jetzigen Zeitalter anzustellen. Mit diesen verfluchten Lehren zielt man nämlich darauf ab, jede Vorstellung von Gott aus der Welt zu schaffen. Die Erfinder dieser Lehren wollen nicht nur die Vorstellung von Gott aus der Welt schaffen, sondern erdreisten sich sogar, Gott für tot zu erklären, und dies gerade deshalb, weil sie an Seine Existenz glauben, da man ja den, der nicht existiert, nicht töten kann. Die Vernunft zeigt eindeutig, dass der wahre Atheismus nicht existiert, denn es ist bewiesen, dass es keine echten Atheisten gibt, weil Gott in die Seelen eine geheimnisvolle Kenntnis von der Existenz eines Höheren Wesens, das der Schöpfer alles Unsichtbaren und Sichtbaren ist, eingepägt hat. Ebenso hat Er ihnen den Wunsch eingesenkt, dieses Höchste Wesen zu suchen. Die Atheisten

sind nicht Atheisten, weil sie nicht an die Existenz Gottes glauben, sondern weil sie gegen Gott kämpfen. Es wäre nämlich absurd, so viel über etwas zu reden, was nicht existiert, denn was nicht existiert, löst sich von selbst in nichts auf. Die materialistischen Menschen schaffen auf der Erde ein Paradies, wo es alle möglichen Freiheiten gibt, um ihren ungeordneten Begierden freien Lauf zu lassen. Diese abscheulichen und verfluchten Materialisten glauben in ihrem Innersten an die Existenz Gottes, sie wollen aber Gott töten, weil Er genau das Gegenteil von dem ist, was sie wollen. Gott anzunehmen bedeutet nämlich unvermeidlich, Seine Zehn Gebote anzunehmen, und diese Zehn Gebote sind den Materialisten ein Dorn im Auge. Die Materialisten widersetzen sich nämlich dem Gesetz Gottes und angesichts dieser Perspektive fassen sie den Entschluss, den Gottesmord zu begehen. Während der ganzen Geschichte der Menschheit haben alle Menschen aus allen Nationen und Rassen ein Höchstes Wesen angebetet. Leider haben es aber nicht alle auf dem Weg der Wahrheit getan, sondern auf sehr verschiedenen und irrigen Wegen. Doch es steht fest, dass alle an einen Schöpfer glaubten. Die sittenlosen Menschen, die nur auf das sinnliche Vergnügen aus sind, haben die ungeheure Frechheit, sogar die Existenz Gottes abzuleugnen. Heutzutage wirkt sich der Atheismus viel schlimmer aus als früher, denn obwohl es in früheren Zeiten sehr viele Atheisten gab, hatten sie sich nicht verbündet. Doch jetzt ist der Atheismus zu einer Religion geworden, die das Gegenteil von der wahren Religion ist. Der jetzige Atheismus ist nämlich ein militanter Atheismus und ein disziplinierter Atheismus mit abscheulichen Geboten, die bestens organisiert und zurechtgelegt sind. Diese Atheisten bilden heutzutage ein mächtiges Heer, das sehr zahlreich und diszipliniert ist. Sie haben die teuflische Absicht, mit allen Mitteln zu versuchen, die einzige und wahre Kirche zu zerstören, nämlich die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische – früher die Römische und jetzt die Palmarianische.

Es steht unzweifelhaft fest, dass die Materialisten, als sie sahen, dass es ihnen nicht gelang, die Heilige Kirche Gottes zu zerstören, tiefgründige Nachforschungen angestellt haben, um die Ursachen des Misserfolgs herauszufinden. Nach diesen peinlich genauen Nachforschungen haben sie erkannt, dass die Göttliche Maria die Ursache ist, weil Sie die in der Genesis angekündigte Erhabene Frau ist, die dazu bestimmt ist, den Kopf des höllischen Drachens zu zertreten, und nicht nur den Kopf des Drachens, sondern auch die Köpfe aller Anhänger dieses verfluchten Drachens. Sobald diese militanten Atheisten gewahr wurden, dass die Heiligste Jungfrau Maria das große Hindernis ist, begannen sie erbittert gegen Sie anzukämpfen, denn sie wissen, dass die Göttliche Maria die erhabene Führerin des Heeres Christi ist. Die militanten Atheisten haben sich zu einem gut organisierten Verband zusammengeschlossen und haben sich zum Hauptziel gesetzt, die Marienverehrung zunichte zu machen, denn sie wissen, dass diejenigen, die für Maria sind, auch für Christus sind. Die Materialisten, die vom höllischen Drachen inspiriert werden, lassen nichts unversucht, damit sich die Welt von Maria abwende, denn sie sind davon überzeugt, dass die Menschen Maria die gebührende Verehrung verweigern, wenn es ihnen gelingt, das erhabene Andenken an die Göttliche Maria auszulöschen. Als tragische Folge verweigern dann die Menschen Christus die Anbetung, denn alle wissen, dass man durch Maria zu Christus gelangt, und dass die Göttliche Maria auch die Mutter des Mystischen Leibes Christi, also der Kirche, ist. Die Atheisten schließen geheime Abkommen mit den Mitgliedern anderer Kirchen, damit sie als geschlossene Einheit den Sieg über die einzige und wahre Kirche Gottes erringen können.

II. Vor einigen Jahren hat die Freimaurerei ein großes Heer vorbereitet, das gegen die Katholische Kirche anrückt. Dieses teuflische Heer ist der verfluchte Weltkirchenrat. Dieser verfluchte und abscheuliche Weltkirchenrat hat es unter dem Vorwand falscher

Nächstenliebe und im Namen der von der verfluchten Organisation der Vereinten Nationen verkündeten Menschenrechte erreicht, dass viele sogenannte Katholiken mit den verfluchten Häretikern, die heutzutage getrennte Brüder genannt werden, Dialoge führen und sympathisieren. Der teuflische Einfluss, der sich verbreitete wie die Pest, wirkte mächtig auf das II. Vatikanische Konzil ein, und bei diesem Konzil beging man den schwerwiegenden Fehler, die Häretiker getrennte Brüder zu nennen. Man kann den, der die Mutter schmäht, nicht Bruder nennen, denn der gewissenlose Sohn hat kein Recht, Bruder genannt zu werden, denn er ist wegen seines entsetzlichen Muttermords ein Feind. Die allermeisten Protestanten verleugnen nicht nur die Mutter und versuchen Sie zu töten, sondern leugnen noch dazu Geheimnisse, die Christus selbst betreffen. Daher ist sicher, dass es völlig unmöglich ist, die Protestanten Brüder zu nennen. Viele dieser protestantischen Sekten leugnen auch die Sakramente und ihre Wirksamkeit ab. Zwischen zwei Personen mit ganz entgegengesetzter Gesinnung kann es keine Brüderlichkeit geben. Die eine Person glaubt zum Beispiel an die reale Gegenwart Unseres Herrn Jesus Christus in der Eucharistie, denn diese Person glaubt an die Transsubstantiation und bezeugt sie. Die andere Person leugnet die Transsubstantiation, die ja gerade das Sakrament der Liebe, das Sakrament für Brüder ist, und dieses Sakrament verwirklicht sich im Glaubensgeheimnis beim Zelebrieren des heiligen Messopfers, bei dem das Kreuzesopfer fortgesetzt wird. Es ist ganz klar und deutlich, dass es zwischen einem Katholiken und einem Protestanten keine geschwisterliche Beziehung geben kann.

Aufgrund des II. Vatikanums, eines Ketzerkonzils, verloren leider viele sogenannte Katholiken das Unterscheidungsvermögen, um zu erkennen, wo sich die Häretiker befinden. Da diese Häretiker Brüder genannt wurden, erreichten sie es mühelos, sich in die Römische Kirche einzuschleusen.

Um das Maß der Unverschämtheit voll zu machen, schlossen sich diesem verfluchten Weltkirchenrat auch antichristliche Kirchen an. Ein Weltkirchenrat, in dem es Mitglieder gibt, die an die Gottheit Christi glauben, und andere, die sie leugnen, ist nicht möglich.

Es geht das Gerücht um, dass die abtrünnige Kirche von Rom bald dem Weltkirchenrat beitreten wird, wodurch sie sich offiziell als eine weitere Sekte präsentieren wird, was sie auch tatsächlich ist.

III. Wir, der Wir mit dem Namen Gregor XVII. regieren, erklären nachdrücklich: Die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche wird niemals dem verfluchten Weltkirchenrat beitreten.

Als rechtmäßiger Stellvertreter Christi auf Erden und Oberhaupt der Palmarianischen Kirche erklären Wir feierlich: Die einzige wahre Kirche, die Unser Herr Jesus Christus vor zwanzig Jahrhunderten gegründet hat, ist die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche.

Als Nachfolger des heiligen Peter und Höchster Pontifex der Palmarianischen Kirche erklären Wir nachdrücklich: Alle Kirchen, die nicht Gemeinschaft mit Uns haben, sind falsche Kirchen, denn die wahre Kirche ist dort, wo sich Peter befindet; und Peter hat jetzt auf göttliche Anordnung seine Cathedra und seine Sede in El Palmar de Troya.

Als Leiter des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils geben Wir Unser Wort darauf und bekräftigen, dass bei diesem heiligen Konzil alles verurteilt und verflucht wird, was früher von Unseren verehrten Vorgängern und bei den heiligen ökumenischen Konzilen verurteilt und verflucht wurde.

Im Namen Christi erklären Wir nachdrücklich: Wir verfluchen den Weltkirchenrat.

Wir erklären nochmals, dass Wir entschlossen sind, die Häresien und Irrtümer aller Art sowie alle Häretiker und Abgeirrten zu verurteilen und zu verfluchen.

Wenn schon das Gerücht umgeht, dass die abtrünnige Kirche von Rom bald dem Weltkirchenrat beitreten wird, besteht kein Zweifel, dass dieses Gerücht begründet ist. Zum Thema passend erinnern Wir an diesen Ausspruch: Wenn der Fluss rauscht, führt er Wasser.

Wir hegen die Hoffnung, dass Unser Herr Jesus Christus aus Liebe zu den von Herzen Demütigen und Einfachen Zeichen geben wird, damit sie die Geister unterscheiden können und auf diese Weise erkennen, wer der wahre Papst ist. Dazu erinnern Wir an die Worte Christi: „*An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.*“

Was Unseren Papstnamen Gregor betrifft, möchten Wir, dass die Bedeutung dieses Namens nicht den anerkannten Ruf verliert, denn, wie ihr ja wisst, bedeutet Gregor wach und wachsam. So schreibt Gott die Geschichte und das bringt die für weise und klug Gehaltene in Verwirrung. Die Heilige Kirche Gottes wird nämlich von einem blinden Papst regiert, wobei das große Wunder geschieht, dass dieser blinde Papst wach und wachsam ist. Mit den Augen der Seele können Wir nämlich viel besser sehen als mit den körperlichen Augen. Anhand Unserer päpstlichen Dokumente könnt ihr Unsere umfangreiche Tätigkeit nachweisen. Da Wir keine materiellen Augen haben, können Wir das Geistige sehen, ohne dass Uns der Anblick der materiellen Dinge stört. Da Wir keine körperlichen Augen haben, können Wir das Panorama der Welt aus einer viel höheren Perspektive betrachten, nämlich ohne den schrecklichen Schleier, den die Ablenkung durch die materiellen Dinge verursacht. Gewiss stellt die Blindheit ein furchtbares und entsetzliches Kreuz dar, doch dieses Kreuz ist zugleich kaum spürbar, leicht und erhaben, weil Wir dieses schmerzhaftes Kreuz durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes annehmen, ja Wir nehmen es nicht nur an, sondern lieben es, lieblosen es und küssen es mit höchster Begeisterung aus Liebe zu Gott, da Wir Uns durch dieses Kreuz immer mehr mit Christus identifizieren können. Der Göttliche Meister sagte nämlich: „*Wenn jemand Mir nachfolgen möchte, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.*“

IV. Wir wagen es, Unsere kindlichen Worte an Unseren Herrn Jesus Christus zu richten:

O Jesus Christus! Gepriesen seist Du tausendmal, weil Du dieses ansprechende Kreuz auf Unsere Schulter gelegt hast. O Jesus! O sanftmütigstes Lamm! O unvergleichliche Schönheit! O reinste Unschuld! O mit den Schafen Vermählter! Gepriesen sei Dein heiliger Beschluss! Durch diesen Beschluss hast Du dieses Kreuz der Blindheit wunderbar vorbereitet, wie nur Du allein es verstehst. O Jesus! Kaiserliche Majestät, erinnert Euch an Unsere Bitten, erinnert Euch daran, dass Wir Euch in Unseren Jugendjahren aus Scham über Unsere Sünden lange Zeit angstvoll darum baten, Uns Unsere sündigen Augen zu nehmen, weil sie in den meisten Fällen die Ursache abscheulicher Beleidigungen gegen Euch waren. O Herr! O Unser Erlöser! O Herrscher des Universums! Wie gut herrscht Ihr doch! Ihr beweist Eure Herrschergewalt, denn ein guter Herrscher gewährt seinen Untertanen besondere Gnaden. O Göttlicher Herrscher Jesus Christus! Gedenkt der inständigen Bitten, die dieser sündige Untertan in jenen Jugendjahren an Euch richtete, weil er nicht fähig war, seine Leidenschaften zu beherrschen. O Jesus! O Kaiserliche Majestät! Ganz sicher habt Ihr selbst Uns erleuchtet, um das Kreuz der Blindheit zu erbitten. Auf diese Weise zeigt Ihr, dass derjenige, der gebührend bittet, erlangt, worum er bittet. Als Wir diese Bitte vorbrachten, stand nämlich Unsere ewige Rettung auf dem Spiel. O Jesus Christus! O erhabener Herrscher! Ihr habt Uns die Erleuchtung und den Mut gegeben, das Kreuz zu erbitten, das

Wir brauchten, denn es gibt kein besseres Kreuz als das, welches nach dem Maß dessen angefertigt ist, der es tragen muss.

O Göttliche Kaiserliche Majestät! Gestattet Uns eine weitere Bitte vorzubringen:

O Heiligster Jesus! Wenn es Euch gefällig ist, bitten Wir darum, dieses Kreuz der Blindheit auf Unserer Schulter zu lassen, solange Wir in diesem Jammertal leben, es sei denn, dass Euer Herrscherwille, dem Wir Unseren Willen unterordnen, es anders verfügt.

O Herr! Die Menschen verlangen Zeichen. O Jesus! Die Welt will Wunder sehen. Hört jedoch auf Unser Flehen!, denn es wäre traurig, wenn ein Wunder oder Zeichen für die Welt zur Folge hätte, dass Unsere Seele auf ewig verloren geht. Es wäre bestimmt kein Vorteil für Uns, wenn Wir die körperlichen Augen zurückbekämen. Ihr kennt Unsere Schwächen ganz genau. Wenn Wir sogar ohne Augen immer noch Schwächen haben – Ihr wisst es ja –, dann wäre es zweifellos mit den Augen noch viel schlimmer.

O Herr! Wenn das Wunder der Augen kein Hindernis für Unsere ewige Rettung ist, gut, dann könnt Ihr Uns die Augen zurückgeben! All dies wisst jedoch nur Ihr. Erlaubt Uns, zu Euch zu sagen: O sanftmütigster Jesus! Ihr kennt das Problem, handelt konsequent.

O Jesus Christus! Erhabener Geber Unseres Kreuzes! Wir bitten Euch um der Liebe willen: Nehmt dieses vortreffliche und kunstvolle Kreuz nicht von Unserer Schulter, weil Wir ohne dieses Kreuz nicht zu leben wüssten. Dieses Kreuz der Blindheit ist nämlich Unsere liebliche Gemahlin und Gefährtin, und Wir könnten ohne die angenehme Gesellschaft Unserer liebevollen Gemahlin gar nicht leben. O Jesus! Hört gnädig auf Unser Weinen und Seufzen. Wir beweinen schon im Voraus den denkbaren Verlust dieser innigst geliebten Gemahlin. Wie Ihr wisst, ist diese Gemahlin diejenige, die Ihr selbst in mystischer Vermählung mit Uns vereint habt. O Herr! Erbarmt Euch Unser! Habt Mitleid mit Uns! Denkt an Unseren Kummer! Dieser Kummer verursacht ja trostlose Herzensangst, weil Wir eine schauerhafte Zukunft ohne die angenehme Gesellschaft Unserer Gemahlin erahnen, da Wir Uns ohne sie in der Welt nicht zurechtfinden würden. Wenn man Uns diese erhabene Gemahlin, nämlich die Blindheit, nehmen würde, um sie gegen eine andere Gemahlin, nämlich das Augenlicht, auszutauschen, verstünden Wir es nicht zu leben. Diese erste Gemahlin, die Blindheit, ist nämlich sehr wohlgeformt, bildschön, erhaben und sehr liebenswürdig. Sie ist nicht nur liebenswürdig, sondern auch gelehrig, denn diese Gemahlin namens Blindheit ist Uns untergeben und leistet Uns Gehorsam. Diese Gemahlin ist auch intelligent, weil ihr Blick nach innen und nicht nach außen gerichtet ist. Diese Gemahlin, die Blindheit, ist eine vortreffliche Gefährtin und eine ausgezeichnete Ratgeberin. Wir sind so innig mit ihr verbunden und das Verständnis zwischen uns beiden ist so hervorragend, dass wir versuchen, alles in gegenseitigem Einverständnis auszuführen. O Herr! Gestattet, dass Wir zu Euch sagen: Herr, bedenkt und überlegt, was Ihr zu tun gedenkt! Betrachtet, welche Folgen der Witwerstand und die neue Vermählung möglicherweise nach sich ziehen können! Bevor Ihr Uns den Tod der Gemahlin namens Blindheit schickt, ist es notwendig, dass Ihr sie abwägt und mit der Gemahlin namens Augenlicht vergleicht. O Jesus! Erlaubt Uns, Euch Unsere Meinung über die zweite Gemahlin, das Augenlicht, zu sagen. Unserer Meinung nach ist diese zweite Gemahlin nicht so wohlgeformt und bildschön wie die erste, jedenfalls denken Wir so. Außerdem ist diese zweite Gemahlin ungeschickt und dumm; sie ist auch betrügerisch, äußerst gefährlich und wird nicht die Treue halten. Angesichts dieser Aussichten könnt nur Ihr die richtige Lösung finden, denn wenn Ihr wollt, kann die zweite Gemahlin namens Augenlicht die erste an Schönheit und Anmut übertreffen. Wenn dies der Fall ist, nehmen Wir den Tausch an. Wenn es so sein wird, erlaubt Uns, zu Euch zu sagen: Los, Herr! Nun könnt Ihr dieser Gemahlin, der Blindheit, den Tod schicken und Wir werden

sofort die andere Gemahlin, das Augenlicht annehmen! O Jesus! Noch einmal sagen Wir zu Euch: Es geschehe Euer Wille und nicht der Unsrige!

V. Als Universaler Lehrer der Kirche glauben, bekunden und bestätigen Wir feierlich die Lehre, dass die Göttliche Maria das heilige Sakrament der Taufe empfangen hat.

Unser Herr Jesus Christus setzte das heilige Sakrament der Taufe am Jordan ein.

Jesus ging zum Jordan, um von Johannes die Taufe zu empfangen. Er mischte sich demütig unter die Sünder, obwohl Er sich von nichts läutern musste, da in Ihm keine Sünde möglich war. Doch jederzeit gab Er zu erkennen, dass Er den Willen des Himmlischen Vaters achtete. Er gab ein Beispiel an Demut und Sanftmut, indem Er sich vor dem Täufer demütigte, um die Johannestaufe zu empfangen. Daraufhin öffnete sich das Himmelsgewölbe, der Heilige Spiritus schwebte in Gestalt einer Taube auf das Haupt Christi herab und man hörte in der Höhe die Stimme des Vaters, der den Sohn lobpries. So wurde das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit vor der Menschenmenge offenbar. Ebenso wurde das Sakrament der Taufe gemäß dem neuen Gesetz eingesetzt und es wurde festgelegt, auf welche Art es gespendet werden soll, wodurch die Johannestaufe abgeschafft wurde, die nur ein Sinnbild der heiligen Taufe gemäß dem messianischen Gesetz war. Gleich nachdem Christus von Johannes die Taufe empfangen hatte, taufte Christus den heiligen Johannes den Täufer, indem Er ihm das neue Sakrament spendete.

Am gleichen Tag, an dem die Taufe im Jordan erfolgte, taufte Christus, dessen öffentliches Leben begann, Seine Heiligste Mutter, die Jungfrau Maria. In diesem bewundernswerten Augenblick öffnete sich das Himmelsgewölbe, der Heilige Spiritus schwebte auf das Haupt der Göttlichen Maria herab und man hörte im Himmel die Stimme des Himmlischen Vaters, der Seine Tochter lobpries. Eine Engelschar schwebte hernieder, um bei diesem so großartigen Ereignis, bei dem die Göttliche Maria das von Christus eingesetzte heilige Sakrament empfing, zugegen zu sein.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir unfehlbar: Wenn auch die Göttliche Maria das heilige Sakrament der Taufe empfangen hat, steht dies in keiner Weise im Widerspruch zu Ihren erhabenen Vorzügen als Nichterlösungsbedürftige und Unbefleckte. Die Göttliche Maria folgte in allem dem Beispiel des Göttlichen Meisters. Ohne irgendeine Notwendigkeit wollte Er gemäß dem alten Gesetz beschnitten werden, und diese Beschneidung wirkte sich zum Wohl der Menschheit aus, weil Christus im Voraus Seine ersten Blutstropfen vergoss, und durch dieses Blut werden die Menschen erlöst, die sich das Heilswerk der Erlösung zunutze machen. Wie ihr ja wisst, ging die Göttliche Maria, als die im Gesetz vorgeschriebenen Tage vorüber waren, in den Tempel, um sich zu reinigen und das Gotteskind vorzustellen. Diese Reinigung (Purifikation) war für die Heiligste Jungfrau Maria völlig unnötig, denn da Sie nichterlösungsbedürftig und unbefleckt ist, brauchte Sie sich von nichts zu reinigen. Wie wunderbar und erhaben ist es doch, die Göttliche Maria am Tag der Purifikation und der Aufopferung des Jesuskindes im Tempel zu betrachten! Von den anderen Menschen wurde Sie nämlich für eine weitere Sünderin gehalten. Da die Purifikation für die Göttliche Maria nicht notwendig war, gereichte sie zum Wohl der Menschheit, denn als Miterlöserin vereinte Sie diese Purifikation mit dem hochheiligen Leiden Christi, wodurch dem Vater unendliche Genugtuung geleistet wurde und den Menschen die unentgeltliche Erlösung zuteil wurde. Das ganze Erdenleben der Göttlichen Maria war aufgrund Ihrer Würde als Mutter Gottes eine fortwährende Wiedergutmachung und fortwährende Erlösung.

Da die Göttliche Maria beim Empfang des heiligen Sakraments der Taufe schon vom Heiligen Spiritus erfüllt war, empfing Sie eine größere Gnadenfülle, doch nicht für sich, sondern zum Wohl der Menschheit. So wird es vollkommen verständlich, dass Maria fortwährend unendliche Gnaden empfing. Aufgrund dieser erhabenen Gnadenansammlung ist die Göttliche Maria imstande, die Gnaden mit vollen Händen unter Ihre Kinder zu verteilen, denn Sie ist ja die Schatzmeisterin aller Gnaden. Da Sie nicht nur die Schatzmeisterin ist, sondern auch die Vermittlerin und Ausspenderin der Gnaden, hat Sie das Recht, diese Gnaden frei, herrschaftlich und majestätisch zu verteilen. Durch das heilige Sakrament der Taufe empfing Maria das allgemeine Priestertum der Gläubigen, da Sie der Sakramente Jesu, des Ewigen Hohepriesters, teilhaftig wurde. Da die Göttliche Maria die Mutter Christi, des Ewigen Hohepriesters, ist, bringt Sie durch Ihre innige Vereinigung mit dem Heiligen Spiritus auf wunderbare Weise die göttliche Natur in den Gläubigen wieder hervor, wenn diese das heilige Sakrament der Taufe empfangen. Aus diesem Grund ist es einleuchtend, dass die Göttliche Maria das heilige Sakrament der Taufe empfing, denn es wäre unlogisch, Ihr diese Gnade zu verweigern, da Sie die Mutter der Getauften ist. Wir Getauften empfangen alle die überaus hohe Würde, Christen zu heißen. Zweifellos ist es logisch und angebracht, dass die Mutter der Christen sich im wahrsten Sinne des Wortes ebenfalls Christin nennen kann, und nicht nur Christin, sondern Allerchristlichste. Sie war ja diejenige, die Christus auf vollkommenste Weise nachahmte. Folglich ist es ganz logisch anzuerkennen, dass die Göttliche Maria das heilige Sakrament der Taufe empfing, ja man soll es nicht nur anerkennen, sondern auch glauben, bekunden und in alle vier Himmelsrichtungen verkünden, dass die Göttliche Maria das heilige Sakrament der Taufe empfing.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass es in keiner Weise vernunftwidrig ist, anzuerkennen, zu glauben und zu bekunden, dass die Göttliche Maria das heilige Sakrament der Taufe empfing. Um dies begreiflich zu machen, legen Wir euch folgende Überlegung dar:

Es ist wohlbekannt, dass die Göttliche Maria nach der Einsetzung des Sakraments der Eucharistie häufig die heilige Kommunion empfing, welche Ihr die Apostel spendeten. Da die Göttliche Maria nichterlösungsbedürftig und unbefleckt ist, bedurfte Sie nicht der Nahrung der Heiligen Eucharistie, um Ihre ewige Rettung zu erlangen, zumal die Göttliche Maria der beständige Tempel und Tabernakel der Heiligsten Dreifaltigkeit sowie die Mystische Stadt Gottes ist. In dieser Mystischen Stadt Gottes wohnt und ruht die Heiligste Dreifaltigkeit. Es ist ganz klar, dass Unser Herr Jesus Christus Seiner Göttlichen Mutter nicht den Empfang des heiligen Sakraments der Eucharistie vorenthalten wollte, denn als Mutter des Mystischen Leibes Christi, der die Kirche ist, und aufgrund Ihrer höchsten Würde als Mutter Gottes hat Sie die Gnade und das Anrecht, die Sakramente zu empfangen. Die Sakramente sind für die Menschen verpflichtend, um durch die Vergebung ihrer Sünden die ewige Rettung zu erlangen. Da nun die Göttliche Maria keine Sünde hat, die Ihr verziehen werden müsste, verwandelt sich für Sie alles in ein Anrecht aufgrund Ihrer erhabenen Würde als Mutter Gottes, worauf alle Ihre Vorzüge zurückzuführen sind.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass die Sakramente, obwohl sie für die Menschen Pflichten sind, gewiss auch zu Rechten geworden sind, insofern Christus diese Rechte für die Menschen erlangt hat. Die Göttliche Maria ist zweifellos auch die Erhabene Mutter der Sakramente. Durch diese Mutterschaft lässt Sie der Menschheit die Gnaden zuteil werden.

VI. Wir würden gerne über die verborgenen Vorzüge der Göttlichen Maria, die Sie von der Heiligsten Dreifaltigkeit erhalten hat, weiterreden. Dieses Kapitel über die Göttliche Maria wäre jedoch endlos. Obwohl Wir in diesem Pontifikat ständig über die Heiligste Jungfrau Maria gesprochen haben, müssen Wir weiterhin sagen: Über Maria ist noch nicht genug gesagt worden.

Wir legen euch ans Herz, euch in diese Wahrheit zu vertiefen und Betrachtungen darüber anzustellen:

Maria, Tochter Gottes des Vaters. Maria, Mutter Gottes des Sohnes. Maria, Gemahlin Gottes des Heiligen Spiritus. Maria, Tempel und Tabernakel der Heiligsten Dreifaltigkeit. Dieser kleine Absatz enthält die ganze tiefsinnige Bedeutung des Geheimnisses in Bezug auf Maria. Nach Christus gibt es niemanden, der vertrauteren Umgang mit der Heiligsten Dreifaltigkeit hat als Maria. Nach Christus nur Maria und das wiederholen die Engel ständig in ihren Lobgesängen.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich: *„Es ist eine Glaubenswahrheit, dass die Göttliche Maria das heilige Sakrament der Taufe empfing und dass dieser Empfang zum Heil der Menschheit gereicht.“*

Wir, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass die Göttliche Maria das heilige Sakrament der Taufe empfing, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

VII. Als Allgemeiner Vater der Kirche lehren Wir euch: Auf dem Christkönigsberg zentriert sich die Verehrung des Heiligen Antlitzes Unseres Herrn Jesus Christus, weil man im Heiligen Antlitz die Schönheit Christi erkennt, denn im Heiligen Antlitz spiegelt sich Seine Gottheit wider, spiegelt sich Seine Göttlichste Seele wider, spiegelt sich Sein Heiligstes Herz wider und spiegelt sich Sein Heiligstes Haupt wider. Die Schönheit Christi erstrahlt auf Seinem Heiligsten und Hoheitsvollen Antlitz. In diesem Schmerzensantlitz sind unsere Sünden zu sehen, denn wegen der Sünden der Menschheit wurde das Heiligste Antlitz Christi geschmäht. Man könnte unaufhörlich über die gottgefällige Verehrung des Hochheiligen, Hoheitsvollen, Mildesten und Majestätischen Antlitzes Unseres Herrn Jesus Christus weiterreden.

Wir legen allen Gläubigen ans Herz, vor dem Hochheiligen Antlitz Christi inbrünstig zu beten und viel Buße zu tun, damit dieses wunderschöne Antlitz während der Abhaltung des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils ein hell strahlender Leuchtturm sei, auf dass dieses Heilige Palmarianische Konzil eine majestätische Epiphanie darstelle.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 10. Dezember, dem Fest Unserer Lieben Frau von Loreto, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Pontifex Máximus

VIERUNDVIERZIGSTES DOKUMENT

GUTHEIßUNG DER ERSCHEINUNGEN IN EZQUIOGA. DOGMATISCHE ERKLÄRUNG ÜBER DAS GEBURTSDATUM UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS. EINIGE ERWÄGUNGEN ÜBER DIE WIEDERKUNFT CHRISTI. DOGMATISCHE ERKLÄRUNG ÜBER DEN IN AUGENBLICKE AUFGETEILTEN AUGENBLICK BEIM SCHÖPFUNGSWERK. EINIGE ERWÄGUNGEN ÜBER DIE ERSCHAFFUNG UNSERER STAMMELTERN ADAM UND EVA

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir alle Gläubigen, dass der Karmeliterorden vom Heiligen Antlitz in Gesellschaft Jesu und Mariens auch der sogenannte letzte Orden der Kreuzträger ist, der so oft bei den heiligen Erscheinungen in Ezquioga in der Provinz Guipúzcoa, Nordspanien, prophezeit wurde. Die bedeutendsten Erscheinungen an diesem Ort erfolgten von 1931 bis 1934. Außer den Prophezeiungen von Ezquioga sprechen andere Mystiker aus verschiedenen Teilen der Welt vom Orden der Kreuzträger sowie vom Großen Pontifex und vom Großen Monarchen. Diese hohen Würden treffen in einer einzigen Person zusammen, denn diese Person ist zugleich der Führer der heiligen Kreuzträger oder Karmeliter vom Heiligen Antlitz, die auch die Jesuiten der Letzten Zeiten sind.

Wir legen den Gläubigen ans Herz, die Prophezeiungen von Ezquioga mit demütiger und redlicher Gesinnung zu lesen. Diese Prophezeiungen haben Wir sorgfältig überprüft und Wir finden darin nichts gegen den Glauben und die guten Sitten. Vor allem empfehlen Wir die Botschaften und Prophezeiungen der Seherin Benedikta Aguirre, deren Botschaften die vortrefflichsten von Ezquioga sind. Sie sind nicht nur die vortrefflichsten, sondern in diesen Botschaften werden auch sehr häufig die heiligen Kreuzträger, der Große Pontifex und der Große Monarch erwähnt. Wenn man in Betracht zieht, dass diese Botschaften von Ezquioga einem elfjährigen Mädchen, das keine umfassende Bildung hatte, gegeben wurden, ist es bewundernswert festzustellen, dass die Lehre dem wahren Glauben entsprach und sie ihre Prophezeiungen tapfer kundtat, und dies in einer Zeit, die für Spanien furchtbar gefährlich war, da die Erscheinungen in Ezquioga während der verfluchten Zweiten Spanischen Republik erfolgten.

Wir nutzen das vorliegende Dokument auch, um über die Erscheinungen in Ezquioga zu sprechen, weil sie zu den Karmelitern vom Heiligen Antlitz oder heiligen Kreuzträgern von Palmar in inniger Beziehung stehen.

Wir glauben fest, dass die heiligen Erscheinungen in Ezquioga die Vorbereitung für die heiligen Erscheinungen Unserer Gekrönten Mutter von Palmar sind.

Wir fühlen, dass es dringend notwendig ist, im Namen Christi die Ehre Mariens am heiligen Ort Ezquioga wiederherzustellen, denn dieser Ort wurde ungerechterweise verurteilt, weil in den an diesem Ort gegebenen Botschaften nachdrücklich auf die schlechte Verhaltensweise vieler Bischöfe und Priester hingewiesen wurde.

Als Höchster Pontifex der Einen, Heiligen, Katholischen, Apostolischen und Palmarianischen Kirche, verbürgen Wir Uns für die Echtheit der Erscheinungen, die es von 1931 bis 1934 gab.

Wir approbieren nur die Erscheinungen in Ezquioga, die innerhalb der vorhin angegebenen drei Jahre erfolgten. Viele andere Erscheinungen, die es in späteren Jahren am gleichen Ort gab, approbieren Wir aber nicht. In diesen nachfolgenden Jahren wurde der heilige Ort Ezquioga von einer unheilvollen Plage heimgesucht, nämlich von falschen Sehern, welche die heiligen Erscheinungen in den vorhin erwähnten drei Jahren für unecht und unwahr erklären wollten.

Die ersten Erscheinungen in Ezquioga begannen am 30. Juni 1931. Die Heiligste Jungfrau Maria zeigte sich bei Ihren Erscheinungen in Ezquioga meistens als Unsere Schmerzensmutter, wenn Sie auch gelegentlich unter anderen Advokationen erschien.

Wir möchten zur allgemeinen Kenntnisnahme klarstellen, dass gerade die verfluchten baskischen Separatisten die aggressivsten Gegner der Erscheinungen in Ezquioga waren, denn diesen Basken fiel eine durch und durch spanische Muttergottes äußerst lästig. Die Heiligste Jungfrau Maria pries nämlich in Ihren Botschaften ständig die Einheit Spaniens. In diesen Botschaften wurden fortwährend die künftige Größe Spaniens sowie der Große Monarch im Spanischen Reich erwähnt; und es wurde nie über ein erfundenes baskisches Reich geredet! Zur besseren Erkenntnis ist noch zu berücksichtigen, dass die Seher Basken waren, die Botschaften über die Liebe Gottes zum vereinten Spanien erhielten. Zu Beginn der Erscheinungen in Ezquioga befanden sich viele baskische Separatisten mit ihren verfluchten separatistischen Fahnen am heiligen Ort. Diesen baskischen Separatisten antwortete die Heiligste Jungfrau Maria: *„Ich bin nicht nur für diese Gegend gekommen, sondern für ganz Spanien.“* Aufgrund dieser eindrucksvollen Worte der Mutter Gottes verließen die baskischen Separatisten den Erscheinungsort und wurden zu Feinden. Diese verfluchten Separatisten wandten sich an die verfluchten Anführer der laizistischen Zweiten Spanischen Republik. Daraufhin wurde ein Triumvirat gebildet, dem der verfluchte Bischof Múgica angehörte, der Verrat an Gott und an Spanien beging. Dieser Kommission traten auch die antiklerikalen republikanischen Anführer und die Anführer der baskischen Separatisten bei. Ihnen allen gelang es, dass die freimaurerische Presse die heiligen Erscheinungen in Ezquioga schimpflich in Verruf brachte, und zwar einzig und allein aus dem Grund, weil die Mutter Gottes, die erschien, genauso spanisch gesinnt war wie Unsere Gekrönte Mutter von Palmar. Die Erhabene Mutter Gottes tat nichts anderes, als Ihr Wort zu halten, das Sie dem heiligen Apostel Jakobus dem Älteren gegeben hatte, nämlich Spanien ständig beizustehen. Und diese Heiligste Jungfrau ist die Gleiche wie diejenige, die den Spaniern zum Sieg über die Moslems verhalf. Ohne das Eingreifen der Jungfrau Maria wären wahrscheinlich die Basken und alle anderen Spanier weiterhin Moslems.

II. Es ist geschichtlich erwiesen, dass in den Zeiten, in denen Spanien geteilt war, keine spanische Region mächtig war, was ein Beweis ist, dass die heilige Einheit Spaniens von Gott gewollt ist.

Es wäre endlos darüber zu sprechen, wie die Göttliche Maria bei den großen Problemen, die Spanien hatte, machtvoll vermittelte. In allen seinen Regionen gab es ausnahmslos heilige Marienerscheinungen, und Maria erschien immer, um die Einheit Spaniens zu festigen. Damit Spanien katholisch bleibt, muss es nämlich immer vereint bleiben.

Wir erinnern an folgenden allseits bekannten spanischen Ausspruch: Ein vereintes Spanien ist unbesiegbar!

Wir rufen in Erinnerung, dass die Heiligste Jungfrau Maria immer die Erhabene Führerin des spanischen Heeres gewesen ist.

Im Namen Christi wiederholen Wir nachdrücklich: Wir verfluchen alle Separatisten aus den verschiedenen spanischen Regionen, einschließlich der verfluchten andalusischen Separatisten.

Wir erinnern noch einmal daran, dass all der Separatismus in Spanien von der Freimaurerei und vom Marxismus gefördert wird. Die Feinde der Kirche wissen nämlich, dass das vereinte Spanien ein großes Bollwerk des katholischen Glaubens ist.

III. Als Universaler Lehrer der Kirche nutzen Wir das vorliegende Dokument, um einige Fragen bezüglich des Alters der Welt, über das Wir in Unserem neununddreißigsten Dokument gesprochen haben, ausführlicher zu klären.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich:

Es ist eine Glaubenswahrheit, dass Unser Herr Jesus Christus im Jahre 5199 nach der Erschaffung der Welt geboren wurde.

Wir, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes:

Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass Unser Herr Jesus Christus im Jahre 5199 nach der Erschaffung der Welt geboren wurde, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wir erinnern die ganze Kirche an diesen weisen Ausspruch: Der Papst hat unfehlbar gesprochen, die anderen sollen schweigen.

IV. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir mit dieser Definition alle wissenschaftlichen Forschungsberichte, in denen von einem unwahrscheinlich hohen Alter die Rede ist, als gegenstandslos. So viele falsche Beweise die Wissenschaftler auch zu liefern wagen, wird durch diese Beweise nur bestätigt, dass sie falsch sind.

Da Wir jetzt das Alter der Welt kennen, sind Wir begeistert. Es sind also jetzt schon sieben Jahrtausende vergangen und das ist ein unmissverständliches Zeichen, durch das man erkennt, dass die Zweite Ankunft Unseres Herrn Jesus Christus vor der Tür steht. Da das Alter der Welt schon sieben Jahrtausende übersteigt, erahnt man bereits die Wiederkunft Christi, denn Er wird mit großer Macht und Majestät in Begleitung Seiner Heerscharen auf die Erde zurückkehren, um das Messianische Reich auf der Erde zu errichten. In diesem Friedensreich wird Christus als König des Universums anerkannt werden. In dieser messianischen Friedenszeit wird sich der zweite und bereits absolute Triumph Christi über den Teufel, den Tod und die Sünde verwirklichen. Denn diese drei Feinde werden dann in alle Ewigkeit für immer besiegt sein. In diesem Messianischen Reich auf der Erde wird man klar und deutlich sehen, dass Christus der König des Universums ist, weil alle Seine Feinde niedergeschmettert und begraben sein werden. Wie ihr alle wisst, werden bei der Wiederkunft Christi, wenn Er mit Macht und Majestät auf die Erde zurückkehrt, alle Seine Feinde zum Schemel für Seine Füße werden.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass wir uns jetzt in der Zeit der ersten allgemeinen Apostasie in den Letzten Zeiten befinden, die der eschatologischen Zeit der Parusie oder Wiederkunft Christi entspricht. Ihr könnt die große allgemeine Apostasie

mit euren eigenen Augen sehen, denn inmitten einer großen Masse bilden wir, die wahren Katholiken, eine fast verschwindende Minderheit, die in Katakomben lebt.

Wir erwarten freudig ein großes Aufblühen des katholischen Glaubens und dieser Aufschwung wird während des Heiligen Palmarianischen Spanischen Reiches den Höhepunkt erreichen.

Wir lehren, dass nach diesen Friedensjahren die zweite allgemeine Apostasie kommen wird, da Satan erneut losgekettet werden wird.

Wir glauben und bekunden, dass bei der glorreichen Zweiten Ankunft Christi das Messianische Reich des absoluten Friedens auf der Erde eingesetzt werden wird, und dass dessen Bewohner, nachdem sie auf der Erde gelebt haben, nach ihrem Heimgang oder sanften Einschlafen in den Himmel eingehen werden, denn Christus wird dann den Tod völlig überwunden haben.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir zur Bestätigung des bereits Gelehrten unfehlbar, dass der Teufel und alle seine Anhänger bei der Wiederkunft Christi angekettet werden, sodass sie die Menschen nie mehr in Versuchung führen können. In diesem Messianischen Reich Christi auf Erden werden sie nämlich die Gaben erhalten, die Adam durch die Sünde verlor.

V. Wir nutzen das vorliegende Dokument, um über das Schöpfungswerk weiterzusprechen.

Wir erweitern Unsere Erklärungen in Bezug auf das neununddreißigste Dokument. In diesem Dokument bezogen Wir Uns darauf, dass Gott Himmel und Erde, das heißt alles Unsichtbare und Sichtbare, am ersten und einzigen Schöpfungstag erschuf.

Im vorliegenden Dokument möchten Wir den Sachverhalt bezüglich jenes in Augenblicke aufgeteilten Augenblicks erklären.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren feierlich: Es ist eine Glaubenswahrheit, dass jener „*in Augenblicke aufgeteilte Augenblick*“ innerhalb der vierundzwanzig natürlichen Stunden jenes ersten und einzigen Tages, der Tag des Herrn heißt, verging.

Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen erklären, verkünden und lehren Wir nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass die Schöpfung in einem „*in Augenblicke aufgeteilten Augenblick*“ erfolgte, und zwar innerhalb der vierundzwanzig natürlichen Stunden des Tages, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Durch alle diese genauen dogmatischen Definitionen haben Wir das Alter der Erde klar und deutlich dargelegt.

Die Welt besteht ebenso lang wie der Mensch, da Gott den Menschen zum König der anderen Geschöpfe machte. Der Welt ein hohes Alter zuzuschreiben ohne dass der Mensch existierte, wäre unangemessen, weil Gott in Seiner unendlichen Weisheit alles vollkommen geordnet hat.

Der erste Mensch wurde als kräftiger, großer, gut aussehender und intelligenter Mann erschaffen. Unsere Stammeltern Adam und Eva bildeten ein schönes Paar, denn Eva war nach dem Ebenbild Adams eine schlanke, hübsche, herzensgute, sanfte und liebevolle Frau. Unsere Stammeltern Adam und Eva wurden hinsichtlich des Körperbaus vollkommen proportioniert erschaffen. Sowohl ihr Inneres als auch ihr Äußeres wies eine makellose Schönheit auf. Sie waren mit beseligender Vision, eingegossenem Wissen und anderen

erhabenen Gaben begnadet. Beide konnten sich mündlich verständigen und beide hatten nichts Hässliches an sich. Als unsere Stammeltern sündigten, entzog ihnen Gott zur Strafe für ihre Beleidigung viele Gnaden und viel Gutes. Spätere Nachkommen verloren, je mehr sie sittlich verkamen, unzählige Gnaden. Die Menschen werden diese Gnaden im Messianischen Friedensreich, das Christus bei Seiner glorreichen Zweiten Ankunft errichten wird, zurückerlangen.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 12. Dezember, dem Fest Unserer Lieben Frau von Guadalupe, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

FÜNFUNDVIERZIGSTES DOKUMENT

BEDEUTUNGSVOLLES EUCHARISTISCHES UND MARIANISCHES DOKUMENT

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir im vorliegenden Dokument über einige sehr tiefgründige Geheimnisse in Bezug auf die Göttliche Maria sprechen und gleichsam Erklärungen über Unsere anderen Dokumente abgeben.

Wir möchten die Gläubigen jederzeit ganz klar und deutlich belehren, um jedes mögliche Missverständnis zu vermeiden.

Als Wir an jenem glorreichen Tag der Verklärung Unseres Herrn Jesus Christus das schwere Kreuz des Pontifikats annahmen, fassten Wir vor Gott einen Vorsatz und versprachen, Unser ganzes Pontifikat zur Verteidigung der Glorien Mariens zu verwenden. Wir machen diese Glorien mit allem Nachdruck und aller Klarheit bekannt, um unter den Gläubigen die Marienverehrung zu fördern und zugleich der Welt zu erkennen zu geben, dass die Menschheit eine erhabene Mittlerin vor dem Thron Christi, des Mittlers, hat. Es ist sehr notwendig und zugleich dringend, dass die Welt die Göttliche Maria kennt, denn Maria ist der sichere Weg, um Christus zu finden. Die jetzige Menschheit ist praktisch verloren, und sie ist verloren, weil sie die Bittallmacht Mariens nicht kennt. Würde also die Welt die Größe Mariens kennen, dann würde sich die Welt zweifellos zu Gott bekehren, denn Maria ist die Weisheit, und wer zur Weisheit Zuflucht nimmt, wird niemals in Verwirrung geraten. Die Göttliche Maria ist die in der Heiligen Bibel gepriesene Weisheit, denn alles, was Christus als Gott von Natur aus und als Mensch von Rechts wegen besitzt, hat Maria durch die Gnade, und zwar im höchsten Grad, der Ihr als reines Geschöpf zukommt. Maria ist also aus Gnade die Weisheit. Wenn die Menschheit, anstatt so viele unsinnige Bücher zu lesen, von Maria, welche die Weisheit ist, lernen würde, dann würden die Menschen zweifellos große Weisheit erlangen, denn Maria, welche die Weisheit ist, verschafft als Mutter der Schönen Liebe der armen Menschheit wieder die Weisheit. Wenn die Welt wirklich den Wunsch nach Weisheit hätte, würde sie natürlich zu Maria gehen, denn diese Göttliche Mutter würde der Welt unverzüglich die Weisheit lehren. Maria unterrichtet in der wichtigsten Weisheit, indem Sie Ihren Kindern ein höchst weisheitsvolles Buch anbietet, und dieses Buch ist das Mensch

gewordene Göttliche Wort. Durch dieses Buch entschwindet alle Unwissenheit, denn dieses Mensch gewordene Göttliche Wort, das von Natur aus die Weisheit ist, kann die Analphabeten in Weise verwandeln. Es kommt nämlich zur traurigen Paradoxie, dass viele Wissenschaftler und viele für Weise und Kluge Gehaltene Ignoranten sind, weil sie vom Wichtigsten keine Kenntnis haben, und zwar vom Spirituellen, wodurch man zur Erkenntnis Gottes gelangt. Noch einmal erinnern Wir daran, dass die Anzahl der Toren unermesslich ist (damit sind die unwissenden Weisen und Klugen gemeint). Es gibt also keine bedauernswertesten Unwissenden als diejenigen, die Gott ignorieren wollen, denn wer Gott ignoriert, kann niemals zu den wahren Weisen gezählt werden, da es außer Gott keine wahre Weisheit gibt, weil Gott die Weisheit ist. Aus dieser Wahrheit ergibt sich, dass Maria, da Sie die Mutter Gottes ist, auch die Mutter der Weisheit ist, denn derjenige, den Sie in Ihrem Schoß trug, ist das offene Buch der Weisheit. Diese Weisheit ist den für weise und klug Gehaltene verborgen und wird den von Herzen Demütigen und Einfachen offenbart. Wenn man das Vorige in Betracht zieht, versteht man ganz genau, warum die von Herzen Demütigen und Einfachen von Wissen erfüllt sind, denn sie sind Kinder der Göttlichen Maria, die aus Gnade die Weisheit ist. Damit wird bewiesen, dass die wahren Marienverehrer keine Ignoranten sind, wenn sie auch weder lesen noch schreiben können, oder wenn sie nur ganz wenig lesen können. Obwohl sie also dem Anschein nach unwissend sind, erlangen sie das mystische Diplom für Wissen, und dieses mystische Diplom für das Wissen erlangt man, wenn man wie ein kleines Kind zur Göttlichen Lehrerin geht. Diese Göttliche Lehrerin nimmt die kleinen Kinder, setzt sie auf Ihren heiligsten Schoß und enthüllt ihnen Ihr Unbeflecktes Herz. Dieses offene Unbefleckte Herz stellt ein wunderschönes Buch mit Goldschnitt dar, das mit einem kostbaren Ledereinband versehen ist und Seiten aufweist, die kunstvoll mit Goldbuchstaben beschrieben sind. In diesem hervorragenden Buch steht auf der ersten Seite dieser Lehrsatz:

Maria, Tochter Gottes des Vaters, Mutter Gottes des Sohnes, Gemahlin Gottes des Heiligen Spiritus, Tempel und Tabernakel der Heiligsten Dreifaltigkeit, Mystische Stadt Gottes, Heil der Menschheit, Weise Tochter der Weisheit, Weise Mutter der Weisheit, Weise Gemahlin der Weisheit, Weisheitstempel und Tabernakel der Weisheit.

Jedes Kind, das diese erste Seite liest, beginnt schon in der Weisheit zu wandeln. Wer ist also imstande zu leugnen, dass Maria die Weisheit ist, wenn doch Maria innig mit der Weisheit verbunden ist? Die Göttliche Maria ist nicht nur die Weisheit, sondern auch die Schatzmeisterin der Weisheit sowie die Vermittlerin der Weisheit und ebenso die Ausspenderin der Weisheit, und selbstverständlich ist Sie die Königin der Weisheit. Diese erhabene Königin der Weisheit herrscht über ein Reich weiser Untertanen, denn diese Herrscherin im Himmel und auf der Erde hat in Ihrem äußerst ausgedehnten Reich keinen einzigen Analphabeten. Da die Untertanen Mariens Kinder der Schönen Liebe sind, werden sie in der Weisheit unterwiesen. Aus diesem Grund ist es ganz leicht zu verstehen, dass im gläubigen Volk die von Herzen Demütigen und Einfachen die Kirchengeschichte hindurch immer die Wahrheiten unseres hochheiligen katholischen Glaubens geglaubt haben. Wenn die Menschheit Weisheit besitzen will, bleibt ihr keine andere Wahl als sich an die Göttliche Lehrerin zu wenden, denn diese Göttliche Lehrerin lehrt mit der Guttheißung Christi, des Höchsten und Ewigen Lehrers. Es ist ganz klar und deutlich, dass wir beim Empfang des heiligen Sakraments der Taufe auch die Weisheit empfangen, denn durch die Taufe wird die Finsternis von uns ferngehalten. Wenn sich aber im Laufe der Jahre die Getauften bedauerlicherweise allmählich von Maria abwenden, verrohen sie natürlich und liefern sich

Satan, dem Lügenlehrmeister aus, dessen satanische Lehre darauf abzielt, jene in Finsternis zu versenken, die aufgrund der heiligen Taufe die weisen Kinder Mariens waren.

Wir fühlen im Tiefsten Unseres Wesens den Einfluss der Weisheit Mariens, denn zweifellos muss man Weisheit erwerben, um über Maria in geziemender Weise reden zu können. Diese Weisheit wird einem zuteil, wenn man den Heiligen Spiritus, der in unseren Seelen wohnt, wirken lässt, ja wenn man Ihn frei wirken lässt, denn man muss den Heiligen Spiritus ungehindert wirken lassen. Und zu diesem Wirken des Heiligen Spiritus kommt auch das Wirken der Göttlichen Maria, weil Maria die Weiße Taube, die Gefährtin des Heiligen Spiritus, ist.

II. Wir richten väterlich Unser Wort an die Gläubigen:

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, wenn ihr wirklich Weise sein wollt, wendet euch eilig an die Heiligste Jungfrau Maria und erlernt willig die Weisheit, die Sie euch anbietet. Diese Weisheit namens Maria, die mit der Weisheit des Heiligen Spiritus vermählt ist, brachte uns die Weisheit des Mensch gewordenen Göttlichen Wortes. Es gibt keine größere Weisheit als uns Gott vom Himmel auf die Erde zu bringen, indem Sie Ihm Ihr Fleisch und Ihr Blut gab. Wer von dieser Weisheit lernt, wird niemals in Verwirrung geraten, denn diese Weisheit stellt auch die sieben Sakramente der Kirche dar. Wir Christen haben eine Weisheit, die das jüdische Volk nicht hatte, denn Wir haben die Weisheit der heiligen Sakramente. Welches Wissen kann wohl diese Weisheit übertreffen? Durch Christus wurde der Menschheit die Erneuerung, nämlich die Weisheit, zuteil, die man durch den Empfang der heiligen Sakramente erwirbt.

Wir sind von verzehrendem Feuer erfüllt und betrachten gerade in diesem Augenblick mystisch ausgedrückt die Weisheit der heiligen Sakramente. Angesichts dieser geistigen Vision sind Wir begeistert und geraten in Verzückung. Wir möchten in diesem Augenblick über ganz besondere geistige Fähigkeiten verfügen, um diese Vision beschreiben zu können, die Wir durch die unendliche Barmherzigkeit Gottes gerade in diesen Augenblicken betrachten. Wir sehen nämlich diese Weisheit der heiligen Sakramente ohne es zu sehen, ohne es zu hören und ohne es zu fühlen, denn man kann diese Weisheit der heiligen Sakramente nicht mit den körperlichen Sinnen wahrnehmen.

Wir möchten die Weisheit des Malers erwerben, um den Pinsel nehmen zu können und die Weisheit der heiligen Sakramente auf einer kunstvollen Leinwand darzustellen. Wir wissen mit aller Sicherheit, dass Wir völlig unfähig wären, die Weisheit der heiligen Sakramente darzustellen, wenn Wir auch der beste Maler wären. Da nämlich die Sakramente Feuer der Liebe, ja erneuerndes Feuer sind, würde angesichts solch verzehrenden Liebesfeuers die ganze kunstvolle Leinwand in Flammen aufgehen, ja nicht nur die Leinwand, sondern auch der Pinsel, die Palette, die Farben, die Staffelei und der Maler selbst. Es wäre also unmöglich, der Nachwelt das Werk zu hinterlassen, denn Gott hat dieses Gemälde als unendliche Kostbarkeit für den Himmel vorbehalten, damit es in alle Ewigkeit betrachtet werde.

Wir wünschten, ein Bildhauer zu sein, aber ein außergewöhnlicher Bildhauer, einer von den besten Bildhauern, doch nicht aus Eitelkeit oder Stolz, sondern um eine Statue zu meißeln, welche die Weisheit der heiligen Sakramente darstellt. Wir sehen jedoch, dass all dies unmöglich wäre, denn wenn durch das Feuer die Leinwand verschwand, würde die Skulptur aufgrund des Liebesausbruchs eine Atombombe sein.

Wir möchten ein Lyriker und zugleich der beste Komponist sein, um die Weisheit der heiligen Sakramente darzustellen. Aber nochmals sehen Wir, dass Wir ganz unfähig sind,

denn diese lyrischen Schriftwerke, diese Musiknoten und dieser wunderschöne Klang der Musikinstrumente würden angesichts des heftigen Liebesfeuers das ganze Universum ins Wanken bringen, bis unbeabsichtigt der Zusammenstoß aller Gestirne und Planeten sowie der Kometen und Sterne aller Art erfolgen würde, denn dieses überaus heftige Feuer, das die Weisheit der heiligen Sakramente erzeugt, würde durch solch ein starkes Licht sogar die Sonne blenden, weil dieses Sonnengestirn die hell leuchtenden Strahlen nicht ertragen könnte, denn diese Strahlen stellen die Sakramente dar, die von Christus, der Sonne der Gerechtigkeit, ausgehen.

Durch ein besonderes Charisma Gottes nehmen Wir mit Unserer eigenen Intelligenz wahr, dass es innerhalb dieses Feuers ein anderes Feuer gibt. Dieses Feuer ist die Göttliche Maria, denn Sie ist die Mutter der Sonne der Gerechtigkeit. Aus diesem Grund sieht man noch einmal, dass noch nicht genug über Maria gesprochen wurde, denn Maria steht in inniger Beziehung zu Gott. Damit die Menschheit das Heilsfeuer der Sakramente wahrnehme, muss sie zuerst die Mutter dieses Feuers kennenlernen, denn Sie ist das Heil der Menschheit. Es wäre endlos, über die Weisheit der heiligen Sakramente, die in inniger Beziehung zur Göttlichen Maria stehen, weiterzureden, denn Maria ist zusammen mit dem Heiligen Spiritus der Docht und der Funke, der dieses unermessliche Liebesfeuer erzeugt. Dieses Liebesfeuer kommt uns allen durch die Einwilligung Mariens zu, weil Christus durch Maria auf die Welt kam. Daraus ergibt sich, dass wir uns an diejenige wenden müssen, die der mystische Docht und der mystische Funke ist, wenn wir von diesem Heilsfeuer entflammt werden möchten. Aber das ist nicht alles, denn die Heiligste Jungfrau Maria ist nicht nur der Docht und der Funke, sondern auch der Feuerherd, weil dieser Feuerherd die Mystische Stadt Gottes ist. In diesem Feuerherd wohnt Gott mit all Seinem Liebesfeuer. Maria ist nicht nur ein Feuerherd, sondern auch ein mystischer Kamin, der Ihren kleinen Kindern Wärme spendet. Von diesem mystischen Kamin namens Maria geht die Wärme der Weisheit aus, die Ihre Kinder auf mystische Weise erwärmt. Aber Sie ist nicht nur der mystische Kamin, sondern auch das gemütliche Wohnzimmer, wo der Kamin eingebaut ist, damit Ihre Kinder vor der Kälte geschützt sind und bereitwillig am göttlichen Unterricht teilnehmen, den diese Göttliche Lehrerin erteilt.

Diese erhabene Maria ist Tochter des Feuers, Mutter des Feuers, Gemahlin des Feuers und Wohnung des Feuers. Deshalb ist keine innigere Vertrautheit mit dem Feuer Gottes, das Liebe ist, möglich. Die Heiligste Jungfrau Maria ist auch Schatzmeisterin, Vermittlerin und Ausspenderin des Heilsfeuers. Denn da diejenige, die so vertraut mit dem Heilsfeuer umgeht, als Herrscherin von so viel Liebesfeuer erfüllt ist, entzündet Sie zweifellos Ihr ganzes Reich. Diese Feuersbrunst bewirkt unzählige Funken, die in der Welt die Finsternis erleuchten. Diese Feuersbrunst ist aufgrund ihres überaus starken Lichtes der helle Leuchtturm, der im Meer errichtet ist, wo das Schiff Petri fahren muss. Dieses Schiff Petri ist mystisch ausgedrückt eine mächtige Feuersbrunst, welche die in der Finsternis Verlorenen einlädt, beim Erblicken des Lichts in ihre Boote zu steigen und zum Schiff Petri hinzusteuern. Sobald sie eingestiegen sind, werden sie von diesem Heilsfeuer entflammt, das sich in den mystischen Kesseln befindet. Diese Kessel bedeuten das Wirken des Heiligen Spiritus in Gesellschaft Seiner Gemahlin, der Weißen Taube. Wenn sie dann über die weiten Meere reisen, werden sie sozusagen von Christus, der Sonne der Gerechtigkeit, magnetisch angezogen, sodass sie nicht verloren gehen können. So schlagen sie den Weg zum Himmlischen Vater ein und auf dieser ganzen Seereise sind sie sich bewusst, dass es mitten auf dem Seeweg eine mystische Boje gibt. Diese von Liebesfeuer entflamnte mystische Boje dient dem Schiff Petri als Orientierung. Dabei soll man in Betracht ziehen, dass diese

entflammte mystische Boje der heiligste Josef ist. Dieses mystische Schiff hat auf seiner langen Seereise auch die mystischen Heizer an Bord. Diese mystischen Heizer stellen die Seligen der Triumphierenden Kirche dar, die durch die Fürbitte mit ihren Kohlen heizen. Auf diesem mystischen Schiff gibt es auch Heizerlehrlinge, welche die Leidende Kirche darstellen. Sie nähern die Körbe, welche die Kohlenhändler durch die Fürbitte liefern. Zugleich werden diese Lehrlinge durch die Bitten der Gemeinschaft der Heiligen schnell zu Gesellen, was bedeutet, dass sie das Fegfeuer verlassen und in den Himmel eingehen. All dieses Heilsfeuer ist genau der Gegensatz zum ewigen Feuer der Hölle. Wer also dem ewigen Feuer der Hölle entkommen möchte, soll sich durch die Weisheit der heiligen Sakramente das Heilsfeuer zunutze machen.

III. Das Thema über die Unbefleckte Empfängnis Mariens:

Wir staunen und sind verzückt, wenn Wir betrachten, dass Maria gerade an einem Samstag, dem Tag vor dem Sonntag, empfangen wurde. Als würdigste Vorläuferin kündigte Sie damit die baldige Abschaffung des Sabbats und die Einsetzung des Sonntags oder Tages des Herrn an. Da die Göttliche Maria an einem Samstag empfangen wurde, konnte die Menschheit schon erkennen, dass sie vor dem so sehr herbeigesehnten und erwarteten Tag des Herrn stand. Bei diesem damaligen mystischen und geistigen Siebentagewerk erkennt man die Würde der Göttlichen Maria als Inhaberin des Schlüssels, mit dem das Alte Testament abgeschlossen wird und das Neue Testament seinen Anfang nimmt.

Wir möchten allen Gläubigen erklären, dass es in Jerusalem unter dem Goldenen Tor einen unterirdischen Gang gab, der zum Tempel führte. Zu diesem Durchgang pilgerten die unfruchtbaren Frauen, um den Segen der Fruchtbarkeit zu erlangen. Neben anderen Dekorationen und anderen Säulen gab es in diesem Durchgang eine Säule in Form einer Palme, die eigentlich die Heiligste Jungfrau Maria darstellte, denn Sie ist die mystische Palme, die dazu beiträgt, dass der Weinstock, der an ihr hinaufwächst, fruchtbar wird. Die unfruchtbaren Frauen gingen zu der Stelle, wo die Palmensäule stand, da sie wussten, dass Maria die Mutter der Fruchtbarkeit ist. Genau vor dieser Palmensäule umarmten sich die heilige Anna und der heilige Joachim auf keuscheste Weise, was bedeutete, dass nun die Stunde gekommen war, zu der Maria, die göttliche Palme, die leibliche Hülle empfangen sollte, wodurch sich die Weinstöcke erfreuen würden.

Wir möchten die Gläubigen auch darauf aufmerksam machen, dass der unterirdische Gang unter dem Goldenen Tor auch zu einem Haus führte, das der heiligen Anna und dem heiligen Joachim gehörte. Nach der Umarmung vor der Palmensäule zogen sich beide in dieses Haus zurück, um in völliger Einsamkeit und tiefem Schweigen zu beten. Als der ersehnte Samstag gekommen war, zeugten sie, den Willen Gottes erfüllend, die Heiligste Jungfrau Maria durch einen wirklichen ehelichen Akt. Die Absicht bei jenem ehelichen Akt war so wie bei allen anderen ehelichen Akten dieses heiligsten Ehepaars jederzeit die Erfüllung des Willens Gottes hinsichtlich der Fortpflanzung. Sie taten es keineswegs zum Vergnügen und suchten nicht den Genuss, denn dieses Ehepaar wollte sich ausschließlich gemäß dem göttlichen Plan fortpflanzen, denn Gott sagte zu Adam und Eva: „*Wachset und vermehret euch und bevölkert die Erde.*“ Dieser vollkommenste Plan Gottes in Bezug auf die Vermehrung der Menschheit wurde aufgrund des Sündenfalls unserer Stammeltern Adam und Eva nicht verwirklicht. Es ist klar, dass das erste Menschenpaar aufgrund der Sünde die sogenannten fleischlichen Begierden zu empfinden begann. So wie die heilige Anna und der heilige Joachim den vollkommen geordneten göttlichen Plan verwirklichten, werden ihn auch alle Ehepaare im

künftigen Messianischen Friedensreich, das Christus bei Seiner Rückkehr auf die Erde errichten wird, verwirklichen.

Als Universaler Lehrer der Kirche bestätigen Wir, dass alles, was Wir unter dem Beistand des Heiligen Spiritus im vorliegenden Dokument niedergeschrieben haben, eine unfehlbare Lehre ist. Auf diese Weise werden die Gläubigen die Weisheit erlernen. Gott ist von Natur aus die Weisheit und Maria ist sie aus Gnade.

IV. Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche bestätigen Wir die unfehlbare Lehre, die lautet:

Da die Göttliche Maria nichterlösungsbedürftig und unbefleckt ist, musste Sie sich von nichts reinigen, da es in keinem Augenblick Ihres Daseins irgendeine Sünde in Ihr gab. Da Sie selbst nichts abzubüßen hatte, erlitt Sie in Ihrem Erdenleben alles, um Gott als Gehilfin Christi, des Wiedergutmachers, Genugtuung zu leisten und als Gehilfin Christi, des Erlösers, die Menschen zu erlösen. Gott entzog Maria hin und wieder das eingegossene Wissen, um zu bewirken, dass Sie durch das Empfinden von Unwissenheit leide. Als Miterlöserin erlitt Sie nämlich in Ihrem Geiste die hochheilige Passion Christi. Es ist unfehlbare Lehre, dass die Göttliche Maria das ganze Leiden Christi, einschließlich die Kreuzigung und den geistigen Tod, in Ihrem Geiste erlitt, ohne dass jemand es wahrnahm.

Maria fühlte jede Schmach, die Christus zugefügt wurde, auf geistige Weise. Aus dieser unfehlbaren Lehre ergibt sich eine weitere unfehlbare Lehre, die zeigt, dass auch Maria die Menschheit erlöste, und dies nicht durch bloßes Mitwirken, sondern durch das wahre Erleiden der Passion. Auf dieser unfehlbaren Lehre beruht Ihre wahre Mutterschaft über die Menschheit, denn nicht nur Christus kauft durch Sein Leiden die Menschheit los, sondern auch Maria, und Sie kauft sie los, weil Ihr die Gnade, um sie loszukaufen, gegeben wird. Sie empfing die größte Gnade, nämlich Mutter Gottes zu sein. Aufgrund dieser überaus hohen und unergründlichen Würde wird Ihr die Gnade zuteil, dass Sie imstande ist, die Mutterschaft über das Menschengeschlecht zu erkaufen.

Nachdem Wir diese unfehlbare Lehre erklärt haben, sagen Wir weiterhin: Über Maria hat man noch nicht genug gesprochen!

Wir lehren diese vortreffliche Weisheit: Abgesehen davon, dass man Maria nicht mit Gott benennen kann, fasst Sie alle anderen Gnaden vollkommen in sich.

Wir erklären als unfehlbare Lehre, dass sich von der zuvor erwähnten unfehlbaren Lehre als logische Folge ableiten lässt, dass Maria in der Eucharistie gegenwärtig ist, denn diejenige, die aus Gnade dazu fähig ist, die hochheilige Passion Christi wirklich und wahrhaftig zu erleiden, ist aus Gnade auch imstande, in der Hochheiligen Eucharistie gegenwärtig zu sein. Maria war nämlich in keinem Augenblick vom Sohn getrennt. Sie ist es auch jetzt nicht und wird niemals vom Sohn getrennt sein.

Wir lehren ohne irgendeinen Skrupel unfehlbar, dass derjenige, der den Leib, das Blut, die Seele und die Gottheit Unseres Herrn Jesus Christus empfängt, auch den Leib, das Blut und die Seele Mariens empfängt.

Wenn Wir lehren, dass Maria in der Eucharistie gegenwärtig ist, stellen Wir Sie nicht näher zu Christus, als Christus Ihr in Ihrem jungfräulichen Schoß nahe war. Niemand soll an dieser so bedeutungsvollen Wahrheit Anstoß nehmen, denn diese unfehlbare Lehre wird euch dazu bewegen, Maria immer mehr zu verehren. Auf diesem Weg werdet ihr Christus immer mehr lieben.

Wir lehren, dass diese Wahrheit in keiner Weise jemanden dazu berechtigt, zu glauben, dass andere Heilige in der Eucharistie gegenwärtig sind, denn diese Gnade wird nur Maria gewährt.

Wir würden gerne über dieses abgrundtiefe Geheimnis, über diese wahrhaftige Gegenwart Mariens in der Eucharistie, weitersprechen. Doch Wir erkennen, dass es endlos wäre, über ein so tiefsinniges Geheimnis zu reden.

Wir lehren, dass die Göttliche Maria in der Hochheiligen Eucharistie kniend gegenwärtig ist und in dieser wahrhaftigen Gegenwart den Sohn anbetet, denn diejenige, die hinsichtlich aller Gnaden an erster Stelle steht, ist auch die Erste, die Gott anbetet. Als Geschöpf begreift Sie nämlich voll und ganz, dass Sie alle Gnaden unentgeltlich vom Schöpfer empfängt.

Wir erklären als unfehlbare Lehre, was der Verstand von sich aus aufnehmen kann: Es ist eine logische Folge, dass diejenige, die auf dem Kalvarienberg als Mitwiedergutmacherin und Miterlöserin zugegen war, beim heiligen Opfer am Altar mit Christus gegenwärtig ist, weil die heilige Messe auf unblutige, aber reale Weise das gleiche Kreuzesopfer ist. Wenn man glaubt und voller Überzeugung bestätigt, dass die heilige Messe das Kreuzesopfer ist, und wenn man glaubt, dass Maria als Mitwiedergutmacherin und Miterlöserin auf dem Kalvarienberg zugegen war, kann Maria natürlich nicht beim Kreuzesopfer fehlen, das auf dem Altar fortgesetzt wird.

V. Wir richten väterlich das Wort an die Gläubigen:

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele!

Da ihr jetzt unleugbar und unzweifelhaft davon Kenntnis habt, dass Maria als Gehilfin des Eucharistischen Christus in der Eucharistie gegenwärtig ist, werdet ihr natürlich mehr Energie haben, um Maria zu bitten, dass Sie als Mittlerin von Gott die Lösung für alle eure seelischen Probleme erlange, und auch für die materiellen, wenn sie für das Seelenheil kein Hindernis sind. Der Umstand, dass Maria kniend in der Eucharistie gegenwärtig ist, weist nämlich darauf hin, dass Sie Gott anbetet und allmächtig ist, und zwar beim Bitten, denn der Mensch ist mächtig, wenn er kniet, vor allem wenn es sich um die Heiligste Jungfrau Maria handelt.

Vielgeliebte Priester!

Denkt daran, dass Maria kniend in der Eucharistie gegenwärtig ist, wenn ihr eure Messen zelebriert. Legt eure Sorgen in Ihre Hände, denn zweifellos herrscht Maria am besten in dieser Haltung, und wenn Sie herrscht, wird Ihr nichts verweigert.

Um euch zum Nachdenken anzuregen, geben Wir euch den Stoff für diese Meditation: Seit dem Schöpfungstag war die Göttliche Seele Mariens die Mystische Stadt Gottes, eine Stadt, die Gott nie mehr verließ. Wie kann man da meinen, dass Sie in der Eucharistie getrennt sind? Nachdem Maria durch Wirkung und Gnade des Heiligen Spiritus Unseren Herrn Jesus Christus empfangen hatte, war Ihr reinster und unbefleckter Leib während neun Monaten ebenfalls in die Mystische Stadt Gottes verwandelt, denn Sie trug das Göttliche Wort in Ihrem jungfräulichen Schoß, und das Göttliche Wort ist aufgrund Seiner Wesenheit nie vom Vater und vom Heiligen Spiritus getrennt. Obwohl nur die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit Mensch wurde, befinden sich aufgrund Ihrer unteilbaren Wesenheit die anderen zwei Personen dort, wo sich die zweite Person befindet. Wie kann man da glauben, dass diejenige, die den Sohn des Ewigen Vaters, den das Universum nicht fassen kann, in Ihrem Schoß trug, in der Eucharistie von Gott getrennt sein könnte?

Wir erkennen jetzt klar und deutlich, welche Aufgabe das Unbefleckte Herz Mariens hat, und begreifen nun, dass es unbedingt notwendig ist, die Welt Ihrem Unbefleckten Herzen zu

weihen. Ihr Unbeflecktes Herz ist nämlich in der Eucharistie in inniger Vereinigung mit dem Göttlichen Herzen Jesu gegenwärtig. Daher ist es leicht zu verstehen, dass Wir zuerst das Reich des Unbefleckten Herzens Mariens erreichen müssen, um dem Reich des Herzens Jesu näher zu kommen.

Wir empfehlen euch folgende Überlegung:

Ihr alle wisst, dass die Heiligste Dreifaltigkeit, die dreifach in den Personen ist, ein einziger unteilbarer Gott ist. Aufgrund dieser Lehre und Weisheit begreift ihr, dass Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Spiritus mit dem Leib, dem Blut und der Seele, die mit der zweiten Person der Heiligsten Dreifaltigkeit vereint sind, in der Eucharistie gegenwärtig sind. Von dieser Wahrheit ausgehend, wäre es unbegreiflich anzunehmen, dass die Tochter des Ewigen Vaters, die Mutter des Wortes und die Gemahlin des Heiligen Spiritus von der Eucharistie getrennt sein könnte.

Wir möchten von unermesslicher Weisheit erfüllt sein, um diese wahrhaftige Gegenwart Mariens in der Eucharistie für die ganze Kirche so zum Ausdruck bringen zu können, wie Wir sie betrachten. Doch erneut gestehen Wir, dass Wir uns unfähig fühlen, die Worte zu finden, um das zu beschreiben, was Wir ohne irgendeinen Skrupel und vollkommen begreifen.

Wir erklären allen Gläubigen als unfehlbare Lehre, dass die wahrhaftige Gegenwart Mariens in der Eucharistie niemanden ermächtigt, Maria anzubeten, denn die Anbetung (Latrie) gebührt nur Gott allein. Obwohl Maria so hervorragend und erhaben ist, ist Sie nicht Gott, sondern ein reines Geschöpf. Wenn wir diese Gegenwart Mariens in der Eucharistie betrachten, schließen wir uns Maria an, um Gott anzubeten, da Sie das Haupt und die Mutter der Anbeter ist. Wir lehren nochmals, dass die Maria gebührende Verehrung, nämlich die höchste, die man Ihr erweisen kann und soll, die Hyperdulie (besondere Verehrung) ist. Man soll nie vergessen, dass die Göttliche Maria ein Geschöpf ist, aber ein Geschöpf, das aus Gnade im Dreieck der Heiligsten Dreifaltigkeit inthronisiert wurde.

VI. Wir legen allen Gläubigen ans Herz, Bittgebete an diese Erhabene Mutter der Sakramente zu richten, damit wir den einzigen Gott jeden Tag mit tiefer Demut anbeten und Ihm für das danken, was Er mit diesem auserlesenen Geschöpf getan hat, denn Sie ist von menschlicher Natur wie wir. Der Anblick einer so hoch erhobenen menschlichen Kreatur sollte uns dazu veranlassen, auf die Knie zu fallen und die Majestät Gottes mit dem Angesicht zur Erde geneigt anzuerkennen, weil Er mit Seinen mächtigen Händen dieses Meisterwerk namens Maria hervorgebracht hat. Wenn auch Maria ein Geschöpf ist, so steht doch nur Gott über Ihr.

Wir erinnern an dieses spanische Lied zu Ehren Mariens:

“Más que Tú, sólo Dios.” (Mehr als Du, nur Gott allein.) Das bestätigen die Engelschöre, wenn sie nach dem *„Heilig, Heilig, Heilig, Herr...“* dieses andere Lied anstimmen: *„Heilig, Heilig, Heilig, bist Du, o Maria...“* Mit diesem Lobpreis wurde Maria von der Kirche traditionsgemäß geehrt.

Indem Wir die Glorien Mariens rühmen, möchten Wir erreichen, was Wir bezwecken, nämlich Gott zu lobpreisen, denn die Glorien Mariens sind ein Werk Gottes.

Wir lehren die Gläubigen, um sie zu orientieren, denn die Apostel und ebenso die ersten Christen glaubten bereits fest an die Gegenwart Mariens in der Eucharistie.

Das steht fest, denn hätte es in der damaligen Zeit jemand gewagt, diesen Einfachen und Demütigen etwas gegen die Gegenwart Mariens in der Eucharistie zu sagen, hätten ihn diese von Herzen Demütigen und Einfachen auf der Stelle tüchtig geohrfeigt und ausgestoßen.

Wir bekunden auch, dass es in späteren Jahrhunderten, ja sogar in diesem chaotischen zwanzigsten Jahrhundert, fromme Leute gab, die diese Wahrheit ohne Skrupel annahmen. Zahlreiche Mystiker vertraten innerlich ebenfalls diese Wahrheit. Sie sprachen darüber mit sehr wenigen Personen, die sie unter den wahren Marienverehrn auswählten.

Es ist nicht verwunderlich, dass diejenige, die in Nazareth im gleichen Haus des Mensch gewordenen Wortes wohnte, auch im eucharistischen Haus wohnt.

Wir erwarten ein Aufblühen des Glaubens, wenn die Glorien Mariens bekannt werden, denn die Hauptaufgabe Mariens ist, die Menschheit zum Göttlichen Herzen Jesu zu führen. Dieses Herz Jesu ist verborgen in der Eucharistie enthalten.

Wir erinnern die ganze Kirche an diesen heiligen Ausspruch: „*Ad Jesum per Mariam*“, was wahrhaftig heißt: „*Geh durch Maria zu Jesus*“, denn Jesus kam durch Maria zu uns.

VII. Wir hatten neulich eine Vision, die nicht in der Art einer Ekstase erfolgte, sondern in dem Bereich, den man Intelligenz nennen kann. Wir können nicht erklären, wie diese Vision vor sich geht, doch es ist eine viel bedeutendere Vision als eine Ekstase. Es ist eine Vision, die völlige Gewissheit über die Glaubwürdigkeit dessen verleiht, was man sieht oder von Seiten Gottes erhält. Wir werden im Rahmen Unserer Begrenztheit Unser Möglichstes tun, um diese Vision zu erklären, die Wir bei vollem Bewusstsein und ohne Verminderung oder Verlust der körperlichen Sinne hatten, denn die Sinne waren innig und mystisch mit der Seele vereint, sodass Unser ganzes Wesen die Vision wahrnahm.

Bei dieser Vision nahmen Wir ein überaus starkes Licht des Heiligen Spiritus wahr und Wir hatten das Gefühl, dass dieses Licht Unser ganzes Wesen einhüllte. Es hüllte Unser Wesen dermaßen ein, dass es den äußerlichen Sinnen völlige Gewissheit über das durch die Intelligenz Wahrgenommene gab. Diese äußerlichen Sinne nahmen die Vision nicht wahr, aber sie können das von der Intelligenz Wahrgenommene bestätigen. Diese Sinne können es so genau bestätigen, dass sie selbst Uns darauf vorbereiten, Unser Leben beim Martyrium hinzugeben, indem Wir Uns für die Vision, die Wir gehabt haben, einsetzen. Wir wissen nicht, ob euch diese Erklärungen dazu dienen, diese Vision, die Wir mit der Intelligenz wahrgenommen hatten, zu verstehen. Aber Wir finden wirklich keine anderen Worte und tun deshalb Unser Möglichstes, um sie im Rahmen Unserer Begrenztheit zu erklären. Wir glauben sogar, dass ihr noch weniger verstehen würdet, wenn Wir noch mehr Worte hinzufügen.

Da Wir keine anderen Worte finden, werden Wir ohne weitere Einleitung die Vision schildern:

Wir haben mit den Augen der Seele gesehen, dass Unsere eigene Zelle völlig erleuchtet war, und zwar durch ein Licht, das unglaublich viel stärker war als das Licht, welches das größte und beste Elektrizitätswerk erzeugen könnte. Inmitten dieses hellen Lichts sahen Wir die Heiligste Dreifaltigkeit und Wir sahen ganz deutlich, wie zwei Engel einen Altar herrichteten, der viel schöner war als alle Altäre, die es in allen Kirchen geben kann. Anschließend näherte sich Unser Herr Jesus Christus, der mit dem für die heilige Messe üblichen Ornat bekleidet war, dem Altar. Diese Gewänder waren äußerst prunkvoll und kostbar, denn es waren die schönsten Gewänder, die Wir je gesehen haben. Unser Herr Jesus Christus begann das heilige Messopfer zu zelebrieren, bei dem Er perfektes Latein sprach. Unser Herr Jesus Christus machte alle Kniebeugen und Kreuzzeichen, die wir Priester machen, und dies mit einer Andacht, die man unmöglich beschreiben kann. Als sich Unser Herr Jesus Christus anschickte die Wandlungsworte auszusprechen, öffnete sich der Himmel und Unser Herr Jesus Christus schwebte allmählich auf unerklärliche Weise herab. In Seiner

Nähe begann die Heiligste Jungfrau Maria herabzuschweben und gerade in diesem Augenblick wurde der große Unterschied zwischen der Gegenwartsform von beiden sehr deutlich. Die Heiligste Jungfrau Maria kniete sich sogleich nieder, neigte das Haupt sehr tief, faltete die Hände zum Gebet und lehrte Uns so, wie Wir Gott anbeten sollen. Die Heiligste Jungfrau Maria betete kniend und mit gefalteten Händen inbrünstig Unseren Herrn Jesus Christus an. Wir begreifen auch eindeutig, dass Sie selbst als Mitwiedergutmacherin dem Vater Genugtuung leistete, und zugleich als Miterlöserin viele erlöste. Unser Herr Jesus Christus setzte die Zelebration der heiligen Messe fort und es war unbeschreiblich schön, Christus in der Eucharistie, Christus als Zelebrant, Christus im Himmel zur Rechten des Vaters und gleichzeitig Christus als Gekreuzigten auf dem Kalvarienberg zu sehen. Es war so schön, dass Wir glauben bis jetzt nichts Schöneres gesehen zu haben. Man sah die Heiligste Jungfrau Maria mit aller Herrlichkeit in der Eucharistie und zugleich im Himmel an der Seite des Sohnes und ebenso auf dem Kalvarienberg am Fuße des Kreuzes, indem Sie drei Stellungen einnahm: Beim Kreuz auf dem Kalvarienberg stand Sie aufrecht und von Tränen überströmt, in der Eucharistie kniete Sie, und im Himmel saß Sie königlich gekleidet zur Rechten des Herrn. Es wäre ganz und gar unmöglich zu leugnen, dass Sie in den drei Stellungen gegenwärtig war, denn Wir bekunden offen, dass Sie in den drei Stellungen wirklich und wahrhaftig gegenwärtig war, wenn auch in der Eucharistie auf geistige Weise, aber geistig in höchsten Graden, die Wir nicht erklären, wohl aber begreifen können. Wir begreifen sie derartig, dass Wir bereit sind das Leben hinzugeben, um für diese Gegenwart einzutreten. Der Augenblick, in dem Unser Herr Jesus Christus sich anschickte, die heiligen Gestalten zu sich zu nehmen, war unbeschreiblich. Es war nämlich ein so wunderschöner Anblick, dass Wir dies jede Sekunde Unseres Lebens und sogar danach im Himmel betrachten möchten, denn dieser Anblick allein würde Uns im Himmel glücklich machen. Unser Herr Jesus Christus setzte die heilige Messe fort, Er küsste den Altar, wandte sich dem Volk zu, und in diesem Augenblick sahen Wir Sein Göttliches Herz durchsichtig, in dem Wir auf geheimnisvolle und schwer erklärbare Weise Ihn selbst majestätisch sitzen sahen, und zu Seiner Rechten saß die Heiligste Jungfrau Maria. Diese Vision gab Uns zu verstehen, dass Sie sich in dieser Stellung in unseren Herzen befinden, wenn wir die Hochheilige Kommunion empfangen. Danach nahm Er den Ornat ab und kniete sich vor dem Altar nieder. Auf geheimnisvolle Weise befand sich an Seiner Seite die Heiligste Jungfrau Maria, aber eine Stufe tiefer. Zugleich sah man Sie jedoch weiterhin im Himmel und im Göttlichen Herzen Jesu, das durch den heiligen Rücken des Herrn durchschien.

Wir möchten diese majestätische und eindrucksvolle Vision in Erinnerung behalten, denn Wir glauben fest, dass diese Vision in den Augenblicken, in denen das Kreuz sehr schwer drückt, für Uns eine überaus wirksame Kraftquelle sein wird, weil Wir durch diese Vision die Bedeutung des heiligen Messopfers besser verstanden haben. Wir sahen nämlich nicht nur das, was Wir geschildert haben, sondern auch andere viel tiefgründigere Dinge, die Wir nicht erklären können, wohl aber ganz genau begreifen. Wir haben die Wiedergutmachung und Erlösung auf unbeschreibliche Art und Weise gesehen. Wir möchten wenigstens ein paar Worte finden, um diese Wiedergutmachung und Erlösung erklären zu können, denn Wir glauben, dass sich alle bekehren würden, wenn die Welt davon Kenntnis hätte. Wenn die zum ewigen Feuer Verurteilten vor ihrem Tod diese Messe gesehen hätten, die Wir heute gesehen haben, wäre es Unserer Meinung nach ganz und gar unmöglich, dass sie sich verdammt hätten. Es war beeindruckend, Christus zelebrierend und zugleich auf dem Kalvarienberg zu sehen. Bei dieser Szene sahen Wir, wie furchtbar Christus am Kreuz litt, als Er betrachtete, dass die Erlösung, so bewundernswert sie auch war, nicht für alle zum

Nutzen gereichen würde, weil nicht alle die Rettung annehmen würden. Es war beeindruckend und unbeschreiblich schön zu betrachten, wie die Heiligste Jungfrau Maria auf geistige Weise in der Hochheiligen Eucharistie gegenwärtig war und zugleich auf dem Kalvarienberg stand. Oh, wer könnte wohl die Tränen Mariens auf dem Kalvarienberg zum Ausdruck bringen! Maria vergoss überreichliche Tränen, denn sie waren so reichlich, dass sie in allen Ozeanen und Meeren der Welt nicht Platz hätten. Einerseits weinte Sie, weil Sie den Sohn sterben sah, und andererseits weinte Sie noch viel heftiger, weil Sie sah, dass sich trotz eines so erhabenen Todes viele auf ewig verdammen würden.

Es war unbeschreiblich und unaussprechlich, in der Eucharistie die Freude Unseres Herrn Jesus Christus und die Freude der Heiligsten Jungfrau Maria zu sehen, denn Sie betrachteten, wie die Gläubigen in all den Jahrhunderten des Christentums Christus anbeten. Sie sahen auch die unzähligen Gläubigen, die dank dem hochheiligen Sakrament der Eucharistie die Rettung erlangen. Es ist unmöglich zu schildern, wie sich jahrhundertlang der Zorn des Vaters durch die ständigen heiligen Messen besänftigte, denn wenn es keine heiligen Messen gegeben hätte, wäre es unmöglich, dass die Welt weiterbestünde. Gewiss können Wir das tief sinnige Geheimnis bezüglich der Wohltaten, welche die Menschheit dank des heiligen Messopfers empfängt, nicht erklären.

Während dieser majestätischen Vision haben Wir betrachtet, auf welcher mystischen und unsagbaren Weise die Triumphierende Kirche, die Leidende Kirche, die Streitende Kirche und die Wartende Kirche an der heiligen Messe teilhaben. Sie alle sind also auf mystische Weise *ad extra* zugegen, denn *ad intra* sind nur die Heiligste Dreifaltigkeit und die Heiligste Jungfrau Maria gegenwärtig. Wir möchten euch diese verschiedenen Gegenwartigen gerne besser erklären, doch ihr müsst euch mit dem Wenigen, das Wir erklären können, zufriedengeben. Wenn ihr einmal im Himmel seid, werdet ihr es zweifellos begreifen.

Wenn Wir uns in diesen Augenblicken diese Vision, die Wir gehabt haben, in Erinnerung rufen, geraten Wir angesichts dieser so majestätischen Vision vom heiligen Opfer am Altar vor Verwunderung in Verzückung, auch wenn Wir Uns nur in Unserem Inneren daran erinnern. Wir möchten treffende Worte finden, um die Vision von der Heiligsten Dreifaltigkeit zu beschreiben, doch das fällt Uns noch viel schwerer, obwohl Wir sie vollkommen begreifen. Man kann jedoch eine so tiefgründige Vision nicht erklären, denn in keiner Sprache würden Wir ausreichende Worte finden, um auch nur einen kleinen Begriff davon zu geben. Obwohl Unsere spanische Sprache so reichliche und mannigfaltige Worte aufweist, gestehen Wir, dass diese so poetische Sprache äußerst unzulänglich ist, um damit diese Vision darzulegen. Dennoch werden Wir versuchen etwas zu erklären und wenigstens eine geringfügige Idee zu geben, indem Wir danach trachten, die Wirklichkeit wiederzugeben. Diese Idee oder Darstellung wird im Vergleich zur majestätischen Wirklichkeit sehr dürftig und fast lächerlich erscheinen. Wir gehen dazu über, diese Vision von der Heiligsten Dreifaltigkeit zu beschreiben, obwohl Wir über geringe geistige Fähigkeiten verfügen, um sie euch verständlich zu machen, wohl aber über besondere geistige Fähigkeiten, um sie selbst zu begreifen. Wahrscheinlich will der Heilige Spiritus Uns nicht das Licht geben, um es anderen zu erklären, weil Er durch Seine unendliche Güte das Privileg, sie zu begreifen, für Uns vorbehalten hat. Wir sehen es jedoch als Pflicht an, zu versuchen etwas zu erklären, weil die Gläubigen daraus seelischen Nutzen ziehen können. Erneut sagen Wir euch, dass ihr euch mit dem Wenigen, das Wir erklären können, zufriedengeben müsst, weil Wir keine anderen Worte finden.

VIII. Wir beginnen nun diese Erklärung, so gut es eben geht:

Während dieser Vision, bei der Unser Herr Jesus Christus die heilige Messe zelebrierte, sahen Wir die Heiligste Dreifaltigkeit ganz klar und deutlich in der Eucharistie. Wir sahen Sie zugleich auch im Himmel, der sperrangelweit offen war. Auf eine Art, die sich nicht beschreiben lässt, sahen Wir die Heiligste Dreifaltigkeit in jenem erhabenen Augenblick des Kreuzesopfers. Diese Vision ist so erhaben, dass Wir gerade in diesen Augenblicken, in denen Wir sie zu beschreiben versuchen, heftige Kopfschmerzen haben, denn Wir finden immer noch nicht die notwendigen Worte. Man sah also den Ewigen Vater mit offenen Armen im Himmel. Er ist bereit, reichlich Erbarmen zu verströmen, denn da Ihm unendliche Wiedergutmachung geleistet wird, zeigt Er sich überaus großzügig, um den Menschen, nämlich denen, die Ihn um Vergebung anflehen, zu verzeihen. Der ganze himmlische Hof war beim heiligen Messopfer zugegen und sang vor Freude. Nach der Opferkommunion erscheint Unser Herr Jesus Christus als Mittlerengel. Er nahm das Opfer und brachte es dem Vater dar. Wenn in diesem Augenblick ein guter Maler dies sehen und auf einer Leinwand darstellen könnte, würde er mit diesem Gemälde allein eine bessere Predigt halten als alle Prediger zusammen, sodass er die Bekehrung der hartnäckigsten und verstocktesten Sünder erlangen würde. Der Ewige Vater nahm mit einem unsäglich freudestrahlenden Antlitz das heilige Opfer aus den Händen Seines Eingeborenen Sohnes entgegen. Daraufhin sah man den Heiligen Spiritus, der zusammen mit Seiner Gefährtin, der Göttlichen Maria, begann, überall Gnadengaben und Segnungen auszugießen, bis erreicht wurde, dass sich viele dem Heilswerk der Erlösung zuwandten. Gerade in dem Augenblick, in dem der Vater das Opfer entgegennahm, sah man, wie das Schiff Petri auf dem Wasser dahingleitete und von einer kräftigen Brise angetrieben wurde, wodurch es sicher weiterfuhr, denn in diesem Augenblick blies der für die Seefahrt günstige Wind in die Segel. Da es auf dem Schiff Petri auch Ruderer gibt, sah man, wie die Ruderer gerade in diesem Augenblick Kraft bekamen und sehr gelenkig und geschickt ruderten. Es war erstaunlich zu sehen, wie das Steuer, das der Papst führte, zugleich eine balsamische Absmierung erhielt, sodass es beweglicher und wendiger wurde. Wir stellten auch fest, dass der Papst dann wie ein Athlet das Steuer mit fester Hand führte, sodass er jedem denkbaren Zusammenstoß ausweichen konnte. In diesem Augenblick der Opferübergabe sah man, wie dem ganzen Schiff Petri übergroße Kraft verliehen wurde. Durch die Opferübergabe fiel nämlich ein sanfter und erfrischender Sprühregen auf das Schiff, um diejenigen, die durch die erstickende Hitze auf der Seereise erschöpft waren, zu erquicken. Dieser göttliche Sprühregen wurde vom erhabenen Taubenpaar, das der Heilige Spiritus und Maria bilden, gesandt. Dieser Augenblick ist unbeschreiblich, denn man sah, wie der Ewige Vater das von Seinem Eingeborenen Sohn aufgeopferte und überbrachte Opfer entgegennahm. In diesem Augenblick sah man auch, wie Unser Herr Jesus Christus bei Seiner glorreichen Zweiten Ankunft mit großer Macht und Majestät herabkommt und dann von allen Menschen aller Nationen der Welt als König des Universums anerkannt wird. Bei Seiner Wiederkunft begleitet Ihn die Heiligste Jungfrau Maria inmitten Ihrer Engelsscharen. In diesem Augenblick Seiner Wiederkunft sieht man, wie der Papst Ihm die Schlüssel zurückgibt, die ganze bekehrte Menschheit übergibt und alle als Untertanen zu Seinen Füßen legt. Wenn die Welt diese Szene betrachten würde, wäre diese Betrachtung zweifellos die beste Predigt, denn wer es sieht, bedarf keiner Worte mehr, weil dadurch das Heilswerk der Erlösung vollkommen begreiflich wird.

Wir haben vorhin dargelegt, dass bei der heiligen Messe die Triumphierende Kirche ad extra zugegen ist, und möchten allen Gläubigen kundtun, dass sich dabei der heiligste Josef

an der Spitze der Seligen befindet, denn der heiligste Josef ist von denen, die sich außerhalb befinden, dem Altar am nächsten.

Während dieser Vision von Christus, der die heilige Messe zelebrierte, haben Wir zugleich den Kalvarienberg und die sieben Sakramente mit solcher Klarheit betrachtet, dass Wir sagen können: Durch diese Vision wurde Uns schon die ganze theologische Unterweisung bezüglich der sieben Sakramente zuteil und Wir haben es nicht nötig, noch irgendein Buch zu lesen, denn ohne Worte haben Wir so deutlich die herrliche Wirksamkeit der Sakramente gesehen, dass Wir nicht begreifen können, warum die Welt die Sakramente ablehnt. Wenn nämlich die Welt diese sieben Säulen betrachten könnte, würde sich die ganze Menschheit freiwillig mit einer stählernen Kette an diesen sieben Säulen anketten, und alle würden begreifen, dass sie ohne diese kaum spürbare und mystische Kette nicht leben könnten, weil sie ohne diese Säulen in den tiefsten Abgrund hinabstürzen würden. Diese sieben Säulen zu betrachten ist unbedingt notwendig, denn sie predigen von sich aus der Welt die Erlösung. Diese sieben Säulen, welche die Sakramente darstellen, sind auf einem tiefen Unterbau errichtet und mit hochkarätigem Gold überzogen. Diese sieben Säulen der Sakramente weisen auch noch eine andere Schicht voller Edelsteine auf, die von unschätzbarem Wert sind, denn diese Edelsteine stellen die Gaben, Früchte und Charismen dar, denen die Tugenden beigesellt werden. Diese sieben Säulen der Sakramente mitten auf dem Meer versinnbildlichen die Bollwerke, an denen das Schiff Petri befestigt wird, damit es nicht untergeht. Diese sieben Säulen befinden sich auf wunderbare Weise zugleich innerhalb des Schiffes Petri. An den Säulen werden die Segel angebunden, damit der Stoff nicht zerreißt und gut erhalten bleibt. Diese sieben Säulen dienen den Matrosen auch als Stütze und Halt, wenn sie auf der langen Seereise seekrank werden. Diese sieben Sakramente werden auch von sieben Ankern dargestellt, die folgendermaßen verteilt sind, und zwar drei Anker auf der rechten Seite, drei Anker auf der linken Seite und ein Anker auf der hinteren Seite, denn auf der Vorderseite befindet sich schon ein Anker, welcher der Papst ist. Niemand kann dieses Schiff mit diesen mächtigen Ankern von der Stelle bewegen. Die heftigen Stürme können das Schiff nicht zum Sinken bringen, denn Christus selbst, als Fundament, hält das Schiff unterhalb mit ausgestreckten Armen fest. Unter dem Schiff Petri befindet sich also die Hauptsäule, welche Christus ist, und dann gibt es noch die sieben anderen Säulen, nämlich die Sakramente, sowie die Säule, die den Papst darstellt. Daher kann niemand dieses Schiff ins Schwanken bringen. Die Segel, die an den Säulen im Inneren des Schiffes Petri festgebunden sind, stellen den Mantel der Heiligsten Jungfrau Maria dar, weshalb es nicht zu bezweifeln ist, dass kein Sturm das Schiff Petri zum Sinken bringen kann. All dies, was Wir euch erzählt haben, haben Wir in dieser Vision, die Wir euch beschrieben haben, so ausgelegt. Natürlich haben Wir sie mit sehr dürftigen Worten erklärt, die sich weit von der Wirklichkeit, die Wir betrachtet haben, entfernen. Aber Wir können es nicht anders erklären. Wenn alle, die im Irrtum sind, und alle Heiden zusammen das von Uns Geschilderte in Wirklichkeit sehen würden, hätten sie schon die perfekte Predigt, um die Bekehrung zu erlangen.

Wir erklären Weiteres bezüglich der Auslegung der intellektuellen Vision, die Wir beschreiben. Dieses Schiff Petri, das von Christus, der Hauptsäule, von den sieben Säulen der Sakramente und von der päpstlichen Säule gestützt wird, hat eine weitere überaus wirksame Hilfe, die der Heilige Spiritus ist, der die Flügel über dem Haupt des Papstes ausgebreitet hat. Diese göttlichen Flügel stellen zwei mächtige Segel dar, die bewirken, dass das Schiff auf sicherem Kurs läuft. Und wenn man zu all dem hinzufügt, dass man am Ende der Seereise im großen Hafen den Ewigen Vater sieht, der mit offenen Armen auf das

mystische Anlegen des Schiffes Petri wartet, erkennt man unzweifelhaft, dass das Schiff nie zuschanden geht. Alle, die sich auf dem Schiff Petri befinden, sehen am Horizont den sicheren Hafen, in dem der Himmlische Vater Seine Bereitschaft zeigt, den Passagieren des Schiffes einen herzlichen Empfang zu bereiten. Der Anblick des Himmlischen Vaters dort im Hafen ist wie eine hell leuchtende Glut, die bewirkt, dass der Papst immer den Polarstern sieht, so heftig die Unwetter auch sein mögen. In der Ferne sieht man den Himmlischen Vater mit offenen Armen, wobei Seine Finger, welche die Zehn Gebote darstellen, gut sichtbar sind. Diese Finger verliert der Steuermann nie aus den Augen und er lehrt die Passagiere die Gebote, ja er lehrt sie nicht nur, sondern zeigt ihnen auch, auf welche Weise sie diese Gebote ohne jede Täuschung einhalten sollen, denn die Kirche Gottes kann weder täuschen noch getäuscht werden. In jenem mystischen Hafen am Horizont sieht man den Himmlischen Vater von den Aposteln umgeben, die dem Schiff Petri die Grundsätze der Apostolischen Kirche in Erinnerung rufen. Diese apostolischen Grundsätze erinnern das Schiff Petri an das Credo, das der Papst in Treue zu Christus weiterhin ständig lehrt. Die Apostel in jenem Hafen stellen auch die Säulen dar, an denen das Schiffstau festgemacht wird. Jene apostolischen Säulen erinnern an die Früchte des Heiligen Spiritus, welche die Passagiere an Bord des Schiffes Petri stärken. Während der langen Seereise betrachten die Passagiere des Schiffes Petri am Horizont jenen Hafen. In diesem Hafen befinden sich schon jene, die früher zur Streitenden Kirche gehörten und Passagiere auf dem Schiff Petri waren und jetzt die Triumphierende Kirche bilden. Dieser Anblick ermutigt die Passagiere, voranzugehen, denn wenn jene schon ans Ziel gelangt sind, können auch sie, wenn sie wollen, hingelangen, denn der Beistand Christi und der Schutz Mariens werden nicht fehlen. Dieses Schiff Petri ist auch ein Unterseeboot, das sehr gut unter dem Wasser fahren kann; und das stellt die Kirche in den Katakomben dar. Dieses Unterseeboot Petri fährt unter dem Wasser inmitten unzähliger Meerestiere, die das Unterseeboot erbittert angreifen, um den Schiffsrumpf aufzureißen, damit das Wasser eindringt und das Schiff versinke. Es gelingt ihnen aber nicht, denn dieses Unterseeboot Petri verfügt über ein Taucherbataillon. Diese Taucher stellen die geschickten Engel dar, die mit ihren wunderbaren Harpunen zielsicher die Meerestiere treffen und sie zu Tode verwunden. Diese engelhaften Taucher sind auch wunderschöne Möwen, die ankündigen, dass das Festland in Sicht ist. Dieses Festland ist der Hafen, der am Horizont zu sehen ist. Diese engelhaften Möwen verwandeln sich in königliche Adler, die Flugabwehrgeschosse verwenden, die allen Piloten, die versuchen, das Schiff Petri zu bombardieren, den sofortigen Tod bringen. Die Engel, die auch innerhalb des Schiffes postiert sind, fungieren als Torpedoschützen, falls es eine Seeschlacht geben sollte. Wenn diese Torpedoschützen ihre Torpedos abfeuern, zerstören sie jedes feindliche Schiff. Auf dem Schiff Petri befindet sich der heilige Erzengel Michael, der auf dem höchsten Schiffsmast sitzt, denn seine Aufgabe ist, „*Land in Sicht!*“ zu rufen. Dieser Erzengel hat auch noch andere vortreffliche Aufgaben. Mit seinem Engel-Fernrohr beobachtet er nämlich das Vorrücken der feindlichen Schiffe und Flugzeuge. Wenn es auf dem Schiff Petri durch das ansteckende schlechte Beispiel der anderen Schiffe einen Streit oder Aufstand gibt, durchbohrt er die Rebellen treffsicher mit dem Schwert, bis jede Art von Rebellion im Keim erstickt ist. Der heilige Erzengel Michael, der Fürst der himmlischen Heerscharen, lässt unter keinen Umständen zu, dass die Besatzung streikt, denn sobald er ein Mitglied der Besatzung antrifft, das untätig herumsteht, wirft er es sofort als Haifischfutter ins Meer. Niemand soll sich fürchten, an Bord des Schiffes Petri zu gehen, denn dieses Schiff wird nie besiegt werden und wird nie die Orientierung verlieren. Niemand soll sich scheuen, an Bord des Schiffes Petri zu gehen, denn dieses Schiff weicht auf dem Seeweg nie von der Route ab. Dieses

Schiff fährt nämlich auf einem Seeweg aus rotem Wasser und dieses rote Wasser ist das Kostbarste Blut Unseres Herrn Jesus Christus. Dieses Kostbarste Blut erzeugt Wellen, die sich mit einem anderen roten Wasser vermischen, das sich vor dem erwähnten Hafen staut. Dieses zweite rote Wasser ist das Blut der Märtyrer. Auf der Überfahrt sieht man in der Ferne die schönen Gärten neben der Landungsbrücke. In diesen Gärten gibt es reichliche wunderschönen Blumen aller Art, deren herrliche Blüten das heroische und tugendhafte Leben aller Heiligen der Katholischen Kirche darstellen. Man könnte ohne Ende über diese mystische Landungsbrücke und diese mystische Seereise sprechen, denn ihre mystische Tiefe ist unergründlich. Über dem Schiff Petri fliegen sehr schöne Vögel, welche die Kirchenväter und heiligen Kirchenlehrer versinnbildlichen, die mit Adlerblicken die Passagiere auf dem Schiff Petri anweisen. Dieses mystische Schiff Petri fährt auf der Reise an unzähligen Inseln vorbei. Diese Inseln, die von Wohlgeruch erfüllt sind, erinnern an den heiligen Priesterzölibat und an die geweihten Jungfrauen, die Nonnen, sowie an alle Gottgeweihten. Durch die Schönheit, die diese Inseln bieten, wird die Überfahrt genussvoll, vor allem wenn man sich an diese gottgeweihten Seelen erinnert, die den Zölibat der Religiosos darstellen. Der Priesterzölibat ist nämlich so schön und so glänzend weiß, dass er den Inseln ein engelhaftes Aussehen verleiht, denn die Zölibatswürde stellt die Würde der Engel dar. Diese Priester sind aufgrund des hochheiligen Zölibats in strahlend weiße Gewänder gekleidet und haben leuchtende Flügel, welche die Tugenden darstellen, womit man gegen die Hauptsünden ankämpft. O hochheiliger Priesterzölibat, du ähnelst Christus! O hochheiliger Zölibat, du erkaufst den Priestern die Würde der Engel! Das bedeutet, dass wir Gott näher sein werden, wenn wir ins himmlische Vaterland gelangen. Der hochheilige Zölibat ist die schönste und prächtigste Krone, die die Männer tragen können, doch nicht alle sind zu diesem vollkommensten Stand berufen. Das deutet darauf hin, dass wir Priester auf die Knie fallen und das Angesicht zur Erde neigen sollten, um Gott dafür zu danken, dass Er uns für eine so überaus hohe Würde berufen hat. Der heilige Zölibat ist eine der großen Gaben, welche die Schönheit der Kirche Gottes zu erkennen gibt. Wir Priester werden durch unseren hochheiligen Zölibat Christus immer ähnlicher. Man könnte sagen, dass der Priesterzölibat das Göttliche Herz Jesu entzückt, denn mit diesem Zölibat leisten wir Priester Sühne für die entsetzliche Unzucht der Weltmenschen. Der Priesterzölibat ist das Gegengewicht, um die Schwere der Unsittlichkeit in der Welt auszugleichen. Das Leben der Priester und Religiosos ist ein sehr vollkommenes Leben. Ihr Ordensleben stellt helle Fackeln dar, wodurch die Welt erkennen kann, wo sich die Kirche Gottes befindet. Das Ordensleben stellt nämlich ein wertvolles Bollwerk dar und zugleich eine Hauptsäule, weil man sehr innig mit Christus verbunden ist. Gewiss kommt es vor, dass einige Priester manchmal den heiligen Zölibat brechen. Wenn der Priester jedoch schnell wieder aufsteht, bekommt er wieder die weiße und reinste Lilie zurück, um die ihn die ganze Welt beneidet, denn es ist zwar möglich, dass der Religioso fällt, doch viel leichter fallen die in der Welt Lebenden. Den Religiosos stehen nämlich viel mehr Mittel zur Verfügung, um sich schnell wieder zu erheben, wohingegen die in der Welt Lebenden weniger Mittel haben und auf mehr Hindernisse stoßen.

IX. Als Universaler Lehrer der Kirche wünschen Wir brennend, dass der Welt diese Lehre gepredigt wird, damit die Welt anerkennt, dass die einzige wahre Kirche, die Unser Herr

Jesus Christus gegründet hat, die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische ist, die früher Römische Kirche hieß.

Wir, der Wir mit dem Namen Gregor XVII. regieren, sind der Stellvertreter Christi und Nachfolger des heiligen Peter. Wir richten nun das Wort an die Schismatiker und Häretiker der verschiedenen sogenannten christlichen Sekten:

Hört die Stimme der päpstlichen Obrigkeit, des sichtbaren Hauptes der Kirche, des einzigen Hauptes, das Christus, das unsichtbare Haupt, vertritt:

Gebt eure Häresien auf, demüht euch und bittet Uns um Verzeihung, auf dass ihr in die einzige wahre Kirche zurückkehrt, wenn ihr eure Irrtümer aufgeben und euren falschen Kirchen abgeschworen habt. Denn solange ihr diesen häretischen Sekten angehört, seid ihr gegen Gott und zieht Seinen gerechten Zorn auf euch herab. Ihr habt nämlich das Evangelium Christi verfälscht, da Christus nur eine Kirche gründete und niemals eine Menge von Sekten.

Als wahrer Stellvertreter Christi auf Erden richten Wir Unser päpstliches Wort auch an die schismatischen Mitglieder der Ostkirche:

Eure Kirche ist falsch und häretisch, denn neben anderen Häresien anerkennt eure Kirche nicht das sichtbare Haupt, das Christus eingesetzt hat. Da ihr kein sichtbares Haupt habt, leugnet ihr eine Glaubenswahrheit ab, weil Christus, wie ihr selbst wisst, zum Apostelfürsten sagte: „*Ich sage dir, du bist Peter, der Fels, und auf diesem Felsen werde Ich Meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.*“ Ihr, die ihr euch selbst orthodoxe Katholiken nennt, maßt euch einen Titel an, der nur unserer Kirche zusteht, denn unsere Kirche ist die einzige, welche die wahre Orthodoxie beibehält. Denn da ihr neben anderen Glaubenswahrheiten das Papsttum leugnet, seid ihr ebenfalls Häretiker. Daher solltet ihr den Titel Heterodoxen tragen, weil jeder, der auch nur ein einziges Dogma leugnet, ein Häretiker ist.

Ihr, die Heterodoxen der Ostkirche, kennt das Evangelium gut. Und wenn ihr es nicht gut kennt, lest es noch einmal. Im heiligen Evangelium sieht man nämlich klar und deutlich, dass Unser Herr Jesus Christus den Papst als sichtbares Haupt einsetzte, um die Kirche unfehlbar zu leiten. Es ist unfehlbare Lehre, dass Christus Seine Kirche auf einem einzigen Felsen erbaute, und nicht auf einer Menge von Steinen. Seit der Gründung der Kirche bis zu Uns einschließlich war jeder Papst weiterhin dieser Fels.

Mit der Autorität, die Wir innehaben, bestätigen Wir die Exkommunikation, die Unser verehrter Vorgänger, der heilige Papst Leo IX., der Große, über den Häresiarchen und frevelhaften Bischof Michael Cerulario von Konstantinopel sowie über alle seine Anhänger verhängte. Ihr seid eingeschlossen, denn solange ihr die unfehlbare Autorität des Papstes und alle anderen Glaubenswahrheiten nicht anerkennt, steht ihr außerhalb der wahren Kirche.

Wir erklären nachdrücklich:

Als Unser verehrter Vorgänger, der heilige Papst Paul VI., die Exkommunikation aufhob, die auf euch lastete und weiterhin auf euch lastet, tat er es nicht freiwillig, sondern unter dem Einfluss von Drogen, die ihm die in den Vatikan eingeschleusten Feinde verabreichten.

X. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen erklären, verkünden und lehren Wir feierlich: Es ist eine Glaubenswahrheit, dass die Heiligste Jungfrau Maria als Mitwiedergutmacherin und Miterlöserin auf geistige Weise in der Hochheiligen Eucharistie gegenwärtig ist.

Wenn jemand es wagen sollte diese Glaubenswahrheit zu leugnen, was Gott nicht zulassen möge, sei er aus der Heiligen Kirche Gottes ausgeschlossen und verflucht.

XI. Wir legen allen Gläubigen noch einmal ans Herz, mit euren Gebeten und Opfern die Heiligste Jungfrau Maria auf Ihrem Thron anzuflehen, dass Sie das Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil beschützen und beschirmen möge.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 25. Dezember, dem Geburtsfest Unseres Herrn Jesus Christus, im Jahre MCMLXXIX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

Sechshundvierzigstes Dokument

EINIGE ERKLÄRUNGEN ZUM ZWEIUNDDREIßIGSTEN DOKUMENT.

EINIGE ERKLÄRUNGEN ÜBER DAS HEILIGE SAKRAMENT DER PRIESTERWEIHE.

EINIGE ENTSPRECHENDE BANNFLÜCHE.

ANDERE ERWÄGUNGEN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olívæ*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche streben Wir beharrlich danach, den Gläubigen die katholische Lehre völlig klar und rein vorzulegen, um alle möglichen Abweichungen und falschen Auslegungen zu vermeiden. Zu Beginn Unseres Pontifikats haben Wir den festen Entschluss gefasst, die Gläubigen mit klaren, tiefsinnigen und gleichzeitig leicht verständlichen Worten zu orientieren, damit alle Gläubigen sie begreifen können. Seit dem Beginn Unseres höchsten Pontifikats haben Wir mit allen Uns zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, Uns mit aller Einfachheit, aber auch mit aller Tiefgründigkeit auszudrücken. Wir haben es auch soweit wie möglich vermieden, schwer verständliche Worte zu verwenden, da Wir als Stellvertreter Christi die Aufgabe haben, Christus so vorzustellen, dass Er gleich erkannt wird. Wir werden jederzeit danach trachten, dass Unser päpstliches Wort zu den demütigen und einfachen Herzen gelangt. Mit dieser Erklärung beginnen Wir jetzt mit den Orientierungen über einige Unserer päpstlichen Dokumente.

II. Als Universaler Lehrer und Leiter der Kirche möchten Wir anhand dieses Dokuments Unser vorhergehendes zweiunddreißigstes Dokument klar und deutlich darlegen. Anhand dieses Dokuments haben Wir feierlich die unfehlbare Lehre erklärt, dass der Heilige Spiritus in den Seelen der Getauften wohnt; und ebenso die Lehre über die Erlangung der göttlichen Natur durch das heilige Taufsakrament:

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir feierlich, dass sich diese erhabene Wahrheit im Hochheiligen Schatz der Göttlichen Offenbarung befindet und dass sie an unzähligen Stellen in der Heiligen Schrift zu finden ist.

Wir lehren feierlich, dass sich unsere Stammeltern Adam und Eva der Innewohnung des Heiligen Spiritus erfreuten, und dass sie diese Innewohnung durch die Sünde verloren.

Wir lehren, dass Gott durch diese Innewohnung des Heiligen Spiritus in unseren Stammeltern Adam und Eva Sein erstes Dekret über die Menschheit in die Praxis umsetzte und auch das zweite Dekret vorbereitete, weil Er die Sünde dieses Paares voraussah.

Wir lehren feierlich:

Wenn Gott ein Dekret in die Praxis umsetzt und der Mensch diesem Dekret hinderlich ist, hält Gott schon ein anderes Dekret bereit, welches das erste sogar an Größe übertrifft.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass Gott in seinem zweiten Dekret hinsichtlich der Gnaden das erste Dekret übertraf, da wir durch das zweite Dekret die Weisheit der sieben Sakramente erlangt haben, die, wie ihr wisst, die mächtigen Säulen der von Unserem Herrn Jesus Christus gegründeten Kirche sind. Diese Kirche ist die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische, die jetzt Palmarianisch ist und zuvor Römisch war.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären, verkünden und lehren nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass sich Adam und Eva der Innewohnung des Heiligen Spiritus erfreuten, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass die Erbsünde der Grund dafür ist, dass wir alle ohne die Innewohnung des Heiligen Spiritus zur Welt kommen, denn unsere Stammeltern Adam und Eva verloren eben wegen der Sünde die Innewohnung des Heiligen Spiritus. Als logische Folge dieses Verlustes verloren sie zweifellos auch unzählige Gnaden.

III. Wir fordern euch nachdrücklich auf, Unsere päpstlichen Dokumente immer wieder zu lesen, denn anhand dieser Dokumente lernt ihr den Schöpfer besser kennen. Diese päpstlichen Dokumente stellen eine wirksame Hilfe für die Kirche in diesen chaotischen Zeiten dar, die voller Verwirrung und Finsternis sind. Es ist äußerst notwendig, dass ihr die Dokumente wiederholt lest, denn in jedem von ihnen findet ihr eine wertvolle göttliche Hilfe.

Wir legen allen Gläubigen ans Herz, oftmals Unsere päpstlichen Dokumente zu lesen, damit sie eine bessere Kenntnis von der Heiligsten Jungfrau Maria erlangen, da diese Göttliche Mutter innig mit den erhabenen Werken des Schöpfers verbunden ist. Wenn ihr die Heiligste Jungfrau Maria, die Herrscherin im Himmel und auf der Erde, gründlich kennen wollt, müsst ihr Unsere päpstlichen Dokumente lesen und darüber tiefgehende Betrachtungen anstellen. Der Heilige Spiritus hat die Dokumente in enger Zusammenarbeit mit der Heiligsten Jungfrau Maria persönlich eingegeben, denn diese Himmlische Mutter möchte unbedingt, dass die Menschen Sie kennen. Von dieser Kenntnis hängt die Rettung vieler ab, denn ohne die Heiligste Jungfrau Maria ist keine Rettung möglich, weil Maria das Heil der Menschheit ist. Es ist unfehlbare Lehre, dass jeder, der die Heiligste Jungfrau Maria wirklich als Fürsprecherin vor Unserem Herrn Jesus Christus hat, nicht der Verdammnis anheimfällt. In dieser erhabenen Angelegenheit ist es natürlich stets erforderlich, dass man der Gnade entspricht.

Wir, der Stellvertreter Christi auf Erden, geben Unser Wort darauf und verkünden feierlich:

Es ist unfehlbare Lehre, dass der wahre Marienverehrer nicht der Verdammnis anheimfällt. Die Göttliche Maria ist gewiss die sicherste Zuflucht der Sünder. Maria ist so sehr die Zuflucht der Sünder, dass ein Sünder, wenn er Maria mit Worten und von Herzen anruft, schnellstens die Gnade erlangt, wieder aufzustehen und aufrichtig zu bereuen, denn

was diese Mutter, die Zuflucht der Sünder, zuerst und hauptsächlich sucht, ist eben die Bekehrung der Sünder.

Wir betonen noch einmal, dass die echte Marienverehrung für uns alle notwendig ist, denn Maria ist die sichere Pforte, durch die wir zu Christus gelangen.

IV. Als Universaler Lehrer der Kirche nutzen Wir das vorliegende Dokument, um einige Punkte über das heilige Sakrament der Priesterweihe klarzustellen.

Durch die entsprechende Formel und Handauflegung wird der Priester wirklich geweiht und empfängt von Christus direkt und unmittelbar in seiner Seele den unauslöschlichen Charakter des ewigen Priestertums nach der Ordnung des Melchisedech. In diesem Augenblick empfängt er vom Papst durch die apostolische Nachfolge des Bischofs, der die Weihe erteilt, direkt und unmittelbar die Vollmacht, die seinem Weihegrad entsprechenden Sakramente gültig zu spenden oder zu bewirken. Ebenso empfängt er in diesem Augenblick die Gnaden zur Ausübung seines Amtes.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir nachdrücklich:

Damit die Priesterweihe gültig ist, ist es abgesehen von der Materie und der Form auch notwendig und wesentlich, dass die Absicht des Bischofs, der die Weihe erteilt, mit der Absicht der Heiligen Mutter Kirche übereinstimmt.

V. Wir legen allen Gläubigen nahe, inständig um die Bekehrung der sogenannten offiziellen Katholiken zu bitten, da ihr Unglück nicht größer sein kann. Sie werden von freimaurerischen, marxistischen und häretischen Bischöfen geleitet und von einer Bestie geführt. Diese Bestie ist der Gegenpapst Johannes Paul II., ein Vorläufer des Antichrist. Zu allem Unglück entfernen sie sich von der Heiligsten Jungfrau Maria, durch die sie Licht und Stärke finden könnten, um der abtrünnigen Kirche von Rom abzuschwören und sich zu entschließen auf das Schiff Petri umzusteigen. Das Schiff Petri ist die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche. In dieser Kirche sind wir zwar wenige, aber wir sind alle echte Bischöfe und echte Priester mit dem ausreichenden Licht, um die Welt zu erleuchten.

Wir legen den Gläubigen ans Herz, wachsam zu sein und sich nicht vom abscheulichen Gegenpapst Johannes Paul II. betrügen zu lassen, denn dieser Wolf zeigt sich im Schafspelz, um alle zu täuschen, wie, zum Beispiel, kürzlich im Fall des häretischen Theologen Hans Küng, dem er nur die Befugnis, Theologie zu lehren, entzogen hat. Er hat aber nicht die Exkommunikation über ihn verhängt, wodurch bewiesen wird, dass der Gegenpapst Johannes Paul II. nur dem Anschein nach einen Schritt zurück getan hat, da dieser häretische Theologe weiterhin dazu berechtigt ist, die „Messe“ oder das lutherische Abendmahl zu zelebrieren, sowie in der Kirche zu predigen und sich in den Beichtstuhl zu setzen, wenn ihm der Sitzplatz zugesagt. So hat dieser Theologe völlige Freiheit, um weiterhin Häresien zu verbreiten. Dieser verfluchte Theologe, Hans Küng, lehrt unter anderen Häresien, dass der Sohn nicht wesensgleich mit dem Vater wäre, womit er leugnet, dass Jesus Christus wahrer Gott ist. Er lehrt auch, dass der Heilige Spiritus bei der Inkarnation des Göttlichen Wortes nicht mitgewirkt hätte, und leugnet die Transsubstantiation. Er leugnet die Unfehlbarkeit der Kirche im Allgemeinen und insbesondere die Unfehlbarkeit des Papstes. Wie ihr seht, ist ein derartiger Theologe natürlich ein Häretiker; und trotzdem exkommuniziert ihn derjenige, der sich wahrer Papst von Rom nennt, nicht, sondern er beschränkt sich darauf, ihn scheinbar zu verurteilen. Selbstverständlich ist es logisch, dass Johannes Paul II. keine Vollmacht hat, um

jemanden zu exkommunizieren, denn er ist nicht der wahre Papst; und außerdem gehört er nicht der wahren Kirche Gottes an.

VI. Wir legen allen Gläubigen ans Herz, von jetzt an besondere Gebete an die Heiligste Jungfrau Maria zu richten, damit ihr den guten Ausgang des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils erlangt, und zwar zum Wohl der ganzen Kirche und damit sich viele Sünder bekehren.

Wir nutzen das vorliegende Dokument, um Unsere bittende Hand auszustrecken, damit ihr freigebig seid und im Rahmen eurer Möglichkeiten bei den kostspieligen Vorbereitungen für das Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil mitwirkt, das mit der Hilfe Gottes bald feierlich eröffnet wird.

VII. Als Stellvertreter Christi auf Erden erinnern Wir alle Gläubigen an das fünfte Gebot der Heiligen Mutter Kirche. Dieses Gebot besagt: „*Der Kirche in ihren finanziellen Nöten mit Almosen oder anderen materiellen Mitteln zu helfen, soweit ein jeder dazu imstande ist.*“

Wir sagen euch:

Mit euren finanziellen Beiträgen für die Kirche tut ihr mehr für euch selbst als für die Kirche, da ihr durch diese Freigebigkeit Sühne leistet und gleichzeitig vom Herrn belohnt werdet; denn sogar wenn man aus Liebe zu Gott ein Glas Wasser reicht, wird es belohnt.

Wir richten Unser väterliches Wort an diejenigen Gläubigen, die geben, was sie können:

Im heiligen Evangelium lobt der Herr jene Witwe, die ein kleines Almosen gab, das aber ihr einziges Geld war. In dieser Witwe sind diejenigen von euch dargestellt, die gemäß ihren Möglichkeiten geben. Dieses Scherflein wird von Gott mehr belohnt als das Viele, das diejenigen geben, die im Überfluss leben und noch viel besitzen, nachdem sie gegeben haben, was sie übrig hatten.

Wir fordern die Gläubigen auf:

Bringt jeden Tag ein besonderes Opfer und bittet Gott für Unsere Anliegen, denn Unsere besonderen Anliegen wirken sich auf die ganze Kirche aus.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 15. Januar, dem Fest der Taufe der Heiligsten Jungfrau Maria, im Jahre MCMLXXX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

SIEBENUNDVIERZIGSTES DOKUMENT

AUSDRÜCKLICHES KIRCHENGESETZ, WODURCH DAS LANGJÄHRIGE GESETZ DER MESSSTIPENDIEN ABGESCHAFFT WIRD

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche sind Wir weiterhin eifrig bestrebt, das Schiff Petri inmitten reichlicher Gewässer zu steuern. Diese Gewässer sind nichts anderes als eine heilsame Lehre, damit die Gläubigen auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes und den Schutz der Heiligsten Jungfrau Maria vertrauen können. Gleichzeitig reflektieren diese

reichlichen Gewässer getreu das mächtige Wirken des Heiligen Spiritus auf dem Schiff Petri. Diese mystischen Gewässer spiegeln auch vollkommen den Morgentau wider, den die Kirche durch die Göttliche Maria empfängt. Diese hoheitsvolle Mutter Gottes ist nämlich der erhabene Morgenstern und dieser mächtige Stern ist der hell strahlende Leuchtturm inmitten der Finsternis, damit alle Ihre Kinder ohne Furcht dahinschreiten können; denn mit diesem strahlenden Leuchtturm wird das Schiff Petri nie vom Kurs abkommen.

Von Anfang an haben Wir Unser Pontifikat in die mächtigen Hände der Heiligsten Jungfrau Maria gelegt und das ist der Grund für die Reichhaltigkeit Unserer päpstlichen Dokumente. Jeder Gläubige der Kirche, der seine Probleme und Sorgen in die Hände der Jungfrau Maria legt, soll fest darauf vertrauen, dass all das in Erfüllung geht, was zur größeren Ehre Gottes und der Kirche, zur Rettung der eigenen Seele und zur Bekehrung vieler Sünder gereicht. Jeder, der sich vertrauensvoll an die Jungfrau Maria wendet und der Gnade entspricht, begibt sich auf den Weg zur Heiligkeit, und zwar zu einer hochgradigen Heiligkeit.

II. Als Universaler Lehrer der Kirche erinnern Wir alle Gläubigen an die heilsame Betrachtung der erhabenen Würden und Vorrechte, die der Heiligsten Jungfrau Maria von der Heiligsten Dreifaltigkeit geschenkt wurden. Unter allen Würden und Vorrechten ragt die Würde heraus, die Mutter Gottes zu sein, und durch diese allerhöchste Würde kommen Ihr die anderen Würden und Vorrechte zu. Andere erhabene Würden Mariens sind die Würden als Mitwiedergutmacherin, Miterlöserin, Mittlerin, Schatzmeisterin und Gnadenausspenderin. Diese Würden werden sogar im heiligen Evangelium bezeugt, genauer gesagt bei der Hochzeit zu Kana. Durch die Eingebung des Heiligen Spiritus wurde die Vermittlung Mariens bei der Hochzeit zu Kana schriftlich festgehalten, und dadurch wurden der Kirche wirksame Erleuchtungen zuteil, um die äußerst wichtige Rolle der Heiligsten Jungfrau Maria beim Heilswerk der Wiedergutmachung und Erlösung zu begreifen. Die Passage über die Hochzeit zu Kana ist äußerst tiefgründig und in dieser Tiefe ist ein großer Ozean tiefsinniger mariologischer Geheimnisse eingeschlossen, denn diejenige, die imstande war, die Stunde Christi für etwas Materielles vorzurücken, erlangt von Christus zweifellos noch viel mehr Gnaden im spirituellen Bereich.

III. Wir erinnern alle Gläubigen daran, Unsere vorhergehenden päpstlichen Dokumente immer wieder zu lesen. Anhand dieser Dokumente werdet ihr lernen, über die bedeutungsvolle Rolle der Heiligsten Jungfrau Maria hinsichtlich der Gnadenordnung Erwägungen anzustellen, denn diese erhabene Mutter Gottes übt die königliche Herrschaft aus, und zwar nicht nur hoheitsvoll, sondern auch wirksam, da Sie von Christus das Zepter für Ihre Herrschaft empfangen hat, und bei Ihrer Herrschaft wirkt Sie mit Christus bei der Wiedergutmachung und Erlösung mit. Da die Unbefleckte Jungfrau Maria Schatzmeisterin aller Gnaden ist, ist Sie imstande, einen unerschöpflichen geistigen Schatz anzuhäufen. Da Sie aber auch Schatzmeisterin und universale Ausspenderin aller Gnaden ist, ist Sie ermächtigt und befähigt, die Gnaden mit vollen Händen zu verteilen. Diese erhabene Wahrheit wurde durch die himmlische Erscheinung der Heiligsten Jungfrau Maria bestätigt, als Sie im vorigen Jahrhundert in Paris der heiligen Katharina Labouré erschien, wie es auf der Medaille von der Wundertätigen Unbefleckten dargestellt ist. Bei dieser erhabenen Erscheinung von außerordentlicher mariologischer Tiefe zeigt sich die Heiligste Jungfrau Maria mit den Armen nach unten ausgestreckt, wobei Sie aus Ihren Fingern reichliche Strahlen hervorgehen lässt, von denen manche leuchten und andere erloschen sind. Diese

Strahlen stellen die Ausspendung der Gnaden durch Maria dar, denn da Sie als Schatzmeisterin einen unerschöpflichen Schatz verwaltet, ist Sie übervoll von Gnaden, sodass Sie die Gnaden verteilen kann. Die leuchtenden Strahlen symbolisieren diejenigen, die sich an Sie wenden, um die Gnaden zu erbitten. Die erloschenen Strahlen symbolisieren diejenigen, die von Maria die Gnaden nicht erbitten, und sie bitten nicht darum, weil sie nicht wollen, denn es ist unfehlbare Lehre, dass Maria befähigt ist, alle notwendigen Gnaden zu verteilen.

IV. Als Universaler Lehrer der Kirche und mit Unserer apostolischen Autorität wollen Wir Uns beharrlich dafür einsetzen, alle diese erloschenen Strahlen, die sich bei der auf der Wundertätigen Medaille dargestellten heiligen Erscheinung zeigen, zu entflammen.

Wir haben in der Person des seligen Peter von Christus die Vollmacht erhalten, zu binden und zu lösen, und zwar im höchstmöglichen Grad. Durch diese unumschränkte Vollmacht sind Wir befähigt, die kirchlichen Gesetze zu ändern, wenn Wir durch diese Änderung die größere Ehre Gottes, den größeren Ruhm der Kirche und die Rettung der Seelen suchen.

Wir fühlen den Impuls des Heiligen Spiritus, um einige Gesetze zu ändern, und durch diese Änderung suchen Wir das zuvor Angeführte.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass Christus die Schlüssel in Unsere Hände gelegt hat, unter anderem auch, damit Wir mit diesen Schlüsseln wie mit einem elektrischen Schlüssel die erloschenen Strahlen auf der Wunderbaren Medaille entzünden oder zum Leuchten bringen. Es wäre eine Dummheit Unsererseits, wenn Wir wissen, dass Wir über den Hauptschlüssel verfügen, um die erloschenen Strahlen auf der Wunderbaren Medaille zu erleuchten, und dennoch von dieser unumschränkten Vollmacht keinen Gebrauch machen würden.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir, dass die erleuchteten Strahlen auch die Wirksamkeit der Weisheit der Sakramente darstellt, da die Heiligste Jungfrau Maria die Mutter des Ewigen Hohepriesters ist.

V. Als Universaler Lehrer der Kirche wurden Wir durch die überaus kräftigen Strahlen des Heiligen Spiritus erleuchtet und haben den festen Entschluss gefasst, die Messstipendien abzuschaffen. Durch diese Abschaffung suchen Wir eine größere Verherrlichung Gottes, weil wir, die Priester, dadurch auf unser legales Recht auf Entlohnung verzichten. Wir wünschen auch sehnlichst, die Früchte den Bedürftigsten zuzuwenden. Außerdem haben Wir den sehnlichen Wunsch, dass sich aufgrund dieser Abschaffung die Priester andächtiger dem Altar nähern und dabei völlig vergessen, wovon sie sich ernähren und wovon sie leben sollen, denn Unser Himmlischer Vater sorgt für die Priester, die für Ihn das Liebste sind, weil die Priester das Größte auf Erden darstellen und durch sie das Kreuzesopfer auf unseren Altären fortgesetzt wird. Dadurch leisten wir Gott Sühne für die unzähligen Sünden der Menschheit, denn das Sühnopfer, das wir darbringen, ist der Sohn Gottes selbst. Zudem wünschen Wir sehnlichst, dass die Gläubigen das heilige Messopfer höher schätzen, da die Messe das wichtigste Gebet in der Kirche ist. Die heilige Messe ist so wichtig, dass die Menschheit ohne sie das Leben verlieren würde.

Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche lehren Wir, dass das Messstipendium bis jetzt ein legales Recht des Priesters und der Gläubigen war, aber leider gab es bei vielen Anlässen sowohl bei den Priestern als auch bei den Gläubigen Missbräuche.

Wir wünschen sehnlichst, alle möglichen Gefahren durch Missbräuche von den Priestern fernzuhalten, denn mit dieser Maßnahme helfen Wir den Priestern, bei der Ausübung ihres Amtes das Spirituelle über das Materielle zu stellen.

Wir trachten eifrig danach, Unseren vielgeliebten Priestern zu helfen, den Weg zur Heiligkeit auf der sicheren Route zu finden, und auf diese Route gelangt man, indem man von den materiellen Interessen absieht und vor allem anderen die spirituellen Interessen vertritt. Danach kann man die materiellen Interessen vertreten, sofern sie kein Hindernis für die spirituellen darstellen.

Als Allgemeiner Vater der Kirche setzen Wir uns in dieser Angelegenheit für die Bedürftigsten ein, denn durch diese Abschaffung werden die heiligen Messen sowohl den Reichen als auch den Armen zugute kommen, denn sie alle sind Kinder der Kirche.

VI. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen erklären, verkünden und lehren Wir nachdrücklich:

Hiermit ist das Messstipendium völlig abgeschafft. Mit Unserer apostolischen Autorität fügen Wir den sogenannten besonderen Ertrag oder Ertrag zur freien Anwendung des Priesters dem geistigen Schatz der Kirche hinzu und empfehlen diesen Schatz der Heiligsten Jungfrau Maria, damit Sie ihn hüte und mit völliger Freiheit jede heilige Messe auf die gewisse Person oder das bestimmte Anliegen anwende, also wie die Heiligste Jungfrau Maria selbst möchte. Mit Unserer apostolischen Autorität befreien Wir Unsere innig geliebten Priester von der ganzen legalen Disziplin, die auf dem Messstipendium lag, und zwar bezüglich aller Messstipendien, die wir erhalten haben und die durch dieses Gesetz, das Wir erlassen haben, wirkungslos geworden sind.

Mit Unserer apostolischen Autorität erklären Wir ohne irgendeinen Skrupel alle ausstehenden bestellten Messen für hinfällig und nehmen vor Gott und vor der Kirche die Verantwortung auf Uns.

Mit Unserer apostolischen Autorität erklären Wir alle Reklamationen, die ein Gläubiger vorlegen könnte, für gegenstandslos. Er soll wissen, dass er sich gegen Gott stellt, wenn er dies tun sollte, insofern Gott jetzt durch Uns diese Normen als kirchliches Gesetz festgelegt hat.

Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen erklären, verkünden und lehren Wir nachdrücklich Folgendes: Wenn jemand es wagen sollte zu leugnen, dass der Papst diese Vollmachten hat, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

VII. Als Universaler Lehrer der Kirche sind Wir in diesem Augenblick innerlich von Freude und Jubel erfüllt, weil Wir das Messstipendium abgeschafft haben, denn jetzt betrachten Wir den Priester am Altar viel andächtiger und vertrauensvoller, weil der Priester jetzt weiß, dass der Heiligsten Jungfrau Maria, der Schatzmeisterin aller Gnaden, dieses ehemalige legale Recht des Priesters übergeben wurde und dadurch die ganze Kirche viel mehr Nutzen aus dem heiligen Messopfer zieht, insofern die Heiligste Jungfrau Maria bei jeder heiligen Messe das dringendste Anliegen vorbringen wird und vor allem, was am meisten zum seelischen Wohl gereicht. Durch dieses neue Kirchengesetz wird jetzt der Priester den sehnlichen Wunsch haben, sich dem Altar zu nähern, um das heilige Messopfer zu zelebrieren, denn wenn er zelebriert, übergibt er unwillkürlich dieses seit grauer Vorzeit bestehende legale Recht der Heiligsten Jungfrau Maria. Durch diese Übergabe bestätigt und bekräftigt der Priester erneut, dass er die Hingabe an Maria gelobt hat. Durch dieses neue

Kirchengesetz verliert der Priester in Wirklichkeit und im Grunde genommen kein Recht, insofern er beim Zelebrieren der heiligen Messe von der Befugnis, Maria sein ehemaliges Recht zu übergeben, Gebrauch macht, wodurch besser zum Ausdruck kommt, dass die Heiligste Jungfrau Maria die Reinste Gemahlin der Priester ist. Um diese Wahrheit zu bestätigen, kann man sagen, dass durch diese erhabene Übergabe des erwähnten Rechts ein unbeschreibliches Unterpfand der geistigen Vermählung der Jungfrau Maria mit dem Priester offenbar wird. Diese Vermählung erfolgt auf andere Weise als die herkömmlichen Vermählungen, denn bei den herkömmlichen Vermählungen ist der Gemahl der Maßgebende. Hinsichtlich dieser geistigen Vermählung mit der Jungfrau Maria entspricht jedoch die maßgebende Rolle wegen der Vorzüglichkeit der Gemahlin durch göttliches Recht Ihr, doch der Priester hat die Vollmacht, von der geistigen Gemahlin alle notwendigen Gnaden zu erflehen. Da diese Gemahlin die Weisheit darstellt, braucht sich der Priester natürlich nicht zu sorgen, worum er bitten soll, denn der Priester weiß, dass die Gemahlin, die Heiligste Jungfrau Maria, im Namen des Gemahls, des Priesters, von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit alles Nötige erbitten wird. Der Priester wird nun mit dem glühenden Wunsch, das heilige Messopfer zu zelebrieren, zum Altar treten, und lässt der Heiligsten Jungfrau Maria völlige Freiheit, denn Sie ist die Besitzerin und Herrin, und natürlich die Fürsprecherin des Priesters. Der Priester weiß ja, dass Christus, wenn Maria etwas für den Priester erbittet, es Ihr nicht verweigert. Diejenige, die bei der Hochzeit zu Kana Fürsprecherin war, ist nämlich auch Fürsprecherin bei der Hochzeit am Altar, denn am Altar vollzieht sich eine mystische Vermählung der Priesterseele mit dem Lamm, das der Priester durch die hochheilige Kommunion opfert. Es ist völlig klar und einleuchtend, dass der Priester durch dieses neue Kirchengesetz wirklich nichts verliert, sondern viel gewinnt.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass die Gläubigen durch dieses neue Kirchengesetz wirklich nichts verlieren; eher im Gegenteil, sie gewinnen noch viel mehr, denn auf diese Weise vertrauen die Gläubigen wie kleine Kinder voll und ganz darauf, dass ihre Himmlische Mutter beim heiligen Messopfer für sie vermitteln wird. Die Gläubigen sind dann dem heiligen Messopfer inniger zugetan und empfinden mehr Liebe und Achtung für die Priester des Herrn, denn durch sie wirkt die Heiligste Jungfrau Maria beim heiligen Messopfer als erhabene Fürsprecherin. Das stimmt ganz sicher, denn ohne die Priester am Altar würden alle Strahlen auf der Wundertätigen Medaille erlöschen. Durch dieses hochrangige neue Kirchengesetz erhalten alle Priester vom Papst die Vollmacht, die erloschenen Strahlen auf der Wundertätigen Medaille zum Leuchten zu bringen. Darauf beruht, neben anderen Gründen, die hervorragende Bedeutung des Priesters am Altar. Man muss bedenken, dass der Priester ein zweiter Christus ist, und aufgrund dieser erhabenen Wahrheit, dass der Priester am Altar ein zweiter Christus ist, fühlt sich der Priester wie Christus bei der Hochzeit zu Kana. Auf diese Weise fühlt der Priester, dass es notwendig ist, sich dem Altar zu nähern, um auch hierin mit Christus zu wirken und sich vorzubereiten, die Gnaden zu verteilen, die durch die leuchtenden Strahlen auf der Wundertätigen Medaille überreichlich aus dem Göttlichen Herzen Jesu hervorgehen. Wie ihr feststellen könnt, wird durch diese unfehlbare Lehre klar und deutlich, dass der Priester durch dieses neue Kirchengesetz nichts verliert, sondern viel mehr gewinnt, und sogar die Würde des Priesters vor den Gläubigen hervorgehoben wird. Durch diese Lehre könnt ihr deutlicher erkennen, dass der Priester am Altar ein großer Mittler ist, denn dank dem Opfer, das er zelebriert, bewirkt er, dass die erloschenen Strahlen auf der Wundertätigen Medaille kräftig aufleuchten. Durch diese unfehlbare Lehre begreift man nun besser, auf welche erhabene

Weise der Priester am Altar ein Schatzmeister und Ausspender der Gnaden ist, denn durch seine heiligen Messen stellt er die Jungfrau Maria als hell leuchtende Glut dar. Die Gläubigen werden jetzt besser begreifen, wie notwendig die Priester sind, denn ohne sie würde die Welt lichtlos sein. Es ist völlig klar, dass die Priester als Beauftragte des Papstes über Flammen verfügen, die zusammen mit dem Schein der leuchtenden Strahlen auf der Wundertätigen Medaille die Welt erhellen können, und diese leuchtenden Strahlen kommen von Christus, der Sonne der Gerechtigkeit.

Wir hoffen, dass die Gläubigen diesem neuen Kirchengesetz zufolge mit reichlichen Almosen eintreffen, um die Priester, ihre Mittler am Altar, zu unterstützen. Da jetzt alles in den Händen Mariens liegt, kennt diese erhabene Gemahlin Maria sicherlich jenes paulinische Zitat: „*Wer am Altar dient, soll vom Altar leben.*“ Die Heiligste Jungfrau Maria wird dafür sorgen, dass der Priester vom Altar lebt, und zwar mit all der Würde, die ihm durch göttliches Recht zusteht. Die Heiligste Jungfrau Maria wird die Herzen der Gläubigen dazu bewegen, dass sie den Priestern gegenüber großzügig sind, denn wenn die Heiligste Jungfrau Maria der Heiligsten Dreifaltigkeit die Anliegen vorlegt, wird Sie die finanzielle Großzügigkeit der Gläubigen gegenüber den Priestern in Betracht ziehen. Logischerweise erfüllt sich hier erneut, was vom Scherflein der Witwe im Evangelium gesagt wurde, denn alles wird gemäß den tatsächlichen finanziellen Möglichkeiten eines jeden bemessen, da es eine heilige Pflicht der Gläubigen ist, der Heiligen Mutter Kirche Almosen zu geben. Durch die Almosen werden sie zweifellos die geeignete Gelegenheit finden, sich von ihren Sünden und Ungerechtigkeiten zu läutern, denn das gegenüber dem Priester großzügige Herz empfängt von Gott das Hundertfache, weil die Priester der Augenstern des Ewigen Vaters sind. Es ist ganz eindeutig, dass das kleine Scherflein eines Armen vom Herrn als großzügiges Opfer angenommen wird. Die sehr Wohlhabenden sollen sich bemühen, mit der Heiligen Mutter Kirche äußerst großzügig zu sein, denn die Reichen sollen wissen, dass sie nur Verwalter ihres Reichtums sind, und damit sie nicht zusammen mit ihrem Reichtum dem Mottenfraß verfallen, sollen sie dem Großen Bankier beträchtliche Summen aushändigen. Dieser Bankier ist Christus durch Seine Kirche. Es ist klar, dass das Vermögen der Reichen für die Heilige Mutter Kirche von großem Nutzen sein kann, denn mit diesen Beiträgen kann die Kirche für den Unterhalt ihrer Priester sorgen, Kirchen für den Gottesdienst errichten und Klöster für die Gott geweihten Personen erbauen lassen, den Glauben verkünden und die heilsame Lehre durch Schriften verbreiten, denn das Schriftapostolat ist sehr kostspielig. Die wohlhabenden Gläubigen haben die schwerwiegende Verantwortung, dass die heilsame Lehre überall verbreitet werden kann, wozu sie finanziell mit aller Großzügigkeit beitragen sollen. Es ist ganz klar und eindeutig, dass die Reichen, wenn sie der Kirche ihr großes Vermögen zur Verfügung stellen, ihre unvergängliche Krone der Herrlichkeit verfertigen können, ebenso wie die Armen mit ihren kleinen Beiträgen. Das Reich Gottes ist sowohl für die Armen als auch für die Reichen zugänglich, denn Gott wird von jedem gemäß seinen Möglichkeiten einfordern. Es ist unfehlbare Lehre, dass ein Reicher sehr wohl ein im Geiste Armer sein kann; und es stimmt auch, dass ein Armer aufgrund seines Geizes, seiner Habsucht und seines Neides auf die Reichen wie ein Reicher betrachtet werden kann. Wiederum ist es am Platze, alle daran zu erinnern, dass wir zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen sollen, und alles andere wird uns dazugegeben werden.

VIII. Innig geliebte Kinder Unserer Seele, Wir rufen euch Folgendes in Erinnerung:

Lest noch einmal Unser fünfundvierzigstes päpstliches Dokument, dessen unfehlbare Lehre die unfehlbare Lehre des vorliegenden Dokuments hervorbringt, da Wir euch im

vorhergehenden Dokument, auf das Wir Uns beziehen, die Heiligste Jungfrau Maria vorgestellt haben, die in der Hochheiligen Eucharistie in kniender Position wirklich und geistig gegenwärtig ist. Diese Gegenwart Mariens in dieser Position gibt Ihre Fürbitte vor Unserem Eucharistischen Herrn Jesus Christus zu erkennen; denn diejenige, die bei der Hochzeit zu Kana sagte: „*Sie haben keinen Wein*“, wird dies zweifellos bei jeder heiligen Messe wiederholen, wobei Sie sich damit auf die verschiedenen Anliegen bezieht, die Sie nach Ihrem Belieben vorlegt. Diese liebevolle Maria, die von Christus jenes erste öffentliche Wunder erlangte, wird von Ihm bei jeder heiligen Messe alle Wunder erlangen, die notwendig sind.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass die Kirche nun den heiligen Bußrosenkranz viel andächtiger beten wird, denn während des Bußrosenkranzes bitten wir alle die Heiligste Jungfrau Maria inständig um alles Nötige, und zwar mit dem vollen Vertrauen, dass Sie, nachdem Sie unsere Bitten beim Bußrosenkranz gehört hat, beim Vorlegen der Anliegen bei den heiligen Messen großzügig sein wird. Aus dieser unfehlbaren Lehre geht hervor, dass die ganze Kirche der heiligen Messe und dem heiligen Bußrosenkranz inniger zugetan sein wird, und auf diese Weise kann man die erhabene Vision des heiligen Johannes Bosco gut begreifen, denn er sah das Schiff Petri inmitten zweier riesiger Säulen. Auf der höheren Säule befand sich die Hochheilige Eucharistie und auf der anderen die hochverehrte Statue von Maria, Hilfe der Christen. Zweifellos stellt diese Vision des heiligen Johannes Bosco eine sehr anschauliche Lehre über das heilige Messopfer und die Heiligste Jungfrau Maria dar, die als Hilfe der Christen ihre Fürsprache einlegt, und zwar durch die würdevolle Hingabe des Priesters am Altar, denn der Priester überlässt Maria, der Hilfe der Christen, sein ehemaliges legales Anwendungsrecht. Es wäre endlos, im vorliegenden Dokument über diese bedeutungsvolle Vision des heiligen Johannes Bosco zu sprechen, denn sicherlich begreift man durch diese Vision des heiligen Johannes Bosco die bedeutungsvolle Rolle der Jungfrau Maria beim heiligen Opfer am Altar. Gewiss ist diejenige, die auf dem Kalvarienberg die Mitwiedergutmacherin und Miterlöserin war, bei jeder Messe weiterhin die Mitwiedergutmacherin und Miterlöserin.

Angesichts dieser Vision des heiligen Johannes Bosco geraten Wir in Begeisterung bis hin zur Verzückung, denn in dieser Vision erscheinen diese Säulen, auf denen die Eucharistie und Maria, die Hilfe der Christen, zu sehen sind; und zwischen beiden Säulen erscheint das Schiff Petri, auf dem man den plötzlichen Tod eines Papstes und die unerwartete Erwählung eines anderen Papstes gesehen hat. Dieser Papst ist, wie ihr wisst, Gregor XVII., „*de Glória Olivæ*“. Diese apokalyptische Vision des heiligen Johannes Bosco ist für die Kirche von großer Bedeutung, denn in dieser Vision wird mit aller Klarheit die Eine, Heilige, Katholische, Apostolische und Palmarianische Kirche mit dem Papst „*de Glória Olivæ*“, dem sichtbaren Haupt, dargestellt, und wie ihr feststellen könnt, sprechen Wir zu euch ständig über die heiligen Sakramente und die Heiligste Jungfrau Maria.

Wir legen allen Priestern und allen Gläubigen im Allgemeinen ans Herz, die wirkliche und wahre geistige und physische Gegenwart Mariens in kniender Position in der Hochheiligen Eucharistie nicht aus den Augen zu verlieren, damit auf diese Weise alle Priester mit engelgleicher Andacht zum Altar treten; und ebenso, damit die Gläubigen viel andächtiger der heiligen Messe beiwohnen und die hocherhabene Würde der Priester noch viel mehr ehren und achten als zuvor.

IX. Wir richten Unser väterliches Wort an die Gläubigen:

Innigst geliebte Kinder Unseres Herzens!

Ihr könnt volles Vertrauen haben, denn als Wir mit Unserer apostolischen Vollmacht, zu binden und zu lösen, dieses neue Kirchengesetz erließen, haben Wir der Heiligsten Jungfrau Maria alle eure ausstehenden Messstipendien vorgelegt. Vertraut ganz fest darauf, dass die Heiligste Jungfrau Maria es sehr wohl versteht, diese Anliegen und Personen auf die beste Art zu empfehlen.

Mit Unserer apostolischen Autorität bestimmen Wir nachdrücklich:

Durch das vorliegende Dokument geben wir dem für die Messstipendien zuständigen Bischof den unabänderlichen Auftrag, alle Anliegen einzusammeln und ins Feuer zu werfen. Durch diese Anordnung, die Wir mit Unserer apostolischen Autorität geben, ist die Angelegenheit erledigt.

Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar: Auch wenn die Priester beim Zelebrieren der heiligen Messe es unterlassen würden, der Heiligsten Jungfrau Maria dieses ehemalige und legale Recht zu übergeben, erhält die Heiligste Jungfrau Maria durch Unsere apostolische Autorität bei jeder heiligen Messe automatisch das volle Recht, das Anliegen mit aller Freiheit anzuwenden. Doch um die Andacht des Priesters zu vermehren, ist es zweckmäßig, sich bei jeder heiligen Messe dieses legale Recht in Erinnerung zu rufen, das er als wahrer Diener Mariens der Heiligsten Jungfrau übergibt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die Unterlassung in einem solchen Fall keinen Fehler des Priesters darstellen würde, obwohl wir betonen, dass es höchst zweckmäßig ist, es zu tun, damit der Priester beim heiligen Messopfer andächtiger ist.

X. Gerade in diesen Augenblicken, in denen Wir das vorliegende Dokument erstellen, werden Wir mit einer erhabenen Vision im Intellekt begünstigt und Wir versuchen, sie im Rahmen des Möglichen so kurz wie möglich zu schildern:

In diesen Augenblicken sehen Wir alle Altäre und alle unsere Priester beim Zelebrieren des heiligen Messopfers. Plötzlich öffnet sich auf unbeschreibliche Weise das Himmelsgewölbe, und gerade jetzt fühlen Wir Uns unfähig genau zu beschreiben, was Wir sehen. Dennoch werden Wir einige Worte suchen und danach trachten, wenigstens eine sehr kleine Idee von der Wirklichkeit, die Wir betrachten, zu geben. Zwischen jedem Altar, an dem zelebriert wird, und dem offenen Himmelsgewölbe erblicken wir eine ganz einzigartige Leiter. Diese Leiter ist wunderschön geschmückt und stellt die Vortrefflichkeiten des heiligen Messopfers dar. Wir betrachten erstaunt und sehen in dem Augenblick, in dem jeder Priester die Wandlungsworte ausspricht, dass die Heiligste Jungfrau Maria wirklich, wahrhaftig, geistig und physisch in der Eucharistie gegenwärtig ist. Kniend schließt Sie sich als Mitwiedergutmacherin dem Werk der Wiedergutmachung an, und als Miterlöserin dem Werk der Erlösung. In diesem Augenblick betet die Heiligste Jungfrau Maria als Erstes den Eucharistischen Christus an, denn Sie ist das Haupt der Anbeter. Danach sagt die Heiligste Jungfrau Maria zu Unserem Herrn Jesus Christus: *„Mein Sohn, Ich möchte Dir dieses Anliegen für jene Person und für jenes Bedürfnis empfehlen.“* Und gleich darauf, ohne die Antwort des Sohnes abzuwarten, erhebt Sie Ihre Augen zum Ewigen Vater und sagt: *„Vater, siehe, Dein Sohn, der auch Mein Sohn ist, legt Dir Mein Anliegen vor.“* Daraufhin blickt der Himmlische Vater Seine Tochter Maria voller Güte und lächelnd an und sagt zu Ihr: *„Meine vielgeliebte Tochter, da Du Mir die Hände gebunden hast, übe deine königliche Herrschaft mit dem Zepter aus, das dir Mein Eingeborener Sohn übergeben hat.“* Die Heiligste Jungfrau Maria, die sich an Ihr Wirken bei der Hochzeit zu Kana erinnert, wendet sich dann an den Heiligen Spiritus und sagt zu Ihm: *„Mein Gemahl, machen Wir Uns also auf den Weg und lassen Wir den Tau über die Kirche herabrieseln.“* Dann kommt der erhabene Augenblick,

in dem die beiden würdevollen Tauben elegant über dem Schiff Petri fliegen, und im Einklang mit diesem Geflatter schicken sich die Engelschöre und alle anderen Seligen im Himmel an, tatkräftig mitzuwirken. Danach ist zu sehen, wie unzählige Arme Seelen majestätisch aus dem Fegfeuer ausziehen und in elegantem Flug zur Triumphierenden Kirche schweben. Während Wir all dies im Intellekt betrachten, sehen Wir auch die Bekehrung unzähliger Sünder sowie die überaus hohen Grade der Heiligkeit, welche die Priester, die anderen Religiosos, die Religiosas und zahlreiche Gläubige im Laienstand erreichen. Bei dieser großartigen Betrachtung im Intellekt sehen Wir unzählige Engel, die mit Trompeten im Himmel die Freude Gottes und aller Seligen bekannt machen, welche dieses neue Kirchengesetz hervorruft, das Wir mit Unserer apostolischen Autorität unter dem Beistand des Heiligen Spiritus im vorliegenden Dokument erlassen haben.

Wir möchten Worte finden, um das zu beschreiben, was Wir betrachten. Da Wir aber erkennen, dass dies völlig unmöglich ist, können Wir nur diese oft wiederholten Worte äußern: *„Kein Auge hat gesehen und kein Ohr hat gehört und der Verstand des Menschen hat nicht erfasst, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben.“*

Wir bekunden, dass Wir in diesem Satz alles möglichst deutlich ausgedrückt haben, denn wenn Wir mehr Worte hinzufügen, schwächen Wir die majestätische Vision ab, die Wir im Intellekt betrachten.

Wir sind von unbeschreiblicher Freude und unsäglichem Jubel erfüllt, da Wir dieses neue Kirchengesetz erlassen haben, aus dem die Kirche überreichlichen Nutzen ziehen wird.

XI. Als Universaler Lehrer der Kirche lehren Wir unfehlbar, dass der Heilige Spiritus dieses neue Kirchengesetz für diese Letzten Zeiten vorbehalten hat, da der Heilige Spiritus, der die unerschaffene Seele der Kirche ist und in unseren Seelen im Gnadenstand wohnt, alles im richtigen Augenblick eingibt, also weder früher noch später.

Wir erklären, dass der Heilige Spiritus dieses neue Kirchengesetz auch als prachtvollen Empfangsraum für das Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil vorbehalten hat, und auf diese Weise können die ehrwürdigen Konzilsväter voller Vertrauen die Konzilsaula betreten, denn die Heiligste Jungfrau Maria, die von dieser Freiheit, die wir Ihr durch dieses legale Recht überlassen, Gebrauch macht, wird sich zum Wohl der Heiligen Kirche Gottes zweifellos auf ganz besondere Weise für den Triumph des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils einsetzen.

XII. Wir richten Unser maßgebendes Wort an die ehrwürdigen Väter des Heiligen Palmarianischen Konzils:

Innigst geliebte Bischöfe, vielgeliebte Söhne Unseres Herzens:

Betretet die heilige Konzilsaula mit vollem Vertrauen, denn die Heiligste Jungfrau Maria wird durch dieses Recht, das wir Ihr überlassen, den Heiligen Spiritus dazu bewegen, dass Er euch kräftig anregt, denn diese erhabene Maria, die Reinste Gemahlin des Heiligen Spiritus, ist aufgrund eures Priestertums auch eure Gemahlin. Fürchtet euch nicht und tretet in die Konzilsaula ein, und zwar wie erhabene Lehrmeister der Kirche, die ihr durch das Wirken der Strahlen auf der Wundertätigen Medaille seid, die Wir mit Unseren Schlüsseln entflammen.

Wir lehren, dass die Heiligste Jungfrau Maria unter der lieblichen Advokation Unsere Gekrönte Mutter von Palmar würdevoll die Wirkung der Wundertätigen Medaille und das Wirken von Maria, Hilfe der Christen, zum Ausdruck bringt, da Unsere Gekrönte Mutter von Palmar eine mächtige Säule in diesen Letzten Zeiten ist.

XIII. Wir legen allen Gläubigen ans Herz:

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele!

Vergesst nie, dass euch all die wunderbare Lehre Unserer päpstlichen Dokumente zukam, als die Cathedra und Sede Petri auf göttlichen Befehl hin nach El Palmar de Troya verlegt wurde, wo die segensreiche Statue Unserer Gekrönten Mutter von Palmar verehrt wird. Durch diese lieblichste marianische Advokation verwirklicht sich eine sehr tiefgründige Entfaltung der Mariologie und dies gereicht zum Wohl der ganzen Kirche Gottes.

XIV. Wir hatten die Absicht, im vorliegenden Dokument noch andere Themen zu behandeln, doch Wir beschließen nun, dieses Dokument zu beenden, um seinen Inhalt hervorzuheben. Wir belassen die anderen wichtigen Themen für andere päpstliche Dokumente, die Wir mit der Hilfe Gottes und Seiner Heiligsten Mutter ausarbeiten werden. Ohne weitere Umschweife beenden Wir jetzt das vorliegende Dokument, damit ihr es so besser begreift.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 23. Januar, dem Fest der Vermählung der Heiligsten Jungfrau Maria mit dem heiligsten Josef, im Jahre MCMLXXX nach Unserem Herrn Jesus Christus und zweiten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

ACHTUNDVIERZIGSTES DOKUMENT

WIEDEREINFÜHRUNG DER EHEMALIGEN KIRCHLICHEN VORSCHRIFT, DURCH DIE VERBOTEN WIRD, DIE DEM HEILIGEN MESSOPFER EIGENEN GEBETE

IN DIE LANDESSPRACHEN ZU ÜBERSETZEN.

NACHDRÜCKLICHES VERBOT FÜR DIE GLÄUBIGEN, MESSBÜCHER ZU BESITZEN, SEI ES IN DER LANDESSPRACHE, IN ZWEI SPRACHEN ODER IN LATEIN

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche möchten Wir ein wenig über das heilige Messopfer sprechen.

Es hat die Stunde geschlagen, alles an den rechten Platz zu stellen. Es ist der Augenblick gekommen, den Weizen vom Unkraut zu trennen und das Licht auf den Leuchter zu stellen, damit die ganze Kirche unterscheiden kann, was jedem der verschiedenen Glieder des Mystischen Leibes Christi zusteht. Das heißt, Wir werden jedem Mitglied der Kirche genau den Platz zuweisen, der ihm zusteht, und keinen anderen. Nach dieser kurzen Erklärung versteht man klar und deutlich, dass die Stunde gekommen ist, den Amtspriester von den anderen Gläubigen zu trennen, und zwar mit allen Konsequenzen. Jetzt ist der richtige Augenblick, um den Laien im Laienstand zu sagen, dass sie die hochheilige Pflicht haben,

gänzlich davon Abstand zu nehmen, sich die hochheiligen Rechte, die von göttlichem Recht her nur den Priestern des Herrn zustehen, anzumaßen.

Als Universaler Lehrer der Kirche haben Wir den brennenden Wunsch, gemäß der heilsamen Lehre der Heiligen Mutter Kirche den Platz oder die Stelle, die einem jeden entspricht, zu bestimmen, damit es die Gläubigen von jetzt an nicht mehr wagen, sich anzumaßen, was den Priestern des Herrn zusteht. Es ist nämlich klar und steht fest, dass jede Handlung, mit der sich jemand die heiligen Rechte der Priester des Herrn anmaßt, in den Augen Gottes abscheulich ist. Das stimmt ganz sicher und es wird durch die entsetzlichen Katastrophen, die heutzutage die Welt erleidet, bewiesen. Diese Katastrophen sind nämlich eine offensichtliche Kundgebung des heiligen Zornes Gottes gegen die Menschheit, weil sich die Menschen durch ihren unverschämten Hochmut und offenkundigen Stolz hochheilige Rechte angemäßt haben, die nur dem Amtspriestertum und niemals dem allgemeinen Priestertum entsprechen. Wir müssen nun mit tiefstem Schmerz in Unserem Innersten klarstellen, dass nicht nur die Gläubigen im Laienstand an diesen abscheulichen und abwegigen Missbräuchen Schuld sind, sondern die Priester des Herrn die Hauptschuldigen sind, was noch trauriger ist. Sie verstanden es nämlich nicht, ihre legalen Rechte mit heiliger Energie zu verteidigen, oder wollten sie nicht verteidigen, doch diese Rechte sind aufgrund des Weihesakraments in die Seele des Priesters eingepägt. Zu diesen Priestern sagen Wir mit Christus: „*Da du lau handelst, werde Ich dich ausspeien.*“

Als Universaler Lehrer der Kirche betrachten Wir mit großer Bestürzung das geschichtliche Panorama der Kirche. Es verschlägt Uns den Atem, wenn Wir feststellen, wie sich die Priester des Herrn ihre Rechte abringen ließen. Wenn sich die Priester des Herrn ihre Rechte abringen lassen, verstoßen sie schwer gegen Gott und gegen die Kirche, denn ein Priester, der es nicht versteht, seine Rechte zu verteidigen, oder sie nicht verteidigen will, taugt nicht dazu, ein Überwacher der reinen Orthodoxie zu sein. Mit dieser Haltung zeigt er, dass er ein Feigling ist und keinen Mut hat, um den Gläubigen gegenüberzutreten und seine Rechte, die sich die Gläubigen angemäßt haben, geltend zu machen. Wenn die Priester des Herrn nicht imstande sind, sich gegen die Invasion der Gläubigen zu wehren, zeigen sie, dass sie kein Vertrauen auf Gott, Unseren Herrn, haben, der sie vom Rest des Volkes getrennt hat. Sicherlich wissen die meisten Gläubigen, um nicht zu sagen alle, dass es Rechte gibt, die nur den Amtspriestern zustehen, oder zumindest ahnen sie es, denn Gott hat in Seiner unendlichen Weisheit in die Seelen der Gläubigen eingepägt, welchen Respekt sie den Priestern schulden, weil diese unter den Gläubigen die rechtmäßigen Repräsentanten des Allerhöchsten sind. Natürlich muss man den vorigen Satz im Lichte eines rechtschaffenen Gewissens auslegen, denn leider gibt es viele Gläubige, welche die Geister nicht unterscheiden können und demzufolge mit ihrem schlecht gebildeten Gewissen nicht erkennen können, dass Gott diese Gebote in ihre Seelen eingepägt hat. Daraus ergibt sich die große Notwendigkeit, dass sich die Gläubigen von einem guten Seelenführer leiten lassen, um zu vermeiden, dass der Teufel Verwirrung stiftet.

Seit den ersten Zeiten des Christentums versucht Satan mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, die Heilige Kirche Gottes zu zerstören. Diese Tatsache wird im Laufe der Geschichte bestätigt, und zwar durch die unzähligen Häretiker, die sogar aus dem Schoß der Kirche hervorgegangen sind und Unkraut gesät haben, um den Weizen oder zumindest viele Ähren zu vernichten. Jahrhundertlang haben viele Häretiker gelehrt, dass der Priester nur einer von den vielen Gläubigen sei, dem ein Ehrenvorsitz gewährt wird. Durch diese verfluchte Lehre haben sie es allmählich erreicht, dass die Gläubigen den Respekt und die Achtung, die sie den Priestern schulden, verlieren.

II. Wir möchten, dass das vorliegende Dokument nicht allzu weitläufig wird. Da Wir dies wünschen, wollen Wir gleich zum Gottesdienst übergehen.

Wir denken, dass es der geeignete Augenblick ist, um die ehemalige kirchliche Vorschrift, die sich auf die heilige Liturgie bezieht, wiederherzustellen, um ein für alle Mal dem Gräuel und der Verheerung ein Ende zu setzen. Dazu erheben Wir mutig und pflichtbewusst Unser Schwert und sagen: Schluss jetzt! Durch Unsere Ankündigung kommt ganz klar und deutlich zum Ausdruck, dass Wir hartnäckig darauf bestehen, das Übel mit der Wurzel auszurotten, mag es den Gläubigen behagen oder nicht.

Wir stellen mit großer Bestürzung fest, dass diese abscheulichen Missbräuche nicht in diesen letzten Jahren plötzlich ihren Anfang genommen haben, sondern eine traurige Vorgeschichte von wenigstens fast drei Jahrhunderten haben.

Wir möchten ohne weitere Umschweife über die sogenannten Messbücher der Gläubigen sprechen, mit denen ihr durch die Schuld der Priester so vertraut geworden seid. Die Priester gaben nämlich den Gläubigen die Gebete in die Hand, die der Zelebrant beim heiligen Messopfer verrichtet. Das hätte man nie erlauben dürfen, denn durch diese Erlaubnis sahen die Feinde der Kirche eine geeignete Gelegenheit, um Verwirrung zu stiften und das Haus des Herrn zu entweihen. Es wäre endlos, im Einzelnen über die Zerstörungspläne der Feinde der Kirche zu sprechen. Um diese Pläne nachzuweisen, genügt es, den Niedergang und die Zersetzung der abtrünnigen Römischen Kirche zu betrachten. Diese Zersetzung zeigt sich besonders bei ihrer neuen Messe, denn diese Messe ist eine lutherische Mahlfeier. Wir sind zum kritischen Punkt des Themas gelangt, denn bei der lutherischen Mahlfeier, die es in der offiziellen Römischen Kirche gibt, zeigen sich deutlich die Zerstörungspläne, welche die Feinde der Kirche nach und nach ausgearbeitet und ersonnen haben. Dazu holten sie sich Anregungen bei der verfluchten und satanischen Französischen Revolution, der Tochter aller früheren Revolutionen. Durch diese früheren Revolutionen wurde der geeignete Augenblick vorbereitet, denn als die Priester im Volk weder Respekt noch Ehrfurcht hervorriefen, wollten die Feinde auf diese Weise die Macht an sich reißen und so die Situation beherrschen, was ihnen scheinbar gelang. Natürlich berücksichtigten sie nicht das Versprechen Christi, dass Er bis ans Ende der Zeiten bei Seiner Kirche sein wird und dass die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden. Als Christus dieses Versprechen erfüllte und am 6. August 1978 persönlich die heilige Tiara auf Unser Haupt setzte, wurden die Feinde entwaffnet.

Wir möchten die Gläubigen auf einige Angelegenheiten in Bezug auf das sogenannte Messbuch der Gläubigen, das möglicherweise viele von euch schätzen, aufmerksam machen. Es ist also notwendig zu wissen, dass ihr die in Landessprachen übersetzten Gebete, die während der heiligen Messe verrichtet werden, in euren Händen habt, was ganz im Gegensatz zu den hochheiligen Gesetzen unserer Heiligen Mutter Kirche steht, denn diese Gesetze wurden nicht eingehalten, gröblich missachtet und dem Hohn und Spott der Kirchenfeinde preisgegeben. Jahrhundertlang kannten die Gläubigen die der heiligen Messe eigenen Gebete nicht, denn durch die wahre Geisteshaltung der Kirche ist es verboten, die Gebete, die der Zelebrant am Altar des Herrn verrichtet, in die Landessprachen zu übersetzen. Um diese Wahrheit zu beweisen, geben Wir Folgendes bekannt:

Unser verehrter Vorgänger, Papst Alexander VII., verbot im Jahre 1661 unter Strafe der Exkommunikation strengstens, die dem heiligen Messopfer eigenen Gebete in die Landessprachen zu übersetzen.

Unser verehrter Vorgänger, der heilige Papst Pio VI., der Große, bestätigte im Jahre 1794 anhand der Bulle „*Auctórem Fidéi*“ das vorige Verbot entgegen den beim Ketzerkonzil zu Pistoia gemachten Vorschlägen.

Unser verehrter Vorgänger, der heilige Papst Pio IX., der Große, bekräftigte im Jahre 1857 von neuem das Verbot, die der heiligen Messe eigenen Gebete zu übersetzen, und zwar unter Strafe der Exkommunikation.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass die Gläubigen keinerlei Anrecht haben, die Gebete zu kennen, die der Zelebrant beim heiligen Messopfer ausspricht. Diese jahrhundertealte Einstellung der Heiligen Mutter Kirche stellt diese Wahrheit unter Beweis, und zwar seit den Zeiten der Apostel. Um dies nachzuweisen genügt folgende Überlegung: In den ersten Jahrhunderten war die lateinische Sprache aufgrund der Ausdehnung des Römischen Reiches die vielen Völkern eigentümliche Sprache. Man kann sagen, dass die Gläubigen viele Jahrhunderte lang Latein verstanden. Daher wurde angeordnet, dass der Zelebrant bei der Messe die wichtigsten und erhabensten Gebete leise ausspreche, sodass die Gläubigen sie nicht hören konnten, um auf diese Weise die Messe in einen geheimnisvollen Schleier einzuhüllen. Das zeigt, dass die Gläubigen die Gebete, die der Zelebrant bei der Messe ausspricht, nicht kennen sollen.

Mit Unserer apostolischen Autorität verbieten Wir unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, strengstens, die dem heiligen Messopfer eigenen Gebete in die Landessprachen zu übersetzen.

Mit Unserer apostolischen Autorität verbieten Wir unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, strengstens, den Gläubigen Messbücher auszuhändigen.

Mit Unserer apostolischen Autorität verbieten Wir den Gläubigen unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, mit Messbüchern in ihren Händen der Messe beizuwohnen. Wir verhängen die Uns vorbehaltene Exkommunikation auch über die Missionsbischöfe oder Missionspriester, die in den jeweiligen Diözesen den Gläubigen erlauben, mit Messbüchern in ihren Händen der heiligen Messe beizuwohnen.

Mit Unserer apostolischen Autorität verbieten Wir unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, allen Gläubigen strengstens, in ihren Häusern Messbücher aufzubewahren.

Mit Unserer apostolischen Autorität auferlegen Wir allen Gläubigen strengstens die Verpflichtung, ihre eigenen Messbücher unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, den Missionsbischöfen zu übergeben, damit diese sie an der Apostolischen Sede abgeben, wo man sie ins Feuer werfen wird. Diese überaus strenge Verpflichtung gilt ausnahmslos für alle Gläubigen und es gibt keine Privilegien oder Ausreden, indem man rechtfertigende Gründe vorbringt, nicht einmal wenn es sich um ein Familienandenken handelt, denn der Gehorsam gegenüber dem Stellvertreter Christi steht über den Verwandten.

Mit Unserer apostolischen Autorität erklären Wir jedes Privileg für gegenstandslos, das vielleicht früher irgendeiner Nation, welche es auch sei, in Bezug auf die Angelegenheit mit den Messbüchern gewährt wurde.

Wir, als Universaler Lehrer der Kirche, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen, erklären nachdrücklich: Wenn jemand es wagen sollte zu sagen, dass man die Gebete der heiligen Messe in die Landessprachen übersetzen solle, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen erklären Wir nachdrücklich: Wenn jemand es wagen

sollte zu sagen, dass man den Gläubigen Messbücher aushändigen solle, damit sie der Messe folgen oder deren Gebete kennen können, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen erklären Wir nachdrücklich: Wenn jemand es wagen sollte, irgendein Messbuch zurückzubehalten, sei er tausendmal von der Heiligen Kirche Gottes verflucht.

Wir, der Stellvertreter Unseres Herrn Jesus Christus auf Erden, erklären nachdrücklich: Niemandem ist es gestattet, diese überaus strengen Befehle, die Gott durch Uns erteilt, zu missachten, nicht einmal unter dem Vorwand, dass man beim Kauf dieser Messbücher viel Geld ausgegeben hat. Dem Betreffenden sagen Wir mit Unserer apostolischen Autorität: Wenn du auf dein Geld mehr Wert legst als auf die Anordnungen des Stellvertreters Christi, falle der Fluch Gottes auf dich, bis du in die Hölle hinabstürzt, um in alle Ewigkeit mit deinem verfluchten Geld zu brennen.

Mit Unserer apostolischen Autorität verbieten Wir unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, strengstens, den Gläubigen Messbücher auszuhändigen, wenn sie auch in Latein verfasst sind, denn es geht darum, dass die Gläubigen die Gebete, die der Zelebrant bei der heiligen Messe verrichtet, nicht kennen sollen.

Mit Unserer apostolischen Autorität befahlen Wir unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, dass alle Gläubigen, die lateinische Messbücher besitzen, diese den Missionaren übergeben.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 12. September, dem Fest des lieblichsten Namens Mariens und achten Jahrestag der Inthronisierung Unserer Gekrönten Mutter von Palmar, im Jahre MCMLXXX nach Unserem Herrn Jesus Christus und dritten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus

NEUNUNDVIERZIGSTES DOKUMENT

ANWEISUNGEN, NORMEN UND BELEHRUNGEN

ÜBER DAS VERHALTEN DER GLÄUBIGEN BEI DER HEILIGEN MESSE, WIE AUCH ÜBER DIE ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN GEBETE.

EINIGE BELEHRUNGEN ÜBER DIE BEDEUTUNG DES BETENS DES HEILIGEN BUßROSENKRANZES WÄHREND DER HEILIGEN MESSE.

EINIGE GANZ STRENGE ANORDNUNGEN BEZÜGLICH DES GOTTESDIENSTES

Wir, Höchster Pontifex, Stellvertreter Christi, Nachfolger des heiligen Peter, Diener der Diener Gottes, Patriarch von El Palmar de Troya, *de Glória Olíva*, Flammenschwert des Elias, Apokalyptischer Bote.

I. Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir im vorliegenden Dokument einige Belehrungen und Erklärungen über Unser achtundvierzigstes Dokument geben.

Für alle Gläubigen der Kirche ist es sehr vorteilhaft, wenn der Papst selbst seine eigenen päpstlichen Dokumente auslegt, da den Sinn der Dokumente niemand besser kennen kann als der Papst selbst.

Wir möchten alles an seinen Platz stellen, indem Wir den Sinn und auch den Text Unseres achtundvierzigsten päpstlichen Dokuments auslegen, um bei der Erfüllung der darin enthaltenen Vorschriften jede mögliche Verwirrung zu vermeiden. Gewiss könnte dieses so vortreffliche Dokument auch gegenteilige Folgen nach sich ziehen, wenn man es der freien Auslegung preisgibt, denn die weitherzigen Leute würden einen Sinn hineindeuten, der dem wahren Sinn des Dokuments entgegengesetzt ist, sodass man dem Progressismus erneut die Tore öffnen würde. Selbstverständlich kann es auch eine Auslegung vonseiten der engherzigen Personen geben, was ebenfalls dem wahren Sinn des Dokuments zuwider wäre und Folgen haben kann, die das Gegenteil von dem bewirken, was mit dem Dokument bezweckt werden soll. Wenn man nämlich engherzig vorgeht, könnte es geschehen, dass man beim Unkrautjäten auch einen Teil des Weizens ausreißt. Natürlich ist das engherzige Wesen dem weitherzigen vorzuziehen, weil das engherzige Wesen von einem heilsamen Wunsch, Gott zu dienen, geleitet wird, wohingegen das weitherzige Wesen meistens von einem abträglichen Wunsch, lieber den Menschen als Gott zu dienen, bewegt wird. Da jedoch beide Extreme der Kirche schaden können, ergibt sich daraus die logische Folge, dass es unbedingt notwendig ist, eine richtige und ausgeglichene Auslegung zu geben, damit man bei der Erfüllung der im Dokument festgelegten Normen an erster Stelle darauf bedacht ist, Gott und Seiner Heiligen Kirche zu dienen.

II. Als Universaler Lehrmeister und Leiter der Kirche hegen Wir den sehnlichen Wunsch, jederzeit die Gläubigen zu belehren, um jede mögliche Verwirrung zu vermeiden. Wir haben es Uns selbst zur Aufgabe gemacht und die Lebensregel festgelegt, in Unserem Pontifikat immer Licht in alle Angelegenheiten zu bringen und die heilsame Lehre ganz klar und deutlich zu erklären. Diese Aufgabe nehmen Wir so ernst, dass Wir bereit sind bei der Ausführung dieses heiligen Vorhabens zu sterben.

Als Universaler Lehrer der Kirche möchten Wir, dass die Gläubigen dem Lehramt der Kirche gegenüber stets Gehorsam und Untergebung bezeigen, und dass sie jederzeit der Hierarchie der Kirche gehorchen, welche die Autorität Gottes verkörpert, wie ja alle wissen.

Als Überwacher der reinen Orthodoxie der Kirche sind Wir bestürzt, und zwar so sehr, dass man diese Bestürzung mit einem Pfeil vergleichen kann, der das Herz durchbohrt, denn Wir haben erfahren, dass die Gläubigen Mess- und Gebetbücher in der Hand hatten, worin der verfluchte Einfluss des verheerenden Progressismus offenbar wurde. Obwohl viele dieser Gebetbücher gute Gebete aufwiesen, enthielten sie nämlich aufgrund des progressistischen Einflusses auch Abwegiges. Das heißt, dass die Gläubigen reines Gift in der Hand hatten, das ihnen der leibhaftige Satan, der Vater der Lüge, verabreichte. Er versteht es nämlich den guten Worten sehr schlau die Lüge und den Irrtum beizumischen, um die Gläubigen auf diese Weise langsam aber sicher auf den Irrweg zu führen. Der Irrtum wurde jedoch mit ansprechenden Worten formuliert, mit sehr menschlichen, sehr karitativen Worten, die mit den verfluchten sogenannten Menschenrechten völlig im Einklang stehen. Es ist ganz klar und deutlich, dass die Stunde gekommen ist, den Gläubigen das tödliche Gift zu entziehen, eine Tätigkeit, die selbstverständlich sehr schmerzhaft ist. Bei diesem chirurgischen Eingriff muss also der Chirurg das Skalpell sehr klug und geschickt führen, damit er nicht die gesunden Teile herauschneidet, wenn er die erkrankten Stellen entfernen will. Doch fürchtet euch nicht, denn in diesem Fall ist der Papst selbst der Chirurg, und er ist die Person, die auf Erden Christus vertritt. Habt Vertrauen, denn der Stellvertreter Christi wird mit dem Skalpell nur die kranken und niemals die gesunden Teile entfernen. Man darf nämlich nicht vergessen,

dass die Hand des Papstes vom Heiligen Spiritus und von der Weißen Taube, der Göttlichen Maria, geführt wird.

III. Als Allgemeiner Vater aller Gläubigen der Einen, Heiligen, Katholischen, Apostolischen und Palmarianischen Kirche sagen Wir euch:

Innigst geliebte Kinder Unserer Seele, vertraut auf Uns, denn Wir wünschen sehnlichst, dass ihr alle die ewige Rettung und die höchstmöglichen Stufen der Heiligkeit erlangt. Darum müssen Wir, obwohl Uns dabei das Herz blutet, ab und zu Unser Schwert wie ein Skalpell benutzen, um alles Bösertige zu entfernen. Zugleich möchten Wir das Gute erhalten und die heilbaren Stellen behandeln. Innigst geliebte Kinder Unseres Herzens, ihr sollt Unserem Herrn Jesus Christus danken, dass Er in diesen Zeiten diesen Papst, der das Schwert benutzt, für die Cathedra Petri, die nach Palmar verlegt wurde, bestimmt hat, denn so wird das Unkraut ausgerissen und der Weizen kann von heiliger Schönheit erfüllt wachsen. Vielgeliebte Kinder Unserer Seele, ihr sollt der Göttlichen Maria danken, dass die Kirche in diesen Zeiten von einem hervorragenden marianischen Papst geleitet wird. Dank diesem von der Vorsehung bestimmten Umstand lernt ihr, die Gläubigen, tiefe marianische Geheimnisse kennen und durch diese marianischen Geheimnisse werdet ihr Unseren Herrn Jesus Christus besser kennen; denn wenn man weiß, wie hervorragend die Mutter ist, regt sich als logische Folge ein sehnlicher und brennender Wunsch, den Sohn zu kennen, da die ganze Größe und Schönheit Mariens auf Ihre höchste Würde, die geeignete Mutter Gottes zu sein, hinausläuft. Dieser Sohn, die gebenedeite Frucht des reinsten Schoßes Mariens, ist nämlich nicht nur wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott. Anhand dieser Tatsache lässt sich als logische Folge ableiten, dass es die Welt dringend nötig hat, die Göttliche Maria zu kennen, damit die Vorzüge und die Schönheit Mariens von selbst das Lob Gottes künden, denn Maria ist so herrlich und erhaben, weil es Ihr von Gott zukommt. Über Maria kann man nie genug reden, und wie wäre es erst, wenn man über Unseren Herrn Jesus Christus spricht, der die Mutter an Würde unendlich übertrifft? Wenn man heutzutage beständig über die Heiligste Jungfrau Maria reden würde, dann würde die Welt Unseren Herrn Jesus Christus besser kennen, denn wenn man die Mutter kennt, kennt man logischerweise auch den Sohn.

Wir möchten über diese letzten Absätze nicht weitersprechen, denn Wir würden in Verzückung geraten und zu keinem Ende kommen. Überdies ist das Thema, das Wir im vorliegenden Dokument behandeln möchten, ein anderes. Doch es ist logisch, dass dieser marianische Papst jede Gelegenheit nutzt, um über Maria zu sprechen.

IV. Als Universaler Lehrer der Kirche geben Wir im vorliegenden Dokument Anweisungen und Normen bezüglich des Verhaltens der Gläubigen, wenn sie der heiligen Messe beiwohnen.

Wir verurteilen die Gemeinschaftsmesse. Nur die entsprechend gekleideten Ministranten oder Messdiener dürfen dem Zelebranten antworten, denn es ist strengstens verboten, ohne das entsprechende Gewand am Altar zu dienen. Es ist den Gläubigen unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, gänzlich untersagt, in Zivilkleidung am Altar zu dienen. Den Frauen ist es unter Strafe der Exkommunikation, die Uns vorbehalten ist, gänzlich untersagt, dem Zelebranten zu dienen oder ihm von irgendeinem Platz aus zu antworten, sei es in der Kirche, in der Kapelle, im Oratorium oder wo sonst noch zelebriert werden kann. Im Bedarfsfall dürfen sie jedoch von ihrem Platz aus das Glöckchen läuten.

Während der Austeilung der heiligen Kommunion können die Gläubigen traditionelle Lieder in den Landessprachen singen, vorausgesetzt dass es keine übersetzten lateinischen Lieder sind. Sie können auch lateinische Lieder singen.

V. Wir haben mit großer Freude und unbeschreiblichem Jubel vom mutigen Vorgehen erfahren, das der hochwürdigste Bischof und Staatssekretär Vater Isidor Maria vom Heiligen Antlitz und vom Kreuz als Apostolischer Delegat auf seiner Reise nach Deutschland, in die Schweiz und nach Österreich an den Tag gelegt hat. Mit heiliger Energie brachte er die von Unserem achtundvierzigsten Dokument ausgehenden sehr strengen Normen zur Anwendung. Dieser Bischof, der dem Stellvertreter Christi gehorchte, nahm den Gläubigen Messbücher und Gebetbücher ab. Im Beisein von Missionaren und Gläubigen zerriss er mit heiliger Energie auch einige progressistische Messgewänder, eine Maßnahme, wofür Wir ihn aus ganzem Herzen belobigen. Wir belegen alle, die es von nun an wagen, dieses so verdienstvolle Vorgehen zu missbilligen oder zu kritisieren, mit dem Kirchenbann, seien es Missionare oder Gläubige.

Es sind Uns einige Kommentare von manchen deutschsprachigen Gläubigen, die gegen das heilige energische Vorgehen des Bischofs Vater Isidor protestierten, zu Ohren gekommen. Diese Rebellen drohten damit, kein Geld mehr an diese Heilige Apostolische Sede zu senden. So versuchen sie, mit ihrem Geld den Papst zu bestechen, damit er ihnen Sonderrechte gewähre oder für sie besondere Gesetze erlasse. Zu diesen sagen Wir:

Wir, Gregor XVII., der Stellvertreter Christi auf Erden, lassen Uns nicht bestechen, weil Wir Christus und Seine Kirche mehr lieben als das Geld; und wenn ihr in diesem stolzen Eigensinn verharret, sagen Wir euch mit Christus: Verflucht seid ihr, genauso wie euer Geld! Mit diesem Geld wollt ihr den Stellvertreter Christi bestechen, indem ihr danach strebt, dass sich womöglich der Heilige Spiritus vom Papst abwendet.

Verschiedene deutschsprachige Fromme oder Gläubige haben zu anderen Gläubigen gesagt, dass sie keinen einzigen Pfennig mehr nach Palmar schicken würden, weil einige progressistische, moderne Messgewänder zerrissen wurden. Andere stießen die gleiche Drohung aus, weil ihnen die Messbücher abgenommen wurden. Zweifellos kennen diese Herrschaften den Charakter Gregors XVII. nicht, denn niemals hat Uns jemand mit Geld zum Schweigen bringen können.

Wir sagen zu den Halsstarrigen: Wenn ihr euch noch länger auf eure verfluchte verblendete Haltung versteift, stoßen Wir euch aus der Heiligen Kirche Gottes aus und verfluchen euch. Wir sagen euch auch: Wenn ihr weiterhin euren Starrsinn bewahrt, könnt ihr euer Geld behalten, welches nicht eures ist, da Gott es euch gegeben hat. Wir haben ein ruhiges Gewissen und vertrauen auf Unseren Herrn Jesus Christus und auf die Heiligste Jungfrau Maria, dass Sie selbst unsere Werke in Palmar zu einem glücklichen Ende führen, und zwar ohne euer Geld, denn Sie werden andere Herzen rühren, damit die finanzielle Hilfe nicht ausbleibt.

Wir sind wegen eurer verwegenen und widerspenstigen Haltung sehr bestürzt, doch es schmerzt Uns noch mehr zu wissen, dass es Bischöfe gibt, denen diese Vorfälle zu Ohren gekommen sind und die euch nicht streng zurechtgewiesen haben.

Wenn manche denken, sie könnten mit dem Papst Scherze machen, wäre es besser, dass sie sich dem Gegenpapst in Rom anschließen, den ihr bestechen könnt und der euch nicht bestrafen wird, denn dieser verfluchte Gegenpapst ist ja ein so großer Liebhaber der Menschenrechte und der falschen Nächstenliebe.

Als Allgemeiner Vater nehmen Wir diejenigen von euch väterlich auf, die vielleicht durch den Progressismus verdorben wurden oder wegen des verfluchten rationalen Denkens so gehandelt haben und es wirklich bereuen, und in diesem Fall segnen Wir euch.

Es ist nötig, dass ihr, die Gläubigen, wisst oder euch in Erinnerung ruft, dass der Gütige Gott Vater Sein auserwähltes Volk seit jeher liebte und es wegen seiner Fehler und seiner Pflichtverletzung immer streng zurechtwies.

Als Allgemeiner Vater der Kirche weisen Wir euch zurecht, weil Wir euch lieben und jederzeit auf eure Heiligung und ewige Rettung bedacht sind. Aber über der Liebe zu euch steht die Liebe, die Wir für Gott und Seine heiligen Gebote empfinden.

VI. Wir hegen den brennenden Wunsch, durch das vorliegende Dokument einige Belehrungen über das Verhalten der Gläubigen zu geben, wenn sie den Messen beiwohnen.

Im März des laufenden Jahres haben Wir festgelegt, dass während der Messen der heilige Bußrosenkranz gebetet werde, und so geschieht es in unserer Kathedralbasilika in El Palmar de Troya sowie in den Kapellen unserer Missionare, die in den verschiedenen Ländern verteilt sind. Zu jener Zeit haben Wir auch das Beten des heiligen Kreuzweges bei den Messen festgelegt, und zwar im Hinblick darauf, dass es am Hochaltar mehrere Messturnusse gibt und gewöhnlich die gleichen Gläubigen anwesend sind. Aus diesem Grund wird dann, wenn es einen dritten Messturnus gibt, das heilige Trisagio gebetet. Da die Apostolische Sede die Mutter und Lehrmeisterin aller Diözesen ist, heißt dies, dass die Missionare in ihren Kapellen die gleichen bereits erwähnten Normen einhalten sollen. Wenn es in einer Kapelle mehrere Messturnusse gibt und ein Großteil der Gläubigen anwesend ist, dann ist es sehr vorteilhaft, wenn beim ersten Turnus der Bußrosenkranz gebetet wird, beim zweiten Turnus der Kreuzweg, und beim dritten Turnus das Trisagio. Sollte es einen vierten oder fünften Messturnus geben, soll man wieder mit der vorhin angeführten Reihenfolge beginnen.

VII. Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir den Gläubigen, wie wichtig es ist, diese Gebete während der Zelebration der heiligen Messen zu verrichten. Die Gläubigen schließen sich mit ihrem Rosenkranz in der Hand dem hochheiligen Leiden Unseres Herrn Jesus Christus und den Schmerzen der Heiligsten Jungfrau Maria am Fuße des Kreuzes an. Wenn die Gläubigen bedenken, dass die Heiligste Jungfrau Maria auf geistige Weise in der Eucharistie gegenwärtig ist, halten sie somit beim Beten des heiligen Rosenkranzes einen unerschöpflichen Schatz in ihren Händen. Wie ihr ja alle wisst, ist die Göttliche Maria auf geistige Weise kniend in der Eucharistie gegenwärtig, indem Sie den Sohn anbetet und für die Leidende, die Streitende und die Wartende Kirche Fürbitte einlegt. Aus dieser Wahrheit ergibt sich als logische Folge, dass die Heiligste Jungfrau Maria auf jedem Altar die Gebete der Gläubigen entgegennimmt und sie Unserem Herrn Jesus Christus darbietet. Dieser Wahrheit zufolge füllen sich die Hände Mariens mit unermesslichen Gnaden, damit Sie als Mittlerin, Schatzmeisterin und Ausspenderin diese Gnaden anwende und verteile. Die Heiligste Jungfrau Maria nimmt die Gebete und Bitten der Gläubigen über den Zelebranten entgegen, denn er ist der Mittler am Altar. Daraus ist zu ersehen, dass der Zelebrant am Altar eine unvorstellbare Bedeutung hat. Der Zelebrant opfert die Gebete und Bitten der Gläubigen auf, und zugleich nimmt er durch das Zelebrieren seiner Messen als Mittler aus den Händen der Heiligsten Jungfrau Maria unzählige Gnaden, das heißt, er erlangt sie von Maria. Da die Kirche das große Geheimnis und die echte Liebe der Gemeinschaft der Heiligen erlebt, hat der Zelebrant Anteil an unschätzbaren Gnaden, wenn die Gläubigen während der Messen den heiligen Bußrosenkranz beten, denn gewöhnlich nehmen im Zelebranten die Andacht und

die Spiritualität zu, wenn die Gläubigen bei den Messen den heiligen Rosenkranz beten. Nicht nur die Andacht und die Spiritualität nehmen zu, sondern es ist für ihn auch eine erquickende Hilfe, weil er sich von der betenden Kirche umgeben sieht; ja es ist nicht nur eine erquickende Hilfe, sondern auch eine Stärkung für ihn. Durch diese erhabene Wahrheit erkennt man besser das Leiden Christi beim heiligen Messopfer, denn die Messe ist nicht nur das Kreuzesopfer, sondern auch das ganze hochheilige Leiden Christi und ebenfalls das ganze irdische Leben des Erlösers und der Miterlöserin. Was man dabei am besten erkennt, ist der Ölgarten, denn wenn man den Zelebranten vor dem Altar des Herrn und die Gläubigen, die den heiligen Bußrosenkranz beten, betrachtet, wird man an den Ölgarten erinnert; und wenn man noch mehr ins Detail geht, erinnern sogar die Worte des Zelebranten, der zum Volk gewandt „*Oráte fratres...*“ sagt, an Christus im Ölgarten, da Er die Apostel weckte und zum Beten aufforderte. Jesus tadelte jene Apostel, als sie im Garten Gethsemane einschlieften, und bat sie inständig zu beten und zu wachen, um nicht in Versuchung zu fallen. Im Garten Gethsemane, wo Christus fühlte, dass Sein Leiden nahe bevorstand, kniete Er sich nieder, neigte Sein Antlitz zur Erde, weinte und schwitzte sogar Blut, was durch die Angst verursacht wurde, die Seine Seele bis zum Tode betrübte. Das „*Oráte fratres*“ des Zelebranten deutet die Nähe des hochheiligen Leidens an. Das Terrain, auf das sich der Zelebrant sogleich begeben wird, ist so bedeutend, dass er sich klein und unwürdig fühlt, weshalb er die Gläubigen bittet, für ihn zu beten, weil er die allerheiligste Stätte, nämlich den Kalvarienberg, betreten wird.

Als Universaler Lehrer der Kirche werden Wir vom Heiligen Spiritus mit feuriger Intensität angeregt und fühlen, dass es notwendig ist, euch einen winzig kleinen Teil von der Tiefsinnigkeit des Bußrosenkranzes während der Zelebration des heiligen Messopfers zu vermitteln. Seine Tiefe, seine Höhe, seine Länge und seine Breite sind derartig, dass wir es für unmöglich halten, die Größe, die Vortrefflichkeit und die Erhabenheit des heiligen Bußrosenkranzes während des heiligen Messopfers zu beschreiben. Nicht nur die Erhabenheit ist unbeschreiblich, sondern auch die Sühne, welche die Gläubigen Gott während dieses Gebetes bei den Messen leisten, und sie leisten nicht nur Sühne, sondern wirken auch als kleine Miterlöser am Heilswerk der Erlösung mit. Es wäre endlos und unmöglich, die Wohltaten aufzuzählen, die den Gläubigen beim Beten des heiligen Bußrosenkranzes während des heiligen Messopfers zuteil werden. Wenn die Gläubigen bei den Messen den heiligen Bußrosenkranz beten, präsentieren sie eine hochwertige und erhabene Leinwand, auf der die verschiedenen guten Werke dargestellt sind, die während des hochheiligen Leidens Unseres Herrn Jesus Christus von einigen hervorragenden Personen vollbracht wurden. Einerseits wird die Begegnung von Christus mit Maria auf dem Leidensweg dargestellt, denn bei dieser Begegnung leiden und freuen sich beide zu gleicher Zeit. Diese Begegnung ist wie eine Parallele zum Zelebranten, der am Altar seine eigenen Messgebete verrichtet, die nur ihm zustehen, und gleichzeitig ist es eine Parallele zu den Gläubigen, welche die ihnen zustehenden Gebete verrichten. Dieses erhabene Heilserlebnis bei der Messe und der Bußrosenkranz der Gläubigen erinnern auch an die wunderschöne Passage mit der frommen Frau namens Veronika, die mit einem dreifach gefalteten Leinen das Antlitz Unseres Herrn Jesus Christus abtrocknete. Zum Beweis der Dankbarkeit belohnte Er diese fromme Frau, indem Er Sein Göttlichstes Antlitz dreifach in das Leinen einprägte. Das Beten des Bußrosenkranzes seitens der Gläubigen stellt das Leinen der Veronika dar, womit nicht nur das Antlitz Christi abgetrocknet, sondern auch dem Zelebranten Hilfe

geleistet wird. Die Gläubigen gehen ebenso wie die Veronika nicht mit leeren Händen aus, denn in ihre Seelen wird das Heilige Antlitz Unseres Herrn Jesus Christus eingepägt.

Die Gläubigen, die während der Zelebration des heiligen Messopfers den heiligen Bußrosenkranz beten, stellen auch Simon von Cyrene dar, da sie mit ihren Gebeten Christus das Kreuz tragen helfen. Wir sprechen dabei nicht symbolisch, sondern von einer Realität, denn so wie beim Leiden Christi alle Sünden der Menschen zugegen waren – von der ersten, die begangen wurde, bis zur letzten, die man begehen wird –, so waren auch alle guten Werke zugegen. Von dieser Wahrheit lässt sich als logische Folge eine andere Wahrheit ableiten, nämlich: Als Unser Herr Jesus Christus mit dem schweren Kreuz, das mit unseren Sünden beladen war, den Leidensweg ging, empfand Er auch süßen Trost, ja einen unbeschreiblichen Trost, da Er euch von diesem Leidensweg aus während der heiligen Messen den heiligen Bußrosenkranz beten sah. Ihr seid nicht nur Cyrenäer für Unseren Herrn Jesus Christus, sondern auch für den Zelebranten, denn durch euer Beten bei den Messen helft ihr ihm, sein eigenes Kreuz zu tragen, das Christus auf seine Schulter gelegt hat. Beim Bußrosenkranz während der Messen wird man auch an die frommen Frauen von Jerusalem erinnert, an die Christus das Wort richtete, als Er ihnen Sein Antlitz zuwandte. Er richtet das Wort auch an euch und wendet euch Sein Antlitz zu, indem Er sagt: *„Meine Kinder, bringt Mir alle Bitten über Meine Mutter vor. Nutzt diesen Augenblick, damit der Zelebrant eure Bitten in die Hände Meiner Mutter legt und Sie Mir diese überbringt. Ich werde sie dem Ewigen Vater vorlegen, denn alles, worum ihr Meinen Vater in Meinem Namen bittet, wird Er euch gewähren, wenn es gut für euch ist.“*

Wenn die Gläubigen bei den Messen den Bußrosenkranz beten, wird man auch an die Treue des heiligen Jüngers Johannes des Evangelisten erinnert, welcher der einzige von den Zwölfen war, der am Fuße des Kreuzes stand.

Ebenso erinnert ihr mit diesem Leinen, das ihr präsentiert, an die heilige Maria Magdalena, welche die Füße des Herrn abtrocknete. Euer Bußrosenkranz während der Messe ist nämlich euer kostbares Linderungsmittel, durch das Christus und der Zelebrant an jedem Altar getröstet werden. Euer Bußrosenkranz beim heiligen Messopfer ist eine erhabene Leinwand, auf der wunderbarerweise die Position der Seligen im Himmel, die Gott unablässig loben, dargestellt wird. Durch euer Beten stellt ihr auch das Leben der Heiligen im Laufe der Geschichte dar.

Durch das Beten des heiligen Bußrosenkranzes bei der Messe bilden die Gläubigen auf mystische Weise mit dem Zelebranten ein Ganzes. Durch die wiederholten Vaterunser beim Bußrosenkranz stellt ihr dem Himmlischen Vater Christus auf dem Kalvarienberg vor, durch dessen Leiden dem Ewigen Vater Genugtuung geleistet wurde.

VIII. Als Allgemeiner Vater aller Gläubigen werden Wir mit Ausdauer die verschiedenen Teile des heiligen Bußrosenkranzes und ihren geheimnisvollen Zusammenhang mit dem heiligen Messopfer ausführlich beschreiben:

Wir beginnen mit den Bitten im Vaterunser.

Die erste: *„Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name.“* Hiermit bittet ihr darum, dass der Name Gottes heilig gehalten, angebetet und geehrt werde. Diese Bitte geht bei der heiligen Messe auf erhabene Weise in Erfüllung.

Die zweite: *„Zu uns komme Dein Reich.“* Damit bittet ihr darum, dass das Reich Gottes zu euch komme und dass das Reich Gottes in euch wohne. Dieses Kommen verwirklicht sich auf jedem Altar durch die Transsubstantiation.

Die dritte: „*Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.*“ Damit bittet ihr darum, dass wir, die wir auf Erden leben, jederzeit den Willen Gottes erfüllen und so die Seligen, die im Himmel sind, nachahmen. Dieser Teil geht wunderbarerweise beim heiligen Messopfer in Erfüllung, denn das Sühnopfer, Jesus Christus, opfert sich bei der heiligen Messe dem Vater auf und erfüllt so Seinen Willen.

Die vierte: „*Unser tägliches Brot gib uns heute.*“ Mit dieser erhabenen Bitte erbittet ihr nicht nur das materielle Brot, nämlich alles Notwendige, was ihr zum Leben braucht, sondern ihr bittet auch insbesondere und vor allem um das Brot der Engel, das Unser Herr Jesus Christus mit Leib, Blut, Seele und Gottheit ist. Wie ihr seht und wisst, wird dies auf jedem Altar durch die Transsubstantiation erlangt.

Die fünfte: „*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*“ Damit bittet ihr Gott, Er möge euch eure Sünden oder Beleidigungen genauso verzeihen, wie ihr denen verzeiht, die euch beleidigen oder schmähen. Dies geht beim heiligen Messopfer auf wunderbare Weise in Erfüllung, da wir ja ein Sühnopfer haben, das unsere ganze Schuld auf sich genommen hat. Das gilt natürlich nur, wenn wir der Gnade entsprechen.

Die sechste: „*Und verlass uns nicht in der Versuchung.*“ Damit bittet man Gott, Er möge nicht zulassen, dass der Teufel uns im Kampf besiegt. Das geht vortrefflich und großartig bei der Messe in Erfüllung, denn Christus hat den Teufel überwunden und Seine Erhabene Mutter, die Göttliche Maria, zertritt den Kopf des Drachens. Wenn wir in der Versuchung wirklich nicht fallen wollen, müssen wir mit Maria zu Jesus gehen.

Die siebte: „*Sondern erlöse uns vom Übel.*“ Damit bitten wir Gott, Er möge uns vor allen Gefahren bewahren, vor allem vor den Gefahren, welche die Seele beflecken können. Diese Bitte wird bei der heiligen Messe erfüllt, denn durch sie bekommen wir Kraft und gelangen zur Bereitschaft, eher zu sterben als zu sündigen.

Mit dem „*Amen*“ wird darum gebeten, dass alle unsere Bitten in Erfüllung gehen. Das „*Amen*“ enthält die Bestätigung, dass man alles, worum man gebeten hat, erhalten hat. Es ist zu berücksichtigen, dass diese Bitten alle spirituellen und materiellen Bitten und Bedürfnisse einschließen, obwohl Wir nur das Wichtigste erklärt haben.

Durch das Beten des Vaterunsers befolgt ihr die von Unserem Herrn Jesus Christus verkündete Lehre, denn Er sagte: „*Wenn ihr betet, sagt: Vater unser...*“

Das Vaterunser ist während der ganzen heiligen Messe das zweckmäßigste Gebet für die Gläubigen, weil sie mit diesem Gebet um alles bitten, was sie brauchen, und vor allem leisten sie dem Ewigen Vater Sühne. Kurz vor der Kommunion der Gläubigen wird das Beten des heiligen Bußrosenkranzes unterbrochen, um Loblieder zu Ehren Unseres Herrn Jesus Christus und der Heiligsten Jungfrau Maria anzustimmen. Nach Beendigung der Kommunion der Gläubigen wird der heilige Bußrosenkranz fortgesetzt, denn dies ist die beste Art der Danksagung.

Wir setzen die ausführliche Beschreibung über das Beten des heiligen Bußrosenkranzes fort, indem Wir jetzt mit dem Ave-Maria beginnen.

Erstens: „*Gegrüßt seist Du, Maria.*“ Hier begrüßt die Kirche voller Jubel und Freude Maria, indem sie den Gruß in Erinnerung ruft, den Gott durch die Botschaft des heiligen Erzengels Gabriel an Maria richtete. Zugleich wird der Jungfrau Maria Dankbarkeit gezeigt, weil der so lang ersehnte Tag, der etwas mehr als fünf Jahrtausende erwartete Tag, endlich eingetroffen war, die Prophezeiungen in Erfüllung gingen und man das sehnlich erwartete Fiat Mariens hörte.

Zweitens: „*Du bist voll der Gnade, der Herr ist mit Dir.*“ Hier frohlockt die Kirche und ist außer sich vor Freude, indem sie die Größe Mariens und zugleich die Größe Gottes

verkündet, denn durch diesen Lobpreis wird der Welt kundgetan, dass der Allmächtige in Seinen Werken groß ist, weil die Göttliche Maria aus Seinen Händen hervorgegangen ist, und dies wird in aller Welt verkündet. Zugleich bekennt man vor den Menschen mutig, dass die Kirche mit Maria ist, denn wie könnte die Kirche nicht mit Maria sein, wenn doch der Herr mit ihr ist?

Drittens: *„Du bist gebenedeit unter allen Frauen.“* Mit diesen Worten verkündet die ganze Kirche mit unbeschreiblicher Freude vor der Welt offen, dass Maria die Auserwählte des Herrn, die Taube des Herrn und die Gemahlin Gottes ist.

Viertens: *„Und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus.“* Die Kirche wiederholt diese Worte fortwährend und mit Ausdauer, als ob sie ein neues Magnifikat wären. Mit diesen Worten preist die Kirche Jesus, denn sie sagt: *„Gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes.“* Durch diese Worte wird Unser Herr Jesus Christus fortwährend angebetet. Diese Worte sind ein Lobpreis auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Spiritus, denn die Frucht des jungfräulichen Leibes Mariens ist ein Werk Gottes, bei dem kein Mann mitgewirkt hat. Nach dem Vaterunser ist das Ave-Maria das zweckmäßigste Gebet, um es während des heiligen Messopfers zu beten, weil man das Wirken Mariens bei der Messe nicht vergessen darf, denn die Miterlöserin ist auf jedem Altar weiterhin das Mitopfer. Dies zu erklären, würde viele Bücher füllen und am Schluss hätte man nicht mehr gesagt als soeben, weil es nämlich ein Glaubensgeheimnis ist. Die ehrwürdigen Väter des Heiligen Palmarianischen Konzils werden jedoch diese tiefgründige Materie ausführlicher behandeln können.

Fünftens: *„Heilige Maria, Mutter Gottes und unsere Mutter.“* Mit diesen Worten verkünden die Gläubigen mit großer Freude an erster Stelle, dass Maria die Mutter Gottes ist, der durch diese überaus hohe Würde alle Vorrechte zukommen. Anschließend jubelt ihr die Kirche als ihrer Mutter zu, denn Maria ist in jeder Hinsicht die Mutter des ganzen Christus. Mit diesen Worten bekunden die Gläubigen vor der Welt, dass Maria, als Sie durch Wirkung und Gnade des Heiligen Spiritus in Ihrem reinsten Schoß Unseren Herrn Jesus Christus empfing, auch die Kirche Christi empfing. Die Gläubigen bekunden durch diese Worte auch mit unbeschreiblicher Freude vor der Welt, dass Maria die Kirche auf dem Kalvarienberg in dem Augenblick gebar oder hervorbrachte, als Christus die Lanze in die Seite gestoßen wurde. Dieser Lanzenstich bewirkte nämlich in Maria den geistigen Tod, womit Sie der Kirche das Leben schenkte. Aus dieser Wahrheit ergibt sich, dass es angebracht ist, wenn die Gläubigen während des heiligen Messopfers ständig das Ave-Maria beten, denn diejenige, die der Kirche auf dem Kalvarienberg das Leben schenkte, übt ihre geheimnisvolle Mutterschaft weiterhin auf jedem Altar aus. Die Geburt Jesu war für Maria eine überaus glückliche Geburt, weil sie ganz schmerzlos verlief, denn Jesus ging hervor wie der Sonnenstrahl, der den Kristall durchdringt, ohne ihn zu zerbrechen oder zu beflecken. Die Geburt der Kirche war jedoch für Maria äußerst schmerzhaft, da diese Geburt die schmachvolle Kreuzigung ihres einzigen leiblichen Sohnes darstellte. Bei dieser Geburt wurde sehr wohl zerbrochen und befleckt, denn es wurde die Seite Christi durchbohrt und auf geistige Weise die Göttliche Seele Mariens, wenn es auch stimmt, dass dieser Klecks nicht hässlich war, da es bei der Geburt der Kirche einen wunderschönen Klecks gab. Dieser erhabene Klecks war das kostbarste Blut Unseres Herrn Jesus Christus und das Wasser aus seiner Seite, das als sichtbares Zeichen unter anderem das Taufwasser versinnbildlicht. Am Taufbecken schenkt Maria einem jeden von uns das Leben. Seht, vielgeliebte Kinder, diese Geburt am Taufbecken ist ein Zeichen, das auf die Inkarnation des Göttlichen Wortes hinweist, die sich durch Wirkung und Gnade des Heiligen Spiritus im reinsten Schoß der Jungfrau Maria vollzog. Und unsere Geburt zum Gnadenleben am Taufbecken vollzieht sich

durch den Heiligen Spiritus und die Göttliche Maria. Über dieses Thema zu sprechen wäre ebenfalls endlos. Daher überlassen Wir es auch den ehrwürdigen Vätern des Heiligen, Großen und Dogmatischen Palmarianischen Konzils, bei dem Wir selbstverständlich auch eine entscheidende Rolle spielen werden.

Sechstens: „*Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.*“ Mit diesen Worten wenden sich die Gläubigen an ihre Himmlische Mutter, damit Sie vor Unserem Herrn Jesus Christus Fürbitte einlege, auf dass sie die Gnaden, die sie zu ihrer Rettung brauchen, erlangen, und auch materielle Gnaden, wenn diese kein Hindernis für die Seele sind. Mit diesen Worten bekunden die Gläubigen von Jubel und Freude erfüllt vor den Menschen, dass Unser Herr Jesus Christus der Kirche eine Miterlöserin, Mittlerin, Schatzmeisterin und Ausspenderin aller Gnaden gegeben hat. Wenn wir das Ave-Maria immerfort wiederholen, loben wir in erster Linie Gott, weil diese erhabene Mutter ein vom Göttlichen Töpfer geformtes Werk ist. Nach dem Vaterunser ist das Ave-Maria das zweckmäßigste Gebet, um nach dem Empfang der heiligen Kommunion Gott zu danken. Denn diese gebenedeite Frucht des Leibes Mariens ist es, die mit Leib, Blut, Seele und Gottheit in die Seele jedes Kommunikanten kommt.

Wir führen weitere Einzelheiten über die Gebete des heiligen Bußrosenkranzes während des heiligen Messopfers an:

„*Ehre sei dem Vater, Ehre sei dem Sohn, Ehre sei dem Heiligen Spiritus. Wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.*“ Bei diesen hoherhabenen Worten geraten die Gläubigen vor Freude beinahe in Verzückung und loben Gott, indem sie die Engelschöre nachahmen, die ohne Unterlass das „*Ehre sei...*“ singen. Das Ehre-sei-dem-Vater gehört zu den Gebeten, die während des heiligen Messopfers für die Gläubigen am zweckmäßigsten und am sinnvollsten sind, da auf jedem Altar durch die heilige Messe die Heiligste Dreifaltigkeit verherrlicht wird. Gott verherrlichen heißt nicht, dass wir Seine essenzielle Glorie vermehren, was ganz und gar unmöglich ist, sondern dass die Herrlichkeit Gottes äußerlich kundgetan wird. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Kundgebung beim heiligen Messopfer wunderbar, äußerst wertvoll, hoherhaben und geheimnisvoll ist. Das Ehre-sei-dem-Vater ist das Gebet, das sich als Danksagung nach dem Empfang der heiligen Kommunion eignet, denn der Kommunikant ahmt durch das Beten des Ehre-sei-dem-Vater frohlockend alle Engel und Heiligen nach.

„*Gegrüßt seist Du, Reinste Jungfrau Maria, ohne Sünde empfangen.*“ Jedes Mal, wenn die Gläubigen diese Worte wiederholen, zertreten sie fortwährend den Kopf Satans. Durch diesen Gruß wird nämlich vor der Welt bekundet, dass Maria nicht in die Erbschaft der Sünde Adams einbezogen war, weil Sie durch ein ganz einzigartiges Privileg ohne Erbsünde empfangen wurde. Durch diese Worte haben die Gläubigen eine wirkungsvolle Peitsche in ihren Händen, denn jedes Mal, wenn sie diese Worte aussprechen, werden dadurch Satan, alle anderen Teufel sowie die verworfenen Menschen heftig gezeißelt und immer tiefer in den Abgrund hinabgestürzt. Der Gruß „*Gegrüßt seist Du, Reinste Jungfrau Maria, ohne Sünde empfangen*“ ist ein wirkungsvoller Exorzismus gegen Satan und seine Anhänger. Mit den Worten „*Gegrüßt seist Du, Reinste Jungfrau Maria*“ bekunden die Gläubigen vor der Welt, dass die Göttliche Maria die in der Genesis angekündigte Frau ist, die den Kopf des höllischen Drachens zertritt. Das „*Gegrüßt seist Du, Reinste Jungfrau Maria, ohne Sünde empfangen*“ ist das geeignete Gebet für die Gläubigen, um es während des heiligen Messopfers fortwährend zu wiederholen.

Wir erinnern die Gläubigen an die große Bedeutung des heiligen Bußrosenkranzes, denn dabei betrachtet man viele Geheimnisse unseres Glaubens. Es ist von großem Nutzen für die

Gläubigen, während des heiligen Messopfers über diese Geheimnisse Betrachtungen anzustellen, denn bei der Messe erlebt man alle Geheimnisse Unseres Herrn Jesus Christus und Seiner Heiligsten Mutter, der Jungfrau Maria.

Auch die anderen Teile des Bußrosenkranzes, die aus gottgefälligen Stoßgebeten, Lobgesängen sowie der Lauretanischen Litanei zu Ehren der Heiligsten Jungfrau Maria bestehen, sind wunderbar und erhebend. Die Lauretanische Litanei muss immer auf Lateinisch gebetet oder gesungen werden; es ist strengstens verboten, sie in die Landessprachen zu übersetzen. Durch das Beten oder Singen der Litanei zu Ehren von Maria loben die Gläubigen Gott, indem sie die Glorien Mariens rühmen, denn alles, was Maria ist, ist ein Werk Gottes.

Als Universaler Lehrer der Kirche erklären Wir, dass die Gläubigen durch das Beten des heiligen Bußrosenkranzes während der heiligen Messen keineswegs etwas verlieren, sondern sehr großen Nutzen daraus ziehen, denn der heilige Bußrosenkranz ist bei weitem besser als die vielen anderen privaten Gebete, die ein jeder gewöhnlich verrichtete.

Wir wünschen sehnlichst, dass der Herr die Arbeiter mehre, damit es an keinem Ort an Missionaren fehle. Ihr Gläubigen sollt beim Beten des heiligen Bußrosenkranzes während der heiligen Messen die Schatzmeisterin aller Gnaden darum bitten, dass Sie von Unserem Herrn Jesus Christus viele und heilige Missionare erlange, obwohl es besser ist, wenn sie heilig sind, als wenn es viele sind.

IX. Wir geben allen Gläubigen bekannt, dass an der Apostolischen Sede das Palmarianische Gebetbuch ausgearbeitet wird, das traditionelle Gebete beinhaltet, die approbiert und mit Ablässen versehen sind. So werden alle Gläubigen deutlicher die Einheit der Kirche zum Ausdruck bringen. Ebenso werden damit die vom zerstörerischen Progressismus geprägten Gebete abgeschafft und auf diese Weise sollen die Gläubigen offen ihre Liebe zur heiligen Tradition und ihren Gehorsam gegenüber der Hierarchie der Kirche bekunden, denn niemals wurde den Gläubigen erlaubt, Gebete zu verrichten oder Andachten zu halten, die nicht von der Heiligen Sede gutgeheißen waren.

Wir führen die heilige Pflicht wieder ein, dass die Gläubigen in Bezug auf Bildchen, Gebete, Novenen, Gebetbücher und andere religiöse Bücher auf die entsprechende Gutheißung oder Zensur seitens der Heiligen Apostolischen Sede zu warten haben. Diese Vorschrift hatte in der Heiligen Mutter Kirche immer Gültigkeit.

X. Mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Peter und Paul und mit Unserer eigenen erklären, verkünden und lehren Wir nachdrücklich:

Wenn jemand es wagen sollte zu sagen, dass man bei den Messen nicht öffentlich den heiligen Bußrosenkranz oder den heiligen Kreuzweg oder das heilige Trisagio oder andere an der Apostolischen Sede festgelegte Gebete beten soll, sei er aus der Kirche ausgeschlossen.

Wir nutzen durch das vorliegende Dokument erneut die Gelegenheit, alle Gläubigen inständig zu bitten, für Uns und für die ganze Heilige Kirche zu beten und Opfer zu bringen.

Wir nutzen diese Gelegenheit, um allen Gläubigen, die gemäß ihren finanziellen Möglichkeiten am großen Palmarwerk mitwirken, von ganzem Herzen zu danken. Ebenso nutzen Wir diese Gelegenheit, um euch nochmals inständig zu bitten, großzügig zu sein und weiterhin finanzielle Hilfe an die Heilige Apostolische Sede zu senden, damit wir wenigstens einen Teil der beträchtlichen Schulden, die wir haben, begleichen können.

Wir bitten die Göttliche Maria, Sie möge Ihre wohltätigen Hände ausbreiten und alle unsere Wohltäter mit Gnaden überhäufen, sowohl den, der viel gibt, weil er dazu imstande ist, als auch den, der wenig gibt, weil er nicht mehr geben kann. Wer vom Wenigen gibt, das er hat, empfängt gewöhnlich von Gott viel mehr als diejenigen, die von dem geben, was sie übrig haben.

Gegeben in Sevilla, der Apostolischen Sede, am 22. Oktober, dem Fest von Christus dem Wiedergutmacher, im Jahre MCMLXXX nach Unserem Herrn Jesus Christus und dritten Jahr Unseres Pontifikats.

Mit Unserem Apostolischen Segen,
Gregorius XVII., P.P. Póntifex Máximus